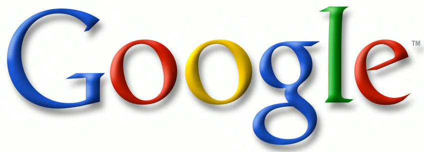
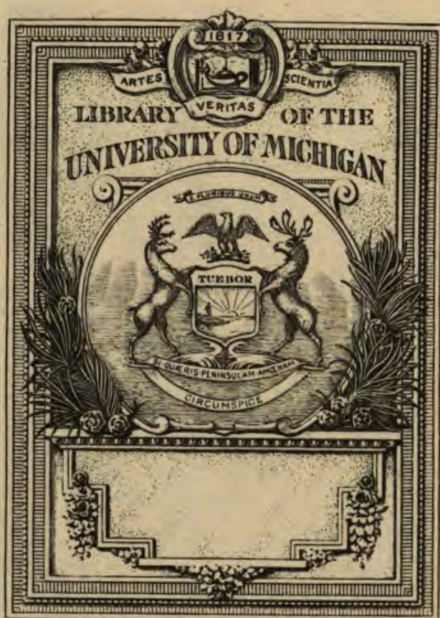

Google


1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



Fév^r 1852

9 fr
2. 3 fr
9 fr.
12.

A. Himly.

Handbuch

merkwürdiger Stellen

aus den

Lateinischen Geschichtschreibern des Mittelalters

herausgegeben

von

Friedrich von Raumer
Regierungsrath und Professor.

Breslau,
bei Wilhelm Gottlieb Korn
1813.

Vorrede.

Man hat mit Recht den Grundsatz aufgestellt, daſs das Lesen der Quellen zu einer lebendigern und wahrhaftern Ansicht der Geschichte führe, als das Lesen der aus denselben abgeleiteten Werke. Nirgends hat aber die Befolgung jenes Grundsatzes mehr Schwierigkeiten, als bei der Geschichte des Mittelalters, denn:

Erstens, finden sich nur wenige Werke, welche groſse Zeitabschnitte in fortlaufender Erzählung darstellen, und die unzähligen einzelnen, in den geringern Quellen zerstreuten Angaben, erhalten erst Sinn und Wichtigkeit, wenn auf die fleiſsige Sammlung, eine geistreiche Anordnung und Zusammenstellung folgt.

Zwei-

Zweitens, können die Geschichtschreiber des Mittelalters in Hinsicht der Darstellung, der historichen Kunst, und der Tiefe des Genius, den grofsen Griechischen und Römischen Historikern nicht gleich gesetzt werden.

Drittens, sind die Quellen der alten Geschichte durchaus zugänglich und in allen Händen; die des Mittelalters aber in vielen, theils seltnen, theils unbehülflichen Sammlungen zerstreut, welche durchzusuchen jeder Scheu trägt, den nicht der nächste Beruf oder vorzügliche Neigung dazu antreibt.

Aber ungeachtet dieser Schwierigkeiten eines gründlichen Studiums, liefse es sich doch nicht rechtfertigen, wenn jemand in dem Maafse lauter und absprechender, in Lob und Tadel, über Kreuzzüge, Lehnswesen, Hierarchie u. s. w. zu urtheilen wagte, als ihm die mannichfaltige Kenntnifs und Anschauung der Thatsachen aus den ursprünglichen Quellen abginge. Noch weniger dürfte man sich mit denen einigen, welche a priori den Grundsatz aufstellen: das mühsame Eindringen in die Thatsachen, das genaue Ergründen der Charaktere, die gewissenhafte Treue in Darlegung dessen, was wahrhaft geschah, sei Geist ertödtende

Knechts-

Knechtsarbeit, sei Kennzeichen eines mechanischen Gemüths; die Götter gäben ihren begünstigten Kindern den Geist der Zeiten, — zwar nicht im Schlaf — aber in einer ideenhaften Offenbarung, wovon jene Tagelöhner keine Ahndung hätten. Eine Zauberformel genüge als Exponent unendlicher Reihen, und aus lichter Höhe übersehe ein Staatsmann, ein Philosoph dieser Art, ganze Welten. Gnade genug, wenn er den Historiker wie den faulen Rechenknecht für niedere Seelen, wie den Brillenmacher für Kurzsichtige, tolerirt!

Hat dieser, aus allen vorhandenen Nachrichten ein Bild entworfen, was einen Helden nach seinen Tugenden und Fehlern in bestimmter Gestalt darstellt; so kömmt ein solcher von Gott mehr begünstigter Mann, und schneidet seiner Offenbarung gemäss hier ein Stück hinweg, dort setzt er es an: bis sich die bekanntesten Männer in der Weltgeschichte, wenn auch nicht in die ernst unterrichteten, doch in die gern paradox unterhaltenen Gesellschaften, als ganz neue Bekannte einführen lassen.

Bei geringern Anlagen zu mündlicher und schriftlicher Darstellung, schwindet Andern die Weltgeschichte unter den

Händen zu wenigen Blättern, und sie meinen: eine Reflexion über einen Helden stelle sie höher als den Helden, und der Reichthum seines ganzen Lebens, sei gering gegen den Schatz, den sie sich aus jenem Heckethaler zusammenwechseln könnten; die freie grosse Bewegung seiner innersten Natur sei gebannt, und gefesselt, und abgewürdigt, durch den Talismann, mit dem sie ihm auf den Leib rückten. Und von hier aus ist dann der Uebergang gar leicht zu blos negativen Grössen, Schätzen und Ergebnissen, wo sich z. B. die ganze klassisch Römische Welt in eine Krankheit des menschlichen Geschlechts verwandelt, wo tausend Jahre des Mittelalters als untauglich aus der Weltgeschichte mit ungeziemend verwegnem philosophischen Messer herausgeschnitten werden.

So Gesinnten muss dies Buch, diese Nebenfrucht historischer Knechtsarbeit, (denn Hauptfrüchte reifen sehr langsam) offenbar als entbehrlich und überflüssig erscheinen. Und dennoch, sollte es selbst denen die ein historisches Herrenleben führen, nicht deshalb willkommen sein, weil sich daraus auf kompendiöse Weise der Schein des Quellenstudiums gewinnen lässt? — Hauptsächlich dachte ich

in-

indessen bei der Zusammenstellung an zwei andre Klassen von Lesern:

Erstens, an diejenigen, welche das Mittelalter historisch, aber nur aus abgeleiteten Werken kennen lernten, und behindert waren, Quellen zu lesen. Die dargebotne Folge von Stellen wird sich an ihre Kenntnisse leicht anreihen, und ihnen Manches anschaulich machen, was sie bisher nur durch ein fremdes getrübtes Mittel betrachteten.

Zweitens, an die Lehrer und die Studierenden der mittlern Geschichte. Jene konnten ungeachtet aller Kenntniſs der Quellen, beim Vortrag nur sehr selten auf dieselben zurückgehn, und von der gröſsern Zahl der Letztern war das Nachsuchen und Nachlesen noch weniger zu verlangen. Beiden Uebelständen wird vielleicht durch diese Beispielsammlung zum guten Theil abgeholfen.

Mein Hauptbestreben ging dahin, Stellen auszuwählen, welche durch die Darstellung, vorzüglich aber durch den Reichthum und die Mannichfaltigkeit des Inhalts anziehend waren: also Prosa und Verse, Kriegsbegebenheiten, Charakteristiken, Beschreibungen, Religion, Ketzer, Gesetzgebung, Wissenschaft, Finanzwesen u. s. w. Kenner wissen, wel-

che

che Schwierigkeiten hiebei obwalten, und dafs eine glückliche Wahl nicht ohne mühsam erworbne Kenntnifs der Werke getroffen werden kann; möchten sie finden, dafs hier meine Bemühungen nicht ganz ohne guten Erfolg geblieben sind. Freilich würde vielleicht jeder Andre, schon individueller Ansichten und Zwekke halber, verschieden und keinesweges schlechter gewählt haben, denn eine unbedingte Regel läfst sich dafür nicht auffinden; auch mufs ich hinzusetzen, dafs der vorgesteckte Umfang des Buchs und die literarischen Hülfsmittel hin und wieder beschränkten, und dafs der Wunsch des Liebhabers nicht immer befriedigt werden kann, weil oft über die bedeutendsten Ereignisse des Mittelalters, kein einzelner Schriftsteller eine zusammenhangende Nachricht giebt.

Vermöge des engen und doch deutlichen Drucks ist es möglich geworden, in der That sehr viele Stellen auf wenigen Bogen zu geben. Des gleichen Zwecks halber sind die, anderwärts umständlicher zu findenden literarischen Notizen möglichst abgekürzt worden; Einleitungen zu den Beispielen aber ganz weggeblieben, weil ich voraussetzen mufste, dafs jeder nicht ganz Unkundige sie leicht

er-

ergänze, der Lehrer aber beim Vortrag angebe. Eine Charakteristik konnte endlich mit wenigen Worten nur bei den Schriftstellern hinzugefügt werden, die sich im Guten oder Bösen auszeichnen; die Meisten sind dagegen in Form, Ansicht und Werth so ähnlich, daſs nichts Eigenthümliches über sie auszusagen ist.

Hieraus geht wohl hinreichend hervor, wie entfernt ich bin, mit den Unvollkommenheiten der Chronisten Abgötterei zu treiben, ihre Vernachläſsigung der Sprache, oder gar den — leider in den neuesten Zeiten wieder angeregten — Mischmasch gebundner und ungebundner Rede zu billigen. Doch scheint es mir keinesweges gebührend, bei ihnen die Elle der Ciceronianischen Latinität anzulegen, und sie überall im Vergleich mit den alten Sprachkünstlern zu verdammen. Das Latein des Mittelalters muſs für sich, ohne weitere Beziehung, betrachtet und gewürdigt werden: es ist eine eigenthümliche Sprache, die sehr viele Worte und Wendungen hat und haben muſs, von denen das alte Rom nichts wuſste. Wir finden in den Geschichtschreibern des Mittelalters Geschick und Ungeschick, Einfachheit und Schwulst, Natur und Künstelei, ja bei

Man-

Manchen ohne Zweifel jene Gabe der Natur, das mit einfachem klaren Gemüth Aufgefafste, in ursprünglicher und angemeſsner Würdigkeit darzustellen, was seine Wirkung auf den Vorurtheilsfreien nicht verfehlen kann, und schwer nachzuahmen sein dürfte. Deshalb wird jeder, der viel in ihrer Sprache gelesen hat, einen eigenthümlichen Maasstab für ihre Darstellung und ihr gegenseitiges Verhältniſs auffinden, nach welchem Maasstabe auch ich meine Urtheile auszusprechen bemüht war: wer dagegen Dufresnes bewundernswerth gelehrtes und scharfsinniges Werk von A bis Z als Uebelstand verwirft, wird nie im Stande sein, sich in jene Zeit hineinzufinden, und vielmehr in die Gefahr kommen, an der Sprache eines Jahrtausends ein so unbedingtes Aergerniſs zu nehmen, als der Philosoph an dem Inhalt zu nehmen wagte.

Weil indessen ein regelmäſsiger Anwachs zur Treflichkeit oder historischen Kunst nicht nachgewiesen werden kann, und der spätere Geschichtschreiber sich nicht mit Rücksicht auf den frühern entwickelte, ja bei Manchem Lebenszeit und Lebensverhältnisse ungewiſs sind; so ordnete ich die Stellen keineswegs unbedingt

dingt nach dem Alter der Historiker, sondern vorzugsweise nach der Zeit des abgehandelten, oder vielmehr ausgewählten Gegenstandes. Gewöhnlich fallen indessen beide Ordnungen zusammen, weil ich, der gröſsern Glaubwürdigkeit halber, mit Bedacht Erzählungen aushob, welche der Lebenszeit des Schriftstellers möglichst nahe lagen. Da, wo dies aber als Ausnahme nicht der Fall ist, dürfte die litterarische Notiz leicht dem Autor seine Stelle anweisen. Anonyme Chronisten muſste ich fast ganz zurücklegen, denn theils sind sie für fortlaufende Erzählungen in der That die minder wichtigen und reichhaltigen, theils war die Zahl der Benannten so groſs, daſs ich selbst Manchen von diesen ungern bei Seite zu stellen gezwungen war.

Den Text habe ich in vielen Stellen zu berichtigen gesucht, an andern dagegen, wo innere Gründe und äuſsere Hülfsmittel nicht unbedenklich entschieden, in seiner Mangelhaftigkeit gelassen. Rechtfertigende Noten muſsten der Raumersparung halber wegbleiben. Daſs die in den Schriftstellern so abweichende Orthographie nicht ganz gleichmäſsig erscheint, wird man nicht verübeln; Druckfehler, die selbst nach einer fleiſsigen Cor-

rectur

rectur bei Werken dieser Art nur zu leicht stehn bleiben, aber gütigst verbessern. Die Beifügung der nöthigsten Jahreszahlen, und die kurze Erklärung der ganz ungewöhnlichen Wörter, dürfte den Meisten willkommen sein.

Mit dem Untergange der Hohenstaufen schliesst diese Sammlung, denn das vierzehnte und funfzehnte Jahrhundert würde einer gleich starken Auwahl bedürfen; und weder der Verleger, noch der Herausgeber, konnten es wagen, vor beifälligen Aeusserungen der Kenner, und einer durch Ankauf bezeigten Theilnahme der Liebhaber, mit zwei Bänden hervorzutreten.

Breslau, den 31. December 1812.

Inhalt.

XXII.

XXXII.

B.

L.

LVIII.

LXVI.

LXXVI.

LXXXV.

XCV.

I. Fre-

I. Freculfus

1) Bischof von Lisieux, starb vor dem Jahre 843, und schrieb eine Chronik vom Anfange der Geschichte, bis auf das Jahr 606, die sich vor vielen andern jener Zeit auszeichnet. Ausgabe in Biblioth. max. Patrum, Lugd. Vol. XIV.

2) Ausgewählte Beispiele:
A. der Einbruch der Westgothen in Italien, ums Jahr 400 — 410. B. 5. c. 5.
B. der Einbruch der Vandalen in Africa, und
C. der Picten und Scoten in Britannien, ums Jahr 429. B. 5. c. 13.

A. Theodosio moriente, ejus filii imperatores facti, donativa paterna subtraxerunt a Gothis, sponte Reipublicae subjectis. Qua necessitate compulsi contra Romanos conspiravere; quamvis Christiani doluerunt se ab imperatore spretos, regem Alaricum creant. Relicta Pannonia, penetrant Italiam. Honorius quidem Ravennate urbe regia residebat imperator. Cujus voluntate et jussu, properabant ad Gallias absque laesione Italiae; sed Stiliconis facto saevientes, non solum Italiam diripiunt, sed et Romam invadunt. Alius vero paganus Barbarus et vere Scytha Ragadaisus, qui non tantum gloriam aut praedam, quantum inexsaturabili crudelitate, ipsam caedem amaret; et hic, jam sinu receptus Italiae, Romam e proximo trementem, terrore quassabat. Adsunt Uldin et Sarus, Hunnorum et Gothorum duces, praesidio Romano-

manorum. Itaque pietate dei conterritum divinitus Ragadaisum, timor in Fesulanos montes coegit, CC M hominum in aspero montis jugo conclusa: Agmina, quibus dudum angusta videbatur Italia, latendi spe in unum, ac per unum verticem, trusa; ubi esurientes illi tam immanes hostes, sitientes, languentesque, interfecti sunt. Igitur Rex Ragadaisus solus spem fugae sumens, clam suos deseruit, atque in nostros incidit. A quibus captus et paulisper retentus, ac deinde interfectus est. Tanta vero multitudo captivorum Gothorum fuisse perhibetur, ut vilissimarum pecudum more, singulis aureis, passim greges hominum, venderentur. Interea comes Stilico, cui summa Hesperiarum negotia Honorius commiserat, et pater Theodosius moriens hoc fieri decreverat, fastu superbiae elatus, parvipendens, quod sub imperatore imperabat, Eucherium filium suum Imperatorem facere deliberans. Quamobrem Alaricum Gothorum Regem, pro pace optima et quibuscunque sedibus suppliciter ac simpliciter orantem, occulto foedere corrupit: publice bellum denuntians, ut negata pacis copia, ad deterrendam Rempublicam excitaretur. Qui non solum Gothos, sed et Alanos, et Suevos, Vandalos, ipsos etiam Burgundiones, in arma sollicitans, pulsare Gallias voluit; sperans miser sub hac necessitate imperium filio contradere, et Barbaras gentes tam facile comprimi posse, quam commoverat. Itaque, ubi Imperatori Honorio, exercituique Romano hoc tantorum scelerum schema patefactum est, commoto justissime exercitu, occisus est Stilico. Qui ut unum puerum purpuram indueret, totius generis humani sanguinem dedidit. Occisus et Eucherius, adest Alaricus, trepidam Romam obsidet, turbat, irrumpit urbem; dato tamen praecepto, ut si qui ad sancta loca, praecipueque in Sanctorum Apostolorum Petri et Pauli basilicas confugissent; hos imprimis inviolatos, securosque esse sinerent, tum deinde quantum possent praedae inhiantes, a sanguine temperarent.

B. Qua etiam tempestate Aphricana provincia, per Bonifacium comitem Vandalis tradita, et a Romano jure subtracta est. Qui Bonifacius dum in offensam Valentiniani venisset, malo publico se defendere voluit: invitatoque

tatoque

tatoque ab Hispania Ginzerico Vandalorum Rege, qui interfecerat Ermengarium Regem Suevorum, injuriam sanctae Eulaliae in eodem, 'ac si nolens, ulciscitur. Consederant enim Vandali in Baetica Hispaniae regione, annis 54. Hinc transeunt in Aphricam cum omni familia, Alanis secum junctis et Gothis; omnia ferro, flamma, rapinis simul, et Arriana impietate foedaverunt. Tunc beatus Augustinus, Hipponensis Episcopus et omnium doctor Ecclesiarum, ne civitatis suae ruinam videret, 3 obsidionis ejus mense migravit ad dominum 5. Cal. Sept. cum vixissit annis 76. Quo tempore Vandali capta Carthagine, Siciliam quoque deleverunt. His in diebus, Aetius dux, utriusque militiae Patricius appellatur; qui Burgundiones contra Romanos rebellantes perdomuit; caesa 20 millia Burgundionum, Gothorum vero auxilia eis praebentium 9 millia.

C. Qua tempestate Britoni, Scotorum Pictorumque infestationem non ferentes, Romam mittunt, et sui subjectione promissa, contra hostem auxilia flagitant. Quibus statim missa legio, magnam Barbarorum multitudinem sternit, caeteros Britanniae finibus pellit. Haec legio domum reversura, praecepit sociis, ad arcendos hostes murum trans Insulam inter duo maria statuere; qui absque artifice et magistro, magis cespite quam lapide factus, nil operantibus profuit. Nam mox ut discessere Romani, advectus navibus prior hostis, quasi maturam segetem, obvia quaeque subjicit, caedit, calcat, devorat. Iterum petituri auxilia, Romam advolant. Qua impetrata, caesum hostem trans maria fugant, conjunctisque sibi Britannis, murum non terra ut ante pulvereum, sed saxo solidum, inter civitates quae ibidem obmetum hostium fuerunt factae, a mari usque ad mare collocant.

Sed et in littore meridiano maris, quia et inde hostis timebatur, turres per intervalla ad prospectum maris statuunt. Sic valedicunt sociis, tanquam ultra non reversuri. Tunc equidem ad Scotos, in Christum credentes, ordinatus a Papa Caelestino, Palladaeus I. Episcopus mittitur. Igitur recedente a Britannia Romano exercitu, hoc cognoscentes Scoti et Picti, revertuntur, et totam ab aquilone Insulam pro indigenis murotenus capessunt.

 Nec

Nec mora caesis, captis, fugatis, custodibus muri, et ipso interrupto, etiam intra illum crudelis praedo grassatur. Mittitur epistola lachrymis aerumnisque referta, ad Romanae potestatis virum, Aetium ter consulem, 23 Theodosii principis anno, petens auxilium, nec impetrat. Interea fames dira ac famosissima, profugos infestat. Qua coacti, quidam hostibus dedere manus, alii de montibus speluncis ac saltibus strenue repugnabant, ac strages hostibus dabant. Revertuntur Scoti domum, post non multum tempus reversuri. Picti extremam insulae partem, dum primum et deinceps inhabitaturi, detinent. Famen praefatam, magna frugum opulentia, opulentiam luxuria et negligentia, negligentiam lues acerrima et acrior mox hostium novorum, id est Anglorum, plaga secuta est.

II. Jornandes

1) ein Gothe, erst Notar, dann Mönch, vielleicht Bischof; brachte in der Mitte des 6ten Jahrhunderts, Cassiodors jetzt verloren gegangene Geschichte der Gothen, in einen Auszug, welcher bis zum Jahr 540 führt. Er ist fabelhaft über die älteste Zeit, irrig über den Ursprung und die Richtung der ersten Wanderungen, mangelhaft in Sprache und Darstellung; aber dennoch sehr wichtig für die Geschichte der Hunnen und der ersten Ost- und Westgothen. Ausgabe von Muratori in dessen Script. rer. ital. Vol. 1.

2) A. B.: A. der Untergang des hunnischen Reichs, nach Attilas Tode (454).
B. Theodorichs des Ostgothen Regierungsantritt, Zug nach Italien, und Sieg über Odoacer (489 — 493).

A. Talibus peractis, ut solent animi juvenum ambitu potentiae concitari, inter successores Attilae de regno orta contentio est; et dum inconsulti imperare cupiunt

cupiunt cuncti, omnes simul imperium perdidere. Sic frequenter regna gravat plus copia, quam inopia successorum. Nam filii Attilae, quorum per licentiam libidinis paene populus fuit, gentes sibi dividi aequa sorte poscebant, ut ad instar familiae bellicosi regis, cum populis mitterentur in sortem. Quod dum Gepidarum rex comperit Ardaricus, de tót gentibus indignatus, velut vilissimorum mancipiorum conditione, tractari, contra filios Attilae primus insurgit, illatumque serviendi pudorem sequuta felicitate detersit: nec solum suam gentem, sed et caeteras, quae pariter premebantur, sua discessione absoluit; quia facile omnes appetunt, quae pro cunctorum utilitate tentantur. In mutuum igitur armantur exitium, bellumque committitur in Pannonia, juxta flumen cui nomen est Netad. Illic concursus factus est gentium variarum, quas Attila in sua tenuerat ditione. Dividuntur regna cum populis, fiuntque ex uno corpore membra diversa, nec quae unius passioni compaterentur, sed quae exciso capite invicem insanirent. Quae nunquam contra se pares invenerant, nisi ipsi mutuis se vulneribus sauciantes, se ipsas discerperent fortissimae nationes. Nam ibi admirandum reor fuisse spectaculum, ubi cernere erat cunctis, pugnantem Gothum ense furentem, Gepidam in vulnere suorum cuncta tela frangentem, Suevum pede, Hunnum sagitta praesumere, Alanum gravi, Herulum levi armatura aciem instruere. Post multos ergo gravesque conflictus, favit Gepidis inopinata victoria. Nam triginta fere millia tam Hunnorum, quam aliarum gentium, quae Hunnis ferebant auxilium, Ardarici gladius, conspiratorumque peremit. In quo praelio filius Attilae major natu, nomine Ellac occiditur, quem tantum pater super caeteros amasse perhibebatur, ut eum cunctis diversisque filiis suis, in regno praeferret: sed non fuit voto patris fortuna consentiens. Nam post multas hostium caedes sic viriliter eum constat peremptum, ut tam gloriosum superstes pater optasset interitum. Reliqui vero germani ejus, eo occiso fugantur juxta littus Pontici maris, ubi prius Gothos sedisse descripsimus. Cessere itaque Hunni, quibus cedere putabatur univer sitas. Adeo dissidium perniciosa res est, ut divisi corruerint, qui adunati viribus territabant. Haec causa

Arda

Ardarici regis Gepidarum felix adfuit diversis nationibus, qui Hunnorum regimini inviti famulabantur, eorumque diu moestissimos animos ad hilaritatem libertatis votivae erexit: venientesque multi per legatos suos ad solum Romanorum, et a principe Marciano gravissime suscepti, distributas sedes, quas incolerent, accepere. Nam Gepidae Hunnorum sibi sedes viribus vindicantes, totius Daciae velut victores potiti, nihil aliud a Romano imperio, nisi pacem et annua solennia, ut strenui viri, amica pactione postulavere. Quod et libens tunc annuit Imperator, et usque nunc consuetum donum est. Nam gens ipsa a Romano suscipit principe. Gothi vero cernentes, Gepidas Hunnorum sedes sibi defendere, Hunnorumque populum suas antiquas sedes occupare, maluerunt a Romano regno terras petere, quam cum discrimine suo invadere alienas, accipientes Pannoniam, quae in longa porrecta planicie habet ab Oriente Moesiam superiorem, a Meridie Dalmatiam, ab Occasu Noricum, a Septentrione Danubium.

B. Theodoricum vero genti suae regem audiens ordinatum Imperator Zeno, gratum suscepit, eique evocatoria destinata, ad se in urbem venire praecipit, dignoque suscipiens honore, inter proceres sui pallatii collocavit. Et post aliquod tempus ad ampliandum honorem ejus in arma, sibi eum filium adoptavit, de suisque stipendiis triumphum in urbe donavit. Factusque est Consul ordinarius, quod summum bonum, primumque in mundo decus edicitur: nec tantum hoc, sed etiam equestrem statuam ad famam tanti viri ante regiam palatii collocavit. Inter haec ergo Theodoricus Zenonis imperio foedere sociatus, dum ipse in urbe bonis omnibus frueretur, gentemque suam in Illyrico (ut diximus) residentem, non omnino idoneam, aut refertam audiret, elegit potius solito more gentis suae labore quaerere victum, quam ipse otiose frui regni Romani bonis, et gentem suam mediocriter victitare; secumque deliberans, ad principem ait: quamvis nihil deest nobis, imperio vestro famulantibus: tamen si dignum ducit pietas vestra, desiderium mei cordis libenter exaudiat. Cumque ei, ut solebat, familiariter facultas fuisset loquendi concessa: Hesperia, inquit

quit, plaga, quae dudum decessorum, praedecessorumve vestrorum regimine gubernata est, et urbs illa, caput orbis, et domina, quare nunc sub regis Turcilingorum et Rugorum tyrannide fluctuat? Dirige me cum gente mea, si praecipis, ut hic expensarum pondere careas, et ibi, si adiutus a domino vicero, fama vestrae pietatis irradiet. Expedit namque, ut ego, qui sum servus vester et filius, si vicero, vobis donantibus, regnum illud possideam; haud ille, quem non nostis, tyranni jugo senatum vestrum, partemque reipublicae captivitatis servitio premat. Ego enim si vicero, vestro dono, vestroque munere possidebo: si victus fuero, vestra pietas nihil amittit, immo, ut diximus, lucratur expensas.

Quo audito, quamvis aegre ferret Imperator discessum ejus, nolens tamen eum contristare, annuit quae poscebat, magnisque ditatum muneribus, dimisit a se, senatum populumque ei commendans Romanum. Igitur egressus urbe regia Theodoricus, et ad suos revertens, omnem gentem Gothorum, quae tamen ei praebuerat consensum, assumens, Hesperiam tendit, rectoque itinere per Sirmas ascendit, vicinas Pannoniae. Indeque Venetiarum fines ingressus, ad pontem Sontium nuncupatum, castrametatus est. Quumque ibi ad reficienda corpora hominum jumentorumque, aliquando tempore resedisset, Odouacer armatum contra eum direxit exercitum. Quem ille ad campos Veronenses occurrens, magna strage delevit, castrisque solutis, fines Italiae cum potiore audacia intrat, transactoque Pado amne, ad Ravennam regiam urbem castra componit, tertio fere miliario ab urbe, loco qui appellatur Pineta. Quod cernens Odouacer, intus se in urbe communivit; indeque subreptive noctu frequenter cum suis egrediens, Gothorum exercitum inquietat. Et hoc non semel, nec iterum, sed frequenter, et pene molitur toto triennio; sed frustra laborat, quia cuncta Italia dominum jam dicebat Theodoricum, et illius ad nutum res illa publica obsecundabat. Tantum ille solus cum paucis satellitibus, et Romanis, qui aderant, et fame et bello quotidie intra Ravennam laborabat: quod dum nihil proficeret, missa legatione, veniam supplicat; cui et primum concedens Theodoricus, postmodum hac luce privavit.

III. Cassiodorus

1) aus Bruttien, gestorben nach dem Jahre 563; bekleidete unter Odoacer, Theodorich, und dessen Nachfolgern, hohe Staatswürden; so die Quästur, die Stelle eines Magister officii und praefectus praetorio, ging aber zuletzt in das Kloster Vivarese. Sein wichtigstes historisches Werk, die Geschichte der Gothen, ist verloren gegangen; XII. libri variarum, welche Edicte und Briefe enthalten, die er meistentheils im Namen Theodorichs und seiner Nachfolger geschrieben hat, sind aber geschichtlich zu wichtig, als dafs wir sie hier übergehn dürften. Cassiodorus besafs in mehrern Fächern eine für seine Zeit aufserordentliche Gelehrsamkeit, allein er schreibt mit barbarisch schwülstiger Eleganz, und der eigentliche Gegenstand wird oft durch fremdartige Redensarten und Abschweifungen verdeckt. Ausgabe von Gareti, Rotomagi fol. 2. Vol.

2) A. B.: A. Schreiben Theodorichs an Clodwig, um ihn vom Kriege gegen den Westgothen Alarich abzuhalten. B. 3. Br. 4.

B. Schreiben desselben an den Statthalter Severianus, um den Bedrückungen der Unterthanen zu steuern. B. 5. Br. 14.

A. A Deo inter reges affinitatis jura, divina coalescere voluerunt, ut per eorum placabilem animum, proveniat quies optata populorum. Hoc enim sacrum est, qnod nulla permittitur commotione violari. Nam quibus obsidibus habeatur fides, si non credatur affectibus? Sociantur proximitate domini, ut nationes divisae simili debeant voluntate gloriari, et quasi per alueos quosdam concordiae, adunata se possint gentium vota contingere. Quae cum ita sint, miramur animos vestros sic causis mediocribus excitatos, ut cum filio nostro Alarico rege, durissimum velitis subire conflictum: ut multi, qui vos metuunt

tuunt; de vestra concertatione laetentur. Ambo estis summarum gentium reges, ambo aetate florentes. Non leviter regna vestra quassatis, si data partibus libertate, confligitis. Virtus vestra, patriae non fiat inopinata calamitas. Quia grandis invidia est regum in causis levibus, gravis ruina populorum. Dicam libere, dicam affectuose, quod sentio. Impatiens sensus est, ad primam legationem protinus arma movere. A parentibus, quod quaeritur, electis judicibus, expetatur. Nam inter tales viros, et illos gradum est dare, quos medios volueritis efficere. Quid de nobis vos ipsi aestimare poteritis, si nos intentiones vestras reliquisse cognoscitis? Absit ille conflictus, ubi unus ex vobis deleri poterit inclinatus. Abjicite ferrum, qui in meum pugnare vultis opprobrium. Jure patris vobis interminor et amantis. Ille nos et amicos nostros patietur adversos, qui talia monita (quod non opinamur) crediderit esse temnenda. Qua propter ad excellentiam vestram illum, et illum, legatos nostros magno opere credidimus dirigendos, per quos etiam ad fratrem vestrum, filium nostrum, Regem Alaricum sripta nostra direximus; ut nullatenus inter vos, scandala seminet aliena malignitas: sed in pace perseverantes, quae sunt inter vos, mediis amicis, placabiliter finire debeatis. Per eos etiam, et verbo vobis aliqua dicenda mandavimus; ut gentes, quae sub parentibus vestris longa pace floruerunt, subita non debeant concussione vastari. Illi enim credere debetis, quem vestris utilitatibus arridere cognoscitis. Quoniam qui vult alium in praecipites casus mittere, eum certum est fideliter non monere.

B. Justitiae ratio persuadet, excedentes reprimere; ut ad cunctos possit quietis suavitas pervenire. Nam quemadmodum aequabilitas agitur, si vires mediocrium consurgere non sinantur? Provincialium itaque nostrorum saepius querela comperimus, possessores idoneos Suaviae, non solum causarum suarum tributariam functionem, in tenuem relisisse fortunam, verum etiam scelerato commercio, aliquid exinde suis passim applicare compendiis, ut functio publica commoditas sit privata. Hoc quidem per plurimos desideravimus corrigi: sed hactenus

in

in tuam laudem, videtur potuisse differri: quatenus fides haberetur acceptior, quando post multos neglectus, studium vestrum efficacissime comprobatis. Atque ideo prudentia, qua notus es, universum possessorem considerata justitia te jubemus inspicere, et aequabilitatem tributi hac ratione moderari, ut quae sub aliis facta est omnium redemptione cassata, pro possessionum atque hominum qualitate, assis publicus imponatur. Sic enim et justitia perficitur, et vires nostrorum provincialium sublevantur. Eos autem, quos sine jussione nostra censum imposuisse constiterit, et pro libito suo quorundam onera in alios projecerunt, legum severitas insequatur: ut omnia illis detrimenta sarciant, quibus incompetenter damna fecerunt. Illud quoque praecipimus inquirendum, ut inter defensores, curiales et possessores illatorum ratio vestigetur: et quicquid ab octava Indictione nuper exempta, super tributarium solidum se possessor probaverit intulisse, nec nostro aerario constat illatum, aut in expensis necessariis, quae in provincia factae sunt, justa ratione non claruerit erogatum, iniqua praesumptio modis omnibus corrigatur. Hanc quoque partem non aestimes negligendam, ut si hoc, quod tabularius a cubiculo nostro suscepit, rationabiliter non docetur expensum, ab injusto detentore reddatur. Quid enim tam absurdum, nisi ut liberalitas nostra, quam universis proficere volumus, nunc a paucis furtivo compendio opprimatur? Judices quoque provinciae vel curiales atque defensores tam de cursu, quam de aliis rebus, illicita dicuntur possessoribus irrogare dispendia. Quod te perquirere, et sub ratione legum emendare censemus. Antiqui barbari, qui Romanis mulieribus elegerint nuptiali foedere sociari, quolibet titulo praedia quaesiverint, fiscum possessi cespitis persolvere, ac super indicticiis oneribus, parere cogantur. Judex vero Romanus propter expensas provincialium, quae gravare pauperes suggeruntur, per annum in unum quodque municipium semel accedat: cui non amplius, quam triduanae praebeantur annonae, sicut legum cauta tribuerunt. Majores enim nostri discursus judicum non oneri, sed compendio provincialibus esse voluerunt. Domestici comitis Gothorum, nec non et Vicedomini, aliqua dicuntur provincialibus, continuatis terroribus

ribus abstulisse. Quibus justitia vestra in examinatione sua deductis, quicquid super hac parte inique gestum esse cognoverit, amotis dilationibus, legaliter ordinabit. His ergo ac talibus, quae ad utilitatem publicam vel provinciales pertinent, sub omni ratione discussis, ea te per omnia volumus agere, quae nostrae mansuetudini non debeant displicere. Illud sane providentia nostra respexit, ut omnibus a te solicita atque aequabili indagatione compertis, polyptychis jubeantur adscribi. Quatenus et testimonia fidei vestrae clareant, et nulla posthac, quae abrogari volumus, semina fraudis iterentur.

IV. Gregorius Turonensis

1) aus Auvergne, Bischof von Tours, starb 595, und schrieb unter andern eine Geschichte der Franken in 10 Büchern, welche bis zum Jahre 591 geht. Ihr Inhalt ist höchst wichtig, aber die Sprache barbarisch, die Erzählung oft verworren, und an allen Stellen durch Legenden und Fabeln unterbrochen. Ausgabe in Bouquet hist. de France, Vol. 2.

2) A. B.: Das Haus der Merovinger steht an furchtbar wildem Character dem Hause des Tantalus gleich. Folgende Stellen zeigen,

A. wie Chlodwig, der Gründer des Reichs, ie Verwandten behandelte, welche ihn eifrig unterstützt hatten. Buch 2. cap. 42. (481 — 511.)

B. wie seine Söhne, Clotar und Childebert, mit ihren Neffen verfuhren. B. 3. cap. 18. (511 — 561.)

A. Erat autem tunc Ragnacharius rex apud Camaracum, tam effrenis in luxuria, ut vix vel propinquis quidem parentibus indulgeret. Is habebat Farronem consiliarium, simili spurcitia lutulentum: de quo fertur, cum aliquid aut cibi, aut muneris, vel cujuslibet rei, regi allatum fuisset, dicere solitum: hoc sibi suo-

que

que Farroni sufficere; pro qua re Franci maxima indignatione tumebant. Unde factum est, ut datis aureis sibi armillis vel baltheis, Chlodoueus (sed totum adsimilatum auro: erat enim aereum deauratum sub dolo factum) haec dedit leudibus ejus, ut super eum invitaretur. Porro cum exercitum contra eum commovisset, et ille speculatores plerumque ad cognoscendum transmitteret, reversis nuntiis interrogat, quam valida haec manus foret. Qui responderunt: tibi tuoque Farroni maximum est supplementum. Veniens autem Chlodoueus, bellum contra eum instruit. At ille devictum cernens exercitum suum, fuga labi parat, sed ab exercitu comprehensus, ac ligatis post tergum manibus in conspectu Chlodouei una cum Richario fratre suo perducitur. Cui ille: cur, inquit, humiliasti genus nostrum, ut te vinciri permitteres? Melius enim tibi fuerat mori, et elevatam securim capiti ejus defixit. Conversusque ad fratrem ejus, ait: si tu auxilium fratri tribuisses, alligatus utique non fuisset: similiter et hunc securi percussum interfecit. Post quorum mortem, cognoscunt proditores eorum, aurum quod a rege acceperant, esse adulterum. Quod cum regi dixissent, ille respondisse fertur: merito, inquit, tale aurum accipit, qui dominum suum ad mortem, propria voluntate deducit. Hoc illis, quod viverent, debere sufficere, ne male proditionem dominorum suorum luituri, inter tormenta deficerent. Quod illi audientes, optabant gratiam adipisci, illud sibi adserentes sufficere, si vivere mererentur. Fuerunt autem supradicti reges propinqui hujus. Quorum frater, Rignomeris nomine, apud Cenomanniam civitatem, ex jussu Chlodouei interfectus est. Quibus mortuis, omne regnum eorum et thesauros Chlodoueus accepit. Interfectisque et aliis multis regibus vel parentibus suis primis, de quibus zelum habebat, ne ei regnum auferrent, regnum suum per totas Gallias dilatavit. Tamen congregatis suis, quadam vice dixisse fertur de parentibus, quos ipse perdiderat: vae mihi, qui tanquam peregrinus inter extraneos remansi, et non habeo de parentibus, qui mihi, si venerit adversitas, possit aliquid adjuvare. Sed hoc non de morte horum condolens, sed dolo dicebat, si forte potuisset adhuc aliquem reperire, ut interficeret.

B.

B. Dum autem Chrothildis regina Parisiis moraretur, videns Childebertus, quod mater sua filios Chlodomeris, quos supra memoravimus, unico affectu diligeret, invidia ductus, ac metuens, ne favente regina, admitterentur in regnum, misit clam ad fratrem suum Chlotharium regem, dicens: mater nostra filios fratris nostri secum retinet, et vult eis regnum dare: debes velociter adesse Parisiis, et habito communi consilio pertractare oportet, quid de his fieri debeat: utrum incisa caesarie ut reliqua plebs habeantur, an certe his interfectis, regnum germani nostri inter nosmetipsos aequalitate habita dividatur. De quibus ille verbis valde gavisus, Parisios venit: jactaverat enim Childebertus verbum in populo; ob hoc hos conjungi reges, quasi parvulos illos elevaturos in regno. Conjuncti autem miserunt ad reginam, quae tunc in ipsa urbe morabatur, dicentes: dirige parvulos ad nos, ut sublimentur in regno. At illa gavisa, nesciens dolum illorum, dato pueris esu potuque, direxit eos, dicens: non me puto amisisse filium, si vos videam in ejus regno substitui. Qui abeuntes, adprehensi sunt statim, ac separatis a pueris et nutritoribus suis, custodiebantur utrique, seorsum pueri, et seorsum hi parvuli. Tunc Childebertus atque Chlotharius miserunt Archadium, cujus supra meminimus, ad reginam, cum forcipe atque evaginato gladio. Qui veniens ostendit reginae utraque, dicens: voluntatem tuam, o gloriosissima regina, filii tui, domini nostri, expetunt, quid de pueris agendum censeas, utrum incisis crinibus eos vivere jubeas, an utrumque jugulari. At illa exterrita nuntio, et nimium felle commota, praecipue cum gladium cerneret evaginatum ac forcipem, amaritudine praeventa, ignorans in ipso dolore, quid diceret, ait simpliciter: satius enim mihi est, si ad regnum non eriguntur, mortuos eos videre, quam tonsos. At ille parum admirans dolorem ejus, nec scrutans quid deinceps plenius pertractaret, venit celeriter nuntians ac dicens: favente regina opus coeptum perficite, ipsa enim vult expleri consilium vestrum. Nec mora, apprehensum Chlotharius puerum seniorem, brachio elisit in terram, defigensque cultrum in axillam crudeliter interfecit. Quo vociferante, frater ejus ad pedes

Chil-

Childeberti prosternitur, adprehensisque ejus genibus, aiebat cum lacrymis: succurre, piissime pater, ne et ego peream sicut frater meus. Tunc Childebertus lacrymis respersa facie ait: rogo, dulcissime frater, ut ejus mihi vitam tua largitate concedas, et quae jusseris pro ejus anima conferam, tantum ne interficiatur. At ille furore actus, ait: aut ejice eum a te, aut certe pro eo morieris. Tu, inquit, es incoeptator hujus causae, et tam velociter de fide resilis? Haec ille audiens, repulsum a se puerum projecit ad eum; ipse vero accipiens transfixum cultro in latere, sicut fratrem prius fecerat, jugulavit: deinde pueros cum nutritiis peremerunt. Quibus interfectis, Chlotharius ascensis equis abscessit, parvipendens de interfectione nepotum; sed et Childebertus in suburbana concessit. Regina vero compositis corpusculis feretro, cum magno psallentio, immensoque luctu usque ad basilicam sancti Petri prosecuta, utrumque pariter tumulavit, quorum unus decem annorum erat, alius vero septennis. Tertium vero Chlodoualdum comprehendere non potuerunt, quia per auxilium virorum fortium liberatus est. Is postposito regno terreno, ad Dominum transiit, et sibi manu propria capillos incidens, clericus factus est: bonisque operibus insistens, presbyter ab hoc mundo migravit.

V. Paulus Diaconus

1) Warnefrieds Sohn, aus Forli, angesehn bei den letzten longobardischen Königen, hierauf an dem Hofe Karls des Grofsen, zuletzt Mönch in Cassino, starb im Jahre 799. Unter seinen historischen Werken sind am wichtigsten, 6 Bücher de gestis Longobardorum. Anfangs zwar Fabeln und Mythen; aber selbst in der geschichtlichen Zeit, finden sich neben einer ziemlich genauen Uebersicht der Geschichten der Könige und Herzoge, viele Züge und Ereignisse, deren grofses romantisches Interesse einen schneidenden Gegensatz zu

zu so vielen trocknen Erzählungen der Chroniken bildet. Auch über die byzantinische, fränkische, sarazenishe und kirchliche Geschichte, sind lehrreiche Notizen aufgenommen; wodurch aber freilich, die ohnedies nicht vollkommne Erzählung, bisweilen zerstückelt, und minder klar wird. Ausgabe in Murat. script. Vol. I.

2) A. B.: A. der Untergang des gepidischen Reichs, 567. (B. I. c. 23 — 27.)
B. Alboin und Rosamunde, 574. (B. 2. c. 28.) 29.

A. Gepidi ergo, ac Longobardi, conceptam jamdudum rixam, tandem parturiunt, bellumque ab utrisque partibus praeparatur. Commisso itaque proelio, dum ambae acies fortiter dimicarent, et neutra alteri cederet, contigit, ut in ipso certamine, Alboin, filius Audoini, et Turismodus, Turisendi filius, sibi obvii fierent, quem Alboin spata percutiens, de equo praecipitatum extinxit. Cernentes Gepidi regis filium, per quem magna ex parte bellum constiterat, interiisse, mox dissolutis animis, fugam ineunt. Quos Longobardi insequentes acriter sternunt, caesisque quamplurimis ad detrahenda occisorum spolia revertuntur. Cumque peracta Longobardi victoria, ad sedes proprias remeassent, regi suo Audoino suggerunt, ut ejus Alboin conviva fieret, cujus virtute in praelio victoriam cepissent, utque patri sicut in periculo, ita et in convivio, comes esset. Quibus Audoin respondit; se hoc facere minime posse, ne ritum gentis infringeret. Scitis enim, inquit, non esse apud nos consuetudinem, ut regis cum patre filius prandeat, nisi prius a rege gentis exterae arma suscipiat.

His Alboin a patre auditis, quadraginta solummodo juvenes secum tollens, ad Turisendum, cum quo dudum bellum gesserat, Regem Gepidorum profectus est, causamque qua venerat intimavit. Qui eum benigne suscipiens ad suum convivium invitavit, atque ad suam dexteram, ubi Turismodus ejus quondam filius

sedere

sedere consueverat, collocavit. Inter haec dum apparatus varii, epulas caperent; Turisendus jam dudum sessionem filii mente revolvens, natique funus ad animum reducens, praesentemque peremptorem ejus loco residere conspiciens, alta trahens suspiria, sese continere non potuit, sed tandem dolor in vocem prorupit. Amabilis, inquit, mihi locus iste est, sed persona, quae in eo residet, satis ad videndum gravis. Tunc regis alter qui aderat filius, patris sermone stimulatus, Longobardos injuriis lacessere caepit, asserens eos, quia suris inferius candidis utebantur fasciolis, equabus, quibus crurum tenus pedes albi sunt, similes esse, dicens. Foetulae sunt equae, quas similatis. Tunc unus e Longobardis ad haec ita respondit: perge, ait, in campum Asfeld, ibique procul dubio poteris experiri, quam validae istae, quas equas nominas, praevaleant calcitrare; ubi sic tui dispersa sunt ossa germani, quemadmodum vilis jumenti, in mediis pratis. His auditis Gepidi, confusionem ferre non valentes, vehementer in ira commoti sunt, manifestasque injurias vindicare nituntur. Longobardi e contra parati ad bellum, omnes ad gladiorum capulos, manus injiciunt. Tunc rex a mensa prosiliens, sese in medium objecit, suosque ab ira, belloque compescuit, interminans, primitus eum puniri, qui primus pugnam commisisset; non esse victoriam Deo placitam, dicens, cum quis in domo propria hostem perimit. Sic denique jurgio compresso, jam deinceps laetis animis convivium peragunt. Sumensque Turisendus arma Turismodi filii sui, ea Alboin tradidit, eumque cum pace incolumem ad patris regnum remisit. Reversus ad patrem Alboin, ejusdem conviva hinc effectus est. Qui dum cum patre laetus regias delicias caperet, ordine cuncta retulit, quae sibi apud Gepidos, in Turisendi regia contigissent. Mirantur qui aderant, et laudant audaciam Alboin, nec minus adtollunt laudibus Turisendi maximam fidem. Obiit interea Turisendus rex Gepidorum, cui successit Cunimundus in regno. Qui vindicare veteres Gepidorum injurias cupiens, rupto cum Longobardis foedere, bellum potius, quam pacem elegit. Alboin vero cum Avaribus, qui primum Hunni, postea a regis proprii nomine

nomine Avares appellati sunt, foedus perpetuum init, dehinc ad praeparatum a Gepidis bellum profectus est.

Qui cum adversus eum e diverso properarent Avares, ut cum Alboin statuerant, eorum patriam invaserunt. Tristis ad Cunimundum nuntius veniens, invasisse Avares ejus terminos edicit. Qui prostratus animo, et utrisque in angustiis positus, hortatur tamen suos primum cum Longobardis confligere. Quos si superare valerent, demum Hunnorum exercitum e patria pellerent. Committitur ergo praelium, pugnatumque est totis viribus. Longobardi victores effecti sunt, tanta in Gepidos ira saevientes, ut eos ad internecionem usque delerent, atque ex copiosa multitudine, vix nuntius superesset. In eo proelio Alboin Cunimundum occidit, caputque illius sublatum, ad bibendum ex eo poculum fecit, quod genus poculi apud eos scala dicitur, lingua vero latina, patera vocitatur. Cujus filiam nomine Rosemundam, cum magna simul multitudine diversi sexus et aetatis, duxit captivam. Quam, quia Clotsuinda obierat, in suam, ut post patuit, perniciem duxit uxorem. Tunc Longobardi tantam adepti sunt praedam, ut jam ad amplissimas pervenirent divitias. Gepidorum vero genus ita est diminutum, ut ex illo jam tempore ultra non habuerint regem, sed universi, qui superesse bello poterant, aut Longobardis subjecti sunt, aut usque hodie, Hunnis eorum patriam possidentibus, duro imperio subjecti, gemunt. Alboin vero ita praeclarum, longe lateque nomen percrebuit, ut hactenus etiam tam apud Bajoariorum gentem, quam et Saxonum, sed et alios ejusdem linguae homines, ejus liberalitas, et gloria, bellorumque felicitas, et virtus, in eorum carminibus celebretur.

B. Rex Alboinus postquam in Italia tres annos et sex menses regnavit, insidiis suae conjugis, interemptus est. Causa autem interfectionis ejus, haec fuit: cum in convivio, ultra quam oportuerat, apud Veronam laetus resideret, cum poculo, quod de capite Cunimundi regis, sui soceri, fecerat, reginae ad bibendum vinum dari praecepit, atque eam ut cum patre suo lae-

 tanter

tanter biberet, invitavit. Hoc, ne cui videatur impossibile, veritatem in Christo loquor, ego hoc poculum vidi in quodam die festo, Ratchis principem, ut illud convivis suis ostentaret, manu tenentem. Igitur Rosemunda, ubi rem animadvertit, altum concipiens in corde dolorem, quem compescere non valens, mox in mariti necem, patris funus vindicatura, exarsit. Consiliumque mox cum Helmichis, qui regis Schilpor, hoc est, armiger, et collactaneus erat, ut regem interficeret, iniit. Qui reginae persuasit, ut ipsa Peredeo, qui erat vir fortissimus, in hoc consilium adsciret. Peredeo cum reginae suadenti, tanti nefas consensum adhibere nollet, illa se noctu in lectulo suae vestiariae, cum qua Peredeo stupri consuetudinem habebat, supposuit, ubi Peredeo rem nescius veniens, cum regina concubuit. Cumque illa, patrato jam scelere, ab eo quaereret, quam se esse existimaret, et ipse nomen suae amicae, quam esse putabat, nominasset, regina subjunxit: nequaquam ut putas, sed ego Rosemunda sum, inquit. Certe nunc talem rem Peredeo perpetratam habes, ut aut tu Alboin interficias, aut ipse te suo gladio extinguat. Tunc ille intellexit malum quod fecit, et qui sponte noluerat, tali modo in regis necem coactus assensit. Tunc Rosemunda dum se Alboin meridie sopori dedisset, magnum in palatio silentium fieri praecipiens, omnia alia arma subtrahens, spatham illius ad lectuli caput, ne tolli aut evaginari posset, fortiter colligavit, et juxta consilium Helmichis, Peredeo interfectorem, omni bestia crudelior, introduxit. Alboin subito de sopore expergefactus, malum quod imminebat intelligens, manum citius ad spatham porrexit, quam strictius religatam, extrahere non valens, apprehenso tamen scabello suppedaneo, se cum eo per aliquod spatium defendit. Sed heu proh dolor, vir bellicosissimus, et summae audaciae, nihil contra hostem praevalens, quasi unus de inermibus interfectus est, uniusque mulierculae consilio periit, qui per tot hostium strages bello famosissimus extitit. Cujus corpus cum maximo Longobardorum fletu et lamentis, sub cujusdam scalae adscensu, quae palatio erat contigua, sepultum est. Fuit autem statura procerus, et ad

bella

bella peragenda, toto corpore coaptatus. Hujus tumulum nostris in diebus Giselbertus, qui dux Veronensium fuerat, aperiens, spatham ejus, et si quid in ornatu ipsius inventum fuerat, abstulit. Qui ob hanc causam vanitate solita, apud indoctos homines, Alboin se vidisse jactabat. Igitur Helmichis extincto Alboin, regnum ejus invadere conatus est; sed minime potuit, quia Longobardi nimium de morte illius dolentes, eum moliebantur extinguere. Statimque Rosemunda Longino Praefecto Ravennae mandavit, ut citius navem dirigeret, quae eos suscipere posset. Longinus tali nuntio laetus effectus, festinanter navem direxit in quam Helmichis cum Rosemunda, jam sua conjuge, noctu fugientes ingressi sunt, auferentesque secum Albsuindam regis filiam, et omnem Longobardorum thesaurum, velocius Ravennam pervenerunt. Tunc Longinus praefectus, suadere coepit Rosemundae, ut Helmichis interficeret, et ejus se nuptiis copularet. Illa, ut erat ad omnem nequitiam facilis, dum optat Ravennatium domina fieri, ad tantum perpetrandum facinus assensum dedit; atque dum Helmichis se in balneo ablueret, egredienti ei de lavacro, veneni poculum quod salutis esse asseverebat, propinavit. Ille ubi sensit se mortis poculum bibisse, Rosemundam, evaginato super eam gladio, quod reliquum erat, bibere coegit. Sicque Dei omnipotentis judicio, interfectores iniquissimi, uno momento perierunt.

VI. Beda venerabilis

1) aus dem Bisthum Durham, lebte im Kloster und starb 735; ein Mann, für jene Zeit, von ausserordentlicher, vielumfassender Gelehrsamkeit. In seinen historischen Werken, unter denen wir die Lebensbeschreibungen mehrerer Heiligen, und die historia ecclesiastica gentis Anglorum erwähnen, zeigt sich die Sprache reiner, als bei seinen nächsten Vorgängern und Zeitgenossen, die Erzählung

fließender, der Geschichtskreis umfassender: demungeachtet aber ist das eigentlich Interessante und Historische, durch das Fabelhafte und Wunderbare, fast ganz ersäuft und verschwemmt. Ausgabe: opera Cöln, 1612 und 1688.

2) A. B. A. der heilige Columban im Streite mit Theodorich (596 — 613) dem Enkel Siegberts und Brunehildens, wegen gottloser unzüchtiger Lebensweise. Vita Columbani cap. 18.

B. Ueber Pabst Gregor den Ersten, welche Stelle freilich die Kehrseite dieses Mannes nicht zeigt, oder doch nicht zeigen will. Hist. eccl. B. 2. c. 1. Einige rhetorische Auswüchse sind weggelassen.

A. Evenit ergo, ut quadam die beatus Columbanus ad Brunehildem veniret (erat enim tunc apud Brocoriacum villam), eumque illa eum in aulam venisse cerneret, filios Theodorici, quos de adulterinis permixtionibus habebat, ad virum Dei adducit. Quos cum vidisset, sciscitatur, quid sibi velint. Cui Brunehildis ait: regis sunt filii, tu eos tua benedictione robora: at ille, nequaquam inquit, istos regalia sceptra suscepturos scis, quia de lupanaribus emerserunt. Illa furens, parvulos abire jubet. Egrediens ergo vir Dei regiam aulam, dum limitem transiliret fragor exortus, totam domum quatiens, omnibus terrorem incussit: nec tamen miserae feminae furorem compescuit. Parat deinde insidias moliri, vicinisque monasteriis per nuntios imperat, ut nulli eorum extra monasterium iter pandatur, neque receptacula monachis ejus, vel quaelibet subsidia tribuantur. Cernens autem beatus Columbanus regios animos adversum se permotos, ad eum properat, ut suis monitis miserae pertinaciae in tantum frangat: erat enim tunc temporis apud Spissiam villam publicam. Quo cum jam sole occumbente venisset, regi nunciant virum Dei inibi esse, nec in regis domibus metari velle. Tunc ait Theodoricus, melius esse virum Dei opportunis subsidiis honorare,

quam

quam dominum ex servorum ejus offensa ad iracundiam provocare. Jubet ergo regio cultu opportuna parare, Deique famulo dirigi. Itaque venerunt, et juxta imperium regis oblata offerunt. Qui cum vidisset dapes et pocula cultu regio administrata, inquirit: quid sibi velint ista. Ajunt illi, sibi a rege esse directa. Abominatus autem ea, ait: scriptum est, munera impiorum reprobat altissimus; non enim dignum est, ut famulorum Dei ora cibis ejus polluantur, qui non solum suis, verum etiam aliorum habitaculis, famulis Dei aditum denegant. His dictis vascula omnia in frusta disrupta sunt, vinaque ac sicera solo diffusa, et caetera separatim dispersa. Pavefacti autem ministri, rei gestae causam regi nunciant. Tunc ille pavore perculsus, cum avia diluculo ad virum Dei properat; precantur de commisso veniam, se in postmodum emendare pollicentur. His placatus promissis ad monasterium rediit; sed polliciti vadimonii jura, non diu servata, violantur, exercentur miseriarum incrementa, solitoque a rege adulteria patrantur. Quo audito, beatus Columbanus literas ad eum verberibus plenas direxit, comminaturque excommunicationem, si emendare, dilatando, non vellet. Ad haec rursum permota Brunehildis, regis animum adversus beatum Columbanum excitat, omnique conatu perturbare contendit, orabatque proceres aulicos, optimates omnes, ut regis animum contra virum Dei perturbarent. Episcopos autem solicitare agressa est, ut de ejus religione detrahendo, statum regulae, quam suis custodiendum monachis indiderat, macularent. Obtemperantes igitur aulici persuasionibus miserae reginae, regis animum contra virum Dei perturbant, cogentes ut accederet, ac religionem probaret. Coactus itaque rex ad virum Dei Luxovium venit, conquestusque est cum eo, cur a comprovincialium moribus discederet, et intra septa secretiora, omnibus christianis aditus non pateret. Beatus itaque Columbanus, ut erat audax atque animo vigens, talia objicienti regi, respondit; se consuetudinem non habere, ut secularibus hominibus et a religione alienis, famulorum Dei habitationis pandat introitum, se, et opportuna aptaque loca ad hoc habere parata, quo

omnium hospitum adventus suscipiatur. Ad haec rex, si, inquit, largitatis nostrae munera, et solaminis supplementum capere cupis, omnibus in locis, omnium patebit introitus. Vir Dei respondit: si quod nunc usque sub regularis disciplinae habenis constrictum fuit, violare conaris, nec tuis muneribus, nec quibuscunque subsidiis, me fore a te scias sustentandum: et si hanc ob causam tu hoc in loco venisti, ut servorum Dei coenobia destruas, et regularem disciplinam macules, scito, tuum regnum funditus ruiturum, et cum omni propagine regia demergendum. Quod postea rei probavit eventus; jam enim temerario conatu, rex refectorium ingressus fuerat. His ergo territus dictis, foras celer repedat. Duris post haec viri Dei increpationibus rex urgetur. Contra quae Theodericus ait: martyrii coronam a me tibi inferendam speras? Non esse, ait, tantae dementiae se, ut hoc tantum patraret scelus: sed quae sunt potioris consilii se agere, et utiliora paraturum: ut quia ab omnium secularium moribus desciscat, qua venerat, ea via repedare studeat. Aulicorum simul, consona voce, vota prorumpunt; se habere non velle his in locis, qui omnibus non societur. Ad haec beatus Columbanus, se dicit, de coenobii septis non egressurum, nisi violenter abstrahatur. Discessit ergo rex, relinquens virum quendam procerem, nomine Baudolfum. Is enim cum remansisset, virum Dei a monasterio pellit, et penes Vesocionense oppidum perducit ad exulandum, quo ad usque regalis sententia, ex eo quod voluisset, decerneret.

B. His temporibus, id est, anno dominicae incarnationis sexcentesimo quarto, beatus Papa Gregorius, postquam sedem Romanae et Apostolicae ecclesiae tredecim annos, menses sex, et dies decem gloriosissime rexit, defunctus est, atque ad aeternam regni coelestis sedem translatus. — Erat autem natione Romanus, ex patre Gordiano, genus à proavis non solum nobile, sed et religiosum ducens. Deinde Felix, ejusdem sedis Apostolicae quondam episcopus, vir magnae gloriae in Christo ecclesiae, ejus fuit atavus. Sed et ipse, nobilitatem religionis, non minore quam parentes et

et cognati, virtute devotionis exercuit. Nobilitatem vero illam, quam ad seculum videbatur habere, totam ad nanciscendam supernae gloriam dignitatis, divina gratia largiente convertit. Nam mutato repente seculari habitu, monasterium petiit, in quo tanta perfectionis gratia coepit conversari ut (sicut ipse postea flendo attestari solebat) animo illius labentia cuncta subteressent, ut rebus omnibus, quae volvuntur, emineret, ut nulla nisi coelestia cogitare soleret, ut etiam retentus corpore, ipsa jam carnis claustra contemplatione transiret, ut mortem quoque, quae pene cunctis poena est, videlicet ut ingressum vitae et laboris sui praemium, amaret. — Et dum primum de monasterio abstractus, ad ministerium altaris ordinatus, atque Constantinopolim apocrisarius ab Apostolica sede directus est, non tamen in terreno conversatus palatio, propositum vitae coelestis intermisit. Nam quosdam fratrum ex monasterio suo, qui eum gratia germanae charitatis ad regiam urbem secuti sunt, in tutamentum coepit observantiae regularis habere, videlicet ut eorum semper exemplo (sicut ipse scribit) ad orationis placidum littus, quasi anchorae fune restringeretur, cum incessabili causarum secularium impulsu fluctuaret, concussamque seculi actibus mentem, inter eos quotidie per studiosae lectionis roboraret alloquium. Horum ergo consortio, non solum a terrenis est munitus incursibus, verum etiam ad coelestis exercitia vitae magis magisque succensus. Nam hortati sunt eum, ut librum beati Job, magnis involutum obscuritatibus, mystica interpretatione discuteret: neque negare potuit opus, quod sibi fraternus amor multis utile futurum imponebat, sed eundem librum, quomodo juxta litteram intelligendus, qualiter ad Christi et ecclesiae sacramenta referendus, quo sensu unicuique fidelium sit aptandus, per triginta quinque libros expositionis, miranda ratione perdocuit: quod videlicet opus in regia quidem urbe apocrisarius inchoavit, Romae autem, jam factus Pontifex, implevit. Qui cum esset adhuc regia in urbe positus, nascentem ibi novam haeresin, de statu nostrae resurrectionis, cum ipso, quo exorta est initio, juvante se gratia catholicae veritatis attrivit. Si quidem Eutychius, ejusdem urbis Episcopus, dogmatizabat, corpus nostrum in illa

illa resurrectionis gloria, impalpabile, ventis, aërique subtilius, esse futurum: quod ille audiens, et ratione veritatis, et exemplo Dominicae resurrectionis probavit, hoc dogma orthodoxae fidei omnibus modis esse contrarium. Catholica etenim fides habet; quod corpus nostrum in illa immortalitatis gloria sublimatum, subtile quidem fit per effectum spiritualis potentiae, sed palpabile per veritatem naturae, juxta exemplum Dominici corporis, de quo a mortuis suscitato, dicit ipse discipulis: palpate et videte, quia spiritus carnem et ossa non habet, sicut me videtis habere. In cujus assertione fidei venerabilis pater Gregorius in tantum contra nascentem haeresin novam laborare contendit, tanta hac instantia, juvante etiam piissimo imperatore Tiberio Constantino, comminuit, ut nullus exinde sit inventus, qui ejus resuscitator existeret. — Poene omni juventutis suae tempore, crebris viscerum doloribus cruciabatur, horis momentisque omnibus, fracta stomachi virtute lacescebat, lentis quidem, sed tamen continuis febribus anhelabat. Verum inter haec, dum solicitus pensaret, quia scriptura teste, omnis filius qui recipitur, flagellatur, quo malis praesentibus durius deprimebatur, eo de aeterna certius praesumptione respirabat. Haec quidem de immortali ejus dicta sint ingenio, quod nec tanto corporis potuit dolore restringi. Nam alii quidem pontifices construendis, ornandisque auro vel argento ecclesiis operam dabant; hic autem totus erga animarum lucra vacabat. Quicquid pecuniae habuerat, hoc sedulus dispergere ac dare pauperibus curabat, ut justitia ejus maneret in seculum seculi, et cornu ejus exaltaretur in gloria. — Ad cujus pietatis et justitiae opus pertinet etiam hoc; quod nostram gentem, per praedicatores quos huc direxit, de dentibus antiqui hostis eripiens, aeternae libertatis fecit esse participem: cujus fidei et saluti congaudens, eamque digna laude commendans, ipse dicit in expositione beati Job: ecce lingua Britanniae, quae nihil aliud noverat, quam barbarum frendere, jamdudum in divinis laudibus Hebraeum coepit alleluja resonare. Ecce quondam tumidis; jam substratus sanctorum pedibus, servit oceanus, ejusque barbaros motus, quos terreni principes edomare

ferro

ferro nequiverant: hos pro divina formidine, sacerdotum ora, simplicibus verbis ligant, et qui catervas pugnantium infideles nequaquam metueret, jam nunc fideles humilium linguas timet. Quia enim praeceptis, coelestibus verbis, clarescentibus quoque miraculis, virtus ei divinae cognitionis infunditur, ejusdem divinitatis terrore refraenatur, ut prave agere metuat, ac totis desideriis ad aeternitatis gloriam venire concupiscat. Quibus verbis beatus Gregorius hoc quoque declarat, quod sanctus Augustinus, et socii ejus, non sola praedicatione verborum, sed etiam coelestium ostensione signorum, gentem Anglorum ad agnitionem veritatis perducebant. Fecit inter alia beatus Papa Gregorius, ut in ecclesiis beatorum Apostolorum Petri et Pauli, super corpora eorum missae celebrarentur. Sed et in ipsa missarum celebratione tria verba, maximae perfectionis plena, super adjecit: diesque nostros in tua pace disponas, atque ab aeterna damnatione nos eripi, et in electorum tuorum jubeas grege numerari. — Nec silentio praetereunda opinio, quae de beato Gregorio, traditione majorum, ad nos usque perlata est: qua videlicet ex causa admonitus, tam sedulam, erga salutem nostrae gentis, curam gesserit. Dicunt, quia die quadam, cum audientibus nuper mercatoribus multa venalia in forum fuissent collata, multique ad emendum confluxissent, et ipsum Gregorium inter alios advenisse, ac vidisse inter alia pueros venales positos, candidi corporis ac venusti vultus, capillorum quoque forma egregia. Quos cum aspiceret, interrogavit, de qua regione vel terra essent allati? Dictumque est, quod de Britannia insula, cujus incolae tales essent aspectu. Rursus interrogavit, utram iidem insulani Christiani, an paganis adhuc erroribus essent implicati? Dictumque est, quod essent pagani. At ille, intimo ex corde longa trahens suspiria: heu proh dolor, inquit, quod tam lucidi vultus homines, tenebrarum auctor possidet, tantaque gratia frontis conspicui, mentem ab aeterna gratia vacuam gestant. Rursus ergo interrogavit, quod esset vocabulum gentis illius? Responsum est, quod Angli vocarentur. At ille, bene, inquit, nam et angelicam habent faciem, et tales, angelorum in

cium fuit: universa ergo ecclesia, quod absit, a statu suo corruit, quando is, qui appellatur universalis, cadit. Sed absit a cordibus Christianorum nomen istud blasphemiae, in quo omnium sacerdotum honor adimitur, dum ab uno sibi dementer arrogatur. Certe pro beati Petri apostolorum principis honore, pervenerendam Chalcedonensem Synodum, Romano Pontifici oblatum est. Sed nullus eorum unquam hoc singularitatis nomen assumpsit, nec uti consensit; ne dum privatum aliquid daretur uni, honore debito sacerdotes privarentur universi. Quid est ergo, quod nos, hujus vocabuli gloriam, et oblatam, non quaerimus, et alter sibi hanc arripere, etiam non oblatam praesumit? Ille ergo magis est piissimorum dominorum praeceptione flectendus, qui praeceptis canonicis obedientiam praebere contemnit. Ille coërcendus est, qui sanctae universali ecclesiae injuriam facit, qni corde tumet, qui gaudere de nomine singularitatis appetit, qui honori quoque imperii vestri, se per privatum vocabulum superponit. Ecce, omnes hac de re, scandalum patimur. Ad vitam ergo rectam revertatur auctor scandali, et omnia sacerdotum jurgia cessabunt. Ego enim cunctorum sacerdotum servus sum, in quantum ipsi sacerdotaliter vivunt. Nam qui contra omnipotentem dominum, per inanis gloriae tumorem, atque contra statuta patrum, suam cervicem erigit, in omnipotenti domino confido, qui meam sibi nec cum gladiis flectit.

B. Cum multa nobis bona de vestris fuissent studiis nuntiata, ita cordi nostro nata est laetitia, ut negare ea quae sibi fraternitas vestra concedenda poposcerat, minime valeremus. Sed post hoc pervenit ad nos, quod sine verecundia memorare non possumus, fraternitatem tuam grammaticam quibusdam exponere. Quam rem ita moleste suscepimus, ac sumus vehementius aspernati, ut ea quae prius dicta fuerunt, in gemitum et tristitiam verteremus: quia in uno se ore, cum Jovis laudibus, Christi laudes non capiunt. Et quam grave, nefandumque sit Episcopis canere, quod nec laico religioso conveniat, ipse considera. Et quamvis dilectissimus filius noster Candidus presbyter, post

postmodum veniens, hac de re subtiliter requisitus negaverit, atque conatus vos fuerit excusare, de nostris tamen adhuc animis, non recessit: quia, quanto execrabile est, hoc de sacerdote enarrari, tanto, ut verum ita, nec ne sit, districta et veraci oportet satisfactione cognosci. Unde, si post hoc evidenter ea quae ad nos perlata sunt, falsa esse claruerint, nec vos nugis et saecularibus litteris studere constiterit, Deo nostro gratias agimus, qui cor vestrum maculari blasphemis nefandorum laudibus, non permisit, et de concedendis, quae poscitis, securi jam, et sine aliqua dubitatione, tractabimus.

VIII. Lucas

1) Diaconus an der Kirche zu Tuy in Gallicien, und vom Jahre 1239 — 1250 Bischof, setzte Isidors Chronik bis zum Jahre 1236 fort. Ausgabe: in Schottii hisp. illustr. Vol. 4.

2) A. B.: Die Eroberung Spaniens durch die Araber (711).

Wititza regnum patris eo vivente obtinuit. Iste quidem probrosus et flagitiosus fuit, et multa nefanda et horribilia flagitia per Hispanias seminavit, et ad voluptates carnis, soluto impudicitiae freno, se fornicationibus multis contulit, et gentem Gothorum ad lasciviam, luxuriam et superbiam inclinavit. Namque postposita omni religione divina, spretisque animarum medicamentis, cupiditas alienas res invadendi, rapiendi, et luxuriandi, exercitus Gothorum invasit. Sed episcopi et ecclesiae ministri aspernabantur ecclesiastica officia, pro nihilo habebant synodalia, clausis foribus ecclesiarum, despiciebantur ecclesiastica sacramenta. Despiciuntur sancti patris Isidori instituta, dejiciuntur concilia, sacri canones dissolvuntur, et quicquid honestatis est, extirpatur. Et ne adversus eum insurgeret sancta ecclesia, episcopis, presbyteris, diaconibus, et caeteris ecclesiae Christi ministris, carnales uxores, lascivus rex habere

habere praecepit, et ne obedirent Romano Pontifici sub mortis interminatione prohibuit. Istud quidem causa pereundi Hispaniae fuit, sicut scriptum est; abundabit iniquitas, et refrigescet charitas multorum. Habuit praeterea nefandus Witiza similiter plures uxores et concubinas, atque suis ducibus, ut similiter agerent, imperavit. Tota Gothorum nobilitas in conviviis, libidinibus et vitiis versa, dominum ad iracundiam provocavit, ita ut in illis impleretur, quod dicitur: impius cum venerit in profundum malorum, condemnit; quod quia reges et sacerdotes dominum dereliquerint, cuncta agmina Hispaniarum derelicta a domino, perierunt. Itaque Witiza datus est in reprobum sensum, et muros cunctarum urbium sui regni subvertit, ne possent sibi resistere cives, et ut eos ád sua scelera facilius incli-naret. Muri tamen Toletanae urbis et Legionensis et Astoricensis, integri remanserunt propter earundem reverentiam civitatum. Succensus et malitiae zelo, Theudefredum Cordubensem ducem, dolo cepit, privatumque utroque frontis lumine miserabiliter palpitare fecit. Fuit enim Theudefredus ex Gothorum regali stirpe progenitus, scilicet, filius Chindasuindi regis, quem pater in aetate reliquerat puerili. Cumque ad aetatem venisset virilem, videns eum Egica rex elegantem, et recogitans ne cum Gothis surgeret contra ipsum, expulit eum a regno: qui veniens Cordubam, sortitus est uxorem ex regali genere nomine Riçilonem: et ex ea natus est ei filius nomine Rodericus, qui cum ad aetatem perfectam venisset, vir bellator extitit, et Cordubae palatium fortissimum fecit. Ne igitur Theudefredus Witizae posset resistere, eum, ut dictum est, orbavit oculis. Praeterea Pelagium, filium supra dicti ducis Fafilae, Witiza capere voluit, ut similiter ipsum orbaret, sed Pelagius fugit, quia voluit dominus Hispaniae subvenire per ipsum. Exulato etiam Juliano Toletano episcopo, intrusit filium suum Oppam, ut esset Archiepiscopus Hispalensis simul et Toletanus, contra sacrorum canonum instituta. Addidit et Witiza iniquitatem super iniquitatem, et Judaeos ad Hispanias evocavit, atque fractis ecclesiarum privilegiis Judaeis immunitatum privilegia dedit. Deus autem tantum facinus,

tantam

tantamque malitiam abhorrens, hominum ruinam et subversionem Hispaniarum populis intulit. Regnàvit Witiza annis quindecim, et morte propria Toleti decessit.

Rodericus filius Theudefredi, consilio magnorum Gothicae gentis in regnum successit, ut belliger, et durus, et ad omne negotium expeditus, sed vita et moribus Witizae non dissimilis. Hic anno regni sui tertio, injuriam patris ulcisci festinans, duos filios Witizae Farmarium et Expulionem ab Hispaniis cum summo dedecore expulit. Qui, ad Tingitanam provinciam transfretante Juliano Comiti ipsius patriae adhaeserunt, quem Witiza rex, inter suos scutarios familiarem habuerat carissimum. Qui condolens expulsioni eorum et dedecori, consilium iniit cum eis, quatenus Sarracenos evocarent, et cum eis illatas sibi injurias vindicarent. Ad hoc facinus peragendum incitabat Julianum, quod Rodericus rex, filiam ipsius non per uxorem, sed eo quod sibi pulchra videbatur, utebatur pro concubina, quam pro uxore a patre acceperat. Erat hic Julianus vir sagax et astutus, et callide incitavit Francos ut expugnarent Hispaniam citeriorem. Finxit etiam, se esse amicum regis Roderici, et callide consuluit, ut equos et arma ad Gallias mitteret et ad Africam: quia in interiori Hispania ipse regnabat securus, et non erat necesse, ut haberent arma in patria, quibus se mutuo interficerent. Tale tunc ad hoc Rodericus rex dedit edictum, ut ubicunque arma invenirentur vel equi fortissimi, violenter dominis auferrentur, et in Africam vel in Gallias mitterentur. Favebat huic proditioni Oppa, primas Hispalensis et Archiepiscopus Toletanus, quem pater ejus Witiza duabus regalibus praefecerat civitatibus, ut per eum posset catholicae fidei statum evertere. Igitur Ulit, fortissimus rex barbarorum, totius Africae ducatu, Juliani, et filiorum Witizae fretus auxilio, ut cognovit quod arma et equi non essent in Hispania, et civitates essent absque muris, Tharich Strabonem, unum ex ducibus exercitus sui, cum viginti quinque millibus fortium pugnatorum ad Hispaniam praemisit, ut cognita Juliani dubia fide, bellum cum Hispaniae rege inciperet. Terrebant namque barbarum

barum regem laquei dolosi Tingitani comitis, si forte adessent, quippe qui ipsum habuerat semper infestum et fortem, viribus et consilio sapientem, expertus didicerat. Ceperunt nunc Sarraceni Hispalin et circumjacentes urbes, quia eas absque murorum ambitu invenerunt inermes. Rex autem Rodericus dum vidisset dolos Juliani Comitis Tingitani, et barbaros sensit adesse, collecto Gothorum exercitu armatus, ut potuit, acer et fortis, primo subiit pugnam, adeo ut per septem continuos dies infatigabiliter dimicans, sexdecim millia e Tharich exercitu interficeret. Julianus vero et duo filii Witizae, qui erant in praesidio Maurorum, postquam regem Rodericum in prima acie certare cernunt, Christianos milites, pro mortuis Saracenis et sauciis commutando, barbaros viribus roborabant. Sed postquam Juliani fides per totam Africam declaratur, Musa exercitus Africani regis princeps, cum infinita multitudine equitum peditumque ad Hispaniam dirigitur. Deinde renovato bello, turmas unas post alias ad praelium barbarus augere coepit. Porro rex Rodericus more solito praelio intentus, coepit acrius instare, ac propensius in hostes ferire. Tandem vero instantibus barbaris, Hispani milites coeperunt deficere, atque per longitudinem belli fatigati, quisque hosti locum dare. Terribiliter Gothi, qui erant ex parte Comitis Juliani, irruebant super Hispanos et ad praeliandum barbaros animabant. Rodericus autem, ubi se a suis vidit destitui, per aliquod dies terga praebens paulatim pugnando, ut credimus, occubuit, sed non scimus certum interitum ejus. Regnavit annis septem, mensibus sex. Rudis tamen postea, in civitate Viseo, inventa est lapidea sepultura, in qua epitaphium est superscriptum, scilicet: hic requiescit Rodericus rex Gothorum. Recesserat manus domini ab Hispania, ob inveteratam regum malitiam, ne in tempore hujus ruinae eam protegeret. Omnes deinceps Gothorum milites, fusi fatigatique fere usque ad internecionem, gladio et inedia perierunt. Non solum modo insecutionibus Barbarorum, verum etiam Francorum armis, ex parte Galliarum consumpti sunt. Post haec Mauri, viribus Gothicis non obstantibus totam Hispaniam fere, atque provinciam

Bur-

Burdigalam et Pictaviam, ferro, flamma, fame attritas, suo dominio manciparunt. Legionensem vero civitatem, quondam caput regni Suevorum, fame sibi subjugaverunt, multis Gallecorum in defensione ipsius urbis viriliter obsistentibus, hostili gladio trucidatis. Urbs quoque Tolitana, multarum gentium victrix, Ismaelitis triumphis victa succubuit per proditionem Judaeorum, quia fortior et rebellior fuerat. Nam dum Christiani in die ramis palmarum, ad ecclesiam sanctae Leocadiae extra urbem regiam, ob reverentiam tantae solemnitatis ad audiendum verbum Domini convenissent, Judaei, qui proditionis signum dederant Saracenis, Christianis claudentes portas, Saracenis aperuerunt. Ideo fidelis Toletanus populus inermis inventus extra urbem, gladio deletus est. Post haec Saraceni praefectos per omnes provincias Hispaniae posuerunt, et pluribus annis Babylonico Soldano persolverunt tributa, quousque sibi regem nomine Luzam elegerunt, et Cordubam urbem patriam, regnumque sibi firmaverunt. Hispaniam siquidem absque murorum ambitu reperientes, et sine Deo vero Domino Jesu Christo, quem reliquerunt, Gothi concubinali luxuriae et sacrilegio se tradentes, in paucis annis vastaverunt, et victricem gentem prostraverunt, quam praeterita secula valde pertimuerunt. Tamen residui Gothi in arduis montium Pyrenaeorum, Asturiarum et Galleciae se recludentes, qualitercunque evaserunt, Saracenis quaeque plana et meliora gladio vindice obtinentibus, et in ecclesiis, quibus laudabatur nomen Christi, Mahomiti nomen prophanum voce publica proclamantes. Everterunt praeterea civitatum antiquarum moenia: diruerunt quaedam, quae rex Rodericus innovaverat castra. Destruxerunt monasteria, sacrae legis libros ignis incendio tradiderunt, et multa perpetrarunt enormia, quia gens gloriosa Gothorum ignominiose praecepta Domini dereliquit.

IX. Ado.

1) Erzbischof zu Vienne, starb 875, und schrieb: Breviarium chronicorum de VI mundi

mundi aetatibus, welches bis 874 geht, viel Eigenthümliches, aber auch manches Fehlerhafte enthält, und in der Darstellung sich vor den gewöhnlichen Chroniken nicht auszeichnet. Paris, 1561. 8vo.

2) A. B.: A. Karl Martell bis 741.
B. Die Erhebung Pipins zum König der Franken, und dessen Züge gegen die Longobarden, 752 — 756.

A. Carolus major domus et Austrasiorum princeps, vastans omnia, et Saxonum agros diripiens, ad Vuisorem pervenit. Rathodus, Frisonum dux, moritur, et Carolus cum Saxonibus bellum iniit: ibi gravissima caedes hominum altrinsecus morientium. Post aliquot annos in Bajovariam iter arripuit, Bajovariosque cum labore maximo ad deditionem coegit. Post reluctantibus iterum occurrit, et secunda vice fortitudine exercitus sui superdomuit. Iterum abiit in Saxoniam, deinde ad Suevos contra Lantfridum, quos ab infestatione nimia repressit. Exinde exercitum commovet contra Eudonem Aquitaniorum ducem, ivitque usque in Vasconiam, fugato Eudone. Sarraceni multis copiis navibusque plurimis, longe lateque plurimas urbes tam Septimaniae quam Viennensis provinciae vastant. Contra quos Carolus expeditionem ducens, graviterque eos fundens, in Hispanias repulit: facta concertatione mense octobri, gerens et alia diversis in partibus proelia, iterum post aliquot annos perrexit usque in Vuasconiam, Aquitaniam depopulatus, mortuo Eudone, contra filios illius arma corripuit, eosque vehementer afflixit. Sed variante concertatione, cum ex utrisque partibus plurimi caederentur, tandem foedus, non diu mansurum, ineunt. Sarraceni pene totam Aquitaniam vastantes, et late alias provincias igne ferroque superantes, Burgundiam dirissima infestatione depraedantur. Pene omnia flammis exurentes, monasteria quoque ac loca sacra foedantes, innumerum populum abigunt, atque in Hispanias transponunt. Contra quos Carolus iterum expeditionem movit. Quibus forti manu resistens, caesa inde maxima multitudine, reliquos, qui

qui superfuerunt, fugere compulit; e quibus pauci evasere. Vuilicarius Austreberto venerabili episcopo Viennae succedit. Qui ob cladem Sarracenorum, cum esset domus praeclarissima martyrum citra Rhodanum, ab eis jam incensa, ossa beati Ferreoli cum capite Juliani martyris intra urbem transtulit, eisque, accelerato opere, non magno pretio ecclesiam construxit, ubi et eorundem martyrum reliquias reverenter composuit: idem Vuilicarius, cum, furioso et insano satis consilio, Franci res sacras ecclesiarum ad usus suos retorquerent, videns Viennensem ecclesiam suam indecenter humiliari, relicto episcopatu in monasterium sanctorum martyrum Agaunensium ingressus, vitam venerabilem duxit. Vastata et dissipata Viennensis et Lugdunensis provincia, aliquot annis sine episcopis utraque ecclesia fuit, laicis sacrilege et barbare res sacras ecclesiarum obtinentibus. Anno incarnationis domini 742, Carolus Pippini filius Francorum dux defunctus est, principatum illius obtinente Carlomanno et Pippino fratre ejus: Childericus in regno Francorum substituitur,

B, Misit Pippinus Utgardum Vuisburgensem episcopum et Fulradum cappellanum suum, ad Zachariam tunc temporis pontificem Romanum, ut interrogarent eum, si ita manere deberent reges Francorum, cum pene nullius potestatis essent, jam solo regio nomine contenti. Quibus Zacharias pontifex responsum dedit; regem potius illum debere vocari, qui rempublicam regeret. Reversis legatis, abjectoque Childerico, qui tunc regium nomen habebat, Franci per consilium legatorum et Zachariae pontificis, electum Pippinum regem sibi constituunt: Childericus tonsuratus, et in monasterium missus est. Mox Pippinus rex Francorum factus, bellum in Saxoniam movit: in quo Childegarius episcopus a Saxonibus occisus est in castro, quod dicitur Vuitbergh. Victor Pippinus pervenit usque ad locum, qui Rhime dicitur: inde reversus, nunciatur ei quod Grifo frater ejus, dum Italiam intrare vellet, apud Morivennam occisus esset; cujus mortem, licet perfidi patriae, adeo doluit. Zacharia pontifice defuncto Stephanus succedit. Tunc temporis sanctus Bonifacius

nifacius archiepiscopus Mogontiacensem regebat ecclesiam. Praedicator venerabilis maximam multitudinem Frisonum ad Christum convertit. Vuilicarius relicta Viennensi sede, Romam primum abiit, ibique papae Stephano notus efficitur: interjecto non multo tempore Agauni monasterium martyrum in curam suscepit. Aistulphus Longobardorum rex, nimis perfide testamenta, dono praedecessorum ejus beato Petro collata, perrupit, atque facultates Romanae ecclesiae militibus suis dedit. Hac urgente necessitate, Stephanus papa in Franciam auxilium petiturus, ad Pippinum venit. Carlomanus quoque frater Pippini regis, consilio Aistulphi, ut vulgatur, in eadem voluntate consentiente abbate ejus, ut petitionem Stephani pontificis cassaret, et ipse in Franciam venit. Stephanus pontifex, uncto Pippino in regem, duos quoque filios ejus, Carolum et Carlomannum pariter unxit. Beatus Bonifacius archiepiscopus in Frisia verbum domini praedicans, martyrium implevit. Pippinus rex post unctionem apostolicam, in Italiam cum exercitu properat, transitumque per civitatem Viennam faciens, Carlomannum fratrem suum monachum ibi misit, simul cum regina Bertrada: ibi Carlomannus aegrotans obiit. Aistulphus, audito Pippini regis adventu, Clusis prohibitis, cum Longobardis obviam Pippino pervenit. Sed Pippinus rex vi insistens bellando, auxiliante beato Petro, Italiam ingressus est, et remisso pontifice Stephano, per Fulradum aliosque ministros ad sedem suam, ipse Papiam, ubi Aistulphus se recluserat, obsedit. At ille cernens se non posse evadere, promisit omnia beato Petro et ecclesiae Romanae restituturum. Obsides igitur quadraginta simul cum juramento dedit. Sicque obsidione liberatus est, rex vero Pippinus in Franciam rediit. Sed Aistulphus, ut perfidus, omnia mentitus est. Ob quam causam rex Pippinus, Italiam iterum ingressus, Papiam obsedit, Aistulphum intus clausit. Aistulphus iterum sacramento, nimium coactus, firmavit se omnia redditurum. Insuper Pippinus rex, Ravennam totamque Pentapolin, sanctis apostolis Petro et Paulo tradidit. Reverso rege Pippino, Aistulphus, dum venatum pergit, divino judicio subito percussus, interiit.

X.

X. Othlon

1) Mönch, erst in Regensburg, dann (wahrscheinlich) in Fulda, brachte ums Jahr 1073 Wilibalds schlecht geschriebenes Leben des heiligen Bonifacius in bessern Styl. Ausg. in Canisii lect. antiq. Vol. 3.

2) A. B.: **Die Erzählung vom Tode des heiligen Bonifacius, mit Weglassung einiger Floskeln, die diesem in den Mund gelegt werden, 755.**

Nam cum per latas Fresonum regiones praedicandi causa discurrissent, venissentque ad flumen quoddam, Borthne vocatum, quod est in finibus eorum, qui rustica dicuntur lingua Oster et Westerriche, sanctus Bonifacius, suorum tantummodo clientum comitatu stipatus, jussit ibi tentoria figi, cupiens videlicet in eodem loco, eorum qui nuper baptizati erant, adventum expectare, confirmationis gratia. Dies enim appropinquabat, qui ad eandem confirmationem statutus erat. Cumque dies praedestinatus advenisset, et ortus sol, altiores lineae suae gradus jam praeoccupasset, tunc omnes, qui quasi filii a patre expectabantur, indignum! ad accipiendam S. Spiritus gratiam, quae ipso die per sacram confirmationem offerenda erat, super illos, versa vice, pro amicis inimici, pro novitiis fidei cultoribus, novi lictores, cum ingenti strepitu, horrendoque armorum sumptu, in castra Sanctorum proruperant. Quo viso, pueri ex castris prosilientes, armis sese accingentes, sanctos contra populi furentis multitudinem, defendere gestiebant. Sed S. Bonifacius, audito tumultuantis turbae impetu, primo quidem ad munimenti spiritualis asylum confugit, sumens videlicet Sanctorum reliquias, quas secum indesinenter habere consueverat; deinde vero accitis ad se clericis, e tentorio processit, et pueros suos ad resistendum paratos compescuit, dicens: nolite, quaeso, pueri mei pugnare, nolite adversariis nostris bellum inferre, quia sacrae scripturae verbis edocemur, ut non solum malum pro malo non reddamus, sed etiam bonum pro malo exhibeamus. —

Nec

Nec dum vero hujus salutiferae admonititionis verba a S. Bonifacio, discipulos ad coronam martyrii incitante, completa sunt, et ecce, furens multitudo paganorum cum gladiis omnique infesta armatura super eos irruit, eorumque corpora felici caede cruentavit. Quod cum fecissent, confestim victricem damnationis suae causam augentes, primo quidem ingressi sunt castra, et omnia quae illic erant reposita, tam in libris, quam in capsellis reliquiarum suarum, abstulerunt, arbitrantes se in eis reperturos multos auri et argenti thesauros. Deinde vero ad naves currentes, asportaverunt etiam ea, quae de quotidiana clericorum puerumque victu, illic remanserant. Ubi cum aliquid vini inter caetera reperissent, coeperunt ex eo gustare, furentemque animum inebriare. Post haec vero tractare, et consulere studuerunt, qualiter illum, qui putabatur inventus esse, auri et argenti thesaurum, invicem dividerent. Cumque prolixius de tantae pecuniae sermocinantes divisione, nequirent rem pacifico consensu definire, tanta inter eos subito discordia et disceptatio exorta est, ut eodem furore, eadem vesania, eisdem armis, quibus antea martyres jugulabant, semetipsos mutua condigna caede necarent, justo dei judicio illis occurente, et in tam reprobum sensum cadere permittente, ut eundem gladium, quem evaginaverunt ad interficiendos salutis suae ministros, transfigerent in corda sua. Hujusmodi igitur strage finita, qui supererant, iterum de pecuniarum opinione gaudentes concurrebant, et fractis librorum repositoriis, pro auro, volumina, pro argento, divinae doctrinae chartas libros, quos invenerunt, alios quidem per campi planitiem, alios vero per palustria loca disperserunt, quosdam autem in quibuslibet locis incongruis projicientes, absconderunt. Veruntamen omnipotentis dei gratia, ut clairesceret quanti esset meriti, cujus iidem fuerant libri, postea, magno temporis spatio transacto, reperti sunt intemerati, et ad ecclesias, in quibus usque hodie haberi possunt, a singulis inventoribus reportati.

XI. Notkerus (balbulus).

1) Mönch zu St. Gallen, starb 912, und schrieb, unter mehren Werken, höchst wahrscheinlich das Leben Karls des Grossen, in einem Style, welcher der Zierlichkeit, obgleich etwas unbeholfen, nachstrebt. Es ist in Einigem fabelhaft, sonst reich an eigenthümlichen Notizen, besonders über die Kriege, Gesandtschaften, die Sitten und das Verhalten der Bischöfe, den Kirchengesang u. s. w. Ausgabe: in Canisii lect. antiq. Vol. 2.

2) A. B.: Der Krieg gegen die Sachsen, und die Verschwörung Pipins gegen Karl den Groſsen. B. 2. cap. 17. 18. 768 — 814.

Interea cum imperator Carolus propter adventantium frequentiam, vel infestationem indomitissimorum Saxonum, vel latrocinia piraticamque Nordmannorum, sive Maurorum, apud Aquisgrani paulo diutius consedisset: bellum autem contra Hunos a filio ejus Pipino gereretur, exeuntes a septentrione barbarae nationes, Noricum et orientalem Franciam magna ex parte depraedatae sunt: quod ille comperiens, per se ipsum ita omnes humiliavit, ut etiam pueros et infantes ad spatas metiri praeciperet, et quicunque eandem mensuram excederet, capite plecteretur. De quo facto aliud multo majus et illustrius opus excrevit. Cumque enim sanctissimus avus imperii vestri, vita decederet, quidam Gigantes (quales propter iracundiam Dei, per filios Seth, de filiabus Cain, narrat scriptura procreatos) spiritu superbiae inflati, eorum procul dubio superiores, qui dixerunt: quae nobis pars in David, aut quae haereditas in filio Isai? ejus prolem habitudinis optimae despicientes, singuli sibi principatum regni arripere, et diadema portare conati sunt. Tunc quibusdam de mediocribus, Dei instinctu, protestantibus, quod inclytus imperator Carolus, hostes quondam Christianorum metiretur ad spatam, et idcirco, quamdiu de progenie illius aliquis spatae longitudinis inveniri posset, ille

ille Francis imo Germaniae deberet imperare; factio illa diabolica quasi fulminis ictu percussa est in diversa disjecta.

Sed extraneorum victor Carolus, a propriis est mira quidem, sed cassa fraude circumventus. Nam de Sclavis ad regna regressus, a filio per concubinam progenito, nomine gloriosissimi Pipini a matre ominaliter insignito, paene captus, et, quantum in eo fuit, est morti damnatus. Quod hoc modo compertum est. Cum in ecclesia sancti Petri proceribus congregatis, de morte imperatoris consiliatus fuit, finito consilio omnia tuta timens, jussit explorare, si quis usquam in angulis aut subter altaribus fuisset absconsus. Et ecce, ut timuerunt, invenerunt unum clericum subtus altare celatum. Quem apprehendentes ad jusjurandum compulerunt, ne proditor eorum molitionis fieret. Qui ne vitam perderet, ut dictaverunt, jurare non abnuit. Sed illis recedentibus, juramentum illud sacrilegum parvipendens, ad palatium properavit. Cumque cum maxima difficultate per septem fores et ostia, tandem ad cubiculum imperatoris penetrasset, pulsato aditu vigilantissimum semper Carolum ad maximam perduxit admirationem, quis eo tempore eum praesumeret inquietare: praecepit tamen faeminis, quae ad obsequium reginae vel filiarum eum comitari solebant, ut exirent videre, quis esset ad januam, vel quid inquireret: exeuntes cognoscentesque personam vilissimam, obseratis ostiis cum ingenti risu et cachinno, se per angulos, vestibus ora repressa, conabantur abscondere. Sed sagacissimus imperator, quem nihil sub caelo posset effugere, diligenter a mulieribus exquisivit, quid haberent, vel quis ostium pulsaret; responsumque accipiens, quod quidam capite derasus, insulsus et insaniens, linea tantum et femoralibus indutus, se absque mora postularet alloqui, jussit eum intromittere: qui statim corruens ad pedes illius, cuncta patefecit ex ordine. Nihil vero minus suspicantes, ante horam diei tertiam, omnes illi conjuratores dignissima poena vel exiliis deportati sunt, aut puniti. Ipse quoque nanus et gibbosus Pipinus immanissime caesus et detonsus, ad cellam sancti Galli, quae cunctis locis imperii

latis-

latissimi, pauperior visa est et angustior, castigandi gratia ad tempus aliquantulum destinatus est.

XII. Eginhardus

1) ein Deutscher aus dem Odenwalde, Capellan, Aufseher der öffentlichen Gebäude, Geheimschreiber Karls des Grofsen, Liebhaber seiner Tochter Emma, zuletzt bis 839 Abt in Seeligenstadt. Er schrieb unter andern das Leben Karls, in einem, für seine Zeit vortreflichen Style, und ausgezeichnetem Latein; er berührt Gegenstände von hoher Wichtigkeit, welche leider die meisten andern Geschichtschreiber des Mittelalters übersehn. Ausgabe: von Bredow, Helmstädt, 1806.

2) A. B.: Karls des Grofsen körperliche Beschaffenheit, Sitten, Studien u. s. w. (cap. 22. u. d. f.)

Carolus corpore fuit amplo atque robusto; statura eminenti, quae tamen justam non excederet, nam septem suorum pedum proceritatem ejus constat habuisse mensuram; apice capitis rotundo; oculis praegrandibus ac vegetis; naso paululum mediocritatem excedente; canitie pulcra; facie laeta et hilari: unde formae auctoritas ac dignitas tam stanti quam sedenti plurima adquirebatur. Quanquam ceruix obesa et brevior, venterque projectior videretur; tamen haec caeterorum membrorum celabat aequalitas. Incessu firmo, totaque corporis habitudine virili; voce clara quidem, sed quae minus corporis formae conveniret; valetudine prospera, praeter quod, antequam decederet, per quatuor annos crebro febribus corripiebatur, ad extremum uno etiam pede claudicaret. Et tunc quidem plura arbitratu suo, quam medicorum consilio faciebat, quos pene exosos habebat, quod ei in cibis assa, quibus assuetus erat, dimittere, et elixis assuescere suadebant. Exercebatur assidue equitando ac venando, quod illi genti-

gentilitium erat, quia vix ulla in terris natio invenitur, quae in hac arte Francis possit aequari. Delectabatur etiam vaporibus aquarum naturaliter calentium, frequenti natatu corpus exercens, cujus adeo peritus fuit, ut nullus ei juste valeat anteferri. Ob hoc etiam Aquisgrani regiam exstruxit, ibique extremis vitae annis usque ad obitum perpetim habitavit. Et non solum filios ad balneum, verum optimates et amicos, aliquando etiam satellitum et custodum corporis turbam invitavit, ita ut nonnunquam centum vel eo amplius homines una lavarentur.

Vestitu patrio, hoc est Francico, utebatur: ad corpus camisia linea, et feminalibus lineis induebatur: deinde tunica, quae limbo serico ambiebatur, et tibialibus: tum fasciolis crura, et pedes calciamentis constringebat: et ex pellibus lutrinis thorace confecto, humeros ac pectus hieme muniebat. Sago Veneto amictus, et gladio semper accinctus, cujus capulus ac baltheus aut aureus aut argenteus erat. Aliquoties et gemmato ense utebatur: quod tamen non nisi in praecipuis festivitatibus, vel si quando exterarum gentium legati adessent, faciebat. Peregrina vero indumenta, quamvis pulcherrima, respuebat, nec unquam eis indui patiebatur: excepto quod Romae semel Adriano Pontifice petente, et iterum Leone successore ejus supplicante, longa tunica et chlamyde amictus, calceis quoque Romano more formatis induebatur. In festivitatibus veste auro texta, et calceamentis gemmatis et fibula aurea sagum astringente, diademate quoque ex auro et gemmis ornatus incedebat: aliis autem diebus habitus ejus parum a communi ac plebejo abhorrebat.

In cibo et potu temperans, sed in potu temperantior: quippe qui ebrietatem in qualicunque homine, nedum in se ac suis, plurimum abominabatur. Cibo enim non adeo abstinere poterat, ut saepe quereretur noxia esse suo corpori jejunia. Convivabatur rarissime, et hoc praecipuis tantum festivitatibus, et tunc tamen, cum magno hominum numero. Coena quotidiana quaternis tantum ferculis praebebatur, praeter assam, quam venatores verubus inferre solebant, qua ille libentius quam ullo alio cibo vescebatur. Inter coenandum

nandum aut aliquod acroama, aut lectorem audiebat. Legebantur ei historiae, et antiquorum res gestae. Delectabatur et libris S. Augustini, praecipueque his, qui de civitate Dei praetitulati sunt. Vini et omnis potus adeo parcus in bibendo erat, ut super coenam raro plus quam ter biberet. Aestate post cibum meridianum pomorum aliquid sumens, ac semel bibens, depositis vestibus ac calceamentis, velut noctu solitus erat, duabus aut tribus horis quiescebat. Noctibus sic dormiebat, ut somnum quater aut quinquies, non solum expergiscendo, sed etiam surgendo interrumperet. Cum calcearetur et amiciretur, non tantum amicos admittebat, verum etiam, si comes palatii litem aliquam esse diceret, quae sine ejus jussu definiri non posset, statim litigantes introducere jussit, et velut pro tribunali sederet, lite cognita sententiam dicebat. Nec hoc tantum eo tempore, sed etiam quicquid ea die cujuslibet officii agendum, aut cuiquam ministrorum injungendum erat, expediebat.

Erat eloquentia copiosus et exuberans, poteratque quicquid vellet, apertissime exprimere. Nec patrio tantum sermone contentus, etiam peregrinis linguis ediscendis operam impendit, in quibus Latinam ita didicit, ut aeque illa ac patria lingua orare esset solitus: Graecam vero melius intelligere quam pronunciare poterat. Adeo certe facundus erat, ut etiam didascalus appareret. Artes liberales studiosissime coluit, earumque doctores plurimum veneratus, magnis afficiebat honoribus. In discenda Grammatica Petrum Pisanum diaconum senem audivit; in caeteris disciplinis Albinum cognomento Alcuinum item Diaconum, de Britannia, Saxonici generis hominem, virum undecunque doctissimum, praeceptorem habuit: apud quem et Rhetoricae et Dialecticae, praecipue tamen Astronomiae ediscendae plurimum et temporis et laboris impertivit. Discebat et artem computandi, et intentione sagaci siderum cursum curiosissime rimabatur. Tentabat et scribere, tabulasque et codicillos ad hoc in lectulo sub cervicalibus circumferre solebat, ut cum vacuum tempus esset, manum effigiandis litteris assuefaceret. Sed

parum

parum prospere successit labor praeposterus, ac sero inchoatus.

Religionem Christianam, qua ab infantia fuerat imbutus, sanctissime et cum summa pietate ac veneratione coluit; ac propter hoc plurimae pulchritudinis basilicam Aquisgrani exstruxit, auroque et argento et luminaribus, atque ex aere solido cancellis et ianuis adornavit. Ad cujus structuram cum columnas et marmora aliunde habere non posset, Roma atque Ravenna devehenda curavit. Ecclesiam mane et vespere, item nocturnis horis et sacrificii tempore, quoad eum valetudo permiserat, impigre frequentabat; curabatque magnopere, ut omnia, quae in ea gerebantur, cum quam maxima fierent honestate, aedituos creberrime commonens, ne quid indecens aut sordidum aut inferri aut in ea remanere permitterent. Sacrorum vasorum ex auro et argento, vestimentorumque sacerdotalium tantam in ea copiam procuravit, ut in sacrificiis celebrandis ne ianitoribus quidem, qui ultimi ecclesiastici ordinis sunt, privato habitu ministrare necesse fuisset. Legendi atque psallendi disciplinam diligentissime emendavit: erat enim utriusque admodum eruditus, quanquam ipse nec publice legeret, nec nisi submisse et in commune cantaret.

Circa pauperes sustentandos, et gratuitam liberalitatem, quam Graeci eleemosynam vocant, devotissimus, ut qui non in patria sua solum et in suo regno eam facere curaverit, verum trans maria in Syriam et Aegyptum atque Africam, Hierosolymis, Alexandriae atque Carthagini, ubi Christianos in paupertate vivere compererat, penuriae eorum compatiens, pecuniam mittere solebat: ob hoc maxime transmarinorum regum amicitias expetens, ut Christianis sub eorum dominatu degentibus refrigerium aliquod ac relevatio proveniret. Colebat prae caeteris sacris et venerabilibus locis, apud Romam ecclesiam B. Petri Apostoli, in cujus donaria magna vis pecuniae tam in auro, quam in argento, nec non et gemmis ab illo congesta est: multa et innumera pontificibus munera missa. Nec ille toto regni sui tempore quicquam duxit antiquius, quam ut urbs Roma sua opera suoque labore veteri polleret

auctoritate, et ecclesia S. Petri non solum per illum tuta ac defensa, sed etiam suis opibus prae omnibus ecclesiis esset ornata atque ditata. Quam cum tanti penderet, tamen intra XLVII annorum, quibus regnaverat, spatium, quater tantum illo votorum solvendorum ac supplicandi causa profectus est.

Ultimi adventus sui non solum hae fuere causae, verum etiam quod Romani Leonem Pontificem multis affectum injuriis, erutis videlicet oculis linguaque amputata, fidem regis implorare compulerunt. Idcirco Romam veniens, propter reparandum, qui nimis conturbatus erat, ecclesiae statum, ibi totum hiemis tempus extraxit. Quo tempore et Imperatoris et Augusti nomen accepit: quod primo in tantum aversatus est, ut affirmaret, se eo die, quamvis praecipua festivitas esset, ecclesiam non intraturum fuisse, si Pontificis consilium praescire potuisset. Invidiam tamen suscepti nominis, Constantinopolitanis Imperatoribus super hoc indignantibus, magna tulit patientia, vicitque eorum contumaciam magnanimitate, qua eis procul dubio longe praestantior erat, mittendo ad eos crebras legationes, et in epistolis fratres eos appellando.

Post susceptum imperiale nomen, cum adverteret multa legibus populi sui deesse, (nam Franci duas habent leges, plurimis in locis valde diversas), cogitavit quae deerant addere, et discrepantia unire, prava quoque ac perperam prolata corrigere. Sed in his nihil aliud ab eo factum est, quam quod paucula capitula, et ea imperfecta legibus addidit. Omnium tamen nationum, quae sub ejus dominatu erant, jura, quae scripta non erant, describere ac litteris mandari fecit. Item barbara et antiquissima carmina, quibus veterum regum actus et bella canebantur, scripsit memoriaeque mandavit. Inchoavit et Grammaticam patrii sermonis. Mensibus etiam juxta propriam linguam vocabula imposuit, cum ante id tempus apud Francos partim Latinis, partim barbaris nominibus pronuntiarentur. Item ventos duodecim propriis appellationibus insignivit, cum prius non amplius quam vix quatuor ventorum vocabula possent inveniri.

XIII. Theganus

1) Chorbischof von Trier, starb vor 849 und schrieb: de gestis Ludovici pii; der Sprache nach unter Eginhard, sonst verständlich, aufrichtig, und obgleich ihm einige Vorliebe für Ludwig beiwohnte, unparteiisch genug, um auch dessen Fehler zu erkennen. Ausgabe: von Bouquet, Vol. 6.

2) A. B.: A. der Tod Karls des Grofsen c. 6. 7. (814)
B. Charakteristik Ludwigs des Frommen, c. 19. 20.

A. Supradictus vero imperator Carolus, cum jam intellexisset appropinquare sibi diem obitus sui (senuerat enim valde), vocavit filium suum Ludovicum ad se cum omni exercitu, episcopis, abbatibus, ducibus, comitibus, locopositis: habuit grande colloquium cum eis Aquisgrani palatio, pacifice et honeste ammonens, ut fidem erga filium suum ostenderent. Interrogans omnes a maximo usque ad minimum; si eis placuisset, ut nomen suum, id est imperatoris, filio suo Ludovico tradidisset; illi omnes responderunt, Dei esse admonitionem illius rei. Quo facto, in prima die dominica ornavit se cultu regis, et coronam capiti suo imposuit, incedebat clare vestitus et ornatus, sicut eum decuerat. Perrexit ad ecclesiam, quam ipse a fundamentis construxerat, pervenitque ante altare, in eminentiori loco constructum ceteris altaribus, et consecratum in honorem domini nostri Jesu Christi: super quod coronam auream, aliam quam ipse gestabat in capite suo, jussit poni. Postquam diu oraverunt ipse et filius ejus, locutus est ad filium suum coram omni multitudine pontificum et optimatum suorum, ammonens eum, imprimis omnipotentem deum diligere et timere, ejus praecepta servare in omnibus, ecclesias dei gubernare et defendere a pravis hominibus. Sororibus suis et fratribus, qui erant natu juniores, et nepotibus et omnibus propinquis suis, indeficientem misericordiam semper ostendere praecepit. Deinde sacerdotes

dotes honorare ut patres, populum diligere ut filios, superbos et nequissimos homines in viam salutis coactos dirigere, coenobiorum consolator et pauperum esse. Fideles ministros, et deum timentes constitueret, qui munera injusta odio haberent. Nullum ab honore suo, sine causa discretionis ejiceret, semet ipsum omni tempore coram deo et omni populo, irreprehensibilem demonstraret. Postquam haec verba, et alia multa, coram multitudine filio suo ostenderat, interrogavit; si obediens voluisset esse praeceptis suis? At ille respondit, libenter obedire, et cum dei adjutorio, omnia praecepta, quae mandaverat ei pater, custodire. Tunc jussit eum pater, ut propriis manibus coronam, quae erat super altare, elevaret, et capiti suo imponeret, ob recordationem omnium praeceptorum, quae mandaverat ei pater. At ille jussionem patris implevit. Quo facto audientes missarum solemnia, ibant ad palatium. Sustinuit enim filius patrem eundo et redeundo, quamdiu cum eo fuerat filius. Non post multos dies, magnificis donis honoravit eum pater suus, et dimisit eum ire in Aquitaniam. Antequam divisi essent, amplexantes se et osculantes, propter gaudium amoris, flere coeperunt. Ille perrexit in Aquitaniam, et dominus imperator tenuit regnum et nomen suum honorifice, sicut dignum erat. Postquam divisi fuerant, dominus imperator nihil aliud coepit agere, nisi in orationibus, et eleemosynis vacare, et libros corrigere. Nam quatuor evangelia Christi, quae intitulantur nomine Matthaei, Marci, Lucae et Johannis in ultimo ante obitus sui diem, cum Graecis et Syris optime correxerat. Sequenti vero anno, qui est annus regni ejus 46, mense Januario accepit dominum imperatorem febris post balneum. Cumque per singulos dies laboribus ingravesceret, nihil comedens neque bibens, nisi modicum aquae ad recreationem corporis, septimo die, postquam laborare coepit, jussit familiarissimum pontificem suum Hiltibaldum venire ad se, ut ei sacramenta dominici corporis et sanguinis tribueret, ut exitum suum confirmaret. Quo facto, laboravit in infirmitate diem illum et noctem sequentem. In crastinum vero, luce adveniente, sciens quod facturus erat, extense

extensa manu dextera virtute qua poterat, signum sanctae crucis fronti imprimens, super pectus et omne corpus consignavit. Novissime autem colligens pedes suos, extendens brachia et manus super corpus, clausit oculos, psallens hunc versum leniter: in manus tuas commendo spiritum meum. Statim post hac in senectute bona, plenus dierum, perrexit in pace, ipsoque die humatum est corpus ejus in ecclesia, quam ipse construxerat Aquisgrani palatio, anno aetatis suae 72.

B. Ludovicus erat statura mediocri, oculis magnis et claris, vultu lucido, naso longo et recto, et labris non nimis densis nec nimis tenuibus, forti pectore, scapulis latis, brachiis fortissimis, ita ut nullus ei in arcu vel lancea sagittando aequiparari poterat; manibus longis, digitis rectis, tibiis longis et ad mensuram gracilibus, pedibus longis, voce virili. Lingua Graeca et Latina valde eruditus, sed Graecam magis intelligere poterat quam loqui; Latinam vero sicut naturalem aequaliter loqui poterat. Sensum vero in omnibus scripturis spiritualem et moralem, nec non et anagogem optime noverat. Poëtica carmina gentilia, quae in juventute didicerat, respuit, nec legere, nec audire, nec docere voluit. Erat fortis in membris suis, agilis et impiger, tardus ad irascendum, facilis ad miserandum. Quotiens mane in cottidianis diebus ad ecclesiam perrexerat causa orationis, flexis genibus fronte tetigit pavimentum, humiliter diu orans, aliquando cum lacrymis; et omnibus moribus bonis semper ornatus. In tantum largus, ut antea nec in antiquis libris, nec in modernis temporibus auditum est, ut villas regias, quae erant sui et avi et tritavi, fidelibus suis tradidit eas in possessiones sempiternas; et praecepta construxit, et annuli sui impressione cum subscriptione manu propria roboravit. Fecit enim hoc diu tempore. Erat in cibo potuque sobrius, et indumentis suis moderabilis. Nunquam aureo resplenduit indumento, nisi tantum in summis festivitatibus, sicut patres ejus solebant agere. Nihil illis diebus se induit praeter camisiam et feminalia nisi cum auro texta, lembo aureo, bal-

theo

theo praecinctus et ense auro fulgente, ocreas aureas, et chlamydem auro textam, et coronam auream auro fulgentem in capite gestans, et baculum aureum in manu tenens. Nunquam in risu exaltavit vocem suam, nec quando in festivitatibus ad laetitiam populi procedebant themelici, scurrae et mimi cum choraulis et citharistis ad mensam coram eo: tunc ad mensuram coram eo ridebat populus, ille nunquam vel dentes candidos suos, in risu ostendit. Quotidie ante cibum eleemosynarum largitionem exhibuit, et ubicumque erat, xenodochia secum habebat. In mense autem Augusto quando cervi pinguissimi sunt, venationi vacabat usque dum aprorum tempus advenerat. Omnia prudenter et caute agens, nihil indiscrete faciebat, praeterquam quod consiliariis suis magis credidit quam opus esset, quod ei fecit psalmodiae occupatio et lectionum assiduitas; et aliud quod ille non incipiebat. Quia jamdudum illa pessima consuetudo erat, ut ex vilissimis servis summi pontifices fierent, et hoc non prohibuit, quod tamen maximum est malum in populo christiano, sicut testatur regum historia de Jerobeam, filio Nabath, qui erat servus regis Salomonis, et post eum principatum habebat super decem tribus filiorum Israël.

XIV. Ermoldus Nigellus

1) Abt, wahrscheinlich zu Aniane, schrieb in elegischem Sylbenmaasse das Leben Ludwigs des Frommen bis zum Jahr 826. Es steht an Reichthum der Nachrichten Thegan und Nithard nach, doch findet sich unter den etwas breiten, ungeschickten poetischen Beiwerken, auch manches Eigenthümliche verborgen. Ausgabe: im Bouquet, Vol. 6., und Mencken, Vol. 1.

2) A. B.: A. die Zusammenkunft Pabst Stephans mit Ludwig dem Frommen, im Jahre 816. Buch 2. v. 197 — 254.

B. die Taufe König Herolds von Dänemark, 826. B. 4. v. 357 — 442.

1.

A. Tum jubet acciri Romana ab sede patronum,
Cui Stephanus nomen secula laeta dabant.
Paret amore sacer, jussisque obtemperat almis,
Francorum properat visere regna libens.
Caesar eum Remis laetus prospectat ab urbe,
Quo sibi concilium jusserat ante fore.
Concurrunt varii, redeuntque sub ordine missi
Caesaris, atque sacri vota benigna ferunt.
Nuntius ante volat, narret qui praesulis ardens
Romani adventum, concelerante gradu.
Tum Hludovicus agens clerum populumque, senatum
Ordinat, instituit, praeparat atque locat.
Dextram qui teneant partem, teneantque sinistram;
Qui prior accedat, quique sequatur iter.
Turba sacerdotum dextram tenet agmine longo,
Psallentes spectant religione patrem.
Parte alia proceres lecti, primique potentes
Consistunt; populus posteriora tenet.
At medius Caesar gemmis auroque refulgens,
Veste licet radiet, plus pietate micat.
Conveniunt tandem diversis partibus ambo;
Ille gradu pollens, hic bonitate vigens.
Alter in alterius conspectum ut lumina fixit,
Currit in amplexus mox celerando pios.
Rex tamen ante sagax flexato poplite adorat
Terque quaterque, dei sive in honore Petri.
Suscipit hunc supplex Stephanus; manibusque sacratis
Sublevat a terra, basiat ore libens
Nunc oculos, nunc ora, caput, nunc pectora, colla
Basiat alterutri rexque, sacerque pius.
Tum manibus palmas, digitos digitisque tenentes,
Caesar cum Stephano candida tecta petit.
Ecclesiam peragrant primo, precibusque tonantem
Compellant, grates votaque danda canunt.
Mox aulam repetunt, ad prandia magna volando:
Considunt, manibus dant famuli latices.
Prandia digna colunt, praegustant munera Bacchi,
Et sermone pio jam super ora movent.

B. Ordine his gestis, sacris quoque rite paratis,
Caesar et Heroldus tecta sacrata petunt.
Caesar honore Dei Heroldum suscepit ab undis,
Vestibus albidulis ornat et ipse manu.
Judith reginam Heroldi pulcra induperatrix
Fonte levat sacro, vestibus atque tegit.
Hlutharius Caesar, Hludovici filius almi,
Heroldi natum sustulit a latice.
Regis honoratos, proceres relevantque, decorant,
Ast alios plures turba levavit aquis.
O Hludovice Deo quantas das magne catervas!
Quantus odor Christo, te faciente, meat!
Haec tibi lucra diu, princeps, servata manebunt;
Abstrahis ore lupi, quae facis esse Dei.
Vestibus albatus Herold, seu corde renatus,
Jam patris eximii candida tecta subit.
Caesar ei celsus praegrandia munera donat,
Qualia Francorum gignere rura valent;
Consertam chlamydem gemmis seu murice rubro,
Aureus in gyro quam quoque limbus arat.
Dat lateri insignem Caesar quem gesserat ensem,
Aurea quem comunt cingula rite data.
Aurea mox geminos constringunt vincla lacertos,
Femora gemmatus balteus ejus obit.
Et caput insigni donatur rite corona,
Perstringuntque pedes aurea plectra suos.
Aurea per dorsum resplendent tegmina latum,
Ornanturque manus tegmine candidulo.
Munera praeterea matronae regia Judith
Congrua namque dedit, gratificumque decus;
Scilicet ex auro tunicam gemmisque rigentem,
Conficit est qualem arte Minerva sua.
Aurea vitta caput gemmis redimita coronat,
Atque monile tegit pectora grande nova.
Flexilis obtorti per collum it circulus auri,
Armillaeque tenent brachia foeminea.
Femora lenta tegunt auro gemmisque peracta
Cingula, dorsa tegit aurea cappa sua.
Nec minus interea Hlutharius ornat ambris
Heroldi natum vestibus aurigeris.
Cetera namque cohors Francisco more paratur,

Vestimenta sibi Caesar amore dedit.
Interea missarum aderant jam sacra parata,
More vocat signum ad culmina sacra homines.
Tecta nitent vario clero repleta corusco,
Ordine mirifico vernat amoena domus,
Turba sacerdotum Clementis dogmate constat,
Levitaeque micant ordine namque pii.
Theuto chorum cleri disponit rite canentum:
Adhalvitus adest, fertque manu ferulam,
Percutit instantesque, viam componit honore
Caesaris et procerum, conjugis et sobolis.
Atria Caesar ovans per lata petebat in aulam,
Sedulus officiis adfore saepe sacris.
Resplendens auro nimium gemmisque refulgens,
Innixus famulis laetus abibat iter.
Hilduinus habet dextram, Helisacharque sinistram
Sustentat; Gerung pergit at ipse prior,
Virgam more gerit, servans vestigia regis,
Aurea cujus habet quippe corona caput.
Hlutharinsque pius, Heroldus et ipse togatus
Pone sequuntur eos, muneribusque micant.
Ante patrem pulcher Carolus puer inclitus auro
Laetus abit, plantis marmora pulsat ovans.
Judith interea regali munera fulta
Procedit, renitens munere mirifico;
Quam proceres gemini summo comitantur hono
Matfridus, sive Huc, consociando gradum,
Atque coronati dominam venerantur honestam;
Vestibus auratis celsus uterque micat.
Heroldi sequitur proprius quam denique conjunx,
Induperatricis munere laeta piae.
Et Fridugisus abit, sequitur quem discipulorum
Turba sagax, candens vestibus atque fide.
Ordine composito sequitur dehinc cetera pubes,
Vestibus ornata munere Caesareo.
Caesar ut ecclesiam gressu pervenit honesto
Exposcit votis more suo Dominum.
Mox tuba Theutonis clare dat rite boatum,
Quam sequitur clerus protinus atque chori.
Miratur Herold, conjunx miratur, et omnes
Proles et socii culmina tanta Dei;

Miran-

Mirantur clerum, mirantur denique templum,
Atque sacerdotes, officiumque pium:
Regis praecipue mirantur praemia magni,
Imperiis cujus currere tanta vident.

XV. Nithardus

1) Karls des Grofsen Enkel, von seiner Tochter Bertha und Angilbert, starb 858, und schrieb 4 Bücher: de dissensionibus filiorum Ludovici pii. Die Erzählung ist ziemlich genau und vollständig, und obgleich der Verfasser auf der Seite Karls des Kahlen stand, nicht übertrieben parteiisch. Ausgabe, in Bouquet, Th. 7.

2) A. B.: Die Erzählung von der Schlacht bei Fontenoi, in welcher Lothar am 25. Juni 841 von seinen Brüdern Ludwig und Karl besiegt ward. B. 2. c. 10. (Nach Lebeuf ist Fontanetum, Fontenaille; Tauriacus, Tury; Rivolus oder Riuda, der Flufs Andria; Brittas, les Bretignelles; Fagit, le Fay; Solennat, Goulenne.)

A. Lotharius per suos se nihil absque praelio velle, mandavit. Confestimque obviam Pippino, qui ab Aquitania ad illum veniebat, iter arripuit. Quod cum ocius didicissent Lodhuvicus et sui, supra modum rem graviter ferentes (erant enim undique graviter tam itineris longitudine, quam et praeliis variisque difficultatibus, et maxime equorum inopia attriti) verumtamen quamquam se haec ita haberent, timentes ne forte, si ab auxilio fratris frater deficeret, posteris suis indignam memoriam reliquissent. Quod quidem ne facerent, elegerunt omnem penuriam, etiamsi oporteret, mortem potius subire, quam nomen invictum amittere. Quamobrem ex eadem magnanimitate moestitia oppressa, invicem se adhortantes, gaudentes velociterque ut Lotharium cito consequi possent, ibant. Cumque insperate propter urbem Alciodorensem uterque exer

exercitus alter ab altero videretur, confestim Lotharius, verens ne forte fratres sui absque dilatione supra se irruere vellent; armatus castra aliquantulum excessit. Quod quoniam fratres sui facere illum cognoverunt, quosdam castrametantes relinquunt, quosdam secum armatos assumunt, et absque dilatione obviam procedunt. Missos invicem mittunt, pacemque sub nocte componunt. Castra autem ab invicem distabant, plus minus leuvas tres, et intererat paucula palus saltusque: ac per hoc erat utrique ad alterum difficilis accessus. Quapropter aurora dilucescente, Lodhuvicus et Carolus ad Lotharium mittunt; mandant, sibi valde displicere, quod illis pacem absque praelio denegaverat. Quod etiam, quoniam vellet, et absque qualibet fraude, si fieri deberet, esset. Et primum quidem jejuniis ac votis Deum invocent: deinde si ille transire ad illos voluisset, locum transeundi se daturos promittunt: ut omni impedimento sua suorumque ex parte ablato, absque qualibet occulta deceptione congredi possent. Quae et si vellet, sacramento firmare praeceperunt: at si nollet, ut eadem illis concederet atque firmaret, rogant et petunt. Is autem, more solito per suos se responsurum promisit, et ut legati regressi sunt, protinus obviam iter arripuit, ac locum, quo castra poneret, Fontanetum petit. Eadem autem die fratres sui post Lotharium iter accelerantes, antecesserunt illum, et propter vicum qui Tauriacus dicitur, castra posuerunt. Crastina die exercitus praeparati ad praelium, castra aliquantulum excesserunt. Praemittentes Lodhuvicus ac Carolus, Lothario mandaverunt ut memor esset fraternae conditionis, sineret ecclesiam Dei et universum populum Christianum pacem habere, concederet illis regna a patre, suo consensu, concessa, haberet sua sibi, non merito, sed sola misericordia a patre illi relicta. Et in munere offerebant illi quicquid in universo exercitu absque armis et equis habere videbantur. At si id nollet cedebant illi uterque portionem regni, alter usque Carbonarias, alter vero usque Rhenum. Quod et si renueret, universam Franciam aequa lance dividerent, et quicquid horum vellet, suae ditionis esset. Ad quod Lotharius more solito per

suos

suos se quicquid placeret, notare respondit, mittensque per praesens Drogonem, Hugonem et Hegibertum, mandat non illos aliquid tale antea illi mandasse: ad quod considerandum spatium habere se vellet ajebat. Re autem vera Pippinus non venerat: illum hac delatione exspectare volebat. Verumtamen Ricuinum, Hirmenaldum et Fredericum sacramento firmare praecepit, quod pro nulla re alia has inducias peteret, praeter quam quod commune profectum, tam illorum, quam et universae plebis, sicut justitiam inter fratres et populum Christi oportebat, quaerere volebat. Quo quidem sacramento Lodhuvicus et Carolus creduli effecti, eadem die et in crastinum, insuper etiam usque in horam secundam diei tertiae, quod evenit VII. Calend. Julii, pace utrorumque ex parte, jurejurando firmata, ad castra redeunt, missam vero sancti Joannis in crastinum celebraturi. Pippino quoque eadem die Lotharius in supplementum recepto, mandat fratribus suis, quoniam scirent illi Imperatoris nomen magna auctoritate fuisse impositum, ut considerent, quatenus ejusdem nominis magnificum posset explere officium: insuper autem haud se libenter utrorumque quaerere profectum. Interrogati autem, si quiddam horum quae mandaverant, recipere vellet, vel si quamlibet finitivam sententiam illis mandasset, nihil sibi horum fuisse injunctum responderunt. Quamobrem cum omnis spes justitiae ac pacis sua ex parte ablata videretur, mandant illi, si melius non invenisset, aut reciperet unum horum, quae illi mandaverant, aut nosset illos in crastinum (quod contigit sicut praefectum est, VII. Calend. Julii, hora videlicet diei secunda,) ad omnipotentis Dei judicium, quod illis absque illorum voluntate mandaverat, esse venturos. Quae quidem Lotharius solito more insolenter sprevit, et visuros se quid agere deberet, respondit. Dum haec super Ligerim juxta sanctum Chlodoaldum consistens scriberem, eclipsis solis, hora prima, prima feria XV. Calend. Novembris in Scorpione contigit. His ita omissis, diluculo Lodhuvicus et Carolus consurgunt, verticem montis castris Lotharii contigui, cum tertia, ut videtur, exercitus parte, occupant: adventumque ejus, et horam

ram secundam, ut sui juraverant, exspectant. Cumque utrumque adesset, praelium super Rivolum Burgundiorum magno certamine committunt. Et Lodhuvicus quidem ac Lotharius in loco, qui Brittas dicitur, strenue confligunt: quo superatus Lotharius terga vertit. Pars autem exercitus, quam Carolus in loco, qui Fagit vulgo dicitur, excepit, protinus fugit; pars vero, quae in Solennat Adhelardum ceterosque, quibus haud modicum supplementum, Domino auxiliante, praebui, appetiit, strenue conflixit. Quo et utrique vicerunt. Sed novissime omnes a parte Lotharii fugerunt.

XVI. Regino

1) Abt, erst zu Prüm, später durch den Erzbischof von Trier zu St. Martin, starb 915. Seine verständige, nicht unangenehm geschriebene Chronik, geht von Christi Geburt bis zum Jahr 907, und ist reichhaltig, besonders für die Geschichte der spätern Carolinger. Ausgabe, in Pistors script. rer. germ. T. 1.

2) A. B.: A. Lothar des jüngern Streit mit seiner Gemahlin Thietberga, 864.
B. die Absetzung Karls des Dicken (887) und Arnulphs Erhebung zum Könige.

A. Anno dominicae incarnationis 864, Lotharius rex coepit occasiones quaerere, qualiter Thietbergam reginam a suo consortio separare potuisset, quam exosam habebat propter Waldradam, quae ejus fuerat concubina, cum adhuc adolescens esset in domo paterna; hanc siquidem, diabolo inflammante, nimio diligebat amore. Guntherium itaque, Coloniensis urbis pontificem, qui eo tempore erat archicapellanus, rex primo per subintroductos missos, deinde per semetipsum super hujuscemodi dissidio omni arte aggreditur, et ut facilius assensum praeberet, promisit, se ejusdem episcopi neptem in matrimonium accepturum; tantum ut praedictam Thietbergam, ejus, aliorumque episcopum aucto-

auctoritate et licentia, repudiare quácunque ratione potuisset. Qui, ut erat levis animo ac inconsideratus actione, protinus omni intentatione introducitur, varia spe, ut postea claruit, seductus. Rursus idem Guntherius Thietgandum, archiepiscopum Treverensem, hac de causa alloquitur, sciens esse virum simplicem, nec adeo in divinis scripturis eruditum, canonicisque sanctionibus exercitatum: ex utriusque testamenti paginis quosdam sententias profert, quas aliter quam ecclesiastica regula docet edisserens, virum improvidum secum in foveam trahit, caecus caeco ducatum praestans. Quid plura, facta sunt omnia, quae huic commento videbantur esse necessaria. Concilium Metis convocat, reginam quasi canonice evocatam, in medio statuunt, testes producunt una cum scriptis, qui valde gravia crimina imponebant; inter alia protestati sunt, quod eadem Thietberga confessa fuisset, semetipsam fratris germani incestuoso concubitu esse pollutam. Continuo statuta patrum de incestuosis recitantur, et non solum a legitimo viro separatur, verum etiam omnis copula maritalis inhibetur, poenitentia juxta modum culpae indicitur, et tali nefaria machinatione diu exoptata voluntas regis adimpletur. Non multo post interjecto tempore, iterum conventum synodalem Aquisgrani coadunant, ubi rex libellum suae proclamationis obtulit: ubi continebatur, qualiter in quadam foemina, Thietberga nomine, factiosis perfidorum hominum argumentis fuerat defraudatus, immo non mediocriter repetivit, quod judicio episcoporum dissidii sententiam pertulisset. Quae si idonea esset conjugali thoro, et pestifera incestus pollutione foedata non fuisset, nec vivae vocis confessione publice condemnata, sponte eam retineret: porro se incontinentem esse professus est, et sine copula juvenilis aetatis ardorem ferre non posse. Allatis itaque diversorum conciliorum voluminibus, multa de incestuosis replicata sunt, quibus recitatis hanc diffinitivam sententiam protulerunt: credimus illam non fuisse idoneam ac legitimam conjugem, neque adeo praeparatam esse uxorem, quae publica confessione incestuoso fornicationis crimine denotata probatur: quocirca glorioso principi nostro pro sua in divino

vino cultu devotissima assertione, atque victorisissima regni tuitione, cui non solum nos, verum etiam canonica auctoritas interdixit incestuosum conjugium, legitimum matrimonium a Deo illi concessum non denegamus, juxta indulgentiam dicentis apostoli, melius est nubere, quam uri. His ita patratis, Waldrada jam in publicum procedit, stipata obsequentium multitudine, omnisque regia aula resultat, Waldradam reginam esse. Guntherii episcopi neptis ad regem accersitur, ac semel, ut ajunt, ab eo constupratur; atque cum cachinno et omnium derisione, ad avunculum remittitur. Igitur, agentibus fratribus Thietbergae reginae, haec omnia ad notitiam Nicolai papae deferuntur, qui eo tempore Romanae praesidebat ecclesiae.

Anno dominicae incarnationis 865, missi sunt Hagano et Rodoaldus apostolicae sedis legati in Galliam, ad discutiendum, utrum res ita se haberet, sicut summo pontifici nuntiata fuerat: qui in Franciam venientes, pecunia corrupti, magis faverunt iniquitati, quam aequitati. Tamen ad regem pervenientes, cum ei declarassent legationis suae causas, tale responsum ab eo acceperunt; se nihil aliud egisse, nisi quod episcopi ipsius regni in generali synodo sibi agendum praemonstrassent. Dederunt autem iidem legati consilium regi, ut illos episcopos, qui in illi synodo praefuerant, ad sedem apostolicam destinaret, qui verbis ac scriptis universali papae satisfacerent. Legati immensis ditati opibus, Romam regressi sunt, nunciaveruntque praesuli, quae in Galliis viderant et audierant, adjicientes, se nullum sapientem episcopum in regno Lotharii invenisse, qui ad liquidum canonicis esset institutus disciplinis. Interea Thietgandus et Guntherius archiepiscopi Romam profecti sunt, ea animi intentione, et ut regem innoxium in supradicto facto demonstrarent, et se cum caeteris coepiscopis ecclesiastica atque apostolica exercuisse decreta. Stultitiae quidem elogio denotandi, qui illam Petri sedem aliquo pravo dogmate fallere posse arbitrati sunt, quae nec se fefellit, nec ab aliqua haeresi unquam falli potuit. Itaque cum in praesentiam Nicolai papae venissent, libellum obtulerunt, in quo continebantur gesta synodalia, quae in Mediomatrico urbe,

urbe, et Aquis, ab eis statuta fuerant. Qui cum a notario coram omnibus recitatus esset, interrogavit pontifex; si haec scripta verbis confirmarent? Responderunt, inconveniens videri, ut, quod propriis manibus roboraverant, verbis infirmari mallent. Et sic nec repulsa, nec admissa eorum assertione, jussi sunt ire ad hospitia sua, quousque revocarentur. Paucis interpositis diebus, ad synodum, quam papa congregaverat sunt accersiti, ubi eorum damnata et anathematisata sunt scripta, et ipsi, omnibus adjudicantibus episcopis, presbyteris, et diaconis sunt depositi, et omni ecclesiastica dignitate privati. Qui tam turpiter dehonestati, Ludovicum imperatorem, fratrem Lotharii regis, adeunt, qui ea tempestate Beneventanis morabatur in partibus, scriptis ac dictis vociferantes, se injuste esse depositos, ipsi imperatori et omni sanctae ecclesiae injuriam esse factam, cum numquam auditum sit, vel uspiam lectum, quod ullus metropolitanus sine conscientia principis vel praesentia aliorum metropolitanorum fuerit degradatus. Adjecerunt insuper multa alia, blasphemantes eundem papam, quae superfluum duximus ennumerare, existimantes ejusdem se imperatoris adminiculo, simul et intercessionis ope, et criminis objecti aboleri notam, et pristinae dignitatis recuperare statum. Sed spes eorum frustrata est, quamvis imperator omnibus votis illis opitulari voluisset. Thietgandus, depositionis suae a sede apostolica prolatam sententiam patienter ferens, juxta praecedentem consuetudinem nihil omnino de sacro ministerio contingere praesumpsit. Guntherius vero superbiae spiritu inflatus, vetitum sibi officium usurpare ausu temerario non expavit, parvipendens apostolicam excommunicationem. Revertuntur igitur in Franciam debita confessione repulsi. Et dum iterum ac tertio sedem apostolicam, reparationis et restitutionis gratia adissent, novissime in Italia infirmitate praeventi, peregrini, et exules moriuntur, communione laicali sibi tantum concessa.

Anno dominicae incarnationis 866. Arsenius episcopus, apocrisarius et consiliarius Nicolai papae, vice ipsius directus est in Franciam: quo perveniens tanta auctoritate et potestate usus est, ac si idem summus praesul

praesul advenisset. Convocato denique episcoporum conventu, Lotharium regem alloquitur, ut unum e duobus eligat, aut propriae reconcilietur uxori, abdicato Waldradae pellicis consortio, aut protinus anathematis gladio feriretur, ipse, omnesque ei in hoc scelere favorem praestantes. Hac necessitate compulsus vel constrictus, vellet nollet, Thietbergam reginam in matrimonium recepit, interposito jurisjurandi sacramento, se illam ita in reliquum habere sicut aequitatis jura dictant, legitimam uxorem esse tenendam, ne eam a se separaret, nec ipsa vivente, aliam super eam induceret.

B. His ita gestis, imperator Carolus corpore et animo coepit aegrotare. Mense itaque Novembris circa transitum Sancti Martini Triburias venit, ibique conventum generalem convocat. Cernentes optimates regni non modo vires corporis, verum etiam animi sensus, ab ei diffugere, Arnolphum, filium Carlomanni, ultro in regnum attrahunt, et subito facta conspiratione, ab imperatore deficientes, ad praedictum virum certatim transeunt, ita ut in triduo vix aliquis remaneret, qui ei saltem officia humanitatis impenderet. Cibus tamen et potus ex Luidperti episcopi sumptibus administrabatur. Erat res spectaculo digna, et aestimatione sortis humanae, rerum varietate miranda. Nam sicut ante secunda fortuna, rebus ultra quam arbitrari posset, affluentibus, tot tantaque imperii regna sine laborum sudoribus et certaminibus attraxerat, ita, ut post magnum Carolum, majestate, potestate, divitiis, nulli regum Francorum videretur esse postponendus; ita nunc adversa velut in ostensione fragilitatis humanae deficiens, quae fortuna cumulaverat, cuncta inhoneste in momento abstulit, quae prospero arridens successu quondam gloriose attulerat. Mittit ergo ad Arnolphum, ex imperatore effectus egenus, ex desperatis rebus non de imperii dignitate, sed de victu quotidiano cogitans; tantum alimentorum copiam ad subsidium vitae praesentis supplex exposcit: dirigit etiam Bernhardum filium, quem ex pellice susceperat, cum xeniis, eumque ejus fidei commendat. Miseranda rerum facies,

videre

videre imperatorem opulentissimum, non solum fortunae ornamentis destitutum, verum etiam humanae opis egentem Concessit autem Arnolphus rex nonnullos fiscos in Alemannia, unde ei alimonia praeberetur; ipse vero, compositis in Francia feliciter rebus, in Bajoariam revertitur.

XVII. Asserius

1) aus Meneva, Bischof zu Schireburn, starb 906. und schrieb ein Leben Alfreds des Großen. Ausg. von Camden.

2) A. B.: A. Alfreds Justizpflege, 871 — 900. B. Alfreds Bemühungen für die Wissenschaften.

A. Studebat is quoque in judiciis, etiam propter nobilium et ignobilium suorum utilitatem, qui, saepissime in concionibus comitum et praepositorum, pertinacissime inter se dissentiebant; ita, ut pene nullus eorum, quicquid a comitibus et praepositis judicatum fuisset, verum esse concederet: qua pertinaci dissensione obstinatissime compulsi, regis subire judicium singuli subarabant; quod et confestim ab utraque parte implere festinabant. Sed tamen ille, qui in sua parte aliquam de illa causa injustitiam fieri cognosceret, ad talis judicis judicium, contra voluntatem tamen, quamvis per vim lege et stipulatione venire coactus esset, voluntarie nolebat accedere. Sciebat enim ibidem nihil ex sua malitia confestim posse delitescere. Nec mirum; erat namque rex ille in exequendis judiciis, sicut in caeteris aliis omnibus rebus, discretissimus indagator. Nam omnia pene totius suae regionis judicia, quae in absentia sua fiebant, sagaciter investigabat, qualia fierent, justa, aut etiam injusta: aut vero si aliquam in illis judiciis iniquitatem intelligere posset, leniter advocatos illos ipsos judices, aut per se ipsum, aut per alios suos fideles quoslibet, interrogabat: quare ita nequiter judicassent, utrum per ignorantiam, aut propter aliam quamlibet malevolentiam? id est, utrum

pro

genis, pariter preces audire sedulus et solicitus solebat. Episcopos quoque suos, et omnem ecclesiasticum ordinem, comites, ac nobiles suos, ministeriales etiam, et omnes familiares, admirabili amore diligebat. Filios quoque eorum, qui in regali familia nutriebantur, non minus propriis diligens, omnibus bonis moribus instituere, et literis imbuere solus die noctuque inter caetera non desinebat, sed quasi nullam in his omnibus consolationem haberet, et nullam aliam intrinsecus et extrinsecus perturbationem pateretur. Ita tamen quotidiana et nocturna anxus tristitia ad dominum et ad omnes, qui sibi familiari dilectione adsciti forent, querelabatur et assiduo gemebat suspirio; eo, quod Deus omnipotens eum expertem divinae sapientiae et liberalium artium fecisset; in hoc pium et opinatissimum atque opulentissimum Salomonem Hebraeorum regem equiparans, qui primitus despecta omni praesenti gloria et divitiis, sapientiam a Deo deposcit, et etiam utramque invenit; sapientiam scilicet et praesentem gloriam; sicut scriptum est: „quaerite ergo primum regnum Dei et justitiam ejus, et haec omnia praestabantur vobis.“ Sed Deus, qui est semper inspector internarum mentium, meditationum et omnium bonorum voluntatum instigator; nec non etiam, ut habeantur bona desiderata, largissimus administrator: neque enim unquam aliquem bene velle instigaret, nisi et hoc, quod bene et juste quisque habere desiderat, largiter administraret: instigavit mentem ejus interius, non extrinsecus, sicut scriptum est; „audiam quid loquatur in me dominus Deus.“ Coadjutores bonae meditationis suae, qui eum in desiderata sapientia adjuvare possent, quo ad concupita perveniret, quandocunque posset, acquireret: qui subinde velut avis prudentissima, quae primo mare caris e cellulis consurgens aestivo tempore, per incerta aëris itinera cursum veloci volatu dirigens, super multiplices ac diversos herbarum, holerum, fruticum flosculos descendit, probatque, quid maxime placuerit, atque domum reportat, mentis oculos longum dirigit; quaerens extrinsecus, quod intrinsecus non habebat; id est, in proprio regno suo. At tunc Deus quaedam solatia regiae benevolentiae, tam benevolam

volam et justissimam querelam illius diutius non ferens, veluti quaedam luminaria, transmisit Wertfrithum, scilicet Wigernensis ecclesiae episcopum, in divina scilicet scriptura bene eruditum: qui imperio regis, libros dialogorum Gregorii papae, et Petri sui discipuli de latinitate primus in Saxonicam linguam, aliquando sensum ex sensu ponens elucubratim et elegantissime interpretatus est. Deinde Plegmundum, Mercium genere, Dorobernensis ecclesiae archiepiscopum, venerabilem scilicet virum, sapientia praeditum; Aethelstan quoque et Werwulfum sacerdotes et capellanos, Mercios genere, eruditos: quos quatuor Aelfred rex de Mercia ad se advocaverat, et multis honoribus et potestatibus extulit in regno occidentalium Saxonum: exceptis his, quae Plegmundus archiepiscopus, et Werfrithus episcopus in Mercia habebant; quorum omnium doctrina et sapientia, regis indesinenter desiderium crescebat et implebatur. Nam die noctuque, quandocunque aliquam licentiam haberet, libros ante se recitare talibus imperabat. Non enim unquam sine aliquo eorum esse pateretur, quapropter pene omnium librorum notitiam habebat, quamvis per se ipsum aliquid adhuc de libris intelligere non posset. Non enim adhuc aliquid legere incoeperat. Sed cum adhuc nec in hoc quoque regalis avaritia, sed tamen laudabilis, grata esset; legatos ultra mare ad Galliam magistros acquirere direxit, indeque advocavit Grimbaldum sacerdotem et monachum, venerabilem videlicet virum, cantorem optimum, et omni modo ecclesiasticis disciplinis, et in divina scriptura eruditissimum, et in multis aliis artibus artificiosum, quorum doctrina regis ingenium multum dilatatum est, et eos magna potestate ditavit et honoravit.

XVIII. Guilielmus Gemeticensis

1) von Geburt ein Normann, Mönch und Verfasser einer sehr reichhaltigen historia Normannorum, welche in 8 Büchern die Zeit von 851 — 1137 begreift. Ausgabe, von Camden und Duchesne.

a) A. B.: A. Rollo, erster Herzog von der Normandie, 912. B. 2. c. 17 — 20.
B. die Eroberung Englands durch die Dänen, 1002 u. d. f. Jahre. B. 5. c. 6 — 8.

A. His itaque Rollo infortuniis, militumque suorum morte furibunde succensus, ad Francorum infestationem reliquos exaggerat, et ad demoliendam sive extermenandam patriam, ob sociorum perniciem, eos totis conatibus incitat. Quid plura? ut lupi vespertini vehuntur pagani ad caulas Christi, succeduntur ecclesiae, mulieres ducuntur captivae, trucidatur populus, fit omnibus in commune luctus. His denique Franci calamitatibus oppressi, querulis clamoribus Carolum regem appetunt, unanimiter conclamantes, Christianum populum ob ejus inertiam, paganorum incursibus deperire. Quorum querimoniis rex vehementer permotus, ascitum Franconem archiepiscopum, Rolloni festinanter dirigit, mandans: si Christianus efficeretur, terram maritimam ab Eptae flumine, usque ad Britannicos limites, cum sua filia nomine Gisla, se ei daturum fore. Qua legatione Franco suscepta, peracto itinere, pagano duci cuncta per ordinem pandit. Cujus verba consulto suorum gratanter suscipiens, a vastatione paganica inducias trium mensium regi indulget, ut in hoc dierum spatium, pax inter eos stabiliretur foedere firmo. Statuto sane tempore, veniunt ad denominativum locum, qui dicitur ad St. Clerum, rex cum Roberto Francorum duce trans Eptae fluvium, Rollo vero citra, vallatus cuneis militum. Discurrentibus alternatim nunciis, pax, favente Christo, stabilitur inter eos, Rollone regi fidelitatem sacramentis jurante, et rege illi filiam cum terra protitulata donante; superaddita etiam ad sumptuum supplementa tota Brittannia, ipsius provinciae principibus, Alano atque Berengario, sacramenta jurantibus Rolloni. Nam terra maritima, quae nunc vocatur Normannica, ob diuturnos paganorum excursus, siluis ubique adultis, a cultro et vomere torpebat inculta. Flandrensem vero provinciam, ut ex ea viveret, voluit rex ei primum dare; sed ille noluit prae paludum impeditione recipere. Rolloni autem,

pedem

pedem regis, cum ab eo ducatum Normanniae susciperet, nolenti osculari, dixerunt episcopi: qui tale donum recipit, osculo debet expetere pedem regis. Et ille: nunquam curvabo genua mea alicujus genibus, nec osculabor cujuspiam pedem. Francorum igitur precibus compulsus, jussit cuidam militi pedem regis osculari. Qui statim pedem regis arripiens, deportavit ad os suum, standoque defixit osculum, regemque fecit supinum. Itaque magnus excitatur risus, magnusque in plebe tumultus. Caeterum Carolus rex, duxque Francorum Robertus, comitesque et proceres, praesules et abbates, juraverunt sacramento catholicae fidei patricio Rolloni; vitam suam et membra et honorem totius regni insuper terram denominatam, quatenus ipsam retineret et possideret, haeredibusque traderet, et per curricula cunctorum annorum successio nepotum in progenies progenierum, haberet et excoleret. Quibus nobiliter expletis, rex laetus ad sua regreditur, et Rollo cum Roberto duce ad Rothomagensis urbis moenia proficiscitur. Anno igitur incarnationis dominicae 912 benedicto fonte in nomine S. Trinitatis, Rollo a Francone archiepiscopo baptizatur: quem Robertus dux a fonte accipiens, ei suum nomen imposuit. Rollo autem, postquam baptisatus est, per septem dies, quibus in albis mansit, deum et sanctam ecclesiam devote datis muneribus honoravit. Octavo die expiationis ejus, vestimentis chrismalibus exutus, verbis coepit adquisitam terram metiri, comitibusque suis et caeteris fidelibus suis largiri. Videntes autem pagani ducem suum Christianum esse, relictis idolis, Christi nomen suscipiunt, ac unanimes ad baptismum convolant. Dehinc Robertus Francorum dux, rebus, pro quibus venerat, competenter gestis, Franciam repetit hilaris. Porro Robertus Normannorum dux, praeparato nuptialium rerum magno apparatu, supranominatam tanti regis filiam, in consortium sui thori christiano more duxit, securitatem omnibus gentibus, in sua terra manere cupientibus, fecit. Illam terram suis fidelibus funiculo divisit, universamque diu desertam reaedificavit: atque de suis militibus advenisque gentibus, refertam restruxit, jura et leges sempiternas, vo-

 luntate

luntate principum sancitas et decretas, plebi indixit; atque pacifica conversatione morari simul coëgit; ecclesias funditus fusas statuit, templa frequentia paganorum destructa restauravit; muros civitatum et propugnacula refecit et augmentavit. Britannos rebelles sibi subjugavit, atque de cibariis Britonum totum regnum sibi concessum sufficienter pavit.

Post haec intra Normannicos limites legem statuit, ut nullus assensum furi praeberet. Quod si deprehenderetur, ambo patibulis appenderentur. Contigit autem non multo post, in Longapetentis villa, quendam agricolam reficiendi causa, labore suspenso domum redire, dimissis loris in campo cum cultro et vomere. Quae tam infelix quam vesana uxor ipsius, clam cuncta sustulit, experiri volens edictum ducis. Rusticus vero ad campum regressus, rebus non inventis, uxorem an eas haberet inquirit. Quae negante, ducem aggreditur, petens, ut sua sibi utensilia reddantur. Qui motus illico pietate, damnum viri datis quinque solidis relevare, et populum per circuitum ad examen calibis cunctum jussit compellere. Quo Deo judicante liberato, uxor rustici a ministris arctatur. Quae coacta verberibus reatum profitetur, dux autem rustico ait: noveras antea hanc furem esse? Et rusticus ait: noveram. Ad haec dux intulit: tuum os te condemnat, serve nequam; et continuo ambos jubet suspendi patibulo. Dicuntur etiam alia multa digna relatu vulgo de illo, quorum unum breviter hic intimabo. Dum post venationem, in silvam, quae imminet alveo Sequanae juxta Rotomagum, stipatis obsequentium turbis comederet, sedens super lacum, quem usu quotidiano loquendi Maram vocamus, armillas aureas in quercu pependit. Quae per tres annos, ob timorem ipsius, intactae ibidem fuerunt. Et quia juxta Maram illud factum memorabile fecit, ideo ipsa silva, usque in hodiernum diem, Rollonis Mara vocatur. His et hujusmodi Rollo dux terroribus populum frenans, tum ob amorem justitiae, quem divinis debuit legibus, tum pro subditorum concordi et quieta vita, tum pro sui honoris tranquillo statu, ducatum sibi a deo attributum tempore longaevo pacifice gubernabat.

B.

B. Edelredus Anglorum rex, regnum, quod sub magna potentissimorum regum gloria diu floruerat, tanto nefariae proditionis scelere, regiminis sui tempore polluit, ut et pagani tam execrabile nefas horrendum judicarent. Nam Danos, per omne regnum unanimi concordia secum cohabitantes, mortis periculum minime suspicantes, subito furore sub una die perimi, mulieres quoque alvotenus terrae esse defossas, et ferocissimis canibus concitatis, mamillas ab earum pectoribus crudeliter extorqueri, lactentes vero pueros ad domorum postes allisos excerebrari jussit, nullis criminum existentibus culpis. Dum igitur apud Lundoniam sub hujus decreti die, haec congeries peremptorum, lictorum saevitia in immensum cumularetur, quidam juvenes agilitate pernices ad quandam navem se contulerunt, et fugae praesidium per Thamisae alveum, celeri remigio maris sinum petierunt. Permenso autem prolixi ponti spatio, novissime cupitum Danamarchae portum applicant, regique Sueno cruenta gentis suae exitia nunciant. Tunc rex, nimio dolore tactus intrinsecus, totius regni sui ascitis principibus, cunctam seriem illis deponit, quidque agendum consulerent, diligenter inquirit. Qui amicorum et propinquorum aerumnis et luctu moti, quasi ex uno ore, omnes eorum sanguinem decreverunt debere totis viribus ulcisci.

His autem rex auditis, cum festinatione cunctos sub suo regimine degentes praeparari jussit. Hac illacque veredarios misit, diemque praefixit, quando milites lucri cupidos, de exteris regnis ad hanc expeditionem venire mandavit. Porro, termino adveniente statuto, ad naves immensus illico cucurrit exercitus. Dehinc regalia in sublime elevantur vexilla, et liberantes ventis vela, veleficato protensi maris intervallo, ad Eboraca devehuntur territoria. Ibi quippe rex dimisso exercitu, cum nonnullis navibus, petendae pacis gratia, apud Rotomagum ducem Richardum aggreditur. Quem cum dux aliquanta mora regaliter tractaret, dum et ipse, et milites, post tantum navigii laborem recrearentur, pacem continuam inter se firmaverunt. Ea videlicet lege, ut per succedentia Danorum regum, Nor-

manno-

mannorumque ducum, ac eorum haeredum tempora, firma perpetualiter inter eos maneret, et quae Dani abstulissent inimicis, emenda conferrent Normannis. Si quis vero Danorum invalidus aut vulneratus, amicorum indigeret juvamine, apud Normannos, quasi in domo propria, sub securitate sanaretur. Quae lex, ut rata maneret, ab utraque parte sacramentorum tenore principes eorum illam sanxerunt. Quibus rex ad votum expletis, condignis a duce muneribus muneratus, quantocius ad suos regreditur laetus. Qui ut suo junctus est exercitui, continuo Anglorum regnum tradit ultricibus flammis. Videntes itaque Eboraci a nullo juvari, datis obsidibus se subigunt illius dominatui. Inde vero egressus, ad Tamisae ora provehitur. Ubi venientes Cantuarii, simili modo ejus se subdunt potestati. Deinde avulsis navium anchoris, alveum sulcus fluminis, apud Lundoniam obsidionem componit. Cujus impetum Lundonii non valentes ferre, illius servitutis jugo, colla ferina, inviti supposuere. Edelredus vero rex apud Wintoniam degens, ut ab Anglis se vidit funditus destitui, sublatis a terra thesauris, cum uxore et filiis, Edwardo scilicet et Alfredo, in Normannia ducem Richardum expetiit. A quo decenter acceptus, cum magnis opum apparatibus omne sui incolatus, Rotomagi cum eo exegit tempus.

Igitur Suenus, dum apud Lundoniam de regni tractaret dispositione, mortem obiit interceptus aegritudine. Cujus corpus Dani aromatibus condierunt et in navi disposuerunt, et cum festinatione apud Danemarcham tumulandum devexerunt. Quo tumulato, filius ejus nomine Chanutus, arma illius sumens, exercitum viriliter roborat, et ne ab iterata expeditione resipiscant, totis nisibus exaggerat. Denique missis legatis, duos reges ad suum evocat suffragium: Lacman equidem Suavorum, et Olavum Noricorum. Hi ad ejus auxilium advenientes cum suis copiis militum, totius robur militiae suae, corroboraverunt virtute. Interea dum hae geruntur, Edelredus rex mortem Sueni audiens, praeparatis ad navigandum omnibus, cum uxore laetus ad regnum suum regreditur; sed filios suos Edwardum et Alfredum cum avunculo dimittit. Rex itaque Chanutus,

nutus, collectis undequaque militum legionibus, velut turbo validus a regno suo egressus, procellosum mare intemptat intrepidus. Subductis autem in altum navibus, velivolo cursu ad Anglos devehitur. Inde petens Tamisae fluvium, celeriter appulit Lundoniae comitatum. Cui cum suis egredienti de navibus, occurrentes Angli ex omni regno apud Auxendunum congregati, ad suam perniciem cruentissimum illi bellum intulerunt. Cum quibus rex, efferatis legionum suarum animis, attrociter confligens, tanta eos internecione delevit, ut nullus hominum queat supputare, quot millia in die illa corruerint Anglicae gentis.

XIX. Flodoardus

1) Stiftsgeistlicher in Rheims, dann Pfarrer zu Cormici, endlich erwählter Bischof von Noyon und Tournay, starb 966 und schrieb unter andern eine Chronik vom Jahre 919 — 966. Ausgabe: in Duchesne script. Vol. 2.

2) A. B.: A. die Ungarn in Italien und Frankreich, 924.

B. die Normannen in Frankreich, 925.

A. Hungari ductu regis Berengarii, quem Longobardi pepulerant, Italiam depopulantur. Papiam quoque, urbem populosissimam atque opulentissimam, igne succendunt, ubi opes periere innumerabiles, ecclesiae 43 succensae, urbis ipsius episcopus, cum episcopo Vercellensi qui secum erat, igne fumoque necatur, atque ex illa pene innumerabili multitudine, ducenti tantum superfuisse memorantur, qui ex reliquiis urbis incensae, quas inter cineres legerant, argenti modios octo dederunt Hungaris, vitam murosque civitatis vacuae redimentes. His expletis; Hungari per abruta transeuntes alpium juga, veniunt in Galliam, Quos Rodulfus Cisalpinae Galliae rex, et Hugo Viennensis, inter angustias collium alpinarum claudunt, unde inopinato per devia montis evadentes, Gothiam im

petunt.

petunt. Quos insequentes praedicti duces, sternunt ex eis, quos reperire poterant. Interea Berengarius Italiae rex a suis interimitur. Nordmanni cum Francis pacem ineunt sacramentis per Hugonem et Heribertum comites, Seulfum quoque archiepiscopum, absente rege Rodulfo, ejus tamen consensu terra illis aucta, Cinomannis et Bajocae pacto pacis eis concessae. Hungari qui Gothiam vastabant, pestem quandam perpessi, capitum inflatione ac dissenteria pene cuncti, paucis evadentibus, nunciantur esse consumpti.

B. Anno 925 redintegrante, Ragenoldus cum suis Nordmannis Burgundiam depopulatur, cum quo Warnerius et Manasses comites, Ansegisus et Gozcelinus praesules, congressi apud montem Calaum, Nordmannorum plusquam 800 sternunt. Warnerius comes ibi, equo cui sedebat occiso, captus et interemtus est, et Ansegisus, Trecassinae urbis episcopus, vulneratus. Quo Rodulfus rex comperto, in Burgundiam cum quibusdam ex Francia militibus, scilicet Remensis ecclesiae et Abbone Suessionensi episcopo, paucis etiam aliis secum comitantibus, proficiscitur; Heriberto quoque comite se prosequente. Collectaque ex Burgundia militum manu non pauca, venit usque ad castra Nordmannorum super Sequanam. Ibique ab iis, qui ex Francia petrexerant, pedestri pugna certatum ad castra. Videntes vero quod illi, qui erant cum rege, pars scilicet exercitus maxima, neque castra invadere, neque equis desilere temptarent, compulsis in castra Nordmannis, qui fuerant ad pugnandum egressi, quibusdam quoque prostratis, a castrorum pervasione discedunt, castraque duobus vel tribus millibus a Nordmannorum castris metantur in girum, Hugone Rotberti filio e contra super Sequanam hac ex parte castrametato. Ubi, propinquiorem castrorum obsidionem procrastinantibus Francis, et de die in diem differentibus, naves a Parisio venturas expectando, eruptione clam facta quorundam nostrorum, veluti fertur, assensu, Nordmanni sua castra linquentes, et saltum quendam, iter suum tutandi gratia, petentes, evadunt. Nostrorum vero quique regrediuntur ad sua. Jejuniis itaque

itaque coeptis Quadragesimalibus, Heribertus cum Giselberto, indeque cum Hugone locutus, regem accersivit, ex Burgundia.

Qui festinanter adveniens, Camaracum Lothariensibus atque Giselberto proficiscitur obviam. Quique hoc placitum omittentes, super Mosam ad eum veniunt, suique Giselbertus et Otho efficiuntur. Nordmanni de Rodomo, foedus quod olim pepigerant irrumpentes, pagum Beluacensem atque Ambianensem depopulantur. Ambianis civitas male proviso confugientium igne succensa est. Sic et Atrabatis subito exorto conflagravit incendio. Nordmanni usque ad Noviomagum praedatum veniunt, et suburbana succendunt. Castellani cum suburbanis egredientes, Nordmannos repellunt, sternunt quos poterant, partem suburbii liberant. Bajocenses interim terram Nordmannorum ultra Sequanam depraedantur. Quo comperto, Parisiaci et ipsi quoque cum quibusdam fidelibus Hugonis filii Rotberti, et quorundam castellorum oppidanis, partem quandam pagi Rothomagensis, qui possidebatur a Nordmannis, cis Sequanam, depopulati sunt, villis succensis, pecoribus abductis, nonnullis etiam Nordmannorum interfectis. Heribertus comes interea cum paucis Francorum, quia parum adhuc herbae inveniebatur equis, transitum Nordmannis prohibendi gratia, super Isaram residebat. Nordmanni terrae suae cognita vastatione, in sua festinanter rediere.

XX. Luitprandus

1) oder Liutprandus, erst Diaconus in Pavia, dann Bischof in Cremona, lebte noch in der 2ten Hälfte des 10. Jahrhunderts, ward in Staatsgeschäften gebraucht, und hatte für seine Zeit viel gelehrte Kenntnisse. Sein wichtigstes historisches Werk begreift die Zeit von 886 — 940, und klärt insbesondre den verwirrten Zustand von Italien sehr auf; aber der Styl ist barbarisch, widerwärtig schwülstig, mit griechischen Floskeln,

keln, schlechten Versen und entbehrlichen Abschweifungen untermischt. Ausg. in Reub. und Murat. script. Vol. 1. und 2.

2) A. B.: A. König Hugo von Italien, Pabst Johannes, Theodora, und Marozia (933). B. 2. c. 13. und B. 3. c. 12,

B. König Hugo und Willa, die Gemahlin seines Bruders Boso. B. 4. c. 5.

A. Quo tempore venerandae Romanae sedis Joannes Ravennas summum pontificatum tenebat. Hic autem tam nefando scelere contra jus fasque pontificii culmen obtinuit. Theodora scortum impudens, hujus Alberici, qui nuper hominem exuit, avia (quod dictu etiam foedissimum est) Romanae civitatis non inviriliter monarchiam obtinebat. Quae diras habuit natas, Maroziam atque Theodoram, sibi non solum coaequales, verum etiam Veneris exortivo promptiores. Harum una Marozia ex papa Sergio, cujus supra fecimus mentionem, Joannem, qui post Joannis Ravennatis obitum, sanctae Romanae ecclesiae obtinuit dignitatem, nefario genuit adulterio: ex Alberto autem Marchione, Albericum, qui nostro post tempore Romanae urbis principatum usurpavit. Per idem tempus Ravennatis sedis, qui secundus post Romanum Archiereum archipraesulatus habebatur, Petrus pontificatum tenebat. Qui dum subjectionis officio debitae nominatum Joannem papam, qui suae minister ecclesiae tunc temporis habebatur, Romam saepius et iterum domino dirigeret papae, Theodora, ut testatur vita ejus, meretrix impudentissima, Veneris calore succensa, in hujus speciei decorem vehementer exarsit, secumque hunc scortari non solum voluit, verumetiam atque etiam post compulit. Haec dum impudenter aguntur, Bononiensis episcopus moritur, et Joannes iste loco ejus eligitur. Paulo post, ante hujus diem consecrationis, nominatus Ravennas archiepiscopus mortem obiit, locumque ejus Joannes, Theodorae instinctu, priore Bononiensi ecclesia deserta, ambitionis spiritu inflatus, contra sanctorum patrum instituta sibi usurpavit. Romam quippe adveniens, mox Ravennatis ecclesiae ordinatur episcopus. Modica

vero

vero temporis intercapedine, Deo vocante, qui eum injuste ordinaverat, Papa defunctus est. Theodorae autem Glycerii mens perversa, ne amasii ducentorum miliariorum interpositione, quibus Ravenna sequestratur a Roma, rarissimo concubitu potiretur, Ravennatis hunc sedis archiepiscopatum coëgit deserere, Romanumque, proh nefas, summum pontificium usurparet.

Wido interea Tusciae provinciae marchio cum Marozia uxore, de Joannis papae dejectione coepit vehementer tractare, atque hoc propter invidiam, quam in Petrum fratrem papae habebant; quoniam quidem illum papa quasi fratrem proprium honorabat. Contigit itaque Petro Romae degente, Widonem clam multos habuisse milites congregatos. Quumque die quadam papa cum fratre paucisque aliis in Lateranensi Palatio esset, Widonis et Maroziae milites super eos irruentes, Petrum fratrem ipsius ante oculos interfecerunt, eundem vero papam comprehendentes, custodiae manciparunt; in qua non multo post defunctus. Ajunt enim, quod cervical super os ejus posuerint, sicque eum pessime suffocarint. Quo mortuo, ipsum Maroziae filium nomine Joannem, quem ex Sergio papa meretrix ipsa genuerat, papam constituunt. Wido vero non multo post moritur, fraterque ejus Lambertus, ipsi vicarius ordinatur. Marozia vero scortum impudens nimis, suos nuntios post Widonis mariti sui mortem, Hugoni regi dirigit, eumque invitat, ut se adeat, Romamque nobilissimam civitatem sibi assumat. Hoc autem non aliter posse fieri testabatur, nisi eam sibi rex Hugo uxorem faceret.

Quid Veneris facibus compulsa Marozia saevis?
Conjugis ecce tui spectas tu suavia fratris.
Nubere germanis satagens Herodia binis,
Immemor aspiceris praecepti caeca Joannis,
Qui fratri vetuit, fratris violare maritam.
Haec tibi Moyseos non praestant carmina vatis,
Qui fratri sobolem fratris de nomine jussit
Edere, si primus nequeat sibi gignere natum.
Nostra tuo peperisse viro, te saecula norunt.
Respondes (scio) tu: nihil hoc Venus ebria curat.
Advenit optatus ceu bos tibi ductus ad aram.

Rex

Rex Hugo, Romanam potius commotus ob urbem.
Quid juvat, o scelerata, virum sic perdere sanctum?
Crimine dum tanto satagis regina videri,
Amittis magnam domino tu judice Romam.

Quod recte esse actum non solum sensata, verum etiam insensata animadvertunt. In ingressu Romanae urbis quaedam est miri operis, miraeque fortitudinis constituta munitio; ante cujus januam pons est pretiosissimus super Tiberim fabricatus, qui primus Romam ingredientibus atque egredientibus est; nec est alia, nisi per eum transeundi via. Hoc tamen nisi consensu munitionem custodientium fieri non potest. Munitio autem ipsa, ut caetera desinam, tantae altitudinis est, ut ecclesia, quae in ejus vertice videtur in honore summi et coelestis militiae principis, archangeli Michaelis fabricata, dicatur ecclesia sancti Angeli usque ad coelos. Rex denique ob munitionis confidentiam relicto longe exercitu, cum paucis Romam advenit. Qui decenter a Romanis susceptus, in praedictam munitionem ad praedictae Maroziae meretricis thalamum declinavit. Cujus incesto dum potitus esset concubitu, Romanos quasi jam securus despicere coepit. Habuerat sane Marozia filium, nomine Albericum, quem ex Alberto marchione ipsa genuerat. Qui dum matris hortatu regi Hugoni, vitrico scilicet, aquam funderet, ubi manus ablueret, ab eo pro correctione in faciem caesus est, eo quod non moderate et prudenter aquam effunderet. Is vero, ut illatam sibi posset ulcisci injuriam, congregatis in unum Romanis, hujusmodi eos sermone convenit:

Romanae urbis dignitas ad tantam est stultitiam ducta, ut meretricum etiam imperio pareat. Quid enim foedius, quidve turpius, quem ut unius mulieris incestu, Romana civitas pereat? Romanorum aliquando servi, scilicet Burgundiones, Romanis imperent? Si meam, privigni scilicet sui, faciem cecidit, quum praesertim novus habeatur hospes, quid vobis jam inveteratum facturum creditis? An Burgundionum voracitatem atque superbiam ignoratis? Ipsam enim nominis saltem etymologiam dispicite: Burgundiones ideo dictos, quoniam dum Romani orbe devicto ex gente hac capti-

captivos ducerent multos, constituerunt eis, ut extra urbem domos sustollerent, a quibus et paulo post a Romanis ob superbiam expulsi: et quoniam ipsi domorum congregationem, quae muro non clauditur, burgum vocant, Burgundiones, quod est, a burgo expulsi, a Romanis appellati sunt. Ceterum secundum naturale nomen, Galli Allobroges nuncupantur. Ego autem πρὸς Φρόνησιν, id est, per sapientiam, Burgundiones eos, quasi gurguliones appello, vel quod ob superbiam toto gutture loquantur, vel quod verius est, quod edacitati, quae per gulam exercetur, nimis indulgeant. — Nec mora, his auditis, Hugonem regem cuncti deserunt, atque eundem Albericum sibi dominum eligunt; et ne spatium quidem milites introducendi suis rex Hugo haberet, munitionem confestim oppugnant. Liquet divinae dispensationis esse hoc consilium, ut quod rex Hugo tam nefario turpiter coeperat scelere, id eum omnimodo obtinere non posse. Tanto quippe est terrore coactus, ut praesertim se ipsum ea ex parte qua civitatis muro munitio inhaerebat, deponens, eam desereret, atque ad suos confugeret. Expulsus igitur est rex Hugo, et cum praefata Marozia Romanae urbis monarchiam, Albericus tenuit, fratre Joanne suo summi atque universalis praesulatus sedi praesidente.

B. Per idem tempus regis Hugonis frater Boso, Willa uxore sua cupidissima stimulante, adversus regem nova quaedam et perversa molitus est agere. Quod Hugonem minime latuit. Qua ex re captus, custodiae est continuo traditus. Causa dejectionis ejus, haec fuit. Dum Lamberto, quem supra memoravimus, lumine privato, idem Boso marchiam Tusciae obtineret, conjux ejus Willa φιλαργυρία, id est, amore pecuniae, coepit flagrare; adeo ut totius Tusciae provinciae nulla nobilium matronarum quantivis se pretii ornamentis excoleret. Haec quum prolem virilem non haberet, quatuor habuerat natas, Willam, Bertam, Gislam, Richildam. Harum Willa, Berengarii hujus, qui nunc superest, vere marita, hoc efficit, ne genitrix sua omnium mulierum esset nequissima. Ut autem non per longas ambages ejus acta ponamus, uno turpissimo descripto,

descripto, quae et quanta fuerit in ceteris, animadvertere poteris. Vir ejus, Boso, mirae longitudinis et latitudinis aureum habebat baltheum, qui multarum et pretiosarum splendebat nitore gemmarum. Hunc, quum Boso caperetur, super omnes gazas ejus diligenter rex jussit inquiri, sumptisque divitiis, uxorem ejus quasi profanam, et sceleris totius auctricem, turpiter de regno Italico praecepit expelli, atque in Burgundiam, de qua oriunda fuerat, duci. Verum quum diligenter omnia perscrutati, baltheum non reperirent, cetera nuntii reportantes, ad Hugonem sunt reversi. Tum rex, revertentes, inquit, phalerarum ejus omnem apparatum, pulvinar etiam, quod equitando premit, evertite. Et si nec ibi quidem baltheum poteritis reperire, vestimentis omnibus eam exuite, ne alicubi super se possit occulere: novi enim, quam callida, quamque sit cupida. Igitur illis redeuntibus, regisque jussioni parentibus, quum requisitis omnibus nil invenissent, vestimentis eam omnibus nudaverunt. Hoc denique tam turpe facinus atque inauditum, quum avertentibus oculis proborum nemo conspiceret, servorum quidam directo obtutu, purpuream secus natium speroidem, id est curvaturam, vidit dependere corrigiam, quam impudenter arripiens, foediterque trahens e secretiori parte corporis, eam secutus baltheus est egressus. Servus itaque idem non solum inverecundus, sed eo ipso facinore turpi hilarior redditus; ha ha he, ait, quam peritus obstetricandi miles. Rufus puer est natus herae, quaeso, ut sit superstes. O me fortunatum, imo omnibus feliciorem, si tales saltem duos uxor mea mihi pareret natos: hos Constantinopolim dirigerem nuntios; quoniamquidem, ut institoribus narrantibus agnovi, hujusmodi libenter imperator suscipit. Talibus praeterea Willa confusa sermonibus, lacrimis effusis, latentem sub corde cunctis aperit dolorem. Servus autem, ut servorum proprium est, ejus dejectione non solum non inclinatus, verum etiam animatus, haec ad exaggerandum doloris vulnus adjecit:

Willa, quid insanis? aurum quae condere caecis
Incipis in membris? proh non audita cupido!

Allecta

Allecta a Furiis gemmas in corpore condis?
Matribus insolitum tales producere partus,
Hinc tibi nulla decem tulerant fastidia menses.
Alma parens, tales nobis haud desine foetus
Edere, qui nati superent te aetate parentem.
Talia cunctanti collum percusserat unus
Impiger, ac verbis illum culparat amaris. —

His ita peractis baltheus regi adducitur, eaque in Burgundiam destinatur. Veruntamen, quae abscondit, an qui eum inquirere jussit, foedius egerit, mihi quidem videtur amphibolum. Liquet tamen, quod uterque auri gemmarumque nimia sit cupidine animatus.

XXI. Wittekindus

1) Mönch zu Corvei, starb um das Jahr 1004, und schrieb die Geschichte der Sachsen, Heinrichs des Ersten, und Otto's des Großen. Am vollständigsten ist die Erzählung der deutschen Kriege des letztern, am mangelhaftesten sind natürlich die Nachrichten, über den Ursprung der Sachsen. Wittekinds Darstellung ist für jene Zeit ausgezeichnet gut, treu und zusammenhangend. Ausgabe, in Meibomii script. Vol. 1.

2) A. B.: Heinrich der Erste, die Ungarn, und der Regierungsantritt Otto's des Ersten, 936.

Rex autem, cum jam militem haberet equestri praelio probatum, contra antiquos hostes, videlicet Ungaros, praesumsit inire certamen. Et convocato omni populo tali ratione eos est affatus: olim ex omni parte confusum, a quantis periculis imperium vestrum modo sit liberum, vos ipsi melius nostis, qui civilibus discordiis, et externis bellis toties attriti laborabatis. At nunc propitia nobis summa divinitate, nostro labore, vestraque virtute, paratum collectumque cernitis, barbaros superatos et servituti subjectos. Quod superest necesse

necesse habemus, ut contra communes hostes Avares pariter simul consurgamus. Vos hucusque, filios filiasque vestras exspoliavi, et aerarium eorum replevi: nunc templa templorumque ministros ut exspoliem cogor, absque nudis corporibus nulla nobis alia remanente pecunia. Consulite igitur vobis ipsis, et quid super hac re nobis sit faciendum eligite: thesaurum divinis officiis sanctificatum tollamne et dabo pro nostra redemptione, Dei inimicis? an certe addam cultui divino pecunia honorem, ut ab ipso potius redimamur, qui vere noster exstat creator pariter et redemptor? Ad haec populus levavit voces in coelum, inquiens, se a Deo vivo et vero redimi omnimodis desiderare, quia fidelis et justus sit in omnibus viis suis, et sanctus in omnibus operibus suis. Operam suam deinde promittens regi contra gentem accerrimam dextris in coelum elevatis pactum firmavit. Tali itaque pacto cum populo peracto, dimisit rex multitudinem. Post haec legati Ungarorum adieruut regem pro solitis muneribus; sed ab eo spreti, in terram suam vacui sunt reversi. Haec audientes Avares, nihil morati cum gravi hostilique manu festinant intrare Saxoniam. Et iter agentes per Dalmantiam, ab antiquis opem petunt amicis. Illi vero scientes eos festinare ad Saxoniam, Saxonesque ad pugnandum cum eis paratos, pinguissimum pro munere eis projiciunt canem. Et cum non esset injuriam vindicandi locus, ad aliam pugnam festinantibus cum ridiculosa satis vociferatione longius prosequuntur amicos. Igitur quam potuerunt repentino impetu intrant fines Thuringorum, illam totam terram hostiliter pervagantes. Ibique divisis sociis, alii ad occidentem pergebant, ab occidente et meridie Saxoniam quaerentes intrare. Sed Saxones pariter cum Thuringis congregati, inito cum eis certamine, caesis ducibus, caeteros illius exercitus occidentalis per totam illam regionem errare fecerunt. Quorum alii fame consumti, alii frigore dissoluti, alii autem caesi vel capti, ut digni erant, miserabiliter perierunt. Qui autem in oriente remansit exercitus, audivit de sorore regis, quae nupserat Widoni Thuringo (erat namque illa ex concubina nata) quia vicinam urbem inhabitaret,

et multa pecunia ei esset auri et argenti. Unde tanta vi urbem expugnare coeperant, ut, nisi nox visum pugnantibus impediret, urbem caperent. Ea vero nocte audientes de casu sociorum, regisque super eos adventu cum valido exercitu (nam castrametatus est rex juxta locum qui dicitur Riaede), timore perculsi, relictis castris, more suo igne fumoque ingenti, agmina diffusa collegerunt. Rex vero postera die producens exercitum, exhortatus est, ut spem suam divinae clementiae committerent, divinum sibi auxilium quemadmodum in aliis praeliis adesse, non dubitarent. Communes, omnium hostes esse Ungaros, ad vindictam patriae parentumque solummodo cogitarent. Hostes cito terga vertere vidissent, si viriliter artando persisterent. His optimis verbis erecti milites, Imperatoremque in primis, mediis, et ultimis versantem videntes, coramque eo angelum, (hoc enim vocabulo effigieque signum maximum erat insignitum,) acceperunt fiduciam, magnamque constantiam. Rex vero veritus est, quemadmodum evenit, ut hostes viso milite armato, fugae statim indulsissent, misit legionem Thuringorum cum raro milite armato, ut inermes prosequerentur, et usque ad exercitum protraherentur. Actumque est ita, sed nihilo minus videntes exercitum armatum, fugerunt, ut peracto miliario vix pauci caederentur vel caperentur. Castra vero invasa, et omnis captivitas liberata est. Rex vero victor reversus, modis omnibus gratiarum actiones divino honori, ut dignum erat, solvebat pro victoria, de hostibus sibi divinitus concessa. Tributumque, quod hostibus dare consuevit, divino cultui mancipavit, et largitionibus pauperum deservire constituit. Deinde pater patriae, rerum dominus, Imperatorque ab exercitu appellatus, famam potentiae virtutisque, cunctis gentibus et regibus longe lateque diffudit. Unde et aliorum regnorum proceres eum adierunt, gratiamque in conspectu ejus invenire quaerentes, fidem talis ac tanti viri probatam habentes dilexerunt. Inter quos Hiribertus, gener Hugonis, cum ei adversaretur Rodulfus, contra jus fasque omne rex constitutus, ut ei apud dominum suum praesidio esset, supplicavit. Ipse enim rex talis erat, qui nihil negaret amicis. Perrexit

 igitur

igitur in Galliam rex, regem alloquitur, et, perfecto negotio, reversus est in Saxoniam. Cumque esset in exaltando gentem suam, rarus fuit, aut nullus nominatorum virorum in omni Saxonia, quem praclaro munere aut officio, vel aliqua quaestura, non promoveret. Et cum ingenti polleret prudentia sapientiaque, accessit et moles corporis, regiae dignitati omnem addens decorem. In exercitiis quoque ludi, tanta eminentia superabat omnes, ut terrorem caeteris ostentaret. In venatione tam acerrimus erat, et una vice quod quadraginta, aut eo amplius feras caperet; et licet in conviviis satis jocundus esset, tamen nihil regalis disciplinae minuebat; tantum enim favorem pariter et timorem militibus infundebat, ut etiam ludenti non crederent ad aliquam lasciviam se dissolvendos. Cum autem omnes in circuitu nationes subjicisset, Danos, qui navali latrocinio Fresones incursabant, cum exercitu adiit vicitque, et tributarios faciens, regem eorum, nomine Nubam, baptismum percipere fecit. Perdomitis itaque cunctis circumquaque gentibus, postremo Romam proficisci statuit, sed infirmitate correptus iter intermisit. Cumque se jam gravari morbo sensisset, convocato omni populo, designavit filium suum Oddonem regem, caeteris quoque filiis praesidia cum thesauris distribuens: et ipsum vero Oddonem, qui maximus et optimus fuit, fratribus et omni Francorum imperio praefecit. Testamento itaque legitime facto, et rebus omnibus rite compositis, defunctus est ipse rerum dominus, et regum maximus Europae, omni virtute animi corporisque nulli secundus, relinquens sibi ipsi majori filioque, magnum latumque imperium, non a patribus sibi relictum, sed per semetipsum acquisitum, et a Deo solo concessum. Erant autem dies, quibus regnavit 16 anni, vitae autem fere 60. Translatum est autem corpus ejus a filiis suis in civitatem, quae dicitur Quendelingeburg, et sepultum in basilica sancti Petri, ante altare, cum planctu et lacrymis plurimarum gentium.

Defuncto itaque patre patriae, et regum optimo maximo Henrico, omnis populus Francorum atque Saxonum, jam olim designatum regem a patre, filium ejus Oddonem elegit sibi in principem. Universalis-

que

que electionis notantes locum, jusserunt esse ad Aquisgrani palatium. Est autem locus ille proximus Julo à conditore Julio Caesare cognominatus. Cumque illuc ventum esset, duces ac praefectorum principes, cum caetera principum militumque manu congregati in Sistorio, basilicae magni Caroli cohaerenti, collocarunt novum ducem in solio ibidem constructo, manus ei dantes, ac fidem pollicentes, operamque suam contra omnes inimicos spondentes, more suo fecerunt eum regem. Dum ea geruntur a ducibus ac caetero magistratu, pontifex maximus, cum universo sacerdotali ordine et omni plebe, infra in basilica praestolabatur processionem novi regis. Quo praecedente, pontifex obvius laeva sua dexteram tangit regis, suaque dextera lituum gestans, linea indutus stola, plantaque infulatus, progressusque in medium usque fani, subsistit: et reversus ad populum, qui circumstabat (nam erant deambulatoria infra supraque in illa basilica, in rotundum facta, quo ab omni populo cerni posset) en, inquit, adduco vobis a deo electum, et a domino rerum Henrico olim designatum, nunc vero a cunctis principibus regem factum Oddonem; si vobis ista electio placeat, dextris in coelum levatis significate. Ad haec omnis populus dextras in excelsum levans cum clamore valido imprecati sunt prospera novo duci. Proinde procedit pontifex cum rege, tunica stricta more Francorum induto, pone altare, super quod insignia regalia posita erant, gladius cum baltheo, chlamys cum armillis, baculus cum sceptro ac diademate. Eo quippe tempore erat summus pontifex nomine Hildebertus, Franco genere, monachus professione, nutritus vel doctus in Vuldo monasterio, et ad id honoris merito progrediens, ut pater ejusdem loci constitueretur, deinde summi pontificatus Mogontiacae sedis fastigium promeruisset. Hic erat vir mirae sanctitatis, et praeter naturalem animi sapientiam, litterarum studiis satis clarus. Qui inter cetera gratiarum dona, spiritum prophetiae accepisse praedicatur. Et cum quaestio esset pontificum in consecrando rege, Trevirensis videlicet, et Coloniae Agrippinae; illius, quia antiquior sedes esset, et tanquam a B. Petro apostolo fundata; istius vero,

 quia

quia ejus ad dioecesin pertineret locus, et ob id sibi convenire arbitrati sunt hujus consecrationis honorem. Cessit tamen uterque eorum, Hildiberti cunctis notae almitati. Ipse autem accedens ad altare, et sumpto inde gladio cum Baltheo, conversus ad regem, accipe, inquit, hunc gladium, quo ejicias omnes Christi adversarios, barbaros et malos Christianos, auctoritate divina tibi tradita, omni potestate totius imperii Francorum ad firmissimam pacem omnium Christianorum. Deinde sumptis armillis ac chlamyde induit eum: his cornibus, inquit, humitenus dimissis, monearis, quo zelo fidei serveas, et in pace tuenda perdurare, usque in finem debeas. Exinde sumpto sceptro, baculoque, his signis, inquit, monitus, paterna castigatione subjectos corripias, primumque dei ministris, viduis ac pupillis, manum misericordiae porrigas, nunquamque de capite tuo oleum miserationis deficiat, ut in praesenti et in futuro sempiterno praemio coroneris. Perfusus itaque oleo sancto, et coronatus diademate aureo ab ipsis pontificibus, Hildiberto et Wichfrido, ac omni legitima consecratione completa, ab eisdem pontificibus ducitur ad solium, ad quod per cochleas adscendebatur, et erat inter duas marmoreas, mirae pulchritudinis, columnas constructum, unde ipse omnes videre, et ab omnibus ipse videri posset. Divina deinde laude dicta, sacrificioque solemniter celebrato, descendebat rex ad palatium, et accedens ad mensam marmoream regio apparatu ornatum, resedit cum pontificibus et omni populo: duces vero ministrabant. Lothariorum dux Giselbertus, ad cujus potestatem locus ille pertinebat, omnia procurabat: Everhardus mensae praeerat: Herimannus Franco pincernis; Arnulfus equestri ordini, et eligendis locandisque castris praeerat. Sifridus vero Saxonum optimus, et a rege secundus, gener quondam regis, tunc vero affinitate conjunctus, eo tempore procurabat Saxoniam, ne qua hostium interim irruptio accidisset, nutriensque juniorem Henricum secum tenuit. Rex autem post haec, unumquemque principum juxta munificentiam regalem, congruenti sibi munere honorans, cum omni hilaritate dimisit multitudinem.

XXII.

XXII. Dudo

1) Dechant in St. Quintin, schrieb drei Bücher de moribus et actis Normanniae ducum, die bis aufs Jahr 1002 gehn. Der Inhalt ist wichtig, die Darstellung wird aber oft durch ungeschickte poetische Apostrophen unterbrochen. Ausg. von Duchesne.

2) A. B.: Ludwig IV. von Frankreich; und Richards von der Normandie Gefangennehmung und Flucht, 944.

Audiens autem rex Franciae Ludovicus, quod Arnulfi Flandrensis comitis versutia deceptus, pro stabilitate sacrosanctae ecclesiae, sanctaeque fidei et pacis, proque fidelitate sua martyrizatus esset, dux Nordmannorum Wilhelmus, multum condoluit, et optimates regni, exceptis mortis ejus tractatoribus, concite Rotomagum properavit cum suis comitibus, super his, quae nefario Arnulfi comitis astu accederant, consulturus. Rotomagenses vero adventu regis Ludovici hilares, susceperunt eum volenter, putantes ut equitaret super Flandrenses; acerbamque et pestiferam ultionem pro inaudito piaculo, quod fecerant, illis reddere vellet. Rex autem Ludovicus ad se venire fecit Richardum, filium ducis Wilhelmi, tantae pulchritudinis puerum, lacrymansque affectu doloso et fraudulento suscepit et osculatus est eum, retinensque coepit epulari et recubare secum. Sequenti namque die, nutritori tanti honoris puerum, volenti deducere ad alteram domum, ut balnearet et custodiret eum, prohibuit rex et detinuit secum. Secundo et tertio die, itidem altori aestuanti facere, non sinit rex, verum prohibuit obstinato corde. Animadvertens nutritor, captum esse tantae dulcedinis puerum, ad nullum conatus est postea ducere locum. Hujus igitur rei fama, tota civitas tumultuosa excitatur, murmurque captionis per totam urbem diffusum, sparsim ventilatur. Tandem vero suburbani conglobati, cum civibus, plebejoque more irruentes, ad domum principum civitatis illius, coeperunt blasphemare eos, emit-

emittentes ingentes gemitus, et dicentes altis vocibus: nostra negligentia Wilhelmum ducem praecipuum nostrum advocatum amisimus, vestro tamen consilio perfido, non hic exul exterminabitur. Nos omnes perjuros et regem digne necabimus, et Richardum tantae ditionis puerum, ne exulet liberabimus. Plurimi autem principes, aspertimis civium verbis exagitati, ferroque induti velociter et armis, miscent se armatae plebi. Plurimi vero rusticorum animositatem metuentes, domibus suis remanserunt, ostia obnixe obfirmantes. Illico vero plebs cum armatis militibus, fervent animo et citatis gressibus, festinant regem invadere cum suis comitibus. Rex autem, ut tumultarii strepitus murmur audivit, coepit inquirere causam illius rei. Dictumque est ei: urbis istius principes, quia Richardum tantae spei puerum in captione tenes, gestiunt te invadere festinanter. Vix evades imminens periculum, vix liberaberis a turbis civium et armorum. Tunc rex, algido pavore praeoccupatus, imminentisque ruinae casu tremulus et concussus, tandem in semetipsum reversus, misit ad Bernardum principem Nordmannici exercitus, ut succurreret ei pro amore Dei velocius. Qui concite remisit ad eum haec verba dicturum: non me, nec illum liberabo, sed hac seditione oborta, ut autumo, interibo. Tunc iterum rex misit ad eum, ut, quo liberari posset, daret ei consilium. Bernardus autem, timens ne occideretur ipse et rex, remandat, ut accipiens in ulnis Richardum praecelsi auxilii puerum, veniret supplex ad misericordiam militum et civium. Rex autem sui diffidens, suorumque interitum et internecionem metuens, suscepit in brachiis suis Richardum tantae liberationis puerum, et detulit ante conspectum armatorum, se et suos, supplici voce poscens misericordiam illorum, occidere volentium. „Ecce ego et vester senior, quicquid de me vultis, facite cito; tantum ne me meosque occidatis, suppliciter imploro; quia vester dominus non moratus est penes me, ut captus teneretur, sed ut notitiis regalibus, palatinisque facundiis instrueretur.« At illi recipientes Richardum tantae virtutis puerum, regem humillimae deprecationis plenum, ad aulam suae habitationis et ad suos redire

permi-

permiserunt. Rex autem Ludovicus, anxius super his importunitatibus, superque venturis, nutans et incertus, salubri suorum episcoporum et comitum consultu, misit ut ad se festinarent optimates civitatis illius, scilicet Rodulfus, et Anslec, atque Bernardus. Quibus accersitis, coramque adductis, rex principibus infit tristis: „terrore mortis domini vestri acriter ammonitus, vosque super quod occidit solaturus, huc accersi; sed acrioris tristitiae moerori tristior obviavi, quia vestri suburbani cum civibus, et milites cum rusticorum coetu, me meosque voluerunt conterere, et dilacerare repentino interitu. Sed pestifero tantae seditionis hoste, tuo consilio, Bernarde, liberatus, dic quid sum facturus?" Et Bernardus: „nimis aegre tuus fert animus, quod fecerunt in te rustici cum civibus. Oportet igitur salvum te reddi a propalatae nequitiae fraude. Denique, quia noster senior dux Willelmus, felix per omnia extitit tuus, decet, quo terram haereditario jure Richardo magnae posteritatis puero possidendam, sacramento sacrae fidei, manibusque super sacrosancta philacteria positis, sanciens auctorizes, teque esse abhinc indennem illi, et deinceps, atque adjutorem et defensorem te esse, contra terrigenas omnes. Sic quiveris laetari nostro servitio et militatione, nos tua tutela et gubernatione. Si quis vero in te rixatus fuerit, conteremus eum, et si quispiam insurrexerit in nos, virtute tuae potentiae prosterne humo tenus eum." Tunc rex in dolo respondit Bernardo: „quodcumque retulisti faciam, meosque volenter aut nolenter facere ad praesens cogam.« Illico Richardo praedignae innocentiae puero largitus est terram hereditario, avi patrisque jure, possidendam: delatisque sanctorum reliquiarum philacteriis, manibus super ipsa impositis, deo nominato inprimis juravit, se contra omnes illi auxiliari, suosque praesules et comites idem facere coëgit. His taliter sedatis et expletis, rex fraudulenter principibus Nordmannicis infit: „quoniam pollicitatione juramenti veracis, fidem integerrimi tenoris, vestro seniori vobisque peregi, perseverantem fiduciam vestri adjutorii obnixe de me habeatis, et nullus vestrum ullatenus nutet auxilio mei solaminis. Verum seniorem sinite mecum morari, ut facundae uber-

tatis

tatis colloquio edoctus, discat diffinire, et determinare verba scrupulosae rei. Plurimarum vero rerum notitiam melius discet in palatio meo, quam commorans in sua domo; quocumque proficiscar, mecum proficiscetur, quocumque morabor, morabitur. Efficaci patris ejus amminiculo, regimen totius Franciae et Burgundiae teneo: ideo adjutor et solator isti, quamdiu superstes fuero, ero. Quia pater istius pro me morte praeoccupatus fuit, bellua crudelior ero, si non auxiliatus fuero isti." His igitur fraudulentis regis simulantis alloquiis, principes Nordmannorum decepti, mancipaverunt Richardum desideratae spei puerum, Ludovico regi ad educandum. Rex vero hinc cum puero ad Ebroiacensis urbis profectus moenia, disponebat reipublicae jura. Simulabat ore et opere bonae voluntatis adjutorium, verum in corde gerebat malae intentionis propositum. Diu morulans Ebroicas, cogensque subdolo corde ad fidelitatem pueri civium turmas, repetiit Rotomagensis urbis palatia. Postera die, principibus civitatis accersitis fraudulenta et dolosa verba retulit: "super damni et doloris nostri auctorem, properandi habeo intentionem. Revertar ad Laudunum, deducens mecum Richardum fiduciae vestrae puerum. Hincque Burgundionibus ascitis, Francigenisque conglobatis, obsidebo Attrabatum, donec capiam illum. Omnes vero subvertam munitiones Flandrensium, et dissipabo hostiliter bona illorum. Quocumque Arnulfum scivero, illuc mei exercitus gressum festinanter protelabo. Ultionem quam meretur ei reddam, si forte illum usquam inveniam. Vos autem estote praeparati, ut vestrum seniorem mecum vindicetis." Talium sophismatum simulationibus excaecati, siverunt futurae opis puerum ab eo deduci. —

Erat autem quidam tyro nomine Hosmundus, Richardi, summae celebritatis pueri, educator et altor sagacissimus. Qui quadam die, absente regi, immeritae captionis puerum, equitare fecit ad aucupium, ut disceret alites capere suo accipitre. Cum vero rex reverteretur, et reginae verbis Gerbergae sciret, quod puerilis delectationis studio, memorialis scientiae puer Richardus

chardus extra Laudunum proficisceretur, rogavit ad se venire Hosmundum magistrum ejus. Illo coram astanti furiis bacchatus acerbis, demonstrans obtectum diu nefariae captionis secretum, infit: „nequior omnibus; quorsum deduxisti seniorem tuum nudius tertius? Senioris tui poplitibus coctis, privabo te oculis, si forsan eum quoquam amplius duxeris.“ Tunc aliis tyronibus, pariter cum eo, commendavit puerum, ut custodirent diligenter, et ne posset fuga elabi praeviderent eum. Hosmundus autem, animadvertens, captum esse Richardum tantae dulcedinis puerum, misit ad Rotomagenses, qui nuntiaret blasphemium tantae deceptionis negotium. Rotomagenses vero, mutatum malefidi regis stupentes propositum, a Deo requirunt suppliciter tanti consilii auxilium. Mittunt ergo ad omnem ecclesiam Nordmannicae Britonicaeque regionis, ut missas concelebrent devote pro eo presbyteri, clerus psalmodiis vacet, populusque nudis pedibus saccoque indutus, jejunet. Nordmannici vero Britonicique praesules, hujus tristis legationis famam audientes, triduanum jejunium in uno quoque mense populo indicentes, deprecantur dominum Deum, fusis precibus, eleemosynisque datis pauperibus suppliciter, ut reddat eis Richardum tanti desiderii puerum. Monachorum canonicorumque clerus, pro eo psalmos supplex concinit, populusque lustrans devotus ecclesias, deprecativos gemitus emittit. Interea Richardus tanti decoris puer, insignis prosapiae honestate celeber, instruebatur omnibus in captura notitiis sufficienter. Ducebat solidam illius aetatis partem robore cumulato, eratque commodus et utilis omnibus, quasi maturus aevo. Arguebat secundum vires aetatis quicquid erat illicitum. Floccipendebat, quicquid erat animae incentivum. Vivaci lepore affluenter armabat linguam, facundaeque ubertatis colloquio insignibat eam. Peragrabat studio et retractabat, quae ignorabat, nec abdebantur ei, quae sunt obcura. Pueritiae suae aetatulam Jesu Christo consecrabat, seque totum divinis praeceptis, tenerae adhuc licet aetatis esset, mancipabat. Divina namque permissione hoc factum est, ut puer conspicuae formae prae caeteris nitidus, non nisi in palatio regis nutri-

retur.

retur. Multimodis illum sermonibus libenter insignibant, et mellifluo palatinae sermociniationis dulcamine erudiebant. Processu vero temporis, Nordmannorum et Britonum precibus continuis, jejuniisque singulis mensibus devotissime exercitatis, placatus regum rex Dominus, eripuit Richardum, inaestimabilis incrementationis puerum, taliter de regis manibus. Praedictus namque tyro Hosmundus provisor illius honestissimus, videns detineri suum seniorem diutius, et vallari vicissim die noctuque ne posset subtrahi tyronibus, coepit meditari, quomodo eriperet eum de tantis custodibus. Quadam igitur die coëgit, hujus rei gratia simulata imbecillitate, recumbere tantae custodiae puerum, et quasi dissimulata corporis sospitate, emisso frequentius planctu aggravare eum. Cujus falsae opinionis rumore civitas impletur, et haec simultas pro veritate, fama nunciante propalatur. Custodes vero, tertia die aestimantes, morte praeoccupari tantae diligentiae puerum, huc illucque necessitate sua euntes discesserunt. Hosmundus igitur, coenante rege et civibus, nudisque plateis ab hominibus, byrro et tantae liberationis puer indutus, citatis equis, Lauduno exivit citius, rapidoque cursu castrum appulit Codiciacum. Illic, affluentis probitatis commissit castellanis puerum, et profectus est in ipsa nocte ad comitem Bernardum ejus avunculum, qui morabatur moeniis Silvanectensium.

XXIII. Osbernus

1) Mönch und Präcentor in Canterbury, blühte ums Jahr 1074, und hinterliess unter andern Leben der Heiligen, das des Erzbischofs Dunstan von Canterbury, von welchem Wilhelm von Malmesbury sagt: es sey, romana elegantia geschrieben! Das nachfolgende Beispiel mag unzählige Andere repräsentiren, welche, diesem ähnlich, aus dem Mittelalter auf uns gekommen sind. Ausgabe in Whartons Anglia sacra.

2)

a) A. B.: Der Teufel, vom heiligen Dunstan gezwickt.

Consummatis autem primis incoeptae conversionis diebus; cum Dunstanum, episcopus adversus insidias diaboli et sermone instruxisset, et auctoritate roborasset, dimisit illum proficiscentem ad locum suae generationis principium; ibique in ecclesia beatae virginis mansitabat, operans ea, quae piae religionis norma exigebat. Cui etiam adhaerentem cellam sive Destinam, sive spelaeum, sive alio quolibet nomine rectius nominari potest; non enim invenio, qua id appellatione quam proxime vocem; cum non tam humani habitaculi quam formam gerat sepulchri, propriis laboribus fabricavit. Ut enim de re, quam ipse vidi, testimonium feram, quantum mea fert aestimatio: longitudo ejusdem cellae non amplius quinque pedum, latitudo vero duos semis pedes habet. Porro altitudo staturam exprimit hominis, si quis in defossa terra constiterit. Aliter enim neque satis ad pectus porrigitur, ut sicut dixi, magis mortui videatur sepulchrum quam viventis habitaculum. Unde manifestum est illum jacendo somnos coepisse, et stando semper Deum orasse. Ostiolum autem idem est, quod paries. Quod enim ingredienti ostium, idem ingresso paries fiebat. Neque vero in tantillo opere ostium nisi in toto fieri valebat. Medium ostioli fenestella aperit, per quam lumen operanti irradiavit. Miserum me, ac peccatorem, fateor inspexisse sanctum sessionis ipsius locum; vidisse quaedam etiam manuum illius opera, peccatricibus manibus contrectasse, oculis apposuisse, rigasse lacrimis, et flexis genibus adorasse. Recordatus namque sum, quam saepe clamantem me in periculis exaudiret, quam misericorditer auxiliatus fuerit; et idcirco neque lacrimis temperare, neque si fieri potuisset, inde recedere volebam. (Haec juveni domus, hic lectus, hoc de toto mundo spectaculum. Sed his angustiis ampla et spatiosa urbium moenia comparari non possunt; cum per easdem angustias hodie et fabricantes salutem obtineant, et daemonum furores quiescant, et plurima invalitudo convalescat.

Verum

Verum, ne paupertatem illius diabolus misereri videretur; quem antea non sinebat habitare in palatio, eum nunc nititur depellere tugurio. Fallax ergo, fallacem hominis adopertus imaginem, sub obscuro vespere cellam petit adolescentis, immisso capite fenestrae incumbit, cernit illum fabrili opere occupatum, postulat sibi quippiam operis fabricari. Dunstanus autem neque ejus calliditatem advertens, neque importunitatem ferens, operi quod postulabatur, animum intendit. Interim ille, perversa compositione verba facere, mulierum nomina inserere, luxurias commemorare, deinde religionem ostendere, et denuo eadem repetere. Tum vero athleta Christi, qui esset intelligens, tenacula, quibus ferra tenebat, fortiter ignire, suppressis labiis Christum invocare. Cumque per summos fines eadem tenacula candentia videret, sancto actus furore, celeriter ea de igne rapit, larvalem faciem tenaculis includit, et totis viribus renitens monstrum introrsum trahit. Jam stando vires sumebat Dunstanus, cum qui tenebatur avulso pariete, tenentis se manibus aufugerat, tales immani rugitu fremens ululatus; o quid fecit calvus iste, o quid fecit calvus iste! Tenui namque sed formosa caesarie erat; et ea re talia de homine clamitabat. Mane autem facto, congregata est ad eum non parva propinqui populi multitudo, sciscitans, quisnam ille clamor fuisset, qui tanta eos dormientes vehementia terruisset. Daemonis, ait, furor ille fuit, qui nusquam me vivere sinit, cella quoque ejicere temptat. Caute vos agite ab illo; quod si vocem irati ferre non potuistis, societatem damnati quo pacto sustinebitis? Post hunc diem Dunstanus quasi in praecinctu belli manere coepit; virtutibus diabolum ad certamen lacessere, corpus inedia macerare, animam orationibus decorare; sciens, in nulla re magis diabolum superare posse, quam in ea, quam dominus dicebat; in jejunio et oratione. Unde cum pudicitia corporis, tantam cordis munditiam obtinuit, ut vix eum latere possit quicquid sinister spiritus molitus fuisset.

XXIV.

XXIV. Roswitha

1) Nonne zu Gandersheim, lebte vor dem Jahre 984, schrieb sechs Schauspiele, einige andere geistliche und heilige Geschichten, endlich: Panegyris de gestis Ottonis I., welcher in guter Ordnung eine Uebersicht seiner Thaten bis zur Krönung in Rom giebt. Ausgabe, in Reuberi script. Vol. 1.

2) A. B.: A. der Tod König Lothars von Italien (950) und Berengars Benehmen gegen dessen Wittwe Adelheid.

B. Otto I. zieht nach Italien, und heirathet Adelheid, 951.

A. Interea rex Italicus gravido Lotharius
Infectus morbo, mundo discessit ab isto,
Italiae regnum linquens merito retinendum
Summae reginae, sibi quam sociavit amore;
Regis Rodulfi fuerat quae filia magni,
Edita magnorum longo de stemmate regum,
Cui nomen clarum dictavit summa parentum
Nobilitas, illam digne vocitans Athelheidam.
Haec quoque regalis formae praeclara decore,
Atque suae causis personae sedula dignis
Factis regali respondet nobilitati.
Scilicet ingenio fuerat praelucida tanto,
Ut posset regnum digne rexisse relictum,
Si gens ipsa dolum mox non dictaret amarum.
Denique defuncto, quem praedixi, Lothario,
Pars quaedam plebis, fuerat quae retro rebellis
Menteque perversa propriis dominis inimica,
Restituit Berengarii regnum ditioni,
Quod patre defuncto, raptum violenter ab illo
Olim per regis manus devenit Hugonis.
Optato certe qui sublimatus honore,
Detegit, invidiae quicquid sub pectore tristi
Gessit, dum regni deflevit damna paterni,
Felleque plus justo cordis succensus amaro,

Fudit

Fudit in insontem concretum quippe furorem,
Injustam vim reginae faciens Athelheidae,
Quae regnans illi damnum non fecerat ullum.
Nec solum celsae solium sibi praeripit aulae,
Sed simul aerarii claustris ejus reseratis,
Omne, quod invenit, dextra tollebat avara.
Aurum cum gemmis, varii generis quoque gazis,
Nec non regalis sertum praenobile frontis,
Ornatus nec particulam dimiserat ullam,
Nec timuit propriis illam spoliare ministris,
Obsequiis quoque personis regalibus aptis,
Regalique potentatu, miserabile dictu!
Postremo quoque pergendi, pariterque meandi,
Quo vellet, libertatem male denegat omnem.
Solam cum sola committens namque puella,
Servandam cuidam comiti, sua jussa sequenti,
Qui jussis captus regis non justa jubentis,
Non metuit propriam, culpae sine crimine, Domnam
Clausam carcereis claustris servare cubili,
Circum diffusis custodum denique turmis,
Ut mos personas et servari scelerosas.
Sed qui de vinclis Petrum tollebat Herodis,
Hanc, quando voluit, miti pietate redemit.

B. Denique nostrates quidam, tunc experientes,
Reginam domino desolatam fore caro,
Cujus praedulcem gustaverunt pietatem:
Crebrius Oddoni magno, tunc denique regi,
Augusto sed Romani nunc denique regni,
Nullam dicentes aliam consistere dignam
Tecta sub ipsius thalami regalia duci,
Post obitum domnae flendum cunctis Eadithae.
Et rex, laetatus tantae dulcedine famae,
Pectore volvebat tacito per tempora longa,
Quo pacto sibi reginam conjungeret istam,
Quae fuit insidiis regis circumdata tantis.
Venit et in mentem, praedictum denique regem,
Qui quondam patriis fuerat depulsus ab arvis,
Ejus et auxilio citius miserante reductus,
Ingratum fore nunc donis tantae pietatis.
Hinc quoque mox aditum sibimet providerat aptum,

Ipsius

Ipsius Italicum juri subjungere regnum.
Hoc ubi colloquio sensit narrante paterno
Patris amor verus, spes et gentis, Luidulfus,
Non sua sollicitans, patris sed commoda tractans,
Perpaucis secum sociis secreto resumptis
Italiam petiit, fortique manu penetravit,
Exhortans patris imperio populum dare collum;
Moxque redit, clarum referens sine Marte triumphum.
Quo rex comperto populis narrantibus, Oddo,
Corde super natum laeto plaudebat amandum,
Ipsius causa qui jam discrimina tanta
Audacter subiit, gentem turbando ferocem.
Utque labor talis non frustraretur amoris,
Ipse quidem gentem festinus adivit eandem,
Plebis non parva propriae comitante caterva,
Regalis pompae vario comptusque decore,
Alpibus accinctas altis intraverat oras.
His Berengarius compertis, obstupefactus,
Non bellum movit regi, non obvius exit,
Sed se salvandum castello protinus apto
Intulit, in tutis positis firmisque locellis.
At rex famosus noster, virtute superbus,
Audacter satis ignotas pertransiit oras,
Italici Papiam regni cepit quoque dominam.
Qua certe capta, cuncti velut agmine facto
Quaerentes regem proceres venere recentem,
Certabantque suo juri se subdere magno.
Quos nam more suo suscepit mente benigna,
Promittens ipsis ejus munus pietatis,
Si post haec illi servirent mente fideli.
Istis sic habitis, crebro tractamine cordis
Reginae satis egregiae memor est Athelheidae,
Regalem certe cupiens quandoque videre
Ipsius faciem, cujus didicit bonitatem.
Unde quidem mandatelis, secretius actis,
Quae fuerant pacis, nec non praedulcis amoris,
Sub signo fidei firmae mandaverat illi.
Hoc quoque suadelis exhortabatur amicis,
Ut celeri Papiam cursu peteret, populosam
Urbem, quam cum tristitia dimisit amara,
Quo praestante sacra regis pietate perennis

His modo sublimem gaudens captaret honorem,
Quo prius ingentem fuerat perpessa dolorem,
His mandatelis cessit regina benignis,
Et quo jussa fuit, pariter comitantibus ivit
Permultis subjectorum cuneis populorum,
Ut rex hos sensit, cujus mandamine venit,
Ipsius Henricum fratrem praecepit amandum
Hujus in occursum regredi trans littora Padi,
Ut sublimandam regni splendoribus heram
Tanti compositus ducis ornaret famulatus.
Qui studio mentis praecepta sequens senioris
Egreditur certe cum regali legione,
Castraque reginae gaudens petiit venerandae,
In queis cum sociis residebat denique multis,
Illam condigne summo comitatus honore,
Donec regali praesentaret faciei,
Quae merito regi statim placuit satis ipsi,
Eligiturque sui consors dignissima regni.

XXV. Ditmar.

1) Sohn des Grafen Siegfried von Walbeck, zuletzt Bischof zu Merseburg, starb 1018, und schrieb eine Chronik in 8 Büchern, welche die Geschichte der Ottonen und Heinrichs des Zweiten enthält. Ueber Heinrich I. und Otto I. ist Wittekind vollständiger; für die Geschichte der spätern Sächsischen Kaiser ist dagegen Ditmar Hauptquelle, und obgleich seine Sprache ungelenk erscheint, so zeichnet er sich doch durch Genauigkeit, Wahrheitsliebe, und gesundes Urtheil vor vielen andern Historikern des Mittelalters aus. Ausgabe, von Wagner, Nürnberg, 1807. 4to.

2) A. B.: A. Otto des Dritten Niederlage in Calabrien, 982.

B. Heinrich der Zweite gegen König Ardoin von Italien, und der Aufstand in Pavia, 1004.

C. die Slaven, ihr Gottesdienst und ihre Sitten.

A. Interim Caesar Romanum sic regebat imperium, ut quod patrem suum prius respiciebat, omne detineret, et Saracenis sua impugnantibus viriliter resisteret, et a finibus suis longe hos effugaret. Calabriam a crebra Graecorum incursione et Saracenorum depraedatione magnam vim perpeti Caesar comperiens, ad supplementum exercitus sui Bavuarios ac fortes in armis Alemannos vocavit. Ipse autem cum Ottone duce, fratris filio Luidulfi, ad urbem Tarentum, quam Danai jam praesidio munitam obtinuerunt, festinavit, eamque viriliter in parvo tempore oppugnatam devicit. Saracenos quoque valido exercitu sua populantes superare contendens, cautos illo speculatores misit, qui certa de hostibus referrent. Quos primo infra urbem quandam clausos effugavit devictos, postque eosdem in campo ordinatos fortiter adiens innumeram ex his multitudinem stravit, prorsusque hos speravit esse superatos. Sed hi ex improviso collecti ad nostros unanimiter pergunt, et paululum resistentes prosternunt, proh dolor! III. Idus Julii Richarium lanciferum et Udonem ducem, matris meae avunculum, comitesque Thietmarum, Becelinum, Gevehardum, Gunterum, Ecelinum, ejusque fratrem Becelinum, cum Burchardo et Dedi ac Conrado, caeterisque ineffabilibus, quorum nomina Deus sciat. Imperator autem cum Ottone praefato caeterisque effugiens ad mare venit, vidensque a longe navem, Salandriam nomine, Calonimi equo Judaei ad eam properavit. Sed ea praeteriens suscipere hunc recusavit. Ille autem littoris praesidia petens invenit adhuc Judaeum stantem, seniorisque dilecti eventum sollicite expectantem. Cumque hostes adventare conspiceret, quid unquam fieret de se, tristis hunc interrogans et habere se amicum apud eos, cujus auxilium speraret, animadvertens, iterum equo comite in mare prosiliens, ad alteram, quae sequebatur, tendit Salandriam, et ab Henrico solum milite, qui Sclavonice Zolunta vocatur, agnitus intromittitur, et in lecto senioris ejusdem navis positus, tandem ab ipso etiam

etiam

eisdem cognitus, si Imperator esset, interrogatur. Qui cum hoc diu dissimulare studuisset, tandem professus: „ego sum, inquit, qui peccatis meis id promerentibus ad hanc veni miseriam; sed quid nobis sit modo communiter faciendum, diligenter accipite. Optimos ex meo nunc perdidi miser imperio, et propter hunc doloris stimulum neque terras has intrare, nec horum amicos unquam possum vel cupio videre. Eamus tantum ad urbem Rossan, ubi mea conjunx meum praestolatur adventum, omnemque pecuniam, quam teneo ineffabilem, cum eadem sumentes, visitemus imperatorem vestrum, fratrem scilicet meum, certum, ut spero, meis necessitatibus amicum." His dulcibus colloquiis provisor navis delectatus consensit, et perdius ac pernox ad condictum pertingere locum properavit. Quo cum propiarent, binomius ille jussu imperatoris praemissus, imperatricem et qui cum ea erat, Thiedricum praesulem suprамemoratum cum somariis plurimis quasi pecunia sarcinatis vocavit. Graeci autem primo ut Imperatricem cum tantis de urbe praefata muneribus exire viderunt, anchoram ponentes, Thiedricum antistitem cum paucis intromittunt. Sed Imperator rogatu praesulis vilia deponens vestimenta et induens meliora, viribus suis et arte natandi confisus, ut stetit in prora, mare velociter insiluit. Quem cum quidam ex circumstantibus Graecis apprehensa veste detinere praesumeret, perfossus gladio Luipponis egregii militis retrorsum cecidit. Fugerunt hi in alteram partem navis, nostri autem, quibus huc veniebant puppibus, incolumes Caesarem sequebantur, eos littoris securitate praestolantem, praemiaque promissa magnis muneribus Danais implere cupientem. Hi vero multum perterriti, promissionibusque diffidentes abierunt, patrios repetentes fines; quique dolo omnes semper vicerant nationes, simili se tunc delusos arte sentiebant. Quanta autem laetitia a praesentibus posteaque venientibus Imperator susceptus sit, explicare non valeo.

B. Rex autem per multas itineris asperitates ad Tridentem veniens urbem, ibi Palmarum festa colit,

te

et exercitum nimii laboris necessitate adflictum, hac celebri solemnitate paululum respirare permisit. Quem adventantem Harduvigus rex praesciens ac multum expavescens, ad munitiones supra memoratas nuncios probatos misit; ipse autem collectis agminibus in Veronensi planitie considens sperabat praesentia praeteritis prosperitatibus forsitan respondere. Hunc transitum Heinricus rex interclusum, aut vix aut nequaquam expugnandum comperit, et alio se vertens cum suis tractat familiaribus, si Clusas hinc longe remotas Carentanis auxiliantibus intercipere ullatenus valuisset. Quod consilio prudenti, quamvis arduum multis videretur, effectum est. Carentani regalibus jussis illico obtemperantes in duas dividuntur legiones; unam, quae ante ipsum diei crepusculum montem Clusis superpositum occupabat, alteram, quae jam facto mane ad has expugnandas subsequitur, audito a praemissis commilitonibus signo tam vehementi, ut ex latentibus hostium insidiis audiri potuisset. Qui post tergum, ut opinabantur, securi, venientibus obviam armati properant. Sed nostri eos ex latere irruentes alios effugarunt, quosdam autem praecipitio et in Brenti fluminis inundatione compellebant interire. Sicque victores Clusas usque ad regis adventum sollicite tuebantur. Hoc Rex ab internuntiis ut audivit, relictis omnibus impedimentis, optimis satellitibus exceptis, cum magna difficultate eas pertransit et juxta littus aquae supra memoratae in quadam grata planitie castra metatus est, ut ibidem coenam domini et chrismatis consecrationem, ac passionem dominicam et sanctam ejus resurrectionem summopere veneraretur. Interdicta est omnibus per bannum regalem a palatino comite fuga, et resistentibus viriliter promittitur solatio futura. Rex autem in tertia feria aquam transiens praedictam fixis iterum tentoriis requievit, exploratores praestolans sollicite ad quaerendam Harduvigi hostis conversationem. Longobardorum vero mens hactenus in malo unanimis, divinae pietatis instinctu dividitur, et ab injusto supplantatore disjuncta, a Deo coronato regi Heinrico securum fuga patefecit ingressum. Veronam primo eundem suscipiens exultat in Domino, advenisse defen-

 sorem

sorem patriae, auctorem vero abfisse totius miseriae. Huic occurrunt diu expectato, Thiedoldus marchio cum praedictis auxiliatoribus gaudens tempus advenisse, quo secretum bonae voluntatis sibi liceret huic aperire. Tunc rex tali comitatu Brixnam veniens, ab archiepiscopo Ravennate, et ab hujus sedis provisore Ethelberone, cum conprovincialibus suscipitur. Inde Pergamam, ab Arnulfo imperatore olim devictam, itinere attingens, Mediolanensem archipraesulem fide sacramentis firmata recepit. Post haec Papiam visitans urbem ab archiantistite hoc, et a primis illius regionis susceptus, cum admirabili laude ad ecclesiam ducitur, et communi electione sublimatus in solium regale collocatur; eademque die revelatur, qua mutabilitate totius mundi hujus instabilis cursus in pronum semper volvatur. Namque inter tot gaudia subito insaevit inimica pacis discordia, et a superflua vini ebrietate de vili causa interrupta est miserabiliter fidei connexio et sacramenti. Concives adversus noviter electum regem armantur, ad palatium properant, et maxime hi, quibus jus Heinrici displicebat, Harduvigi autem relaxatio mulcebat. Clamor ut a rege auditur, et quid hoc esset, explorari citius ab eo jubetur. Cui protinus respondetur, plebejos furore subitaneo inflammatos et servili praesumptione animatos, hanc commotionem primitus incepisse, caeteros quoque omnes in detrimentum sui vel dedecus convenisse. Quos jam irrumpentes Heribertus Agrippinae sedis provisor egregius sedare conatus, de fenestra ut causam tantae invasionis inquirit, lapidum imbre et sagittarum infusione retruditur. Palatium autem ab hostibus graviter impugnatum a domesticis regis facile numerandis est viriliter defensum. Divisis etenim in plura necessaria nostris, major vis excrevit inimicis. Tandem audito clamoris immensi strepitu, nostri gregatim ad regem properant, hostesque adhuc insanientes paululum expellunt; sed imminente jam nocte sagittis atque lapidibus obviis tardantur. Quae ad providenda urbis tunc incendunt moenia. Nostri autem, qui foris erant, urbis propugnacula fortiter ascendunt, quibus hi sic melius resistebant. Ibi tum quidam egregius juvenis Gisil-

Gisilbertus nomine, frater reginae, a Longobardis vulneratus oppetiit, et consociorum tristitiam vehementer adauxit. Quem Vulferam miles in medium agmen prosiliens, unumque ex his per galeam usque in jugulum feriens, securus vindicavit. Sic alternando quietem cunctis amicam belli asperitate mutabant. Nonnullos ex hostibus, quos vi capiebant nostri, vivos regi praesentabant. Subito ibidem una domus, quae nostros tuebatur defatigatos, a Longobardis incensa ruit, at eos nulla spei certitudine potitos, alacriores bello reddidit. Interim Alemanni cum Francis et Luthariensibus tandem haec mala rescientibus, fractis intrantes muris in tantum concives persecuti sunt, ut e munitione domuum suarum nec unus egredi praesumeret. Harum summitate hi nostros jaculis gravantes immissis incendio perierunt illato. Difficile est cuiquam ad enarrandum, quanta ibidem strages diversis efficitur modis. Milites regis tum victores sine ulla offensione spoliis interemtorum utuntur. Hoc miserabili aspectu rex motus, et ut residuis parcerent, firmiter praecipiens, se ad munitionem sancti Petri contulit, hostibusque veniam suppliciter implorantibus, misericorditer indulsit. Tunc absentes quique, accepta regis victoria, aut ipsi veniunt, ut talia declinarent, aut obsides mittunt, fidem, auxilium et subjectionis debitum, regi promittentes.

C. Est urbs quaedam in pago Riedirerun, Riedegost nomine, tricornis, ac tres in se continens portas, quam undique sylva ab incolis intacta et venerabilis circumdat magna. Duae ejusdem portae cunctis introëuntibus patent; tertia, quae Orientem respicit et minima est, tramitem ad mare juxta positum et visu nimis horribile monstrat. In eadem est nil nisi fanum de ligno artificiose compositum, quod pro basibus diversarum sustentatur cornibus bestiarum. Hujus parietes variae deorum dearumque imagines mirifice insculptae, ut cernentibus videtur, exterius ornant; interius autem dii stant manufacti, singulis nominibus insculptis, galeis atque loricis terribiliter vestiti, quorum primus Luarasiaci dicitur, et prae caeteris a cunctis gentilibus honoratur et colitur. Vexilla quoque eorum

nisi

nisi ad expeditionis necessaria, et tunc per pedites, hinc nullatenus moventur. Ad haec curiose tuenda ministri sunt specialiter ab indigenis constituti, qui cum huc idolis immolare, seu iram eorundem placare conveniunt, sedent hi duntaxat, caeteris adstantibus, et in vicem clanculum mussantes terram cum tremore infodiunt, quo sortibus emissis rerum certitudinem dubiarum perquirant. Quibus finitis cespite viridi eas operientes, equum, qui maximus inter alios habetur, et ut sacer ab his veneratur, super fixas in terram duorum cuspides hastilium, inter se transmissorum supplici obsequio ducunt, et praemissis sortibus, quibus id exploravere, prius per hunc quasi divinum denuo augurantur, et si in duabus his rebus par omen apparet, factis completur; sin autem, a tristibus populis hoc prorsus omittitur. Testatur idem antiquitas errore delusa vario, si quando his saeva longae rebellionis asperitas immineat, ut e mari praedicto aper magnus et candido dente e spumis lucescente exeat, seque in volutabro delectatum terribili quassatione multis ostendat. Quot regiones sunt in his partibus, tot templa habentur, et simulacra daemonum singula ab infidelibus coluntur, inter quae civitas supra memorata principalem tenet monarchiam. Hanc ad bellum properantes salutant, illam prospere redeuntes muneribus debitis honorant, et quae placabilis hostia diis offerri a ministris debeat, per sortes ac per equum, sicut praefatus sum, diligenter inquiritur. Hominum ac sanguine pecudum ineffabilis horum furor mitigatur. His autem omnibus, qui communiter Luitici vocantur, dominus specialiter non praesidet ullus. Unanimi consilio ad placitum suimet necessaria discutientes, in rebus efficiendis omnes concordant. Si quis vero ex conprovincialibus in placito his contradicit, fustibus verberatur, et si forinsecus palam resistit, aut omnia incendio et continua depraedatione perdit, aut in eorum praesentia pro qualitate sua pecuniae persolvit quantitatem debitae. Infideles ipsi et mutabiles ipsi, immutabilitatem ac magnam exigunt ab aliis fidem. Pacem, abraso crine supremo et cum gramine, datisque affirmant dextris. Ad hanc autem perturbandam et facile pecunia corrumpuntur.

Hi

Hi milites quondam servi, nostrisque iniquitatibus tunc liberi, tali comitatu ad regem auxiliandum proficiscuntur. Eorum cum cultu consortia, lector, fugias, divinarum mandata scripturarum auscultando adimple, et fidem, quam Athanasius profitebatur episcopus, discens, memoriterque retinens, haec, quae supra memoravi, nil esse, probabis veraciter.

XXVI. Adelboldus

1) Krieger, Staatsmann und Gelehrter zugleich, Bischof von Utrecht von 1008 bis 1027, beschrieb auf eine ausgezeichnet lichtvolle und verständige Weise das Leben Heinrichs des Zweiten, von welchem aber leider nur ein kleiner Theil auf uns gekommen ist. Ausgabe, in Leibn. script. Vol. I.

2) A. B.: **Die Königswahl Heinrichs des Zweiten (1002) und sein Streit mit Herzog Herrmann von Schwaben.**

Tunc temporis, post Heinricum ducem magnificum, majores erant in regno, Benno dux in Saxonia, Herimannus dux in Allemannia, Theodoricus in Lothariensi regno, Ekehardus Marchio in Toringia. Benno ut sapiens, non animabatur ad regnum, sciens Heinricum vigere prae caeteris ad obtinendum. Sapientis enim est spernere in his appetitionem, in quibus scit fieri non posse consecutionem. Theodoricus quoque Heinricum ducem in regno esse sciens haeredem, noluit incipere, quod non posset finire. Herimannus vero homo potens, et in caeteris prudens, in hoc tamen non sapiens, se posse credidit, quod postmodum se non posse probavit. Ekehardus autem, nescio an in adipiscendo regno spem tenens, an rebellionem meditans, in regia curte, quae Poleda dicitur, per noctem ab inimicis suis egreditur, viriliter pugnans interficitur. Remansit contentio inter Heinricum du-

cem

cem gloriosissimum et Herimannum virum potentissimum, sed brevis et cito finem habitura. Erat namque alter alteri dissimilis nobilitate et sapientia, facultate et corporis elegantia. Intrante igitur Junio dux Henricus rex cito futurus, de Bavaria et orientali Francia collecta multitudine non modica, super Rhenum Wormatiae venit, cupiens ibi transire, et Moguntiam ad regalem benedictionem percipiendam venire. Sed dux Herimannus adunatis Allemannis et quibusdam Francis, et Alsatientibus, Wormatiam ad contradicendum transitum festinavit, ibique transire nec unum permisit. Et facile resistere poterat, qui Rhenum adjutorem habebat. Erant autem cum duce Henrico viri illustres et sapientissimi: archiepiscopus Moguntinus, archiepiscopus Salzburgensis, episcopus Brixensis, episcopus Regenesburgensis, episcopus Strafsburgensis, episcopus Bataviensis, episcopus Frisiensis, abbas Fuldensis, caeteri abbates et comites plurimi.

Cum his dux, habito consilio, reditum in Bavariam simulavit, et quasi transitum desperans, Loresheim venit. Inde Moguntiam festinans, sine impedimento transivit. Ibi octava Idus Junii in regem eligitur, acclamatur, benedicitur, coronatur. Ibi Franci et Musellenses conveniunt, regis efficiuntur, et majestatem ejus ex debito venerantur.

Celebratis igitur diebus ordinationis suae, et quibusque venientibus in militiam susceptis, rex Rhenum iterum transiit cum maxima multitudine, per orientalem Franciam in Allemanniam ire properavit, ut Herimannus, audita devastatione terrae suae, a coepta rebellione desisteret, et caput, ut caeteri, regiae majestati subderet. In Allemanniis igitur rex pluribus diebus moratur, nolens et volens terram depopulatur. At Herimannus durae mentis et protervae cervicis, iratus super episcopum Strasburgensem, eo quod sapienter egerit et partem meliorem elegerit, juncto sibi Cunone genero suo, Argentinam adivit, et, militibus episcopi non fideliter resistentibus, muros civitatis fregit, spolia non modica cepit, ecclesiam violenter intravit et impie violavit. Interea rex, qui erat in Allemannia, Augiae

Augiae nativitatem S. Joannis celebrabat, et neminem timens se potenter habebat; cum nunciatum esset ei, quod Herimannus obvius venire vellet, et pugnae termino litem finire, sententia haec regi placuit, ab Augia discessit, in quaedam prata amplissima, et ad decertandum opportuna pervenit. Ibi adventum ducis exspectans, et pugnae judicium subire non refutans, solemnitatem apostolorum celebravit. Sed Herimannus, salubri consilio usus, occurrere regi renuit, et sibi suisque salubrius esse, ut latitaret, quam obviam veniret, credidit. Regi ergo sic praestolanti, quidam non providae mentis dabant consilium, ut Constantiam iret, et ibi Herimanno, quod in Argentina commeruerat, recompensaret. Episcopi enim Curiensis et Constantiensis, cum Herimanno erant, non tantum illum ex corde ad regnum eligentes, quantum vicinitatem ejus timentes, et de termino litigii dubitantes. Sed rex, ut erat providus, et de dominio ejusdem civitatis securus, illis leniter et blande respondit: absit, ut pro Herimanni insania in illum retorqueatur vindicta, a quo mihi regni est concessa corona. Fortassis, etsi pro Argentina Constantiam vastarem, non mihi damnum minuerem, sed duplicarem. Insuper male comparat regnum, qui in ejus adeptione animae postponit detrimentum. Coronavit me Deus non ad violationes ecclesiarum, sed ad puniendos violatores earum. Diu igitur in pratis exspectans, et ad ultimum sciens, non venturum; inde discessit, et per Allemanniam curtes ducis ubique vastando, ire coepit.

Tandem pauperum clamor nimius excrevit, et usque ad regis aures pervenit. Quem rex diu ferre non potuit, sciens, eos nihil in duritia ducis deliquisse, et ob hoc plus justo passos fuisse. Quapropter pietate motus ab Allemannia recessit, et in Franciam, terram unice sibi dilectam venit, certus de duce, quia vellet, nollet, cervicem flectere, et jugum pati quandoque deberet.

XXVII. Glaber Radulphus

1) Mönch in Clugny, schrieb 5 Bücher historiarum sui temporis, in welchen jedoch die Erzählung oft durch Excurse mancherlei Art unterbrochen wird. Ausgabe, von Duchesne, Th. 4.

2) A. B.: Ketzer in Frankreich, 1017. B. 3. cap. 8,

Tertio de vicesimo infra jam dictum millesimum anno, reperta est apud praefatam Aurelianensem urbem cruda nimium atque insolens haeresis, quae scilicet diutius occulte germinata, in perditionis segetem male pullulans, plures in suae caecitatis praecipitavit laqueum. Fertur namque a muliere quadam, ex Italia procedente, haec insanissima haeresis in Galliis habuisse exordium, quae, ut erat diabolo plena, seducebat quoscumque volebat, non solum idiotas et simplices, verum etiam plerosque, qui videbantur doctiores in clericorum ordine. Quae scilicet veniens civitatem Aurelianensem, dum moraretur ibi per aliquod spatium temporis, veneno suae nequitiae plures infecit. Quod etiam seminarium nequam in pluriores hi qui susceperant, toto conamine spargere nitebantur. Fuerunt nempe hujus perversi dogmatis Haeresiarches duo, heu! pro dolor! qui in civitate putabantur genere ac scientia valentiores in clero, quorum unus Heribertus, alter Lisojus dicebatur. Hi denique quamdiu res latuit, tam apud regem, quam apud palatii proceres summam obtinuerant amicitiam. Nempe idcirco facilius quosque decipere potuerunt, quorum mentes amor fidei universalis minus adstrinxerat. Qui non solum in praedicta urbe, sed etiam in vicinis urbibus malignum dogma spargere tentabant, dum quendam sanae mentis in Rotomagorum civitate presbyterum cupientes suae consortem facere vesaniae, missis legatis, qui ei omne secretum hujus perversi dogmatis explanantes, docerent. Dicebant nempe, fore in proximum, in illorum scilicet dogma, cadere populum universum. Quibus compertis, presbyter sollicite perrexit ad christianis-

stianissimum comitem ejusdem civitatis Richardum, exposuit ei omnem rei, ut compererat, ordinem. Qui videlicet comes protinus misit celeriter ad regem, palam ei faciens clandestinam, in regno proprio Christi, ovium pestem. Ut autem cognovit rex, scilicet Robertus, ut erat doctissimus ac christianissimus, tristis ac moerens nimium effectus, quoniam et ruinam patriae re vera et animarum metuebat interitum; idcirco quantocius Aurelianis properans, convocatis plurimis episcopis et abbatibus ac religiosis quibusque laicis, acerrime coepit perscrutari, qui essent auctores hujus perversi dogmatis, vel qui parti illorum jam decepti consentirent. Facta igitur perscrutatione inter clericos, quomodo unusquisque sentiret et credere ea, quae fides catholica per doctrinam apostolicam incommutabiliter servat et praedicat, illi duo, videlicet Lisojus et Heribertus, statim se aliter sentire non negantes, quales diu latuerant, manifestaverunt. Deinde vero plures post illos se parti istorum profitebantur haerere, nec ulla ratione se posse affirmabant ab illorum segregare consortio. Quibus compertis tam rex quam pontifices tristiores effecti, interrogaverunt illos secretius, utpote viros hactenus in omni morum probitate perutilissimos, quorum unus Lisojus in monasterio sanctae crucis clericorum carissimus habebatur, alter idem Heribertus sancti Petri ecclesiae, cognomento puellaris, capitalis scholae tenebat dominium. Qui dum interrogati fuissent, a quo vel unde eis ista praesumptio accidit, hujusmodi dederunt responsum: hoc enim diu est, quod sectam, quam vos jam tarde agnoscitis, amplectimur, sed tam vos quam ceteros cujuscunque legis vel ordinis in eam cadere expectavimus, quod etiam adhuc fore credimus. His dictis continuo palam exposuerunt omnium antiquarum stultissimam ac miserrimam, nempe sui deceptricem, haeresem. Cujus videlicet ratiocinatio tanto minus erat idoneis sermonibus obnixa, quanto constat esse illi ter veritati contrariam. Dicebant ergo deliramenta esse, quicquid in veteri ac novo canone certis signis ac prodigiis veteribusque testatoribus, de trina unaque deitate beata confirmat auctoritas. Coelum pariter ac terram, ut conspiciuntur, absque

absque auctore initii semper extitisse asserebant. Et cum universarum haeresum insanientes, canum more latrantes, deterrima, in hoc tantum Epicureis erant haereticis similes: quoniam voluptatum flagitiis credebant, non recompensari ultionis vindictam. Omne Christianorum opus, pietatis duntaxat et justitiae, quod aestimatur pretium remunerationis aeternae laborem superfluum judicabant esse. Interea his aliisque quam plurimis insaniis impudenter ab eisdem prolatis, defuere fideles atque idonei testes veritatis, qui illis sufficienter se vellent tam veritati quam propriae acquiescere saluti, respondere de suis caecis atque erroneis assertionibus valerent.

Sed et nos quoque secundum exiguitatem nostri intellectus, his, quos praenotavimus, illorum erroribus vel per pauca respondere decrevimus. Primitus tamen fideles hortamur universos, ut interim mentes illorum praesagium serenet apostoli, qui praevidens in futuram hujusmodi cautelam intulit. Oportet, inquit, haereses esse, ut ii, qui ex fide sunt, probentur. In hoc igitur permaxime istorum insipientia deprehenditur, atque ipsi omni scientia ac sapientia vacui pernoscuntur, cum negent creaturarum auctorem universarum, scilicet Deum. Quoniam manifestum est, quod omne, quantaecunque sit molis vel magnitudinis, si cujusque superatur magnitudine, a maximo omnium cognoscitur processisse. Pari quoque ratione sciendum est, tam de re corporea quam incorporea. Sciendum etiam, quoniam quaecunque res, sive corporalis sive incorporalis, per quodlibet accidens, vel motione, vel cujuslibet alternitate sit diversa ab immobili rerum praeceptore, constat eam processisse per ipsum, et si forte quieverit, finem expetere. Cum enim totius conditor creaturae propria essentia sit immobilis, propria essentia bonus, simulque verax, sua omnipotentia naturarum modos distribuens, ordinansque ineffabiliter: non extat praeter eum, ubi quietem expetant, nisi, unde processerant, redeant. Manifestumque est, nihil in universis factori deperisse, nisi illud, quod procaciter ab illo constitutae transcendit ordinem naturae. Et idcirco omnis res tanto melius veriusque est, quod illam constat

stat esse, quanto solidius firmiusque in propriae naturae ordine consistit. Sicque fit, ut universa, quae illius dispositioni incommutabiliter obediunt, continue serviendo auctorem praedicent. Si qua vero res praecaciter ab eo deviando in deterius cecidit, caeteris jure manentibus documentum praebuit. In praedictis videlicet creaturis quoddam medium continet genus hominum, potius scilicet cunctis animantibus, atque inferius coelestibus spiritibus. Quod utique genus, ut diximus, velut medium superorum interorumque, si cui parti plus adhaeserit, illi efficitur conformis. Ideoque tanto infimis potius atque melius efficitur, quanto supernorum spirituum naturam imitatur.

Soli etiam homini datum est, prae ceteris animantibus fore sese beatius, quoniam quidem et illum duntaxat, si caruerit, omnibus fieri devenire miserius. Quem videlicet conditionis ordinem, caute ab initio providens omnipotentis bonitas conditoris, cernensque, saepius eundem videlicet hominem deserendo supra, involvi nimium infimis, fecit proinde plura identidem pro tempore ad eruditionem illius gratia, erectionis prodigia. Hujusque rei testis vel documentum extat omnis divinarum liber vel pagina literarum. Quae scilicet literae ipsius omnipotentis magisterio repertae, cum ejus specialiter multimoda gerant testimonia, mentem etiam, seu intellectum hominis in eisdem eruditi, ad cognitionis respectum sui erigunt conditoris. Denique dum eidem homini depositae ostendunt, super quae sit constitutus, aut sub quibus positus, inexplebile ingerunt ei desiderium: quoniam tantum ei incipiunt displicere universa quae adsunt, quantum incalescit ad amorem illorum quae desunt. Sicque tanto melior atque pulcrior, quanto his per amorem haeserit vicinior. Atque in quantum melior, in tantum illi, qui summe bonus extat, creatori similior. Et idcirco patenter datur intelligi, quoniam quisquis hominum hujus amoris vacuus fuerit desiderio, omni proculdubio fiet pecude miserior ac deterior. Quippe, qui solus prae cunctis animantibus aeternitatis potuit consequi beatitudinem, nullum praeter eum corporale animal, proprii erroris vel flagitii aeternam sentiet vindictam.

Sed

Sed, et si cujus hominis animus sui conditoris cognitionem desiderat, expedit, ut primum studeat, qualiter sese, ut praevaluerit, intelligat. Quoniam sicut non contemnenda testatur auctoritas, quod in ea parte praecipue gerit homo speciem conditoris, quae valet prae ceteris animantibus dono atque virtute rationis. Sed et sicut rationis bonum custodiunt sui moderamen et auctoris dilectio, id est vera humilitas et perfecta charitas, ita illius adnullant utilitatem, nequam concupiscentia et furor. Hisque non repugnando efficitur homo bestiis similis, illis inserviendo, conformatur ad speciem vel imaginem conditoris, ut videlicet per humilitatem sese, quid sit, intelligat, per dilectionem vero in boni conditoris similitudinem transeat. Ob id etiam constituuntur ei solummodo ab hominibus preces et donaria, ut vel illis donum rationis servet integrum, seu, quod minus est aut depravatum, conditoris bonitas augeat et reformet. Simul etiam laus et benedictio exhibentur eidem conditori, ut fiant hominibus sana mente ac ratione vigentibus, illius testimonium cognitionis, et quanto plus cuique contigerit in conditoris cognitionem proficere, tanto magis reperiet idem homo, se ipsum per eandem cognitionem et plus et melius effectum esse. Nec idem poterit in aliquo conditoris sui opere existere blasphemus, qui illius cognitione omnimodis melior, quam extiterat, fuerit effectus. Atque ideo manifestum est, quoniam quicumque illius operationis blasphemus extitit, ejus cognitionis alienus fuit. Unde etiam certissime comprobatur, quoniam sicut ad summum bonum deducit omnem hominem creatoris cognitio, sic demergit ad extremum malorum illius ignoratio. Nam plures illius beneficiis per insipientiam ingrati, ac misericordiae operibus illudentes atque increduli, pecudibus deteriores effecti, qui etiam in suae caecitatis caliginem perpetuo sunt demersi. Et quod plerisque contigit, factum in suae salutis maximum remedium, exinde sibi alii adquisiere praeeunte culpa aeternum detrimentum. Hoc perspicacissime et permaxime claret in omnipotentis patris singulari gratia, sponte de caelo hominibus ab eo in mundo missa per suae majestatis atque deitatis coaeternum filium, vide-

videlicet Jesum Christum. Qui scilicet cum patre, aeque origo omnis vitae et veritatis atque bonitatis, exhibuit se plane credentibus. Quibusque a seculis incognitum, occultis aenigmatibus involutum, de se etiam testimonium perhibentium scripturarum, indeplebile documentum. In quo etiam veracibus verbis et prodigiis se ipsum, et suum patrem, atque utrorumque spiritum, in tribus discrete certissimis personis unum idem esse, id est unius aeternitatis et potentiae, uniusque voluntatis atque operationis, et quod idipsum totum est, unius bonitatis, et per omnia coaequalis essentiae. Ex quo scilicet, et per quem, et in quo sunt omnia, quae vere esse habent, plenum semper et aequale subsistens, ante omnia temporum curricula rerum principium. Cujus etiam tota plenitudo per omnia, et finis omnium. Sed cum ipse omnipotens in quodam creaturarum medio, videlicet in homine, suam expressisset imaginem, illumque proprio dimisisset arbitrio, insuperque omnia mundi optima illius ditioni subdidisset, neglecto propriae constitutionis moderamine, ac plus quippiam vel aliud quam auctoris voluntas illum decreverat, sese existimans fore, continuo tanto deterior est effectus, quanto praesumptior. Ad cujus potiorem etiam reformationem, idem conditor personam filii suae deitatis misit in mundum, sui praeformatam sumere imaginem. Quae scilicet quanto utilior ac decentior, tanto subtilior ac mirabilior. Quam etiam plerique hominum non valentes, seu minus volentes credere, vel amare, ut sic tandem in illa suae salutis sufficientiam potuissent intellectam reperire: potiusque diversis impliciti erroribus tanto extiterunt veritatis rebelles, quanto probantur illius cognitionis expertes. De quorum proculdubio sorte sunt universae haereses, vel quorumcunque errorum sectae in toto terrarum orbe. Quibus scilicet omnibus, nisi conversi sequantur Jesum gesta plenitudine, melius fuerat non fuisse. At quorum mens plena fide, amando et credendo illi obedivit, tanto meliores ex eo effecti, quanto perfectius adhaeserunt illi, qui est initium et perfectio totius boni. Ex his nempe constat tota sanctorum laudabilis summa, quorum venerabilis memoria uni-

universa seculorum ornat tempora. Quibus etiam datum est, cum universorum creatore perenne et feliciter esse et vivere, illiusque semper agnitionis visione beatiores fore. Nos igitur tandem credimus, ut spoponderamus, his paucis illorum damnatorum insaniae sufficienter respondisse. — Praeterea cum a pluribus omni sagacitate laboratum fuisset, qualiter deposita mentis perfidia, veram et universalem reciperent fidem, atque illi omnimodis se facere denegarent, dictum est eis: quoniam nisi celerius ad unam fidei mentem redeant, regis jussu et universae plebis consensu, igne essent protinus crematuri. At illi male in sua confisi vesania nil pertimescere se jactantes, seque evasuros ab igne illaesos promittentes, quin potius ad meliora sibi suadentibus apernendo illudebant. Cernens quoque rex et universi, qui aderant, minus posse illos revocari ab insania, jussit accendere non longe a civitate ignem permaximum, ut vel eo forte territi a sua malignitate desinerent. Ad quem cum ducerentur, rabida adacti dementia, se omnimodis hoc velle proclamabant, ac sese ultro ad ignem trahentibus inferebant. Quibus ad ultimum numero XIII igni traditis, cum jam coepissent acrius aduri, coeperunt voce qua poterant ex eodem igne clamare, se pessime deceptos arte diabolica, nuper de universorum Deo ac Domino male sensisse, et ob hanc ab eisdem illatam ei blasphemiam illos temporali atque aeterna ultione torqueri. His vero plures e circumstantibus auditis, humanitatis pietati permoti accedentes, ut vel semivivos ab igne eriperent, minime valuerunt, quoniam vindice flamma consumente illos, continuo in pulverem sunt redacti. Si qui vero postmodum hujus perversitatis sectatores fuerunt reperti, simili ultionis vindicta ubique fuerunt perditi. Praeterea venerabilis catholicae fidei cultus, extirpata insanientium pessimorum vesania, ubique terrarum clarior emicuit.

XXVIII.

XXVIII. Wippo.

1) ein Deutscher oder Burgunder, wahrscheinlich Kapellan Conrads des Saliers, dessen Leben er mit Geschick und Verstand beschrieben hat. Ausgabe, in Pistor. script. Vol. 3.

2) A. B.: Conrad der Salier und die Slawen, 1036.

Interea dum haec, quae superius dicta sunt, Imperator in Burgundia faceret, filius suus, Heinricus rex, licet in puerilibus annis, non segnius reipublicae consuluit in Bohemia, et in caeteris regionibus Sclavorum; ubi et Udalricum, ducem Bohemiae, et reliquos quam plures Caesari adversantes, strenue subjugavit, et redeunti patri occurrens, de duplici victoria duplex gaudium populis effecerat. Deinde, collectis copiis de Saxonia super eos, qui Luttizi vocantur, quique olim semichristiani, nunc per apostaticam nequitiam omninó sunt pagani, Imperator venit; ibique conflictum implacabilem mirabiliter diremit. Inter Saxones enim et paganos fiebant ea tempestate multae dissensiones et incursiones: cumque Caesar veniret, coepit quaerere, ex qua parte pax, quae diu inviolata inter eos fuerat, prius corrumperetur. Dicebant pagani: a Saxonibus pacem primitus confundi, id per duellum, si Caesar praeciperet, probare. E contra Saxones, ad refellendos paganos, similiter singulare certamen, quamvis injuste contenderent, Imperatori spondebant. Imperator, consulentibus principibus suis, licet non satis caute ageret, hanc rem duello dijudicare inter eos permisit. Statim duo pugiles congressi sunt, uterque a suis electus. Christianus in sola fide, quae sine operibus justitiae mortua est, confidens, et non diligenter attendens, quod Deus, qui veritas est, omnia in vero judicio disponit, qui solem suum oriri super bonos et malos facit, qui pluit super justos et injustos, audacter pugnare coepit. Paganus autem solam conscientiam veritatis, pro qua dimicabat, prae oculis habens, acriter resistebat.

Postremo christianus a pagano vulneratus cecidit. Ex qua re pagani in tantam elationem et audaciam venerunt, ut, nisi Imperator adesset, continuo irruerent super christianos: sed Imperator, ad compescendas incursiones eorum construxit castrum Wirbinam, in quo praesidia militum locabat, et principes Saxoniae, ut unanimiter resisterent paganis, sacramento et Imperiali jussione constringebat; deinde reversus est in Franciam. Sequenti vero anno, idem castrum a paganis dolo captum est, et plures nostrorum, qui in eo erant, ab eis occisi sunt. Hinc commotus Imperator, iterum cum copiis usque Albim fluvium venit. Sed cum pagani transitum prohiberent, Imperator per aliud vadum fluvii, partem exercitus latenter transmisit: et ita fugatis hostibus, ipse per ripam liberam regionem ingrediens, immensis devastationibus et incendiis, ubique nisi in locis inexpugnabilibus, sic humiliavit eos, ut censum ab antiquis imperatoribus propositum, et jam auctum, Cunrado Imperatori postea persolverent. Multum enim laboravit Cunradus Imperator, prius, et tum in gente Sclavorum: unde quidam de nostris quoddam breviarium versifice fecit, quod postea Imperatori praesentavit. Ibi legitur qualiter Imperator interdum in paludibus usque femora stabat, pugnans ipse et exhortans milites, ut pugnarent, et victis paganis, nimis acriter trucidabat eos, pro quadam superstitione illorum nefandissima. Nam fertur, ut quodam tempore effigiem ligneam crucifixi Domini nostri Jesu Christi, scelerato ludibrio habuissent pagani, et in eam spuerent, atque colaphis caederent: ad extremum oculos eruebant, manus et pedes truncabant. Haec ulciscens Imperator, de captis paganis maximam multitudinem pro una effigie Christi simili modo truncavit, et varia morte delevit. Idcirco in eisdem versibus Caesar ultor fidei vocatur, et romanis principibus Tito et Vespasiano comparatur, qui in ultionem Domini triginta Judaeos pro uno nummo commutaverant, cum Judaei Christum pro totidem denariis vendiderint. Reversus Imperator, quicquid obstaculi in regno invenit, imperiose disjecit.

XXIX.

XXIX. Cosmas

1) Dechant der Kirche zu Prag, schrieb eine, besonders für die böhmische Gechichte wichtige Chronik, welche mit dem Jahre 1125 endet. Ausg. von Menken, Th. 1.

2) A. B.: Heinrichs des Dritten Verhandlung mit den Böhmen über die Zahlung des Tributs, und der unglückliche Feldzug vom Jahre 1040.

Fama, qua nullum pejus malum vigit in mundo, et quae mendaciis pinguescit, et miscens plura paucis, falsa veris, volando crescit, perfert ad aures Imperatoris Henrici, centies plus quam verum fuit, pondus auri et argenti, Boemos de Polonia asportasse. Tunc Imperator coepit quaerere occasiones adversus eos, quomodo ab eis, quodquod sibi dictum fuerat, eriperet aurum. Et mandans per quaestionarios, ut argentum, quod in Polonia rapuerant, nisi infra statutum terminum usque ad unum obolum sibi minant, minatur bellum. Ad haec Sclavi inquiunt: „semper salvo tenore vestrae legis fuimus, et hodie sumus sub imperio Caroli regis: et ejus successoribus nostra gens nunquam extitit rebellis, et tibi in omnibus bellis mansit, et semper manebit fidelis, si justitiam tantum nobis facere velis. Talem enim nobis legem instituit Pipinus, magni Caroli regis filius, ut annuatim Imperatorum successoribus 120 boves electos, et 500 marcas solvamus. Marcam nostrae monetae 200 nummos dicimus. Hoc testatur nostratum aetas in aetate, hoc omni anno sine refragatione tibi solvimus, et tuis successoribus solvere volumus. At si aliquo praeter solitum legis jugo nos aggravare volueris, mori potius prompti sumus, quam insuetum ferre onus.“ Ad haec Imperator respondit: „regibus hic mos est semper, aliquid novi legi addere anteriori. Neque enim omnis lex est constituta tempore in uno, sed per successores regum crevit series legum. Nam qui regunt leges, non reguntur legibus: quia lex (ut ajunt vulgo) cereum habet nasum, et

 rex

rex ferream manum et longam, ut eam flectere queat, quo sibi placeat. Pipinus rex fecit, quod voluit: vos autem, nisi quod volo, faciatis, ostendam vobis, quod pictos habeam clypeos, aut quid bello valeam." Et statim mittens literas per totum regnum, valde fortem colligit exercitum. Altera via, qua itur per Zirbiam, et est exitus de sylva in istam terram per castram Hlumec, jussit Saxones intrare Boemiam. Quorum tunc temporis dux erat Okardus, cui omnis Saxonia tanquam regi paruit per omnia. Fuit enim vir magni consilii, et in ordinandis regni negotiis, singulari solertia praeditus, et rebus bellicis a pueritia deditus: sed nunquam belli obtinuit felices successus. Ipse autem Caesar castrametatus est ex utraque parte fluminis Rezne. Postera autem die pertransiens castrum Kamb, cum admoveret aquilas sylvae, quae dirimit Bavariam atque Boemiam, ut cognovit, quod obstruerent Boemi vias per sylvam, indignatus parum tacuit, concutiensque caput ter, concipit iras Caesare dignas, atque in haec verba solvit ora: „licet exstruant muros sylvis altiores, licet elevent turres sublimes usque ad nubes; uti frustra jacitur rete ante oculos pennatorum, sic nihil valent contra Theutonicos, oppugnacula Boemorum. Aut si ascendent super nubila, aut si includant se inter sydera, perditam et miseram gentem nihil ista juvabunt." Sic ait, et jussit cunctos irrumpere sylvam, et ipse, eos praecedens ascendit montem altum in media sylva situm, sedensque in tripode, dixit ad astantes totius regni principes: „hac in valle cohors ignava latet Boemorum, quasi mus agrestis in suis receptaculis antrorum." Sed fefellit Caesarem sua opinio: nam ultra alterum montem fuit illorum munitio. Tunc unumquemque Caesar appellans nomine, prius marchiones, dehinc quosque nobiliores armatos praemittens, jubet pedestres ire in pugnam, his verbis pollicitans eis victoriam: „non est, inquit, vobis opus laboriosa certamine; tantum descendite, certe ipsi fugient prae timore, nequeunt enim vestrum impetum ferre. Ite mei, ite falcones pavidas capite palumbes, et ut feroces leones, more luporum, qui, dum irrumpunt ovilia ovium, non curant de numero, et non nisi toto grege mactata, po

tiuntur

tiuntur edulio. Mox, secundum jussum regis, ruunt loricata agmina; de primo loco pugnae certant proceres, conspicuae nitent acies, ut lucidae glacies; et ut sol refulsit eorum in arma, resplendent frondes sylvarum ab eis, et cacumina montium. Descendentes autem in vallem, neminem inveniunt: quia hinc et illinc spissa sylva, et impenetrabilia sunt loca. Et sicut solet in omni certamine fieri, subsequentes etiam invitos impellunt ad pugnam praecedentes, sic jam fatigati proceres, iterum coguntur a subsequentibus transcendere alterum montem. Sed jam et siti sicco lingua adhaeret palato, vires deficiunt, dexterae languescunt, anhelitus aegros de pectore trahunt: nec tamen sistere gradum. Alii super scuta suas loricas dejiciunt, alii stant appodiati arboribus, frustra inanem auram captantes; alii jacuere ut trunci, homines crassi et insueti itinere certamine pedestri: et cum applicuissent munitioni, exoritur undique clamor, ascendit ut nebula super sylvam, fatigato de corpore vapor. Quod videntes Boemi, ad breve tempus haesitaverunt, moxque ut intellexerunt viribus eos defecisse, audacter prosiliunt de munitione. Audaciam dabat eis invicta soror Fortunae, Bellona. O sors Fortuna, nunquam es perpetuo bona, instabilique rota magnates mergis in ima. Fortunatorum en, ora verenda virorum, angula ferrata saltantium foedat equorum, et ventres in deliciis, ac lumbos balteis bis cocco tinctis praecinctos, runcinus pede rumpit, et distrahit intestina, et exta ceu fasciam aut ligamina cruris. Plura referre pudet de tantae nobilitalis morte repentina, nec scriptis promere digna.

XXX. Hermannus contractus

1) wahrscheinlich der Sohn eines Grafen von Vehringen in Schwaben, starb 1024, und hinterliefs eine Chronik, die sich durch Präcision und Ordnung selbst in den nur kurz erwähnten Begebenheiten auszeichnet. Ausgabe, in Canis. lect. ant. Vol. 3.

2) A. B.: Heinrich der Dritte gegen König Andreas von Ungarn, 1051.

Sequenti autumno, magno cum exercitu Imperator, pactum Andreae regis, ut per legatos offerebatur, accipere contemnens, Pannonias petiit; Gebehardoque Ratisponensi episcopo, et Welf, Brezizlaoque ducibus, ad septentrionalem partem Danubii depopulandam transmissis, ipse devecto e navibus quantum poterat sumptu, longo propter fluviorum illuvionem circuitu, per Carentani fines transiens, perjurumque regnum invadens, hac et illac Ungarico exercitu latrocinantium more fugitante, et nusquam aequo Marte conferre manum audente, omnia circumquaque quoad sumptus militi suppetebant, vasta reddidit. Sed cum, laboranti jam penuria et fame exercitui, Ungarii jam reditum pararent intercludere, oppositisque per ripas fluminum praemunitas, vadosasque paludes copiis suis, omnes se vel ad deditionem cogere vel inedia minitarentur extinguere; milites interriti hostes per fluvios obsistentes, incunctanter transvadentes fugant, quandamque munitionem firmissimam, ad pontem Rabantza fluminis structam, in qua maximam hostis fiduciam habebat, quidam ex Burgundionibus, Saxonibus, et Bolanis milites, non sine sui periculo flumine transito, in brevi expugnatam capiunt, caesis palatisque Ungariis, reliquo exercitui viam pandunt. Qua pertranseuntibus pene cunctis incensa, aliquot de postremis in magno periculo hostibus insequentibus, interclusi: sicque redeunte Imperatore, illisque, quos ultra Danubium transmiserat, rebus prospere gestis, jamdudum reversis, Andreas rex a nostro marchione Adelberto pacem postulatum mittit, eamque vicissim tribuit.

XXX. Adamus

1) gebürtig aus Meissen, später Chorherr in Bremen, schrieb eine Kirchengeschichte, welche die Verhältnisse der norddeutschen Bisthümer (754 — 1076), besonders Bre-

Bremens und Hamburgs, aufklärt. Ausg. in Lindenbr. scr. rer. germ. septentr.

2) A. B.; Heinrichs des Dritten Tod (1056), und das Regiment der Erzbishöfe Hanno und Adalbert, während der Minderjährigkeit Heinrichs des Vierten.

Papa Leo migravit a saeculo: eodemque anno fortissimus Imperator Heinricus decessit. Quorum morte non solum ecclesia turbata est, verum etiam respublica *nem habere videbatur. Itaque ex illo tempore, nostram ecclesiam Bremensem omnes calamitates oppresserunt, nostro pastore tantum curiae negotiis intento. Ad gubernacula enim regni, mulier cum puero, magno Imperii praefuit detrimento. Indignantes enim principes, aut muliebri potestate constringi, aut infantuli ditione regi, primo quidem communiter vindicarunt se in pristinam libertatem, ut non servirent; deinde contentionem moverunt inter se, quis eorum videretur esse major; postremo armis audacter sumptis, dominum et regem suum deponere moliti sunt. Et haec omnia potius oculis videri possunt, quam calamo scribi. Tandem, seditionibus ad pacem inclinatis, Adalbertus et Anno archiepiscopi consules declarati, et in eorum consilio summa rerum pendebat. Sed cum ambo essent viri prudentes et strenui in procuratione reipublicae; tamen alter alterum felicitate, aut industria sua praecurisse videtur. Itaque ficta episcoporum sodalitas, modico duravit tempore, et quamvis lingua utriusque pacem sonare videretur, cor tamen odio mortali pugnabat invicem. Et Bremensis quidem praesul, eo justiorem induit causam, quoniam pronior ad misericordiam fuit, regique domino suo, fidem usque ad mortem docuit esse servandam. At vero Coloniensis, vir atrocis ingenii, etiam violatae fidei arguebatur in regem. Praeterea per omnes, quae suo tempore facta sunt conspirationes, semper erat medius. Coloniensis enim, quem avaritiae notabant, omnia quae vel domi, vel in curia potuit corradere, in ornamento suae posuit ecclesiae. Quam, cum prius magna esset,

esset, ita maximam fecit, ut jam comparationem evaserit omnium, quae in regno sunt, ecclesiarum. Exaltavit etiam parentes suos et amicos, et capellanos, primis honorum dignitatibus omnes cumulans, ut illi alteris succurrerent infirmioribus. Quorum primores erant, Wezilo Magdeburgensis, eorumque nepos Burshardus, Halverstadensis episcopus. Similiter Cono, Treveris electus, sed invidia cleri martyrio coronatus, antequam intronizatus. Item Eylbertus Mindensis et Wilhelmus Trajectensis, praeterea in Italia Aquilegiensis, atque Parmensis et alii, quos enumerare longum est, studio et favore Annonis elevati sunt, qui et fautori suo, in tentationibus auxilio decorique fuisse, certarunt. Multa igitur ab illo viro in divinis et humanis egregie facta comperimus. Noster vero Metropolitanus, tantum pro nobilitate certans et gloria terrena, indignum habuit aliquem suorum exaltare, licet multos in obsequio traxisset egentes, arbitrans sibi hoc esse quasi dedecus, si aut rex, aut quisquam magnatum suis benefaceret, quos ipse, inquit, tam bene aut melius possum remunerare. Ergo admodum pauci suorum, illo annuente pervenerunt ad apicem episcopalem; multi vero, si tantum apti ad verbum, seu callidi essent ad servitium, ingentibus cumulati sunt divitiis. Unde factum est, ut pro gloria mundi captanda, homines diversi generis et multarum artium, praecipue vero adulatores, ad suam adsfsceret familiaritatem. Quorum onerosam multitudinem traxit secum in curiam et per episcopium, sive quacunque iter esset, affirmans, se frequenti commeantium multitudine non modo non gravari, verum etiam opipare delectari. Pecuniam autem, quam a suis recepit, sive amicis, seu ab iis, qui frequentabant palatium, vel qui regiae potestati obnoxii fuerant, illam, inquam pecuniam, licet maxima esset, sine mora infamibus dispersit personis et hypocritis, medicis et histrionibus, non sapienter aestimans, talium personarum favoribus se effecturum, ut vel solus placeret in curia, vel major domus fieret prae omnibus, et eo modo perfici posse, quod in animo de provectu ecclesiae suae habuit. Praeterea cum omnes, qui erant in Saxonia, sive in aliis regionibus clari

clari et magnifici viri, adoptaret in milites, multis dando quod habuit, caeteris pollicendo quod non habuit, inutile nomen, vanae gloriae, magno corporis et animae damno, mercatus est. Et corrupti quidem archiepiscopi mores ab initio tales, processu autem temporis, et circa finem, semper fuerunt deteriores.

Tunc igitur magnis curiae inflatus honoribus, vixque jam tolerandus, inopi parochiae venit Bremam, cum ingenti, ut solebat, multitudine armatorum, novis populum et regionem exactionibus aggravans. Et tunc levata sunt illa castella, quae maxime nostros ad iram duces incenderunt, deficiente illo studio, quod prius habuit in aedificationi sanctarum congregationum. Miranda nimirum voluntas hominis, impatiens otii, quae domi forisque tantis occupata laboribus, nunquam posset fatigari. Nam cum saepe antea miser episcopatus ejus, tantis expeditionum sumptibus, tantisque voracis curiae studiis laborasset, nunc vero in aedificatione praeposituraram et castellorum, sine misericordia profligatus est. Nam et hortos et vineas in terra plantans arida, licet studio inefficaci, multa tentasset, nihilominus tamen his, qui morem gererent suae voluntati, magnifice voluit omnibus compensari laborem. Ita mens alta viri, pugnans contra naturam patriae, quicquid usquam magnificum didicit, hoc habere et ipse voluit. Cujus morbi causas cum diligenter et diu perscrutarem, inveni sapientem virum, ex illa, quam nimium dilexit, mundi gloria, perductum ad hanc mollitiem animi, quod in prosperitate rerum temporalium elevatus in superbiam, ad laudem comparandam ignorabat modum; in adversitate autem plus justo contristatus, iracundiae aut moerori frena laxabat. Itaque tam in bono, si misertus est, quam in malo, si iratus est, in utroque mensuram excessit. Ejus rei documentum hoc habeo, quod in ira furoris sui, aliquos manu usque ad effusionem sanguinis percussit, sicut praeposito suo aliisque fecit. In misericordia vero, quae in hac parte melius largitas dicitur, erat ita profusus, ut libram argenti computans, aliquando mediocribus personis effundi centum libras edixerit, amplius autem majoribus. Qua de re accidit, ut quotiescunque iratus

iratus esset, tanquam leo fugeretur ab omnibus; cum vero placatus esset, palpari posset ut agnus. Citissime autem ad hilaritatem ab ira, laudibus mulceri potuit, vel suis vel alienis; et, tunc quasi alteratus ab illo, qui fuit, arridere coepit laudatori. Hunc locum saepe vidémus captari adulatoribus, qui ex diversis terrarum partibus, in cameram ejus, velut in sentinam confluxerunt, quos et ipse ad nanciscendum honorem mundi, necessarios principibus judicavit. Si qui tamen palatio et regi notiores erant, in suam dignatus est ascire familiaritatem, reliquos permisit abire donatos. Ita vero et honestas personas in ordine sacerdotali fulgentes, ad hoc turpissimum adulationis officium, ambitio suae familiaritatis illexit. Postremo qui adulari nesciret, aut fortasse nollet, eum sicut amentem et stolidum a januis exclusum vidimus, ac si diceretur: exeat aula, qui vult esse pius. Et accusator erit, qui verum dixerit. Porro, ita mendaces apud nos praevaluerunt, ut vera dicentibus, non crederetur, etiam si jurarent. Talibus igitur personis plena fuit domus episcopi. Quibus accesserunt quotidie alii gnathones, parasiti, somniatores, et rumigeruli, qui ea, quae ipsi confixerunt, nobisque placitura rebantur; jactabant, sibi per angelos revelata, jam publice divinantes, Hamburgensem patriarcham (sic enim vocari voluit) cito papam futurum. Aemulos vero suos a curia depellendos, ipsum autem solum, diuque rempublicam gubernaturum, atque ita longaevum fieri, ut quinquaginta in episcopatu excederet annos, postremo per illum aurea quaedam secula orbi ventura. Et quidem haec, licet ficte ab adulatoribus et pro quaestu promitterentur, episcopus tamen, quasi de coelo sonuissent vera, omnia putabat, trahens ex scripturis quaedam praesagia rerum, quae fieri debeant hominibus, data vel in somniis vel in auguriis, vel incommunibus sermonum loquelis, vel in insolitis elementorum figuris. Quare dicitur, eum morem insuevisse, ut dum cubitum ibat, fabulis delectaretur: cum expergisceretur, somniis: quotiens vero iter incepit, auspiciis. Aliquando etiam totum diem somno indulgens, noctu pervigilanter lusit in alea, aut ante mensam sedit. Cumque ad mensam recumberet, hilariter abun-

abundanterque omnia convivis exhiberi praecepit, ipse a convivis interdum surgens, semper autem ex officio paratos habens, qui advenientes reciperent hospites et magnopere procurarent. Adglorians hospitalitatem porro magnam esse virtutem, quae dum divina mercede non careat, saepe etiam inter homines habeat maximam laudem. Recumbens autem, non tam cibis aut poculis, quam facetiis oblectabatur, ut regum historiis aut raris philosophorum sententiis. Si vero erat privatus, quod raro accidit, ut solus et absque hospitibus maneret, vel regiis legatis, tunc fabulis et somniis, semper autem sobriis otium impendebat loquelis. Raro fidicines admittebat, quos tamen propter alleviandas anxitatum curas, aliquando censuit esse necessarios. Caeterum pantomimos, qui obscoenis corporum motibus oblectare vulgus solent, a suo conspectu prorsus ejecit. Soli medici cum illo regnabant, caeteris difficilis fuit aditus, nisi causa gravior posceret aliquos intromitti. Unde etiam accidit, ut videremus ostium thalami sui, quod primo omnibus patuit ignotis et peregrinis, tali post modum custodia vallatum esse, ut magnarum rerum legati, potentesque seculi personae, aliquando pro foribus exspectarent, inviti per hebdomadem. Praeterea inter epulandum, familiare habuit magnates carpere viros, notans in aliis stultitiam, in quibusdam avaritiam, multis autem objiciens ignobilitatem, omnibus vero improperavit infidelitatem, eo quod ingrati regi essent, qui eos de stercore suscitaret, quem solum ille diligens imperium, pro jure, non pro suo commodo tueri videretur: argumentum esse, quod illi sicut ignobiles raperent aliena, ipse vero sicut nobilis effunderet sua. Hoc esse apertissimum nobilitatis indicium. Hac invectione pestifera utebatur in singulos, nullique demum pepercit, dum modo se omnibus anteferret. Itaque breviter hoc dicendum est, pro sola, quam dilexit mundi gloria, pejoratum esse virum illum, de omnibus, quas ab initio habuit, virtutibus. Nempe talia, et ejusmodi plurima, circa ipsum facta sunt illo tempore, quae superstitioni vel jactantiae, seu potius negligentiae ejus, infamiam magnam pepererunt, odiumque omnium mortalium, praecipue vero magnatum.

XXXII.

XXXII. Gregorius

1) Mönch im Kloster Farfa, schrieb eine Chronik desselben, welche den Zeitraum von 681 bis 1104 begreift, in ihrer Art sehr ausführlich und reichhaltig ist, auch manche interessante Urkunde enthält. Ausg., von Murat. Vol. 2. Pars 2.

2) A. B.: Pabst Nicolaus II. Gesetz, über die Pabstwahl, 1059.

Nicolaus Allobrox, qui Burgundio dicitur, papa eligitur. Hic quippe venerabilis pontifex, cum omnia superius denotata, optime didicisset, et cognovisset, multoties sub maxima intentione, et cleri populique dissensione, plurimos pontificum sedem apostolicam olim subripuisse, et quod deterius est, pecuniis eam obtinuisse, vel vi seculari invasisse; propter pacem, et concordiam, unitatemque sacerdotalis dignitatis, et fastigii imperialis, generale congregavit concilium, in quo, ut cuncta super commemorata, et inique exhibita destruerentur, et ne quidquam eorum a quovis in posterum hoc fieret, sanctum studuit decretum firmissime statuere.

„In nomine Domini Dei et salvatoris nostri Jesu Christi, Anno ab incarnatione ejusdem 1059, mense Aprilis indictione 12. Propositis sacrosanctis evangeliis, praesidente quoque reverendissimo, ac beatissimo Nicolao apostolico viro in basilica Lateranensis patriarchii, quae cognominatur Constantiniana; considentibus etiam reverendissimis archiepiscopis, episcopis, abbatibus, seu venerabilibus presbyteris, atque diaconibus. Idem venerabilis Pontifex auctoritate apostolica decernens de electione summi pontificis, inquit: novit beatitudo vestra, dilectissimi fratres et coëpiscopi, inferiora quoque Christi membra non latuit: defuncto piae memoriae domno Stephano decessore nostro, haec apostolica sedes, cui Deo auctore deservio, quot adversa pertulerit, quot denique per Simoniacae haeresis trapezitas, repetitis malleis crebrisque tunsionibus subjacuerit, adeo ut columna Dei viventis jam pene videretur concussa nutare,

nutare, et sagena summi piscatoris, procellis intumescentibus cogeretur in naufragii profunda submergi. Unde si placet fraternitati vestrae, debemus auxiliante Deo futuris casibus prudenter occurrere, et ecclesiastico statui, ne rediviva (quod absit) mala praevaleant, in posterum providere. Quapropter instructi praedecessorum nostrorum, aliorumque sanctorum patrum auctoritate, decernimus, atque statuimus; ut obeunte hujus Romanae universalis ecclesiae pontifice, in primis Cardinales diligentissima simul consideratione tractantes, salvo debito honore et reverentia, dilectissimi filii nostri Heinrici, qui in praesentiarum rex habetur, et futurus Imperator Deo concedente speratur, sicut jam, mediante ejus nuntio Longobardiae cancellario, concessimus, et successorum illius, qui ab hac apostolica sede personaliter hoc jus impetraverint, ad consensum novae electionis accedant. Nimirum praecaventes, ne venalitatis morbus qualibet occasione subrepat, religiosi viri cum serenissimo filio nostro regi Heinrico, praeduces sint in promovendo pontificis electionem, reliqui autem sequaces. Eligant autem de ipsius ecclesiae gremio, si reperitur idoneus; vel si de ipsa non invenitur, ex alia assumatur. Quod si pravorum atque iniquorum hominum ita perversitas invaluerit, ut pura, sincera, atque gratuita electio fieri in urbe non possit, licet pauci sint, jus tamen potestatis obtineant eligendi apostolicae sedis pontificem, ubi cum invictissimo rege congruentius judicaverint. Plane postquam electio fuerit facta, si bellica tempestas, vel qualiscumque hominum conatus malignitatis studio restiterit, ut is, qui electus est, in apostolica sede juxta consuetudinem intronizari non valeat, electus tamen sicut verus papa, autoritatem obtineat regendi sanctam Romanam ecclesiam, et disponendi omnes facultates illius: quod beatum Gregorium ante suam consecrationem fecisse cognoscimus. Quod si quis contra hoc nostrum decretum synodali sententia promulgatum, per seditionem vel praesumptionem, aut quodlibet ingenium electus, aut ordinatus, seu etiam, si intronizatus fuerit, non papa sed satanus, non apostolicus sed apostaticus ab omnibus habeatur et teneatur, et aucto-

ritate divina et sanctorum apostolorum Petri et Pauli perpetuo anathemate, cum suis autoribus, fautoribus, et sequacibus, a liminibus sanctae Romanae ecclesiae separatus, abjiciatur, sicut antichristus, et invasor, atque destructor totius christianitatis; nec aliqua super haec audientia aliquando ei reservetur, sed ab omni ecclesiastico gradu, in quocumque prius fuerat, sine retractatione deponatur. Cui quisque adhaeserit, vel qualemcumque tanquam pontifici reverentiam exhibuerit, aut in aliquo illum defendere praesumserit, pari sententia sit mancipatus. Quisquis autem hujus nostrae decretalis sententiae temerator exstiterit, et Romanam ecclesiam confundere et perturbare voluerit, et contra hoc statutum ire tentaverit, perpetuo anathemate atque excommunictione damnetur, et cum impiis, qui non resurgent in judicio, reputetur; omnipotentis scilicet Dei patris, et filii, et spiritus sancti contra se iram sentiat, et sanctorum apostolorum Petri et Pauli, quorum praesumit confundere ecclesiam, in hac vita, et in futuro furorem sentiat; fiat habitatio ejus deserta, et in tabernaculo ejus non sit, qui inhabitet; fiant filii ejus orphani et uxor ejus vidua; commotus ammoveatur ipse, atque filii ejus mendicent, et ejiciantur de habitationibus suis; scrutetur foenerator omnem substantiam ejus, et diripiant alieni omnes labores ejus; orbis terrarum pugnet contra eum, et omnia elementa sint ei contraria; et omnium sanctorum quiescentium merita illum confundant. Observatores autem hujus nostri decreti, Dei omnipotentis gratia protegat, et benedicat, et auctoritas beatorum principum apostolorum Petri et Pauli, ab omnibus peccatorum vinculis absolvat.

XXXIII. Simeon Dunelmensis

1) ein Bendictiner, lebte in der Mitte des 12ten Jahrhunderts, und schrieb unter mehren Werken, historiam regum Anglorum, die bis auf das Jahr 1129 geht, und viele interessante Nachrichten, selbst

über

über fremde Länder, z. B. Deutschland, enthält. Ausg. in Seldeni scr. rer. anglic.

s) A. B.: Wilhelms des Normannen Eroberung von England, 1066.

Ut autem sciatur origo causae, qua Wilhelmus Angliam bello appetiit, breviter, quae paulo ante gesta sunt, repetantur. Orto inter regem Eadwardum, et comitem Godwinum gravi, ut supra dictum est, discidio, exul ab Anglia cum suis omnibus, comes expellitur. Cui postmodum gratiam regis requirenti, ut ei repatriare liceret, nullo modo rex concordari voluit, nisi primo, quibus sibi securitas pararetur, obsides haberet. Qua de causa Wlnothus, filius ipsius Godwini, et Hacum filius Suani, filii sui obsides dantur, ac in Normanniam Willielmo bastard comiti, filii Roberti, filii Ricardi, fratris matris suae, custodiendi destinantur. Elapso dehinc tempore, cum jam Godwinus comes esset mortuus, Haroldus filius ejus, petiit a rege ire Normanniam, et fratrem suum atque nepotem qui obsides ibidem tenebantur, liberare, et liberatos secum patriam reducere. Cui rex, hoc, inquit, non fiet per me, verumtamen, ne videar te velle impedire, permitto, ut eas quo vis, et experiaris quid possis: praesentio tamen, te in nihil aliud tendere, nisi in detrimentum totius Anglici regni, et obprobrium tui. Nec enim ita novi comitem mentis expertem, ut eos aliquatenus velit concedere tibi, si non praescierit in hoc magnum proficuum sui. Ascendit itaque Haroldus navem, quae tempestate valida ejecta cum omnibus, quae secum ferebat, in Pontivum fluvium, qui Maja vocatur, a domino terrae illius, pro ritu loci, captivitati illius addicitur. Constrictus ergo Haroldus, quemlibet ex vulgo promissa mercede illectum, clam ad comitem Normanniae dirigit exponere, quid illi contigerit. Hoc ille audito, protinus festinato per nuncios mandat domino Pontivi, Haroldum cum suis ab omni calumnia liberum sibi quantocius mitti, si pristina illius amicitia amodo sicut huc usque vellet potiri. Sed cum ille hominem dimittere nollet, iterum a Willielmo in mandato

dato accepit, se necessario Haroldum missurum, alioquin certissimum sciret, Willielmum Normanniae comitem, armatum pro eo abducendo cum suis usque novissimum quadrantem Pontivum quantocius aditurum. Talibus ille minis exterritus, mittit virum cum sociis, qui a Willielmo multum honorifice suscipitur, et audito, cur patria exierit, bene quidem rem processuram, si in ipso non remaneret, Willielmus respondit. Tenuit ergo virum aliquot diebus circa se, satisque humanum se ac familiarem illi exhibuit, ut hujus modi re, animum ejus in suos conatus alliceret. Cui tandem aperuit, quod in mente habuit. Dicebat itaque, regem Eadwardum, quando secum juvene olim juvenis in Normannia demoraretur, sibi interposita fide sua pollicitum fuisse, quod si rex Angliae foret, jus regni in illum jure haereditario post se transferret. Et subdens ait: tu quoque, si mihi, te in hoc ipso amminiculaturum spoponderis, et insuper castellum Dofris cum puteo aquae ad opus meum te facturum, sororemque tuam, quam uni de principibus meis dem uxorem, te ad me, tempore, quo nobis conveniet, destinaturum, necne filiam meam te in conjugem accepturum promiseris, tunc et modo nepotem tuum, et cum in Angliam regnaturus venero, fratrem tuum incolumem recipies. In quo regno, si tuo favore fuero confirmatus, spondeo, quia omnia quae a me rationabiliter tibi petieris, obtinebis. Sensit Haroldus periculum undique, nec intellexit, qua evaderet, nisi in omnibus voluntati Willielmi acquiesceret. Acquievit itaque. At ille, ut omnia rata forent, prolatis sanctorum reliquiis, ad hoc Haroldum perduxit, quatenus super illas jurando testaretur, se cuncta, quae convenerant inter eos, opere completurum. His ita gestis, Haroldus recepto nepote reversus est patriam. Ubi vero, quid accederit, quid egerit, regi percunctanti narravit: nonne dixi tibi, ait, me Willielmum nosse, et in illo itinere tuo plurima mala huic regno contingere posse? Magnas in hoc tuo facto calamitates praesentio genti nostrae venturas, quas concedat mihi quaeso pietas superna, ne diebus meis veniant. In brevi, post haec obiit rex Eadwardus, et juxta quod ipse ante mortem statuerat, in

regnum

regnum ei successit Haroldus. Cui Willielmus mandavit, ut, quamvis violata fide caetera non servasset; si tamen filiam suam duceret uxorem, leviter ferret; alioquin se promissam regni successionem armis sibi vindicaturum proculdubio sciret. At ipse nec illud quidem facere se velle, nec hoc formidare, dixit. Unde Willielmus indignatus, magna spe vincendi, ex hác Haroldi injustitia est animatus. Parata igitur classe non modica, cum nongentis navibus Angliam petit, consertoque gravi praelio, Haroldus in acie concidit, et Willielmus victor regnum obtinuit.

XXXIV. Ingulfus

1) Abt des Klosters Croyland in England bis 1109. Er schrieb die Geschichte jenes Klosters, und dabei die seines Vaterlandes. Ausg., Frankfurt, bei Wechel, 1601.

2) A. B.: A. Canuts des Grofsen Pilgerung nach Rom und Tod, 1031 u. d. f. Jahre.

B. Wilhelms des Normannen Behandlung der Engländer.

A. Anno namque regni sui 14, rex Canutus Romam adiens, honorifice susceptus erat a papa Johanne, et principibus totius Christianitatis, circa Romam tunc ibidem in paschae festo cum domino papa congregatis, rediensque versus Angliam per Daciam, in dicta via sua direxit literam ad archiepiscopos et universum populum Angliae de sua prosperitate, recurrentem per abbatem Tamstokensem, Livingum nomine, sub istis verbis. „Canutus rex totius Danemarchiae et Angliae et Norwagiae, et partis Swavorum, Egelnotho metropolitano et Alfrico Eboracensi archiepiscopo, omnibusque episcopis et primatibus, et toti genti Anglorum, tam nobilibus, quam plebejis, salutem. Notifico vobis, me noviter esse Romam oratum, pro redemptione peccaminum meorum, et pro salute regnorum, quique meo subjacent regimini, populorum. Hanc qui-

 dem

dem profectionem Deo jam olim devoveram; sed pro negotiis, et regni causis impedientibus, hucusque non poteram perficere. Nunc autem ipsi Deo meo omnipotenti valde humiliter gratias ago, quod concessit, ut in vita mea beatos apostolos Petrum et Paulum, et omne sanctuarium, quod intra urbem Romam aut extra addiscere potui, expetere valde utile ducerem. Sit autem vobis notum, quia magna congregatio fidelium nobilium, in ipsa paschali solennitate ibi cum domino papa, et Conrado imperatore erat, scilicet omnes principes gentium a monte Gargano usque ad istud proximum mare: qui omnes me et honorifice suscepere, et donis pretiosis et muneribus variis honoravere, tam in vasis aureis et argenteis, quam in palliis et vestibus valde pretiosis. Loquutus sum ergo cum domino imperatore, et domino papa, et principibus, qui ibi erant, de necsssitatibus totius populi mei, tam Angli, quam Dani, ut eis concederetur lex aequior, et pax securior in via Romam adeundi, et ne tot claustris per viam arceantur, et propter injustum telonium fatigentur. Annuitque postulatis imperator, et Robertus rex, qui maxime ipsarum clausurarum dominatur, cunctique principes edictis firmaverunt, ut homines mei, tam mercatores, quam alii orandi causa viatores, absque omni angaria clausurarum ac teloniorum, cum firma pace et justa lege, securi Romam adeant et redeant. Conquestus sum iterum coram domino papa, et valde mihi displicere causabar, quod mei archiepiscopi in tanta angariabantur immensitate pecuniarum, quae ab iis expetebantur, dum pro pallio accipiendo secundum morem apostolicam sedem expeterent: decretumque est, ne id deinceps fiat. Cuncta enim quae a domino papa et ab ipso imperatore, et a rege Roberto, caeterisque principibus, per quorum terras nobis transitus est ad Romam, pro meae gentis postulabam utilitate, libentissime annuerunt et concessa etiam sacramento firmaverunt, sub testimonio archiepiscoporum, episcoporum, et innumerae multitudinis ducum et nobilium, qui ibi aderant.

Quapropter Deo omnipotenti gratias magnificas reddo, quia omnia, quae desideraveram prout mente

decre-

decreveram, prospere perfeci, votisque meis ad velle satisfeci. Nunc itaque notum sit omnibus vobis, quia ipso Deo omnipotenti supplex devovi, vitam meam a modo in omnibus justificare, et regna mihi subdita, populosque, juste et pie regere, aequumque judicium per omnia observare; et si quid per meae juventutis intemperantiam atque negligentiam hactenus praeter id, quod justum erat, actum est, totum deinceps, Deo auxiliante, dispono emendare. Idcirco obtestor, et praecipio meis consiliariis, quibus regni consilia credidi, ne ullo modo, aut propter meum timorem, aut alicujus potentis personae favorem, aliquam justitiam a modo consentiant facere, vel patiantur pullulare in omni regno meo. Praecipio etiam omnibus personis, et vicecomitibus universi regni mei, sicut meam habere volunt amicitiam aut suam salutem, ut nulli homini diviti vel pauperi, vim injustam inferant; sed omnibus, tam nobilibus quam ignobilibus, sit fas justa lege potiundi, a qua nec propter favorem regni, nec propter alicujus potentis personam, nec propter mihi congerendam pecuniam, ullo modo devient, quia nulli mihi necessitas est, ut iniqua exactione pecunia mihi congeratur. Ego itaque notum vobis fieri volo, eadem via, qua exivi, regrediens Danemarchiam vado, pacem, et firmum pactum omnium Danorum consilio compositurus cum iis gentibus, quae nos, et regno, et vita privare, si iis esset possibile, volebant; sed non poterant, Deo scilicet virtutem eorum destruente, qui nos sua benignitate in regno, et honore conservet, omnium inimicorum nostrorum potentiam adnihilet. Composita namquo pace cum gentibus, quae in circuitu nostro sunt, dispositoque et pacato omni regno meo hic in oriente, ita ut a nulla parte bellum aut inimicitias aliquorum timere habeamus, quam citius hac aestate apparatum navigii habere potero, Angliam venire dispono.

Hanc autem epistolam jam praemisi, ut de mea prosperitate omnis populus regni mei laetificetur, quia (ut vos ipsi scitis) nunquam memetipsum, nec meum laborem abstinui, nec adhuc abstinebo impendere, pro omni populi mei necessaria utilitate. Nunc igitur

 obtestor

obtestor omnes episcopos meos, et regni praepositos, per fidem, quam mihi debetis et Deo, quatenis faciatis, ut, antequam Angliam veniam, omnia debita, quae secundum legem antiquam debemus, sint persoluta: eleemosyna pro aratris, et decimae animalium ipso anno procreatorum, et denarii, quos Romam ad sanctum Petrum debetis, sive ex urbibus sive ex villis, et mediante Augusto decimae frugum, et in festivitate sancti Martini primitiae seminum ad ecclesiam, sub cujus parochia quisque degit, quae anglice Kirkset nominatur. Haec et alia si, cum venero, non erunt persoluta, regia vis secundum leges, in quem culpa cadit, districte absque venia vindicabit. Valete." Anno namque Domini 1032, rex Canutus rediens de Roma per Daciam, apud Sandwicum Angliam applicuit. Cui occurrens in portu dominus abbas Brithmerus, duo optimos regi obtulit palfridos, quos ille benigne acceptans, et gratias integras frequenter agens, dedit abbati nostro unum plenum vestimentum de serico, aureis aquilis intextum, et unum thuribulum argenteum et deauratum: quod nuper vetustate confractum, per dominum Ednothum nostrum secretarium reparatum erat: duodecimque dedit abbati ursinas pelles, quarum coram diversis altaribus quaedam usque ad nostra tempora perdurarunt. Abbas autem Brithmerus roboratus in omnibus regio favore, impetrata prius monasterii sui regia confirmatione praemissa, aedificavit multa maneria, Croyland dudum per Danos destructa. Fecit enim apud Standoun pulcherrimam aulam, et cameras, ac alias officinas necessarias suae familiae, hospitio cum petere Londonias ipsum, seu monachos suos pro quibuscunque monasterii negotiis oporteret. Idem fecit apud Draiton, idem fecit apud Morburn. In caeteris maneriis destructis per Danos, scilicet Kotenham, Hokeon, Wendling, Adington, Elmington, Langtoft, Baston, Bukenhal et Halington fecit tum horrea, bostaria, stabula, ovilia, et coquinas. Ejus etiam anno 18, cum rex Canutus in regno fere 20 annos perfecisset, obiit, et Wintoniae sepelitur. Cujus duo filii Haroldus, et Hardeknutus, tum de regno disceptantes, videbantur bellum maximum parturire.

B. Porro contra victoriosissimum Willielmum, novum regem, plurimi principes terrae aliquandiu reluctati, sed postea fracti viribus ejus et superati, tandem se Normannorum nutui submiserunt. Inter quos praedicti germani comites Edwinus et Morcarius, ambo a suis per insidias trucidati; Rogerus Herfordensis comes perpetuo carceri incatenatus; Radulphus comes Southfolke de terra fugatus; Waldenus vero comes conjugio suae neptis astrictus; Agelwinus, episcopus Dunelmensis, Abendoniae incarceratus; frater ejus et praedecessor Egelricus, similiter apud Westmonasterium carceri mancipatus; caeterique omnes recalcitrantes vel praelatiis depositi et privati, vel trans mare pulsi et exiliati, vel per monasteria carceribus deputati, tandem vel inviti novo regi sua capita subdiderunt. Summatim namque, ac carptim, victoriosissimi regis gesta narro, quia secum sequi annuatim, passimque scribere gressus suos, non sufficio. Deinceps ergo comitatus et baronias, episcopatus et praelatias totius terrae, suis Normannis rex distribuit, et vix aliquem Anglicum ad honoris statum, vel alicujus dominii principatum ascendere, permisit. Solus praetactus Hewardus prospero fine remurmurabat. Audiens enim in Flandria, terram Angliae alienigenis subjugari, suamque paternam haereditatem, mortuo patre suo Leofrico, munere regio cuidam Normanno donari, matremque viduam multis injuriis, et maximis molestiis affligi; tactus dignissimo dolore, cum Thurfrida sua uxore Angliam advolat; collectaque cognatorum non contemnenda manu, super matris injuriatores, gladio fulminat, et de sua haereditate procul fugat et eliminat. Considerans etiam tunc fortissimis viris se praefectum, nonnullisque militibus praepositum, ac nec dum militari more balteo legitime se accinctum; assumtis secum de sua cohorte paucissimis, simul legitime militiae cum eo tyronibus consecrandis, patrum suum, tunc abbatem burgi nomine Brandum, virum valde religiosum, et (ut audivi a praedecessore meo, domino Wulketulo abbate, aliisque multis) pauperum eleemosynis valde deditum, et omnibus virtutibus adornatum, adiit, et se fieri legitimum militem, praemissa primitus

primitus omnium peccatorum confessione, et eorum percepta absolutione, instantissime supplicavit. Quoniam Anglorum erat consuetudo, quod, qui militiae legitime consecrandus esset, vespera praecedente diem suae consecrationis, ad episcopum, vel abbatem, vel monachum, vel sacerdotem aliquem, contritus et compunctus de omnibus suis peccatis, confessionem faceret, et absolutus, orationibus et devotionibus et afflictionibus deditus, in ecclesia pernoctaret; in crastino quoque missam auditurus, gladium super altare offerret, et post evangelium, sacerdos benedictum gladium collo militis cum benedictione imponeret; et communicatus ad eandem missam, sacris Christi mysteriis, denuo miles legitimus permaneret. Hanc consecrandi militis consuetudinem Normanni abominantes, non militem legitimum talem tenebant, sed socordem equitem et quiritem degenerem deputabant. Et non tantum hunc morem, sed alias etiam consuetudines immutabant. Nam chirographorum confectionem Anglicanam, quae antea, usque ad Edwardi regis tempora, fidelium praesentium subscriptionibus cum crucibus aureis aliisque sacris signaculis, firma fuerunt, Normanni condemnantes, chirographa chartas vocabant, et chartarum firmitatem cum cerea impressione, per uniuscujusque speciale sigillum, sub installatione trium vel quatuor testium astantium, conficere constituebant. Conferebantur etiam primo multa praedia nudo verbo, absque scripto vel charta, tantum cum domini gladio, vel galea, vel cornu, vel cratera: et plurima tenementa cum calcari, cum strigili, cum arcu, et nonnulla cum sagitta. Sed hoc initio regni sui: posterioribus annis immutatus est iste modus. Tantum tunc Anglicos abominati sunt, ut quantocunque merito pollerent, de dignitatibus pellerentur; et multo minus habiles alienigenae, de quacunque alia natione, quae sub coelo est, extitissent, gratanter assumerentur. Ipsum etiam idioma tantum abhorrebant, quod leges terrae, statutaque Anglicorum regum, lingua gallica tractarentur: et pueris etiam in scholis principia literarum et grammatica gallice, ac non anglice traderentur, modus etiam scribendi anglicus omitteretur, et modus galli-

gallicus in chartis, et in libris omnibus admitteretur. Sed de istis satis.

XXXV. Otbertus

1) Chorherr, nachher Bischof in Lüttich, ein eifriger Anhänger Heinrichs IV., starb 1119, und hinterliefs eine Lebensbeschreibung dieses Kaisers. Ausgabe, in Reuberi scr. Vol. 1. p. 256.

2) A. B.: A. Schilderung Heinrichs IV., sein Regierungsantritt, und der Krieg mit den Sachsen, 1056 u. d. f. Jahre.

B. Conrads Empörung gegen seinen Vater Heinrich IV., 1095 — 1101.

A. Henricus IV. modo personam imperatoris, modo tanquam militis gerebat, ex uno gerendae dignitatis, ex altero documentum praebens humilitatis. Tam subtilis ingenii, tamque magni consilii fuit, ut dum sententia principum, vel in causa decernendi juris, vel in tractandis regni negotiis haesitaret, ipse cito nodum solveret, et quid aequius, quid utilius esset, tanquam ex ipsius arcano sapientiae sumptum, edoceret. Intendebat aliorum verbis, ipsemet pauca loquebatur: nec prius ad sententiam erumpebat, sed aliorum exspectabat. In cujus vultum aciem oculorum suorum fixisset, ejus animi motus perspiciebat, videbatque tanquam lynceis oculis, sive adversum se cor odii, seu gereret amoris. Nec illud laude vacat, quod in turba procerum, ceteris eminentior, et major se ipso videbatur, et quod in vultu terribile quoddam decus praeferebat, unde intuitus aspicientium tanquam fulmine reverberaret, cum inter domesticos suos, et raram turbam, vultu placidus et statura aequalis appareret. —

Cum imperator Henricus, de quo nobis sermo est, patri suo gloriosissimo imperatori, tertio Henrico, adhuc puer succederet in regnum (nam illo parvulo

pater

pater naturae concessit) regno priorem statum adhuc tenente, non bella pacem disturbabant, non classica quietem rumpebant, non rapina grassabatur, non fides mentiebatur. Adhuc justitia sui vigoris, adhuc potestas sui juris erat. Hunc beatum regni statum Agnes imperatrix serenissima, virili ingenii femina, multum juvit, quae una cum filio rempublicam pari jure gubernavit. Sed quoniam aetas immatura parum timori est, et dum metus languet, audacia crescit, pueriles anni regis, multis suggerebant animum sceleris. Igitur quisque nitebatur, majori se aequalis, aut etiam major fieri: multorumque potentia scelere crevit. Nec legis metus ullus erat, quae sub rege parvulo, parvulam autoritatem habebat, et ut omnia licentius facere possent, primo puerum matre spoliabant, cujus maturam sapientiam, gravesque mores metuebant, illud causantes: non decere regnum administrari a femina, cum multae reginae legantur administrasse virili sapientia. Sed postquam rex puer de sinu matris abstractus, in manus principum nutriendus venit, quicquid illi praescribebant faciendum, ut puer fecit. Quem volebant, exaltavit, quem volebant deposuit, ut regi suo non tam ministrasse, quam imperasse merito dicantur. Cum regni causam tractabant, non tam regi, quam suae causae consulebant. Idque praecipuum eis fuit in omnibus quae agerent, ante omnia suum quaestum facere. Fuit haec perfidia vel maxima, quod cum quasi sub sigillo servandum in puerilibus actis suae potestati relinquebant, ut et sic elicerent ab eo, quod affectabant. Sed cum in eam aetatis et ingenii metam evasisset, ut quid honestum, quid turpe, quid utile, quid non, discernere posset, retractans quae suggestione principum inductus gessisset, multa quae gesserat, damnavit: et ipse judex sui factus, ex iis mutanda mutavit. Prohibebat quoque bella, violentiam, et rapinas. Nitebatur pulsam pacem et justitiam revocare, neglectas leges restituere, et sceleris licentiam resecare. Quos assuetos sceleri, per edictum coërcere non potuit, per censuram legis et jus curiae, mitius tamen quam culpa exigeret, correxit. Quod illi non justitiam, sed injuriam putantes, et qui per omne nefas ruebant, frena pati respuentes,

qua-

qualiter eum vel extinguerent, vel privatum facerent, consiliis incumbebant, non recolentes, se debere civibus suis pacem, regno justitiam, regi fidem. Igitur Saxones, gens dura, bellis aspera, tam praeceps ad arma, quam audax, vendicans sibi praerogativam laudis ex incepto furoris, repente super regem armis ruebant. Qui cum paucis contra innumeros armatos confligere periculosum existimans, vix elapsus vitam laudi, salutem fortunae praetulit. Itaque videntes inceptum suum votis non respondisse, ossa filii regis, nec dum enim imperator factus erat, (o inhumanam mentem, o probrosam vindictam) effodere. Qua utraque injuria gravissima rex commotus, exercitum contra illam gentem duxit, conflixit, vicit. Vicit, inquam, aciem contra se instructam, non obstinationem erectam. Nam licet eos in pugna congressos vinceret, victos fugaret, fugatos persequeretur: licet bona eorum devastaret, munitiones everteret, et omnia quae victori libent, faceret, non tamen ad deditionem cogi potuerunt. Iterum cum inde digressus, reparato in brevi exercitu, eos invaderet, diffidentes viribus suis, utpote in priori bello gravissime contusis, quod saluti proximum erat, se dedidere, sperantes regem sola deditione contentum, gratiam suam facile donaturum. Sed longe praeter spem evenit: nam rex eos exilio addictos, in alienas terras misit, ubi dura custodia constricti, relaxationis edictum expectarent. De quo exilio alii fuga elapsi, alii propter pecuniam a custodibus dimissi, dum ad patriam et domum suam repedassent, recenti conjuratione se invicem obligabant, ut parati essent ante mori, quam denuo deditioni subjici. Sed et validior eorum conjuratio facta est, quia nonnulli Longobardorum, Francorum, Bavarorum, Suevorum, data et accepta fide, illis conglutinati sunt, qui regem bellis undique pulsarent.

Videntes autem regem bellis tangi posse, non dejici; vexari, non superari; quippe cujus robur adhuc erat inexpugnabile: ut vires ejus extenuarent, confictis conscriptisque super eo criminibus, quae pessima et immundissima potuit odium et livor excogitare, et quae mihi scribenti et tibi legenti nauseam pararent, si ea pone-

ponerem, vera falsis miscentes, apud Romanum pontificem Gregorium septimum eum deferebant, non decere tam flagitiosum, plus notum crimine quam nomine, regnare: maxime cum sibi regiam dignitatem Roma non contulerit: oportere Romae suum jus in constituendis regibus reddi: providerent apostolicus et Roma ex consilio principum, cujus vita et sapientia tanto congrueret honori. Qua surreptione delusus apostolicus, simul et honore creandi regis, quem sibi fallaciter obtulerant, impulsus, regem banno innodavit, et episcopis, aliisque regni principibus, ut a communione excommunicati regis se retraherent, denuntiavit; se cito venturum in Teutonicas oras, ubi de negotiis ecclesiasticis et potissimum de regno tractaretur. Quin etiam et hoc addidit: absoluit omnes a juramento, qui fidem regi juraverant, ut contra eum impelleret absolutio, quos fidei tenuit obligatio. Quod factum multis displicuit (si cui displicere licet, quod apostolicus fecit), et asserebant, tam inefficaciter quam illicite factum, quod factum est. Sed non ausim assertiones eorum ponere, ne videar cum eis apostolici factum refellere. Mox et episcopi, tam illi, quos amor, quam quos timor in partem regis traxerat, metuentes ordini suo, ab ejus auxilio se plerique retrahebant: quod et major pars procerum factitabat. Tum vero videns, rem suam in arcto sitam, inito tam occulto, quam astuto consilio, subitum et inopinatum iter in occursum apostolici arripuit, unoque facto duo peregit, scilicet et banni solutionem accepit, et suspectum sibi colloquium apostolici cum adversariis suis, ipse medius intercepit. Pro imposito sibi crimine parum respondit, quia ad accusationem inimicorum suorum, etsi vera fuisset, non sibi respondendum asseruit. Quid vobis profuit, hoc egisse, ut banno illigaretur, cum de banno solutus potentia sua potenter utatur? Quid vobis profuit, cum fictis criminibus accusasse? cum accusationem vestram facili responso, ut ventus pulverem, dissipaverit? Imo, quae dementia vos contra regem vestrum et orbis rectorem armavit? Nihil conjurata vestra malignitas proficit, nihil peragit. Quem Dei manus in regno firmavit, vestra dejicere non poterit. Ubi fides, quam illi

jurastis?

jurastis? Quare beneficiorum, quae regia liberalitate contulit in vos, obliti estis? Utimini vel adhuc sano consilio, non furore; poeniteat vos incepti, ne fortior vobis superveniens vincat vos, et pedibus suis conculcet vos, et ea vindicta feriat, quae futuris saeculis demonstret, quid regia manus valeat. Saltem vos o episcopi, videte, ne pereatis de via justa, videte, ne transgressores fidei promissae fiatis: alioqui quid consequatur vos, ipsi nostis.

B. Gregorius VII. a vita discesserat. Quod ubi imperatori compertum esset, iterum adversus Romam exercitum promovit. Sed in Italiam veniens, cum legati a Roma pactum pacis ferentes occurrerent, et cum inimici moliminis fama sequeretur, relicto in Italia filio Conrado, jam tum regni sui herede designato, regressus est, scilicet qui se grassanti Mathildi, et paene totam Italiam sibi vendicanti, opponeret, et regnum, quod futurum erat suum, de manu feminae tolleret. Quid facient inimici, cum insurgant in parentes ipsi filii? Unde securitatem sibi quis promittat, cum nec ab eo tutus sit, quem genuit? Cessent jam connubia: nemo sibi optet heredem: heres tuus erit hostis tuus. Nam non solum te domo tua praediisque spoliat, sed et vita spoliare festinat. Filius imperatoris, quem in Italiam relictum a patre, et quam ob causam relictum diximus, a Mathilde persuasus, (quem enim astutia feminea non subvertat, aut decipiat?) junctis inimicis patris, coronam sibi imposuit, regnum invasit, profanavit jus, et ordinem confudit, impugnavit naturam, quaerebat patris sanguinem; quia non nisi sanguine patris regnare potuisset. Quod ubi ad hostes imperatoris currens fama pertulit, exultabant, plaudebant, cantabant, laudabant factum filii, praecipue feminam, ducem facti. Mittebant propere legatos, qui stimulum animo novi regis adjicerent, et adderent oleum camino, qui per se, sed contra se fidem et opem perpetuam jurarent. Quanquam dudum se tam filio, quam patri nunquam obtemperaturos conjurassent. Imperator autem ad hanc famam tametsi intus doluit, in gravitate tamen sua se foris tenuit: et non suam, sed filii fortunam

fiam conquestus est. Cum autem eum ab incepto revocare non posset, non tam suam injuriam, quam exemplum injuriae per ultionem tollere quaerens, filium exheredare, et fratrem ejus Heinricum adhuc puerum, in regnum promovere cogitabat. Igitur multis procerum conventibus habitis, imperator super filio suo Conrado conquestus est: quia additus hostibus, regnum invasisset, et quod patrem non solum regno, sed et vita privare conaretur: injuriam suam publicam esse debere, vel si nullum ea moveret, saltem hoc reipublicae causa praestarent, ut per vim neminem et scelus regnare paterentur: transferrent potius electionem in minorem filium suum, quam jure major amisisset. Plerique contra nitebantur, magis utentes ingenio, quam justo et vero. Multi autem publico bono faventes, sententiae voteque imperatoris concordabant. Tandem omnibus in unam sententiam coëuntibus, et concordi favore approbantibus, imperator minorem filium, invasore prius ex decreto curiae dijudicato, heredem regni sui constituit: a quo ne et ipse abiret in viam fratris sui, jusjurandum accepit, videlicet ne unquam se vel de regno, vel de praediis patris, eo vivente (nisi forte ex consensu ipsius), intromitteret. Jam tum murmur et metus erat, inter duos fratres intestina bella fore, magnamque regni cladem futuram. Sed qui omnia disponsat, hunc metum letho majoris filii sustulit, et ut regnum in unam concordiam redire posset, occasionem dedit. Quibus ita transactis, hostes imperatoris, detruncato toties capite, non habentes, cui adhaererent, pactione subacti, quod optimum erat, in pacem bella, in domesticam securitatem castra converterunt. Igitur ut ubique pax et tranquilitas esset, convocatis ad curiam primatibus, pacem per totum regnum sub juramento firmare fecit, et ad inhibenda mala, quae fiebant, gravem poenam in transgressores decrevit. Quod quidem pacis decretum quantum miseris et bonis profuit, tantum perversis et potentibus nocuit: illis copiam, istis egestatem et famen intulit. Nam qui in milites bona sua distraxerant, ut multo milite stipati procederent, et aliis armorum copia longe praestarent, hi dum sibi licentia rapinarum erepta est (quod pace

illo,

illorum dictum sit) egestate laborabant, cellaria eorum penuria et fames possidebat. Qui nuper spumeo ferebatur equo, contentus esse coepit vel rustico jumento. Qui nuper non aliam vestem quaerebat, nisi quae rubeo murice tincta arderet, bene secum actum ajebat, si nunc vestem, quam natura suo colore tinxisset, haberet. Gaudebat aurum, non se jam in luto calcari, dum ferreis calcaribus inopia cogeret uti. Denique quicquid vanitatis, quicquid superfluitatis corrupti mores intulerant, totum penuria magistra resecabat. Oppida in ripis posita, quibus praeda navium victum praebebat, nauta securus, esuriente oppiduli praeside, praeteribat. Mira res, nec minus ridicula. Alii injurias suas injuriis vindicant, Imperator suas pace vindicabat.

XXXVI. Waltram

1) Bischof von Naumburg (1090—1110) ein heftiger Feind Gregors des VII., schrieb 2 Bücher de unitate ecclesiae conservanda. Ausgabe, in Freheri scr. Vol. 1.

2) A. B.: Schilderung Gregors VII. p. 268.

At Hildebrandus papa miscuit se plurimorum mortibus Christianorum, succendens ubique incendia bellorum per totum pene Romanum imperium, ut non teneret Henricus rex regnum a deo sibi collatum, per successiones patrum suorum. Qui etiam in usum belli conduxit milites reipublicae: quum militantes Deo implicare se non debeant negotiis secularibus juxta disciplinam ecclesiae, et propter supplementa stipendiariorum, sive mercedis, pro qua mercede ejus militaverant contra regem, eundemque patricium Romanorum: spoliavit Romanam ecclesiam oblationibus fidelium, quibus hactenus solebat alere indigentiam pauperum: qui, (sicut ait Laurentius martyr ad Decium) sunt thesauri aeterni, qui nunquam minuuntur et crescunt, qui in singulis asperguntur, et montibus veniuntur, in quibus scilicet ecclesiae thesauris vere

Chri-

Christus est, in quibus Christi fides est. Segregavit etiam sibi ab ecclesia plerosque episcopos atque abbates: de re publica autem plerosque duces, atque comites, ut jam non sit unum corpus vel ecclesiae vel reipublicae, et ut non sit multitudinis credentium cor unum, et anima una, secundum disciplinam ecclesiae: sed sint, secundum comicum, quot homines, tot sententiae. Pro his et hujusmodi meruit talis Hildebrandus dominus apostolicus Gregorius appellari, atque in doctrina et conversatione catholicus inscribi, et apud ipsum atque episcopos ipsius, esse ecclesiam Dei, et justitiam Dei. Sic enim inter multa alia scriptum tenetur, in epistola contra Clementem papam, quam reperimus scripsisse quandam infamem personam. „Igitur, inquit, quoniam (sicut apostolus dicit) corde creditur ad justitiam, ore autem confessio fit ad salutem: et nos credimus, propter quod et loquimur, dominum apostolicum Gregorium in doctrina et conversatione catholicum.“ Et iterum: „sed non praemittendum, inquit, quod Wigbertus se servum servorum Dei nominat mentiendo, sanctam vero matrem ecclesiam, id est, filios Dei, qui spiritu Dei aguntur, quorum conversatio in coelis est, Satanae synagogam appellat.“ Ecce enim episcopi Hildebrandi papae, quum sint proculdubio corporum pariter et animarum homicidae: corporum quidem, quoniam ipsi, ut pote viri sanguinum et dolosi, usi sunt manibus sibi obsequentium ad necem plurimorum: animarum autem, quoniam occiderunt, quotquot separaverunt ab unitate catholicae ecclesiae: quoniam filii hominum, dentes eorum arma et sagittae, et lingua eorum gladius acutus, quales merito dicuntur synagoga Satanae. Ecce, inquam, quum tales sint episcopi Hildebrandi papae, scribitur in sua suorumque parte sancta mater ecclesia esse, quum catholica, hoc est, universalis ecclesia, non sit in aliquarum partium schismate: sed in universitate fidelium per spiritum pacis et charitatis ad invicem concordantium.

XXXVII.

XXXVII. Benno

1) ein Deutscher, Cardinal durch Pabst Clemens III., lebte noch 1098. Er schrieb ein Leben Gregors VII., welches aber, wie die nachfolgende Stelle hinreichend beweiset, äufserst parteiisch gegen ihn ist, und deshalb nur mit grofser Vorsicht gebraucht werden kann. Ausg. in Goldasti apol. Henrici IV.

2) A. B.: Gregor VII., ein Lasterhafter und ein Teufelsbeschwörer. B. 2. pag. 4.

Eisdem diebus paravit papa imperatorem perdere per occultos proditores, Deus autem eum custodivit. Et eodem tempore fuerunt nonnulli, qui existimaverunt, ipsum Hildebrandum conscium extitisse, et ordinatorem proditionis: quia eisdem diebus, paulo ante proditionem de morte regis falso prophetare praesumsit. Quod verbum vehementer percussit corda multorum. Et palam factum est, Hildebrandum voce propria in conventu ecclesiae esse damnatum, qui (ut dictum est) judicaverat, se nullo modo esse papam, neque pro papa ulterius habendum, sed proditorem et mendacem esse credendum, nisi usque ad proximum festum S. Petri imperator moriretur, aut omni honore spoliaretur, adeo ut ultra sex milites congregare non posset: et divino nutu actum est, ut a seipso quoque damnaretur haereticus. Sic enim ait apostolicus: „Dominus ipse inquit: propheta, qui arrogantia depravatus, voluerit loqui in nomine meo, quae ego non praecepi, ut diceret, aut ex nomine aliorum deorum, interficietur. Quod si tibi tacita cogitatione responderis: quomodo possum intelligere verbum, quod dominus non est eloquutus? Hoc habebis signum, quod in nomine domini propheta praedixerit, et non evenerit, hoc dominus non est locutus, sed per tumorem animi sui propheta confinxit, et idcirco non timebis eum."

Tempore autem transacto, quod Hildebrandus in divinatione sua praefixit, rege vero neque mortuo, neque

que militibus suis imminuto, timens se suis verbis deprehensum, et ore proprio condemnatum, ad callida argumenta se convertit, persuadens vulgo indocto, non de corpore sed de anima regis se prophetasse: quasi anima regis milites omnes, praeter sex, perdidisset, vel illo spatio mortua esset. Et his verbis vulgus indoctum delusit. Contra hujusmodi prophetas beatus Gregorius super Ezechielem ait: „inter prophetas veros et falsos ista est distantia, quia prophetae veri, si quid aliquando per suum spiritum dicunt, citius corrigunt: prophetae autem falsi, et falsa denunciant, et alieni a sancto spiritu in sua falsitate perdurant.«

Tres homines non convictos, non confessos, absque secularibus judicibus Hildebrandus morti adjudicavit; et eos in patibulis juxta ecclesiam sancti Petri, in loco qui dicitur Palatiolum, interfici suspensos coëgit, sine dilatione, sine discussione, contra leges, quae praecipiunt, etiam manifestos reos intra spacium et retractionem triginta dierum non interfici. Quae etiam apud paganos vigent et servantur, sicut docet authoritas B. Ambrosii, et passio sanctorum Marcelliani et Marci.

Centium, filium praefecti Stephani, prius fidelem suum, in carcerem misit, et in vase undique aculeis vestito mille et mille mortibus cruciavit. Qui postquam evasit, ipsum Hildebrandum cepit. De cujus captione antequam evaderet omnibus, qui captionis illius cooperatores fuerant, hoc debitum publice remisit, quod postea infideliter vindicavit. Centium, cui omnia remiserat, persequi coepit, et novem de hominibus Centii in patibulis suspendio interfecit ante portas sancti Petri.

Filius cujusdam viduae captioni ejus interfuit, cui cum multis aliis poenam et exilium unius anni indixit. Quo expleto, vidua ampliori satisfactione volens placare animum Hildebrandi, funem immisit collo filii sui, et fune filium trahens, pariter cum filio ad pedes Hildebrandi procidit, dicens: domine papa, de manu tua volo recipere filium meum, qui exilium unius anni, et poenam a te injunctam portavit. Adhaec Hildebrandus, in praesenti, propter eos qui aderant, iram dissimulans, filium ei reddidit, cum austeritate dicens:

vade

vade, vade, femina, dimitte me in pace. Postea, missis apparitoribus suis, filium viduae apprehendit, et judicibus, ut eum morti damnarent, praecepit. Qui uno ore responderunt: se ulterius non posse illum condemnare, qui ad judicium papae confugisset, et poenitentiam et exilium unius anni ab ipso papa injunctum, jam implevisset. Ad haec gloriosus Hildebrandus judicibus iratus, praecepit abscindi pedem filio viduae, quae frustra apud Hildebrandum existimaverat poenitentiam et leges et jura valere. Et pede truncatus, dolore illo post triduum mortuus est.

Multa quidem alia fecit Hildebrandus, in quem clamat sanguis ecclesiae, gladio, lingua ejus, miserabili proditione effusus, propter quae a communione ejus justissime ecclesia recessit, sicut fecerunt majores nostri temporibus apostatarum Liberii et Anastasii.

Ut Liberii festum celebraretur, jussit. Hoc praecepto ejus haeresin firmavit, qui ex laudabilibus meritis damnabiles exitus habuit.

Die quodam cum de Albano Romam veniret, oblitus est secum ferre familiarem sibi librum Necromanticae artis, sine quo nusquam aut raro incedebat. Quod cum in itinere ei ad memoriam rediisset, in introitu portae Lateranensis festinanter vocavit duos de familiaribus suis, assuetos et fidos ministros scelerum suorum, et ut eundem librum citissime sibi afferrent, praecepit, et terribiliter interminatus est, ne librum in via aperire praesumerent, nec ulla curiositate secreta libri investigarent. Sed quanto amplius inhibuit, tanto vehementius eorum curiositatem ad investiganda ejusdem libri arcana accendit. Igitur dum in reditu librum reserassent, et diabolicae artis praecepta curiose legerent, subito affuerunt angeli Satanae, quorum multitudine et horrore, duo illi juvenes prope effecti amentes, vix ad se reversi sunt. Et (ut ipsi retulerunt) maligni spiritus instabant, dicentes: ad quid nos vocastis? quare fatigastis? cito praecipite, quod nos agere vultis; alioquin insurgemus in vos, si nos diutius tenueritis. Ad hoc alter juvenum: festinanter, inquit, muros illos dejicite. Et haec dicens, manu ostendit muros altos vicinos Romae, quos in momento maligni

spiritus dejecerunt. Et juvenes, sanctae crucis signo se signantes, tanto terrore exterriti, trementes et palpitantes, vix Romam ad dominum suum pervenerunt.

XXXVIII. Marianus

1) ein Schotte oder Irländer, Mönch in verschiedenen Klöstern, starb 1086. Seine Chronik geht von der Schöpfung der Welt, bis auf das Jahr 1083, wird aber erst für die letzten Zeiten wichtig. Ausgabe, in Pistorii scr. Vol. 1.

2) A. B.: Gregors VII. Kirchenreform, und Heinrich IV. im Streit mit den Sachsen, 1074 bis 75.

Hildebrandus, qui et Gregorius papa, sedit annis duodecim. Papa Gregorius decrevit praecepto Petri apostoli et sancti Clementis, et supra canonibus patrum, per bannum Dei, Petri et Pauli, et suum, synodali judicio multorum episcoporum, et contradicens interdixit presbyteris, diaconibus, omnibusque clericis, uxores habere, et omnino cum feminis habitare: nisi cum eis, quas regula vel Nicena synodus concessit. Decrevit quoque, ut sub sententia sancti Petri cum Simone damnaretur, non solum emptor, sed et venditor cujusque consecrationis officii ecclesiastici, id est, episcopatus, presbyteratus, diaconatus, praepositurae ecclesiae vel decimationis, sed et socius transgressoris. Dominus enim dixit: gratis accepistis, gratis date. Unde et de praedicta synodo, legati papae missi ad Henricum, regem Romanorum, id est duo episcopi, cum regina ejusdem regis matre, et universali synodo, coram rege, communi omnium episcoporum interdictu, feminas separarunt a clericis et maxime a presbyteris: et noluerunt esse in Pascha cum rege in civitati Bamberga, nec cibum, vel societatem Hermanni, ejus civitatis episcopi, habere, qui etiam episcopatum comparavit. Plures clerici sub sententia interdicti apostolici liben-

libentius esse voluerunt, quam feminis et uxoribus carere; sed ut vel per alios castigarentur, decrevit papa synodica legatione, etiam hoc anno, ut nullus christianus audiret missam conjugati presbyteri. His temporibus, non autem eodem anno, orta est gravis atque feralis discordia in regno Teutonico, inter regem Henricum et principes Saxoniae, cujus causa (ut fertur) haec erat: rex Henricus omnes Saxones servituti subjicere cogitabat; sed quia hoc tam facile, ut speraverat, perficere non poterat, accepto consilio, prius principes proposuit honoribus ac dignitatibus suis despoliare, et sic reliquos provinciae populos, suo dominio subjugare. Ut ergo voluntatis suae propositum facilius adimplere valeret, in ipsa Saxonum provincia, in monte, qui vocatur Hartisberg, castrum munitum construxit, cui ex ipsius montis vocabulo nomen dedit, ut vocaretur Hartisburg. Consummato vero castro, et secundum voluntatem suam omnibus ibidem negotiis regni dispositis, ad effectum desiderii jamdudum concepti, toto conamine suam extendit intentionem. Ottoni itaque ducatum Bavoariae abstulit, metuens eum, quia genere Saxo erat: quem protinus Welfoni ad injuriam Saxonum contulit. Post haec, quadam die in eminenti loco ejusdem castri consistens, et elegantiam patriae undique bene possessam respiciens, fertur dixisse: Saxonia regio pulcherrima, sed servi nequissimi, habitatores videlicet illo praenotans opprobrio. Quod audiens praedictus Otto dux, gravius, quam credi potest, dictum regis suscepit: collocutusque principibus Saxoniae, rebellare omnem simul fecit provinciam, et merito.

Unicam enim et dilectam domini sponsam, quam redemit de inimico pretiosi sanguinis sui pretio, quantum in ipso fuit, per concubinarios, id est, haereticos, polluere et obfuscare veritus non est, dum spiritualia ecclesiae officia, gratifica videlicet sancti spiritus munera, per iniqua contrariaque fidei catholicae commercia, more Simonis efficeret venalia. Haec, et his similia, nefanda et inaudita Henrici regis flagitia, videntes et audientes fieri catholici viri, per id temporis in ecclesia constituti, cum propheta Helia domini zelo ze-

lantes pro domo Israël, directis Romam nuntiis ad Alexandrum apostolicae sedis antistitem, haec ei et alia quam plurima, quae in regno Teutonico, insanientibus Simoniacis haereticis, rege Henrico auctore et patrono, dicta et gesta sunt, tam literis quam viva voce, gemendo ac dolendo conquesti sunt: deinde eodem zeli Dei fervore succensi, convenientes in unum, castrum Hartisburg obsessum capiunt, omnia ibidem inventa diripiunt. Fertur etiam, quod plus quam triginta feminae una die ejecti sint de munitione, quae omnes fuerunt violatae, vestibus usque ad nates praecisis, ad injuriam Saxonum: unde ipsi, nimium efferati animis, castrum et omnia, quae in eo coustructa erant, cum monasterio, clericis undique per fugam dispersis, funditus exciderunt, ossaque filii regis de sepulchro ejecta, per compita disperserunt. Interea domino Alexandro apostolico de medio sublato, suscipit sedem apostolicam Gregorius septimus, qui et Hildebrandus, professione monachus. Iste quaerimoniis et clamoribus catholicorum justis, adversum Henricum et scelerum ejus immanitatem auditis, zelo Dei accensus, jam dictum regem excommunicatum pronunciavit; maxime propter simoniam. Quod factum catholicis quidem viris bene placuit, simoniacis vero ac fautoribus regis, nimium displicuit, qui dicebant, numquam fuisse auditum, regem aliquando excommunicationi subditum. Facta est ergo maxima divisio in ecclesia Dei, catholicis domino apostolico studiose faventibus, ac praeceptis ejus schismaticis, Henrico et cooperatoribus ejus ex corde obedientiam exhibentibus: inter quos erat princeps et signifer justitiae, dilectus Deo, et hominibus, beatus Hanno, Coloniensis episcopus (cujus memoria in benedictione est) cum reverendissimis ecclesiarum rectoribus, Sigefrido Moguntino, Vezelino Magdeburgensi, Rucherio Halverstadensi, aliisque episcopis et abbatibus, monachis et clericis, assentientibus quoque principibus totius Saxoniae, Ottone duce, Magno duce, Udone marchione, Ludovico comite, cum aliis innumerabilibus, tam nobilium quam infimorum militaribus viris. Quorum fidei devotionem ac fervorem justitiae, venerabilis papa Gregorius audiens, et contra

contra eos saevitiam Henrici fautorumque ejus, quemadmodum et contra semetipsum insurgere videns, ne deficerent in tribulationibus, quas sustinebant ab iniquis, sed fortiores, imo constantiae virtute solidiores efficerentur; missis ad eos literis paucis, haereticorum audaciam, garrulitatem, et superbiam, auctore Henrico ac defensore, ad injuriam et contumeliam sanctae sedis apostolicae perstrinxit elatam; quamobrem regem anathematis vinculo alligaverit, literis insinuavit, quibus catholici ad resistendum iniquis haereticis constantiores effecti sunt.

XXXIX. Arnulphus

1) schrieb eine Chronik von Mailand, welche mehre interessante Nachrichten enthält, und die Zeit von 927 bis 1076 umfaßt. Ausg. von Murat. Vol. IV.

2) A. B.: Cencius, der Praefect in Rom, gegen Gregor VII. (1075). B. 5. c. 6.

Erat tunc temporis Romae vir quidam nomine Cencius, qui propter injuste possessas ecclesiae facultates, papae Gregorio fuerat semper infestus. Hic autem pravo usus consilio, nocte ipsa nativitatis dominicae, quum in Basilica sanctae Theotocos, pater ille sanctus, matutino juxta morem peracto, nocturnae missae celebraret officium, cum gladiis et fustibus, et conjuratione magna suorum, ense nudo, ad capiendum papam violenter irrupit ecclesiam, instar Judae dominum nocte tradentis. Quumque per diversa quaesisset, invenit juxta altare domini, sacerdotem mysteriis salutaribus intentum. In quem violenter irruens distraxit, ac dilaniavit quam plurimum, impositumque equo, suam usque perduxit ad turrim, clausum custodiens. Facto autem diluculo, quum tam detestabile displiceret omnibus facinus, consurgunt omnes in arma Romani, gyrantes turrim, nec a bello desistunt, donec agnum lupi faucibus eripiunt, turre dirupta, et

omne

omne facultate direpta. Verumtamen humanae, divina successit ultio. Siquidem anno illo mortuus est Cencius, faucium ulcere suffocatus, quemadmodum Judas proditor nexu laquei strangulatus.

XL. Gregorius VII.

1) Pabst von 1073 bis 1085, immer zu hoch oder zu gering geschätzt, fast nie richtig gewürdigt. Mehr als die Chroniken, geben seine Episteln über ihn und seine Plane Aufklärung.

1) A. B. A. Schreiben Gregors des VII. an alle deutsche Bischöfe, Fürsten u. s. w. über Heinrichs des IV. Excommunication (1075), in Pauli Bernriedensis vita Gregorii VII. in Mur. scr. T. III.

B. Schreiben Gregors des VII. an den Bischof Herrmann von Metz, über denselben Gegenstand, in Goldasti apol. Henrici IV.

A. Audivimus quosdam inter vos de excommunicatione, quam in regem fecimus, dubitare, ac quaerere utrum juste excommunicatus sit, et si nostra sententia ex auctoritate, ea qua debuit deliberatione, progressa est. Quapropter qualiter ad excommunicandum illum adducti simus, prout verius potuimus, teste conscientia nostra, oculis, et intellectibus omnium, patefacere curavimus, non tam, ut singulas causas, quae heu! nimium notae sunt, quasi nostro clamore in publicum projiciamus; quam ut eorum opinioni satisfaciamus, qui putant nos spiritualem gladium temere, et magis motu animi nostri, quam divino metu, et justitiae zelo arripuisse. Cum adhuc in diaconatus officio positi essemus, perlata ad nos de regis actionibus sinistra et multum inhonesta fama, propter spem ac desiderium correctionis suae, saepe eum per literas et nuncios suos admonuimus, ut a pravitate sua desisteret,

ret; et memor clarissimi generis ac dignitatis suae, vitam moribus, quibus regem, et futurum, Deo donante, deceret imperatorem, institueret. Postquam vero ad pontificatus apicem, licet indigni, venimus, cum illius aetas pariter cresceret et iniquitas; intelligentes Deum omnipotentem districtius de manu nostra animam illius requisiturum, quanto nobis ad increpandum illum prae caeteris libertas data fuisset, et auctoritas, multo sollicitius eum modis omnibus, arguendo, obsecrando, increpando, ad emendationem vitae suae, hortati sumus. Qui cum saepe nobis devotas salutationes et litteras mitteret, excusans se, cum ex aetate, quod fluxa esset et fragilis, tum quod ab his, in quorum manibus curia erat, multoties male sibi suasum atque consultum sit, monita nostra de die in diem se promptissime suscepturum, verbis quidem promisit, caeterum re et exageratione culparum, penitus conculcavit. Inter haec quosdam familiares suos, quorum consiliis et machinationibus, episcopatus, et multa monasteria, inductis per pretium lupis pro pastoribus, Simoniaca haeresi foedaverat, ad poenitentiam vocavimus: quatenus et bona ecclesiarum, quae per interventum tam scelerati commercii sacrilega manu susceperant, venerabilibus locis, ad quae pertinerent, dum adhuc locus esset emendandi, redderent, et ipsi pro perpetrata iniquitate, per lamenta poenitudinis Deo satisfacerent. Quos, dum ad haec exequenda datas inducias spernere, et in consueta nequitia pertinaciter stare cognovimus, sicut dignum erat, sacrilegos, et ministros ac membra diaboli, a communione et corpore totius ecclesiae separavimus, et regem, ut eos a domo suae, a consiliis, et omni communione sua, sicut excommunicatos expelleret, admonuimus Interim vero aggravescente contra regem Saxonum causa, cum vires et praesidia regni ex maxima parte a se deficere velle, videret, iterum nobis direxit epistolam supplicem et omni humilitate plenam, in qua omnipotenti Deo, et beato Petro, ac nobis valde se culpabilem reddens, preces etiam obtulit, ut, quod ex sua culpa in ecclesiae causis, contra canonicam justitiam, et decreta sanctorum patrum factum esset, nostra apostolica providentia et auctoritate corrigere stude-

studeremus: atque in ea suam nobis per omnia obedientiam, consensum et fidele promisit adjutorium. Hoc idem etiam postea a confratribus et legatis nostris Humberto Praenestino episcopo, et Geraldo Ostiensi episcopo, quos ad illum misimus, ad poenitentiam susceptus, in illorum manus per sanctas stolas, quas in collo tenebant, repromittendo confirmavit. Deinde post aliquod tempus, commisso cum Saxonibus proelio, rex pro victoria, quam adeptus est, tales Deo grates et victimas obtulit, ut vota, quae de emendatione sua fecerat, continuo frangeret, et nihil eorum quae promiserat attendens, excommunicatos in suam familiaritatem et communionem reciperet, et ecclesias in eam, quam consueverat, confusionem traheret. Qua de re gravi dolore percussi, quanquam post contempta coelestis regis beneficia, paene omnis spes correctionis ejus nobis ablata sit, adhuc tamen animum ejus tentandum fore decrevimus, magis cupientes cum apostolica mansuetudine audire, quam experiri severitatem. Itaque misimus ei epistolas commonitorias, ut meminerit, quid, et cui promiserit; ne credat, se posse fallere Deum, cujus, quanto prolixior est patientia, tanto severior est, cum judicare coeperit, ira: neo inhonoret Deum honorantem se; nec potentiam suam ad Dei contemtum, et apostolicam tentet extendere contumeliam; sciens, quod superbis Deus resistit, humilibus autem dat gratiam. Praeterea misimus ad eum tres religiosos viros, suos utique fideles, per quos eum secreto monuimus, ut poenitentiam ageret de sceleribus suis, quae quidem horrenda dictu sunt, pluribus autem nota, et in multis partibus divulgata: propter quae eum excommunicari non solum usque ad dignam satisfactionem, sed ab omni honore regni, absque spe recuperationis, debere destitui, divinarum et humanarum legum testatur auctoritas. Postremo monuimus, nisi excommunicatos a sua participatione divideret, nos nihil aliud de eo judicare aut discernere posse, nisi ut separatus ab ecclesia in excommunicatorum consortio foret, cum quibus potius, quam cum Christo, partem habere elegit. Sane, si nostra monita suscipere, et vitam suam corrigere vellet, Deum testem invocavimus, et invocamus,

mus, quantum nos de ejus salute et honore gauderemus, et cum quanta charitate eum in gremium sanctae ecclesiae amplecteremur; utpote eum, qui princeps populi constitutus, et amplissimi regni gubernacula tenens, catholicae pacis, et justitiae defensor esse deberet. Verum, quanti ipse aut scripta, aut per legatos missa nostra verba fecerit, ejus facta declarant. Qui indigne ferens se a quoquam reprehendi aut corripi, non solum a perpetratis ad emendationem revocari non potuit, sed ampliori conscientiae suae furore arreptus, non prius cessavit, donec episcopos paene omnes in Italia, in Teutonicis vero partibus quotquot potuit, circa fidem Christi naufragare fecit; dum eos debitam beato Petro, et apostolicae sedi obedientiam, et honorem in domino nostro Jesu Christo concessum, abnegare subegit. Cum igitur iniquitatem ejus ad summum prodiisse vidimus, pro his causis, videlicet primum, quod ab eorum communione, qui pro sacrilegio et reatu Simonicae haeresis excommunicati sunt, se abstinere noluit; deinde, quod pro criminosis actibus vitae suae, poenitentiam, non dico suscipere, sed nec promittere quasi voluit, mentita ea fide, quam in manus legatorum nostrorum promisserat; nec non quod corpus Christi, id est, unitatem sanctae ecclesiae, scindere non expavit: pro his, inquam, culpis, synodali judicio eum excommunicavimus, ut quem mites non potuimus, vel severi ad viam salutis, Deo adjuvanti, revocare valeamus: aut si, quod absit, nec districtionis quasi censuram pertimuerit, nostrae saltem anima, negligentiae, aut timoris discrimini, non succumbat. Si quis igitur hanc sententiam injuste, vel irrationabiliter prolatam esse putaverit, si talis est, ut sacris regulis intelligentiae sensum praebere velit, nobiscum inde agat, et non, quid nos, sed divina auctoritas doceat, quid decernat, quid consona vox sanctorum patrum judicet, patienter audiens acquiescat. Nos tamen non aestimamus, quemquam fidelium, qui ecclesiastica statuta noverit, hoc errore teneri, ut non hoc, et si publice affirmare non audeat, vel in corde suo, recte factum esset, perhibeat. Quamquam et si nos, quod Deus avertat, non satis gravi de causa, aut minus

nus ordinate, eum hujusmodi vinculo ligaverimus, sicut sancti patres asserunt, non idcirco spernenda esset sententia, sed absolutio cum omni humilitate quaerenda. Vos autem dilectissimi, qui justitiam Dei, non pro regia indignatione, non pro aliquo periculo, deserere voluistis, fatuitatem eorum, qui de execratione et mendacio in consummationem ruunt, parvipendentes, viriliter state, et confortamini in Domino, scientes, quod illius partem defenditis, qui insuperabilis rex et magnificus triumphator, judicaturus est vivos et mortuos, reddens unicuique secundum opus suum: de cujus multimoda retributione et vos certi esse poteritis, si usque in finem fideles et inconcussi in ejus veritate perstiteritis. Propter quod et nos incessanter pro vobis rogamus Dominum, ut det vobis virtutem corroborari per spiritum sanctum in nomine ejus, et convertat cor regis ad poenitentiam; ut et ipse aliquando cognoscat, nos et vos multo verius amare eum, quam qui nunc suis iniquitatibus obsequuntur et favent. Qui si, Deo inspirante, voluerit resipiscere, quidquid contra nos moliatur, semper tamen nos ad recipiendum eum in sanctam communionem, prout vestra charitas nobis consuluerit, paratos inveniet.

B. Gregorius episcopus, servus servorum Dei, dilecto in Christo fratri Hermanno episcopo, salutem et apostolicam benedictionem. Quod ad perferendos labores ac pericula pro defensione veritatis te paratum intelligimus, divini muneris esse non dubitamus. Cujus haec est ineffabilis gratia et mira clementia, quod nunquam electos suos penitus aberrare permittit, nunquam funditus labefactari aut dejici sinit, dum eos persecutionis tempore quadam uti probatione discussos, etiam post trepidationem aliquam semetipsis fortiores faciat. Quoniam autem sicut inter ignavos, alium quo turpius alio fugiat, timor exanimat, ita etiam inter strenuos, alium quo fortius alio agat, quo ardentius corrumpat, virile pectus inflammat. Hoc caritati tuae exhortationis voce curavimus commendare, ut eo magis in acie Christianae religionis, stare te delectet inter primos, quo eos non dubitas victori Deo proximos atque

dignis-

dignissimos. Quod autem postulasti, te quasi scriptis juvari, ac praemuniri contra illorum insaniam, qui nefando ore garriunt, auctoritatem sanctae apostolicae sedis non potuisse regem Henricum, hominem Christianae religionis contemptorem, ecclesiarum videlicet et imperii destructorem, atque haereticorum auctorem et consentaneum excommunicare, nec quemquam a sacramento fidelitatis ejus absolvere, non ideo necessarium nobis videtur, quum hujus rei tam multa ac certissima documenta in sacrarum scripturarum paginis reperiantur.

Neque enim credimus eos, qui ad cumulum suae damnationis, veritati imprudenter detrahunt et contradicunt, hoc ad suae defensionis audaciam tam ignorantia, quam miserae desperationis vecordia, cooptasse. Nec mirum; mos est enim reproborum, ob suae nequitiae protectionem consimiles sibi defendere, quod pro nihilo habent, mendacii perditionem incurrere. Nam ut de multis pauca dicamus, quis ignorat vocem domini ac salvatoris nostri Jesu Christi dicentis in evangelio: „tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam, et portae inferi non praevalebunt adversus eam." Et: „tibi dabo claves regni coelorum, et quodcunque ligaveris super terram, erit ligatum et in coelis, et quodcunque solveris super terram, erit solutum et in coelis."

Numquid hic sunt reges excepti, aut non sunt de ovibus, quas filius Dei beato Petro commisit? quis, rogo, in hac universa concessione ligandi atque solvendi, a potestate Petri se exclusum esse existimat? nisi forte infelix ille, qui jugum domini portare nolens, diaboli se subjicit oneri, et in numero ovium Christi esse recusat. Cui tamen hoc ad miseram libertatem minime proficit, quod potestatem Petri divinitus sibi concessam, a superba cervice excutit, quoniam, quanto eam quisquis per elationem ferre abnegat, tanto durius ad damnationem suam in judicio portat. Hanc itaque divinae voluntatis institutionem, hoc firmamentum dispensationis ecclesiae, hoc privilegium, Petro apostolorum principi, coelesti decreto principaliter traditum atque firmatum, sancti patres cum magna vene-

ratione

ratione suscipientes atque servantes, sanctam Romanam ecclesiam tam in generalibus conciliis, quam etiam in caeteris scriptis et gestis suis, universalem matrem appellaverunt: et sicut ejus documenta in confirmatione fidei, et eruditione sacrae religionis, ita etiam judicia susceperunt, in hoc consentientes, et quasi uno spiritu et una voce concordantes, omnes majores res et praecipua negotia, nec non omnium ecclesiarum judicia, ad eam, quasi ad matrem et caput, debere referri, ab ea nusquam appellari, judicia ejus a nemine retractari aut refelli debere aut posse etc.

Hic Henricus per amicitiarum speciem, quae inimica sunt, gerit, et ecclesiam dispergit ac vastat. Nota ergo, charissime, si eum, qui amicitia vel alloquio his, quibus papa pro actibus suis aversus est, associatur, tam graviter judicat: quanta illum ipsum, cui pro actibus suis aversus est, animadversione damnat. Sed ut ad rem redeamus, itane dignitas a secularibus et Deum ignorantibus inventa, non subjicietur ei dignitati, quam omnipotentis Dei providentia ad honorem suum invenit, mundoque misericorditer tribuit? cujus filius sicut Deus et homo indubitanter creditur, ita summus sacerdos, caput omnium sacerdotum, ad dextram patris sedens, et pro nobis semper interpellans habetur, qui seculare regnum unde filii seculi tument, despexit, et ad sacerdotium crucis spontaneus venit. Quis nesciat, reges et duces habuisse principium? qui Deum ignorantes superbia, rapinis, perfidia, homicidiis, postremo universis pene sceleribus, mundi principe videlicet diabolo agitante, super pares scilicet homines dominare, caeca cupidine et intolerabili praesumtione affectaverunt. Qui videlicet, dum sacerdotes domini ad vestigia sua inclinare contendunt, cui rectius comparantur, quam qui est caput super omnes filios superbiae, qui ipsum summum pontificem, sacerdotum caput, altissimi filium tentans, et omnia illi mundi regna promittens, ait: haec omnia tibi dabo, si procidens adoraveris me. Quis dubitet, sacerdotes Christi, regum et principum, omniumque fidelium, patres et magistros censeri? Nonne miserabilis insaniae esse cognoscitur, si filius patrem, discipulus magistrum sibi conetur subjugare,

jugare, et iniquis obligationibus illum suae potestati subjicere, a quo credit non solum in terra, sed etiam in coelis se ligari posse et solvi? —

Quis autem non modo sacerdotum, verum etiam laicorum in extremis positus, pro suae animae salute terreni regis imploravit auxilium? Quis vero regum aut imperatorum aliquem christianum ex imposito sibi officio valet sacro baptismate ex diaboli potestate eripere, et inter filios Dei connumerare, sanctoque chrismate praemunire? Et (quod maximum est in christiana religione) quis eorum valet proprio ore corpus et sanguinem domini conficere? vel cui eorum data est potestas ligandi solvendique in coelo et in terra? Ex quibus aperte colligitur, quanta potestate praecellat dignitas sacerdotum. Aut quis eorum potest aliquem clericum in sancta ecclesia ordinare? quanto minus pro aliqua culpa eum deponere? Namque in ecclesiasticis ordinibus, majoris potestatis est deponere, quam ordinare. Episcopi enim possunt alios episcopos ordinare, sed nullo modo sine auctoritate apostolicae sedis deponere. Quis igitur vel tenuiter sciolus dubitet, sacerdotes regibus anteferre? Quod si reges pro peccatis suis a sacerdotibus sunt judicandi, a quo rectius, quam a Romano pontifice, sunt judicandi? Ad summam, quoslibet bonos christianos multo convenientius, quam malos principes, reges intelligi decet. Isti enim gloriam Dei quaerendo semetipsos strenue regunt: at illi non quae Dei sunt, sed sua quaerentes, sibimet hostes, alios tyrannice opprimunt. Hi vero reges Christi, illi vero diaboli corpus sunt. Isti adhuc sibi imperant, ut cum suo imperatore aeternaliter regnent: illorum vero id potestas agit, ut cum tenebrarum principe, qui rex est super omnes filios superbiae, aeterna damnatione dispereant.

Nec valde sane mirandum est, quod mali pontifices, iniquo regi, quem adeptis male per eum honoribus diligunt et metuunt, consentiunt, qui simoniace quoslibet ordinando, Deum pro vili etiam pretio vendunt. Nam sicut electi insolubiliter suo capiti uniuntur, ita et reprobi maxime contra bonos, ei qui malitiae caput est, pertinaciter foederantur. Contra

quos

quos profecto non tam disserendum, quam pro eis est lacrymosis planctibus ingemendum, ut omnipotens Deus illos a laqueis Satanae, quibus captivi tenentur, eripiat, et tandem aliquando vel post pericula ad agnitionem veritatis perducat. Haec de regibus et imperatoribus, quod singulari gloria nimium tumidi, non Deo, sed sibi regnant.

Sed quod nostri est officii, unicuique secundum ordinem vel dignitatem, qua videtur vigere, exhortationem distribuere: imperatoribus et regibus, caeterisque principibus, ut elationes maris et superbiae fluctibus comprimere valeant, arma humilitatis Deo auctore providere curamus. Scimus enim, quod mundana gloria et secularis cura, eos per maxime, qui praesunt, ad elationem trahere solet, qua semper neglecta humilitate, propriam quaerendo gloriam, fratribus cupiant praeminere. Proinde videtur utile maxime imperatoribus et regibus, ut cum mens illorum se ad alta erigere, et pro singulari vult gloria oblectare, inveniat, quibus se modis humiliet, atque unde gaudebat, sentiat plus timendum. Perspiciant ergo diligenter, quam periculosa, quamve timenda sit imperatoria vel regia dignitas, in qua paucissimi salvantur, et illi, qui Deo miserante ad salutem veniunt, non aeque, ut multi pauperum judicio sancti spiritus in sancta ecclesia glorificantur. A mundi enim principio usque ad haec nostra tempora in tota authentica scriptura non invenimus septem imperatores vel reges, quorum vita, fuerit a Deo praecipua religione et virtute signorum decorata, sicut universalis multitudinis seculi contemptorum: licet eorum plures credamus apud omnipotentem Deum misericordiae salutem invenisse. —

Unde profecto valde est timendum, atque ad memoriam eorum crebro revocandum, quod (sicut praefati sumus) a mundi principio, paucissimi per diversa terrarum regna, reges sancti ex innumerabili eorum multitudine reperiuntur; quum in una tantum pontificum seriatim sede, videlicet Romana, a tempore beati Petri apostoli fere centum inter sanctissimos computentur. Cur autem hoc? nisi quod reges terrae et principes, vana gloria delectati (sicut praelibatum est) quae

sua

sua sunt, spiritualibus praeferunt: religiosi autem pontifices vanam gloriam despicientes, quae Dei sunt, carnalibus rebus praeponunt. Illi in se peccantibus cito ignoscunt, Deum offendentibus non leviter parcunt. Illi terrenis actibus nimium dediti spiritualia paruipendunt, isti caelestia sedulo meditantes, quae sunt terrena contemnunt. —

Sanctam ecclesiam non quaerant, sicut ancillam, sibi subjicere, subjugare: sed permaxime oculos illius, videlicet Domini sacerdotes, magistros et patres recognoscendo, decenter studeant honorare. Nam si carnales patres et matres honorare jubemur, quanto magis spirituales? Si ille, qui carnali patri vel matri maledixerit, morte mulctandus est: quid ille, qui maledicit patri spirituali vel matri, meretur? Non carnali amore illecti studeant filium suum gregi, pro quo Christus sanguinem suum fudit, praeponere, si meliorem illo et utiliorem possunt invenire: ne plus Deo diligendo filium, maximum sanctae ecclesiae inferant detrimentum. Patenter enim Deum et proximum, sicut Christianum oportet, non amare convincitur, qui tantae utilitati tamque necessariae sanctae matris ecclesiae, prout melius potest, negligit providere. Hac namque virtute (id est charitate) neglecta, quicquid boni aliquis fecerit, omni fructu salutis carebit. Haec itaque humiliter agendo, et amorem Dei et proximi, sicut oportet, servando, praesumant de illius misericordia, qui dixit: discite a me, quod mitis sum, et humilis corde. Quem si humiliter mutati fuerint, de regno servili et transitorio, ad regnum verae libertatis et aeternitatis transibunt, Amen. Admonemus vos fratres et coëpiscopos nostros, ne faciem principum trepidantes, veritatem eis dicere timeatis, incurrentes illud Gregorii: quum in terra hominem contra veritatem quilibet pavet, ejusdem veritatis iram caelitus sustinet.

XLI. Lambertus

1) von Aschaffenburg, hinterliefs eine Chronik, deren erster Theil, bis gegen

die Mitte des 11ten Jahrhunderts, nur einen kurzen Auszug aus andern Werken enthält; deren zweiter aber bis zum Jahre 1077 führt, und für diesen Zeitabschnitt die treflichste Quelle der deutschen und der damit verbundenen Geschichten ist. Lambert steht in Hinsicht der Sprache, der Einsicht und der Darstellung, weit über alle Geschichtschreiber, welche unmittelbar vor, oder nach ihm lebten. Ausgabe, von Krause, Halle, 1797, 8vo.

2) A. B.: A. Gregors des VII. Wahl, 1073.

B. Heinrich IV. vor Gregor in Canossa, 1077.

A. Alexander papa, qui et Anshelmus, decessit; cui Romani protinus, inconsulto rege, successorem elegerunt Hildebrandum, virum sacris literis eruditissimum, et in tota ecclesia, tempore quoque priorum pontificum, omni virtutum genere celeberrimum. Is, quomodo zelo Dei ferventissimus erat, episcopi Galliarum protinus grandi scrupulo permoveri coeperunt, ne vir vehementis ingenii, et acris erga Deum fidei, districtius eos pro negligentiis suis quandoque discuteret: atque ideo communibus omnes consiliis regem adorti, orabant, ut electionem, quae ejus injussu facta fuerat, irritam fore decerneret; asserentes, quod, nisi impetum hominis praevenire maturaret, malum hoc non in alium gravius, quam in ipsum regem redundaturum esset. Statim rex a latere suo Eberhardum comitem misit, qui Romanos proceres conveniens, causam ab eis sciscitaretur, quare praeter consuetudinem majorum, rege inconsulto, Romanae ecclesiae pontificem ordinassent, ipsumque, si non idonee satisfaceret, illicite accepta dignitate, abdicare se praeciperet. Is veniens Romam, benigne a praedicto viro susceptus est. Cumque illi mandata regis exposuisset, respondit se, Deo teste, honoris hujus apicem nunquam per ambitionem affectasse, sed electum se a Romanis, et violenter sibi impositam fuisse ecclesiastici regiminis neces-

necessitatem, cogi tamen nullo modo potuisse, ut ordinari se permitteret, donec in electionem suam tam regem quam principes Teutonici regni consensisse, certa legatione cognosceret: hac ratione distulisse adhuc ordinationem suam, et sine dubio dilaturum, donec sibi voluntatem regis certus inde veniens nuncius intimaret. Hoc ubi regi est renunciatum, libenter suscepit satisfactionem, et laetissimo suffragio, ut ordinaretur, mandavit, quod et factum est anno sequente, in purificatione sanctae Mariae.

B. Interea papa rogatus per literas a principibus Teutonicis, qui in Oppenheim convenerant, ut in purificatione sanctae Mariae, ad discutiendam causam regis, Augustae occurreret, invitis Romanis principibus, et propter incertum rei eventum iter illud dissuadentibus, Roma egressus est, et quantum poterat, profectionem accelerans, statuto die praesto esse satagebat, ducatum ei praebente Mathilda, derelicta ducis Lotharingorum Gozelonis, filia Bonifacii marchionis et Beatricis comitissae. Haec, vivente adhuc viro suo, quandam viduitatis speciem, longissimis ab eo spaciis exclusa, praetendebat, cum nec ipsa maritum in Lotharingiam extra natale solum sequi vellet, et ille ducatus, quem in Lotharingia administrabat, negotiis implicitus, vix post tertium vel quartum annum semel marcham Italicam inviseret: post cujus mortem Romani pontificis lateri pene comes individua adhaerebat, eumque miro colebat affectu. Cumque magna pars Italiae ejus pareret imperio, et omnibus, quae prima mortales ducunt, supra ceteros terrae illius principes abundaret, ubicunque opera ejus papa indiguisset, ocyus aderat, et tanquam patri vel domino sedulum exhibebat officium. Unde nec evadere potuit incesti amoris suspicionem, passim jactantibus regis fautoribus, et praecipue clericis, quibus illicita et contra scita canonum contracta conjugia prohibebat, quod die ac nocte impudenter papa in ejus volutaretur amplexibus, et illa furtivis papae amoribus praeoccupata, post amissum conjugem, ultra secundas contrahere nuptias detrectaret. Sed apud omnes sanum aliquid sapientes,

 luce

luce clarius constabat, falsa esse, quae dicebantur. Nam et papa tam eximie, tamque apostolice vitam instituebat, ut nec minimam sinistri rumoris maculam conversationis ejus sublimitas admitteret, et illa in urbe celeberrima, atque in tanta obsequentium frequentia, obscoenum aliquid perpetrans, latere nequaquam potuisset. Signa etiam et prodigia, quae per orationes papae frequentius fiebant, et zelus ejus ferventissimus pro Deo et pro ecclesiasticis legibus, satis eum contra venenatas detractorum linguas communiebant. Igitur papa, dum in Gallias properaret, ex insperato audiens, regem jam esse intra Italiam, hortante Mathilda, in castellum quoddam munitissimum, quod Canusium dicitur, divertit, expectare volens, donec consilium adventus ejus diligentius exploraret, utrum scilicet veniam admissi postulare, an injuriam excommunicationis suae militari manu persequi, plenus animorum adveniret. Diedericus, episcopus Verdunensis, vir constantissimae erga regem fidei, dum regem in Italiam proficiscentem paulopost insequi vellet, captus est ab Adelberto, comite de Castello, quod dicitur Calewo, et spoliatus omnibus, quas studiosissime convexerat, tam longi itineris impensis. A quo diu habitus in custodia, tandem dato, quodcunque exigebatur, redemptionis suae pretio, addito etiam jurejurando, quod injuriae hujus nec spiritualem nec corporalem vindictam aliquando expeteret, liber abire dimissus est. Rubertus quoque, Babenbergensis episcopus, dum in Italiam pergens per Bajoarium iter ageret, captus est ab Welf, duce Bajoariorum: qui sublatis omnibus, quae illius fuerant peculiaria, vestes pontificales, et caeterum ecclesiasticum ornatum, quem in thesauris ejus reperit, ecclesiae Babenbergensi cum omni integritate reconsignavit, ipsum vero in castello munitissimo, a natali domini usque ad festivitatem sancti Bartholomaei apostoli sub diligenti custodia tenuit, nec ullis amicorum ejus precibus aut muneribus, ut dimitteret, evinci potuit. Caeteri episcopi et laici, quos papa excommunicaverat, quosque rex hujus rei gratia a latere suo, extrema necessitate compulsus, amoverat, elusis custodibus, qui Clusas obsidebant, in Italiam illaesi pervenerunt,

nerunt, repertoque papa in Canusio, veniam praesumptae rebellionis, atque ut excommunicatione absolverentur, nudis pedibus, et laneis ad carnem induti, suppliciter postulabant. Ille his, qui veraciter peccatum suum agnoscerent et deflerent, non esse, ajebat, misericordiam denegandam, sed longam inobedientiam, et diu incretam peccati rubiginem, diuturnioris poenitentiae igne exuri et excoqui oportere: quapropter, si eos revera facti poeniteret, aequo animo paterentur, quodcunque sanandis vulneribus eorum adhiberet ecclesiasticae correptionis cauterium, ne ex facilitate indulgentiae culpa, quae adversus sedem apostolicam atrox et vehemens praesumpta fuisset, vel parva vel nulla videretur. Illis paratos se profitentibus ad omnia, quae imposuisset, sufferenda, episcopos omnes a se invicem separatos, praecepit singulis cellis solitarios includi, nec ullum cum aliquo habere colloquium, ad vesperam autem cibi et potus mediocri mensura refici. Laicis quoque, pro aetatis vel virium consideratione, congruentem singulis poenitentiam indixit. Ita per aliquot dies examinatos tandem ad se vocavit, et leniter pro admissis objurgatos, et ne deinceps simile quid admitterent, commonitos, excommunicatione absolvit; abeuntibusque id ante omnia repetens, iterum iterumque praecepit, ne rege Henrico, donec sedi apostolicae post factam injuriam satisfecisset, aliquatenus communicarent, aut ei ad evertendum statum reipublicae, turbandamque pacem ecclesiasticam, in aliquo operam suam accommodarent: ad hoc tamen omnibus indifferenter ejus permisso colloquio, ut ad poenitentiam provocaretur, et a cursu mali operis, quo praeceps rapi videbatur, retraheretur. Interea rex Henricus Mathildam comitissam ad colloquium evocavit, eamque precibus ac promissionibus oneratam ad papam transmisit, et cum ea socrum suam, filiumque ejus, Azzonem etiam marchionem, et abbatem Cluniacensem, et alios nonnullos ex primis Italiae principibus, quorum authoritatem magni apud eum momenti esse non ambigebat, obsecrans, ut excommunicatione absolveretur, nec principibus Teutonicis, qui ad accusandum eum, stimulo invidiae magis, quam zelo justitiae exarsissent, temere

 fides

fides haberetur. Quorum papa legatione audita, ait: incongruum valde esse, et ab ecclesiasticis legibus omnino alienum, ut absentibus accusatoribus, causa accusati ventilaretur; quin imo, innocentiae suae confideret, omni timoris scrupulo liberatus, statuto die in Augustam, quo caeteri principes convenire statuissent, fiducialiter occurreret; se illic, discussis utrarumque partium allegationibus, nec odio nec gratia, ab jure ad injuriam devolvendum, sed juxta leges ecclesiasticas, quam rectissimam possit, de singulis sententiam laturum esse. Ad haec illi responderunt, regem illius nusquam terrarum subterfugere judicium, quem sciat aequitatis et innocentiae incorruptissimum vindicem et advocatum fore, sed e vicino jam urgere diem anniversarium, quo excommunicatus fuisset, et principes regni hac expectatione suspensos attentosque anxie rei eventum praestolari, ut, si ante hanc diem excommunicatione non absolvatur, deinceps juxta palatinas leges indignus regio honore habeatur, nec ultra, pro asserenda innocentia sua, audientiam mereatur: proinde obnixius petere, et hoc omni, quo papa jubeat, satisfactionis genere paratum emereri, ut solo interim anathemate absolvatur, et communionis ecclesiasticae gratiam recipiat, responsurus ex integro, quacunque die, quocunque loco papa praecipiat, tanquam nihil hac conventione actum sit, omnibus, quae accusatores ejus objecissent, criminibus, et juxta sententiam ejus, regnum vel retenturus, si objecta purgasset, vel aequo animo, si causa cecidisset, amissurus. Diu papa restitit, veritus in rege juvenilis animi inconstantiam, et proclive, quocunque assentatores impulissent, ingenium: sed superatus tandem importunitate perurgentium, et gravitate sententiarum. Si veraciter, inquit, eum facti poenitet, coronam et caetera regni insignia, in argumentum verae et ex animo actae poenitudinis, nostrae potestati dedat, et se, post tam contumax admissum, regio nomine et honore deinceps indignum profiteatur. Durum nimis hoc visum est legatis. Cumque vehementer insisterent, ut sententiam temperaret, nec calamum conquassatum judicii austeritate penitus contereret: vix et aegre tandem exoratus annuit, ut cominus veni-

veniret, et si veram pro admissis poenitudinem gereret culpam, quam sedi apostolicae contumeliam irrogando contraxerat, sedis apostolicae decretis nunc obediendo expiaret. Venit ille, ut jussum fuerat, et cum castellum illud triplici muro septum esset, intra secundum murorum ambitum receptus, foris derelicto omni comitatu suo, deposito cultu regio, nihil praeferens regium, nihil ostentans pompaticum, nudis pedibus, ieiunus, a mane usque ad vesperam perstabat, Romani pontificis sententiam praestolando. Hoc secundo, hoc tertio die fecit. Quarto demum die, in conspectum ejus admissus, post multas hinc inde dictas sententias, his postremo conditionibus excommunicatione absolutus est: ut die et loco, quemcunque papa designasset, evocatis ad generale concilium Teutonicis principibus, praesto esset, et accusationibus, quas intenderentur, responderet, ipso papa, si ita expedire videretur, cognitore causarum assidente: et ad ejus sententiam vel retineret regnum, si objecta purgasset; vel aequo animo amitteret, si probatis criminibus, regio deinceps honore indignus, juxta ecclesiasticas leges, decerneretur, nullam, sive retento sive amisso regno, hujus injuriae vindictam a quopiam hominum in perpetuum exacturus: usque ad eam autem diem, qua causa ejus legitime discussa terminaretur, nulla regii cultus ornamenta, nulla regiae dignitatis insignia sibi adhiberet, nihil circa rerum publicarum administrationem, juxta consuetudinem, suo jure ageret, nihil, quod ratum fore oporteat, decerneret; postremo praeter regalium servitiorum exactionem, quibus necessario ipse et sui sustentandi essent, nihil regium, nihil publicum usurparet, omnes etiam, qui ei sub jurejurando fidem dixissent, ab hujus sacramenti vinculo, et conservandae erga eum fidei debito, apud Deum et apud homines, interim liberi expeditique manerent; Rutbertum, Babenbergensem episcopum, et Udalricum de Cosheim, et caeteros, quorum consiliis se remque publicam prodidisset, a sua in perpetuum familiaritate amoveret. Quod si purgatis, quae objicerentur, potens confortatusque in regno perstitisset, subditus Romano pontifici semper, dictoque obtemperans foret, et ad corrigenda

quae-

quaecunque in regno ejus, contra ecclesiasticas leges, prava consuetudine inolevissent, consentiens ei, et pro virili portione cooperator existeret. Ad ultimum, si quid horum praevaricaretur, irritam fore hanc, quae nunc tantopere expedita sit, anathematis absolutionem; quin imo jam pro convicto confessoque habendum esse, nec ultra, pro asserenda innocentia sua, audientiam impetraturam, principesque regni, omni deinceps quaestione, cuncta jurisjurandi religione liberatos, regum alium, in quem communis electio consensisset, creaturos esse. Gratanter rex accepit conditiones, et servaturum se omnia, quam sanctissimis poterat assertionibus, promittebat. Nec tamen promittenti temere fides habita est: sed abbas Cluniacensis, quoniam jurare monasticae religionis obtentu detrectabat, fidem suam coram oculis omnia cernentis Dei interposuit: episcopus quoque Citicensis, et episcopus Vercellensis, et Azzo marchio, et alii conventionis ejus principes, allatis sanctorum reliquiis, sub jurejurando confirmaverunt, facturum eum esse, quae pollicebatur, nec aliqua rerum asperitate vel casuum varie succedentium mutabilitate, ab sententia deducendum. Ita absoluto eo excommunicatione, papa missarum solemnia celebravit, confectaque sacra oblatione, regem cum caetera, quae frequens aderat, multitudine, ad altare evocavit, praeferensque manu corpus Dominicum: ego, inquit, jampridem a te tuisque fautoribus literas accepi, quibus me insimulabas sedem apostolicam per simoniacam haeresim occupasse, et aliis quibusdam, tam ante episcopatum, quam post acceptum episcopatum, criminibus vitam maculasse, quae mihi secundum scita canonum omnem ad sacros ordines accessum obstruxerint. Et licet multorum idoneorum certe testium astipulatione, crimen refellere queam, eorum scilicet, qui omnem vitae meae, ab ineunte aetate, institutionem integerrime noverunt, et eorum, qui meae ad episcopatum promotionis authores fuerunt; ego tamen, ne humano potius, quam divino niti videar testimonio, ut satisfactionis compendio, omnem omnibus scandali scrupulum de medio auferam: ecce corpus Dominicum, quod sumpturus ero, in experimentum mihi hodie

die fiat innocentiae meae, ut omnipotens Deus suo me hodie judicio vel absolvat objecti criminis suspicione, si innocens sum, vel subitanea interimat morte, si reus. Haec et alia (ut solemne est) praefatus verba terribilia, quibus Deum causae suae aequissimum judicem, et innocentiae assertorem adesse precabatur, partem Dominici corporis accepit, et comedit. Qua liberrime absumpta, cum populus in laudes Dei innocentiae ejus cogratulatus, aliquandiu acclamasset, tandem impetrato silentio, conversus ad regem. Fac ergo, inquit, fili, si placet, quod me facere vidisti. Principes Teutonici regni, suis indies accusationibus aures nostras obtundunt, magnam tibi molem capitalium criminum impingentes, pro quibus non modo ab omni rerum publicarum administratione, sed ab ecclesiastica etiam communione, et ab omnimoda vitae saecularis conversatione, usque ad extremum spiritum, te suspendi oportere, existimant. Petunt etiam magnopere, diem et locum statui, audientiamque praestari canonice discutiendis, quas adversum te afferant, accusationibus. Et nosti optime, humana plerumque vacillare judicia, et in publicis disceptationibus nonnunquam falsa pro veris persuaderi, dum pro disertorum hominum ingeniis et dicendi copia et suavitate, falsitas verborum phaleris adornata libenter auditur, et veritas nullis eloquentiae nixa adminiculis contemnitur. Cum ergo tibi beno consultum cupiam, pro eo, quod in calamitatibus tuis supplex apostolicae sedis patrocinium expetisti, fac, quod moneo. Si te innocentem nosti, et existimationem tuam ab aemulis tuis per calumniam falsis criminationibus impeti, libera compendiose et ecclesiam Dei scandalo, et te ipsum longae concertationis ambiguo, et sume hanc residuam partem Dominici corporis, ut comprobata, Deo teste, innocentia tua, obstruatur omne os adversum te iniqua garrientium, et me deinceps causae tuae advocato, et innocentiae tuae vehementissimo assertore, principes tibi reconcilientur, regnum restituatur, omnes, quibus jam diu respublica vexatur, bellorum civilium tempestates, in perpetuum sopiantur. Ad haec ille, inopinata re attonitus, aestuare, tergiversari, consilia cum suis familiaribus, segrega-

tus

tus a multitudine, conferre, et quid facto opus esset, qualiter tam horrendi examinis necessitatem evaderet, trepidus consulere. Resumpto demum spiritu, causari apud papam coepit de absentia principum, qui sibi in adversis fidem adhuc integram servassent, quibus inconsultis, et potissimum absentibus accusatoribus, irritam fore, nec quicquam virium apud incredulos habituram esse, quamcunque pro experienda innocentia sua satisfactionem paucis, qui aderant, proposuisset: proinde sedulo papam orare, ut rem integram generali concilio communique audientiae differret, ut ibi congregatis accusatoribus, et secundum leges ecclesiasticas discussis, tam accusationibus quam accusatorum personis, conditionibus, quascunque principes regni aequas judicassent, objecta refelleret. Haud gravate papa petenti acquievit, expletoque sacro ministerio, regem ad prandium vocavit, benignissimeque refectum, et de omnibus, quae eum observare oporteret, diligenter instructum, cum pace ad suos, qui longius extra castellum remanserant, dimisit. Epponem quoque, Citicensem episcopum, praemisit ante eum, ut eos, qui ei excommunicato, priusquam anathemate absolveretur, indifferenter communicaverant, vice sua excommunicatione absolveret; benigne praecavens, ne quam denuo receptae communionis maculam contraheret. Qui dum venisset, et causam, pro qua missus fuerat, Italis exposuisset, vehemens in eum ira et indignatio coorta est. Fremere omnes, et saevire verbis ac manibus coeperunt, apostolicae legationi irrisoriis exclamationibus obstrepere, convicia et maledicta, quaecunque turpissima furor suggessisset, irrogare: se excommunicationem illius nihili aestimare, quem ipsum omnes Italiae episcopi justis ex causis jam pridem excommunicassent, qui sedem apostolicam per simoniacam haeresim occupasset, homicidiis cruentasset, adulteriis, aliisque capitalibus criminibus polluisset; regem secus ac deceat, egisse, crimenque gloriae suae intulisse nunquam abolendum, quod homini haeretico et probris omnibus infamato majestatem regiam summiserit, et quem justitiae patronum legumque ecclesiasticarum vindicem sibi parassent, is foedissima subjectione

sua

sua fidem plane catholicam, authoritatem ecclesiae, dignitatem reipublicae prodiderit, se in ultionem ejus omnes, quas potuerint, papae injurias irrogasse, et nunc (quod dictu quoque turpe sit) se in mediis perturbationum-fluctibus relictis, ipsum sibi consuluisse, et cum hoste publico privata necessitudine in gratiam rediisse. Haec potissimum principes Italiae jactando, et passim per populum serendo, ingens regi odium brevi conflaverant. Adulta postremo seditione, una omnium voluntas, una sententia erat, ut abdicato patre, qui ultro regni fascibus indignum se effecisset, filium ejus, licet impubem adhuc, et regni negotiis immaturum, regem sibi facerent, et cum eo Romam profecti, papam alium eligerent, per quam et ipse protinns imperator consecraretur, et omnia papae hujus apostatici gesta cassarentur. Perlato ad regem tam molestae conspirationis nuntio, misit propere, quicquid apud se principum erat, ut quaqua ratione, quaqua possent industria, efferatae multitudinis animos mitigarent, ne moleste acciperent, aut in contumeliam suam factum reputarent, quod extrema necessitate compulsus communis commodi ratione fecisset; nec Teutonicis principibus, qui sibi per calumniam regnum eripere dedita opera machinarentur; nec Romano pontifici, qui ad evertendum statum sanctae ecclesiae spirituali gladio circumquaque fulguraret, aliter satisfieri potuisse, quam ut ante statutam diem excommunicatione absolveretur; nunc se omnibus angustiis, quibus vias ejus conclusissent inimici, liberatum, omnem deinceps curam industriamque ad vindicandas suas et illorum injurias translaturum. Vix tandem compresso potius quam extincto concitati tumultus incendio, plerique ex principibus, castris se per iram subtrahentes, injussi in sua rediere. Caeteri, dissimulata interim iracundia, redeuntem regem pacifice exceperunt, sed neque consuetam ei reverentiam deferebant, neque tam sumptuosa, ut prius, utque regiam magnificentiam decuerat, servitia ei exhibebant, sed aversis oculis, infestis mentibus, passim per omnes angulos de levitate et ineptia ejus mussitabant, socordiamque accusabant, quod tam diu expectatus, tam anxie desideratus, periclitantis Italiae calamitatibus nihil postremo spei, nihil praesidii attulisset.

XLII.

XLII. Bruno

1) ein Mönch, beschrieb die Geschichte des Krieges der Sachsen wider Heinrich den IV. (1073 bis 1082) auf eine in Hinsicht der Darstellung ausgezeichnete Weise, aber parteiisch gegen den Kaiser. Ausg. in Freheri scr. Vol. 1.

2) A. B.: Die Wahl des Gegenkönigs Rudolph von Schwaben, 1077.

Interea Saxones et Suevi Forchheim conveniunt, sed et de aliis regionibus legati aderant, quicquid isti de republica commode definierint, idem laudare suos indicant. Aderat etiam legatus apostolici, qui cuncta, quae de regno nostrates utiliter disponerent, apostolicae sublimitatis auctoritate firmaret. Ex multis, quos probitate dignos in electione proposuerunt, tandem Rodulfum ducem Suevorum, regem sibi Saxones et Suevi concorditer elegerunt. At cum singuli deberent eum regem laudare, quidam voluerunt aliquas conditiones interponere, ut hac lege eum super se levarent regem, quatenus sibi de suis injuriis specialiter promitteret justificationem. Otto namque dux non prius volebat eum sibi regem constituere, nisi promitteret honorem sibi injuste ablatum restituere. Sic et alii multi suas singulares causas interponunt, quas ut ille se correcturum promitteret, volunt. Quod intelligens apostolici legatus, fieri prohibuit, et ostendens, eum non singulorum, sed universorum fore regem, ut universis justum se promitteret, satis esse perhibuit. Ait etiam: si eo modo, quo coeptum fuerat, promissionibus sigillatim praemissis eligeretur, ipsa electio non sincera, sed haeresis simoniacae veneno polluta videretur. Tamen quaedam sunt ibi causae specialiter exceptae, quas quod injuste viguerant, deberet emendare, scilicet: ut episcopatus non pro pretio nec pro amicitia daret, sed unicuique ecclesiae de suis electionem (sicut jubent canones) permitteret. Hoc etiam ibi consensu communi comprobatum, Romani pontificis auctoritate est

est corroboratum, ut regia potestas nulli per haereditatem (sicut ante fuit consuetudo) cederet, sed filius regis, etiamsi valde dignus esset, per electionem spontaneam, quam per successionis lineam, rex proveniret: si vero non esset dignus regis filius, vel si nollet eum populus, quem regem facere vellet, haberet in potestate populus. His omnibus legaliter constitutis, Rodulfum electum regem Moguntinam cum magno honore deducunt, et ei dum consecrationem regis accipiebat, venerabiliter et fortiter (sicut mox apparebat) assistunt. Consecratur autem a Sigifrido, Moguntinae civitatis archiepiscopo, praesentibus et adjuvantibus aliis quam plurimis, Anno Domini 1077. VII. Cal. April.

Ipso vero die consecrationis ejus pene contigit miserandum facinus, ut fieret dies unus principium et finis regni ipsius, et de eo vere possit nasci proverbium: quod tam vigil rex esset, ut in regno suo nunquam vidisset somnum. Namque quum ipsa die ejus unctionis in introitu missae invitaretur sub nomine Jerusalem, tota fidelium ecclesia ad laetitiam spiritualem, et inde haberet omnis fere ecclesia, etiam in religiosis personis, ipso die ludendi non spernendam consuetudinem; prandio novi regis finito, juvenes ejus ad ludum venere communem, causam ob duplicem, cum regiae consecrationis, tamen magis antiquae consuetudinis. Urbani vero videntes hunc ludum, in crudelem sunt accensi zelum, et quod magis favebant exregi quam regi, cogitabant illum ludum turbare, et semen aliquod, unde seditio nasceretur, immittere; ad quam sedandam dum rex procederet, modo quolibet occisus interiret. Miserunt ergo quosdam suos juvenes, ut curialium ludo se miscerent, et aliquam qualibet arte materiam belli censtruerent. Itaque unus ex ipsis, cujusdam nobilis ex curia crusinam gulis ornatam, quasi furtim praecidit, et inde quasi furtum volens abscondere, recessit, et tamen malebat deprehendi, ut acciperet, quod accepit. Nam ille, cujus honesta vestis erat dehonestata, ut illum, qui suae vestis partem gestabat, insequutus est, colaphum ei tantum dedit, suique vestimenti particulam recepit. Tunc urbani in

in subsidiis ad hoc ipsum collecti, curiales inermes incurrunt armati, et multos ex eis acriter vulneraverunt, aliquos etiam occiderunt. Nam arma curialium in hospitiis derelicta, dum ipsi circa regem frequentes essent, urbani praeripuerant et ne illi quorum erant, ea invenire possent, effecerant. Rex talia videns, volebat se periculo dare, et vel suos eripere, vel cum eis simul occumbere: sed qui circa eum erant, totum hunc tumultum propter eum fuisse inceptum cognoverunt, et ideo eum de palatio descendere non permiserunt. Contraxerunt ergo se curiales, et omnis exercitus in majorem ecclesiam S. Martini, et ibi conglobati, consiliis armisque muniti, subito cum magno impetu exierunt, et urbanos aut occiderunt, aut ceperunt, praeter eos, qui fugae se credentes, timore pernicitatem praebente abierunt velociter. In crastino vero omnes ex urbe majores ante regem supplices venerunt, et de malitia, quam fecerant, supplicia, quae rex volebat accipere, dederunt, et ut posthac in perpetuum fideles ei manerent, juraverunt.

XLIII. Gaufredus Malaterra

1) ein Benedictinermönch, hinterliefs historiam Siculam in 4 Büchern, welche von dem Uebergang der Normannen nach Italien, bis auf das Jahr 1099 geht, genau, gut geschrieben, und durch den Inhalt sehr interessant ist. Ausgabe, von Murat. Vol. 5.

2) A. B.: Charakteristik der Normannen, und ihre erste Ansiedlung in Apulien. B. 1. c. 3. 1035 u. d. f. Jahre.

B. Robert Guiscard und Peter von Turra. B. 1. c. 17.

A. Est gens astutissima, injuriarum ultrix, spe alias plus lucrandi, patrios agros vilipendens: quaestus, et dominationis avida: cujuslibet rei simulatrix, inter largi-

largitatem, et avaritiam quoddam medium habens. Principes vero dilectatione bonae famae largissimi, gens adulari sciens, eloquentiae in studiis inserviens in tantum, ut etiam ipsos pueros quasi rhetores attendas: quae quidem nisi jugo justitiae prematur, effrenatissima est. Laboris, inediae, algoris, ubi fortuna expetit, patiens. Venationi, accipitrum exercitio inserviens: equorum caeterorumque militiae instrumentorum, et vestium luxuria delectatur.

Ex nomine itaque suo, terrae nomen indiderunt. North quippe Anglica lingua, aquilonaris plaga dicitur, et quia ipsi ab aquilone venerant, terram ipsam etiam Normanniam appellarunt. In cujus quidem provincia civitas est, quae Constantinum dicitur, in cujus territorio villa est, quae Altavilla nuncupatur: non quidem tantum pro excellentia alicujus montis, in quo sita sit: sed quoniam, ut credimus, aliquo auspicio ad considerationem praenotantis eventum, et prosperos successus ejusdem villae futurorum haeredum, Dei adjutorio et sua strenuitate, gradatim altioris honoris culmen scandentium. Nam nescimus, utrum in praecedentibus partibus, vel certe in postea futuris haeredibus, aut etiam in utrisque divina providentia, quod sibi placeret inspiciens, haeredes ipsos in tantum provexit, ut sicut Abrahae repromissum est, in gentem magnam crescentes, et suum imperium armis dilatantes, multarum gentium sibi colla subdiderint, quod paulatim perstringendo stylo prosequemur.

Erat miles quidam praeclari admodum generis, qui ab antecessoribus suis haereditario jure sibi hanc villam relictam possidens, Tancredus nomine, duxit uxorem, moribus et genere splendidam mulierem, ex qua legali successione annorum, quinque filios, postea futuros comites, suscepit: Guilielmum videlicet cognomine Ferrea brachia, Drogonem, Hunifredum, Gaufredum et Serlonem. Horum matre defuncta, cum ipsa aetas adhuc viridis patri continentiam denegaret, honestus, inhonestos coitus abhorrens, secundas nuptias celebravit, malens una, et legitima esse contentus, quam foedo concubinarum amplexu maculari, memor illius apostolici dicti: unusquisque

quisque accipiat uxorem propter fornicationem devitandam. Et quod sequitur: fornicatores et adulteros judicabit Deus. Ducta vero Fransendis vocabatur, generositate et moribus priore non inferior, quae legitimis terminis marito septem peperit filios, non minoris pretii vel dignitatis, a praedictis fratribus futuros; quorum nomina subtitulamus hic. Primus Robertus Guiscardus, postea totius Apuliae princeps et Calabriae dux, vir magni consilii, ingenii, largitatis et audaciae. Secundus Malgerius. Tertius Guilielmus. Quartus Alveredus. Quintus Humbertus. Sextus Tancredus. Septimus Rogerius minor, postea Siciliae debellator et comes. Mater vero accuratissime et materno affectu filios suos nutriens, tanto amore ipsos, qui non sui, sed mariti sui, ex praecedenti uxore erant, amplectabatur, ut vix discernere posses, nisi ex aliqua causa didicisses, quis filius, vel quis non filius esset. Unde et a marito plus amabatur, et a circummanentibus plurimum adpretiabatur. Infantes vero, ut aetas illis ministrabat, pueriles annos transcendentes, cum jam adolescentiam unus post alium attigissent, coeperunt militaribus disciplinis adhaerere, equorum, et armorum studia frequentare, discentes se ipsos tueri, et hostem impugnare.

Sed cum viderent, vicinis senibus deficientibus haeredes eorum pro haereditate inter se altercari, et sortem, quae uni cesserat, inter plures divisam singulis minus sufficere, ne simile quid sibi in posterum eveniret, consilium inter se habere coeperunt: sicque communi consilio prima aetas, prae caeteris adhuc minoribus magis roborata, primo patria digressi, per diversa loca militariter lucrum quaerentes, tandem apud Apuliam Italiae provinciam, Deo se ducente, pervenerunt.

Audientes itaque inter duos famosissimos principes, Capuanum videlicet, et Salernitanum, quibusdam controversiis insurgentibus, inimicitias efferbuisse, causa militariter aliquid lucrandi, quia viciniorem, via, qua veniebant, viam invenerunt, Capuano sese obtulerunt; ubi aliquantisper commorati, cum multa strenue, remuneratione accepta, peregissent, tenacitate Capuani cognita

cognita, illo spreto, ad Gaimarium Salerni principem transiverunt; a quo decenter suscepti, propter militarem laudem, quae jam ipsos per universam Apuliam famosissimos effecerat, et maxime quia ab inimicante sibi principe ad se transierant, multis donariis ad fidelitatem ejus inflammati, diversis et crebris incursionibus Capuanos lacessentes, totam provinciam, ac si pestilens calamitas detonaret, adtriverunt circumquaque: et Salernitani passim injurias principis ulciscentes, indefessi idem facere adiverunt, intantumque rebellantes antea principi compescuerunt, ut omnia circumquaque se pacata silerent. Longobardorum vero gens invidiosissima, et semper quemcumque probum suspectum habens, ipsos apud eundem principem, inimico dente mordente, occulto detrahebant; suggerentes, quatenus eos a se repelleret: quod ni faceret, facile futurum, ut gens tantae astutiae, tantae strenuitatis, addentes etiam ex sui cordis malitia, tantae perfidiae, ut principe exhaeredato, ipsi sua calliditate, haereditate ejus potirentur; unde et cor principis eisdem artibus imbutum, facile in deterius proclive pervertunt. Sed princeps, quamvis pravis consiliis suorum assentiens, quod hortabantur facere moliretur, tamen strenuitatem illorum timens, quod animo occulte agebat, minus in propatulo aperire praesumebat.

B. Qualiter vero Robertus Petrum de Turra, qui apud Bisinianum morabatur, acceperit, silentio praetermittendum non est. Erat quippe idem Petrus ditissimus civis Bisinianensis, sed et consilio, et virtute caeteris pollens, omnibus principabatur. Soliti autem erant multoties convenire hic, et Robertus Guiscardus, quasi ad placitum, de pluribus controversiis, quae inter suos eveniebant. Porro Guiscardus, cum sciret eum maxima pecunia abundare, et prae caeteris castro dominari, coepit animo tractare, qualiter per eum et castro potiri posset, et pecuniam, quam possidebat, abstraheret. Quod secum diu revolvens, tandem consilio cum suis habito, quadam die, nullo foedere interposito, extra castrum Bisinianense, in campo, in quo colloqui consueverant, cum venissent, Guiscardus videns

dens maximam multitudinem cum Petro venisse, nuntio praemisso mandat: se illi multitudini intermisceri nolle, ne forte inter ipsos, tumultus ex aliqua re fieret: sed longius promotis utriusque partis sociis, ipsi duo in medium collocuturi convenirent. Praedixerat tamen suis, quid facere disponebat, et cum necesse foret, sibi citius auxiliaturi occurrerent. Assentiente itaque Petro his, quae a Guiscardo mandata sunt, sibi minus prospiciens, sociis a longe dimissis, ipse medio loco Guiscardo obvianti accelerat. Considentes ergo, et diu sibi ad invicem loquentes, cum jam discessuri assurgerent, Guiscardus, enormitate et mole corporis illius inspecta, viribus suis minus diffidens; erat enim in omnibus praesumptuosissimus, et magnarum rerum audacissimus attentator; Petrum medium corripiens, collo suppositum versus suos asportare coepit. Accurrentibus itaque utriusque sociis, Bisinianensibus, ut Petrum eruerent, Normannis vero, ut dominum suum juvarent, Guiscardus Petrum enerviter reluctantem, interdum portando, interdum volutando, interdum trahendo, usque ad suos perduxit. Calabrenses vero de Petro jam desperantes, et pro ipso cum Normannis minime certare praenitentes, fugiendo sese in castrum Bisinianense receperunt. Normanni vero gaudentes quasi de triumpho, usque ad castrum S. Marci, Petrum secum adducunt: ubi aliquandiu in captione detentus; pecuniam mirabilem persolvens, se ipsum a captione liberavit, sed, civibus non assentientibus, castrum minime reddere potuit. Tali calliditate, et huic similibus, Calabrenses de Guiscardo compertis, genus formidolosissimum, omnes ante eum tremebant: quippe cui neminem assimilari posse armis, et ingenio, sed neque viribus, dicebant.

XLIV. Guilielmus Appulus

1) schrieb nach dem Jahre 1085, 5 Bücher de rebus Normannorum in Sicilia, Appulia et Calabria gestis, bis auf den Tod Robert

bert Guiscards. Ihr Inhalt ist wichtig für jene Zeit. Ausg. in Murat. scr. Th. 5.

2) A. B.: A. Robert Guiscard in Rom, für Gregor den VII. gegen Kaiser Heinrich den IV. B. 4. (1084).

B. Robert Guiscard im Kriege mit Kaiser Alexius I. B. 5.

A. Cannis destructis Romam molitur adire
Contra Gregori Romani praesulis hostem
Henricum, cujus jamdudum obsederat urbem
Plurima barbaries, annis remorata duobus,
Altaque tormentis murorum moenia fregit,
Et turres multas invictae diruit urbis.
Jamque sibi fuerat pars subdita Trans-Tyberina,
Gregorius quadam fuerat conclusus in arce,
Quae munita satis, non expugnabilis ulli
Esse videbatur, miri structura laboris,
Hanc et munierat fidae custodia gentis:
Robertum tantos ubi novit inisse paratûs,
Et sibi cum tantis inferre paratibus arma,
Rex fugit Henricus, ducis hunc audacia terret
Et virtus totum jam notificata per orbem;
Expectare verens hunc, ad loca tuta recessit.
Robertus Romam properans vi perforat urbis
Egregiae muros; tamen auxiliantibus ipsi
Paucis Gregorii fautoribus, inde quibusdam
Aedibus exustis, violenter ab obsidione
Liberat obsessum jam tanto tempore papam:
Hunc secum magno deducit honore Salernum.
Henrico rursus cupidi cessere Quirites
Post ducis abscessum; papam concesserat illis
Ipse Ravennatem Guibertum, qui scelerata
Mente pari, insurgens regnum praesumsit adire
Sedis apostolicae, Clemens a plebe vocatus.
Agmina Romulea dux urbi reducta Salerni
Dimisit, nunquam par huic exercitus haesit:
Millia sex equitum, triginta millia Romam
Duxerat hic peditum; sic uno tempore victi
Sunt terrae domini duo, rex Alemanicus iste,

Imperii rector Romani maximus ille:
Alter ad arma ruens armis superatur, et alter
Nominis auditi sola formidine cessit.

B. Post ubi Robertum cognovit Alexius esse
Aequore transvectum, vires reparare minutas
Nititur, absentisque ducis perfringere castra:
Haec duo servabant vi consilioque potentes,
Filius ille ducis Boamundus, et iste Brienus:
Haud procul a Jamna non parvi nominis urbe,
Partis Alexinae populus sua castra locarat:
Multiplici partem praemunit Alexius illam
Obice plaustrorum, quam pervia planiciei
Ad pervadendam facilem vicinia reddit,
Ferrea cum tribulis omnes Saliunca viarum
Praepedit accessus, ut laxis hostis habenis
Dum dimittet equos, pedibus figatur equorum.
At nebula Danaum prospectus praepediente,
Illuc Normanni per vitibus aspera densis
Plenaque carectis loca pervenire latenter:
Obstat congrediens paulisper Alexius illis,
Sed non instantes sufferre diutius illos
Evaluit, petiitque fugam victusque recessit.
Urbem Thessaliae superatus marte secundo
Appetit egregiam, vulgus vocat hanc Salanichin
Et quia bellorum varios non ambigit esse
Eventus, conatur adhuc ad bella redire.
Gaudens audaci magis agmine, quam numeroso,
Exultans capti Boamundus honore Civisci,
Obsidet insigni Larissam nomine claram,
Ad quam delatos thesauros imperiales,
Quamque opibus magnis audiverat esse repletam;
Prodiit hac auctor Trojanae cladis Achilles.
Obsidione suae turbatus Alexius urbis
Innumera cum gente venit, pugnamque virilem
Contra Normannos exercuit; obvia namque
Pugnando cedit sibi gens comitata Brienum.
Non modicum spectans Boamundus collibus agmen
Imperii pariter rectorem credit adesse,
Irruit, et trepidos hostes, ut Nisus alaudas
Insequitur, populo, Graecorum exercitus, hujus

Terga

Terga dat, at tantus contexit pulvis utrumque,
Ut neuter videat quorsum pars altera tendat:
Abdita sylvarum victi petiere Pelasgi.
Occisis victor redit ad montana quibusdam,
Si qua parentur adhuc ipsi certamina spectans.
Hostes digressos ubi novit Alexius esse,
Larissea petit multo cum milite castra.
Dimissi castris pedites, majoribus hostem
Viribus urgentem non armis ferre valentes
Vincuntur, major pars occidit et fugitiva
Pars minor abscedit: spoliorum quicquid ab omni
Victrix turba loco contraxit, Alexius effert.
Nuncius ad montem Boamundo pandere casus
Adversos properat, qui se speraverat esse
Victorem, victam partem dolet esse suorum:
Nil tamen ipse pavens, comites sibi dissociatos
Associare studet; nequeunt incommoda mentem
Perterrere viri, magis obsidione solutam
Urbem conqueritur jam victam, jamque subactam.
Marte fatigatos jam nox admotā quieti
Tradere membra monet, vallem Boamundus opacam
Haud procul inde petit, quae cuncta sibique suisque
Apta ministrabat, sua dant ibi membra sopori.
Plurima post triduum duo conduxere potentes
Agmina graecorum Boamundo bella parantes:
Alter Germanus Augusti Melisianus,
Alter cognatus, nomen fuit huic Adrianus.
Normanni solitae memores virtutis ad arma
Concurrunt celeres, solitique fugacibus Argi
Elabi pedibus, redeunt properanter ad urbis
Moenia Larissae, qua clausus Alexius ipse
Non procul audebat toties superatus abire,
Nec minus et Turci clauduntur in urbe fugaces.
Taliter obsessus populus Normannicus illis
Non remanere diu valuit, quia terra labores
Passa rapinarum, victus alimenta negebat,
Et nuper captis fuerant sua perdita castris;
Milite diviso vitae Boamundus ad usus
Quaerit Ebellonae loca, Castoreaeque Brienus:
Dimissa magna Salonicae parte suorum
At propriae sedem remeavit Alexius urbis,

A Constantino, quae sumpsit condita nomen.
Gens redit interea Venetum ratibus reparatis,
Atque requisitam nullis prohibentibus intrant
Urbem Dyrrachii, quia rarus in urbe manebat
Civis, egestatis disperserat undique cives
Insolitae casus: remorans ter quinque diebus
Gens studet utilibus vacuare Venetica rebus
Dyrrachium, sed praesidiis munitio tuta
A duce dimissis, castelli jura negavit;
Hoc non posse capi postquam videre, recedunt.
Audito reditu geniti ducis advenientis
Ingressique rates communiter aequore multas
Erexere trabes, et parvae fit modus urbis;
Castro composito de lignis, omnia classis
Instrumenta suae gens provida, seque locavit.
Sicque sub aediculis algenti tempore contra
Nimbosas hyemes remorantur in aequore tuti.

XLV. Domnitzo

1) Mönch zu Canossa; schrieb nach dem Jahre 1115 das Leben der Markgräfin Mathilde und ihrer nächsten Vorgänger. Ausgabe, von Murat. T, V.

2) A. B.: Mathilde für Gregor den VII., gegen Heinrich den IV. und Guibert den Gegenpabst, 1080 bis 1085.

Cumque valedixit comitissae papa Mathildi,
Urbem Romanam madio florente per arva
Visitat, adventum cujus plebs ipsa repertum
Obviat, exultat, pastorem suscipit una,
Ipseque commendat, quod nobilis egerat erga
Se, sanctumque Petrum Mathildis; vivat in aevum,
Clamavit cunctus clerus, totus quoque vulgus;
Cum quibus et regem maledixit denuo recte,
Absolvitque viros, qui jurarant sibi, micros
Ac proceres grandes, illum si linquere mallent.
Quod rex agnoscens, coadunans denuo fortes

Ita-

Italiam rursum spatium post temporis unum
Ingreditur, terram totam maculabat aberrans.
Sola resistit ei Mathildis, filia Petri,
Rex exardescens contra quam concitat enses,
Proelia, terrores, et castris obsidiones:
Ad nihilum pugnat, non haec superabitur unquam;
Insuperabilia loca sunt sibi plurima fixa.
Diligitur valde, villas defendit et arces,
Hanc videt incassum rixam rex crescere tantum,
Cogitat, ut turbet solum caput, ivit ad urbem
Romuleam, secum Guibertus abisse videtur.
Mox fuit adventum regis populo fore festum
Istius est fletus, sua turbant crimina coelum.
Urbs propter papam non illi fit reserata;
Circa quam bellans, dirupit moenia celsa,
Depopulans urbem, papam statuens ibi turpem
In cathedra locat hunc, falso Clemens vocitatur:
His est Guibertus fallax, vastator apertus
Ecclesiae Christi, merito quem signat abyssi
Bestia, quam vidit dilectus in Apocalypsi;
Regis et illa phalanx Romam totam maculabat.
Pervigil et rector Gregorius ex grege fesso,
Pollutae cathedrae multum quoque condolet aeque,
Sperans in Petrum rogitat pugnare Robertum
Hermannum quendam, qui regem depulit extra
Urbem, qui veluti per stratam damnula fugit
Francigenam, montes ultra rediens malus hospes:
Papa suus Clemens Romanis praemia praebens,
Raptor terrenam Petri rapit ipse cathedram,
Quamquam se monstret, quod sit quasi pastor in urbe
Ipsi nulla tamen pars in coeli manet arce;
Hic haeresis limes mundum seduxit inique,
Jussa Dei spernit, sanctorum verba neglexit,
Praevaricat leges, divinas destruit aedes:
Persequitur dignum dominum papamque magistrum,
Qui monitis sacris plenus manet in Lateranis,
Illic consistens spermologus optimus iste,
Actibus et verbis exprobat schisma Guiberti
Perpetuo damnans anathemate schismata tanta.
Nascitur hinc cunctis ingens tribulatio justis,
Mucronem regis pia pars quam maxime sensit.

Sedi-

Sedibus expulsi sunt pontifices quoque multi,
Flagris afflicti, vinclis in carcere stricti.
Rex et Guibertus faciunt juvenescere tempus
Neronis prisci, qui praecepit crucifigi
Petrum, cervicem Pauli gladio ferit idem,
Et propriae ventrem praescindere matris ab ense
Fecit, ut inspiceret, requievit ubi malus ipse;
Sic propriae matris palmas calcaribus acris
Transfodit, missus Sathanae, Guibertus iniquus:
Nullum quippe virum timuit nisi Nero magistrum,
Venis incisis in aqua vitam tulit ipsi.
Hi duo praescripti fidei fere nomen obliti,
Perdere nituntur doctorem denique summum.
Simon eis doctor magus extat et hispidus auctor,
Ignorant forsan, quod dum fortuna reportat
Injustos sursum, ruituros esse deorsum
Quandoque plus ipsos, ideo patitur Deus illos.
Corde pio flagrans Mathildis lucida lampas
Adversus binos domini crucis hos inimicos
Arma, voluntatem, famulos, gazam propriamque,
Excitat, expendit, instigat, praelia gessit.
Singula si fingam, quae fecit nobilis ista,
Carmina sic crescent, sunt ut numero sine stellae,
Plura sed omittam, de paucis discite mira.
Ex hac parte freti per climata quatuor aevi,
Lepra Guibertina succreverat horrida, nigra
Hac lepra mundus fore non locus extitit ullus;
Munda domus sola Mathildis erat spaciosa,
Catholicis prorsus fuit haec tutus quasi portus:
Nam quos damnabat rex, pellebat, spoliabat
Pontifices, monachos, clericos, Italos quoque, Gallos,
Ad vivum fontem currebant funditus omnes,
Scilicet ad dictam dominam jam mente benignam,
Quaeque requirebant, apud ipsam reperiebant,
Defuit haud ulli, quin profuit optima cunctis,
Non ab ea moestus, si quis vir venit honestus,
Unquam praeteriit, sed consolatus abivit;
Vestibus e sacris multos haec nota ducatrix
Patres catholicos vestisse quidem reminiscor.
Inter quos fulxit reverendus episcopus urbis
Lucensis, lucens Anselmus, maxime prudens,

Lege

Lege dei doctus, monachus bene religiosus:
Gregorius praesul Romanus, ut egit Jesus,
In cruce qui moriens dat discipulo genitricem,
Commisit dominam sic Anselmo comitissam;
Quam docuit dictis, regit exemplisque benignis,
Perversae sectae monuitque resistere semper.
Consilii magni vir hic angelus his fuit annis,
Consilium cujus sequitur comitissa venustum.
Nam quos ipsa valet pravos convertere mater,
Quantiscunque modis quit, agit in omnibus horis;
Multos cum feudo, multos munus tribuendo,
Pugnando plures, castellaque saepius urens
Regis ab obsequio, jugiter disjungit iniquo;
Ultramontanis ac principibus sibi charis
Errores regis scribit vitare rebellis.
Sicque Deo multum generabat credula fructum,
Gregorio papae proceres servire suadens,
Mittere cui gratis crebro solet in Lateranis
Xenia multa nimis, quam papa pie benedicit.
Bis centum libras domus argenti Canusina
Tunc misit papae, quam debet papa beare.

XLVI. Robertus

1) ein Benedictinermönch, wohnte dem ersten Kreuzzuge bei, und schrieb 9 Bücher de christianorum principum in Syriam profectione, die sehr reichhaltig sind, und bis zum Jahre 1099 gehn. Ausgabe, von Reuber. Vol. 1.

2) A. B.: Das Concilium in Clairvaux, 1095. B. 1. c. 1. 2.

Anno igitur Dominicae incarnationis 1095, magnum inter fines Galliae concilium celebratum est, in Alvernia scilicet, in civitate, quae Clarus mons appellatur. Cui papa Urbanus secundus cum episcopis et cardinalibus praefuit. Fuit autem illud concilium valde celeberrimum, conventu Gallorum ac Germanorum, tam

tam episcoporum quam principum. Ordinatis igitur in eo rebus ecclesiasticis, exivit dominus papa in quadam spaciosae latitudinis platea: quia non poterat illos capere cujuslibet aedificii clausura.

Qui hac suadela rhetoricae dulcedinis, generaliter ad omnes in haec verba prorupit, dicens: gens Francorum, gens transmontana, gens, sicut in pluribus vestris elucet operibus, a Deo dilecta et electa, tam situ terrarum, quam fide catholica, quam honore sanctae ecclesiae ab universis nationibus segregata. Ad vos sermo noster dirigitur, vobisque exhortatio nostra protenditur; scire vos volumus, quae lugubris causa ad vestros fines nos adduxerit, quae necessitas vestra cunctorumque fidelium attraxerit. Ab Hierosolymorum finibus et urbe Constantinopolitana relatio gravis emersit, et saepissime jam ad aures nostras pervenit: quod videlicet gens regni Persarum, gens maledicta, gens extranea, gens prorsus a Deo aliena, generatio scilicet, quae non direxit cor suum, et non est creditus cum Deo spiritus ejus, terras illorum Christianorum invaserit, ferro, rapina, incendio depopulaverit, ipsosque captivos partim in terram suam abduxerit, partimque nece miserabili prostraverit, ecclesiasque Dei aut funditus everterit, aut suorum ritui sacrorum mancipaverit. Altaria suis foeditatibus inquinata subvertunt, Christianos circumcidunt, cruoremque circumcisionis, aut super altaria fundunt, aut in vasis baptisterii immergunt. Et quos eis placet turpi occubitu mulctare, umbilicum eis perforant, caput vitaliorum abstrahunt, ad stipitem ligant, et sic flagellando circumducunt, quo adusque extractis visceribus, solo prostrati corruunt. Quosdam stipiti ligatos sagittant. Quosdam extento collo et nudato gladio appetunt, et utrum uno ictu truncare possint, pertentant. Quid dicam de nefando mulierum constupratione? De qua loqui deterius est, quam silere. Regnum Graecorum jam ab eis emutilatum est et suis usibus emancipatum, quod transmeari non potest itinere duorum mensium. Quibus igitur ad hoc ulciscendum, ad hoc eripiendum, labor incumbit, nisi vobis, quibus prae caeteris gentibus contulit Dominus insigne decus armorum, magnitudinem

tudinem animorum, agilitatem corporum, virtutem humiliandi verticem capilli vobis resistentium? Moveant vos, et incitent animos vestros ad virilitatem, gesta praedecessorum, probitas et magnitudo Caroli magni regis, et Ludovici filii ejus, aliorumque regum vestrorum: qui regna Turcorum destruxerunt, et in eis fines sanctae ecclesiae dilataverunt. Praesertim moveat vos sanctum Domini nostri salvatoris sepulchrum, quod ab immundis gentibus possidetur, et loca sancta, quae nunc inhoneste tractantur, et irreverenter eorum immundiciis sordidantur, O fortissimi milites, et invictorum propago parentum, nolite degenerare, sed virtutes majorum vestrorum reminiscimini. Quod si vos charus librorum et parentum et conjugum continet affectus, en recolite, quod in evangelio dicat Dominus: „qui amat patrem aut matrem super me, non est me dignus. Omnis, qni reliquerit domum, aut patrem, aut matrem, aut uxorem, aut filios, aut agros, propter nomen meum, centuplum accipiet, et vitam aeternam possidebit.« Non vos protrahat ulla possessio, ulla rei familiaris sollicitudo, quoniam terra haec, quam inhabitatis, clausura maris undique et jugis montium circumdata, numerositate vestra coangustatur, nec copia divitiarum exuberat, et vix sola alimenta suis cultoribus administrat. Inde est; quod vos invicem mordetis et comeditis, bella movetis, et plerumque mutuis vulneribus occiditis. Cessent igitur inter vos odia, conticescant jurgia, bella quiescant, et totius controversiae dissensiones sopiantur. Viam sancti sepulchri incipite, terram illam nefariae genti auferte, eamque vobis subjicite. Terra illa filiis Israël a Deo in potestatem data fuit, sicut scriptura dicit, quae lacte et melle fluit. Hierusalem umbilicus est terrarum, terra prae ceteris fructifera, quasi alter paradisus deliciarum. Hanc redemptor humani generis suo illustravit adventu, decoravit conversatione, sacravit passione, morte redemit, sepultura insignivit.

Haec igitur civitas regalis in orbis medio posita, nunc a suis hostibus captiva tenetur, et ab ignorantibus Deum, ritui gentium ancillatur. Quaerit igitur et optat liberari, et ut ei subveniatis, non cessat imprecari.

A vobis quidem praecipue exigit subsidium, quoniam a Deo vobis collatum est prae cunctis nationibus, ut jam diximus, insigne decus armorum. Arripite igitur viam hanc in remissionem peccatorum vestrorum, securi de immarcescibili gloria regni coelorum. — Haec et id genus plurima ubi papa Urbanus urbano sermone peroravit, ita omnium, qui aderant, affectus in unum conciliavit, ut omnes acclamarent: Deus vult, Deus vult! Quod ut venerandus pontifex Romanus audivit, erectis luminibus in coelum Deo gratias egit, et manu silentium indicens, ait: fratres charissimi, hodie in vobis est ostensum, quod Dominus dicit in evangelio: „ubi duo vel tres fuerint congregati in nomine meo, ibi in medio eorum sum.« Nisi enim Dominus Deus in mentibus vestris fuisset, una omnium vestrum vox non fuisset. Licet enim vox vestra numerosa prodierit, tamen origo vocis una fuit. Propterea dico vobis, quod Deus hanc a vobis elicuit, qui vestris eam pectoribus inseruit. Sit ergo vobis vox ista in rebus bellicis militare signum: quia verbum hoc a Deo est prolatum. Cum in hostem fiet bellicosi impetus congressio, erit universis haec ex parte Dei una vociferatio: Deus vult, Deus vult! Et non praecipimus aut suademus, ut senes et imbecilles, aut usui armorum minime idonei, hoc iter arripiant, nec mulieres sine conjugibus suis, aut fratribus, aut legitimis testimoniis ullatenus proficiscantur. Tales enim magis sunt impedimento quam adjumento, plus oneri quam utilitati. Divites inopibus subveniant, et expeditos ad bellum de suis facultatibus secum ducant. Presbyteris sive clericis cujuscunque ordinis, absque episcoporum suorum licentia non licet ire, quoniam inutilis eis fieret haec via, si irent sine illorum licentia. Quia nec laicis expedit peregrinari, nisi cum sui benedictione sacerdotis. Quicunque ergo hujus sanctae peregrinationis animum habuerit, et Deo sponsionem inde fecerit, eique se litaturum hostiam vivam, sanctam, Deo placentem, devoverit, signum dominicae crucis in fronte sua, sive in pectore praeferat. Qui vero inde voti compos ingredi voluerit, inter scapulas retro ponat. Tales quippe bifaria operatione complebunt illud domini

mini praeceptum, quod ipse jubet per evangelium: „qui non bajulat crucem suam et venit post me, non est me dignus." His ita completis, unus ex cardinalibus, nomine Gregorius, pro omnibus terrae prostratis dixit confessionem suam, et sic omnes pectora sua tundentes, impetraverunt de his, quae male commiserant, absolutionem, et facta absolutione benedictionem, et benedictione consecuta ad propria remeandi licentiam.

XLVII. Dodechinus

1) Abt im Kloster des Heiligen Dysibodus, setzte die Chronik des Marianus bis zum Jahre 1200 fort. Seine im Ganzen nur kurzen Nachrichten, werden wichtiger durch die Aufnahme interessanter Urkunden. Ausgabe von Pistor. Vol. 1.

2) A. B.: Der Eifer für den ersten Kreuzzug, und die Verfolgung der Juden, 1095.

Non solum rustici, sed etiam reges, duces, caeteraeque mundi potestates, episcopi, monachi, reliqui quoque ecclesiae ordines, ad hoc iter movebantur. Postremo consentientibus dictis Petri cunctis, regna rectoribus, urbes pastoribus, vici vastantur habitatoribus; et non tantum viri et pueri, sed etiam mulieres quam plurimae hoc iter sunt aggressae. Mirabilis enim spiritus illius temporis homines impulit ad hoc iter aggrediendum. Nam foeminae in hanc expeditionem exeuntes, virili utebantur habitu, et armatae incedebant. Congregatis ergo in unum omnibus, qui ad hoc iter aggrediendum se signaverant, consilium inierunt: ut Judaeos ubicunque constitutos, sponte seu coactos, ad Christianitatem traherent, ne alicubi Judaici nominis memoria remaneret, sed passim omnes interficerentur, quicunque Christianitatis nomen cum fidei signaculo non amplecterentur. Unde factum est, ut quidam ex eis, quamvis inviti, ad baptisma confugerent,

rent, ne rerum suarum substantiam simul et vitam amitterent. Plures eorum occidebantur, quorum substantia a Christianis diripiebantur. Hujus itaque doloris immanitate compulsi Judaei, in seipsos irruerunt, et cultris se invicem vulneratos interemerunt. Viri uxoribus et cognatis non pepercerunt, matres filios cum filiabus occiderunt. Hierosolymitae autem itinere suo pergentes, usque ad urbem Pannoniorum, quae vocatur Messburg, attingentes, magna ex parte interfecti sunt. Et merito, quia enim viri cum mulieribus (ut supra dictum est) incedebant, immunditiae fornicationum et abominationum factae sunt inter eos: idcirco iram Dei promeruerunt.

XLVIII. Tudebodus

1) hatte Theil am ersten Kreuzzuge, und schrieb: historiam de Hierosolymitano itinere, die bis zum Jahre 1099 geht. Ausg. in Duchesne, Vol. 4.

2) A. B.: Boemund, der Normanne, nimmt das Kreuz. 1096.

Interea Boamundus, qui erat in obsidione Malphi, scilicet Caphardi pontis, audiens venisse innumerabilem gentem Francorum, quatenus viam sancti sepulchri de manu eriperet pessimorum paganorum, ut ulterius fuisset liberata, et christianis omnibus undique staret patefacta, continuo coepit sapientissime et diligenter inquirere, quae arma pugnandi haec gens defert, et quam ostensionem Christi portat in via, vel quod signum in certamine sonat. Cui per ordinem dicta sunt omnia. Deferunt arma itaque jugiter ad bellum congruentia: in dextra vel inter utrasque scapulas crucem Christi bajulant. Sonum vero: Deus hoc vult, Deus hoc vult, Deus hoc vult! simul una voce conclamant. Mox sancto spiritu commotus, jussit quoddam praeciosissimum pallium, quod apud se habebat, deferri, idque incidi praecepit, quod et in cruces totum expen-

expensum. Coepit namque ad eum concurrere maxima pars militum qui erant in obsidione illa: ita ut comes Rogerius pene solus remanens, reversusque Siciliam, doleret se gentem amisisse suam. Reversus itaque Boamundus in terram suam iterum. Diligenter enim undique honestavit sese ad incipiendum sancti sepulchri iter. Tandem transfretavit mare cum suo exercitu, et cum eo prudentissimus Tancredus, Marchisii filius, et cum eo alii plures.

Omnes transfretaverunt et applicuerunt in Bulgariae partes. Ibi invenerunt abundantiam frumenti et vini, et alimenti corporis. Deinde descendentes in vallem de Andronopoli, illicque applicantes, expectaverunt gentem suam, donec omnes transfretati aequaliter fierent. Tunc exientes inde, venerunt per nimiam plenitudinem, et de villa in villam, de castro in castrum, quousque perveniunt in Castoriam, ibique nativitatem Domini solemniter celebrarunt. Egressi itaque de Castoria, intraverunt in Palagoniam, in qua erat quoddam haereticorum castrum. Illi vero undique adgredientes illud, una cum habitatoribus in lacum, ubi aedificatum fuerat, quod continuo in nostro subdunt imperio. Accenso itaque igne, combusserunt castrum illud una cum habitatoribus suis, scilicet haereticorum congregatione. Postea enim pervenerunt ad flumen Bardarum. Perrexit itaque Boamundus cum una parte gentis suae. Alia pars remansit simul cum comite de Russinolo, et cum fratre suo episcopo. Veniens namque exercitus execrati imperatoris, invasit comitem cum fratre suo, et alios omnes. Audiens itaque Tancredus prudentissimus miles, projectus in flumen natando pervenit ad illos. Duo millia militum miserunt se in flumine, sequendo Tancredum. Novissime invenerunt Turcopolos et Pincinnatos, dimicantes simul cum nostris, quos repente fortiter invaserunt, et prudenter eos superaverunt. Et apprehenderunt plures ex eis, et duxerunt eos ligatos ante Boamundi praesentiam. Quos alloquens Boamundus, dixit: quare miseri occiditis gentem Christi mihi subditam? Ego enim cum vestro imperatore altercationem habeo nullam. Qui dixerunt: nostri imperatoris jussis obtemperantes

rantes, nos, quicquid ab illo imperatum fuerit, adimplere festinamus. Hos Boamundus absque impunitione permisit abire. Hoc bellum factum est in quarta feria, quod est caput jejunii. Per omnia sit benedictus Deus, Amen. His itaque transactis, imperator nequissimus praecepit cuidam suo fidelissimo Corpolasio, ut nos secure deduceret per terram suam, usque dum venissimus Constantinopolim. Venientibus autem nobis ante civitates eorum, imperabat civibus, ut nobis secure apportarent mercatum, quod et ipsi faciebant. Tamen in tantum timebant Boamundi gentem, ut non sinerent aliqua occasione infra civitatem ingredi. Denique sic pervenerunt ad Rusiam civitatem, illicque hospitati sunt. Tunc Boamundus dimisit gentem suam, perrexit loqui cum imperatore: praecipiens suo comitatui, ut ipsum appropinquantes civitati insequerentur. Qui duxit secum paucos milites. Postquam vero imperator cognovit Boamundum ad se venire, jussit eum recipi, et venerabiliter hospitari in civitate. Cumque taliter receptus fuisset, mandavit imperatori, quatenus insimul colloquerentur. Tunc concordaverunt se ambo. Nam imperator permisit Boamundo quindecim dietas terrae in longitudinem Romaniae, et octo in latitudinem.

XLIX. Guibertus

1) Abt von St. Maria de Nogent, starb 1124, und schrieb 7 Bücher gesta dei per Francos, welche die Zeit von 1095 bis 1100 begreifen, aber minder wichtig sind, da sie sich hauptsächlich auf die Berichte Anderer gründen. Ausg. von Bongarsius.

2) A. B.: Die Einnahme von Nicaea, 1097.

Tandem venere Nicaeam, quae totius Romaniae metropolis est civitas, Bithyniaeque caput, trecentorum decem et octo patrum synodo clara; sed Omousion assertione,

sertione, et Arrii damnatione praeclarior: pridieque Maii nonas, circa urbis territorium castra sedere, tertio ex quo a Nichomedia recesserunt die. Antequam autem Boemundi adventaret exercitus, tanta panis ibi dicitur extitisse penuria, ut unus panis aut quincenis aut tricenis denariis vendiretur. At Boemundus ut adfuit, maximas quorumque venalium copias, terraque marique evexit; statimque omnium usui aptorum opulentia repentina confluxit. Dominicae ergo die ascensionis, coepere pro muris urbem undecunque pervadere, et machinas instruere, phalas erigere, instaurare phalaricas; murorum ac turrium gyros frequentibus per ambitum pulsare balistis. Tanta autem animorum acrimonia obsessio urbis incipitur, ut solitus bidui infra spatium, muros effoderent. Verum Turci, qui civitatem obtinebant, ad alias nuntios civitates dirigunt, quod ad eos scilicet opem laturi, conveniant, eo utique modo, ut indubitanter per meridianam portam introëant, quoniam ea pars ab obsidione sit libera, nec opitulari volentibus illic ipsis ullus obsistet. Unde contigit, ut ea ipse die, cum sabbatum post Domini ascensionem esset, a comite sancti Egidii, et a Podiense episcopo portae aditus muniretur. Accidit ibi res clari nomine digna facinoris. Egregius namque comes isdem; cum fide ad Dominum, tum fortis et aptus ad arma; nec minus instructissimo cinctus exercitu, obvios habuit auxiliariorum cuneos properantes in urbem. Qui animo divinae subsidio virtutis innixo, aggreditur Turcos et superat, compellit in fugam, partemque eorum maximam truncat. Sed foedere repulsi, novas intendunt conflare copias: quarum fisi adminiculo cum multa exultatione iterare bella decernunt, advectis pariter secum funibus, quibus nostros ligatos Corozaniam abductare proponunt. Hac ergo spe dum extolluntur inani, ex supremo montis, qui urbi prominebat, pedetentim alter post alterum coepere progredi. Qui a nostris gratanter, ut decebat, excepti, caesa sua capita, pro testimonio nostrorum victoriae reliquerunt. Quae post eorum fugam balistis ac fundis, ad terrorem gentilium projiciebantur in urbem. At beatae memoriae Podiensis episcopus, et sancti Egidii comes Rai-

Raimundus, infirmando urbis statui insistentes, turrim quandam, quae erat ipsorum contigua castris, factis subter, ad ejus fundamenta enervanda cuniculis, destituere aggressi sunt. Fossoribus igitur ad haec efficienda locatis, cum arcibalistis, et arcubus, et balearis habenae tortoribus, pariter suffodientium defensores adduntur. Itaque usque ad soli subsidentis extremitates arce succisa, nutabundum interim parietem tignis asseribusque sustentant, et penitus aedificii calce jam diruto, sic ignem subjectis trabibus inde subjiciunt: ast ubi nubila nox indixit utrinque quietem, lapsa facit subitam turris castrata ruinam: tempora sed noctis quia sunt minus apta duellis, Francigenae cessant, ne Turcos nocte lacessant. Illico tamen Turci pro suae salutis tuitione solliciti, tota sagacitate consurgunt; et murum tantae ibidem fortitudinis, tanta celeritate restituunt, ut postridie nullum eos laedendi valerent nostri reperire locum. Interea recens adveniunt viri, armorum gloria celeberrimi, comitesque ditissimi, de quibus supra egimus, cum frequentiis, quae sibi cohaeserant, militaribus; ad quorum adventum omnes ille Domini conjubilavit exercitus: Normannorum scilicet comes Robertus, et Carnotensis comes Stephanus. Igitur Boemundus, urbem obsedit a fronte, et Tancredus a latere, tertio loco dux Godefredus, quarto Flandrensium comes, quinto comes Normannicus, sexto sancti Egidii comes et Podiensis episcopus. Ita vero eam obsidere intendunt, ut nullum introëundi exeundique obsessi reperire quirent aditum. Erat ergo ibi considerare, collectum totius Francorum militiae, nobilitatis, prudentiae, armorumque claritudinis florem: quos in equestri loricatorum galeatorumque decore, hi qui exercituum quantitates pensitare didicerant, centum circiter millia putavere. Porro pedestris populositatem turbae, et illorum numerum, qui assectabantur equestribus, posse ab aliquo supputari, non aestimo, penitus. Plane non modo, quae a clientibus sive mancipiis solent praeberi officia militaribus personis, deferebantur a talibus; sed ad obsidiones, ad praelia, adeo eorum fuerat virtus, et instar leonis audacia necessaria majoribus, uti solent

arma

arma vel utensilia quaelibet, bello seu opere exercendis, opportuna aliquoties esse manibus.

Dicere nullus
Sermo valebit,
Quanta per ipsum
Tempus ibidem
Armipotentum
Fulsit honestas.
Tam generosi
Germinis agmen
Nulla coisse
Terra per orbem,
Viderit usquam.
Singula si vis
Regna retexam,
Factaque passim
Praelia dicam:
Non erit ille,
Qui queat horum
Aut genus, aut vim
Aequiparare.
Ecce, relicta
Sede parentum,
Foedera vitant
Conjugiorum:
Pignora sordent,
Poena domus sunt:
Fervet in omni
Milite cura
Martyriorum.
Cumque cruoris
Omine fusi
Turba trahatur,
Quis reperire
Possit inertem?
Quisque leonis
Pectore fertur.
Ergo Niceae
Moenia cingi
Cernere gratum.

Campus equorum
Lore nitebat,
Et phalerarum
Forma sonusque
Cuique placebat:
Lux toracarum
Pulchrior haustis
Solibus ibat:
Aereque flavo
Cassis et umbo,
Limbus eodem
Fulgidus extat.
Hosce videres,
Turbinis instar,
Ariete crebro
Volvere muros.
Repperit arcus
Cuspis eorum
Francica duros.
Obtudit enses
Crebrius ossis
Vulnus acutos.
Comparat illos
Moenibus altis
Cedere Turcos,
Lignea turris,
Comminus illis
Praelia fervent:
Mutua quique
Spicula torquent,
Missilium vix
Jactus inanis.
Mors inopina
Quosque supinat,
Gloria nostros
Coelica fortes
Reddiderat: tunc
Corpora fatis

Exhibuere.
Quaerere gaudent
Praemia morte.
Marcidus omnis,
Acer et audax
Redditur istic:
Quem melioris
Optio vitae
Rite probarit.
Laudis avarae
Crimina mentis
Inde procul sunt.
Credidit omnis
Id dare Christum,
Si sibi digni
Nominis auram,
Bella pararent.
Nec sibi quisquam
Quisquis honesti
Quidlibet egit,
Arrogat actum.

In Darium Scythicos non his conferre triumphos quibimus: aut sciri poterunt molimina Cyri, digna vero Thameris, quae clauserat utre cruoris. Luxeris eventum, bone Pyrre tuendo Tarentum. In vacuum garris nova sumere proelia barris. Hannibalis comites semel et bis, terque Quirites ut segetem caedunt: victi tamen urbe recedunt, si fuit indemnis sub Caesare pugna, decennis, sit pro jactura per Gallica mansio rura. Tempus huic operae breve, prospera cuncta fuere, cum Deus esset in his: probat optimus omnia finis. Obtigerit cui mors, cum martire gloria sit fors. Quisquis eget taxat, quia crimina poena relaxat.

Quandam ejusdem urbis partem, objectio lacus, longe lateque stagnantis, ambierat; unde hostes summissis ratibus, liberum exeundi intrandique videbantur habere meatum: ex quo etiam lignorum, pabulique fiebant eis, et quorumcunque devectiones utilium. Quamobrem proceres coacto concilio, sua omnium assertione decernunt, ut ad principem Constantinopolitanum legatio destinetur, quae suggerat, naves quamplurimas Civi zenam usque urbem debere perduci, ubi portum constat haberi: ac deinde boum sine numero paria conglobari, qui eas per montanas sylvasque convectent, donec praedicto inferantur lacui. Nec mora, velox operis executio deliberata ac expostulata, principe maturante, prosequitur: pariterque hi qui vocantur Turcopoli, quos non alios quam familiares ejus militias intelligimus, diriguntur. Adductis ergo, prout principis urgebat imperium, puppibus, ipsa qua depor-

tatae sunt, illuc siluerunt die; ac noctu eas intruserunt lacui, et cum eis Turcopolos armis instructissimos. Mane itaque classe composita, cum multa modestia, ac si ex eorum vectigalibus essent, proficiscebantur ad urbem. Turci, quibus erant ista spectaculo, mirabantur, ambigentes an sua ipsorum vel imperatoris haec eadem esset evectio. Postquam vero ea quae viderant, hostilia fore noverunt, timore lethali extabuerunt; sed quantum illi lamentis et fletibus, tantum nostri indulserunt gaudiis, gratiarumque Domino repensarum plausibus. Reddidit igitur id ipsorum infortunium hostes usquequaque defectos: jamque de suis et auxiliariorum viribus desperantes, imperatori missa legatione promittunt, quia deditionem facerent urbis; si eos cum uxoribus et filiis abire licere, apud Francos impetraret, permissis una substantiis. Quorum tyrannus petitioni gratantissime favens, non solum impunitate donavit, sed etiam summo sibi sarciendos amore, Constantinopolim usque contraxit, Cujus infidae per omnia menti principalis in hoc opere subjacebat intentio: quod si Francorum discrimini locus forte ullus aliquando pateret, penes se ipsos haberet, quos eisdem opportune objiceret. Septem hebdomadis tribusque diebus hac sunt obsidione detenti; et ex nostris plurimi munus ibidem recepere martirii, De quibus indubie sententia proferetur: quod qui mortis exitio sese pro fidei objecere justitia, inter eos profecto apud Dominum censeantur, qui sanguine in pretium dato, praemia meruere coelestia: nec eos illis impares dixerim, qui famis occubuere miseria. Hoc enim ibi modo, periit multitudo per plurima, Si namque juxta prophetam, quod historialiter dicere liceat, melius fuit occisis gladio, quam interfectis fame, qui proculdubio cruciatu diuturniore sunt moriendo torti, non erunt, ut credi fas est, absque corona martirii. Civitate itaque reddita et Turcis Constantinopolim ductis, tyrannicus ille princeps, nimium de urbis restitutione gavisus, nostrorum primoribus munera infinita largitur: et quibusque pauperrimis eleemosyna copiosa tribuitur. Ex quo mediocribus exercitus personis, quas munificentia illa est visa praetergredi, multa fuit invidentia contra principes

ac simultas ingenita. Nec, juxta quendam modum, id prorsus injuria. Hi nempe exercuere proelia: ad hos attinuit totius obsidionis effectus, molium vectiones, machinarum balistarumque inpactio: hi, inquam, ut breviter claudam, portaverunt pondus diei et aestus.

L. Radulphus

1) Cadomensis, Tancreds Getreuer, schrieb die Geschichte desselben, und des ersten Kreuzzuges, nicht ohne alles Geschick, nur bisweilen etwas schwülstig. Ausg. in Murat. Vol. 5.

2) A. B.: A. Tancreds Charakteristik. cap. 1.
B. Tancred und Balduin im Streite in Cilicien, 1097. cap. 43. 44.

A. Tancredus clarae stirpis germen clarissimum, parentes eximios Marchisum habuit, et Emmam: a patre quidem haud ignobilis filius, a maternis autem fratribus nepos longe sublimior: nam caetera familiae illius praedecessio, a contermina satis esse duxit laudari vicinia, matris vero fratris militiae suae gloriam extra, supraque patriam, id est Normanniam extulerunt. Quis enim Wiscardi probitatem non probet, cujus signa sub uno, ut ajunt, die Graecus, Alemannusque imperator tremuerunt victricia? Romam namque praesens ab Alemanno liberavit. Graecorum autem in B. prole bellica vincendo regem, subjugavit regionem: reliqui vero fratres numero XI. Campaniam, Calabriam, Apuliam contenti debellare. Excipiendus est Rogerius, cui subacta gentilitas Sicula, gloriam peperit inter fratres a Wiscardo secundam: sed in his non diutius me sinit immorari eadem, quae in has me immisit moras, narratio. Nunc redeo ad Tancredum, ipsum nec paternae opes ad lasciviam, nec ad superbiam traxit potentia cognatorum. Adhuc adolescens juvenes agilitate armorum, morum gravitate senes trans-

transcendebat: nunc his, nunc illis novum virtutis spectaculum. Ex tunc prreceptorum Dei sedulus auditor, summopere studebat, et audita recolligere, et quantum permittebat coaevorum conversatio, recollecta implere, nemini detrahere, etiam cum sibi detrahebatur, dignabatur: immo hosticae strenuitatis praeco, ajebat, hostem feriendum esse, non rodendum. De se ipse nihil dicere, at dici insatiabiliter sitiebat: proinde somnos vigiliis, quietem labori, satietatem fami, otium studio, postremo superflua omnia necessariis postponebat. Sola erat laudis gloria, quae juvenis mentem agitaret, cujus quotidianos mercando titulos; facilem crebri vulneris ducebat jacturam: eoque nec suo parcebat sanguini, nec hostili; disputabat in dies secum animus prudens, eaque frequentior eum coquebat anxietas, quod militiae suae certamina praecepto videbat obviare Dominico: Dominus quippe maxillam percussum jubet et aliam percussori praebere; militia vero secularis, nec cognato sanguini parcere. Dominus, tunicam auferenti dandam esse, et penulam, admonet; militiae necessitas ambabus spoliato reliqua, quae supersunt, esse auferenda. Haec itaque repugnantia, si quando indultum est indulgere quieti, sapientis viri audaciam sopiebat. At postquam Urbani papae sententia universis Christianorum gentilia expugnaturis, peccatorum omnium remissionem ascripsit: tunc demum quasi sopiti prius, experrecta est viri strenuitas, vires assumptae, oculi aperti, audacia geminata: prius namque, ut praescriptum est, animus ejus in bivium secabatur ambiguus, utrius sequeretur vestigia: evangelii, an mundi? Experientia vero armorum ad Christi obsequium revocata, supra credibile virum accendit militandi duplicata occasio. Igitur data commeatui opera, brevi, quae necessaria sunt, parata sunt, nec magnas quidem expensas coëgit homo, qui in morem a puero duxerat res, antequam venirent in suum, in jus traducere alienum: arma tamem militaria, caballos, mulos et alia hujusmodi pro commilitonum suorum numero sufficienter aptavit.

B. A pergula cauponae lixa, hoc genere incoeptum ad ipsos principes exundat bellum: injuriam alter, qui pertulerat, putat praesentem praeteritae ex usu succrevisse: at qui obtulerat, talionem sibi reservatum veretur: sic varia ambos deludit opinio, dum uterque id adversario imputat, in quo quater peccarat. Surgitur hinc inde ad gladios, furor arma invasit, castrenses in moenibus reperti, qui languet custodiae mancipatur, qui valet pugnis et fustibus pulsatur, pulsatorum vulgus expellitur, nobilitas servatur vinculata: similiter extra agitur de similibus oppidanis in suburbio depraehensis. Parum id militiae visum est, nisi pars extera portas urbis assultu quateret: interna quassas ad bellum egrediens aperiret. Ubi ergo nulla obstant aut his, aut illis repagula: campus tantum in medio, vexilla hinc inde disposita, tum demum duces suis adversariis viribus collibratis, tanto se discrimini invicem committere verentur. Balduini numerus, ut praememoratum est, multus erat viresque praevalidae: ideoque longiuscule secesserat, ut a murali subsidio hostem eliceret pauciorem. Tancredi valde minor, qua causa turres missilibus armarat; quatenus bello prima occurrerent, sicque pugna inferioris paucitatem superior jaculorum descensus fulciret. Talibus confisi, diffisique solatiis, et de solatiis duces alter alterius praestolabatur incursum, neuter enim prior impetere, quam impeti malebat: sed e converso uterque. Plures suberant causae: haec autem maxima, quod qui prior ad murum nefas irrueret, ipse nocentior sonaret: in qua tamen mora, ut fert militaris consuetudo, aliquot ex utrisque partibus adolescentes singularem ineunt congressum, utra pars ergo justioris causae tutelam susceperit, ex his declarari posset, si alterius tantum incursores succumberent, et alterius praevalerent. Quia vero ab utraque lucra, ab utraque damna, ab utraque corruunt, ab utraque obruunt: quis justius induit arma, scire nefas. Sed eorum, qui medii ludum martium interludebant, Ricardus de principatu, nec genere minor, nec animis, cognatas partes et lingua simul animabat et lancea. Is comitis Wilhelmi filius, Wiscardi nepos, relicta fratri Tancredo Syracusa, Boamundum secu-

secutus, amitalem suum, sociaverat Tancredum. Dumque intervolans hunc praeterit, illum proterit: insidiatrix ex adverso lancea latus fodit improvidum, peditemque de equite mox substituit. Cui autem lapso ensis strictus quid confert rotatus? Hostilis in eum turba ruit, ut ipse paulo inconsultius sodalium exierat subsidia, adversariis proprior. Solus itaque tot circumvallatoribus oppressus capitur, trahitur, exarmatur, servatur. Sors eadem plurimos utrinque ab equo, et sella in pedes degradaverat; cum visum est majorum prudentiae, insaniae ascribendum egressos in arma hostilia unanimes in se sua vertisse discordes; ditiori turba adversus barbaros necesse est, nedum exiguam pauperare. Multa ergo in hunc modum sollicite pensantes, pacem bello commutant viri sapientes, quod tamen suasu difficillimum aure surda avertisset, injuriis lacessitus Marchisides, nisi quia avuncularis proles Ricardus lenit animos rediturus, quos exacerbaverat abstractus, idemque et unus modo fit causa odii, modo pacis. Similiter Cono illi praescriptus comes in urbe languens sociis mentem reddit, pacis commercio reddendus. Redeunt itaque alternatim ad propria; heros pro heroë, eques pro equite, pedes pro pedite, damna, et lucra quo ordine coeperunt, in eo penitus inconcussa consistunt; ut ad haec merito vulgaris naenia reduci possit: qui habet, habet; qui perdidit, perdidit.

LI. Baldericus

1) Bischof von Dole, starb 1131, und hinterliefs eine historia hierosolymitana in 4 Büchern, die bis zum Jahre 1098 geht. Ausg. von Bongarsius.

2) A. B.: Die Einnahme von Antiochien durch den Verrath des Pyrrhus, 1098. B. 2. p. 109.

Fama, praesaga mali, percrebruit in castris, Turcos, Publicanos, Agulanos, Azimitas, et plurimas alias

gen-

gentilium nationes adventare, et de bello in Christianos condixisse; jamque certi eruperant nuntii, qui de certitudine imminentis testabantur periculi. Loquuti sunt igitur ad invicem Christianorum duces, et sponte sua Boamundo subintulerunt: vides, quo in articulo res nostra posita sit. Si civitatem ergo istam vel prece vel pretio, nobis etiam iuvantibus, poteris obtinere, nos eam tibi unanimiter concedimus: salvo in omnibus, quod imperatori Alexio, te collaudante, fecimus sacramento. Si ergo imperator nobis adjutor advenerit, juratusque pactiones custodierit, periuri vivere nolumus: sed quod pace tua dictum sit, nos illi eam concedimus: sin autem, tuae semper sit subdita potestati. Mox Boamundus, iteratis sermonibus coepit interpellare Pirrum; neve moras innecteret, suum sedulo propulsabat amicum. Pirrus autem nihil percunctatus, ita consulendo festinanti festinus respondit, misit etiam filium suum obsidem in haec verba: preco vester in castris vestris intonet alta voce, ut gens Francorum hodie praeparata, cras ingrediatur Saracenorum terram depraedandi causa: et sic nostris et vestris dissimulabitur causa nostra. Nostri si quidem minus sollicite quiescent, utpote sperantes, longiuscule abiisse majorem gentis vestrae multitudinem. Postquam vero vestra exierint tentoria, noctis sub silentio per loca revertantur opportuna: vos interim clandestini, scala muris admota accelerate, tumultumque omnem compescite; murumque velociter et confidenter ascendite: quoniam turres meas, ut vobis promisi, mandabo. Vos autem de reliquis agendis procurate, rerumque eventus gladiis perficite, nec aliquid, quod agendum sit, tanquam segnes, negligite: ego vero insomnis et sollicitus vestrum praestolabor adventum. Boamundus officium praeconandi cuidam suo injunxit servienti, quem, nescio de qua re, Malamcoronam nuncupabant: qui vadens per omnia castra, clamosa voce perstrepebat: tempus ab optimatibus indici, ut irent depraedatum terram inimicorum suorum. Secretum autem omnium agendorum suorum, Boamundus credidit duci Godefredo, et comiti Flandrensi, et comiti de sancto Aegidio, atque Podiensi episcopo, Robertoque Normanno,

et

et quibusdam aliis optimatibus. Tancredus enim, suique consiliarii, rem totam ab origine noverant. Stephanus Blesiensis aberat: qui magna, sicut asserebat, detentus invaletudine, ad Alexandretam recreationis gratia, donec convaluisset, dicesserat. Exercitus igitur Christianus hujusce rei ignarus, die vesperascente castra egressus est; et per quaedam devia deductus, aurora nondum illucescente, prope civitatem per compendiosa repedavit diverticula. Boamundus autem interim, suis familiaribus mandavit: „hanc quam praeparavi, muro illi quem cernitis, prudenter apponite scalam et taciturni sapienter vos agite, et confidenter ascendite. Faciet vos tutos Pirrus amicus noster, inque suis turribus potestativos collocabit vos. Filium suum mecum obsidem habeo. Vos autem, postquam turres ascenderitis, rem reliquam peragite gladio. Nullus timeat, nemo stupeat: scala muro adjuncta est et vincta cum propugnaculis desuper. Properate igitur et intrepidi ascendite.“ Ascendit primus quidam Longobardus, nomine Paganus, non tamen omnino intrepidus: nec mirum, cum et de proditione timeret, atque ad loca incognita transcenderet; et de quibuslibet eventis formidaret, ac mortis horrorem sibi praesentem semper immaginaret. Subsequuti sunt tamen eum homines fere sexaginta: quibus diligentissime Pirrus collectis, atque suis in turribus collocatis, postquam vidit plures numero nequaquam subsequentes, materna dixisse fertur lingua: „Michro Francos echome,“ hoc est: heu, heu! paucos habemus Francos. Verebatur enim, quoniam quidem pauci erant ad defendendum, nedum ad congrediendum, ne illi cum ipso in manus inciderent Turcorum. In Boamundum ergo, tanquam ineffoeminatam et segnem, suam retorquebat querelam, eumque amicabilibus conviciis lacessebat. Descendit praeproperus ille Longobardus, per quam primum ascenderat scalam, dixitque eminus expectanti Boamundo: quid agis? an dormis? mitte quos velociter missurus es, quoniam jam indemnes obtinuimus tres Turres. Alioquin et eos, et civitatem et amicum tuum, qui totam spem, et animam suam in sinum tuum expandit, amisisti. Laetatus est, et qui cum eo erant, Boamundus:

et

et dicto citius festinanter cursum arripiunt, ascensum praeoccupant; et commonendo jam alius alium praeveniebat. Itaque jam multi ascenderant, multi adhuc ascendebant, cum qui in turribus et in aliis moeniorum erant propugnaculis, vocibus altisonis exclamaverunt. Occupaverunt etiam turres alias, et jam discurrebant personantes per muros et plateas. Quoscunque vero reperire poterant, trucidabant; et nemini obvianti parcebant. Cives enim vix expergefacti et adhuc somnolenti; laboribus enim longae obsidionis fatigati, supini deficiebant; rem ignorantes, domos suas inermes exibant; et somno et sono clamantium stupefacti, cauti incautis occursabant; et suos esse sperantes, Christianos, ac si suos, convocabant: illi autem ubicunque obviabantur, tanquam oves procumbebant, et obtruncabantur. Tunc etiam, fortuitu, mactatus est Pirri couterinus frater. Tales sunt, caeca et intempesta nox, tui eventus, tales sunt, horae caliginosae, vestrae tumultuationes! Interea tantus erat per scalam repentium concursus, ut ipsa scala dissiliens dissolveretur: quod et ad luctum et ad magnum impedimentum Christianis accidisse, nemo sani capitis dubitabat. Phalanges siquidem Francorum, visum propter muros aderant: sed eis qui sursum et intus pugnabant, nullum auxilium conferre poterant. Orta est igitur ibi non modica tristitia. Erat autem non procul a scala quaedam porta, quam retroactis diebus Christiani explorantes viderant. Hanc a sinistra parte palpantes invenerunt et ipsa fracta, quantocius ingressi sunt Tunc major exortus est fragor, et uberior succrevit Christianis dimicandi occasio; Turcisque somno vinoque sepultis, crudelior necis obvenit angustia. Gentiles illi dum periculum imminens effugere vellent, impegerunt in Christianos; et impetum evitare satagentes, dum nesciunt, in repentinum ceciderunt mortis discrimen.

Boamundus, quoniam animo cupienti nihil satis festinatur: morarum impatiens, vexillum suum efferri mandavit in civitate; et collocari contra municipium, quod erat in urbe, in editiori colle. Tanto siquidem examine urbem introierant Franci, gentique illi circumcisae praevaluerant, ut innumeris interemptis, quidquid

quid residuum esse potuit, vel in castellum, quod imminebat urbi, abigerent, vel in alia quaelibet diverticula effugarent: nec aetati nec sexui, nec cuivis conditioni nocte illa indultum est. Nox erat ambigua et ideo promiscui sexus nullum exceperat. Dies illuxit: et qui morabantur in castris, tumultuantibus populis, et reboantibus exciti lituis, vexillum Boamundi viderunt et agnoverunt; et de capta civitate gavisi sunt. Cucurrerunt igitur ad portas, et introeuntes, si quos invenerunt Turcos, subterfugere molientes, ceciderunt: et facta est illa dies maxima gentilium strages. Nox illa et mane illud, lethalem peperit Antiochenis fortunam. Quidam etiam per portas vivi effugerunt, quoniam impetuosis Francis incogniti fuerunt. Cassianus autem Turcorum dominus inter fugientes delituit; et nescio quomodo, non minori tamen infortunio, sed dilato, vivus aufugit. Pervenit enim in Tancredi terram, ultra quam credi potest palpitans. Incertum habetur, an totius expers confugii discesserit, an ad disquirendum a contribulibus suis adjutorium discurrerit. Illud certum habetur, quoniam si castellum suum introisset, sibi suisque opportunius consuluisset. Equis ergo suis sodaliumque suorum ad extremum fatigatis, coactus substituit; et in quoddam tugurium divertit, ibique non satis fideliter delituit. Hoc etenim regionis illius accolae comperto, Suriani videlicet vel Armenii, concursu in eum facto, super incubuerunt; et apprehensi caput amputaverunt, et amputatum coram Boamundo detulerunt; ut scilicet taliter, ipsius promererentur gratiam, ipsique libertate donarentur et potirentur optata. Cassiani autem, viri clarissimi, finis fuit obscurus et miserabilis. Tales sunt tuae remunerationes, mundana prosperitas: hujusmodi sunt tua stipendia, fallax et deceptiva fortuna! Gentiles fatis et fortunae nimis adquiescunt. Ecce Cassianus infelix, dux et admirabilis Antiochenus, hodie miserabili sorte, miserabili praeventus infortunio, satisque infestis delusus, perimitur. Ecce germen regium, tanquam quilibet in stercore natus, indecenter corpore inhumato plectitur. Balteum autem ejus et vaginam, sexaginta Byzanteos appreciaverunt. Gentes enim illae hujusmodi

modi faleris et fibulis valde gloriantur. Plateae vero et omnes civitatis intercapedines, ita densis erant occupatae cadaveribus, ut liber nemini daretur incessus, compita nimirum et viculi, caesis impediebantur corporibus. Horror itaque et foetor nimius quibuslibet incumbebat viatoribus. Civitas itaque Antiochia, excepto municipio, capta est; et Cassianus, ut dictum est, deformiter obtruncatus est, quarta feria tertio Nonas Junii.

LII. Albertus

1) Canonicus zu Aix in Provence, schrieb als Augenzeuge eine äufserst reichhaltige Geschichte des ersten Kreuzzuges in 12 Büchern. Sie geht bis auf das Jahr 1120. Ausgabe von Bongarsius.

2) A. B.: Die Eroberung von Jerusalem, 1099.

Sarraceni tandem intelligentes, quia viri imperterriti in machina starent, qui mangenarum arte non possent laedi, turrim quandam, quae in vicino erat machinae, saccis, stipula et foeno vel palea impletis, item vimineis cratibus et densitate navalium funium, adversus Christianorum mangenas undique tectam, munierunt, viros pugnatores in ea constituentes, qui assidue moles lapidum fundibulis, aut parvis mangenellis in machinam jacerent et ejus habitatores diversis armorum terroribus arctarent. Sed nec sic machina ducis Godefridi cedente, nec ejus custodibus ab assultu repressis, sed amplius et saevius invalescentibus, Sarracenorum artifices aliud aptant ingenium, quo machina ejusque possessores sine recuperatione consumerentur. Contulerunt enim immanissimum magnique ponderis robur arborum, quod totum clavis ferreis et uncis confixerunt; clavosque stuppis, pice, cera, oleoque infusis et impinguatis, impleverunt, et omni fomentorum ignis genere. Catenam quoque ferream et onerosam in medio robore affixerunt, ne curvis et ferreis hamis

Pere-

Peregrinorum leniter posset auferri et amoveri, dum ad comburendam machinam trans muros et moenia praefatum lignum jactaretur. Aptato perfectoque hujus roboris aedificio, quadam die universi cives ac milites regis Babyloniae intra urbem adunati, circa id opus conferuntur. Qui scalis, hastis et apparatibus suis grave lignum, incensum igne, omni aqua inextinguibili, trans muros in virtute magna et momento deposuerunt, inter muros et machinam hoc jacientes: ut ab illius validissimo ardore postes, quibus tota innitebatur machina, correpti, cremarentur, ruinamque in ea habitantes paterentur; nec ulla aqua tam vehemens ignis restingueretur, quo usque tota machina cum praefato robore in cineres redacta corruisset. Verum christianis, ab indigenis conchristianis res innotuit, et qualiter hic ignis, aqua inextinguibilis, solo aceti liquore restingui valeat. Unde in utribus intra machinam acetum, ex providentia impositum, super injectnm et effusum est: sic grande incendium restinctum, ultra machinae nocere non potuit. Ad hujus denique roboris extinctionem concursus Peregrinorum factus est: qui catenam arripientes totis viribus luctamen inierunt, hi exterius trahendo, hi interius retinendo. Sed Christianorum virtus, Deo favente praevaluit; et sic Sarracenis catena erepta, a fidelibus retenta est. In ejusdem vero catenae contentione ab intus et de foris ac quinque mangenarum defectione frustra jam deintus jactantium, dux, qui in eminentiore coenaculo arcis obtinuerat mansionem, omne genus jaculorum saxorumque, in medium vulgus conglobatorum cum suis intorquebat, et stantes in muro, sine intermissione a moenibus arcebat. Tres siquidem Christianorum mangenae sine requie, incessabili jactu moenia transvolabant, et custodes hinc et hinc a moenibus longe recessu absterrebant. Ad haec fratres praenominati, Ludolfus et Engelbertus, videntes Sarracenos ocio torpere, et manus a defensione continere, atque ex utroque latere moenium procul absistere propter mangenarum caeterorumque impetum, sine mora, sicuti muro erant propiores, a secundo coenaculo, in quo manebant, porrectis arboribus, et in moenia

nia missis, primum in urbem cum virtute armorum descenderunt, universis murorum custodibus in fugam versis. Dux vero, faterque ejus Eustachius, hos urbem jam ingressos intelligentes, extemplo a superiore arce descendentes, mox et ipsi in moenibus consistentes ad opem illorum descenderunt. Omnis populus haec intuens, et principes jam obtinere civitatem, inaestimabili clamore intonantes, scalis undique muro applicitis ascendere et intrare festinant. Cives autem ac defensores urbis contemplantes capta moenia et muros, ac media urbe viros Christianos sistere, totamque civitatem armis Gallorum inundare, correpti sunt formidine et mentis hebetudine; ac repente diffugium facientes, plurima multitudo spe protectionis ad palatium regis Salomonis, quod erat spaciosum atque firmissimum, fugam arripiunt. Quos Galli fortiter insecuti lanceis et gladiis, cum ipsis fugitivis pariter portas palatii ingrediuntur; et in nimia gentilium occisione perseverant. Equites vero circiter quadringenti, qui a rege Babyloniae missi, urbem assidue perlustrabant in admonitione defensionis et consolatione civium, visa angustia et fuga suorum, ad prasidium turris David veloci cursu equorum diverterunt. Sed Gallis eos gravi insecutione prementibus, vix portae immissi, equos, ante januam unanimiter descendentes, reliquerunt: quos Christiani arripientes, cum frenis et sellis abduxerunt, habentes ea. Interea quidam Peregrinorum ad portas urbis contendentes, seras et vectes ferreos avellunt, totumque vulgus ad auxilium intromittunt. Sed tanta pressura et anxietas ingredientium in porta hac fuisse, perhibetur, ut etiam ipsi equi nimia oppressione gravati, plurimos dentibus, aperto ore ad mordendum, nolente sessore, invaderent, sudore inaudito diffluentes. Quare viri circiter sedecim pedibus equorum, mulorum, hominumque conculcati et discerpti et suffocati, spiritum vitae exhalaverunt. Per foramen etiam murorum, quod aries ferrata fronte infregerat, plurima millia virorum ac mulierum intromissa sunt. Hi omnes conglobati, in vociferatione et strepitu magno ad palatium praedictum concursum facientes, fratribus praemissis auxilium contulerunt, Sarracenos

per

per domum, quae spaciosa erat, crudeli funere sternentes: quorum adeo sanguinis facta est effusio, ut etiam rivi per ipsa pavimenta regiae aulae defluerent, et usque ad talos fusus cruor accresceret. Sarraceni, interdum recuperato spiritu et viribus, in defensionem frustra eriguntur: sed tamen plures fidelium incautos, mutua caede perfoderunt. In cisternam autem regiam, quae ante fores ejusdem palatii in modum lacus amplitudinem et magnitudinem cavatione continet, testudinem fornicei operis desuper habens, marmoreis undique subnixa columnis plures Sarracenorum per gradus, qui ad hauriendam aquam introëuntes perducunt, confugerunt: quorum alii aquis suffocati sunt, alii ab insequentibus Christianis in ipsis gradibus descensionis perempti sunt. Per ea vero foramina, quae trans testudinem ora in modum putei habebant, tam Christiani quam Sarraceni praecipiti fuga caecoque cursu cadentes, non solum submersione periclitabantur; sed et fractis collis et cervicibus, aut ruptis visceribus extinguebantur. Hujus quippe cisternae regiae aqua in omni obsidione urbis ad mensuram civibus indigentibus et militibus dari solebat, ad aquandos equos, greges et universa jumenta, et ad omnes usus necessarios. Ex omni stillicidio pluviarum, ab ipsius tecti palatii canalibus, templique Domini testudine, et a tectis multorum aedificiorum, confluente, haec cisterna adimpletur, per circulum anni frigidam ac salubrem aquam abunde, omnibus illic urbem inhabitantibus administrans. Egressi autem Christiani victores a palatio post nimiam et cruentam caedem Sarracenorum, quorum decem millia in ipso occiderunt, plures copias gentilium, per vicos civitatis errantes diffugio prae timore mortis, in ore gladii percusserunt. Mulieres, quae in turritis palatiis et soliis confugerant, mucrone confoderunt: infantes, adhuc sugentes, per plantam pedis e sinu matris, aut cunabulis arreptos, muris vel ostiorum liminibus allidentes, fractis cervicibus, alios armis trucidabant, alios lapidibus obruebant; nulli prorsus aetati aut generi gentilium parcentes. Quicunque ergo domum aut palatium prior invadebat, cum omni suppellectile, frumento, oleo, hordeo et vino, pecunia

aut

aut veste, vel qualibet re, pacifice obtinebat. Et sic possessores totius civitatis facti sunt. Intromissis vero Christianis in civitatem, et longa strage in palatio et urbe saevientibus, spoliis atque divitiis Sarracenorum inhiantibus, Tancredus, qui festinus in primo urbis ingressu templum praecurrit, et avulsis seris intravit, pecuniam auri et argenti incomparabilem cum robore et ope sui satellitii a muris deauratis in circuitu, columnis et pilariis avulsit, biduo in raptione hujus thesauri, a Turcis oratorio decorandi collati, desudans. Quem thesaurum duo Sarraceni, ab urbe in obsidione egressi, eidem Tancredo, ut gratiam et salutem vitae suae in oculis ipsius invenirent, propalasse feruntur. Post praedictum vero tempus dierum templi portas aperiens, et secum pecuniam asportans, duci Godefrido, cujus erat miles, fideliter divisit, quam vix, ut ajunt, quibus tota massa innotuit, sex cameli aut muli portare poterant.

LIII. Raimundus de Agiles

1) Canonicus in Puy, wohnte dem ersten Kreuzzuge bei, und hinterliefs eine lehrreiche historia Francorum qui ceperunt Hierusalem, die bis 1099 geht. Ausgabe von Bongarsius.

2) A. B.: Die Einnahme von Jerusalem.

Videntes autem Sarraceni qui intra civitatem erant, multitudinem machinarum, quae construebantur, infirmiora murorum loca adeo adversum nos munierunt, ut quibusdam desperabile videretur posse expugnari. Instante autem jussae expugnationis die, dux et comes Flandrensis, atque Normanniae comes, cum vidissent, quod Sarraceni tanta ac talia munimina argumentorum contra omnes machinas nostras composuissent, tota nocte machinas suas et crates, et aggeres transportaverunt contra urbis partem, quae est ab ecclesia sancti Stephani usque ad vallem Josaphat. Vos vero qui

qui haec legitis, non putetis, parvum laborem atque industriam ibi fuisse. Etenim fere milliarium est ibi a loco, unde machinae dissolutae per membra comportabantur, usque ad eum locum ubi construebantur. Mane autem facto cum vidissent Sarraceni omnia instrumenta atque tentoria, nocturno tempore illuc deportata, obstupuerunt. Nec solum Sarracenis, verum etiam nobis in stuporem fiebat. Manifeste etenim potuit quisque cognoscere fidelis, quod manus Domini nobiscum erat. Haec autem transmigratio ob hoc facta est, quia locus planus erat, et conveniens instrumentis ad murum adjungendis, quae non poterant nisi per plana conduci: et etiam ob hoc, quia illa pars urbis infirmior esse videbatur: quia longe steterat a castris, immunita illa pars remanserat: haec autem pars civitatis est a septentrione. Nihil minus laborabat comes et sui in monte Syon, qui est civitati ad meridiem: sed habebat tunc multos adjutores, scilicet Willielmum Ebriacum, et cum eo omnes nautas Genuenses, qui naves suas, sicut superius narravimus, apud Joppen perdiderant; sed extraxerunt de navibus suis cordas et malleos ferri, atque clavos et ascias, atque dolabra et secures, quae permaxime nobis necessariae fuerunt. Sed quid moramur? Jamque dies pugnae constitutae advenerat, et oppugnatio incepta est. Sed hoc unum inprimis dicere volumus, quod pro opinione multorum et nostra, usque ad sexaginta millia hominum belligeratorum erant infra civitatem; exceptis parvulis et mulieribus, de quibus non erat numerus. Et de nostris ad arma valentes, in quantum nos existimamus, numerum duodecim millium non transcendebant: sed habebamus multos debiles atque pauperes. Et erant in exercitu nostro mille ducenti vel trecenti milites, ut ego arbitror, non amplius. Haec autem ideo diximus, ut intelligatis, quod, sive grande, sive parum sit, quod in nomine Domini incipitur, nihil frustra evenire, quod subsequens pagina continet. Ut autem nostri, turres ac muros minare ceperunt, ab omni parte volabant lapides excussi a tormentis, atque petrariis, et sagittae ut grando innumerabiles. Sed ista patienter servi Dei sustinebant, habentes fidei propositum, quod

vel occumberent, vel quod ad praesens se de hostibus vindicarent. Fiebatque pugna nullo indicio victoriae: sed cum jam proximarent cum machinis ad muros, non solum lapides et sagittae, verum etiam ligna et stipula projiciebantur, et super haec ignis; et mallei lignei involuti pice, et cera, et sulphure, et stuppa, et panniculis igne succensis projiciebantur in machinas. Mallei inquam clavati ab omni parte, ut quaqua parte ferirent, haererent, et haerendo inflammarent. Ligna vero et stipula ideo jaciebant, ut saltim incendia inde accensa retardarent, quos neque gladius, et alta moenia retardarentur, nec profundum vallum retinere poterat. Acta est itaque pugna ab ortu solis usque ad occasum, die illa, ita mirabiliter, ut nusquam mirabilius aliquid gestum esse credatur. Et adhuc Deum omnipotentem ducem ac conductorem nostrum appellabamus, confidentes de ejus misericordia. Nox autem adveniens, utrumque timorem nostrorum conduplicavit. Metuebant enim Sarraceni, ne per noctem civitas a nostris caperetur; vel sequenti die, jam fractis antemuralibus, et completo vallo, citissime murus pervaderetur. At vero nostri hoc solum metuebant, ne admotas machinas aliquo modo Sarraceni incenderent, et sic confortarentur. Propterea ab utrisque custodiae, ab utrisque labor, ab utrisque insomnes curae. Hinc, spes certissima; illinc, dubius timor. Operabantur isti pro Deo, spontanei, opera ad capiendum; operabantur illi pro legibus Mahumeth, inviti, opera ad resistendum. Quae vero et qualia molimina ab utrisque per noctem facta fuerint, mirabile credite. Mane autem facto, tantus ardor nostris incubuit, ut usque ad muros progrederentur et machinas illuc deducerent. At Sarraceni tantas machinas fecerant, ut unicuique de nostris novem vel decem opponerentur, atque sic multum molimina nostra impediebant. Et tamen haec dies nona erat, de qua sacerdos dixerat, quod usque ad eam civitas caperetur. Sed quid nimiam moram agimus? Jam machinae nostrae quassabantur ad tam crebros lapidum ictus; et viri deficiebant nostri, multimode defatigati. Sed restabat adhuc Dei misericordia, nunquam expugnabilis, nusquam superata,

perata, in tribulationibus semper oportuna. Sed hoc praeterire non libuit: quod dum duae mulieres petrariam unam de nostris fascinare vellent, lapis viriliter excussus, mulieres carminantes cum tribus pueris allisit; atque animabus excussis, incantationes avertit. Cumque jam circa meridiem omnes nostri conturbarentur, tam lassitudine quam desperatione: quippe cum unicuique de nostris plures adversarii resisterent; praeterea murus firmissimus et altus, et multa copia atque oportunitas, quae hostibus ad munimem, nobis autem adversa. Inter hujusmodi defectum nostrum, et hostium exultationem, accessit mediatrix Dei misericordia, quae luctum nostrum in gaudium convertit, quod nulla dies a nobis auferat. Etenim consilium quorundam jam agebatur, ut machinae nostrae reducerentur, quarum pars combusta, altera conquassata fuerat. Tum ecce miles quidam de monte Oliveti cum clipeo suo ventilare cepit ad eos, qui erant de parte comitis, et ad alios, ut ingrederentur. Quis autem iste miles fuerit, cognoscere non potuimus. Hoc signo nostri confortati, qui jam jam languebant, ceperunt incurrere muris; alii autem scalas, et funes sursum injiciebant. Praeterea quidam juvenes ignierant sagittas, et sagittaverunt culcitras, quibus muniebatur propugnaculum, quod Sarraceni fecerant, contra turrem ligneam ducis et duorum comitum: erant autem culcitrae de gambasio. Ibi itaque ignis accensus effugavit eos, qui defendebant munitionem. Tum velociter dux et qui cum eo erant, solverunt cratem de sursum, qua muniebantur anteriora turris conductae, a summo usque ad medium: atque sic facto ponte, viriliter et imperterriti intrare in Jerusalem coeperunt. Inter primos vero ingressus est Tancredus et dux Lotharingiae, qui quantum sanguinem ea die fuderint, vix est credibile. Post illos autem ascendebant omnes, et Sarraceni jam patiebantur. Sed mirum, quod modo dicam: cumque jam civitas pene correpta esset a Francigenis, adhuc tamen resistebant Sarraceni, his qui erant de parte comitis, ac si nunquam capiendi essent. Sed cum jam nostri moenibus potirentur civitatis et turribus, tunc erant videre mirabilia. Alii namque illorum,

quod lenius erat, obtruncabantur capitibus; alii autem sagittati, de turribus saltare cogebantur; alii vero diutissime torti, et ignibus adusti flammeriebantur. Videbantur per vicos et plateas civitatis aggeres capitum, et manuum atque pedum. Per cadavera vero publice, hominum et equitum discursus erat. Sed parva et pauca ista, quae diximus. Sed ad templum Salomonis veniamus; ubi suos ritus atque solemnitates cantare solebant. Sed quid ibi factum est? Si verum dicamus, fidem excedimus. Sed tantum hoc dixisse sufficiat, quod in templo et in porticu Salomonis, equitabatur in sanguine usque ad genua, et usque ad frenos equorum. Justo miroque Dei judicio, ut locus idem eorum sanguinem exciperet, quorum blasphemias in Deum tam longo tempore pertulerat. Repleta itaque cadaveribus et sanguine civitate, confugerunt aliquanti ad turrem David; et poposcerunt a comite Raimundo securitatis dextram, et reddiderunt ei arcem. Capta autem urbe, operae pretium erat videre devotionem Peregrinorum ad sepulchram Domini, quomodo plaudebant, exultantes et cantantes canticum novum Domino. Etenim mens eorum, Deo victori et triumphanti vota laudum offerebat, quae explicare non poterant. Nova dies, novum gaudium et exultatio, nova et perpetua laetitia; laboris et devotionis consummatio, nova verba, nova cantica, ab universis exigebat. Haec, inquam, dies celebris in omni seculo venturo, omnes dolores atque labores nostros gaudium et exultationem fecit: dies haec, inquam, totius Christianitatis confirmatio et Paganitatis exinanitio, et fidei nostrae renovatio. Haec dies, quam fecit Dominus, exultemus et laetemur in ea: quia in hac illuxit et benedixit Dominus populo suo. In hac die Dominus Ademarus jam mortuus, Podiensis episcopus a multis in civitate visus est. Et etiam multi de eo testantur, quod ipse primus murum ascendens, ad ascendendum socios atque populum invitabat. In hac autem die ejecti apostoli ab Hierosolymis, per universum mundum dispersi sunt. In hac eadem die apostolorum filii, Deo et patribus urbem et patriam vendicaverunt. Haec dies celebratur Idus Julii, ad laudem et gloriam nominis Christi, qui dedit pre-

cibus ecclesiae suae urbem et patriam, quam juravit patribus; et reddidit in fide et benedictione filiis. In hac die officium de resurrectione cantavimus: quia in hac, ille qui sua virtute a mortuis surrexit, per gratiam suam nos resuscitavit.

LIV. Wilhelmus Malmesburiensis

1) Bibliothecar und Vorsänger im Kloster Malmesbury, ein Mann von vielen Kenntnissen: er hinterliefs mehre ausgezeichnete historische Werke, so unter andern, 5 Bücher de rebus gestis regum Anglorum, und 2 Bücher historiae novellae. Sie begreifen die Zeit von 449 bis 1143, und erläutern nicht allein reichhaltig die englische, sondern auch verwandte Geschichten, z. B. die der Kreuzzüge. Ausgabe, Frankfurt, bei Wechel, 1601.

2) A. B.: Charakteristik König Heinrichs des I. von England, 1100 — 1135.

Sed enim ut ad Henricum regrediatur oratio, erat ille in rebus suis providendo efficax, defendendo pertinax, bellorum, quatenus posset, cum honestate repressor, cum vero decrevisset non pati impatiendus injuriarum exactor, obvia pericula virtutis umbone decutiens, odii et amicitiae in quemlibet tenax, in altero nimio irarum aestui, in altero regiae magnanimitati satisfaciens. Hostes videlicet ad miseriam deprimens, amicos et clientes ad invidiam efferens. Nam et hanc curam vel primam vel maximam boni principis philosophia proponit, ut parcat subjectis, et debellet superbos. Justitiae rigore inflexibilis provinciales quiete, proceres dignanter continebat; fures, et falsarios latentes maxima diligentia perscrutans, inventos puniens, parvarum quoque rerum non negligens. Cum nummos fractos, licet boni argenti venditoribus non recipi audisset, omnes vel frangi vel incidi praecepit. Mercatorum

torum falsam ulnam castigavit, brachii sui mensura adhibita, omnibusque per Angliam proposita. Curialibus suis ubicunque villarum esset, quantum a rusticis gratis accipere, quantum, et quoto pretio emere debuissent, edixit; transgessores vel gravi pecuniarum mulcta, vel vitae dispendio afficiens. Principio regni, ut terrore exempli reos inureret, ad membrorum detruncationem, post ad pecuniae solutionem proclivior; pro morum ergo prudentia, ut fere fert natura mortalium, optimatibus venerabilis, provincialibus amabilis habebatur. Quod si qui majorum jurati sacramenti immemores a fidei tramite exorbitarent, continua et consiliorum efficacia, et laborum perseverantia erroneos revocabat ad lineam, per asperitatem vulnerum detrectantes, reducens ad sanitatem animorum. Nec facile, quam diuturnos sudores in talibus effuderit, enumerem, dum nihil patitur inultum, quod a delinquentibus commissum dignitati suae non esset consentaneum. Pugnarum erat maxima causa, Normannia, ut ante dixi, in qua ipse pariter multis annis degens, Angliae quoque prospiciebat, nullo audente caput erigere, dum ille audaciam, ille suspiceret prudentiam. Nec vere propter rebellionem aliquorum procerum unquam suorum appetitus est insidiis, nisi semel: auctor earum fuit quidam cubicularius plebeji generis patre, sed pro regiorum thesaurorum custodia, famosi nominis, homine natus. Is deprehensus et facile confessus poenas perfidiae acriter luit, praeter hoc tota vita securus, animos omnium timori, sermones amori obstrictos habebat.

Statura minimos supergrediens, a maximis vincebatur, crine nigro, et juxta frontem profuso, oculis dulce serenis, thoroso pectore, carnoso corpore, facetiarum pro tempore plenus, nec pro mole negotiorum, cum se communioni dedisset, minus jucundus: minus pugnacis famae Scipionis Africani dictum repraesentabat: imperatorem me mater mea, non bellatorem peperit. Quapropter sapientia nulli unquam modernorum regum secundus, et pene dicam, omnium antecessorum in Anglia facile primus, libentius bellabat consilio, quam gladio. Vincebat, si poterat, sanguine nullo, si aliter non poterat, pauco. Omnium tota vita

omnino

omnino obscoenitatum cupidinearum expers, quoniam (ut a consciis accepimus) non effraeni voluptate, sed gignendae prolis amore mulierum gremio infunderetur: nec dignaretur advenae delectationi praebere assensum, nisi ubi regium semen procedere posset in effectum: effundens naturam ut dominus, non obtemperans libidini ut famulus, cibis indifferenter utens, magisque explens esuriem quam multis obsoniis urgens ingluviem, potui nunquam praeter sitim indulgens, continentiae minimum excessum, cum in suis, tum in omnibus execranss, omnii gravis, et quem frequens roncatio interrumperet, facultatis in dicendo magis fortuitae, quam elaboratae, non praecipitis, sed maturae.

LV. Eadmer

1) Benedictiner in Canterbury, schrieb unter mehren andern Werken, historiam novorum in 6 Büchern, welche besonders für England sehr interessant ist, viele Urkunden aufbewahrt, und die Zeit von 1066 bis 1122 begreift. Ausgabe von Gerberon, mit den Werken Anselms von Canterbury.

2) A. B.: A. König Heinrich I. von England, im Streit mit Erzbischof Anselm von Canterbury.

B. Heinrichs des I. Reformen im Innern des Reichs.

A. Reversis episcopis, et aliis qui Romam, ut diximus, directi fuerant, rex adunatis Londoniae principibus regni, Anselmum per internuntios ex more convenit, quatenus sibi aut consuetudines paternas ultra non negaret, aut regni sui cultor esse desineret. Respondit: inspiciantur, si placet, literae, quae allatae sunt, et salva honestate mea, salva sedis apostolicae obedientia, quantum potero voluntati ejus morem gerere praetemptabo. Si vult, ait, suae videantur; meae

sciat

sciat hac vice non videbantur. Refert, cum igitur, inquiens, alia vice sibi eas ostendere placuerit, tunc et mea ad ea, quae modo haberet, promptum habebit. Respondit: nequaquam de litteris ago vel agam, sed an meae voluntati omni ambage dimissa, in cunctis concurrere velit, edicat, ut audiam. Quod auditum multis magnae admirationi fuit, dicentibus inter se, quasi litterae voto ipsius concordarent, eas etiam, nolente Anselmo ultroneus publicaret. Non ergo nobis eo tempore innotuerunt. Attamen tum sollicitius sunt celatae, eo latius post aliquot dies sunt divulgatae. Verum lectis atque relectis coram omnibus auditum praebere volentibus, litteris Anselmo directis, subjunxerunt episcopi, qui Roma venerant: se alia Romae ab apostolico verbis accepisse, quam litterae ipsae vel etiam illae, quas regi detulerant, continerent in se. Requisitique contestati sunt in episcopali veritate: papam ipsum regi verbis puris mandasse per se, quoniam quandiu in aliis vitam boni principis ageret, de ecclesiarum investituris aequanimiter illum toleraret, nec cum ullo excommunicationis vinculo necteret, si religiosas personas per dationem virgae pastoralis eis investiret. Cur autem hanc tanti doni dignitatem ei per cartae inscriptionem noluerit delegare, eam ferebant causam esse, videlicet, ne in aliorum notitiam principum prolata, ipsi eam sibi usurparent, Romani pontificis auctoritate contempta. Ad haec, cum hi qui ex parte Anselmi missi fuerant, viva voce testarentur: papam nihil cuilibet verbis mandasse, quod litteris aliquatenus adversaretur; objecerunt episcopi, se clam illis alia egisse, palam alia. Quod Balduinus audiens, et infamem apostolicae sedis inconstantiam, quae notabatur, sustinere non valens, eos, sicut erat spiritu fervens et boni amans, nonnihil etiam in istius modi dictis contra fidem et sacramenta, quae se coram Romae fecerant apostolico, agere calumniatus est. Orta igitur dissensio non modica inter proceres est. Hi enim astruere nitebantur, semoto verborum incerto, scriptis sigillo papae signatis, verbisque monachicis omnino credendum. Illi e contra trium potius episcoporum assertionibus, quam vervecum pellibus atramento denigratis, plum-

plumbique massula oneratis, fore cedendum; abjecto monachellorum testimonio, qui ubi saeculo se abrenunciare professi sunt, omne, inquiunt, saecularis negotii testimonium perdiderunt. Ast hoc, ait Balduinus, negotium saeculare non est. Aiunt: et quidem te virum prudentem, et strenuum scimus, sed ipse ordo expostulat, ut archiepiscopum unum, pontificesque duos, majoris testimonii, quam te esse judicemus. Et de litterarum, inquit, testimonio quid? Responderunt: testimonium monachorum contra episcopos non recipimus, et ovinae pellis reciperemus? Vae, vae, ajunt ad ista quilibet religiosi, nonne et evangelia pellibus ovinis inscribuntur? O hinc simultatis detecta confusio! Quid in his Anselmus ageret, quo se verteret, aliquamdiu dubitavit. Grave quippe judicavit, quomodocunque ostendere, fidem se literis apostolicis non habere, et fomitem gravis scandali vidit esse, verba tantarum personarum, in episcopali veritate illa vera esse contestantium, adversa fronte refellere. Textus autem litterarum hic est.

Paschalis episcopus servus servorum Dei, venerabili fratri Anselmo Cantuariensi archiepiscopo: salutem, et apostolicam benedictionem,

Adversus illam venenosam simoniacae pravitatis radicem, ecclesiarum videlicet investituram, quam valide, quam robuste, quam severe patres nostri praeteritis temporibus obviaverint, sapientiae tuae satis est manifestum. Reverendae in Christo memoriae praedecessoris nostri domini Urbani tempore, apud Barum, collecto venerabili episcoporum et abbatum ex diversis partibus concilio, in quo tua religio et nos ipsi interfuimus, sicut qui nobiscum aderant reminiscuntur, in eandem pestem excommunicationis est prolata sententia. Et nos, eundem cum patribus nostris spiritum habentes, idem sapimus et eadem testamur. De sacerdotum et levitarum filiis, dudum nos tibi scripsisse, reminisceris. Porro si promoti fuerint inventi, et spe promotionis adempta, in eo quo reperti sunt ordine manere voluerint, quia illa eis macula non ex proprii culpa reatus inhaesit, non videtur, si alias digni fuerint, in eos depositionis sententiam dari; ut se iterum

nego-

negotiis implicent secularibus, cum in eis ordinationis tempore, propriae voluntatis arbitrium non remanserit. Gualensis episcopi causam, sacris omnino canonibus obviare, non nescis; caeterum quia inter barbaros barbarice et stolide promotus est, in tuae fraternitatis arbitrio ponimus. Sic tamen, ut de caetero in ea regione hujusmodi non praesumatur animadversio. Quod super ejusdem episcopi negotio, et aliis rebus per fideles nuntios dirigimus, tanquam ex nostro ore audias. Munera, quae beato Petro misisti, recipimus cum gratiarum actione; unde ab illo, qui omnium bonorum est retributor, mercedem recipias. Datae Beneventi II. Id. Decembris.

Rex itaque ex his, quae episcopi dicebant, in sua sententia animosior factus, constanter insistere coepit, faventibus simul et incitantibus eum episcopis regnique proceribus, quatenus sine retractatione sibi Anselmus hominium faceret, et eos, quibus se daturum protinus episcopatus dicebat, consecraturum sponderet, servata in omnibus antecessorum consuetudine. Tunc ille, si suorum, dixit, verbis, episcoporum litterae concordarent, intellecta ratione, forsan quod exigit, facerem. Nunc autem, ne in ullo decipiar, electius videtur Romanum super his pontificem consulere, quam in re tam ambigua sententiam praecipitare. Ad quae, qui Romae venerant episcopi, respondere: quae diximus, dicimus, quae testati sumus, confirmamus, inque his omnibus apostolicae sedis testimonium, si nobis non credis, appellamus. Super haec quoque tibi ex parte domini papae, qui hoc jussit, denunciamus quatenus consilio nostro te nihil haesitans credas, quia, dum voles, nos paratos habebis reipsa probare, his quae dicimus, nihil duplicitatis inesse. At ille: adversus ea, quae asseritis, lites conserere nolo. Verum quia sentio ex illis, quae auditu secretius didici, voluntatem procerum in hoc unam factam esse, scilicet, ut si rex investituras ecclesiarum, sicut se facturum minatur, dederit, licet id me nec approbante nec consentiente faciet, ego causa vestri, nec danti nec accipienti, meam quasi excommunicatis communionem subtraham, donec nuntiis, quos pro negotii hujus discussione

cussione Romam destinabo, reversis, pro certo sciam, quid agam, solus ab eis discrepare nolo. Hoc interim observato penes me, ut nulla penitus ratione, quemquam in officium sic suscepti honoris consecrem, aut cuivis alio consecrare praecipiam vel concedam. Soluta in istis controversia est, et utrinque res sopita. Tunc rex tanquam cupita potestate donatus, exultans et hilaris per dationem virgae pastoralis illico duos de clericis suis duobus episcopatibus investivit, Rogerium videlicet cancellarium episcopatu Serberiensi; et alium Rogerium, larderarium suum, pontificatu Herefordensi.

B. Inter ista rex Henricus considerans, totum pene regnum in gravem aerumnam multis ex causis decidisse, per consilium Anselmi et procerum regni, operam dare instituit, qualiter aliquo modo, mala quae pauperes maxime deprimebant, mitigarentur. Cujus boni exordium, gnarus a sua curia coepit. Tempore siquidem fratris sui regis, hunc morem multitudo eorum, qui curiam ejus sequebantur, habebat, ut quaeque pessundarent, diriperent, et nulla eos cohibente disciplina, totam terram, per quam rex ibat, devastarent. Accedebat his aliud malum: plurimi namque eorum sua malitia inebriati dum reperta in hospitiis, quae invadebant, penitus absumere non valebant, ea aut ad forum per eosdem ipsos, quorum erant, pro suo lucro ferre ac vendere, aut supposito igne cremare, aut si potus esset, lotis exinde equorum suorum pedibus, residuum illius per terram effundere, aut certe aliquo alio modo disperdere solebant. Quae vero in patresfamilias crudelia, quae in uxores ac filias eorum indecentia fecerint, reminisci pudet. Has ob causas quique, praecognito regis adventu, sua habitacula fugiebant, sibi suisque quantum valebant, in silvis vel aliis locis, in quibus se tutari posse sperabant, consulentes. Huic malo rex Henricus mederi desiderans, indicto edicto omnibus, quid aliquid eorum, quae dixi, fecisse probari poterant, aut oculos erui, aut manus vel pedes vel alia membra constanti justitia, strenuus faciebat amputari. Quae justitia in pluribus visa, caeteros integritatem sui amantes, ab aliorum laesione deterrebat.

Item

Item moneta corrupta et falsa, multis modis multos affligebat. Quam rex sub tanta animadversione corrigi statuit, ut nullus, qui posset deprehendi falsos denarios facere, aliqua redemptione, quin oculos et inferiores partes corporis perderet, juvari valeret. Et quoniam saepissime dum denarii eligebantur, flectebantur, rumpebantur, respuebantur, statuit ut nullus denarius vel obolus integer esset. Ex quo facto magnum bonum ad tempus toti regno creatum est. Haec in secularibus ad relevandas terrae aerumnas, interim rex faciebat.

Divina nihilominus officia, quoniam indigne per quorundam sacerdotum manus eo usque tractabantur, sollicitus institit, ut et ipsa suo ritu caste celebrarentur. Multi nempe presbyterorum statuta concilii Lundoniensis, necne vindictam, quam in eos rex exercuerat, quorum superius mentionem fecimus, postponentes, suas foeminas retinebant, aut certe duxerant, quas prius non habebant. Quod incontinentiae crimen rex subvertere cupiens, adunatis ad curiam suam in solemnitate pentecostes apud Lundoniam cunctis majoribus regni, de negotio cum Anselmo archiepiscopo et caeteris episcopis Angliae tractavit, eosque ad malum illum extirpandum, regali auctoritate atque potentia fultos roboravit. Unde Anselmus archiepiscopus Cantuariensis, et Thomas electus archiepiscopus Eboracensis (nam Gerardus tunc nuper ad eandem curiam tendens abierat) et omnes alii Angliae episcopi, statuerunt in praesentia ejusdem gloriosi regis Henrici, assensu omnium baronum suorum: ut presbyteri, diaconi, subdiaconi caste viverent, et foeminas in domibus suis non haberent, praeter proxima consanguinitate sibi junctas, secundum quod sancta Nicaena synodus definivit. Illi vero presbyteri, diaconi, subdiaconi, qui post interdictum Lundoniensis concilii foeminas suas tenuerunt vel alias duxerunt, si amplius missam celebrare vellent, eas omnino a se facerent sic alienas, ut nec illae in domos eorum, nec ipsi in domos earum intrarent, sed neque in aliqua domo scienter convenirent: neque hujusmodi foeminae in territorio ecclesiae habitarent; si autem propter ali-

quam

quam honestam causam, eos colloqui oporteret, cum duobus ad minus legitimis testibus, extra domum colloquerentur. Si vero in duobus aut in tribus legitimis testibus, vel publica parochianorum fama, aliquis eorum accusatus esset, quod hoc statutum violasset, purgaret se adjunctis sibi secum ordinis sui idoneis testibus sex, si presbyter; quinque si diaconus; quatuor, si subdiaconus esset. Cui autem haec purgatio deficeret, ut transgressor sacri statuti judicaretur. Illi autem presbyteri, qui divini altaris et sacrorum ordinum contemptores, praeeligerent cum mulieribus habitare, a divino officio remoti, et omni ecclesiastici beneficio privati, extra chorum ponerentur infames pronunciati. Qui vero rebellis et contemptor, foeminam suam non relinqueret et missam celebrare praesumeret, vocatus ad satisfactionem, si negligeret, octavo die excommunicaretur. Eadem sententia, archidiaconos et canonicos omnes complectabatur, tam de mulieribus relinquendis, quam de vitanda earum conversatione et de districtione censurae, si statuta transgressi fuissent. Jurarent insuper archidiaconi omnes, quod pecuniam non acciperent pro toleranda transgressione hujus statuti, nec tolerarent presbyteros, quos scirent foeminas habere, cantare vel vicarios habere, et si eos audirent calumniari, veritatem inde inquirerent. Similiter et decani haec eadem per omnia jurarent. Qui vero archidiaconus vel decanus hoc jurare nollet, archidiaconatum vel decanatum irrecuperabiliter perderet. Presbyteri vero, qui relictis mulieribus, Deo et sacris altaribus servire eligerent, quadraginta dies pro transgressione praefati concilii ab officio cessantes, pro se interim vicarios haberent, injuncta eis poenitentia, secundum quod episcopis eorum visum esset. Omnia vero mobilia lapsorum posthac presbyterorum, diaconorum, subdiaconorum et canonicorum, traderentur episcopis, et concubinae cum rebus suis, velut adulterae.

LVI. Sigebertus

1) ein gelehrter Mönch in Gemblours, starb 1112. Seine Chronik ist in den letzten Theilen sehr interessant, jedoch nicht ohne kritische Vorsicht zu gebrauchen. Ausgabe von Pistor. Th. 1.

2) A. B.: A. Schreiben Kaiser Heinrichs des IV. über die Empörung seines Sohnes, an Philipp den I. von Frankreich, 1105.

B. Heinrich V. und Paschalis II. im Streit über die Investitur, 1111.

A. Princeps clarissime, et omnium, in quibus post Deum speramus, amicorum nostrorum fidelissime, primum et praecipuum inter omnes vos excepi, cui conqueri et deplorare calamitates et omnes miserias meas necessarium duxi, etiam genibus vestris advolvi, si liceret, salva majestate imperii. Primum quidem est, quod non solum nobis, sed etiam totius Christianae professionis omnibus gravissimum et intolerabile arbitramur, quod de illa apostolica sede, unde usque ad memoriam nostri temporis, salutifer fructus consolationis, dulcedinis, et salvationis animarum oriebatur, modo persecutionis, excommunicationis et omne perditionis flagellum in nos emittitur, nec ponunt ullum modum sententiae, tantum ut satisfiat voluntati indiscretae. Hujus voluntatis suae intemperantiae, adeo usque nunc abusi sunt in me, ut nec Deum, nec quid aut quantum mali inde proveniat, pensantes, per se et per suos omnimodis invehantur in me, cum obedientiam et omnem debitam subjectionem saepe obtulerim apostolicae sedi, si tamen reverentia et honor debitus, sicut antecessoribus meis, ab apostolica sede exhiberetur et mihi. Quid autem intendat, oportunius ipse significabo vobis, si quando optati colloquii copiam Deus dederit nobis. In hac igitur persecutionis et odii inflammatione, cum parum viderent se proficere, contra ipsum jus naturae laborantes, quod sine maximo cordis dolore,

lore, sine multis lacrimis dicere non valeo, et quia dicitur, vehementer contremisco, filium meum, meum inquam Absalon dilectissimum, non solum contra me animaverunt, ut in primis contra fidem et sacramentum, quod ut miles domino juraverat, regnum meum invaderet, episcopos et abbates meos deponeret, inimicos et persecutores meos substitueret, ad ultimum, quod maxime vellem taceri, aut si taceri non potest, vellem non credi, omnem naturae affectum abjiciens in salutem et animam intenderet, nec pensi quidquam haberet, quocumque modo, vel vi, vel fraude, ad hanc periculi et ignominiae suae summam adspiraret. In hac tanta mali sui machinatione, cum essem in pace, et in aliqua salutis meae securitate, in ipsis dominici adventus sanctissimis diebus, in locum, qui Confluentia dicitur, ad colloquium evocavit me, quasi de communi salute et honore filius tractaturus cum patre. Quem ut vidi illico ex paterno adfectu, tactus intrinsecus dolore cordis mei, ad pedes suos procidi, admonens et obtestans per Deum, per fidem, per salutem animae, ut, si pro peccatis meis flagellandus eram a Deo, de me ipse nullam maculam conquireret animae, honori et nomini suo; quia culpae patris vindicem filium esse, nulla divinae legis unquam constituit sanctio. At ille jam pulchre, imo miserrime institutus ad malitiam quasi abominabile et execrabile scelus coepit detestari, procidens et ipse ad pedes meos, de praeteritis coepit veniam precari, in reliquum, ut miles domino, ut patri filius, cum fide et veritate per omnia se mihi obauditurum, cum lacrimis promittere, si solummodo sedi apostolicae vellem reconciliari. Quod cum promptissime annuissem et deliberationi suae et consilio principum, in hoc totum me manicipandum promisissem, in praesenti nativitate se perducturum me Moguntiam et ibi de honore et reconciliatione mea, quam fidelius posset, se acturum, et inde in pacem et securitatem me reducendum promisit in ea veritate et fide, qua patrem a filio honorari, et filium a patre praecipit Deus diligi. Hac promissione quae etiam gentili observanda est, securus illorsum ibam, et filius meus aliquantulum praecesserat me; cum quidam fideles mei occur-

occurrentes, verissime affirmabant me deceptum et proditum sub falsa pacis et fidei sponsione. Revocatus autem filius meus, et iterum instantissime a me admonitus, sub ejusdem fidei et sacramenti obtestatione, animam suam pro anima mea fore promisit, jam secunda vice. Cum ergo ad locum, qui Binga dicitur, pervenissimus, jam existente die Veneris ante nativitatem, numerus armatorum suorum jam satis augebatur, jam fraus ipsa detegi videbatur. Et filius ad me, pater inquit, nobis secedendum est in vicinum castellum; quia nec episcopus Moguntinus in civitatem suam admittet vos, quamdiu in banno eritis, nec te impacatum et irreconciliatum audeo ingerere inimicis nostris. Illic nativitatem cum Dei honore et pace agetis, quoscumque placuerit vobis, vobiscum habeatis. Ego interim quanto instantius, quanto fidelius potero, pro nobis utrisque laborabo, quia causam vestram esse meam aestimo. At ego mi, inquam, fili, testis et judex sermonum et fidei, adsit inter nos hodie Deus, qui, quo modo te in virum perfectum et haeredem meum perduxerim, quantis laboribus et tribulationibus meis honori tuo inservierim, quot et quantas inimicitias pro te habuerim et habeam, solus est conscius. Ille autem iterum jam tertio, sub ejusdem fidei et sacramenti obtestatione, si ingrueret occasio periculi, caput suum, pro capite meo fore promisit mihi. Sic postquam clausit me in eodem castello, quo omnia animo et corde erat locutus, manifeste ostendit rei eventus. Ex omnibus meis ego quartus sum inclusus: nec admitti potuit quilibet alius. Custodes deputati qui vitae meae erant atrociores inimici. Benedictus per omnia Deus, exaltandi et humiliandi quemcumque voluerit rex potentissimus. Cum ergo ipso sanctissimo die nativitatis suae, omnibus redemtis suis ille sanctus sanctorum puer fuisset natus, mihi soli filius ille non est datus. Nam ut taceam opprobria, injurias, minas, gladios in cervicem meam exortos, nisi omnia imperata facerem; famem etiam et sitim, quam ferebam, et ab illis, quos injuria erat videre et audire; ut etiam taceam, quod est gravius, me olim satis felicem fuisse, illud nunquam obliviscar, nunquam desinam omnibus Chri-

Christianis conqueri, quod illis sanctissimis diebus, sine omni christiana communione in illo carcere fui. In illis poenitentiae et tribulationis meae diebus, a filio meo missus venit ad me quidam principum Wicbertus, dicens: nullum vitae meae esse consilium, nisi sine contradictione etiam regni insignia redderem, ex voluntate et imperio principum. At ego, etsi omnis terra, quantum inhabitatur, regni mei esset terminus, nolens vitam regno commutare, quia vellem nollem, sic agendum, et sic definitum intelligebam; coronam, crucem, lanceam, gladium misi Moguntiam. Tunc communicato consilio cum inimicis meis, filius meus egrediens, relictis ibidem fidelibus et amicis nostris, quasi me eo adducturus, sub multa frequentia et custodia armatorum me eductum, ad villam, quae Ingelheim vocatur, fecit me ad se adduci, ubi maximam inimicorum multitudinem collectam inveni, nec ipsum filium ceteris meliorem mihi repperi. Et quia firmius et stabilius eis videbatur esse, si propria manu cogerent me, regnum et omnia regalia deponere, simili modo et ipsi omnes minabantur, nisi omnia facerem imperata, nullum vitae meae consilium fieri posse. Tum ego, quia, inquam, de sola vita agitur, qua nihil pretiosius habeo, ut saltem vivens poenitentiam exhibeam Deo, quicquid imperatis, ecce facio; cumque inquirerem, si saltem sic de vita certus et securus esse deberem, ejusdem apostolicae sedis legatus, qui ibidem aderat, non dico, qui haec omnia ordinaverat, respondit: me nullo modo eripi posse, nisi publice confiterer, me injuste Hildebrandum persecutum esse; Wicbertum injuste ei superposuisse, et injustam persecutionem in apostolicam sedem et omnem ecclesiam hactenus exercuisse. Tunc cum maxima animi contritione humi prostratus, coepi per Deum, per ipsam justitiam orare, ut locus et tempus mihi daretur, ubi in praesentia omnium principum, unde innocens essem, et judicio me purgarem, et in quo culpabilem me recognoscerem, ex consilio omnium sanioris sententiae, poenitentiam et satisfactionem, quo ordine juberent, quaererem, et inde de principibus regni, de fidelibus meis, quoscumque obsides vellent, darem. At ille idem legatus diem et

locum

locum mihi abnegavit, dicens, aut ibi totum debere terminari, aut nulla spes mihi esset evadendi. In tantae tribulationis articulo, cum interrogarem: si confiterer omnia, quae imperabantur, an confessio mea, ut justum est, veniam et absolutionem consequeretur? idem legatus respondit: non esse juris sui, me absolvere. Et cum ego ad haec dicerem: quicumque confitentem audet recipere confessum, debet absolvere; si vellem, inquit, absolvi, Romam irem, satisfacere apostolicae sedi. Sic spoliatum et desolatum (nam et castella et patrimonia, et quidquid in regno conquisieram, eadem vi et arte sua extorserant a me) in eadem villa reliquerunt me. In qua cum aliquo tempore moratus essem, et filius meus ex eodem fraudis suae consilio demandasset, ut eum exspectarem: superveniens quorundam fidelium meorum legatio praemonuit, ut, siquidem ad momentum ibi remanerem, aut inde in perpetuam captivitatem raperer, aut in eodem loco decollarer. Quo nuntio satis, etiam tunc vitae diffisus, illico aufugiens, fugiendo veni Coloniam, et inibi aliquot diebus commoratus, postea Leodium veni, in quibus locis viros fideles inveni.

B. Quid, vel quomodo inter papam et regem convenerit, cum multa a multis dicantur, hoc tantum a nobis dicetur, quod in epistola ab ipso rege scripta legimus. Instabat omnimodis papa, ut averteret regem a potestate dandi episcopatus vel abbatias, nec per annulum, nec per virgam. Regi quaerenti per internuntios a papa, his omnibus sibi ablatis, quomodo constaret regnum, quoniam fere omnia regalia antecessores sui concesserant, et tradiderant ecclesiis? respondit: sacerdotes decimis ecclesiae et oblationibus contenti sint, rex vero omnia praedia et regalia, quae a regibus collata sunt ecclesiis, recipiat, et detineat sibi et successoribus suis. Rege per internuntios respondente, se nolle violentiam et injustitiam inferre ecclesiis; promisit papa, et suis pro se jurantibus affirmavit: se dominica instantis quinquagesimae, omnia regalia cum justitia et auctoritate apostolica, ab episcopis et ecclesiis auferre et regno reddere, id est civitates, duca-

ducatus, marchias, comitatus, monetas, telonia, advocatias, omnia jura centurionum vel villicorum, curtes et villas cum omnibus pertinentiis suis, quae regni erant, militiam et castra. Hanc conventionem in charta descriptam regi dedit, hoc addens: quod ipse regem et regnum ulterius non inquietaret, et privilegio sub anathemate confirmaret, ne posteri sui eum inquietare praesumant, regem benigne et honorifice susciperet eumque in imperatorem coronaret, et ad tenendum imperium auxilio officii sui adjuvaret. Pro his omnibus inplendis, papa regi obsides dedit. Internuntii regis, quamvis scirent, hoc nullo modo posse fieri, affirmaverunt: si papa haec compleret, regem quoque investituras ecclesiarum, uti quaerebat, refutaturum.

Hac spe promissionum regi Romam tendente, Paschalis papa, primo per suos, postea ipse cum primoribus Romanorum extra urbem occurrit, nullamque causam resistendi ostenderunt. Vix civitatis portas ingressus erat, cum militibus ejus intra civitatis moenia secure vagantibus, alii vulnerati, alii occisi, omnes vero paene capti, aut spoliati sunt. Rex tamen quasi pro levi causa non motus, tranquilla mente usque ad januas ecclesiae beati Petri apostoli cum processione pervenit. Ubi volens ostendere, nullam ecclesiarum Dei disturbationem ex suo velle procedere, in oculis et auribus omnium adstantium hoc decretum promulgavit:

Ego Henricus imperator augustus adfirmo Deo et sancto Petro, et omnibus episcopis et abbatibus et omnibus ecclesiis, omnia, quae antecessores mei reges vel imperatores concesserunt, vel quoque modo tradiderunt Deo, ego nullo modo subtrahere volo. — Hoc decreto lecto et subscripto, petiit a papa, ut adimpleret ei, quod in charta conditionis scriptum erat. Ipse etiam rex conventionem suam ad papam firmavit jurantibus IV. comitibus, quod proxima IV. vel V. feria rex principes suos amicitiam jurare faceret, et obsides daret, eo tenore, si papa proximo dominico die adimpleret regi per omnia, quod in charta conventionis ejus scriptum erat. Cum ergo rex insisteret, ut

papa cum justitia et auctoritate, promissam sibi conventionem de reddendis sibi regalibus confirmaret, universis tam suis, quam nostris scilicet episcopis, abbatibus, et universis ecclesiae filiis, in faciem ei resistentibus, et decreto suo plenam haeresim inclamantibus, voluit papa, si salva pace ecclesiae potuisset, hoc privilegium proferre: ne sacerdotes, abbates aut clerici, saecularibus occupentur, neve ad comitatum accedant, nisi pro damnatis eruendis, neve militiam exerceant, quae vix aut nullo modo, sine rapinis, sacrilegiis, incendiis et homicidiis exhibentur, neve ministri altaris fiant ministri curiae, neve accipiant a regibus ad regnum pertinentia. Regi autem sive imperatori censuit esse dimittenda omnia ad regnum pertinentia, a tempore Caroli magni et ceterorum imperatorum; interdicens sub anathemate, ne quisquam episcoporum invadat ad regnum pertinentia. Interdixit etiam sub anathemate, ne illi, qui post eum in apostolica sede sessuri sunt, audeant, regem aut regnum ejus inquietare super hoc negotio.

In reconciliatione autem quae facta est inter papam et imperatorem, qui ipsum papam cum episcopis et cardinalibus ceperat, hoc fuit juramentum regis:

Ego Henricus rex, IV. vel V. feria proxima, libros dimittam dominum papam, et episcopos et cardinales et omnes captivos et obsides, et papae et fidelibus ejus, et Romanis pacem et securitatem servabo, tam per me quam per meos, et in personis et in rebus, eique obediam, salvo honore regni vel imperii.

Hoc juramentum juraverant etiam episcopi et principes, circiter XIV.

Juramentum ex parte papae hoc fuit: dominus papa Paschalis non inquietabit dominum regem nec regnum ejus de investitura episcopatuum vel abbatiarum, neque de injuria sibi et suis illata in personis, in bonis, neque aliquot malum reddet sibi, vel alicui personae pro hac causa; et penitus in personam regis Henrici numquam anathema mittet; nec remanebit in domino papa, quin coronet eum, et regnum et imperium, auxilio officii sui, eum tenere adjuvabit pro posse suo.

suo. Et hoc adimplebit papa sine fraude et malo ingenio. Hoc juramentum papae confirmaverunt jurando episcopi et cardinales numero XV. Henrico regi in imperatorem coronato, post lectum evangelium tradidit ei papa, ante altare apostolorum Petri et Pauli, in oculis omnium principum, hoc privilegium de investitura episcopatuum vel abbatiarum, tam per annulum quam per virgam:

Paschalis episcopus, servus servorum Dei, carissimo in Christo filio, Henrico Teutonicorum regi et per Dei omnipotentis gratiam, Romanorum imperatori augusto, salutem et apostolicam benedictionem. Regnum vestrum sanctae Romanae ecclesiae singulariter cohaerere, dispositio divina constituit. Praedecessores vestri, probitatis et prudentiae amplioris gratia, Romanae urbis coronam et imperium consecuti sunt: ad cujus videlicet coronae et imperii dignitatem, tuam quoque personam, fili carissime Henrice, per nostri ministerium sacerdotii, majestas divina provexit. Illam igitur dignitatis praerogativam, quam praedecessores nostri, vestris praedecessoribus, catholicis imperatoribus concesserunt, et privilegiorum paginis confirmaverunt, nos quoque dilectioni tuae concedimus, et praesentis privilegii pagina confirmamus, ut regni tui episcopis, vel abbatibus, libere praeter violentiam et simoniam electis, investituram virgae et annuli conferas. Post investitionem vero, canonice consecrationem accipiant ab episcopo, ad quem pertinuerit. Si quis autem a clero et populo praeter tuum assensum, electus fuerit, nisi a te investiatur, a nemine consecretur. Sane episcopi et archiepiscopi libertatem habeant, a te investitos episcopos vel abbates canonice consecrandi. Praedecessores enim vestri, ecclesias regni sui tantis regalium suorum beneficiis ampliaverunt, ut regnum ipsum episcoporum vel abbatum maxime praesidiis oporteat communiri, et populares dissensiones, quae in electionibus saepe contingunt, regali oporteat majestati compesci. Quamobrem prudentiae et potestati tuae, cura debet sollicitius imminere, ut Romanae ecclesiae magnitudo, et ceterarum salus, praestante domino, beneficiis tuis et servitiis conservetur. Si qua igitur ecclesiastica

siastica secularisve persona, hanc nostrae concessionis paginam sciens, contra eam temerario ausu venire tentaverit, anathematis vinculo, nisi resipuerit, innodetur, honorisque ac dignitatis suae periculum patiatur. Observantes autem misericordia divina custodiat, et personam potestatemque tuam ad honorem suum et gloriam, feliciter imperare concedat.

Confirmatio pacis inter apostolicum et imperatorem, dum in celebratione missae traderet ei corpus et sanguinem Domini nostri Jesu Christi: „domine imperator, hoc corpus Domini, natum ex Maria virgine, passum in cruce pro nobis, (sicut sancta et apostolica tenet ecclesia) damus tibi in confirmationem verae pacis inter me et te.“

LVII. Annalista Saxo

1) der Name des Verfassers dieser Chronik, welche vom Jahre 741 bis 1139 geht, ist nicht mit Sicherheit auszumitteln. Die Wichtigkeit des Werks nimmt zu gegen den Schluſs hin, die Erzählung ist übersichtlich und verständlich. Ausgabe von Eccard. Th. 1.

2) A. B.: A. Heinrich V. und Paschalis. II., im Streit über die Investitur: 1111.

B. Das Lateranische Concilium über die Investitur, 1115.

C. Der Reichstag zu Worms über die Investitur, 1122.

A. Anno dominicae incarnationis 1111, Rex Henricus rebus per Longobardiam atque Tusciam dispositis, apud Florentiam Dominicae nativitatis gaudia cum ingenti suorum tripudio, et mirando ac eatenus illius patriae civibus numquam viso decore et honore percelebravit. Moto inde versus Ariciam exercitu, illo-

illoque perveniens a clericis benevole, a civibus subdole recipitur, quorum etiam insolentiam satis abunde perdomuit, scilicet civitate illorum cum turribus, quas ad repugnandum regi paraverant, funditus eversa, ecclesiae tamen omni sua justitia, quae iidem cives violenter abstulerant, juxta clericorum petitionem restituta. Inde ad Aquampendentem progressus, legatos suos dudum ab Aricia missos, ab apostolico boni nuntii bajulos repperit, remissisque aliis cum Romanorum nuntiis, qui supplices illic sibi occurrerant, paulatim Sutriam processit. Ibi legati apostolici cum missis regiis advenientes, paratum esse apostolicum ad consecrationem et omnem regis honorem et voluntatem, si tamen ipse sibimet annueret libertatem ecclesiarum, laicam ab illis prohibens investituram, recipiendo nihilominus ab ecclesiis ducatus, marchias, comitatus, advocatias, monetas, telonea, ceterorumque regalium, quae possident summam. Praebuit rex assensum, sed eo pacto: quatenus haec transmutatio firma et authentica ratione, consilio totius ecclesiae, ac regni principum assensu stabiliretur, quod tamen vix aut nullo modo fieri posse credebatur. Qua conventione facta, dimissis legatis et obsidibus utrinque missis, rex hilariter ad urbem properat. Dominus autem apostolicus cum omni clero, immo tota Roma, se in ejus occursum adornat. Longum est enarrare, quam immensa honorificentia sit receptus, et per argenteam portam usque ad mediam rotam, antiquo Romanorum instituto sit deductus, ibique lectis publice privilegiis, tumultuantibus in infinitum principibus, pro ecclesiarum spoliatione ac per hoc beneficiorum suorum ablatione, quam ingenti periculo, quam varia disceptatione, tota dies illa consumpta sit. Dum hac aguntur, factione quorundam tumultus in ecclesiae gradibus oritur, vulnerantur plures, quidam trucidantur; quo audito a rege, concilium disturbatur, apostolicus cum cardinalibus regiae custodiae deputatur, Romani trans Tiberim diffugiunt, apostolicus ab episcopis et aliis fidelibus regis interim est custoditus, usque ad pacatam et ecclesiasticam consecrationom imperatoris, in exemplum patriarchae Jacob dicentis ad angelum: non dimittam te, nisi bene-

benedixeris mihi. His in Dominica XL. transactis, eadem nocte civitas Lateranensis tumultu bellico concutitur. Orto mane, erectis signis Lateranenses unanimiter regem ex improviso invadunt. Cubicularii vero regis arma corripiunt, multitudini viriliter resistunt. Rex vero et acies sua jam audacta, quae prius rara erat, venientes audacter invadit, occursantes multos obtruncat, ceteros fugat, plenaque victoria potitus, abducto secum apostolico, cum cardinalibus versus Albam tendit, castra in campis urbi adjacentibus figit, ubi per totam XL. moratur. His ita gestis, regis optimates quidam, communicato consilio, papam, qui adhuc in custodia regia detinebatur, adeunt, monent, orant, ut super regis negotio mitius agat. Injuriae, si quam adversus regem habeat, obliviscatur; foedus cum rege ineat, regis sibi fidelitatem et obedientiam proponunt, omnino sollicitant, ut quae pacis et concordiae sunt, cum primoribus regni disponere digneretur. Rex ipse pedibus ejus humiliter profusus, veniam postulat, obedientiam spondet, dummodo ei, regia potestate jure antecessorum suorum catholicorum regum uti, concedat. Sicque saepius dominum papam, ut animi vigorem aliquantisper temperaret, attemtavit. Tandem papa vincitur et cedit, et sic Romam honorifice redire permittitur. Igitur cum cardinalibus ceterisque personis ad tale negotium dignis, de consecratione regis tractat. Rex Henricus Pascha non longe ab urbe in castris suis celebravit, et post octavas Paschae, die scilicet idus Aprilis, in ecclesia beati Petri in imperatorem consecratur. Cumque usque ad communicandum missae solemnitas esset celebrata, apostolicus, dato silentio, imperatorem sic alloquitur: hoc corpus Domini nostri Jesu Christi, natum ex Maria virgine, passum pro salute generis humani, sit confirmatio verae pacis et concordiae inter me et te; et communicantes invicem osculati sunt. Donatus est etiam in praesenti per manum apostolici, privilegio investiturae ecclesiasticae, juxta quod utriusque praedecessoribus placuerat et permanere consueverat; cujus inconvulsibilem stabilitatem papa mox anathemate confirmabat. Sic denique ea die, gloria in excelsis Deo, et in terra pax hominibus

bonae

bonae voluntatis, ut ita dixerim, est recuperata, dum tam inveterata, et eatenus incorrigibilia, de regno Christi schismatum ablata sunt scandala. Post haec imperator apostolicum regiis muneribus donat, a quo tanquam filius a patre salutatus dimittitur. Pentecosten autem Veronae celebrans per Longobardiam ad Alpes, indeque at terras Germanicas est reversus.

B. Eodem igitur anno, qui est XVIII. ordinationis domini papae Pascalis secundi, Non. Martii, Romae in sede Lateranensi, in ecclesia sancti salvatoris, quae appellatur Constantiniana, celebrata est Synodus universalis concilii, congregatis ibidem ex diversis regnis et provinciis, episcopis, abbatibus catholicis, ducibus, comitibus, legatis universarum provinciarum quamplurimis; prima die, quae secunda erat feria, tertiae ebdomadae quadragesimalis inter Mediolanenses episcopos Grosulanum et Jordanem, in alterum de invasione, in alterum quod ecclesiae suae desertor extiterit, ventilata est controversia. Hanc causam apostolicus, cardinalium, episcoporum consilio tractandam distulit. Sequenti die in eandem causam plurima tractata sunt, sed res minime finita; IV. feria Lucensis episcopus de invasione terrae, juris ecclesiae suae, Pisanos impetebat. E contra dum Pisanus suos defenderet, inter utramvis partem, utriusque populi suffragio longo litigio disceptatur. Tunc quidam episcoporum, de medio concilii surgens, ita exorsus est: dominum patrem papam recordari decet, quare hujus praesentis generalis concilii multitudo sancta, per omnia periculorum genera, mari, terraque convenerit, invitata, ibi non de spiritualibus vel ecclesiasticis, sed de saecularibus ordine praepostero tractari negotiis; expediendum prius, propter quod principaliter convenerint, ut evidentius pernoscatur, quid dominus apostolicus sentiat, quidquid in ecclesiis suis reversi, praedicare debeant. Tunc apostolicus concilii causam et animi sui intentionem his verbis exposuit: postquam Dominus de servo suo fecit, quod voluit, et me, populumque Romanum tradidit in manus regis, videbam quotidie passim fieri rapinas et incendia, caedes et adulteria, haec et hujusmodi

modi mala cupiebam avertere ab ecclesia et populo Dei, et quod feci, pro liberatione populi Dei feci; feci autem, ut homo, quia sum pulvis et cinis; fateor, me male fecisse, sed rogo vos omnes orare pro me ad Deum, ut indulgeat mihi. Illud autem scriptum, quod in tentoriis factum est, quod pro pravitate sui pravilegium dicitur, contemno sub perpetuo anathemate, ut nullius umquam sit bonae memoriae, et rogo vos omnes, ut omnes idem faciatis. Tunc ab universis conclamatum est: fiat, fiat! Bruno autem Signinus episcopus altius exorsus ait: gratias agimus omnipotenti Deo, quod dominum Pascalem papam, qui praesenti concilio praesidet, audivimus proprio ore damnantem illud pravilegium, quod pravitatem et haeresim continet. Ad haec quidam cavillatorie subjunxit: si privilegium illud haeresim continebat, qui illud fecit, haereticus fuit. Joannes autem Cajetanus commotus, ad haec Signino respondit: tune hic, et in concilio, nobis audientibus, Romanum pontificem appellas haereticum? scriptum quod fecit dominus papa, malum quidem fuit, sed haeresis non fuit. Et alter quidam adjecit: immo nec malum dici debet, quia si liberare populum Dei bonum est, quod dominus papa fecit, bonum fuit; sed liberare populum Dei, bonum est, auctoritate evangelii, qua praecipimur, animas quoque pro fratribus ponere. Ad haec, patientia domini papae, horrendo haeresis nomine expergefacta est, et manu silentium indicens, dissidentium clamores et murmura tali ratione compescuit, dicens: fratres et domini mei, audite, ecclesia ista numquam habuit haeresim, immo hic omnes haereses conquassatae sunt. Hic Arriana haeresis, quae per trecentos fere annos viguit, adnullata est: ab hac sede haeresis Eutichiana, Sabelliana contrita, Photinus ceterique haeretici destructi sunt: pro hac ecclesia filius Dei in passione oravit, cum dixit: ego pro te oravi, Petre, ut non deficiat fides tua. V. feria dominus papa in concilio non sedit, multis et maxime regis negotiis per dominum Cluniacensem, Joannem Cajetanum, et Petrum Leonis, et praefectum urbis, ceterosque illius partis fautores impeditus. Sexta feria apostolicus in generalem omnium ecclesiarum causam animum advertit,

et

et Johanne Cajetano cum Petro Leone ceterisque fidelibus imperatoris in faciem resistentibus, praedicto Cononi Praenestino, verbum excommunicationis exponere cupienti, murmura hujusmodi verbis et manu ita compescuit: ecclesia primitiva martirum tempore floruit apud Deum, et non apud homines: dein ad fidem conversi sunt reges, imperatores Romani et principes, qui matrem suam ecclesiam, sicut boni filii, honestarunt, conferendo ecclesiae Dei praedia et allodia, saeculares honores et dignitates, regalia quoque jura et insignia, quemadmodum Constantinus ceterique fideles; et coepit ecclesia florere tam apud homines, quam apud Deum. Habeat ergo mater ecclesia sibi a regibus sive principibus, collata dispenset et tribuat ea filiis suis, sicut scit et sicut vult. Pravilegium investiturae, quod in tentoriis concessisse videbatur, obliterare volens, iterans sententiam Gregorii papae VII., investituram ecclesiasticarum rerum a laica manu rursus excommunicavit sub anathemate dantis et accipientis: cardinalis vero dominus Cono Praenestinus talem papae fecit inductionem legationis suae et contra disturbatores praesentis negotii competentem: domine pater, si tuae placet majestati, si vere tuus fui legatus, et quae feci tibi placent esse rata in auribus praesentis concilii, ore tuo edicito, et legationem meam tua auctoritate corrobora, ut sciant omnes, quia tu me misisti. Ad hoc apostolicus respondens ait: vere legatus ex latere nostro fuisti missus, et quicquid tu ceterique fratres nostri cardinales episcopi, et legati apostolorum Petri et Pauli hujus sedis ex nostra auctoritate fecerunt, probaverunt, confirmaverunt, ego quoque probo et confirmo; quicquid autem damnaverunt, damno. Et dominus Praenestinus consequenter subjunxit, qualiter pro sedis illius legatione Jerosolimis adierit, et quod regem Henricum, post sacramenta, obsides et oscula, in ipsa beati Petri ecclesia, dominum papam tenuisse captum et indigne tractatum; potiora ecclesiae, cardinales videlicet, exutos, tractos et male tractatos, nobiles quoque Romanos occisos et captivatos, et populi stragem factam audiens ingemuerit; et pro hujusmodi facinoribus ecclesiae Jerosolimitanae con-

consilio, zelo Dei animatus, excommunicationis sententiam dictavit, et eandem in Graecia, Ungaria, Saxonia, Lotharingia, Francia in V. concillis, consilio praedictarum ecclesiarum renovando confirmavit; orare se demum, ut sicut dominus papa legationem suam confirmasset, ita praesentis concilii patres et episcopi concorditer annuerent. Ad eundem modum litterae et legati domini Viennensis postulant. Dum tali ratione et ordine, tam variae et dissonae multitudinis assensus exquiritur, a saniori parte veritati et apertae rationi nil contradictum, a paucis submurmuratum est, ab episcopis et abbatibus nullo modo declaratum.

C. Facto igitur universali conventu apud urbem Wangionum, sicut longum, ita et incredibile memoratum est, quam prudenti, quam instanti, quamque per omnia sollicito cunctorum procerum consilio, pro pace et concordia, per unam vel amplius ebdomadam certatum sit, donec ipse, in cujus manu cor regis est, omnem animositatem imperatoris sub apostolicam obedientiam causa matris ecclesiae, etiam ultra spem plurimorum inflexit; moxque ab apostolica sedis apocrisiariis in communionem receptus tam ipse imperator, quam universus sibi subjectus exercitus, immo generali absolutione cunctis hoc schismate pollutis, per auctoritatem apostolicam facta, qualiter ecclesiasticas investituras, caeteraque spiritualia negotia, quae tanto tempore reges Teutonici administraverant, quaeque ipse, ne regni imminueretur honor, nunquam vita comite se dimissurum proposuerat. Humiliatus pro Christo, coram multitudine maxima abnegaverit, et in manus episcopi Ostiensis ac per ipsum Domino nostro Jesu Christo, suaeque in perpetuum jus ecclesiae dimiserit, rursumque qualia sibi ob honorem regni observandum, auctoritas apostolica concesserit, utriusque partis melius edocebunt subter annotata scripta.

Ego Henricus Dei gratia, Romanorum imperator et augustus, pro amore Dei et sanctae Romanae ecclesiae et domini papae Calixti, et pro remedio animae meae, dimitto Deo et sanctis ejus apostolis Petro et Paulo, sanctaeque catholicae ecclesiae, omnem investi-

turam

turam per annulum et baculum, et concedo, in omnibus ecclesiis fieri electionem et liberam consecrationem. Possessiones et regalia beati Petri, quae a principio hujus discordiae usque ad hodiernam diem, sive patris mei tempore, sive etiam meo, ablata sunt, quae habeo, sanctae Romanae ecclesiae restituo, quae autem non habeo, ut restituantur, fideliter juvabo. Possessiones etiam omnium ecclesiarum aliarum, et principum et aliorum tam clericorum quam laicorum consilio principumque justitiae, quas habeo, reddam, quas non habeo, ut reddantur fideliter, juvabo; et do veram pacem Calixto, sanctaeque Romanae ecclesiae, et omnibus, qui in parte ipsius sunt et fuerunt, et in quibus sancta Romana ecclesia auxilium postulaverit, fideliter juvabo.

Ego Calixtus servus servorum Dei, dilecto filio Henrico Dei gratia Romanorum imperatori augusto, concedo electiones episcoporum et abbatum Teutonici regni, qui ad regnum pertinent, in praesentia tua fieri absque simonia et aliqua violentia; et si quae inter partes discordia emerserit, metropolitani et comprovincialium consilio vel judicio, saniori parti assensum et auxilium praebeas. Electus autem regalia per sceptrum a te recipiat, exceptis omnibus, quae ad Romanam ecclesiam pertinere noscuntur, et quae ex his jure tibi debet, faciat. Ex aliis vero partibus imperii, consecratus infra sex menses regalia per sceptrum a te recipiat. De quibus vero querimoniam mihi feceris, secundum officii mei debitum, auxilium meum praestabo. Do tibi veram pacem et omnibus, qui in parte tua sunt, aut fuerunt tempore hujus discordiae. Data anno Dominicae incarnationis 1122. IX. Cal. Octobris. Hujusmodi scripta atque rescripta, propter infinitae multitudinis conventum, loco campestri juxta Rhenum lecta sunt, data et accepta, postque multimodas laudes rerum gubernatori redditas, celebratis a domino Ostiensi divinis sacramentis, inter quae dominum imperatorem cum pacis osculo sanctaque communione, plenissime reconciliavit. Discessum est ab omnibus cum laetitia infinita. Alterum quoque in festo sancti Martini colloquium imperator cum principibus, qui priori non aderant, Babenberg habuit, ubi et cunctis in sua vota con-

cordantibus, inter multa, quae tam ad regni, quam ad sacerdotis congruebant honorem, more majorum compositis, legatos proprios cum Romanis destinavit, et utrosque nuntia simul et munera ferentes honorifica, domino apostolico Calixto, consanguineo scilicet jam sibimet mitissimo, direxit. Praeterea domino Orlolfo, qui Fuldensibus etiam invitis praeerat, ante paucos dies defuncto, cum consensu praesentium principum electione regulari praemissa, dominus Odelricus ejusdem congregationis frater, in regnum successit, et juxta privilegium praescriptum, regalia vel fiscalia eidem coenobio pertinentia, ab imperatore suscepit.

LVIII. Ordericus Vitalis

1) Mönch im Kloster St. Evroul in der Normandie, schrieb eine bis 1140 hinabgehende historia ecclesiastica, welche über die Normandie, die ersten Könige Englands aus normannischem Stamme, über Apulien, den ersten Kreuzzug u. s. w. ausserordentlich lehrreiche Nachrichten enthält. Ausg., von Duchesne, in den script. rer. Norm.

2) A. B.: Das Concilium zu Rheims, Pabst Calixtus II., die Könige Heinrich I. von England und Ludwig VI. von Frankreich, 1119.

In Octobris medio, Calixtus papa cum Romano senatu Remis venit, ibique XV. diebus demoratus concilium tenuit, et de utilitatibus ecclesiae, cum pastoribus dominici gregis solerter tractavit. Ibi nimirum fuerunt XV archiepiscopi, et plus quam CC episcopi, cum multis abbatibus et aliis ecclesiae dignitatibus. Apostolico enim jussu, evocati de Italia et Germania, de Gallia et Hispania, de Britannia et Anglia, de insulis oceani, et cunctis occidentalibus provinciis, congregati sunt pro amore salvatoris, ejus parati gratanter obedire man-

mandatis. Moguntinus archiepiscopus, cum VII praesulibus, Remis ad synodum properavit, quos quingentorum militum cohors secure vallavit. Quorum adventu comperto exultavit, eisque Hugonem Trecasinum comitem cum turmis militum amicabiliter obviam misit. Rex Anglorum, praelatis regni sui ad synodum quidem ire permisit, sed omnino, ne alicujus modi quaerimoniam alterutrum facerent, prohibuit. Dixit enim: omni plenariam rectitudinem conquerendi faciam in terra mea, redditus ab anterioribus constitutos Romanae ecclesiae, singulis annis erogo, et privilegia nihilominus ab antiquis temporibus pari modo mihi concessa teneo. Ite, dominum papam de parte mea salutate, et apostolica tantum praecepta humiliter audite, sed superfluas adinventiones regno meo inferre nolite. In ecclesia metropolitana synodus celebrata est. Ibi papa XIV. Cal. Novembris dominico missam cantavit, et Bajocensem Turstinum, Eboracensibus archiepiscopum consecravit: privilegioque, ne Cantuariensis metropolitae veluti magistro, sed quasi coëpiscopo subjiceretur, donavit. Sequenti autem dominico, Fridericum, Hermanni Namuri comitis fratrem, Leodicensibus episcopum benedixit: qui infra triennium ab aemulis veneno infectus obiit, et nunc miraculis ad sepulchrum ejus coruscantibus, feliciter splendescit. In basilica sanctae virginis Mariae ante crucifixum XII. Calend. Novembris praesulum cathedrae appositae sunt, et singuli metropolitae, prout eis antiquitus a Romano pontifice constitutum est, ordinate consederunt. Radulphus, cognomento Viridis, archiepiscopus Remensis, et Leothericus Bituricensis, Humbertus Lugdunensis, et Goiffredus Rothomagensis, Turstinus Eboracensis, et Dainbertus Senonensis, Gislebertus Turonensis, et successor ejus Hildebertus Cenomannensis, Baldricus Dolensis, et alii octo archiepiscopi, cum suffraganeis suis, et absentium legatis, cum multis abbatibus et monachorum ac clericorum multitudine, futurum examen praefiguravere, quod in spiritu intuens Isaias, et quasi digito demonstrans, exclamat cum metu ac mentis alacritate: Dominus ad judicium veniet, cum senibus populi sui, et principibus ejus.

In

In sublimi consistorio apostolica sedes erat, ante januas ecclesiae. Finita missa, Calixtus papa resedit, et in prima fronte coram eo, Romanus senatus constitit: Cono Praenestinus praesul, et Boso Portuensis, Lambertus Hostiensis, Joannes Cremensis, et Hato Vivarensis. Hi nimirum prae omnibus aliis, questiones subtiliter discutiebant, et mira eruditione imbuti, responsa ubertim proferebant. Crisoganus vero diaconus, Dalmatica indutus, papae adstabat, manuque canones gestabat: promptus propinare authenticas majorum sententias, ut res exigebat. Porro alii sex ministri Tunicis seu Dalmaticis vestiti circumstabant, et frequenter, insurgente tumultu dissidentium, silentium imperabant. In primis post letaniam et authenticas orationes, papa coepit simpliciter et sancte latialibus verbis evangelium explanare, quod jusserit Jesus discipulos suos trans fretum praecedere. Eloquenter etiam retexuit, quomodo vespere facto ventus oritur contrarius, et navis sanctae ecclesiae periclitatur in hujus mundi fluctibus, multimodisque jactatur tentationum et tribulationum procellis. Sed saevientes impiorum flatus, subito conquiescunt visitatione salvatoris, et optata tranquillitas revertitur ad filios pacis. Deinde, ut papa sermonem finivit, Cono cardinalis pontifex surrexit, et eloquentissime sacros Archimandritas de cura pastorali admonuit. Ex libro quoque Geneseos verba Jacob memoriter protulit, et praelatos ecclesiae circa gregem domini parem diligentiam habere spiritualiter debere asservit, quem Jacob erga oves Laban avunculi sui, se habuisse manifestavit.

Ludovicus rex, cum principibus Francorum synodum introivit. In consistorium, ubi papa residens omnibus praeminebat, conscendit, querimoniamque suam rationabiliter deprompsit. Erat enim ore facundus, statura procerus, pallidus, et corpulentus. Ad hanc, inquit, sanctam concionem pro investigando consilio cum baronibus meis venio, domine papa; et vos, o seniores, audite me, obsecro. Rex Anglorum, qui jamdudum mihi confoederatus extitit, mihi meisque subjectis plurimas infestationes et injurias ingessit. Normanniam, quae de regno meo est, violenter invasit: et

et Rodbertum ducem Normannorum, contra omne jus et fas detestabiliter tractavit. Hominem quippe meum, sed fratrem, dominumque suum, multis modis molestavit, et ad ultimum cepit, et huc usque in carcere longo detinuit. Ecce Guillelmum, ducis filium, qui mecum ad vos huc accessit, funditus extorrem exhereditavit. Per episcopos et consules, aliasque personas, ipsum, ut captum ducem mihi redderet, requisivi: sed de hac re nihil ab eo impetrare potui. Rodbertum de Belismo legatum meum, per quem mandaveram regi quod volebam, in curia sua cepit, vinculis injecit, et in ergastulo truci huc usque coërcuit. Tedbaldus comes homo meus est, sed instinctu avunculi sui contra me nequiter erectus est. Ejus enim divitiis et potentia inflatus, in me rebellavit, et infidus mihi atrocem guerram fecit, regnumque meum ad detrimenta multorum conturbavit. Legitimum, bonumque virum Guilielmum comitem Nivernensem, quem bene nostis, remeantem de obsidione castelli cujusdam excommunicati furis, ubi vere spelunca latronum, et fossa diaboli erat, comprehendit, et usque in hodiernum diem carceri mancipavit. Religiosi praesules Thomam de Marla seditionum praedonem totius provinciae, merito adversati sunt. Ideoque mihi generalem inimicum peregrinorum et omnium simplicium, obsidere praeceperunt, et ipsi mecum, legitimique barones Galliae, ad comprimendos exleges convenerunt, et cum communi collectione christiani exercitus, pro zelo Dei certaverunt. Inde praefatus heros cum mea licentia pacifice regrediens, captus est, et a Tedbaldo comite usque hodie retentus est: licet eum multitudo procerum ex parte mea saepe pro liberatione comitis suppliciter requisierit, et tota terra ejus ab episcopis anathematizata sit.

Cumque rex haec et his similia dixisset, et Gallicana concio veracem ejus orationem allegasset, Goffredus Rothomagensis archiepiscopus cum suffraganeis episcopis et abbatibus surrexit, et pro rege Anglorum rationabiliter respondere coepit. Verum, orto tumultu dissidentium, interceptus conticuit, quia illic multi aderant inimicorum, quibus excusatio pro victorioso prin-

 cipe

cipe displicuit. Interea Hildegardis comitissa Pictavorum cum suis pedissequis processit, et alta claraque voce quaerimoniam suam eloquenter enodavit, quam omne concilium diligenter auscultavit. Se siquidem dixit a marito suo esse derelictam, sibique Malbergionem, vicecomitis de Castello-Airaldi conjugem in thoro surrogatam. Cumque papa interrogaret, utrum consul Pictavensis secundum suum edictum ad synodum venisset, Guilielmus eloquentissimus juvenis episcopus Sanctonensis, et plures episcopi et abbates de Aquitania surrexerunt, et eundem Aquitanorum ducem excusaverunt: asseverantes, quod iter ad concilium inierit, sed aegritudine detentus obiter remanserit. Denique papa infirmitatis causa excusationem suscepit, inducias dedit, certumque terminum constituit, quo consul ad placitum in curiam papae veniret, ac ut legitimam uxorem reciperet, aut pro illicito repudio sententiam anathematis subiret. Deinde barbatus Audinus, Ebroicensis episcopus, clamorem de Amalrico fecit, a quo et se turpiter expulsum, episcopium abominabiliter incensum denunciavit. Protinus e contra capellanus Amalrici palam respondendo audacter occurrit, et mendacem episcopum liquido coram omni coetu vocitavit. Non Amalricus, inquit, sed nequitia tua te merito expulit, et episcopium combussit. Ipse profecto, quem rex per fraudulentam malignitatem tuam exhereditavit, ut strenuissimus miles armis pollens, et amicis debitum honorem recuperavit. Rex siquidem cum pluribus catervis suorum urbem obsidit, imperioque tuo ignem injecit, et basilicas omnes cum aedibus concremavit. Tali tantoque damno peracto recessit, nec adhuc arcem seu civitatem obtinuit. Videat et judicet haec sancta synodus, quis magis pro combustis ecclesiis condemnandus est, Audinus an Amalricus.

Francis itaque contra Normannos adminiculantibus Amalrico, grandis ibi facta est verborum altercatio. Tandem facto silentio, papa locutus est: nolite, quaeso, carissimi mei, multiplicitate verborum inutiliter contendere, sed pacem, ut filii Dei, totis nisibus inquirite. Filius enim Dei pro pace de coelo descendit, et huma-

num

num corpus ex intacta virgine Maria clementer assumpsit, ut lethalem guerram, per protoplasti reatum progressam, pie sedaret, ut pacem inter Deum et hominem ipse sequester factus mitteret, ut angelicam et humanam naturam reconciliaret. Ipsum in omnibus sequi debemus, qui ejus in populo suo vicarii qualescumque sumus. Pacem et salutem membris ejus omnimodis procurare satagamus, quia ministri et dispensatores ministeriorum Dei sumus: membra quippe Christi populum christianum appello, quem ipse sanguinis sui redemit pretio. Inter bellicos tumultus, in perturbatione positus seculari, quis digne potest spiritualia contemplari, vel in lege Dei competenter meditari? Bellica seditio plebes commovet ac dissolvit, et per abrupta vitiorum lethaliter evagari cogit. Ecclesias violat, sacrata contaminat, et plura nefaria irreverenter exaggerat. Clerum vehementer inquietat, et a studio religionis pluribus modis evocat. In cultu Dei consistentes territat, molestiis nequiter infestat, et quid agant prae timore nescientes, enervat. Regularem disciplinam confundit ac dissipat, et indisciplinatos in omne nefas praecipitat. Ecclesiasticus itaque rigor dissolvitur, lethifera dissolutio passim diffunditur, et castitatis pudor flebiliter exponitur. Furia vero malorum abominabiliter grassatur, et iniquorum phalanx ad inferos miserabiliter quotidie raptatur. Pacem igitur, quam bonorum nutricem lucide videmus, in omnibus ubique ferventer amplecti debemus, indesinenter servare, omnibus imperare, verbis et exemplis praedicare. Hanc ipse Christus, ad passionem properans, suis reliquit, dicens: pacem reliquo vobis, pacem meam do vobis. Hanc eandem ipse resurgens ex mortuis repraesentavit, dicens: pax vobis. Magna quies et securitas est ubi pax regnat, dolor et tribulatio terit omnes et cruciat, quos ira rodit ac discordia stimulat. Pax est blanda et salubris concatenatio cohabitantium, omnique creaturae rationali generale bonum, quo indissolubiliter nexi coelestes gaudent, terrigenaeque simili nexu colligari jugiter indigent: sine qua pestilentes timentur et timent, et nunquam securi turbantur et moerent. Hanc igitur, virtutem, quam appeto, quam ex sanctarum

auctoritate scripturarum, et generali approbatione publicae commoditatis summopere laudo, toto nisu inquirere, et in tota Dei ecclesia ipso juvante diffundere, vivaciter elaborabo. Treviam Dei, sicut eam sanctae memoriae Urbanus papa, in concilio Clarimontis tenendam constituit, praecipio, et reliqua decreta, quae ibi a sanctis patribus sancita sunt, ex auctoritate Dei et sancti Petri apostoli, omniumque sanctorum Dei confirmo. — Imperator Alemannorum mandavit mihi, ut Mozonem castrum adeam, ibique pacem cum eo ad utilitatem sanctae matris ecclesiae faciam. Illuc utique pro pace laboraturus nunc ibo, et coëpiscopos meos Remensem et Rothomagensem, et alios quosdam de fratribus et coëpiscopis nostris mecum minabo, quos prae ceteris ad hoc placitum necessarios aestimo. Aliis omnibus episcopis et abbatibus jubeo, ut hic praestolentur nos quantocius redituros, auxiliante conditore nostro. Omnes hic expectare commendo, nec etiam Goiffredum abbatem sancti Theodorici abire permitto, quamvis ejus hospitium sit in proximo. Orate pro nobis, ut Deus et Dominus noster prosperum iter nobis concedat, et omnes conatus nostros ad pacem et utilitatem totius ecclesiae benigniter dirigat. Cum autem reversus fuero, clamores vestros et ratiocinationes, ut rectius potuero, diligenter discutiam, opitulante Domino, ut cum pace et exultatione ad propria remittatur haec sacra concio. Deinde spiritualem filium meum, et originis propinquitate consobrinum, regem Anglorum adibo: precibus et alloquiis ipsum, et Tedbaldum comitem, ejus videlicet nepotem, aliosque dissidentes admonebo, ut in omnibus rectitudinem faciant, et ab omnibus eandem in amore Dei recipiant: et juxta Dei legem pacificati ab omni bellorum strepitu sileant, atque cum subjectis plebibus securi quiescentes gaudeant. Porro illos, qui persuasionibus nostris obtemperare noluerint, sed in sua procacitate contra jus et publicam quietem contumaciter perseveraverint, terribili anathematis sententia feriam, nisi á pravitate sua resipuerint, et pro transactis reatibus canonice satisfecerint. His dictis, coetus fidelium solutus est. — In crastinum, feria quarta, cum insigni comitatu profectus est

est, et dominico sequenti, prae labore et metu lassus et aeger, Remis regressus est. Interea multitudo magistratuum papae reditum aegre praestolata est. Namque de longinquis regionibus illuc apostolici jussu convenerant, ibi nihil agentes infructuose sua distrahebant, suarumque curam domorum cum moerore intermittebant. Denique reversus papa per quatuor dies synodum tenuit, et de diversis ecclesiarum negotiis tractavit. — Igitur feria secunda, postquam papa consedit, Joannes Cremensis, eruditus et eloquens presbyter, surrexit, et peracti eventus itineris seriatim enucleare coepit. Notum est, inquit, sanctitati vestrae, quod Mozonem perreximus. Sed infortuniis contra nos insurgentibus, nil commoditatis perpetravimus. Illuc festinanter ivimus, sed inde festinantius redivimus. Imperator enim cum ingenti exercitu ad praedictum locum advenit, et quasi pugnaturus armatorum fermo XXX millia secum habuit. Hoc itaque ut animadvertimus, dominum papam in praefato castro, quod in Remensis archiepiscopi dominio est, inclusimus: et nos inde ad constitutum colloquium egredientes, ipsum exire omnino prohibuimus. Secretius fari cum imperatore multoties quaesivimus, sed mox ut a turba segregati cum illo seorsum migraremus, innumeri satellites, voluntatis ejus et fraudis conscii, nos circumdabant, et lanceas gladiosque suos vibrantes, ingentem nobis metum incutiebant. Non enim ad bellum instructi veneramus, sed inermes pacem universali ecclesiae procurabamus. Imperator dolosus per diversas ambages cavillabatur, fraudulenter nobiscum loquebatur: sed praesentiam papae, ut eundem caperet, summopere operiebatur. Sic totum diem inutiliter exegimus, sed patrem patrum ab oculis ejus sollerter occultavimus; memores, quam fraudulenter idem ipse Romam intraverit, et ante aram in basilica sancti Petri apostoli, Paschalem papam ceperit. Denique nos tetra nox diremit, et unusquisque sua mapalia repetiit. Nos utique formidantes, ne pejora incurremus, iter repedandi, imo fugiendi velociter inivimus. Quin etiam ne formidabilis tyrannus, cum multis legionibus, quas secum ducebat, persequeretur, nos valde timuimus. De his

dixisse

dixisse nunc sufficit. — In novissimo concilii die, Barcinonensis episcopus, corpore quidem mediocris et macilentus, sed eruditione cum facundia, et religione praecipuus, subtilem satisque profundum sermonem fecit de regali et sacerdotali dignitate: quem summa cuncti, qui percipere poterant, hauserunt aviditate. Tunc papa Carolum Henricum imperatorem Theomachum, et Burdinum pseudo-papam, et fautores eorum moerens excommunicavit: aliosque scelerosos, qui manifeste saepius correpti, sed inemendabiles perdurabant, illis associavit; parique anathematis percussione usque ad emendationem multavit. Denique decretalia synodi Remensis capitula propalari imperavit. Joannes Cremensis ex consulto Romani senatus dictavit; Joannes Rothomagensis sancti Audöeni monachus in carta notavit, et Chrysogonus sanctae Romanae ecclesiae diaconus distincte et aperte recitavit. Textus autem concilii hujusmodi est: Quae sanctorum patrum sanctionibus de pravitate simoniaca stabilita sunt, spiritus sancti judicio, et auctoritate sedis apostolicae confirmamus. Si quis ergo vendiderit, aut emerit, vel per se, vel per summissam personam quamlibet, episcopatum, abbatiam, decanatum, archidiaconatum, presbyteratum, praepösituram, praebendam, altaria vel qualibet ecclesiastica beneficia, promotiones, ordinationes, consecrationes, ecclesiarum dedicationes, clericalem tonsuram, sedes in choro, aut quaelibet ecclesiastica officia; et vendens, et emens, dignitati et officii sui et beneficii periculo subjaceat. Quod nisi resipuerit, anathematis mucrone perfossus, ab ecclesia Dei, quam laesit, modis omnibus abscindatur. Episcopatuum, abbatiarum investituram, per manum laicam fieri, penitus prohibemus. Quicumque igitur laicorum deinceps investire praesumpserit, anathematis ultioni subjaceat. Porro, qui investitutus fuerit, honore quo investitutus est, absque ulla recuperationis spe omnimodo careat. Universarum ecclesiarum possessiones, quae liberalitate regum, largitione principum, vel oblatione qualiumlibet fidelium, eis concessa sunt, inconcussas in perpetuum, et inviolatas permanere decernimus. Quod si quis eas abstulerit, invaserit, aut potestate tyrannica deti-

detinuerit, juxta illud beati Symmachi capitulum, anathemate perpetuo feriatur. Nullus episcopus, nullus presbyter, nullus omnino de clero, ecclesiasticas dignitates vel beneficia cuilibet quasi jure hereditario derelinquat. Illud etiam adjicientes praecipimus, ut pro baptismatis, crismatis sacri, et sepulturae acceptione, et infirmorum visitatione vel unctione, nullum omnino pretium exigatur. Presbyteris, diaconibus, et subdiaconibus, concubinarum et uxorum contuberbia, prorsus interdicimus. Si qui autem hujusmodi reperti fuerint, ecclesiasticis officiis priventur et beneficiis. Sane si neque sic immunditiam suam correxerint, communione careant christiana. — Haec III. Cal. Novembris scita, Calixtus II. papa cum omni concilio sanxit, et omnes, qui convenerant illuc, in nomino patris, et filii, et spiritus sancti benedixit. Deinde sacrum illud collegium solutum est, et unusquisque laudans Deum ad propria regressus est. — Mense Novembri, Calixtus papa in Neustriam venit, et Gisortis cum rege Anglorum colloquium de pace habuit. Magnificus rex illum honorifice suscepit, et ejus ad pedes pronus accessit, eumque reverenter honoravit, quem universalis ecclesiae pastorem, sibique consanguinitate propinquum agnovit. Quem papa humiliatum benigniter erexit, in nomine Domini benedixit, datoque pacis osculo inter mutuos amplexus uterque exultavit. Denique ad colloquium competenti hora ventum est, et sic papa regem alloqui exorsus est: in concilio Remensi cum sanctis praesulibus, aliisque proceribus et filiis ecclesiae Dei, qui gratanter per nostram invitationem illuc convenerant, de salute fidelium tractavi, et pro pace communi me laboraturum summopere promisi. Ad has igitur partes, gloriose fili, festinus accessi: et oro clementiam omnipotentis Dei, ut ipse conatus nostros benigniter videat, ac ad generalem totius ecclesiae suae commoditatem salubriter dirigat. In primis magnificentiam tuam obsecro, ut pie nobis consentias, et inimicis tuis pacem per nos poscentibus, ut veri Salomonis haeres, pacificus fias. Cumque rex apostolicis jussionibus promisisset, se libenter obtemperaturum, papa sermonis sui tale sumit exordium: lex Dei cunctis

provide

provide consulens imperat, ut unusquisque jus suum legitime possideat, sed res alienas non concupiscat, nec alii quod sibi fieri non vult faciat. Synodus ergo fidelium generaliter decernit, et a sublimitate tua, magne rex, humiliter deposcit, ut Rodbertum fratrem tuum, quem in vinculis jam diu tenuisti, absolvas, eique et filio ejus, ducatum Normanniae, quem abstulisti, restituas. His auditis, respondit rex: praeceptis vestris, reverende pater, rationabiliter obsecundabo, ut ab initio spopondi. Nunc tamen rogo ut diligenter audiatur, quae vel qualiter egi. Fratrem meum ducatu Normanniae non privavi, sed hereditarium jus patris mei, armis vindicavi, quod non frater meus neque nepos sibi possidebant; sed pessimi praedones et sacrilegi nebulones, miserabiliter devastabant. Nullus honor sacerdotibus, aliisque servis Dei impendebatur; sed pene paganismus per Normanniam passim diffundebatur. Coenobia, quae antecessores nostri pro animabus suis fundaverant, destruebantur: et religiosi claustrales, deficiente alimonia, dispergebantur. Ecclesiae vero spoliabantur, et pleraeque cremabantur, et inde latitantes protrahebantur. Parochiani truces, mutuis ictibus trucidabantur, et superstites, defensore carentes, in tot desolationibus lamentabantur. Talis itaque ferme VII annis aerumna Neustriam afflixit, nec ulli liberam intus, vel extra securitatem habere permisit. Frequens autem religiosorum deprecatio ad me convolavit, meque, ut pro amore Dei desolatae plebi suffragarer, incitavit, multisque precatibus, ne pessimos latrones super innocuos debacchari diutius paterer, obsecravit. Compulsus itaque in Normanniam transfretavi, et ab inclytis consulibus Guilielmo Ebroicensi, atque Rodberto Mellentensi, aliisque legitimis optimatibus susceptus, desolationem paterni juris videns, dolui; sed indigentibus subvenire, nisi per arma bellica, non potui. Frater enim meus, incentores totius nequitiae tuebatur, et illorum consilia, per quos vilis et contemptibilis erat, admodum amplectabatur. Guntherius nimirum de Alnejo, et Rogerius de Lacejo, Rodbertus quoque de Belismo, aliique scelesti, Normannis dominabantur, et sub imaginatione ducis, praesulibus,

omni-

omnique clero cum inermi populo principabantur. Illos siquidem, quos ego de transmarina regione pro nefariis exturbaveram factionibus, intimos sibi consiliarios, et colonis praesides praefecit innocentibus. Innumerae caedes et incendia passim agebantur, et dira facinora, quae inexperti pene incredibilia putant. Fratri meo mandavi saepius, ut meis uteretur consultibus, eique totis adminicularer nisibus. Sed ille, me contemto, meis contra me potitus est insidiatoribus. Ego autem tanta videns scelera praevalere, servitium meum sanctae matri ecclesiae nolui subtrahere: sed officium, quod mihi divinitus injunctum est, studui multis salubriter exercere. Fortiter igitur armis et ignibus praeliando, Bajocas Guntherio abstuli, et Cadomum Engerranno filio Ilberti, aliaque oppida, tyrannis pugnando compressis, conquisivi, quae pater meus in suo dominio possederat. Sed frater meus perjuris lecatoribus ea tradiderat, et ipse tam pauper, ut clientum suorum stipe indigeret, remanserat. Tandem Tenerchebraicum speluncam daemonum obsedi, quo Guilielmus Moritolii comes, fratrem meum adduxit contra me cum exercitu grandi: contra quos in campo famelico in nomine Domini, pro defensione patriae dimicavi. Ibi nimirum juvante Deo, qui benivolus conatus meos novit, adversarios superavi; ambosque consules, fratrem meum et consobrinum, cum plurimis desertoribus nostris cepi, et huc usque, ne per meos mihi, vel regno meo scandalum oriretur, diligenter custodivi. Sic hereditatem patris mei, totumque dominium ejus recuperavi, paternasque leges observare secundum voluntatem Dei, ad quietem populi ejus elaboravi. Fratrem vero meum, non ut captivum hostem, vinculis mancipavi, sed ut nobilem peregrinum multis angoribus fractum in arce regia collocavi, eique omnem abundantiam ciborum et aliarum deliciarum, variamque suppellectilem affluenter suppeditavi. Quinquennem vero filium ejus, Heliae genero ducis commendavi, optans ipsum sensus omnisque probitatis et potentiae provectu filio meo in omnibus adaequari. Helias autem instinctu complicum suorum, nepotem meum mihi surripuit, totoque sancti Sidonii honore, quem possidebat, relicto,

relicto, ad exteros aufugit, et quantum potuit multis incursibus me molestavit: sed prohibente Deo nec dum praevaluit. Francos atque Burgundiones, aliasque gentes in me commovit: sed plura sibi, ni fallor, quam mihi detrimenta procuravit. Nepotem meum multoties accersivi, et per plures legatos amicabiliter rogavi, ut ad curiam meam securus veniret, ut cum filio meo regalium divitiarum particeps fieret. Tres etiam comitatus in Anglia obtuli, ut illis principaretur, et inter aulicos oratores educatus, luculenter experiretur, quanti sensus et probitatis erga divites et egenos in futuro aestimaretur, et quam rigide principalem justitiam et militarem disciplinam amplecteretur. Ille vero, quae obtuleram, respuit, et inter extraneos fures mendicus exulare, quam mecum deliciis perfrui maluit. Malorum omnium, quae commemoravi, testes sunt agri inculti, domus combustae, villae devastatae, ecclesiae dirutae, populique moerentes pro amicorum interfectionibus; opumque suarum direptionibus. Haec, domine papa, sanctitas vestra sapienter discutiat, et utile consilium his, qui praesunt et qui subjacent, sollicite conferat. — Sollerter auditis sermonibus regis, papa obstupuit, et facta ejus, prout narraverat, collaudavit. Nunc, inquit, de duce et filio ejus sufficienter audivimus: sed de his ad praesens silentes, ad alia tendamus. Rex Francorum conqueritur, foedus, quod inter vos erat, male ruptum esse, et multa sibi regnoque suo detrimenta, injuste per tuos satellites illata esse. Respondit rex: pactum amicitiae, quod inter nos erat, ipse prior violavit. Hostes meos pluribus modis contra me corroboravit, hominesque meos, ut in me cervices suas erigerent, promissis et persuasionibus animavit. Commissa tamen si vult emendare, et amicitiae foedus amodo inviolabiliter observare, paratus sum admonitionibus vestris in omnibus obsecundare. — Gavisus papa super his, adjecit: conqueritur item rex de injuria, quam Tedbaldus comes, nepos tuus, ei fecit, cum Nivernensem comitem de obsidione remeantem comprehendit, quam rex ipse cum praesulibus Galliae super Thomam de Marla tenebat, ut coërceret eum a nequitiis, quas innocuis infligebat. Nullas, inquit

quit rex; occasiones requiram, quin ad quietem et pacem paternis admonitionibus vestris obediam: et Tedbaldum nepotem meum, qui justitiae verus amator est, vobis ad omne bonum subjiciam. Guilielmum etiam alium nepotem, ut pacem habeat, commoneo, eique per vestram sublimitatem illa, quae per alios jam saepius obtuli, adhuc offero: quia et vobis omnibus satisfacere cupio, et communem populi quietem, et nepotis ut prolis prosperitatem desidero. — Denique papa legatos suos regi Francorum, et optimatibus suis destinavit, et responsa regis Anglorum paci competentia, renunciavit. Omnes igitur gavisi sunt. Superfluum mihi videtur orationem protelare, ut multa enodem loquacitate, quanta fuerit laetitia plebi guerris conquassatae, dum sedata belli tempestate, blanda redierit serenitas pacis diu desideratae. Confirmata itaque concordia principum, castella, quae vi seu dolo capta fuerant, dominis suis restituta sunt: et omnes capti tempore belli, ex utraque parte milites liberati sunt, et de carcere, proprios penates repetere, cum gaudio permissi sunt.

LIX. Fulcherius

1) aus Carnot, Capellan der Könige Balduin des I. und II. von Jerusalem, schrieb eine sehr reichhaltige historia Hierosolymitana, die mit dem Jahre 1127 schliefst. Ausg. in Duchesne scr. rer. gall. Vol. 4.

2) A. B.: Die Befreiung des Königs Balduin und des Grafen Joscelin von Edessa, aus der Gefangenschaft der Türken, 1123.

Mense Augusto deinde mediante, superna clementia providente, rex Balduinus exivit de carcere, et de vinculis Balac, quibus vinctus tenebatur in oppido quodam situ fortissimo, et celsitudine nimis arduo, et difficili comprehendendo. Cum quo simul inclusi erant

erant Goscelinus comes Edessenus cum aliquantis aliis captis. Hujus rei narratio satis est longa, sed dono coelesti praedita, et miraculis bene ornata. Nam cum in castro illo, nullo freti adjumento jam diu agerentur occultati, consilio et ingenio multimodo apud se tractare coeperunt, si aliquatenus inde possent egredi. Unde per fideles internuncios, ubicumque amicos habebant, auxilium petere non cessaverunt; et cum Armeniis circa eos conversantibus, omnimode machinare studuerunt: ut si quando ab externis amicis suis auxilium adipisci possent, illi adjutores esse veri non desisterent. Et cum post aliqua dona et promissa plurima hoc fidei nexu utrinque confirmatum esset, de Edessa urbe, sagacissime quinquaginta ferme clientes illuc ob id missi sunt: et quasi pauperrimi merces ferentes atque vendentes, usque ad portas interioris castri occasione quadam oblata, se paulatim intromiserunt. Quod cum portatoriorum magister, juxta portam cum quodam fideli nostri improvidus scaccis luderet, clientes nostri astutissime attentius appropiaverunt, querimoniam injuriae sibi factae ad eum facturi. Et deposita omni ignavia et pavore, e vaginis extractis cultellis, illum sic quantocius necaverunt. Et arripientes lanceas illic inventas, ferire et occidere viriliter non pigraverunt. Clamor ingens illico attollitur, et intus et foris omnes perturbantur. Sed qui ad tumultum hunc festini occurrerunt, festinantius mox perempti sunt. Fuerunt equidem centum fere Turcorum. Et confestim clausi de carcere rex et alii tunc ejiciuntur. Adhuc erant aliquanti compediti, quando jam per scalas muri fastigium inscendebant. Et elevato in arcis apice christianorum vexillo, rei veritas patefacta est. In eadem vero arce uxor erat Balac, ceteris quas habebat sibi carior. Castro autem a Turcis mox undique cincto, ingressus et egressus internis et externis est prohibitus. Portae etiam clauduntur vectibus obditis.

Hoc autem non puto silendum, quod Balac quoddam infortunium, per visionem est revelatum. Vidit enim, (quod ipse postea retulit) a Goscelino sibi oculos erui. Quo indilate sacerdotibus manifestato, interpretationem somnii ab eis sciscitatur. Vere, ajunt, hoc

hoc tibi continget, aut tali aliquid huic aequipollens, si in manus ejus incideris. Hoc autem audito, citissime legationem misit, ut occideretur, ne posset ab eo occidi, sicut jam illi praesagiebant. Sed antequam ad eum pervenissent lictores, Deo gratias, jam de captione tali modo evaserat. Rex ergo et sui, omnes sapienti et communi consilio usi, ut salvari quolibet modo possent, cum tempus considerarent ad hoc magis aptum, posuit dominus Goscelinus in periculo mortis animam suam, conditori universorum se commendans cum tribus famulis suis, tam pavidus quam audax, extra castrum per medios hostes, radiante luna, se eripuit. Qui continuo unum ex eis regi remisit reportantem annulum suum, ut taliter significaret, se ab hostibus obsessoribus extorsisse, sic enim fieri invicem decreverant. Postea fugitando et latitando, plus nocte quam die pergens, disruptis calceis, fere nudipes, usque ad fluvium Eufratem pervenit. Et quoniam navis abfuit, quod pavor optabat, facere non distulit. Quid igitur? Duos utres, quos secum detulerat, vento inflavit, super eos se collocavit, et sic in flumen se impegit. Quem collegae sui, ignarum nandi, commode juvantes sustentare studuerunt, et ad littus, Domino ducente, sanum deduxerunt. Et cum inde itinere insolito valde fatigatus esset, famelicusque et sitibundus anxius anhelaret, nec erat ei, qui manum pie porrigeret; sub nuce quadam illic inventa sopore tactus, membra labore fessa quieti attribuit, obumbrans se vepribus et frutectis, ne visus agnosceretur. Interim autem praecepit uni ex famulis suis, ut exploraret aliquem indigenam, qui ei panem vel daret, vel utcumque venderet. Inedia enim vexabatur valde. Cliens autem ille rusticum quendam Armeneum, in campo prope inventum, et consulte allocutum, adduxit ad dominum suum caricas et racemos apud se habentem. Hoc enim fames desiderabat. Is autem cum dominum Goscelinum appropians agnosceret, procedit ad pedes ejus, dicens: vale Gosceline. Qui audiens, quod nolebat, territus respondit: non sum ille, quem dicis, sed Deus illum adjuvet ubicumque sit. Rusticus ait: Noli, quaeso, notitiam tuam celare, quoniam te proculdubio

bene

sauciari. Venerandae memoriae summo pontifice et universali papa Honorio, viam universae carnis ingresso, cum ecclesiae Romanae, majores et sapientiores, ad removendum ecclesiae tumultum consensissent, apud sanctum Marcum, et non alibi, et non nisi communiter, Romano more celebrem fieri electionem: qui assiduitate et familiaritate propinquiores apostolici fuerant, timore tumultuantium Romanorum illuc convenire non audentes, antequam publicaretur domini papae decessus, personam venerabilem, cardinalem de sancto angelo diaconum, Gregorium, summum eligunt pontificem. Qui autem Petri Leonis parti favebant, apud sanctum Marcum pro pacto alios invitantes convenerunt, dominique papae morte comperta, ipsum eundem Petrum Leonis, cardinalem presbyterum, multorum et episcoporum, et cardinalium, et clericorum, et Romanorum nobilium consensu votive elegerunt. Sicque schisma perniciosum statuendo, Christi Domini tunicam inconsutilem discindendo partiti sunt ecclesiam Dei: et dum magno se judice quisque tuetur, alii alios aliciunt, alii alios anathemate innodant, judicium praeter suum non attendunt. Cum autem Petri Leonis pars, tum parentum suffragio, tum Romanae nobilitatis praesidio pravaleret, dominus papa Innocentius cum suis urbem relinquere deliberat, ut orbem terrarum obtinere praevaleat. Descendens itaque navali praesidio ad partes Galliarum, tutum et approbatum eligit, personae et ecclesiae post Deum defensionis asylum, regnum nobilissimum Francorum, nuntiisque suis ad regem Ludovicum destinatis, et personae et ecclesiae opitulari efflagitat. Quo rex, ut erat piissimus ecclesiae defensor, cito compunctus, concilium archiepiscoporum, episcopum, abbatum et religiosorum virorum Stampis convocat, et eorum consilio magis de persona quam de electione investigans (fit enim saepe, ut Romanorum tumultuantium quibuscumque molestiis ecclesiae electio minus ordinarie fieri valeat) ejus assensum electioni consilio virorum praebet, et deinceps manu tenere promittit. Cum autem et susceptionis et servitii primitias Cluniaci per nos ei delegasset, tanto exhilarati suffragio, cum gratia et benedictione domino

mino regi per nos gratias referentes, ad propria remiserunt. Ut autem usque sanctum Benedictum super Ligerim descendit, dominus rex cum regina et filiis ei occurrens, nobilem et diademate saepius coronatum verticem, tanquam ad sepulchrum Petri inclinans, pedibus ejus procumbit, catholicum affectum et devoti servitii effectum, ei et ecclesiae promittit. Cujus exemplo et rex Angliae Henricus ei Carnotum occurrens, devotissime pedibus ejus prostratus, votivam sui suorumque in terra sua susceptionem, et obedientiae filialis promittit plenitudinem. Visitando itaque Gallicanam, sicut res exigebat, ecclesiam, ad partes se transfert Lotharingorum. Cui cum imperator Lotharius civitate Leodii cum magno archiepiscoporum, et episcoporum, et Teutonici regni optimatum collegio, celeberrime occurrisset, in platea ante episcopalem ecclesiam humillime se ipsum stratorem offerens, pedes per medium sanctae processionis ad eum festinat, alia manu virgam ad defendendum, alia fraenum albi equi accipiens, tanquam Dominum deducebat. Descendente vero tota statione eum suppodiando deportans, celsitudinem paternitatis ejus, notis et ignotis clarificavit. Pace itaque imperii et ecclesiae confoederata, instantem sancti Paschae diem apud nos in ecclesia beati Dionysii, tanquam speciali filia, affectat celebrare. Nos autem ob timorem Dei et ecclesiae, matris et filiae, gratanter pridie coenae domini suscipientes, celeberrimam Deo et hominibus proferentes processionem, adventum ejus odis exultationis collectantes amplexati sumus. Coena ergo domini apud nos more Romano, et sumptuoso donativo, quod presbyterium nominatur, celebrata, venerandam domini crucifixionem venerando prosecutus, sanctissimae resurrectionis vigilias, honore debito pernoctavit. Summo mane vero extrinseca via ad ecclesiam martyrum, in strata cum multo collateralium collegio, quasi secreto commeavit, ibique more Romano se ipsos praeparantes, multo et mirabili ornatu circumdantes, capiti ejus frigium ornamentum imperiale, in star galeae circulo aureo circinnatum imponunt, albo et palliato equo insidentem educunt, ipsi etiam palliati equos albis operturis variatos equitantes, odas perso-

 nando

nando festive geminati procedunt. Barones vero ecclesiae nostrae feodati, ei castellani nobiles, stratores humillimi, pedites eum equitantem fraeno deducebant. Quidam etiam praevii copiosam monetam, ut turbam impedientem removerent, jactitabant. Via autem regia, et salicibus, et fixis stipitibus, preciosis palliis rutilabat. Cum autem et militiae cunei et populi multi concursus, ei honoratissime occurreret, nec etiam ipsa Judaeorum Parisiensium excaecata defuit synagoga, quae legis literam, rotulam scilicet velatam, offerens, ab ore ejus hanc misericordiae et pietatis obtinet supplicationem: auferat Deus omnipotens velamen a cordibus vestris. Perveniens vero ad sanctorum basilicam coronis aureis rutilantem, argenti et plus centies auri pretiosarum gemmarum et margaritarum splendore fulgurantem, divina divine celebrans, agni veri paschalis victimas sacratissimas, nobis cooperando immolavit. Finita vero missa, erectis in claustro palliis, strato mensis, materialem agnum tanquam thoris accubitati sumunt, cetera nobilis mensae fercula consueto more suscipiunt. Sed et sequente die, eandem ab ecclesia sancti Remigii ad principalem reciprocant processionem. Transactis itaque tribus post pascha diebus, cum gratiarum actione, et auxilii et consilii promissione, Parisium transmeavit. Exinde Galliarum ecclesias visitando, et de earum copia, inopiae suae defectum supplendo, cum per terram aliquantisper deambulasset, Compendii demorari elegit.

LXI. Petrus Diaconus

1) setzte Leo's von Ostia Chronik des Klosters Casino, von 1078 bis 1138, auf eine zweckmäſsige und reichhaltige Weise fort. Ausgabe, von Murat. Th. 4.

2) A. B.: Kaiser Lothar im Kloster Casino, 1137.

Alia vero die imperator direxit Annonem abbatem Coenobii Luneburgensis, et Petrum Casinensem diaco-

diaconum ad monasterium, per eos fratribus mandans, ne quid incompositum, vel indisciplinatum in habitu, locutione, vel in incessu proferrent, ipse autem venturus esset ad monasterium cum cardinalibus, archiepiscopis, abbatibus, principibus, ducibus, marchionibus, comitibus, ac religiosioribus et prudentioribus Romani imperii, et si quidem invenisset Raynaldum tantae abbatiae indignum, confestim eum removeret, et in beati Benedicti cathedra personam idoneam constitueret, ipse vero in civitate coronam circuli patricialis accepturus remansit: nam tunc exaltationis sanctae crucis agebatur celebritas. Illucescente vero diluculo Rychiza imperatrix pedibus totum montem ascendit, papa in civitate remanente. Lotharius autem imperator, innumera exercitus sui multitudine comitatus, Casinum pervenit, atque a fratribus, prout imperialem decebat dignitatem, cum maximo est honore receptus. Obtulit autem eo die beato Benedicto pluviale optimum aureis listis ornatum, et planetam ejusdem subtegminis, candelabra de argento parium unum librarum circiter quatordecim, marcam auri unam, et decem et novem marcas argenti. Rychiza autem augusta posuit super altare stolam frigiam, cum manipulo suo, et mitram auro decenter ornatam. Eo etiam die, dum idem christianissimus imperator in ecclesia consisteret, Raynaldus fratres in capitulo convocans, coepit ostendere, se ab illis fuisse electum, non opus esse, illos de hac causa fastidium sumere, si vellent, abbatiam confestim ad illorum voluntatem dimitteret. Cumque haec, et alia multa repeteret, quidam ex laicis, in capitulum convenientes, coeperunt fratres arguere, et quampluribus opprobriis dehonestare, qui abbatum suum in tanto articulo discriminis relinquere vellent. Fratres autem indignatione simul et ira commoti, illos de capitulo verberibus affectos exturbant, clamantes: se ulterius nolle illum habere abbatem, qui non per monachos, sed per laicos abbatiam retinere vellet. Dehinc circa solis occasum, papa Innocentius nuntium suum ad monasterium dirigens, fratribus mandat, praecipiens, et per fidem et obedientiam, quam sibi et beato Petro promiserant, illos obtestans, ut ulterius

eidem electo obedientiam non exhiberent, ac de Casinensi abbatia, quam citius possent, illum exturbare studerent; observatoribus talium mandatorum suam gratiam, contemptoribus perpetuum indicens exilium. Illucescente vero diluculo, Aimericus diaconus cardinalis, et cancellarius Romanae ecclesiae, et Gerardus cardinalis sanctae crucis, et abbas Clarevallensis ab eodem papa transmissi sunt, qui praedictum Raynaldum examinarent, et juxta canonum sanctionem ab abbatiae regimine sequestrarent. Residente itaque imperatore in capitulo Casinensi, cum universis imperii magnatibus, consedente quoque ibidem Peregrino patriarcha Aquilegensi cum archiepiscopis, episcopis, abbatibus, et cardinalibus, jusserunt electum ingredi, proferentes adversus eum multa, rebellem, et adversarium imperii proclamantes, et a schismaticis ordinatum dicentes. Tunc quidam in medium surgens, ante imperatorem coepit dicere: quia postquam cum Henrico duce Bajoariorum concordiam fecit, hostis pontificis et imperatoris apparuit. Contradicente vero Raynaldo, et sociis ejus, imperator praecepit utramque partem de capitulo egredi, quatenus cum patriarcha et cardinalibus exinde consilium sumeret. Quibus residentibus, Peregrinus patriarcha et Aimericns cancellarius dixerunt, illum tanto loco praeesse nequaquam posse, ob multas scilicet causas: quia a filio Petri Leonis subdiaconus factus fuisset, et sacramentum regi Rogerio praebuisset; tum vero, quod contra canonum praeceptum, excommunicati electionem facere non potuissent; postremo, quod contra ecclesiastica instituta, de subdiacono electum fecissent, proferentes capitulum Eugenii papae, ita scribentis: abbates per monasteria tales eligantur, et ordinentur, qui levitico, vel sacerdotali honore sint praediti, et caetera. Sed cum jam sol ad occasum vergens noctem intentaret, imperatore jubente, est solutus conventus. — Alia vero die, imperatore in capitulo residente cum praelatis et magnatibus, electus surgens in medio, de rebus sibi in contrarium versis vellet conferre sermonem, nonnulli ex fratribus, antequam verba finiret, surgentes in medio, eundem, sicut et prius, coeperunt accusare, dicentes: quod ejus electio sediti-

tiose et non canonice facta fuisset. Hi autem, qui ex parte supradicti electi erant, eos mendacii, et falsitatis redarguere coeperunt, sicque coram imperatore disceptabant, diversisque injuriis semetipsos afficiebant. Imperator autem his sermonibus motus, surrexit, et manu silentium indicens, dixit, satis superque se mirari, quod talis, et tanta congregatio, tam confuse, et inordinate loqueretur, et cum tanta confusione sua negotia demonstraret. Praeciperet ergo, nisi iram Romani vellent experiri imperii, ut rationabiliter et non cum dissensione, negotia sua exprimerent. Haec dum perorasset, resedit, et cum reliquos consedere jussisset, congregationem taliter affatus est, dicens: abbatis electionem, unde tanta discordia orta fuerat, se ad plenum examinare non posse, nisi utraque pars separatim audiretur. Unde factum est, ut omnes archiepiscopi, episcopi et abbates, ex praecepto imperatoris, cum parte, quae electo abbati favebat, januis obseratis convenirent; quod dum factum fuisset, residentibus, qui ad discutiendam electionem convenerant, Hanno episcopus Basiliensis dixit; si quid contra electum abbatem habetis, rationabiliter, et non tumultuose, proferte. Nonnulli vero ex fratribus surgentes in medio, eundem electum accusare coeperunt, dicentes: quod pro sua electione munus a lingua, munus a manu, munus ab obsequio promisisset, et convenientia testimonia non erant. His ita altercantibus, Pandulfus Vestararius exurgens in medio dixit: cum multa sint, quae in electo proferre possemus, unum tamen est, quod in eo intolerandum esse videtur, scilicet quod a Petro, filio Petri Leonis, ordinatus, et valde indignum est, ut in tanta ecclesia, quae caput, et mater est omnium monasteriorum, abbas subdiaconus habeatur, qui nec missarum solemnia celebrare, nec veniam possit conferre delictorum. Ad quae Anselmus episcopus verba respondit: cum multa sint, quae isti fratres in suum electum verba dixerint, unde deponi debuisset, hoc unum tamen ad ejus electionem sufficiens esse videtur; quia, domino teste, fundamentum, quod super arenam est, stare non potest. Unde his, quae ad haec discutienda convenistis, si placet, caeterorum verba sepo-

seponentes, hoc unum solum teneamus. Quod dum reliquis placuisset, jusserunt foras fratres secedere, Raynaldumque cum his, qui sibi favebant, de his, quae sibi objecta fuerant, ad se excusandum intrare. Cumque in hoc diu moratum fuisset, imperator prospiciens finem in his minime fieri, mandavit his, qui ad audiendum et discutiendum convenerant, quatenus jam dicto electo suaderent, ut in potestate papae Innocentiae, et ipsius, imperatoris, atque omnium optimatum Romani imperii se poneret, ut quicquid de hoc judicarent, ipso fine aliqua contradictione perficeret; contradicente, et modis omnibus renitente electo, tandem consensit, et se in judicio ac potestate illorum, sicut volebant, posuit. Post haec omnes ad imperatorem reversi, Casiliensis episcopus, imperatori, et caeteris residentibus, gesta dictaque per ordinem pandunt. Demum vero imperatore interrogante, si hi, qui Raynaldo contradicebant, se in potestate imperii ac sacerdotii ponere vellent, libentissime illos ad talia paratos invenit, sicque secundi diei solutus conventus est: acta sunt autem haec quarta, et quinta feria tertiae ebdomadis, Septembrii mensis, secundo die post exaltationem sanctae crucis. Post haec vero ex parte imperatoris et congregationis directi sunt, qui rei seriem papae Innocentio, tunc apud sanctum Germanum remoranti notificarent, qui venientes, eundem pontificem iratum valde invenerunt, prohibitique sunt ad eum ingredi, ob id scilicet, quod praesente Romano pontifice, imperator cum suis optimatibus de Casinensis abbatis electione examinationem facere praesumpsisset. Ob quam rem archiepiscopos, episcopos, et abbates, qui in tali examinatione praesentes fuerant, officio privare minatus est. Hi autem, qui ab imperatore directi fuerant, sine effectu redeuntes, quae apud papam invenerant, imperatori renuntiare curarunt. Imperator autem, ex consulto, talia ad pontificem responsa direxit; quia quod factum erat, non studiose, sed simpliciter, neque ad ejus injuriam, sed ad honorem ipsius factum fuisset; nam facta, et dicta in ejus potestate constarent, ut quod ipse exinde decerneret, hoc omnes pro rato haberent, et ideo aliquos e suo

latere

latere pontifex dirigere maturaret, qui supradictam electionem iterum retractantes viderent, et quod exinde justum esset, deliberarent. Innocentius autem talibus verbis placatus, sexta feria quatuor temporum, Aimericum cancellarium et Gerardum cardinalem tituli sanctae crucis, qui post Romanam rexit ecclesiam, et alios cardinales ad eandem examinandam electionem direxit, qui ad monasterium dum devenissent, et de supradicta re sermonem in longius protraxissent, convenientes in refectorium, omnes loci priores convocantes, dixerunt, quod supradictus Raynaldus remanere in abbatia nullatenus posset, eo quod ab excommunicatis ordinatus fuisset. Post haec singillatim unumquemque de persona eligendi abbatis interrogare coeperunt. Ubi cum nonnulli quosdam ex congregatione pro suo velle praeferrent, a loco, in quo residebant, exeuntes, eundemque electum convocantes, infra claustrum monasterii ex parte sedis apostolicae praeceperunt: ut jam ab ipsa abbatia quiesceret, quia ultra jam abbas esse non posset, sicque ad papam redeuntes, acta, et dicta referre curarunt. — Sequenti autem die iterum ad monasterium ascendentes, in capitulo resederunt; in quo post peractum ab abbate Clarevallensi sermonem, cardinales auctoritate apostolica eidem Raynaldam Casinensem abbatiam interdixerunt, sicque una cum imperatore, et archiepiscopis, episcopis, abbatibus, ducibus, principibus, ac marchionibus surgentes, beati Benedicti sunt ingressi ecclesiam, eundemque Raynaldum, Aimericus cancellarius, ac Peregrinus patriarcha Aquilegensis, et Gerardus cardinalis evocantes, depositionis sententiam in eum protulerunt, et sic jussu illorum, praesente imperatore, et universis imperii magnatibus, virgam, et annulum, nec non et regulam, supra corpus sanctissimi Benedicti deposuit: et Raynaldi quidem talis rerum exitus fuit.

LXII. Falco

1) Richter in Benevent, schrieb eine Chronik, welche für die Zeit von 1102 bis 1140, viele

viele Aufschlüsse über die Geschichte des untern Italiens giebt. Ausgabe, von Murat. Th. 5.

2) A. B.: Pabst Innocens II. und König Roger von Apulien, im Streit, 1139.

Anno 1139 dominicae incarnationis, et decimo anno pontificatus domini Innocentii secundi summi pontificis et universalis papae, mense Martio secundae indictionis, hoc anno praefatus apostolicus Innocentius, octavo die intrante mensis Aprilis, Romae synodum celebravit. Ad cujus sacri conventus praesentiam archiepiscopi, episcopi et abbates innumeri convenerunt: ibique inter caetera, quae, spiritu sancto mediante, statuta sunt, vinculis excommunicationis alligavit regem Rogerium, praedictus apostolicus Innocentius, in praesentia omnium catholicorum virorum, qui convenerant, et ejus omnes sequaces. Hoc anno Rainulphus dux, de quo in superiori tractatu mentionem fecimus, ardentissimo febris sinoche, calore correptus, ultimo die stante mensis Aprilis, ex hoc mundo decessit apud civitatem Trojanam, quem ducem Guillelmus venerabilis ipsius civitatis episcopus, cum universo clero et populo, diligenter et honeste, lacrymisque manantibus, sepulturae infra episcopium tradiderunt. O quantus luctus omnium, et virginum et viduarum, puerorum, et senum utriusque sexus, et militum, civitatem illam invasit! quem si radicitus describere tentarem, nec dies sufficerent, nec copia describendi. Barensis itaque populus et Tranensis, Melphiensis, Canusinus, et omnes, qui sub ejus dominio, et protectione confidebant, consolatione oblita, crinibus evulsis, pectoribus laniatis, et genis, ultra humanum modum lugebant. Lugebant enim ducem piissimum, et patrem universorum, qui totius sui ducatus habenas dulcedine, et humanitatis suavitate, furore omni deposito, disponebat. Quid multa? de mortis illius compassione inimicorum etiam acerbitas, et de ejus prudentia condolens, lacrymansque compatiebatur: sicque tota fere Italia de ejus probitate, et proeliis, horis omnibus recitabat. Audiens autem

autem praenominatus rex Rogerius, ducem Raimulphum, virum bellicosum et magnanimum, ex hoc mundo obiisse, vanitatis, et elationis spiritu accensus, ultra humanum modum gavisus est. Gavisus utique, et morte communi oblitus exaestuat, animoque concipiens, ut exercitu congregato Apuliae fines insiliat, eamque suae submittat ditioni et fidelitati. Quid multa? septem navigiis armatorum paratis, et auri, argentique magnitudine ditatis, die septimo stante mensis Maji, Salernum transfretavit. Continuo clerus omnis, et populus Salernitanus, laudibus multis, hymnisque sonantibus regem illum suscepit. Nec mora, rex ipse literas omnibus suis circumquaque manentibus direxit, ut armis eductis ad eum conveniant. Literis itaque ejus acceptis ad imperium ejus obtemperaverunt; deinde rex ipse exercitu congregato Beneventum venit, et sic contra inimicos expugnandos festinavit. — Hoc anno IV. Kal. Junii, mons ille, qui prope civitatem Neapolim esse videbatur, ignem validum et flammas visibiles projecit, per dies octo, ita ut civitates ei contiguae et castra, mortem expectabant, ex cujus incendio pulvis niger et horribilis exivit, et usque Salernum, et Beneventum, et Capuam, et Neapolim pulvis ille a facie venti pervolavit; ignis vero ille per dies octo visus est, de quo pulvere cives multi Beneventanorum, et ego, istius operis descriptor, collegimus; per dies vero triginta pulvis ille super terram visus est. Cumque, ut supradictum est, rex Rogerius exercitum congregasset, super comitis civitatem festinus adivit, et civitatem illam acerrime expugnans, suae eam alligavit ditioni. Comes autem, fugam petens, Trojam ingressus est. Deinde rex ille civitates, et castra Capitanatae suae obtinuit potestati. Dux praeterea, filius praefati regis, civitates cunctas Apuliae, et maritimas, ad suum convertit imperium, pacem omnibus et securitatem affirmans. Barum quidem civitatem valde munitam obtinere non potuit; quadringentos enim milites princeps civitatis secum detinebat, praeter cives quinquaginta millia habitantium. Dux itaque nominatus civitatem illam Barum cognoscens capere non posse, exercitu suo convocato, ad patrem, regem Rogerium, qui in Trojanis mora-

morabatur confinibus, pervenit; et eis in unum convenientibus, studiose tractare coeperunt, qualiter civitatem Trojanam suae submittant potestati. Quatuor quidem millibus interjectis, a civitate Trojana comes Rogerius Ariani, cum septingentis militibus de morte desperatis, morabantur. Cives revera Trojani cum extraneis, qui ad eos confugerant, prae timore nominati regis, civitatem illam tuebantur. Rex itaque civitatem illam sic a tantorum virorum virtute munitam persentiens, ad castellum Bacharezza ibi vicinum ducentos milites dimisit, pro civitatis illius infestatione, et ipse cum duce, nominato filio suo, simulque eorum exercitu advocato, super civitatem Arianum comitis Rogerii venit. Continuo rex ipse civitatem illam obsedit, et lignorum machinas ad expugnandum eam fieri mandavit. Cives autem, et milites, qui cum eis erant, nihil ex his, quae ingerebantur, metuebant; ducentos enim milites, et viginti fere millia armatorum in civitatem introduxerunt. Rex itaque sic eam paratam et munitam aspiciens, castra amoveri praecepit, et furore commotus, vineas, olivas, et arbores, et sata eorum, quae inveniri poterant, incidi mandavit, et devastari, et sic civitatem illam dimittens biduo per confinia illius moratus est. — Eodem tempore praefatus apostolicus Innocentius praedictum ducem Rainulphum obiisse, audiens, satis, satisque condoluit, et consilio communicato, urbem Romam exivit, mille equitum caterva stipatus, et peditum multitudine copiosa, deinde ad civitatem sancti Germani pervenit. Cumque praefatus rex apostolicum illum urbe egressum persensit, legatos suos praedicto apostolico de pace mandavit, et voluntatem apostolici, et petitionem pollicetur perficere. Apostolicus autem legatos regis honeste accipiens, cardinales duos ad regem ipsum transmisit, pacis, et dilectionis firmamentum describens, et ut ad civitatem sancti Germani rex ipse festinaret. Quid multa? cardinales illos rex ille diligenter, et honeste accipiens, civitatem Trojanam, quam obsidebat, dimisit, et cursu rapido ad praedictum apostolicum, cum duce filio suo, et exercitibus suis, festinat; continuo per legatos suos ab utraque parte de pacis foedere interlocuti sunt. Apostolicus itaque

 princi-

principatum Capuanum a rege petebat, quem injuste principi Roberto abstulerat. Rex vero nullo modo principatum illum reddere voluit, et sic per dies octo disceptatio talis inter eos habita est; et his actis, praefatus rex, suo omni exercitu coacervato, ad terras, quae filiorum Burelli vocantur, acceleravit, de quibus terris partem quandam castrorum suae submisit potestati. Apostolicus autem, et qui cum eo erant, regem illum in partes illas recessisse cognoscentes, castrum quoddam nomine Galluzzum aggredi praecepit, et devastari. Nec mora, praefato regi nunciatum est, qualiter jam dictus apostolicus castellum illud esset aggressus. Quid multa? cursu rapidissimo rex ille ad terram sancti Germani, ubi apostolicus ipse morabatur, pervenit. En subito de regis adventu fama terribilis pervolat, et continuo castra regis confixa sunt. Apostolicus itaque, et princeps Robertus Capuanus, et Romanorum militia, regis adventum sentiens, castra eorum omnia amoveri juberet, ut in securiori parte manerent. Dux autem regis filius, mille fere equites accipiens, sic apostolicum descendentem deprachendens, insidiis constitutis, super apostolici milites insilivit, qui potentiam, et insidias sentientes, terga vertentes fugam petunt, et secundum vires per loca illa diversa aufugiunt. Praefatus vero princeps, et Riccardus de Sapacanina et Romanorum multitudo evasit, multi vero militum et peditum in flumine mortui sunt, multos in captione regis fore audivimus. Apostolicus autem Innocentius post suos omnes, quasi securus incedebat. En ex improviso militum caterva eum aggreditur: heu dolor, et illum comprachendunt, omnique suo thesauro, et ornatu diviso, ducunt illum ante regis aspectum: et sic contumeliis ditatum, captivum illum in tentorio, quod rex illi transmisit, intromittunt: et consequenter apostolici cancellarium Aimericum et cardinales captivos perducunt. Decimo autem die stante mensis Julii, pontifex ipse Innocentius captus est. O quantus luctus, et moeroris abundantia mentes fidelium et civitates apostolici invasit! quod si radicitus describere vellem, nec dies, nec tempus sufficerent. Quid multa? Continuo rex ille per legatos suos pontifici Innocentio, quem

quem captivum tenebat, suppliciter et ultra quam credi potest, mandavit humiliter, ut pacis, et concordiae manum componat. Apostolicus itaque se destitutum virtute, et armis, et desolatum aspiciens, precibus regis, et petitionibus assensit, et capitularibus, et privilegiis ab utraque parte firmatis, rex ipse, et dux filius ejus, et princeps, septimodecimo die stante mensis Julii, ante ipsius apostolici praesentiam veniunt, et pedibus ejus advoluti misericordiam petunt, et ad pontificis imperium usquequaque flectuntur. Continuo per evangelia firmaverunt beato Petro, et Innocentio papae, ejusque successoribus, canonice intrantibus, fidelitatem deferre, caeteraque, quae conscripta sunt. Regi vero Rogerio statim Siciliae regnum per vexillum donavit, ejus duci filio ducatum Apuliae, principi alteri filio ejus, principatum Capuanum largitus est.

LXIII. Henricus Huntindoniensis

1) Archidiaconus in Huntingdon, lebte in der Mitte des 12ten Jahrhunderts, und schrieb historiam Anglorum in 12 Büchern, wovon 8 gedruckt sind, welche von der ältesten Zeit bis 1153 gehn. Ausgabe von Savile, Frankfurt, bei Wechel, 1601.

2) A. B.: König Stephan von England, im Kriege mit König David von Schottland, 1139.

Stephanus rex impiger, tertio anno in ipso ingressu Angliae, provolavit ad Bedefordiam, et in vigilia natalis Domini, et in toto natali obsedit eam: quod etiam multis Deo displicuisse visum est, quia solennitatem solennitatum parvi vel nihili pendebat. Reddita autem Bedefordia, in Scotiam promovit exercitum. Rex namque Scotorum, quia sacramentum fecerat filiae regis Henrici, quasi sub velamento sanctitatis, per suos execrabiliter egit. Mulieres enim gravidas scindebant, et foetus anticipatos abstrahebant, pueros super acumina

mina lancearum jactabant, presbyteros super altaria detruncabant, crucifixorum capita abscissa super caesorum corpora ponebant, mortuorum vero capita mutuantes super crucifixa reponebant. Quaecunque igitur Scoti attingebant, omnia erant plena horroris, plena immanitatis. Aderat clamor mulierum, ejulatus senum, morientium gemitus, viventium desperatio. Rex igitur Stephanus insurgens, combussit et destruxit australes partes regni regis David: ipso quidem David non audente cum eo congredi. Post pascha vero exarsit rabies proditorum nefanda. Quidam namque proditorum, nomine Talebot, tenuit contra regem castellum Herfordiae in Wales, quod tamen rex per obsidionem in suum recepit. Robertus consul, filius Henrici regis nothus, tenuit contra eum fortissimum castellum, quod vocatur Bristo, et alium quod vocatur Slede. Willielmus Luvel tenuit castellum de Kari: Paganellus castellum de Ludelau: Willielmus de Moun castellum de Dunestor: Robertus de Nichole castellum de Warram: Eustachius filius Joannis castellum de Meltune: Willielmus filius Alani castellum de Salopesbiri, quod rex quidem cepit armis, captorumque nonnullos suspendit. Quod audiens Walkelinus, qui tenebat castellum de Doure, reginae se obsidenti reddidit illud. Occupato igitur rege circa partes australes Angliae, David Scotorum rex innumerabilem exercitum promovit in Angliam, contra quem proceres borealis Angliae admonitione, et jussu Turstani archiepiscopi Eboracensis, restiterunt viriliter, fixo Standard (id est regio insigni) apud Alverton. Cum autem morbi causa non posset archiepiscopus interesse pugnae, misit loco sui Radulfum episcopum Orcadum; qui stans in acie media loco eminenti hujusmodi usus est incentivo: Proceres Angliae, clarissimi Normannigenae, (meminisse enim vestri vos nominis et generis praeliaturos decet) perpendite, qui, et contra quos, et ubi bellum geratis: vobis enim nemo impune restitit. Audax Francia vos experta delituit; ferax Anglia vobis capta succubuit; dives Apulia vos sortita refloruit; Hierosolyma famosa et insignis Antiochia se vobis utraque supposuit. Nunc autem Scotia vobis rite subjecta,

repel-

repellere conatur, inermem praeferens temeritatem, rixae quam pugnae aptior. In quibus quidem nulla vel rei militaris scientia, vel praeliandi peritia, vel moderandi gratia. Nullus igitur verendi locus, sed potius verecundiae, quod hi, quos semper in patria sua petivimus et vicimus, in patriam nostram ritu transverso ebrii dementesque convolarunt. Quod tamen vobis ego praesul, et archipraesulis nostri loco situs, divina providentia factum denuntio, ut hi, qui in hac patria templa Dei violaverunt, altaria cruentaverunt, presbyteros occiderunt, nec pueris, nec praegnantibus pepercerunt, in eadem condignas sui facinoris luant poenas. Quod justissimum suae dispositionis arbitrium, per manus nostras hodie perficiet Deus. Attollite igitur animos, viri elegantes, et adversus hostem nequissimum, freti virtute patria, immo Dei praesentia, exsurgite. Neque vos temeritas eorum moveat, cum illos tot nostrae virtutis insignia non deterreant. Illi nesciunt armare se in bello, vos in pace armis exercemini, ut in bello casus belli dubios non sentiatis. Tegitur vobis galea caput, lorica pectus, ocreis crura, totumque corpus clypeo, ubi feriat hostis, non reperit, quem ferro circumseptum conspicit. Procedentes igitur adversus inermes ac nudos quid dubitamus? An numerum? sed non tam numerus multorum, quam virtus paucorum, bellum conficit; multitudo enim disciplinae insolens, ipsa sibi est impedimento, in prosperis ad victoriam, in adversis ad fugam. Praeterea majores vestri, multos pauci saepe vicerunt. Quid ergo conferet vobis gloria parentalis, exercitatio solemnis, disciplina militaris, nisi multos pauciores vincatis? Sed jam finem dicendi suadet hostis inordinate proruens, et quod animo valde meo placet, disperse confluens. Vos igitur archipraesulis vestri loco, qui hodie commissa in Domini domum, in Domini sacerdotes, in Domini gregem pusillum vindicaturi estis, si quis vestrum praelians occubuerit, absolvimus ab omni poena peccati in nomine patris, cujus creaturas foede et horribiliter destruxerunt, et filii, cujus altaria maculaverunt, et spiritus sancti, a quo sublimatos insane ceciderunt. — Respondit omnis populus Anglorum, et resonuerunt montes et colles, Amen.

Amen, Amen! Exclamavitque simul exercitus Scotorum insigne patrium, et ascendit clamor usque in coelum, Albani, Albani! Extinctus autem clamor est ictuum immanitate et horrendo fragore. Principium pugnae, dum acies Loenensium, qui gloriam primi ictus a rege Scotorum invito praeripuerant, amentatis missilibus et lanceis longissimis, super aciem equitum, nostrorum loricatam percutiunt, quasi muro ferreo offendentes, impenetrabiles invenerunt. Viri vero sagittarii equitibus immixti, obnubilantes eos, nimirum inermes penetrabant. Tota namque gens Normannorum et Anglorum, in una acie circum Standard conglobata, persistebant immobiles. Percusso igitur sagitta summo duce Loenensium, corruit ipse, et tota gens eorum in fugam versa est. Offensus namque Deus excelsus erat in eis, et omnis virtus eorum tanquam aranearum contextio demolita est. Quod videns acies maxima Scotorum, quae ex alia parte acerrime pugnabat, animo deliquit, et fugae indulsit. Regalis autem acies, quam ex pluribus gentibus rex David constituerat, simul hoc vidit, coeperunt primum singillatim, postea coacervatim aufugere, rege jam pene solo persistente. Quod amici regis videntes, coëgerunt eum, sonipede arrepto terga dare; filius autem regis strenuissimus, non attendens ad haec, quae a suis fieri videbat, sed soli gloriae et virtuti inhians, fugientibus reliquis fortissime assiluit aciem hostium, et miro impetu percussit. Sola namque acies ejus equis residebat ex Anglis videlicet et Normannis composita, qui patris in familia conversabantur. Equitantes autem nulla ratione diu persistere potuerunt, contra milites loricatos pede persistentes, et immobiliter coacervatos: sed lanceis contractis et equis vulneratis aufugere quidem, gloriose tamen re gesta, compulsi sunt. Undecim millia Scotorum in eo campo fama refert occisa, extra eos, qui in segetibus et sylvis inventi et perempti sunt. Nostri vero minimo sanguine, feliciter triumpharunt.

LXIV.

LXIV. Otto Frisingensis.

1) Sohn des Markgrafen Leopold von Oesterreich und der Tochter Kaiser Heinrichs des IV., Agnes, studierte in Paris, ward Abt, dann Bischof in Freisingen, begleitete Conrad den III. auf seinem Kreuzzuge, söhnte Pabst Adrian mit Friedrich dem I. aus, und starb 1157. Er hinterliess ein Leben Friedrichs des I., und eine Chronik: beide Werke zeichnen sich aus durch Reichhaltigkeit, Einsicht, Unpartheilichkeit und durch die Darstellung. Ausgabe, von Murat. und Urstis.

2) A. B.: A. Pabst Lucius, im Streit mit den Römern, 1144. Chron. B. 7. c. 31.

B. Der Kreuzzug Conrads des III. und Ludwigs des VII. Leben Fr. I. B. 1. c. 36.

C. Friedrich I. in Rom, und Arnold von Brescia, 1155. Leben, B. 2. c. 21.

D. Ueber die Mönche, ihre Arten, Kleidung u. s. w. Chr. B. 7. c. 35.

A. Per idem tempus Lucius papa, vir pro mansuetudine et humilitate sua, officio sacerdotali dignus, Caelestini, qui non plene sex mensibus sederat, successor, gravem a civibus persecutionem passus, humiles ad regem Conradum, tam suam oppressionem continentes, quam de incolumitate et prosperitate ejus, Deo gratias agentes, ipsumque ad patrocinium Romanae ecclesiae invitantes, literas mittit, in hunc modum:

Lucius episcopus, servus servorum Dei, charissimo filio Conrado, Romanorum regi illustri, salutem et apostolicam benedictionem. Omne datum optimum. (caetera desunt)

Populus enim Romanus nullas insaniae suae metas ponere volens, senatoribus, quos ante instituerant, patricium adjiciunt, atque ad hanc dignitatem Jordanem, Petri Leonis filium, eligentes, omnes ei, tanquam principi

cipi subjiciuntur. Deinde pontificem suum adeunt, ac omnia regalia ejus, tam in urbe, quam extra posita, ad jus patricii sui reposcunt, eumque more antiquorum sacerdotum, de decimis tantum et oblationibus sustentari oportere, dicentes, de die in diem animam justi affligere non timuerunt. Ipse autem quotidianis cruciatibus ac taedio vitae affectus, intra anni spatium pontificatus sui diem obiit, ac Eugenium, virum religione ac sanctitate perspicuum, communi voto cleri et populi electum, successorem reliquit. Hic in principio dignitatis susceptae, eo quod totus populus ad tradenda urbi regalia, sicut antecessores suos, ipsum sollicitare vellet, cum episcopis et cardinalibus urbe cedit, ac proxima dominica in monasterio Pharphensi, consecratione pontificali, ob persecutionis immanitatem morem mutans, sublimatur. Ad hunc papam Eugenium venerabilis Bernardus abbas Claravallensis, librum de consideratione sui, quatuor distinctionibus ordinatum, conscripsit, in quo perfectae vitae, ac subtilissimi ingenii perspicuitatem, evidentissime demonstravit. Nam idem apostolicus prius Bernardus dictus, et primum vicedominus Pisanus, ac demum in Claravalle, omnibus mundanis pro Christo spretis, ejusdem venerabilis Bernardi abbatis discipulus effectus, ab eo postmodum monasterio beati Anastasii Cisterciensis ordinis, in urbe Roma abbas praelatus, summus pontifex, ut praelibavimus, constituitur. Inde post consecrationem, furorem populi Romani declinans, ad munita loca se transtulit: postque Viterbium veniens, ibi per aliquod tempus moram fecit. At Romanus populus cum patricio suo Jordane in furorem versus, praefecturae dignitatem abolentes, omnes principes ac nobiles ex civibus, ad subjectionem patricii compellunt: et non solum quorundam illustrium laicorum turres, sed et cardinalium ac clericorum domus subruentes, praedam immensam diripiunt. Ecclesiam etiam beati Petri, omnium ecclesiarum caput, incastellare sacrilege ac prophanissime non metuunt: peregrinos causa orationis advenientes, ad oblationem, quaestus gratia, plagis et verberibus cogunt, ac quosdam ex ipsis offerre nolentes, in ipsa porticu et vestibulo templi, nefario ausu occi-

 dere

dere non verentur. Quos venerabilis pontifex, percusso prius cum quibusdam fautoribus suis anathematis gladio Jordane, adjunctis Tyburtinis, Romanorum antiquis hostibus, militia coërcuit, tandemque pacem petere coëgit. Quam pacem eo tenore dedit, ut patriciatus dignitatem exfestucarent, et praefatum in pristinam dignitatem reciperent; senatores autem ex ejus auctoritate tenerent, sicque in urbem rediens, nativitatem Domini ibidem celebravit.

B. Igitur innumerabilibus in occidentali Gallia ad transmarinam expeditionem excitatis, Bernardus praedicationis nomine movendum orientale Francorum regnum aggredi disponit, tam ob hoc, ut animum principis Romanorum sacrae exhortationis verbo, ad accipiendam crucem emolliret, quam ut Rudolfo, occasione Judaeorum crebras in civitatibus seditiones populo contra dominos suos moventi, silentium imponeret. Audiens hoc princeps, generalem curiam in nativitate Domini apud Spiram civitatem celebrandam indixit. Quo veniens praedictus abbas, principi, cum Friderico fratris sui filio, aliisque principibus et viris illustribus, crucem accipere persuasit, plurima in publico vel occulto faciendo miracula, Moguntiam quoque veniens, Rodulfum in maximo favore populi morantem invenit. Quo accersito, permonitoque, ne contra monachorum regulam, per orbem vagando propria auctoritate verbum praedicationis assumeret. Tandem ad hoc eum, ut sibi promissa obedientia in coenobium suum transiret, induxit, populo graviter indignante, et nisi ipsius sanctitatis consideratione revocaretur, etiam seditionem movere volente. — Inter haec Fridericus dux nobilissimus, in Gallia manens, gravi infirmitate detinebatur, acrem in mente contra dominum et fratrem suum Conradum regem, indignationem gerens, quod filium suum Fridericum, quem ipse tanquam primogenitum, ac nobilissimae prioris comparis suae filium unicum, committendo ipsius gratiae, cum filio suo parvulo, secundam uxorem, totius terrae suae haeredem fecerat, crucem permiserat accipere. Quem praedictus abbas visitandi gratia adiit, et benedicens ei in orationes recepit.

cepit. Ipse tamen vim doloris non sustinens, non multis post diebus vivendi finem fecit, ac in monasterio, quod sanctae Walpurgis vocatur, in terminis Alsatiae sito, humatus est, successitque ei in ducatu filius suus Fridericus. — Post haec princeps Bajoariam ingreditur, ibique mense Februario generalem curiam celebravit, ducens secum vice Claravallensis abbatis, Eberacensem abbatem Adam, virum religiosum, et honeste eruditum. Qui missarum solennia ex more celebrans, invocataque santi spiritus gratia, ambonem ascendit, ac lectis apostolicae sedis et Claravallensis abbatis litteris, brevi exhortatione facta, pene omnibus, qui aderant, praefatam militiam profiteri persuasit. Neque enim persuasilibus humanae sapientiae verbis, vel artificiosa, juxta praecepta rhetorum, orationis circuitus insinuatione egebat, cunctis qui aderant, ex priori rumore excitatis, ad accipiendam crucem ultro accurrentibus. Accepere eadem hora crucem tres episcopi, videlicet Henricus Ratisponensis, Otto Frisingensis, Reginbertus Pataviensis, et dux Noricorum Henricus, frater regis, de ordineque comitum, nobilium, virorum illustrium innumerabiles. Tanta etiam (mirum dictu!) praedonum et latronum advolabat multitudo, ut nullus sani capitis hanc tam subitam quam insolitam mutationem, ex dextera excelsi pervenire non cognosceret, cognoscendo attonita mente non obstupesceret. Guelfo quoque, Henrici prioris ducis frater, de nobilissimis regni optimatibus, in ipsa nativitatis dominicae nocte, in propria villa Bitengou eandem militiam cum multis professus fuerat. Sed et dux Boëmorum Ladeslaus, et Styrensis marchio Odoacer, et Carinthiae illustris comes Bernardus, non multo post, cum magno suorum comitatu, cruces accepere. Saxones vero, quia quasdam gentes spurcitiis idolorum deditas, vicinas habent, ad orientem proficisci abnuentes, cruces itidem, easdem gentes bello attentaturi, assumpserunt, a nostris in hoc distantes, quod non simpliciter vestibus assutae, sed a rota subter posita, in altum protendebatur. Exemplar autem epistolae Claraevallensis abbatis, in orientale Francorum regnum ad clerum destinatae, tale est. „Sermo mihi ad vos de negotio Christi, in quo est utique

salus vestra. Nec dico, ut excuset indignitatem personae loquentis auctoritas Domini, excuset et consideratio propriae utilitatis. Modicus quidem sum, sed non modice cupio vos in visceribus Christi Jesu. Ea mihi nunc ratio scribendi ad vos, ea causa, ut universitatem vestram literis audeam convenire. Agerem id libentius viva voce, si, ut voluntas non deest, suppeteret et facultas: ecce nunc, fratres, tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis, (2. Corinth. 6. Psal. 17.) copiosae salutis. Commota est siquidem et contremuit terra, quia coepit Deus coeli perdere terram suam. Suam, in qua visus est, et annis plusquam triginta, homo cum hominibus conversatus est. Suam utique, quam illustravit miraculis, quam dedicavit sanguine proprio, in qua primi resurrectionis flores apparuerunt. Et nunc, peccatis nostris exigentibus, crucis adversarii caput extulere sacrilegum, depopulantes in ore gladii terram benedictam, terram promissionis. Prope est, si non fuerit qui resistat, ut in ipsam Dei viventis irruant civitatem, ut officinas nostrae redemptionis evertant, ut polluant loca sancta, agni immaculati purpurata cruore. Ad ipsum (proh dolor) religionis Christianae sacrarium inhiant ore sacrilego, lectumque ipsum invadere et conculcare conantur, in quo propter nos, vita nostra obdormivit in morte. Quid facitis, viri fortes? quid facitis, servi crucis? Ita ne dabitis sanctum canibus, et margaritas porcis? Quam multi illic peccatores, confitentes peccata cum lachrymis, veniam obtinuere, postquam parum gladiis eliminata est spurcitia paganorum. Videt hoc malignus, et invidet: dentibus frendet, et tabescit. Excitat vasa iniquitatis suae, ne ulla quidem jam pietatis signa aut vestigia relicturus, si quando forte (quod Deus avertat) obtinere valuerit. Verum id quidem omnibus seculis, deinceps inconsolabilis dolor, quia irrecuperabile damnum: specialiter autem generationi huic pessimae infinita confusio, et opprobrium sempiternum. Quid tamen arbitramur, fratres? Nunquid abbreviata est manus Domini, aut impotens facta est ad salvandum? quod ad tuendam et restituendam sibi haereditatem suam, exiguos vermiculos vocat? Nunquid non potest mittere Angelorum

plus

plus quam XII legiones, aut certe tantum dicere verbo, et liberabitur terra? Omnino subest ei, cum voluerit, posse. Sed dico vobis, tentat vos Dominus Deus vester. Respicit super filios hominum, ut si forte sit, qui intelligat et requirat et doleat vicem ejus. Miseratur enim populum suum Deus, et lapsis graviter providet remedium salutis. Considerate, quanto ad solvendos vos artificio utitur, et obstupescite. Intuemini pietatis abyssum, et confidite peccatores. Non vult mortem vestram, sed ut convertamini et vivatis: quia sic quaerit occasionem non adversum vos, sed pro vobis, etc." In quibus et circa eandem, oratorum more vel ordine, versatur materiam. Et quod Judaei non sint occidendi, ratione probat et auctoritate. Unde est illud: „beatam dixerim generationem, quam apprehendet tam uberis indulgentiae tempus, quam invenit superstitem annus iste placabilis Domino, et vere jubilaeus. Diffunditur enim haec benedictio in universum mundum, et ad signum vitae convolant universi. Quia ergo foecunda est terra vestra virorum fortium, et robusta noscitur juventute referta: sicut laus est vestra in universo mundo, et virtutis vestrae fama replevit orbem, accingimini et vos viriliter, et felicia arma corripite." Et de Judaeis sic: „Deus, inquit ecclesia, ostendit mihi super inimicos meos, ne occidas eos: vivi quidam apices nobis sunt, repraesentantes jugiter dominicam passionem:" et plura alia in hunc modum. — Igitur non solum ex Romano imperio, sed etiam ex vicinis regnis, id est occidentali Francia, Anglia, Pannonia, innumeris populis ac nationibus, haec expeditionis fama ad sumendam crucem commotis, repente sic totus pene Occidens siluit, ut non solum bella movere, sed et arma quempiam in publico portare nefas haberetur. — At Conradus Romanorum rex principes convocans, in oppido orientalis Franciae Franconefurt (quod latine vadum Francorum dici potest, eo quod Carolus ad debellandos Saxones, cum Francis proficiscens, vadum illo Mogi fluminis, qui Moguntiae Rheno illabitur, invenisse dicitur) generalem curiam celebrat: ibique filio suo Henrico, adhuc puero, per electionem principum rege constituto, in palatio

Aquis, cum dominicae medianae quadragesimae, regem inungi ac coronari jubens, regni participem legit. Ad praedictam curiam Henricus, Henrici (de quo supra dictum est) Noricorum ducis filius, qui jam adoleverat, venit, ducatum Noricum, quem patri suo non juste abjudicatum asserebat, jure haereditario reposcens. Quem princeps multa prudentia et ingenio inductum, usque ad reditum suum suspendens, quiete expectare persuasit. Itaque hyemalis algoris austeritate detersa, cum veris benigna humiditate ex telluris partu, flores et herbae procrearentur, camporumque viriditas laetam terrae faciem monstrans arrideret, Conradus rex a Norico castro cum suis procinctum movens, per Danubium iturus, Ratisponae naves ingreditur, ac in ascensione Domini, in orientali marchia, juxta burgum qui Ardacher vocatur, castra ponens, suos qui jam adventabant, duobus seu tribus diebus expectavit. Inde usque ad terminos ferme regni sui procedens, non longe à fluvio Viscahe mansionem locavit, celebrataque ibi sancta Pentecoste, cum universis pene copiis suis, Litahe transiens, in Pannonia tentoria fixit, aliis per Danubium navigantibus, aliis per terram euntibus. Tantam autem post se multitudinem traxit, ut et flumina ad navigandum, camporumque latitudo ad ambulandum vix sufficere videretur: quem Francorum rex Ludovicus, non multo post cum suis subsecutus est, ducens secum ex nostris Lotharingos, quorum principes seu primores erant, Stephanus Metensis, Henricus Tullensis episcopi, Reginaldus Munzunensis, Hugo Waldemontensis comes, et de Italia Amedeum Taurinensem, fratremque ejus Guilielmum marchionem de Monte Ferrato, avunculos suos, et alios quam plures. Verum quia, peccatis nostris exigentibus, quem finem praedicta expeditio sortita fuerit, omnibus notum est, nos, qui non hac vice tragoediam, sed jucundam scribere proposuimus historiam, aliis vel alias hoc dicendum relinquimus. Qualiter etiam Saxones, vicinas, ut dixi, gentes aggressi, principibus inter se discordantibus, ad propria remeaverint, a memoria eorum, qui adhuc supersunt, nondum excidit. Attamen, ne Friderici principis, qui in praesentia rex est, fortuna, quae ei ab ado-

adolescentia etiam, in periculis gravibus, usque ad praesentem diem, nunquam ad plenum nubilosum vultum ostendit, silentio tegatur, unum de omnibus et pro omnibus, quae nobis in eadem via acciderunt, casum ponere volui. Permeata magno labore, viarumque difficultatis dispendio, post Pannoniam Bulgaria, emensaque, transmisso Hebro, superiore Thracia, cum jam per aliquot dies in locis fertilissimis per inferiorem Thraciam, cum multa mentis laetitia ambulantes, urbi regiae accederemus VII. idus Septembris, id est proxima ante nativitatem beatae Mariae feria, vallem quandam juxta oppidulum Cherevach dictum, campi viriditate laetam, amniculi cujusdam medio decursu conspicuam attingimus. Cujus loci amoenitati capti omnes, illic tentoria figere, jocundumque Dei genetricis semperque virginis ortum, cum magna jocunditate celebraturi, ea die ibidem pausare disponimus, solo cum suis duce Friderico, avunculoque ejus Welfone, (nam Lotharingiorum legio nondum se nobis junxerat,) in latere cujusdam montis et regione juxta nos castrametante. Erat in vicino mare Ponticum, quod modo brachium sancti Georgii ab indigenis dicitur, duoque super litus ejus, unde mercatum expectabamus, oppida parva, et natura salubria. Hoc mare olim Hellespontiacum, a nota Phrixis et Helles fabula, vel Proponticum, velut ante Ponticum dicebantur, eo quod a Pontico mari duorum maximorum fluminum Tanais et Danubii impetu propulsum, quasi tenuiter fluens, ut volunt, in Adriatico seu Thyrreno mari, juxta Trojam antiquam recipiatur. Fateor, toto expeditionis tempore nunquam laetiora habuimus tabernacula, nunquam, quantum ad sensus judicium, majorem ambitum occupaverunt tentoria. Et ecce circa vigiliam matutinam nubecula quaedam parva exorta, imbrem mitem produxit. Quem subito tantus pluviarum, ventorumque impetuosus turbo subsecutus est, ut concussis, et solutis, seu ad terram dejectis tabernaculis, gravissime, qui post matutinorum laudes lectis nos receperamus, excitaret, clamor totum vicinum replens aërem, attollitur. Amniculus enim an ex refluxione proximi maris, an imbriumve multitudine, an ex cataractis ruptis in coelo,

ex supernae majestatis ultione tantum intumuerat, ex tumoreque praeter morem inundaverat, ut totum cooperiret exercitum. Quid ageremus? Divinam id animadversionem potius quam naturalem inundationem esse considerantes, amplius attoniti fuimus. Ad equorum tamen robur convolamus, unusquisque prout potuerat, amnem transire gestiens. Videres alios natantes, alios equis adhaerentes, alios, ut periculum effugerent, per funes miserabiliter trahi, alios in flumen inordinate ruentes, ex eo quod aliis impraemeditate implicarentur, demergi, populosque quod possent praetergredi aestimantes, fluminis ictu abripi, cautibus opprimi, vique gurgitum absorptos, animam reddere in flumine. Nonnullos natandi indoctos, ubi natantes apprehendissent, ut evaderent, tenere, sicque astrictos defatigare, donec resupini cessantibus brachiorum remigiis, utrique submersi suffocarentur. Aliqui ergo de nobis in tentoria Friderici ducis, quae sola ab hac perniciosa clade penitus illaesa manebant, nos transtulimus, ibique sacra missarum solennia audientes, non cum gaudio, sed cum multa amaritudine cordis, nostrorum luctum et gemitum audientes: gaudeamus, cecinimus. Denique alii amnem cum magno timore ac labore transmeabant, alii adunatis rhedis, aliisque, quae habere poterant, instrumentis adhibitis, contra impetum aquae quasi desperati repagulum ponebant, transitum inundationis praestolantes. Quantum vero damnum tam in personis, quam in rebus et utensilibus ad tam longam viam necessariis, exercitus noster ibi acceperit, dicere non oportet. Cerneres sequente die, cum mitigatis aquis, terrarum facies appareret, omnibus nobis hac et illac dispersis, tam tristissimum tabernaculorum nostrorum aspectum, quam perendie poteras videre laetissimum, ut non immerito, quanta divinae celsitudinis esset potentia, quam humanae jocunditatis nihil firmi habens, velox momentum, luce clarius appareret. — Dum haec et hujusmodi aguntur, in Gallia exercitus noster (ut supradictum est) navigandi labore dispensus, pelagus operiebat, quolibet, prout poterat, et quando, diversa per loca litus attingere conante. Nam Ludovicus Francorum rex juxta Antiochiam, paucis com-

comparis suae principis terram, circa mediam quadragesimam applicuit, in eo loco, qui portus sancti Simeonis vocatur: aliis ex nostris apud Ptolemaidam, quae et Achon; aliis apud Tyrum et Sidonem, in Sarepta oppido Sidoniorum, non sine naufragii metu optatum portum capientibus; nonnullis ipsum naufragium passis, quibusdam aquis absorptis, caeteris seminudis evadentibus. Illi ergo, qui tam mature applicuerant, circa palmas civitatem sanctam intravere, dominicam passionem, sanctamque resurrectionem, singula loca, ubi haec facta sunt, circumeundo, ac (ut dicitur) oculo ad oculum videndo, cum multa cordis devotione celebrantes. — At Conradus Romanorum princeps, habens adhuc in comitatu suo ex principibus Ortlibum Basiliensem episcopum, Arnoldum cancellarium suum, Fridericum ducem Suevorum, Henricum ducem Bajoariorum, Guelfonem ducem, aliosque comites, virosque illustres et nobiles, in ipsa paschali hebdomada Ptolemaidae applicans, ac post paucos dies Hierosolymam veniens, in magna cleri et populi jucunditate cum ingenti honore suscipitur. Mortuus tunc fuit in comitatu regis vir clarissimus Fridericus Ratisponensis ecclesiae advocatus, ac ad urbem sanctam deportatus, et in coemiterio militum templi, non longe ab antiquo templo Domini sepultus. Rex per aliquot ibi dies, in palatio templariorum, ubi olim regia domus, quae et templum Salomonis, constructa fuit, manens, et sancta ubique loca peragrans, per Samariam et Galilaeam Ptolemaidam rediit, omnes adventantes, quos poterat milites, pecunia ad remanendum inducens. Convenerat enim cum rege illius terrae, et Patriarcha, militibusque templi, circa proximum Julium in Syriam ad expugnationem Damasci exercitum ducere. Qua de re multa large dispersa pecunia, militem, quem tunc poterat, collegit. Rex etiam Franciae Ludovicus idem, pro posse suo sectans, de Antiochia reversus apud Tyrum manebat. Ambo itaque inter Tyrum et Ptolemaidam, in loco, qui Palma nomen a re sortitus appellatur, mense Julio circa nativitatem sancti Johannis Baptistae conveniunt, de die, loco, ubi, et quando exercitus instauraretur, ordinantes. Nondum tamen ex tot, et

tantis

tantis attritionibus fastus inter eos regalis decoctus conquieverat. Unde quem et proventum, et eventum haec quoque Damascena sortita fuerit expeditio. alias, et fortassis ab aliis, dicenda erunt. Expleta vero hac expeditione, principes ad propria redire disponunt; Romanus quidem per Graeciam, alter vero per Calabriam et Apuliam. Itaque Conradus Romanorum princeps naves apud Ptolemaidam ingressus, ac per aequor navigans, fratrem et amicum suum Manuel, regiae urbis principem, in Achajae seu Thessaliae finibus inveniens, adiit, cum eoque tanquam ex longa via fatigatus, laboribusque fractus, et non modica infirmitate correptus, per aliquod temporis spatium quievit. Ibi de reditu ordinans, Fridericum ducem fratris sui filium, ad cognoscendum, vel potius, ad corroborandum imperii statum praemisit. Qui per Bulgariam Pannoniamque iter faciens, mense Aprili ad propria rediit, et illic quosdam ex propriis ministerialibus suis pro bono pacis, boni judicis exercens officium, suspendio peremit. Porro patruus suus rex, transactis aliquot quibus in Graecia quieverat diebus, habens secum praedictum Basiliensem episcopum, et cancellarium Arnaldum, fratremque suum Noricorum ducem Henricum (nam Guelfo dux per Calabriam et Apuliam reversus fuerat) per Illyrieum, Dalmaticumque remigans aequor, in propriis imperii sui finibus, apud Polam Histriae civitatem applicuit, ibique sonipede insidens, ac per Aquilejam transiens, in Juvavia (quae nunc Saltzeburga dicta Bajoariae metropolitana sedes esse noscitur) pentecosten celebravit, expletis ab eo, quo idem festum in Pannoniae finibus egerat, duobus annis. Inde Ratisponae, cum magna principum frequentia curiam celebravit.

C. Igitur rex ad urbem tendens, circa Viterbium castrametatur. Quo Romanus Antistes Adrianus cum cardinalibus suis veniens, ex debito officii sui honorifice suscipitur, gravique adversus populum suum conquestione utens, reverenter auditus est. Praedictus enim populus, ex quo senatorum ordinem renovare studuit, multis malis pontifices suos affligere temeritatis

ausu

ausu non formidavit. — Accessit ad hujus seditiosi facinoris argumentum, quod Arnoldus quidam Brixiensis, de quo supradictum est, sub typo religionis, et ut evangelicis verbis utar, sub ovina pelle lupum gerens, urbem ingressus, ad factionem istam rudis populi animis praemolli dogmate ad animositatem accensis, innumeram post se duxit, imo seduxit multitudinem. Arnoldus iste ex Italia civitate Brixia oriundus, ejusdemque ecclesiae clericus, ac tantum lector ordinatus, Petrum Abailardum olim praeceptorem habuerat. Vir quidem naturae non hebetis, plus tamen verborum profluvio, quam sententiarum pondere copiosus. Singularitatis amator, novitatis cupidus: cujusmodi hominum ingenia ad fabricandas haereses, schismatumque perturbationes sunt prona. Is a studio a Gallis in Italiam revertens, religiosum habitum, quo amplius decipere posset, induit, omnia lacerans, omnia rodens, nemini parcens, clericorum ac episcoporum derogator, monachorum persecutor, laicis tantum adulans. Dicebat enim nec clericos proprietatem, nec episcopos regalia, nec monachos possessiones habentes, aliqua ratione salvari posse. Cuncta haec principis esse, ab ejusque beneficentia in usum tantum laicorum cedere oportere. Praeter haec de sacramento altaris, baptismo parvulorum non sane dicitur sensisse. His aliisque modis, quos longum est enumerare, dum Brixensem ecclesiam perturbaret, laicisque terrae illius prurientes erga clerum aures habentibus, ecclesiasticas malitiose exponeret paginas, in magno concilio Romae sub Innocentio habito, ab episcopo civitatis illius, virisque religiosis accusatur. Romanus ergo pontifex, ne perniciosum dogma ad plures serperet, imponendum viro silentium decernit: sicque factum est. Ita homo ille de Italia fugiens, ad transalpina se contulit; ibique in oppido Alemannia Turego officium doctoris assumens, perniciosum dogma aliquot diebus seminavit. Comperta vero morte Innocentii, circa principia pontificatus Eugenii, urbem ingressus, cum eam contra pontificem suum in seditionem excitatam invenisset, viri sapientis haud sectatus consilium, de hujusmodi dicentis: ne in ejus ignem ligna struas, amplius eam in seditionem excitavit:

lavit: proponens antiquorum Romanorum exempla, qui ex senatus maturitatis consulto, et ex juvenum animorum fortitudinis ordine et integritate, totum orbem terrae suum fecerint. Quare reaedificandum capitolium, renovandam dignitatem senatoriam, reformandum equestrem ordinem docuit. Nihil in dispositione urbis ad Romanum spectare pontificem, sufficere sibi ecclesiasticum judicium debere. In tantum vero hujus venenosae doctrinae coepit invalescere malum, ut non solum nobilium Romanorum, seu cardinalium diruerentur domus, et splendida palatia; verum etiam de cardinalibus reverendae personae, inhoneste sauciatis quibusdam, a furente plebe tractarentur. Haec et his similia cum multis diebus, id est a morte Coelestini, usque ad haec, ab eo incessanter et irreverenter agerentur tempora, cumque sententia pastorum juste in eum, et canonice prolata, ejus judicio tanquam omnino auctoritatis vacua, contemnerentur: tandem in manus quorundam incidens, in Tusciae finibus captus, principis examini reservatus est, et ad ultimum a praefecto urbis ligno adactus, ac rogo in pulverem redacto funere, ne a stolida plebe corpus ejus veneratione haberetur, in Tyberim sparsus.

D. Igitur exceptis his, qui sobrie, pie, et juste ex clericis et laicis, sua, tanquam non sua possidentes, fratrum necessitatibus misericorditer deserviunt, diversa sunt sanctorum agmina, qui propriis desideriis, facultatibus, parentibus, juxta mandatum evangelicum abrenunciantes, crucemque mortificationis in carne jugiter portantes, coelesti desiderio pleni, Christum sequuntur. Quorum alii in urbibus, castellis, et vicis et agris commorantes, proximis normam recte vivendi verbo et exemplo tribuunt. Alii quidem commanentiam hominum aspernantes, et quieti suae amplius providentes, frequentiam fugiunt, solique Deo vacantes, ad sylvarum abditorumque locorum latibula se conferunt. Illi lucem suam lucere hominibus ad gloriam Dei non abnuunt. Isti mortuos se mundo cognoscentes, vitam suam cum Christo in Deo in praesenti abscondunt, gloriamque suam, donec Christus vita eorum gloriosus appa-

appareat, enitescere non cupiunt. Aeque tamen omnes vitae et conscientiae puritate, ac sanctimonia coelesti, etiam angelicam in terris vitam degunt. Commanent autem, cor unum et animam unam habentes, in unum in coenobiis, vel ecclesiis; somnum simul capiunt, unanimiter ad orationem surgunt, in una domo reficiuntur; pariter orationi et lectioni, operique, die noctuque ita indefessa incumbunt vigilantia, ut excepto illo quo lassa quieti membra, vilibus et vimineis stramentis, seu sago tradunt momento, aliquod horarum spacium sine divina occupatione nefas arbitrentur effluere, in tantum, ut in ipsa naturali refectione divinae scripturae jugiter intenti, spiritum malint saginare, quam corpus. Abstinent vero omnes communiter a carnibus. Alii autem ab omnibus delicatioribus cibis, vinoque se cohibentes, legumine interdum cum pane utuntur et aqua. Quid de coelibatu ipsorum dicam? Cum ita communem et indultam humano generi nuptiarum legem transcenderint, ut quidam ex eis non solum interna sed et externa claustra, tanta cum diligentia observent, quod nulli unquam qualibet de causa, sed nec orationis obtentu introeundi aditus pateat foeminarum. Omnibus enim diversorum opificum officinis, id est pistorum, fabrorum, textorum, aliorumque, ne foras ullus eorum evagandi occasionem habeat, intro positis, hisque studiosissime septis, porta in exteriori atrio posita est, ubi religiosus et timoratus frater jugiter manens, omnes supervenientes hospites, peregrinos, pauperes, alacriter et benigne, tanquam ipsum Christum, suscipiens, primo ad oratorium ductis, in cellam hospitalem lotis ante eorum pedibus, ac deinde omnibus humanitatis officiis devote exhibitis collocat. At foemina, si exhortationis, seu alterius officii causa supervenerit, extra dimittitur, eam monasterii pater vel aliquis ex fratribus, non in domo, nec solus, sed sub divali et patenti loco, solum et rarum tectum propter pluvias habenti, alloquitur. Alii vero, etsi eas orationis gratia ab oratorio non secludant, ad interiora tamen fratrum receptacula introire non permittunt. Porro seipsos tanta solicitudine custodiunt, ut non solum majora delicta abhorreant, sed et a minimis ac levissimis,

et

et quae nobis ex ipso usu viluerunt, ita sensus suos cohibeant, ut rarissime, nisi soli Deo, patrique congregationis colloquentes, nutibus magis ac signis, quam lingua, ea quae necessaria sunt, ab invicem requirant. Si vero in aliquibus vel minutissimis, ex humana infirmitate, negligentia, vel surreptione quis eorum offenderit, ad locum ad hoc deputatum, circa primam vel tertiam horam concurrunt: ibique divino prius adjutorio invocato, culpas suas humiliter recognoscunt, ac cum charitate mutuo se corrigunt. Ibi sedens senior, severitate mansueta, sine ira et disceptatione eos dijudicat: frequenterque divinarum scripturarum sereno vultu mellifluo ore informans eloquiis, ita defaecatos, et ad unguem purificatos, ad coelestis militiae contubernium dignos tyrones, in praesentis vitae stadio praeparat. — Sed quia in ipso vestibulo speciosa domus agnoscitur, qualiter interior eorum homo coram discretore cordium deo intus fulgeat, habitus exterior apud homines foris declarat. Sicut enim intus variis rutilant virtutum fulgoribus, ita foris diversorum utuntur colorum vestibus, juxta illud psalmographi: omnis gloria filiae regis ab intus in fimbriis aureis circumamicta varietate. Alii quippe apostolicam vitam ducentes, in ipsoque habitu innocentiae puritatem praetendentes, munda et linea toga utuntur. Alii ejusdem ordinis viri, ob mortificationem carnis, tunica lanea asperius vestiuntur. Alii omnibus exterioribus occupationibus liberi, angelicam vitam in veste praetendentes, ejus suavitatem forma potius ipsa, quam sui mollitie typice figurant. Ponunt enim ad carnem tunicas asperrimas, superque eas alias cum caputiis latiores, ex senis partibus, tanquam totidem alis, ad instar Seraphin constantes. E quibus duabus, id est caputio, caput tegentes, duabus, id est manicis, actionem suam velut manus ad deum dirigendo, ad superna volantes, duabus, reliquum corpus ante et retro velantes, divina se gratia praeveniente et subsequente contra omnia saeva tentatoris jacula se munitos ostendunt. Differunt autem in hoc, quod alii, ob contemptum mundi exprimendum, eandem vestem nigram tantum gerunt; alii vero de colore vel grossitudine nihil causantes, albam vel griseam, aliamve abjectam

jectam tantum et asperam ferre consueverunt. Taliter intus et foris instructi, ac per totum terrarum ambitum fertili copiosaque propagine, merito et numero in immensum in brevi multiplicati, signis radiant, virtutibus coruscant, divina revelatione saepius sublevantur, angelica et daemonica visione in exitu vitae crebro consolantur. Infirmos curant, daemones fugant, coelestisque patriae dulcedinem, quantum in praesenti licet, per contemplationem interdum praegustant, atque ob hoc quamvis laboribus attriti, vigiliis exinaniti, jejuniis attenuati sint, more cicadarum, quae famelicae plus grillire solent: totam pene noctem in psalmis et hymnis, et canticis spiritualibus pervigilem ducunt. Manent autem, sicut olim in Aegypto, sic et nunc in Galliae Germaniaeque partibus abundantius, ut in hoc haud mireris potentiae, seu sapientiae ab Oriente ad Occidentem translationem, cum de religione itidem factum eniteat. Est praeterea diversis in locis ad singulare certamen specialiter instructum anachoretarum, et solitariorum in genere optimo pugnae sanctum collegium, in numero quidem rarius, vitae vero austeritate superioribus vel aequale, vel eminentius. Quorum alii sub Priore degentes, in remotis et abditis locis singuli singulas cellas velut sepulchra inhabitant, operibus manuum sustentantur, modico contenti pabulo, annonam totius hebdomadae sabbato accipiunt, ac omnimode humanae consolationis expertes, a colloquiis tantum divinis et oratione non recedunt. Dominicis solum diebus, ad oratorium, quod in communi positum est, concurrunt, ac verbo sanctae cohortationis a seniore irrigati, deificis salubriter refecti mysteriis, cum omni alacritate revertuntur. Alii vitae suae solum deum testem habere cupientes, antris, speluncis, parietibus se includunt, tantoque ardentius coelo suspensi sabbatizare creduntur, quanto amplius omnis humanae societatis extorres inveniuntur. Sunt etiam, qui squalores solitudinum requirant, bestiale ferarum consortium non pertimescant, herba pascuntur, pelle carnis pro operimento utentes, algore noctis, et calore solis in modum Aethiopum denigrati, velut tympanum obrigescant, atque terreno habitaculo in terra positi,

positi, incolodi designantes, tectoque coeli tantum utentes, non se tam homines, quam coelestis curiae contubernales esse, demonstrant.

LXV. Radevicus

1) Domherr in Freisingen, setzte Otto's von Freisingen Leben Kaiser Friedrichs des I. fort, doch begreift sein interessantes Werk nur die Jahre 1157 bis 1159. Ausgabe, von Murat. Vol. VI.

2) A. B.: A. Friedrichs des I. Gestalt, Sitten u. s. w. 1152. B. 2. c. 76.

B. Friedrichs des I. Kriegsgesetze. B. 1. c. 26.

C. Die zwistige Pabstwahl Victors IV. und Alexanders III., 1159.

A. Igitur divus augustus Fridericus, ut de Theodorico quidam scribit, et moribus et forma talis est, ut et illis dignus sit agnosci, qui eum minus familiariter intuentur. Ita personam suam Deus arbiter et ratio naturae, consummatae felicitatis dote sociata cumularunt. Moribus hujusmodi: ut laudibus eorum nihil, ne imperii quidem fraudet invidia. Forma corporis decenter exacta: statura longissimis brevior, procerior eminentiorque mediocribus; flava caesaries, paululum a vertice frontis crispata. Aures vix superjacentibus crinibus operiuntur, tonsore pro reverentia imperii pilos capitis et genarum, assidua succisione curante. Orbes oculorum acuti et perspicaces, nasus venustus, barba subrufa, labra subtilia, nec dilatati oris angulis ampliata, totaque facies laeta et hilaris. Dentium series ordinata, niveum colorem repraesentant. Gutturis et colli non obesi, sed parumper succulenti, lactea cutis, et quae juvenili rubore suffundatur, eumque illi crebro colore non ira, sed verecundia facit. Humeri paulisper prominentes. In succinctis ilibus vigor.

Crura

Crura suris fulta turgentibus, honorabilia, et bene mascula. Incessus firmus et constans, vox clara, totaque corporis habitudo virilis. Tali corporis forma plurima et dignitas, et auctoritas tam stanti quam sedenti acquiritur. Valetudine satis prospera, praeter quod interdum febre ephemera corripitur. Bellorum amator, sed ut per ea pax acquiratur. Ipse manu promptus, consilio validissimus, supplicantibus exorabilis, propitius in fide receptis. Si actionem diuturnam forinsecus perquiras, antelucanos basilicarum et sacerdotum suorum coetus, aut solus, aut minimo comitatu expetit, eosque tam grandi sedulitate veneratur, ut omnibus Italis, erga episcopos et cleros servandi honorem et reverentiam, ipse formam et exemplum tribuerit. Officiis divinis tantam praebet venerationem, ut omnem horam, qua coram ipso Deo psallitur, competenti veneretur silentio, nec ullus interim eum audeat de quolibet sollicitare negotio. Peractis votis, et post missarum solennia, divinis consignatus reliquiis, mane reliquum curae regni administrandi deputat. Si venationibus exercetur, in equis, in canibus, accipitribus, caeterisque ejus generis avibus, instituendis, spectandis circumferendis, nulli secundus. In birsando ipsemet arcum tendit, spicula capit, implet, expellit. Eligis quod feriat, quod elegeris ferit. In convivio talis disciplina: abundantia regia, ut nec sobrietas temulentiam, nec fames frugalitatem possit incusare. Cum ludendum est, regiam tantisper sequestrat severitatem: ejusque temperamenti est, ut sit remissio non minans, austeritas non cruentans. Erga familiares suos in proferendo alloquio non minax, nec in admittendo consilio spernax, nec in reatu investigando persequax. Scripturas et antiquorum gesta sedulo perquirit. Eleemosynas in ministerio pauperum plerumque ipse manu sua distribuit. Pecuniarum suarum decimam ecclesiis et monasteriis fideliter dividit. In patria lingua admodum facundus, latinam vero melius intelligere potest quam pronunciare. Vestitu patrio utitur, nec profuso, aut petulanti, sed nec plebejo, cui magis hoc decorum, ut in castris suis potius Martis pompa radiet quam Veneris. Qui cum in ampliando regno, et subi-

 gendis

gendis gentibus tantus existat, ut in praedictis occupationibus assidue versetur, opera tamen plurima ad regni decorem et commoditatem pertinentia, diversis in locis inchoavit, quaedam etiam consummavit, et maximam providentiae partem obsequio pietatis impendit. Palatia siquidem a Carolo magno quondam pulcherrima fabricata, et regias clarissimo opere decoratas, apud Noviomagum, juxta villam Inglinheim, opera quidem fortissima, sed jam tam neglectu quam vestutate fessa, decentissime reparavit, et in eis maximam innatam sibi animi magnitudinem demonstravit. Apud Lutra domum regalem ex rubris lapidibus fabricatam, non minori munificentia accuravit. Etenim ex una parte muro fortissimo eam amplexus est, aliam partem piscina ad instar lacus circumfluit, piscium et altilium in se continens omne delectamentum, ad pascendum tam visum, quam gustum. Hortum quoque habet contiguum, cervorum et capreolorum copiam nutrientem. Quorum omnium regalis magnificentia et major dictu copia, operae pretium spectantibus exhibet. In Italia quoque apud Modoicium, Laudam, et in aliis locis ac civitatibus, in renovandis palatiis, aedibusque sacris, tantam liberalitatis magnificentiam declaravit, ut totum imperium tanti imperatoris et munere et memoria, in perpetuum fungi non desinat. Reges Hispaniae, Angliae, Franciae, Daciae, Boemiae atque Ungariae, quamvis suspectam semper ejus haberent potentiam, sibi adeo per amicitiam et societatem devinxit, et ad suam voluntatem sic inclinatos habet, ut quoties ad eum litteras vel legatos miserint, sibi cedere auctoritatem imperandi, illis non deesse voluntatem obsequendi denuncient. Imperatorem Constantinopolitanum Manuel, ultro amicitiam et societatem ejus expetentem, cum sese, sicut antecessores sui, Romanorum appellaret imperatorem, flexit, ut se non Romae, sed Neoromae vocet imperatorem. Et ne multis morer, toto regni sui tempore nihil unquam duxit melius, nihil jucundius, quam ut imperium urbis Romae, sua opera suoque labore, pristina polleret et vigeret auctoritate.

B.

B. Residente Augusto, et ex diversis civitatibus Italiae venientem militem praestolante, consilio inito, commode et religiose satis, prius de pacis, quam de belli tractat negotiis. Conventum ergo principum cogens, leges pacis in exercitu conservandas tales constituit. — Statuimus, et firmiter observari volumus, ut nec miles, nec serviens litem audeat movere. Quod si alter cum altero rixatus fuerit, neuter debet vociferari signa castrorum, ne inde sui concitentur ad pugnam. Quod si lis mota fuerit, nemo debet occurrere cum armis, gladio scilicet, lancea vel sagittis: sed indutus lorica, scuto, galea, ad litem non portet nisi fustem, quo dirimat litem. Nemo vociferabitur signa castrorum, nisi quaerendo hospitium suum. Sed si miles vociferatione signi litem commoverit, auferetur ei omne suum harnasch, et ejicietur de exercitu. Si servus fecerit, tondebitur, verberabitur, et in maxilla comburetur, vel dominus suus redimat eum cum omni suo harnasch. — Qui aliquem vulneravit, et hoc se fecisse negaverit, tunc, si vulneratus per duos veraces testes, non consanguineos suos, illum convincere potest, manus ei abscindatur. Quod si testes defuerint, et ille juramentose expurgare voluerit, accusator, si vult, potest juramentum refutare, et illum duello impetere. — Si quis homicidium fecerit, et a propinquo occisi, vel amico, vel socio, per duos veraces testes, non consanguineos occisi, convictus fuerit, capitalem sententiam subibit. Verum si testes defuerint, et homicida se juramento expurgare voluerit, amicus propinquus occisi duello eum potest impetere. — Si extraneus miles pacifice ad castra accesserit, sedens in palefrido, sine scuto et armis, si quis eum laeserit, pacis violator judicabitur. Si autem sedens in dextrario, et habens scutum in collo, lanceam in manu, ad castra accesserit, si quis eum laeserit, pacem non violavit. — Miles qui mercatorem spoliaverit, dupliciter reddit ablata, et jurabit, quod nescivit illum mercatorem. Si servus, tondebitur, et in maxilla comburetur, vel dominus suus reddet pro eo rapinam. — Quicunque aliquem spoliare ecclesiam vel forum viderit, prohibere debet; tamen sine lite: si prohibere non potest, reum accusare

sare debet in curia. — Nemo aliquam mulierem habeat in hospitio: qui vero habere praesumpserit, auferetur ei omne suum harnasch, et excommunicatus habebitur, et mulieri nasus abscindetur. — Nemo impugnabit castrum, quod a curia defensionem habet. — Si servus furtum fecerit, et in furto fuerit deprehensus, si prius fur non erat, non ideo suspendetur, sed tondebitur, verberabitur, et in maxilla comburetur, et ejicietur de exercitu, nisi dominus redimat eum cum omni suo harnasch. Si prius fur erat, suspendetur. — Si servus aliquis culpatus non in furto fuerit deprehensus, sequenti die expurgabit se judicio igniti ferri, vel dominus juramentum pro eo praestabit. Actor vero jurabit, quod aliam ob causam non interpellat eum de furto, nisi quod putat culpabilem. — Si quis invenerit equum alterius, non tondebit eum, nec ignotum faciet, sed dicet marscalco, et tenebit non furtive, et imponet ei onus suum. Quod si ille, qui amisit equum, in via deprehenderit oneratum, non dejiciet onus illius, sed sequens ad hospitium, recipiet equum suum. — Si quis vero villam, vel domum incenderit, tondebitur et in maxillis comburetur, et verberabitur. Faber non comburet carbones in villa, sed portabit ligna ad hospitium suum, et ibi comburet: quod si in villa fecerit, tondebitur, verberabitur, et in maxillis comburetur. — Si quis aliquem laeserit, imponens ei, quod pacem non juraverit, non erit reus violatae pacis: nisi ille probare possit duobus idoneis testibus, quod pacem juraverit. — Nemo recipiet servum, qui sine domino est: quod si fecerit, reddet in duplo, quicquid ille abstulerit. — Quicunque foveam invenerit, libere fruatur ea. Quod si ablata fuerit ei, non reddet malum pro malo, non ulciscetur injuriam suam, sed conqueretur marscalco justitiam accepturus. — Sed si mercator Teutonicus civitatem intraverit, et emerit mercatum, et portaverit ad exercitum, et carius vendiderit in exercitu: camerarius auferet ei omne forum suum, et verberabit eum, et tondebit, et comburet in maxilla. — Nullus Teutonicus habeat socium Latinum, nisi sciat Teutonicum: sed si habuerit, auferetur ei, quicquid habet. — Si miles militi convitia dixerit, negare

gare potest juramento: si non negaverit, componat ei X libras monetae, quae tunc erit in exercitu. — Si quis invenerit vasa plena vini, vinum inde extrahat ita caute, ne vasa confringat, vel ligamina incidat vasorum, ne ad damnum exercitus totum vinum effundatur. — Si castrum aliquod captum fuerit, bona quae intus sunt, auferantur: sed non incendatur, nisi forte hoc marscalcus faciat. — Si quis venatus fuerit cum canibus venaticis, feram, quam invenerit et canibus agitaverit, sine alicujus impedimento habebit. — Si quis per canes leporarios feram fugaverit, non erit necessario sua, sed erit occupantis. — Si quis lancea vel gladio feram percusserit, et antequam manu levaverit, alter occupaverit, non occupantis erit: sed qui occiderit eam, sine contradictione obtinebit. — Si quis birsando feram balista vel arcu occiderit, ejus erit. — Hanc treugam archiepiscopi, episcopi, abbates, datis pro se dextris, firmaverunt, et violatores pacis pontificalis officii severitate coërcendos promiserunt.

C. Divisis, ut supradictum est, in electione Romani pontificis cardinalibus, clero, ac populo Romano, cum a suis consentaneis et sequacibus alter, id est, Octavianus, in prima Dominica mensis Octobris: alter, id est Rolandus, in XVIII die mensis Septembris, in episcopum consecratus fuisset, uterque literas, quarum tenor subjectus est, ad declarandam rem per mundi partes, destinavit. Epist. Victoris. Quam et in quantum et ecclesiastici status decorem, et honorem Romani imperii, et nobilitatem omnium bonorum hactenus sincere dilexerimus, et quae mutuae charitates sint invicem frequenter exhibitae, nequaquam credimus a vestra magnitudinis excidisse memoria. Nunc autem tanto propensioris dilectionis efficaciam vobis et imperio cupimus exhibere, quanto, Deo auctore, ad majorem conscendimus dignitatem. Quapropter universitatem vestram, de qua plene confidimus, plurimum deprecamur, ut pro beati Petri apostolorum principis reverentia, et antiquae dilectionis constantia, quae inter nos inviolabiliter perseverare dinoscitur, dominum imperatorem invictissimum commonendo rogetis, quatenus imperio sibi a divina

vina clementia commisso, et ecclesiae Dei, sponsae Jesu Christi, cujus advocatus et defensor divinitus est constitutus, providere et subvenire non tardet, ne in tanta discordia, adversariorum malitia nequiter praevalere, navicula beati Petri procellis et tempestatibus suo tempore quassari, et decus imperiale valeat aliquatenus obnubilari. Insuper universitati vestrae dignum duximus intimandum, qualiter ad apostolatus officium, Domino concedente, vocati fuerimus. Felicis memoriae papa Adriano praedecessore nostro viam universae carnis ingresso, in beati Petri basilica tumulato, convenimus omnes de electione summi pontificis tractaturi. Post longam vero collationem et diutinam deliberationem, divina tandem inspirante clementia, electione venerabilium fratrum nostrorum episcoporum, presbyterorum sanctae Romanae ecclesiae cardinalium, cleri quoque Romani petitione, ejusdem populi assensu, etiam senatoriae dignitatis honoratorum, insuper capitaneorum, ad summum pontificatum, annuente Deo, canonice sumus electi, et in sede apostolica collati, ac deinde prima dominica mensis Octobris benedictionis consecrationem et nostri officii accepimus plenitudinem. Quo circa universitatem vestram humiliter deprecamur, quatenus nos apud ipsum precibus adjuvetis, a quo omnis est potestas, et honor dignitatum. Si autem ex parte illius Rolandi, quondam cancellarii, per conspirationem et conjurationem contra ecclesiam Dei et imperium, Wilhelmo Siculo astricti, qui die XII post electionem nostram se fecit intrudi, quod a seculis non est auditum, ad vos scripta pervenerint, tanquam mendacio plena, et a schismatico et haeretico destinata respuatis, et aures vestras nequaquam illis ullatenus praebeatis. Data Signiae, V. Cal. Novembris." — Epist. Rolandi." Aeterna et incommutabilis providentia conditoris, sanctam et immaculatam ecclesiam a suae fundationis exordio ea ratione voluit et ordine gubernari, ut unus ei pastor et institutor existeret, cui universi ecclesiarum praelati absque repugnantia subjacerent, et membra tanquam suo capiti cohaerentia ei se mirabili quadam unitate conjungerent, et ab ipsa nullatenus dissiderent. Qui vero apostolis suis pro eorum fidei

fidei firmitate promisit, dicens: „ecce ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem seculi," ille proculdubio ecclesiam suam, cujus ipsi apostoli magisterium assumpserunt, sua promissione fraudari nullo modo patietur, sed eam in suo statu et ordine, licet ad instar naviculae Petri fluctuare aliquando videatur, perpetuo faciet permanere. Unde et quamvis hoc tempore tres falsi fratres, qui a nobis quidem exierunt, sed non fuerunt de nobis, transfigurantes se in angelos lucis, cum sint Satanae, inconsutilem Christi tunicam, quam utique ipse quidem, ex persona psalmographi, a leonibus petit et framea erui, et de manu canis orat ac postulat liberari, scindere et laniare laborent: Christus tamen auctor et caput ecclesiae, eam velut unicam sponsam suam, provida gubernatione tuetur, et navem egregii piscatoris, licet saepius quatiatur a fluctibus, non permittit naufragium sustinere. Porro cum antecessor noster bonae memoriae Adrianus Papa Cal. Septembris Anagniae debitum naturae solvisset, et de terris ad coelum, de imis migrasset Domino vocante, ad superna, eo Romam adducto, et II Non. Septemb. in ecclesia beati Petri, praesentibus fere omnibus fratribus satis honeste (sicut moris est) tumulato: coeperunt fratres et nos cum eis, secundum ecclesiae consuetudinem, de substituendo pontifice in eadem Ecclesia studiosius cogitare, et tribus diebus de ipsa electione tractantes, tandem in personam nostram, insufficientem huic oneri et tantae dignitatis fastigio minime congruentem, omnes quotquot fuerunt, tribus tantum exceptis, Octaviano scilicet, Joanne de sancto Martino et Guidone Cremense (Deo teste, quia mendacium non fingimus, sed meram, sicut est, loquimur veritatem) concorditer atque unanimiter convenerunt, et nos, assentiente clero ac populo, in Romanum pontificem elegerunt. Duo vero, Joannes et Guido, quos praenotavimus, tertium Octavianum nominantes, ad ejus electionem pertinaciter intendebant. Unde et ipse Octavianus in tantam audaciam insaniamque prorupit, quod mantum, quo nos reluctantes et renitentes, quia nostram insufficientiam videbamus, juxta morem ecclesiae, Odo prior diaconorum induerat, tanquam arrepti-

tius

ilus a collo nostro propriis manibus violenter excussit, et secum inter tumultuosos fremitus asportavit. Caeterum cum quidam de senatoribus tantum facinus inspexissent, unus ex eis spiritu divino succensus, mantum ipsum de manu eripuit saevientis. Ipse vero ad quendam capellanum suum, qui ad hoc instructus venerat, et paratus, illico flammeos oculos fremebundus inflexit, clamans et innuens, ut mantum, quem fraudulenter secum portaverat, festinanter afferret. Quo utique sine mora delato, idem Octavianus abstracto pileo, et capite inclinato, cunctis fratribus, aut loco inde aut voluntate remotis, mantum per manus ejusdem capellani, et cujusdam clerici sui, ambitiosus assumpsit et ipse idem, quia non erat alius, in hoc opere capellano et clerico extitit coadjutor. Verum ex divino credimus judicio contigisse, quod ea pars manti, quae tegere anerora debuerat, multis videntibus et ridentibus, posteriora tegebat. Et cum ipse idem hoc emendare studiosius voluisset, quia capitium manti, extra se raptus, non poterat invenire, collo fimbrias circumduxit, ut saltem mantus ipse appensus ei quodam modo videretur. Sicque factum est, ut sicut tortae mentis erat, et intentionis obliquae, ita ex transverso et obliquo mantum fuerat, in testimonium suae damnationis indutus. Quo facto portae ecclesiae, quae firmatae fuerant, reserantur, et armatorum cunei, quos (sicut ex re apparuit) pecuniae largitione conduxerat, evaginatis gladiis cum immenso strepitu cucurrerunt, et pestis illa mortifera, quia cardinales episcopos non habebat, armatorum caterva militum vallabatur. Fratres vero, facinus tam immensum et a seculis non auditum ex insperato videntes et formidantes, ne a conductitiis militibus trucidarentur, sese in munitionem ecclesiae nobiscum pariter receperunt: ibique novem diebus continuis, ne exinde libere exiremus, fecit nos, quorundam senatorum assensu, quos pecunia oblata corruperat, die noctuque armata manu cum omni diligentia custodiri. Sane populo incessanter et jugiter acclamante, et in senatores pro tanta impietate multa immanitate fremente, de custodia fuimus illius munitionis erepti, sed in arctiori et tutiori loco apud Transtyberim nos

iidem

iidem senatores, recepta inde pecunia, posuerunt. Cumque moram ibidem ferme per triduum fecissemus, universo populo tantam proditionem atque malitiam de caetero nullatenus sustinente, senatores cum nobilibus et populo venientes, nos et fratres nostros per urbem magnifice et honorifice cum immensis laudibus et praeconiis, campanis etiam in transitu nostro pulsantibus, conduxerunt, et sic tandem a violentia persequentis erepti, et nostrae redditi libertati, sequenti die dominico venerabilibus fratribus nostris, Gregorio Sabinensi, Hubaldo Hostiensi, Bernhardo, Walthero, Julio et beatis episcopis, cardinalibus quoque, abbatibus, prioribus, judicibus, advocatis, scriniariis, primicerio, et schola cantorum, nobilibus etiam, et quadam parte de populo urbis, apud Nympham, non longe ab urbe insimul congregatis, munus consecrationis accepimus, et sicut in Romana ecclesia moris est, ibidem pontificali regno magnifice fuimus ac solenniter coronati. Caeterum praedictus Octavianus, cum pro consecratione, immo execratione sua, dum et in urbe esset, et postquam latenter urbem exivit, multos episcopos convocasset, nullum prorsus, praeter unum, Ferentinatem videlicet episcopum, habere potuit, pro sua temeritate et vesania confirmanda. Quosdam tamen episcopos imperialibus minis, quosdam violentia laicali, quosdam vero pecuniis et blanditiis allicere voluit: sed nil Domino impediente, profecit. Unde nec adhuc invenire potest, licet omnibus modis enitatur, qui ei manus consecrationis imponat, et se tantae faciat praesumptionis et impietatis auctorem. Verum memorati Johannes et Guido, caecitatis tenebris obvoluti, quoniam scriptum est: peccator cum venerit in profundum malorum, contemnet, nec sic a sua praesumptione damnabili recipiscunt, sed eundem Octavianum, quem sibi in statuam erexerunt, obstinata perfidia venerantur, et eum, relicta unitate ecclesiae, praesumunt usque adhuc tanquam idolum aut simulacrum adorare. Ipse autem antichristi tempora praefigurans usque adeo erectus est supra se, ut etiam in templo Dei sederit, ostendens se tanquam sit Deus, et multi abominationem desolationis stantem in loco sancto, non

non sine multa lachrymarum effusione, corporeis oculis inspexerunt. Sane nos infirmitatem nostram, et virtutum indigentiam cognoscentes, nostri in Dominum jactamus cogitatum; sperantes, et de Christi misericordia plenius confidentes, quod ecclesiam sanctam suam, pro qua ipsa idem in substantia nostrae mortalitatis apparuit, ut eam sibi non habentem rugam aut maculam exhiberet, optata faciet in tranquillitate laetari, et procellarum omnium inundatione sedata, nihil erit, quod jam ea possit obsistere, ubi unicus ejus sponsus voluerit nubilosa quaeque et noxia propulsare. Nunc igitur quia nos de nostrorum meritorum qualitate diffidimus, et de honestate et religione vestra plenam habemus fiduciam, vestris et universalis ecclesiae precibus, infirmitatem nostram petimus adjuvari: charitatem vestram per apostolica scripta rogantes, et commonentes attentius, ut sicut viri catholici, vos pro domo Domini muros inexpugnabiles opponatis, et in devotione ac fidelitate matris vestrae, sacrosanctae Romanae ecclesiae immobiliter persistentes, ab ejus unitate nullatenus recedatis. Quod si praefatus vir impietatis, ad partes vestras aliqua damnationis suae scripta transmiserit, ea, sicut respuenda sunt, respuatis, et tanquam vana ac sacrilega contemnere et abjicere studeatis. Noverit insuper discretio vestra, quod nos supra nominatum Octavianum, apostaticum et schismaticum, in octavo die a consecratione nostra (hunc enim terminum ei resipiscendi et ad unitatem matris ecclesiae redeundi praefiximus) tanquam inobedientem et contumacem, et illos, qui ei manus praesumerent, non dicimus consecrationis, sed execrationis, imponere, et de communi fratrum nostrorum episcoporum et cardinalium voluntate atque consilio, accensis candelis, et coetu clericorum in ecclesia congregato, vinculo anathematis et excommunicationis astrinximus, et eos cum suo auctore, diabolo condemnavimus.

LXVI.

LXVI. Güntherus

1) ein Deutscher, lebte noch im Jahre 1208, wahrscheinlich Mönch im Kloster Paris im Unterelsas, schrieb nicht ohne Talent, unter dem Titel Ligurinus ein Gedicht, welches in 10 Büchern die Thaten Friedrichs des I. bis zum Jahre 1162 darstellt. Er folgt im Allgemeinen frühern Quellen, besonders Otto von Freisingen und Radevicus, doch hat er auch manches Eigenthümliche. Ausg. v. Reuber.

2) A. B.: A. Friedrich I. und die Lombarden in den roncalisshen Feldern, 1154. B. 8. v. 551 — 706.

B. Die Eroberung von Crema, 1159. B. 10. v. 293 — 471.

A. Postera lux aderat, solio reverendus in alto
Consedit judex: ex omnibus undique multi
Urbibus ac vicis aderant, queruloque ferebant
Innumeras clamore cruces: hoc quippe querelas
More solent aperire suas. Rex omnibus aures
Commodat, et querulis judex clamoribus idem
Aequus adest, certo dirimens examine lites.
Sed quia tam multis finem dare curia praesens
Non poterat caussis, placuit satis utile quiddam
Jngenuo pulchrumque duci, cunctasque per urbes
Edoctos in jure viros, verique sequaces
Imposuit medio, qui cuncta negotia juris
Limite discuterent, nec eos ex urbibus iisdem,
Ne favor, aut odium, sensus corrumpat eorum;
Sed magis ex aliis, ad munera pulchra vocatos
Elegit, sacra vel delegavit ab aula.
Postea sollicite regni de jure vetusto
Quaestio mota fuit: quod desuetudine longa
Priscus inumbrabat neglecti temporis error.
Ac primum Ligures, super hoc a rege rogati
Vectigal, portus, cudendae jura monetae,

Cum

Cumque molendinis, telonia, flumina, pontes
Id quoque, quod fodrum vulgari nomine dicunt,
Et capitolitium certo sub tempore censum,
Haec Ligures sacro tribuerunt omnia fisco.
Haec, et si qua pari fuerant obnoxia juri
Praelati, proceres, missisque potentibus urbes,
Libera Romano liquerunt omnia regno.
Tanta tamen clari fuit indulgentia regis,
Ut quicumque bona priscorum munere regum
Hactenus ista fide possederat, idque probare
Legitimis poterat, vel demonstrare tabellis,
Principis assensu, titulo gavisus eodem,
Nunc quoque possideat: reliquis in jura relatis
Regia, liberarum triginta millia puri
Annuus argenti fisco solet addere census.
Tunc proceres stabilem jurando nectere pacem
Rector, et adjecta certo sub nomine poena,
Italicas late jussit vulgare per urbes.
Mox de communi feudorum jure, quod illa
Perspicuis nondum scriptis expresserat aetas,
Has dedit et scripto jussit notescere leges.
Si quis habens feudum, pretio seu vendere totum,
Seu pro parte velit, dominique licentia desit,
Seu dare, seu vadio supponere cogitet, illud
Qui dedit amittet, non, qui suscepit, habebit:
Nullaque vel longi praescripto temporis obstet,
Quo minus ad dominum redeant translata priorem.
Emptorique bonae fidei praestetur in illum
Actio, quae pretium cogat redhibere solutum.
Haec magnus fieri vetuit Lutherius: at nos
Facta retractari volumus, facienda caveri.
Successor feudi, totum si forte per annum
Atque diem, facto primae jam tempore pubis
Sive dolo, seu desidia, seu mente superba,
Perdat, et haec dominus proprios assumat in usus,
Spreverit a domino feudalia poscere jura.
Publica militiae vasallus munera justae
Non renuat, dominique libens in castra vocatus
Aut eat, aut alium pro se submittat iturum
Arbitrio domini, vel qua laudaverit ille
Compenset, redimatque suum mercede laborem.

Si patris dominum vasalli filius acri
Laeserit offensa, festinet providus illum
Conciliare pater: quod si contemnet agendum,
Munere privetur: si vero audire monentem
Filius indomita neglexerit aure parentem,
Non erit in feudo successor idoneus illo,
Ni prius accensam domini placaverit iram.
Si tuus ex feudo cuiquam vasallus id ipsum,
Contulit, atque tuo vasallum munere fecit
Ipse sibi, si forte tuam, jam tertius ille
Successor meruit factis atrocibus iram,
Nec tibi pro culpa domino mediante secundo
Fecerit ipse satis: reprobato protinus illo,
Ad dominum redeant feudalia jura secundum.
Si tuus ille suum tibi conciliare fidelem
Spernit: et aut torpens, aut perfidus esse probatur,
Ambobus spretis ad te tua jura recurrent.
Inter vasallos unius forte patroni
Quaestio de feudo quoties agitatur eodem,
Quo feudi domino gaudent, hoc judice certent.
Si tibi pro feudo, quod te tribuente fatetur
Acceptum, tu vero negas, vasallus agendam
Forte movet litem, non tu, sed curia judex
Audiat, et certo determinet ordine causam.
Marchia, seu comitis possessio, sive ducatus
Integra permaneant; feudalia cetera multis
Participanda patent, domino dum quisque fidele
Spondeat obsequium, jurandaque foedera praestet.
Sic tamen, ut dominos ejusdem nomine plures,
Vasallus feudi non compellatur habere.
Praeterea, quotiens feudali jure recepto,
Vasallus domino fidei juramina praestat,
Excipiendus erit Romanus nomine princeps,
Omnibus his leges voluit subnectere pacis.
Caesar, ut extremo positis in fine loquendi
Vocibus, admonitas penetrarent altius aures,
Omnibus in nostro, quod toti praeminet orbi
Gentibus et populis, edicta potentia regno
Tradimus: ut cuncti bellorum clade remota,
Tempore jam nostro pacis servare quietem
Incipiant homines: poenasque nocentibus ultro,

Addi-

Addimus, et justam legum proponimus iram.
Hanc proceres cuncti, comes, an dux, marchio, consul,
Et cum judicibus, capitanea turba, verendis,
Miles, paganus, cives, simul atque colonus
Et cum plebejo pariter grege, nobilis ordo,
Omnes hanc, inquam, penitus quoscumque nec aetas
Pupillaris habet, nec septuagesimus annus
Contigit, in medium concordi foedere jurent;
Ac ne forte sacrae veniant oblivia pacis,
Singula juratam renovent quinquennia formam.
Judicis officio sua cuncti jura sequantur,
Contineantque manum, vaginae redditus ensis
Torpeat, et scabie rubeat, non sanguine ferrum.
At si quid temere contemptis legibus actum,
Et violata sacrae fuerit reverentia pacis,
Urbs centum libris puri mulctabitur auri:
Oppida vicenis; at marchio, seu comes, aut dux
Quinquagena dabit laesa pro pace talenta,
Magnates bis dena viri, bis sena minores.
Vulnera, vis, caedes, livor, mutilatio membri,
Insidiae, fraudes, injuria, furta, rapinae,
Damnaque legitimis mulctentur subdita poenis,
Major, qui pacis noxas punire recusat,
Convictus judex, fulvi bis quinque metalli
Appendet libras damnumque resarciet omne
Legis ad arbitrium: minor atque pedaneus, in tres
Condemnandus erit: cujus fortuna laborans
Non potis est auro poenales solvere noxas,
Arctatum vinclis, gravioraque verbera passum,
Sedibus a patriis hunc quinquagesimus, annos
Amoveat per quinque, lapis, tandemque reverti
Fas sit et optatos patriae contingere fines.
Ne conventiculum, vel conspiratio fiat,
Sive sodalitii, seu juncti sanguinis astu
Urbibus in nostris, tali sub lege vitamus:
Qui convictus erit, libra mulctabitur auri.
Pontifices, sanctique patres anathemate sacro
Spretores pacis, damnataque legibus ausos
Intrepide feriant, humanaque jura supernis
Legibus, et justum studeant sancire timorem.
Hactenus Italicas fieri consueta per urbes

An-

Augariisque sacras etiam vexare frequenter
Ausa domos plerumque suis exactio cesset:
Aut exacta duplo redhiberi plura jubemus.
Qui pacis jurare modum, formamque tenere
Improbus abnuerit, quae possidet omnia vulgo
Deripienda patent, evertendique penates.
Qui violatorem pacis fovet, atque receptat,
Consensu culpae, meruit consortia poenae.
Juramenta metu, mortisve dolore coacta,
Praecipue ne quis multis nocitura loquendo
Publicet, aut in se crudeliter acta queratur,
Nullius meriti, vel ponderis esse jubemus.

B. Jamque rebellatrix suppresso Crema timore
Praeteritis afflicta malis, metuensque futura,
Coeperat in sese graviter mulctata reverti.
Jam se posse minus, trepidi, tristesque fatentur,
Nec solitis turbare viros excursibus audent.
Ne tamen omnino nulla sint fraude nocentes,
Muscipulis similes laqueos, nexusque tenaces,
Furtaque mirandae non apparentia fraudis,
More novo, notaque minus reor hactenus arte,
Per quascumque vias, et circa moenia tendunt.
Ut si cauta parum laqueo vestigia quisquam
Inserat, ante quidem quam se dissolvere possit,
Adsit, et obtruncet, captumve coërceat hostis.
Praeterea densis scrobibus tellure cavata
Praecipites fodere dolos, fossasque latentes
Injectu texere levi, quas incidat hostis
Inscius, et subito pateat discrimine morti.
His aliisque dolis, quos tendere callida plebes
Sueverat, ultrices tandem Friedericus in iras
Excitus, extremamque manum praestare labori
Accelerans, jam quippe viro post oppida clausa
Sextus agebatur brumali frigore mensis,
Omnibus affectis, finemque optantibus olim
Bellorum, quocumque modo munimina bello
Expugnare parat: tardum sibi quippe videtur
Expectare famem, cum longos civis ad usus
Plurima de totis cautus collegerit agris.
Protinus ad muros, munitas undique turres,

In-

Invectasque rotis, et magno pondere firmas
Ducit, et hostili celsas super aggere sistit.
Harum summa tenent, quos vel balista, vel arcus
Morte procul missa facit hostibus esse timendos,
Qui jaculum valido longe torquere lacerto
Longius excussa didicere potenter habena.
Inferiora viri fortes, ex agmine toto
Electi, promptique manu tabulata tuentur:
Qui dum transfossas porrecto ponte patentes
Moenibus assiliunt, et muros rumpere tentant,
Qui loca summa tenent, jaculis levibusque sagittis
Infestant miseros per propugnacula cives:
Ne confringendis liceat succurrere muris.
Tunc et subjectas facilis despectus in arces,
Et levis ex alto trepidos conatus in hostes:
Qui si forte suos rursum convertere vultus
Incauti tentant, vehementibus ora sagittis
Figuntur, nec scire licet, neque cernere fas est
Vulneris autorem, latebris quem lignea tutum
Occultant tabulata, cavis pluit aura sagittis
Desuper, et toto funduntur ab aethere mortes.
At quae de muris nostras fluitantia turres
Tela petunt, infirma volant, spatioque tenoris
Languida, vix summo delibant robora ferro.
Si rapidas tormenta faces ad lignea forte
Robora torserunt, et turribus ignis adhaesit,
Desuper effusis incendia protinus illa
Restinguuntur aquis, aut vino sparsa quiescunt:
Aut si restringi nequeant, et fervida vivo
Sulfure flamma viget, fumantia membra securis
Amputat, et toti succisa parte medetur.
Turbine fulmineo magnos tormenta molares
Moenibus infligunt, murosque et tecta flagellant,
Fundaque contorto transuerberat aera plumbo,
Et mediis liquidae glandes in nubibus ardent.
Ast alii fossas, injectu cespitis, implent,
Hostilesque petunt densa testudine muros.
Suffodiunt alii turres, ac fortia subter
Fundamenta cavant, aut duri roboris ictu
Impellunt muros, labefactaque moenia quassant,
Aut emotâ loco muri compage soluta,

Saxa

Saxa removiri cuneis, arctata laborant.
Aut velut in plano vestigia certa ferentes,
Scalarum gradibus celsas apprehendere pinnas
Contendunt pugnantque simul: nec segnior hostis
Undique discurrens, nunc hos, nunc obvius illos
Excipit, haerentes scalas detrudit ab alto
Margine murorum, vicinos cominus ense
Percutit, aut duro contundit tempora conto,
Longius amotos, lapidum torrente ruina
Obruit, aut jaculis et certo sauciat arcu.
Aestuat ira minis, saevus crudescit utrimque
Clamor, adhortantes incendunt pectora voces.
Utque procellosum ventis agitantibus aequor,
Oppugnat misera perituram sorte carinam,
Rumpunt vela noti, commixta grandine nimbus
Ingruit, et miseros affligit ab aethere nautas.
Assiliunt fluctus, validis agitata procellis
Verberat unda latus, nexu tabulata soluto
Rupta gemunt, haustoque mari rimosa fatiscunt,
Stant miseri nautae, quaque impetus acrior urget,
Hac studio majore rati succurrere tentant.
Hic latices trepidus salsos in stagna refundit,
Et properat rimae sarcire patentis hiatum.
Ille vacillantem fluctu jactante carinam
Remigio, doctaque manu sustentat, et ipsi
Decertans pelago, perfringit remige fluctus,
Vela noto, clamore viri, stridore rudentes
Quassa fragore ratis, plangoribus insonat unda.
Dum tandem decimus violento gurgite fluctus
Insiliat, victamque premens obsorbeat alnum,
Vix modicum tempus disiectaque fragmina summis
Fluctibus et tabulas videas per stagna natantes:
Naufragio pars hausta perit, pars reddita coelo
Enatat, et nudi veniunt ad littora nautae.
Sic plebs infelix cladisque ignara propinquae
Fortis in adversis, et adhuc invicta resistit.
Jam quantum poterant muris accedere turres
Admotae fuerant, longique ad moenia pontes
Prodierant, belloque furens animosa juventus
Fixerat in summi vestigia margine muri.
Occurrunt hostes, et spicula, saxa, facesque

Conjiciunt, hastisque viros, sudibusque repellunt,
Deturbantque solo, quosdamque viriliter ausos
Insiluisse levi trepidantia moenia saltu,
Obtruncant ferro, quos inter fata duorum
Sicut acerba nimis, sic et miseranda fuerunt.
Horum unus trepidos, dum per sua moenia cives
Territat insultans, Bertolfum fama vocabat,
Primus in attonitos saltu se miserat hostes:
Dum fugiunt omnes unum, pavidisque fatiscunt
Mentibus, a tergo furtim librata securis
Tempora flaventi decussit tecta capillo,
Totaque detracta est capitis membrana resecti,
Atque peremptoris nitido superaddita cono,
Hostilemque comis galeam pendentibus umbrans,
Praebuit infandi signum crudele triumphi.
Alterius manibus, ferro, pedibusque resectis,
Nomine fama caret, cladis memorabilis extat
Truncus in hostili foede tellure volutus
Palpitat, et miseri praebet ludibria fati.
Non impune quidem, non gaudia longa malorum
Civis agens, magnae cladis suscepit eodem
Damna die, belloque diu conflixit: at inde
Pulsus in internam trepidus se contulit arcem.
Jamque suis rebus certa diffidere tandem
Coeperat ille fide, placuit consulta salutis
Saepe prius neglecta sequi, pacisque petendae
Utile consilium certae praeponere cladi.
Nec mora, colloquium cum Saxone possit habendum,
Cumque Peregrino, quem tunc Aquileja dives
Eximium clarae patriarcham laudis habebat.
Horum facundis lenitas vocibus aures
Permulcet, veniamque sibi sermone diserto
Praeparat, et doctis excusat crimina verbis:
Non odio regni, nec seditione rebelli
Arma tulisse manu, sed ne sua fata superbis
Hostibus, et tumidae gemeret subjecta Cremonae.
Foedera cum populo Ligurum jurata fideli,
Dum licuit, coluisse manu, nunc illa soluto
Quando ita rex jubeat, tandem se jungere nexu,
Nec plures adhibere moras, id poscere tantum
Puniat ipse reos victor, quocumque libebit,

Affi-

Afficiatque modo, tantum ne victa Cremonae
Ludibrio fiat corrupto principe plebes.
Haec ubi sunt perlata duci, lenita resedit
Ira ferox animi, multumque domestica magno
Ac bene nota viro tetigit clementia mentem.
Protinus assensu procerum moderamine tali
Utitur, ut nec se venia, vitaque repulsos
Infausti doleant cives, nec lenior aequo
Incitet ad similem multos vindicta favorem;
Moenibus incolumes tuto migrare relictis,
Quodque semel valeant humeris deferre sinuntur,
Cetera victori rapienda relinquere jussi.
Quis rogo luctus erat? quis tota per oppida clamor?
Qui gemitus populi? dum paucis rebus onusti,
Multa relinquentes, miseri sua moenia cives
Arsurasque domos, et limina chara supremo
Ore salutarent, dulcesque relinquere cunas
Orsa sui generis, cultasque parentibus aedes
Prodirent, querulae viginti millia turbae.
Ad quos vel Ligurum populus, vel Brixia clausis
Miserat auxilio, nudati rebus et armis
Omnibus, accepta vix tantum a principe vita,
Indecores, moestique suas referuntur ad urbes.
Protinus ad praedam spoliandaque moenia raptim
Curritur, et praeda miles ditescit opima.
Omnibus ereptis castrensibus oppida flammis
In cineres collapsa fluunt, eversaque fractis
Turribus antiquos expendunt clade tumores.

LXVII. Hugo Falcandus

1) ein Sicilianer, schrieb grösstentheils als Augenzeuge, historiam Siculam, welche die Zeit von 1154 bis 1169 begreift. Hugo's Werk steht in Hinsicht der Darstellung, der historischen Kunst, der Sprache, der Unbefangenheit und Sicherheit des Urtheils, fast an der Spitze aller historischen Werke des Mittelalters; und der Inhalt ist so anziehend, so romantisch, dass

es auch in dieser Hinsicht keinem der gerühmtesten nachsteht. Ausg. von Murat. Vol. 7.

2) A. B.: Die Vergiftung des Erzbischofs von Palermo durch den Admiral Majo, und des Letzten Ermordung durch Mathäus Bonellus, 1160.

Sed et Calabria jam ingruentibus Apuliae procellis quati coeperat, cujus antea fides difficillime consueverat vacillare. Ea res Admirato plurimum terroris attulit, visumque est mature talem eo mitti oportere legatum, cujus facile persuasionibus fides habeatur a Calabris. Huic autem legationi neminem magis, quam Mathaeum Bonellum putabat posse sufficere. Nam et genere nobilissimus, integraeque apud omnes opinionis erat, et eum plerique nobiles viri Calabriae propinquitatis linea contingebant; sed et eum Admiratus, non aliter quam filium diligebat. Videns enim eundem adhuc aetate juvenem, ut qui prima lanugine genas vestiret, summe nobilem, forma pulcherrimum, corporis praestantem viribus, ultra quam id aetatis exigeret, optimam quoque terram in Siciliam possidentem, filiam suam adhuc parvulam illi desponderat. Idem vero militibus multa largiens, omnibusque se praebens affabilem, et in equestribus ludis, quae vocant hastiludia, nemini posthabendus, militum sibi gratiam, magnumque nomen pepererat. Caeterum inconstans erat animo, facilis a proposito resilire: quod persuasum esset, audax promittere, ubi ad rem ventum erat, tepidior. Is autem cujusdam filiae regis Rogerii spuriae, quae Hugonis comitis Molisini uxor fuerat, forma captus, desponsatae sibi puellulae, eo quod ignobilis esset, coeperat nuptias abhorrere. Sed et hoc molestissime ferebat, quod Admiratus re cognita palatium ejusdem comitissae diligentius custodiri praeceperat, utriusque votum impediens. Cum igitur legatione suscepta, Pharum transisset, et quibusdam potentibus viris Calabriae, qui ad loquendum ei convenerant, adventus sui causam exponeret, Majonis innocentiam,

sententiam, modis omnibus asseverans, Rogerius de Marturano, qui tunc in Calabria magni nominis erat, omnium, qui aderant, vice respondit: satis superque se mirari, quo consilio ad id temeritatis devolvi potuerit, ut nefandissimi proditoris mandatum exequens, contra omnium opinionem eum ostendere velit innoxium, adeoque causam Admirati tuendam susceperit, ut ejusdem conspirationis non immerito particeps aestimetur. „Nam alios, inquit, Majonis deliramenta sectari, ejusque negotiis ac sceleribus immisceri aequiore tulerim animo, nec tanta dignum admiratione crediderim. Quosdam enim tenue patrimonium et rei familiaris angustia, cogit honestatem negligere, dum suam quolibet pacto tolerabilem faciant egestatem. Alios obscuritas generis altum aliquid sperare non sinit, eoque miseriae traducit, ut potentioribus adulando deserviant, summam beatitudinem aestimantes, si possint vel nobilium pedibus inhaerere, eoque pacto quibuslibet se non vereantur objectare periculis, nec ullius reatum sceleris pertimescant. Differunt item ab his, sed non dispari laborant insania, qui cum ignobiles sint, nullaque genus virtute redimant, sublimia tamen sperare praesumunt, potentium virorum patrocinia multis ementes periculis, ut abjecti generis possint ignominiam diffiteri. Plerique nobiles criminosis actionibus bonam famam demeriti, fas et nefas aequa lance trutinant, nihil se deinceps sperantes acturos, quo possint semel inflictam notam infamiae propulsare. Nonnullum quoque de proditorum semine procreati, patrum eligunt sequi vestigia. Ejusmodi quidem homines, haud indigne ferendum est Majonis parere mandatis, ejusque limina frequentare. Te vero summae nobilitatis, et integerrimae famae juvenem amplissimis ditem patrimoniis, nulla permittit ratio lucris turpibus inhiare. Prae oculis habe, qui te parentes genuerint, et omnem tibi delinquendi viam obstructam intelligens, aspernandique sceleris necessitatem indictam. Certe si neminem videres proditoris hujus obviare sceleribus, tu saltem nobilitatis, quam idem atrocissime persequitur, vindex esse debueras. Nunc autem cum omnes adversus eum unanimiter moveantur, tu solus eundem

eundem praedicas innocentem? Cujus dum asseris innocentiam, suspectum te facis, verendumque tibi, ne famae dispendium ac laesionem incurras. Quis enim eo putandus nocentior, qui bonorum omnium sanguinem sitit, qui nemini nocet nisi quem innocentem cognoverit, qui demum ei fraudulanter quaerit regnum subripere, per quem in hanc eminentiam potestatis evasit? Tu consilium hoc innocentiam vocas, tu propositum hoc approbas, tu regem occidi consentiens, aut honore privari, cum ei sacramento sis fidelitatis astrictus, aut eo deposito notarium hunc regem fieri, dudum olei venditorem? At eo regnante secundus eris a rege, summis fulgebis honoribus, optio tibi dabitur, quem velis comitatum eligere! Sic tibi jam, nisi fallor, de futura prosperitate blandiris. O perditissimi virum ingenii! puta jam regem depositum. Quid ergo? Majonem regnaturum existimas? Eadem certe die, qua regnum occupaverit, cum omnibus his, qui ejus familiaritati adhaeserint, et si ferrum nusquam compareat, saltem lapidibus obruetur. Adde, quod unus es in Sicilia, cui virtutis aliquid vindicetur; te solum omnes respiciunt. Quicquid egeris, obscurum esse non potest. Elige, virtutem tuam malis, an scelera publicari; pudeat te quidem omnium expectationem deludere. Pudeat inter prima juventutis auspicia, malarum artium rudimenta suscipere. Aspernare socerum, cujus affinitatis contagio tua sit nobilitas polluenda. Respue, si sapis, uxorem libros tibi parituram degeneres, prolemque generis biformitate patri dissimilem. Adquiesce tandem amicorum consiliis, et ad communem omnium vindictam accingere, teque pariter, et id nobilitatis, quod superest, in libertatem vindica, nec patere truculentissimam hanc belluam in nostram perniciem diutius debacchari. Experiatur certe virtuti licet innumeris eam persecutionibus oppressam attriverit, ad vindictam tamen scelerum, audaciam, et ultores gladios non deesse. Regis quidem ipsius incolumitas, regnique salus, ac libertas in manibus tuis est. Nam caeteris omnibus hujus tam praeclari facinoris impotentia condemnatis, tantae laudis cumulum fortunae tibi benignitas reservarit. Nec ad is cujuslibet procrastina-

tionis

tionis dilatio necessaria est, aut temporis opportunitas expectanda. Adeo enim suis te fraudibus ac dolis circumventum existimat, ut neminem alium putet jam familiarius admittendum. Sive igitur eidem armatus, sive inermis, solus, an militum multitudine stipatus occurras, nihil ex hoc ei timoris, nihil suscipionis innascitur. Unde et eum secure potes, ubicumque libuerit obtruncare. Quo semel occiso, nihil tibi verendum est, ne quempiam ad vindictam sui superstitem derelinquat. Age ergo, juvenis, enitere, ut gradum hunc felicitatis attingas; quo te virtus vocat, sequaris intrepidus, nec poscenti fortunae tuum deneges obsequium. Quod si te facturum non dubia nobis pactione spoponderis, praeteream, quam inde consequeris, immortalem gloriam, non deerit etiam mutua, grataque meriti compensatio. Nam id modis omnibus perquiremus et impetrabimus, ut comitissa Catacensis matrimonii tibi foedere conjungatur, et omnis dubietatis sublato scrupulo, hujus te pactionis reddemus certissimum, seu jurisjurandi religione malueris esse contentus, seu quolibet alio satisdationis genere tibi prospiciendum esse putaverimus. Quantum autem eadem comitissa nobilitate tibi praeemineat, quam potentium virorum nuptias recusaverit, non attinet dicere, cum nihil horum tibi putem incognitum." — Haec eo dicente, coeperat jam animus juvenilis, ut facile movebatur, amore laudis accendi, ipsiusque Majonis detestari scelera, jamque ejus affinitatem plurimum abhorrebat, quadam tamen adhuc velut haesitatione suspensus. Mox autem dum paulisper secum deliberans, hinc desponsae sibi virginis genus obscurum, patris ejus infamiam, et quod ei periculum imminebat, inde pactas sibi comitissae nuptias animo metiretur, puduit eum super hoc haesitasse, coepitque in eodem proposito plenius roborari. Nec diutius moratus, Rogerio de Marturano, aliisque, qui aderant, nobilibus viris respondit, ea se, quae persuaderent, confidenter ausurum plenaque peracturum fiducia, si pactioni starent propositae. Sic ubi visum est utrique parti nihil eorum penitus, quae promiserant, immutare, ipsaque etiam postmodum comitissa, nec non et ejus propinquis praedictum foedus matrimonii

ratum

ratum habentibus, utrinque praestito sacramento, pactum ipso mutuo roboratur, mortique Majonis terminus certus praefigitur. Additque etiam Mathaeus Bonellus si temporis interim occurrat opportunitas, nequaquam id sibi esse animi, ut praefixam diem expectet, nec per se staturum, quin illud, quam mature possit, perficiat. Nec minus alibi quoque fortunam tantis Admirati fatigatam successibus, jam ab ejus obsequio descivisse perciperes. Cum enim instaret jam dies, quem interficiendo regi idem providerat, placuit ei cum archiepiscopo secretum habere colloquium. Cumque de rege maturius amovendo, de sedandis populi motibus, regnique statu mox futuro, deliberantes invicem disceptarent, suborta est inde controversia de thesauris, ipsiusque regis filii utrius deberent custodiae committi. Dicebat enim Admiratus puerorum tutelam, ac thesauros, totumque palatium sibi debere committi, quoniam oporteret regni negotiis insudare, maximeque thesauros necessarios esse ad tumultus rebellantium comprimendos, et arcendos exterorum incursus hostium, nec sine magnis sumptibus emersuras dissensiones et intestina bella posse compesci. Archiepiscopus autem ajebat, id se nunquam passurum; nam ex ea puerorum tutela plurimum posse suspicionis innasci, maximeque roborari praecedentem plebis opinionem, tunc omnes fore certissimos, nihil illum aliud quam regnum appetere; tunc adversus eum modis omnibus asperandos. Suspectum enim tutorem pueris dari nec jura permittere, et si datus sit, removendum censere. Sanius autem esse consilium, ut archiepiscopis, episcopis, aliisque venerabilibus et religiosis personis, de quibus nulla posset haberi suspicio, puerorum, ac thesaurorum custodia crederetur. Nam et reditus totius regni sumptibus faciendis suppetere, et, si necessitas exigeret, ab ipsis eum thesaurorum custodibus, quantum sufficeret, accepturum. Sic igitur alternis disceptationibus ea controversia diutius protracta, cum archiepiscopus a praedicta non posset avelli sententia, eademque Majoni penitus displiceret, quippe quem suis noverat machinationibus obviare, tandem iratus subintulit: non ita se de archiepiscopo meruisse, ut suo debuerit adversari pro-

proposito: sed nunc compensationem sibi mutuam reponi, quod eum sola gratia socium, et consilii participem ascivisset, cum ejus non indigeret auxilio et eo quidem ignaro, aut etiam reluctante facile posset, quod proposuerat, adimplere. Verum hanc ad praesens nihil obfuisse discordiam: nec enim esse jam dubium, quid in tali socio spei sibi debeat reservare. Praeterea jam se poenitere propositi, animumque suum ab incoepto penitus avertisse, nec unquam deinceps tale quidpiam admissurum. Tunc archiepiscopus, licet haec eum ex animo dixisse non crederet: optimum quidem, ait, et satis approbandum consilium, nam et me quoque facti deterret atrocitas, nec absque salutis et famae nostrae periculo posset hoc fieri. In hunc modum contractae dudum societatis foedere dissoluto, Majo discessit, totis jam se nisibus praeparans ultioni. Ac primo quidem erga socium ita regis animum spe lucri, ut erat cupidissimus, irritavit, ut septigentas ab eo auri uncias extorqueret. At ille, quanquam ejusmodi jactura satis efficaciter ad doloris eum impatientiam permovisset, pudore tamen et indignitate rei vehementius exaestuans, totum ad ejus rei vindictam ingenium transtulit. Cumque prius tanto pacis ac dilectionis foedere tenerentur astricti, ut se fratres invicem appellarent, nunc hostes atrocissimi, sed occulti, in exitium suum plenis operabantur affectibus, non jam fortunas alter alterius petituri, sed vitae dispendio, poenaeque capitis imminentes. Admiratus enim pestifera veneni potione meditabatur illum extinguere, ad idque locum ac tempus praestolabatur idoneum. At ille detestabile Majonis facinus tam per se, quam per familiares suos multis detegens, ad vindictam eos tanti sceleris hortabatur, et jam conceptam de se suspicionem removens, adversus illum plebis animos irritabat, multos etiam milites ac nobiles viros plurimis sibi persuasionibus alliciens. Sub ea tempestate Nicolaus Logothetus, qui tunc in Calabriae partibus jussu curiae morabatur, Majoni scripsit epistolam, ubi quicquid a Mathaeo Bonello gestum fuerat, pactaque inter eum et comitissam Catacensem habita, prout relata didicerat amicorum, breviter enarravit. Ea res primo dubiam

viri

viri mentem longa deliberatione suspenderat, nec dum fide dignum censebat eum suis refragari consiliis, quem summa promotum diligentia tanquam filium educarat. At ubi multis id asserentibus pleniorem fidem adhibuit, jam de vindicta secum deliberans, ad id operam dabat, ne factum hoc impunitas sequeretur. Mathaeus autem Bonellus, ita re gesta, reversus in Siciliam jam Thermas pervenerat, quod oppidum ab urbe Panormo XX millibus distat. Ibi quendam militem suum obvium habens, quem in Calabriam profecturus Panormi relinquerat, mentem ac propositum Majonis ejusdem persensit indicio, quodque jam sibi venturo carcerem praepararet. Et quamquam Admirati literis crebrius citaretur, nec longam temporis angustia deliberationem admitteret, prudente tamen consilio statuit non prius Thermis abscedere, quin missis nunciis animum illius praeleniat. Literis ergo Majoni directis narrat, opera sua sedatos esse Calabriae tumultus; Calabros omnes de inimicis amicissimos ei factos, et ad peragendum, quicquid injunxerit, expeditos, nihilque jam aliud, quam ejus imperia praestolari. Additque suam ipsius fidem hac in re maxime satis abundeque spectatam, qui tanto studio tantaque sollicitudine negotia gesserit Admirati, licet semper ejus nihilominus voluntati diligentissime fuerit obsecutus, suae per omnia jussioni deserviens, ea spe quidem ac fiducia, ut qnem suis videret insudare negotiis, eum ampliori benevolentia crederet amplectendum, pactasque sibi filiae nuptias non differret; verum hoc in contrarium cessisse. Nam pro gratia, potius ingratitudinem compensationis vice sibi repositam, jamque se longa promissionis expectatione suspensum diutius cruciari, suoque fraudari desiderio. Nunc id se rogare, id plenitudine votorum exposcere, ac si quid de eo bene meruerat, obtestari, ut qui timorem ejus in gaudium commutasset, qui temendum ac triste belli principium ad laetos exitus perduxisset, eum redeuntem promissi conjugii laetitia muneraret. Has igitur literas Admiratus inspiciens, familiaribus suis eas ostendit, illisque praecipue, qui adversus Mathaeum Bonellum ejus indignationem commoverant, dicens, palam esse nunc eorum falsitatem,

quae

quae sibi dicta fuerant: iniquum esse tanti criminis eum argui, qui filiae suae nuptias tanta prae se, tantisque votis expeteret, nec se deinceps crediturum, si quis de eo mali quippiam sibi suggesserit. Dehinc illi quam maxima celeritate rescribit, uti securus veniat, et conceptam deponat sollicitudinem, suo, quam primum venerit, satisfactum iri desiderio, eumque nuptias, quas tam affectuose postulaverit, adepturum. At ille, visis ejusmodi literis, tanquam ea nuptiarum promissione lenitus, laeta fronte Panormum ingreditur, ibique ab Admirato benigne et cum honore susceptus, gratias ei agit, rogatque, ut promissionem suam celeri prosequatur effectu. Hinc archiepiscopum febribus laborantem secretius adit, eique, quod gestum fuerat, totum expediens, ab eoque plurimum admonetur, ut omnibus modis acceleret, et dilationis impedimentum omne submoveat; rem enim tantam non sine periculo jam differri. Interim ergo Mathaeus Bonellus perpetrando facinori tempus idoneum sollicite perquirebat; sed et huic ejus sollicitudine fortuna non defuit, quae quasi poenitentia ducta, quod virum ignobilem tantis horrendum flagitiis in summo fere rerum culmine collocasset, jam ei praecipitium minabatur, et volubilis circuli supereminentiam sensim detrudens ad infima, circumductis anfractibus rotam coeperat obliquare. Cum etiam jam Admiratus, ipsi archiepiscopo per manum cujusdam familiaris sui, quem donis ac promissis allexerat, venenum propinari fecisset, mirabatur, eum tardius mori diuque languere, et curis ingentibus angebatur, timens, ne forte posset sanitati restitui. Idque ex impotentia veneni praevidens accidisse, praeparat aliud multo vehementius ad nocendum, et amplioris malitiae. Quod secum deferens, die quadam circa horam undecimam, archiepiscopum invisit, eique assidens primo de valetudine ejus interrogat, inde subjungit, eum facile, si consilio amicorum crediderit, evasurum, rogatque ut facilem et expertissimam ad hoc genus aegritudinis medicinam accipiat, quam ipse in praesentia sua diligentissime fecerat praeparari. Ad haec archiepiscopus tantum se jurat pati fastidium, tanta membrorum debilitate vexari, ut neque sine magno periculo corpus ita debile

debile possit amplius inaniri, et ipse quamlibet medicinam solo visu abhorreat, sed et cum summa difficultate cibos accipiat. At Majo, ne videretur importune instare, eoque ipso suspectus fieret, praeparatam jubet potionem in diem aliam reservari: dehinc illi familiarius assidet et blande super hoc eum redarguens, hortatur, ne consilium amicorum tam negligenter audiat, neque suae semper obtemperet voluntati, cum sciat eam esse legem aegritudinis, ut animus nociva frequentius appetens, ea, quae prosunt, nihilominus aspernetur; vim sibi, si sanari desideret, aliquoties faciendam: seque de illius, ut propria salute, jurat perinde esse sollicitum; nam si quidem eum mori contigerit, nescire se, quid deinceps sit acturus, quo se vertat, quam expetat societatem, cujus fidei se committat: nihil enim in alio quoquam spei aut fiduciae sibi repositum. At ille gratias ei referens, impotentiam suam excusat, fidemque laudat amicitiae. Ad singula prolixius respondendo, aliisque insuper de rebus verba multiplicans, mittit illico, qui Mathaeo Bonello dicat, ut siquidem vir est, nunc acceleret, et ad peragendum, quod promisit, viriliter accingatur, milites suos occulte faciat armari, armatos congruis ipse disponat in locis, interim se Majonem variis sermonum ambagibus detenturum. Mathaeus ergo Bonellus, prout ei imperatum fuerat, in secretiore domus parte militibus convocatis, rem eis totam exponit, paucisque admonet, ut audaci fortique sint animo, sine metu, sine periculo facillime posse rem fieri. Sive enim nesciens hoc sibi periculum imminere securus exierit, non esse dubium, quin omnis ei fugiendi aditus obstruatur, sive re cognita timens exire, aliud quicquam machinari voluerit, itidem eum in ipsis aedibus nihilo segnius obtruncandum, nec ei deliberandi spatium indultum iri. Nec vero longis erant persuasionibus onerandi, quos ad id perpetrandum et sacramentum astrinxerat, et Majonis dudum inflammaverat odium, et lucri spes vehementius accendebat. Inter haec occasui solis jam succedente crepusculo, totam urbem subitis incertisque rumoribus videres attonitam, civesque hinc inde turmatim dispersos incedere, et quidnam esset rumoris quod urbem

repente

repente sic attonuerit, a se mutuo sciscitari. Alios autem obstipo quidem capite, sed arrectis auribus per plateas urbis conventicula facientes, varias super hoc dissonasque proferre sententias. Plurimorum tamen circa id versabatur opinio, ut Majonis instinctu regem ad archiepiscopum ea nocte venturum, in ipsaque via crederent occidendum. At Mathaeus Bonellus, ubi videt militum sibi promptam audaciam non deesse, Majonem ab archiepiscopo satis commode detineri, noctem interim nihilominus opportune suas mundo tenebras injecisse, primum in Via-Cooperta, ab eisdem archiepiscopi aedibus ad palatium regis protensa, qua Majoni fuga sperari poterat, plerosque militum per congrua loca disponit: dehinc eam, qua transiturus erat, occulte praemunit insidiis, ac sic ubi forte per Venulas, ut vulgo dicitur, in vias alias lateraliter effluebat, easdem militibus suis provide distribuit observandas; turbae quoque, quae Majonem sequebatur, quosdam suorum praeceperat immisceri. Ipse cum paucis ad portam sanctae Agathes exeuntem praevenire constituerat Admiratum, eumque locum putabat opportunum insidiis, eo quod ibi via plurimum coartata, deinceps sese dispergebat in trivium, et praecedentis culpam angustiae, dilatatione prodiga redimebat. Itaque ubi jam Admiratum visum est re parum bene gesta discedere, jubet archiepiscopus fores diligentissime, quam primum exierit, obserari. Cum igitur episcopo Messanensi, qui ejus lateri adhaerebat, colloquens, prope locum insidiarum, in viae jam angustias incidisset, subito Mathaeus, notarius ejus familiaris, et Adenolfus camerarius, vix sequentis turbae multitudinem transeuntes, ad eum perveniunt, ejusque auri immurmurant, Mathaeum Bonellum cum plerisque militibus armatis visum esse in insidiis, ipsumque ab eodem, sicut audierant, debere interfici. Tunc Majo stans ac subiti mali rumore turbatus, Mathaeum Bonellum ad se praecipit accersiri. At ille sentiens se vocari, suaque Majonem jam non latere consilia, prosilit ex insidiis, strictoque gladio terribilis ei repente supervenit. Et ecce, inquit, adsum, o proditor, pessundatae nobilitatis ultor vel serus, ut nefandissimis sceleribus tuis modum imponam, unoque

semel

semel ictu in te tam Admirati quam regis adulterum nomen abradam. At Majoni, cum nec orandi veniam indulgeretur spatium, nec in extremo tamen vitae discrimine fatigatum defecit ingenium. Nam in alteram partem defluens, et sublati ensis ictum evasit, et ferientis violentiam in irritum aliorsum reflexit. At ejusdem fortius redeuntis impetum evitare non potuit, acceptoque lethali vulnere ad terram corruit moribundus. Hi vero, qui sequebantur eum, subito disparentes, qua quisque potuit, aufugerunt. Mathaeus notarius vix inter noctis tenebras graviter vulneratus evasit. Mathaeus ergo Bonellus, ejusque comites, ita re gesta, timentes Panormi diutius immorari, cum incertum haberent, quo id factum animo rex erat accepturus, ipsa nocte Cacabum quoddam ejus oppidum devenerunt. Tota vero civitas, quae prius ambiguis erat suspensa rumoribus, proditoris morte cognita, sic exhilerata est, ut tunc primum in Majonem plebis odium appareret. Nam alii cadaver in media via projectum pedibus conculcabant, alii barbae pilos protervius evellentes, ejus faciem conspuebant; nec vero deerant, qui Majonem putarent adhuc vivere, tantique virum ingenii nunquam adeo consilii fuisse inopem, ut sic interfici potuisset; eum autem, qui jacebat exanimis, aliquem ex militibus suis fuisse, assererent. Eadem nocte rex insolitum e palatio vulgi tumultum audiens, mirabatur, quid in urbe turbinis accidisset, vidensque Oddonem magistrum stabuli, qui ob id ipsum nunciandum ad palatium accedebat, rem ab eo totam edidicit, indignatusque est plurimum, tam audacter id injussu suo quempiam praesumpsisse. Nam et si contra regiam majestatem Admiratum aliquid machinari constaret, ad se tamen primo referri debuisse, sibique reservari vindictam. At regina mortem Majonis multo molestius, nec adeo patienter audivit, et in Mathaeum Bonellum ejusque socios majori quidem impetu indignationis exarsit. Interim ergo ex mandato regio delecti sunt, qui civitatem tota nocte pervigiles circuirent, ne forte ex ea occasione inter cives seditionis aut discordiae quidpiam oriretur. Plerique etiam domus Admirati custodiae delegati. Propin-

quorum

quorum enim, et affinium ejus domos, quia facile plebs inhiberi non poterat, permissum erat licite depraedari.

LXVIII. Otto Morena

1) und sein Sohn Acerbus Morena, schrieben historiam rerum Laudensium, welche die Jahre 1153 bis 1168 begreift. Ausgabe, von Mur. Th. 6.

2) A. B.: Mailand ergiebt sich 1162 an Friedrich I.

Imperator autem Laudae hyemans noctu dieque tam Laudenses quam Teutonicos stratas custodire facit, per quas a Brixia, et a Placentia solita fuerant victualia Mediolanensibus afferri; et si qui mercatum aliquod Mediolanum deferre inveniebantur, dextrae manus amputabantur eis: adeoque detenti sunt Mediolanenses, et Brixenses, ac Placentini, tum quia stratae, per quas ire consueverant, a Papiensibus, et ab his, qui morabantur apud Mombrionem, ac a Laudensibus et equitibus imperatoris Laudae habitantibus, et a Marcoaldo assidue custodiebantur, tum etiam quia manus amputabantur his, qui mercatum inveniebantur Mediolanensibus afferre, quod ad se invicem proficisci minimi audebant; et ad tantam inopiam devenerunt Mediolanenses victualium, quod in stario salis dabant solidos duodecim denariorum Mediolanensium novorum, in stario vero frumenti duos solidos ad starium Mediolanensem; quocirca Mediolanenses considerantes, se minime tot habere victualia, quod usque ad novas segetes vitam possent perducere, scientes etiam imperatorem adeo fore constantis animi, quod usque ad longaeva tempora non cessaret et ipsos opprimere, donec Mediolanum haberet in sua potestate, consilium habuerunt inter se, utilius fore cum imperatore ad ipsius placitum pacem componere, sibique de offensis satisfacere, ac ab eo misericordiam implorare, quam ulterius in tantis angustiis et necessitatibus consistere.

Lega-

Legatos itaque Laudae ad imperatorem mittunt, quibus denunciant ei, se velle pro honore ipsius murum civitatis et fossatum a sex partibus demoliri, et Potestatem recipere per eum. Imperator autem, habito consilio suorum principum, et Cremonensium ac Papiensium, Novariensium quoque et Cumensium, atque Laudensium et aliarum civitatum, ac principum Longobardiae, legatis respondit: se minime recipere Mediolanenses, nisi sub eo se ponerent omnifariam, sine aliquo tenore, et absque ulla conditione facturi, quicquid eis praeciperet. Legati vero Mediolanum reversi, quae ab imperatore audierant, sapientibus Mediolani aperiunt, qui diu inter se hoc revolventes, et dentium stridore frementes, quid eis faciendum sit, titubabant, subversionem civitatis metuentes, si sic penitus imperatoris jugo se submiserint, paventes quoque, si se taliter imperatori submittere denegaverint, ne post magna detrimenta iterum, velint nolint, se ipsi supponere cogantur; et dum eorum animi sic invicem luctarent, postremo quasi omnes in eam declinant sententiam: se velle potius voluntati parere imperatoris, et clementiae ipsius expectare fortunam, quam ulterius in guerra permanere; remittuntur igitur ad imperatorem legati, qui Mediolanensium voluntatem sibi aperiant. — Interea, die Mercurii, quae fuit pridie Calendas Martii anno Dominicae incarnationis 1162. Indictione decima, in prima hora noctis, aura plurimum ventilante, ortus est ignis Laudae in Vallexella, qui combussit quasi medietatem de Vallexella et ecclesiam sanctae Mariae Magdalenae, et ecclesiam monasterii sancti Johannis cum aliquibus domibus ibi vicinis. — Sequenti vero die Jovis, in Calendis videlicet suprascripti Martii, venerunt consules Mediolani, scilicet Otto Vicecomes, Amizo de Porta Romana, Anselmus de Mandello, Gottifredus Gattonus, Ardericus Cassina, Anselmus de Orto, Aliprandus judex, Ardericus de Bonate, et octo alii milites Mediolani, ante dominum et serenissimum imperatorem Fredericum in palatio ipsius, quod est Laudae, cum spatis nudis in manibus, reddentes se imperatori nomine et vice totius civitatis eorum, et juraverunt omnes, prout imperatori placuit, quod parerent omnibus praeceptis

imperatoris, et quod facerent similiter jurare omnes cives Mediolani, proxima vero die dominica venerunt trecenti milites Mediolani ad ipsum imperatorem in praefato palatio, inter quos fuere triginta et sex vexilliferi, qui vexilla in manibus imperatoris tradiderunt, osculantes ipsi pedem, ibique fuit Guintellinus, magister Mediolanensium ingeniosissimus, et in quo maximam spem habuerant Mediolanenses, et claves civitatis imperatori tradidit, in signum totius civitatis; omnesque tam vexilliferi, quam alii juraverunt, quod ulterius bona fide, et sine fraude observabunt omnia mandata, quae fecerit eis dominus imperator, vel ejus certus missus tam de personis suis, quam de civitate; ibique praecepit imperator consulibus Mediolani, quod ipsi adhuc facerent venire omnes illos, qui fuerunt consules Mediolani a tribus annis retro, et etiam partem peditum Mediolanensium. — Igitur in proxima die Martis venerant quasi mille pedites Mediolani cum carocio suo et vexillo maximo supra carocium, atque cum nonaginta quatuor aliis vexillis, quae omnia imperatori tradiderunt, ac duas tubas, quas habebant in signum totius reipublicae Mediolani, omnesque praefato modo juraverunt; proxima vero die Mercurii abstraxit benignus imperator Mediolanenses de banno, et praecepit consulibus, quod adhuc facerent ad eum venire centum quatuordecim milites, ut ipse haberet ex eis quadringentos obsides inter illos centum quatuordecim, et alios, quos elegerat de his, qui jam venerant in die dominica, et qui erant ducenti octuaginta et sex; et omnibus peditibus domum remeandi licentiam tribuit, praecepitque eis, ut tantum de fossato ac muro Mediolani demoliantur per unamquamque portam Mediolani, quod ipse cum exercitu suo civitatem possit largiter introire; elegitque ibi imperator sex Longobardos, et sex Teutonicos, qui Mediolanum irent, universosque Mediolanenses, praefato modo jurare facerent.

X LXIX.

LXIX. Helmoldus

1) Pfarrer im Lübeckischen Dorfe Bosow, schrieb mit Verstand und Unparteilichkeit, eine überaus reichhaltige Chronik der Slawen, von der Zeit Karls des Grossen, bis 1170. Ausg. in Leibn. scr. Th. 2.

2) A. B.: A. Heinrich der Löwe, und Albrecht der Bär, gegen Niclot und die Slawen, 1162.

B. Waldemar I. von Dänemark und die Bewohner von Rügen, 1168.

A. Post haec intravit dux Henricus terram Slavorum in manu valida, et vastavit eam igne et gladio. Et videns Niclotus virtutem ducis, succendit omnia castra sua, videlicet Ilowe, Mekelinburg, Zuerin et Dobin, praecavens obsidionis periculum. Unum solum castrum sibi retinuit Wurle, situm juxta flumen Warnou, prope terram Kicine. Inde exibant per singulos dies, et explorabant exercitum ducis, et percutiebant de insidiis incautos. Una ergo dierum, dum exercitus moraretur prope Mekelinburg, egressi sunt ad nocendum filii Nicloti Pribizlaus et Wertislaus, et percusserunt quosdam, de castris qui exierant ad frumentandum. Quos insecuti fortiores de exercitu, comprehenderunt multos eorum, fecitque dux eos suspendio affici. Filii autem Nicloti, amissis equis et viris melioribus, venerunt ad patrem. Quibus ille dixit: ego quidem aestimabam, me viros enutrisse, sed isti mulieribus fugaciores sunt. Egrediar ergo ipse, et experiar si forte majora promovere possim. Et exiit cum electorum numero, et collocavit insidias in latibulis prope exercitum. Tunc exierunt pueri de castris ad conquirendum pabulum, et venerunt prope insidias. Porro milites venerant intermixti servis numero quasi sexaginta, omnes induti loricis sub veste intrinsecus. Quod non advertens Niclotus, equo velocissimo perlatus est inter eos, conatus quendam perfigere. Sed

lancea

lancea pertingens ad loricam, casso ictu, resiliit. Volens ergo ad suos reverti, circumventus subito atque trucidatus est, nemine suorum ibi praesidium ferente. Caput ejus recognitum in castra perlatum est, non sine admiratione multorum, quod tantus vir, tradente Deo, de omnibus suis solus ceciderit. Tunc filii ejus, audita morte patris, succenderunt Wurle, et occultaverunt se in nemoribus: familias vere suas transtulerunt ad naves. Dux ergo demolitus omnem terram, coepit aedificare Zuerin, et communire castrum. Et imposuit illic nobilem quendam Guncelinum, virum bellicosum cum militia. Post haec redierunt filii Nicloti in gratiam ducis, et dedit eis dux Wurle, et omnem terram. Porro terram Obotritorum divisit militibus suis possidendam. Et collocavit in castro Cuscin, Lodulfum quendam, advocatum de Brunswick. Apud Melicou, fecit esse Ludulfum de Paina; Zuerin et Ilinburg, Guncelino commendavit. Porro Mekelinburg dedit Henrico cuidam nobili de Scaten, qui etiam de Flandria adduxit multitudinem populorum, et collocavit eos Mekelinburg, et in omnibus terminis ejus. Et posuit dux episcopum in terra Obotritorum dominum Bernonem, qui defuncto Emmehardo, Magnopolitanae praesedit ecclesiae. Porro Magnopolis ipsa est Mekelinburg. Et subscripsit in dotem Magnopolitanae ecclesiae trecentos mansos, sicut antea fecerat Racesburgensi et Aldenburgensi ecclesiae. Et facta postulatione, obtinuit apud Caesarem autoritatem, episcopatus suscitare, dare, et confirmare in omni terra Slavorum, quam vel ipse, vel progenitores sui subjugaverint in clypeo suo et jure belli. Quamobrem vocavit dominum Geraldum Aldenburgensem, dominum Evermodum Racisburgensem, dominum Bernonem Magnopolitanum, ut reciperent ab eo dignitates suas, et applicarentur ei per hominii exhibitionem, sicut mos est fieri imperatori. Qui licet hanc impositionem difficillimam judicarent, cesserunt tamen propter eum, qui se humilitavit propter nos, et ne novella ecclesia caperet detrimentum. Et dedit eis dux privilegia de possessionibus et de justiciis. Et praecepit dux Slavis, qui remanserunt in terra Wagirorum, Polaborum, Obotrito-

 rum,

rum, Kycinorum, ut solverent reditus episcopales, qui solvuntur apud Polonos atque Pomeranos, hoc est, de aratro tres modios siliginis, et duodecim nummos monetae publicae. Modius autem Slavorum, vocatur lingua eorum Curitze. Porro Slavicum aratrum perficitur duobus bobus et totidem equis. Et auctae sunt decimationes in terra Slavorum, eo quod confluerent de terris suis homines Teutonici ad colendam terram spaciosam, fertilem frumento, commodam pascuorum ubertate, abundantem pisce et carne et omnibus bonis. — In tempore illo orientalem Slaviam tenebat Adelbertus Marchio, cui cognomen Ursus, qui et jam, propitio sibi Deo, amplissime fortunatus est in funiculo sortis suae. Omnem enim terram Brizanorum, Stoderanorum, multarumque gentium habitantium Havelam et Albiam, misit sub jugum, et infrenavit rebelles eorum. Ad ultimum deficientibus sensim Slavis, misit Trajectum et ad loca Rheno contigua, insuper ad eos, qui habitant juxta oceanum, et patiebantur vim maris, videlicet Hollandos, Selandos, Flandros, et adduxit ex eis populum magnum nimis, et habitare eos fecit in urbibus et oppidis Slavorum. Et confortatus est vehementer ad introitum advenarum, episcopatus Brandenburgensis nec non Havelbergensis, eo quod multiplicarentur ecclesiae, et decimarum succresceret ingens possessio. Sed et australe litus Albiae ipso tempore coeperunt incolere Hollandienses advenae, ab urbe Saltvedele, omnem terram palustrem atque campestrem, terram, quae dicitur Balsemirlande et Marscinerlande, civitates et oppida multa valde, usque ad saltum Bojemicum, possederunt Hollandi. Siquidem has terras Saxones olim inhabitasse feruntur, tempore scilicet Ottonum, ut videri potest in antiquis aggeribus, qui congesti fuerant super ripas Albiae in terra palustri Balsamorum, sed praevalentibus postmodum Slavis, Saxones occisi, et terra a Slavis usque ad nostra tempora possessa. Nunc vero, quia dominus duci nostro et caeteris principibus salutem et victoriam large contribuit, Slavi usquequaque protriti atque propulsi sunt, et venerunt adducti de finibus oceani populi fortes et innumerabiles, et obtinuerunt terminos Slavo-

Slavorum, et aedificaverunt civitates et ecclesias, et increverunt divitiis super omnem aestimationem.

B. In tempore illo congregavit Waldemarus, rex Danorum, exercitum grandem et naves multas, ut iret in terram Rugianorum, ad subjugandam eam sibi. Et adjuverunt eum Kazemarus et Buggezlavus, principes Pomeranorum, et Pribizlavus princeps Obotritorum, eo, quod mandasset dux Slavis, ferre auxilium regi Danorum, ubicunque forte manum admovisset subjugandis exteris nationibus. Prosperatum est ergo opus in manibus regis Danorum, et obtinuit terram Rugianorum, in manu potenti, et dederunt ei pro sui redemptione, quicquid rex imposuisset. Et fecit produci simulacrum illud antiquissimum Zwantewith, quo colebatur ab omni natione Slavorum, et jussit mitti funem in collum ejus, et trahi per medium exercitum in oculis Slavorum, et frustratim concisum in ignem mitti. Et destruxit fanum cum omni religione sua, et aerarium locuples diripuit. Et praecepit, ut discederent ab erroribus suis, in quibus nati fuerant, et assumerent cultum veri Dei. Et dedit sumptus in aedificia ecclesiarum, et erecta sunt duodecim ecclesiae in terra Rugianorum, et constituti sunt sacerdotes, qui gererent populi curam, in his, quae Dei sunt. Et affuerunt illic pontifices Absolon de Roschilde, et Berno de Magnopoli. Hi adjuverunt manus regis cum omni diligentia, ut fundaretur cultus domus Dei nostri, in natione prava atque perversa. Erat autem tunc temporis princeps Rugianorum vir nobilis Jaremarus, qui audita vera Dei cultura et fide catholica, alacriter ad baptisma convolavit, praecipiens etiam omnibus suis secum sacro baptismati renovari. Ipse vero factus Christianus, tam in fide firmus, tam in praedicatione erat stabilis, ut secundum Paulum jam a Christo vocatum videres, qui fungens vice apostolici, gentem rudem et beluina rabie saevientem, partim praedicatione assidua, partim minis ab innata sibi feritate, ad novae conversationis religionem convertebat. De omni enim natione Slavorum, quae dividitur in provincias et principatus, sola Rugianorum gens durior caeteris, in tenebris infidelitatis

litatis usque ad nostra tempora perduravit, omnibus inaccessibilis, propter maris circumjacentia. Tenuis autem fama commemorat, Ludewicum Caroli filium, olim terram Rugianorum obtulisse beato Vito in Corbegia, eo quod ipse fundator extiterit coenobii illius. Inde egressi praedicatores, gentem Rugianorum, sive Ranorum, ad fidem convertisse feruntur, illicque oratorium fundasse in honorem Viti martyris, cujus venerationi provincia consignata est. Postmodum vero, ubi Rani, qui et Rugiani, mutatis rebus, a luce veritatis aberrarunt, factus est error pejor priore: nam sanctum virum, quem nos servum Dei confitemur, Rani pro Deo colere coeperunt, fingentes ei simulacrum maximum, et servierunt creaturae potius, quam creatori. Adeo autem haec superstitio apud Ranos invaluit, ut Zwantewith Deus terrae Rugianorum inter omnia numina Slavorum primatum obtinuerit, clarior in victoriis, efficacior in responsis. Unde etiam nostra adhuc aetate, non solum Wagirensis terra, sed et omnes Slavorum provinciae, illuc tributa annuatim transmittebant, illum Deum Deorum esse profitentes. Rex apud eos modicae aestimationis est, comparatione flaminis. Ille enim responsa perquirit, et eventus sortium explorat. Ille ad nutum sortium, et porro rex et populus ad illius nutum pendent. Inter varia autem libamenta, sacerdos nonnunquam hominem Christianum litare solebat, hujusmodi cruore Deos omnino delectari jactitans. Accidit ante paucos annos, maximam institorum multitudinem eo convenisse, piscationis gratia. In Novembri enim, flante vehementius vento, multum illic halec capitur, et patet mercatoribus liber accessus, si tamen ante Deo terrae, legitima sua persolverint. Affuit tunc forte Godescalcus quidam, sacerdos domini de Bardewich, invitatus, ut in tanta populorum frequentia ageret ea, quae Dei sunt. Nec hoc latuit diu sacerdotem illum barbarum, et accersitis rege et populo, nunciat irata vehementius numina, nec aliter placari posse, nisi cruore sacerdotis, qui peregrinum inter eos sacrificium offerre praesumpsisset. Tunc barbara gens attonita, convocat institorum cohortem, rogatque sibi dari sacerdotem, ut offe-

offerat Deo suo placabilem hostiam. Renitentibus christianis, centum marcas offerunt in munere. Sed cum nihil proficerent, coeperunt intentare vim, et crastina bellum indicere. Tunc institores, onustis jam de captura navibus, nocte illa iter aggressi sunt, et secundis ventis vela credentes, tam se, quam sacerdotem atrocibus ademere periculis. Quamvis autem odium christiani nominis et superstitionum fomes plus omnibus Slavis apud Ranos invaluerit, pollebant tamen multis naturalibus bonis. Erat enim apud eos hospilitatis plenitudo, et parentibus debitum exhibent honorem. Nec enim aliquis egenus aut mendicus apud eos repertus est. Statim enim ut aliquem inter eos aut debilem fecerit infirmitas, aut decrepitum aetas, haeredis curae delegatur, plena humanitate fovendus. Hospitalitatis enim gratia et parentum cura, primum apud Slavos virtutis locum obtinent. Caeterum Rugianorum terra ferax frugum, piscium atque ferarum est. Urbs terrae illius principalis dicitur Archona.

LXX. Saxo Grammaticus

1) ein Däne, starb 1204, und hinterliefs eine Geschichte von Dänemark, welche von den Fabeln der ältesten Zeit bis 1186 geht. Ueberall zeigt sich Talent, und eine ausgezeichnet schöne Sprache, aber erst für die spätere Zeit, kann von eigentlich historischem Werthe die Rede seyn. Ausgabe von Klotz, Leipzig, 1771.

2) A. B.: Arcona, und der Slavische Gottesdienst.

Rex, varias Rugiae partes adortus, cum ubique praedae, nusquam vero pugnae materiam reperisset, fundendi sanguinis aviditate perductus, urbem Arkon obsidione tentavit. Haec in excelso promontorii cujusdam vertice collocata, ab ortu, meridie, et aquilone, non manu factis, sed naturalibus praesidiis munitur, praecipitiis moenium speciem praeferentibus, quorum cacu-

cacumen, excussae tormento sagittae jactus aequare non possit. Ab iisdem quoque plagis circumfluo mari sepitur, ab occasu vero vallo quinquaginta cubitis alto concluditur. Cujus inferior medietas terrea erat, superior ligna glebis intersita continebat. Septentrionale ejus latus fonte irriguo scatet, ad quem muniti callis beneficio oppidanis iter patebat. Hujus quondam Ericus usu violentius intercluso, non levius siti quam armis obsessos premebat. Medium urbis planicies habebat, in qua delubrum, materia ligneum, opere elegantissimum visebatur, non solum magnificentia cultus, sed etiam simulacri in eo collocati numine reverendum. Exterior aedis ambitus accurato caelamine renitebat, rudi atque impolito picturae artificio, varias rerum formas complectens. Unicum in eo ostium intraturis patebat, Ipsum vero fanum duplex septorum ordo claudebat. E quibus exterior parietibus contextus, puniceo culmine tegebatur. Interior vero, quatuor subnixus postibus, parietum loco pensilibus aulaeis nitebat, nec quicquam cum exteriore praeter tectum et pauca laquearia communicabat. Ingens in aede simulacrum, omnem humani corporis habitum granditate transcendens, quatuor capitibus, totidemque cervicibus mirandum perstabat, e quibus duo pectus totidemque tergum respicere videbantur. Caeterum tam ante quam retro collocatorum unum dextrorsum, alterum laevorsum contemplationem dirigere videbatur. Corrasae barbae, crines attonsi figurabantur, ut artificis industriam Rugianorum ritum in cultu capitum aemulatam putares. In dextra cornu, vario metalli genere excultum, gestabat, quod sacerdos sacrorum ejus peritus, annuatim mero perfundere consueverat, ex ipso liquoris habitu sequentis anni copias prospecturus. Laeva, arcum reflexo in latus brachio figurabat. Tunica ad tibias prominens fingebatur, quae, ex diversa ligni materia creatae tam arcano nexu genibus jungebantur, ut compaginis locus non nisi curiosiori contemplatione deprehendi potuerit. Pedes humo contigui cernebantur, eorum basi intra solum latente. Haud procul freno ac sella simulacri, compluraque divinitatis insignia visebantur. Quorum admirationem con-

conspicuae granditatis ensis augebat, cujus vaginam ac capulum, praeter excellentem caelaturae decorem, exterior argenti species commendabat. Solennis eidem cultus hoc ordine pendebatur: semel quotannis, post lectas fruges, promiscua totius insulae frequentia, ante aedem simulacri, litatis pecudum hostiis, solenne epulum religionis nomine celebrabat. Hujus sacerdos, praeter communem patriae ritum, barbae comaeque prolixitate spectandus, pridie quam rem divinam facere debuisset, sacellum (quod ei soli intrandi fas erat) adhibito scoparum usu, diligentissime purgare solebat, observato, ne intra eadem halitum funderet. Quo quoties capessendo vel emittendo opus habebat, toties ad januam procurrebat, ne videlicet dei praesentia mortalis spiritus contagio pollueretur. Postero die populo prae foribus excubante, detractum simulacro poculum curiosius speculatus, si quid ex inditi liquoris mensura subtractum fuisset, ad sequentis anni inopiam pertinere putabat. Quo annotato, praesentes fruges in posterum tempus asservari jubebat. Si nihil ex consuetae foecunditatis habitu diminutum vidisset, ventura agrorum ubertatis tempora praedicabat. Juxta quod auspicium, instantis anni copiis nunc parcius, nunc profusius utendum monebat. Veteri deinde mero ad pedes simulacri, libamenti nomine, defuso, vacuefactum poculum recenti imbuit: simulatoque propinandi officio statuam veneratus, tum sibi, tum patriae bona, civibusque opum ac victoriarum incrementa, solennium verborum nuncupatione, poscebat. Qua finita, admotum ori poculum nimia bibendi celeritate continuo haustu siccavit, repletumque mero simulacri dexterae restituit. Placenta, quoque mulso confecta, rotundae formae, granditatis vero tantae, ut pene hominis staturam aequaret, sacrificio admovebatur. Quam sacerdos sibi ac populo mediam interponens, an a Rugianis cerneretur, percontari solebat. Quibus, illam a se videri, respondentibus, ne post annum ab iisdem cerni posset, optabat. Quo precationis more non suum aut populi fatum, sed futura messis incrementa poscebat. Consequenter sub simulacri nomine praesentem turbam consalutabat, eamque diutius ad hujus numinis veneratio-

nem

nem sedulo sacrificii ritu peragendam hortatus, certissimum cultus praemium, terra marique victoriam promittebat. His ita peractis, reliquum diei plenis luxuriae epulis exigentes, ipsas sacrificii dapes in usum convivii, et gulae nutrimenta vertere, consecratas numini victimas intemperantiae suae servire cogentes. In quo epulo sobrietatem violare pium aestimatum est, servare nefas habitum. Nummus ab unoquoque mare vel foemina annuatim in hujus simulacri cultum doni nomine pendebatur. Eidem quoque spoliorum ac praedarum pars tertia deputabatur, perinde atque ejus praesidio parta obtentaque fuissent. Hoc quoque numen trecentos equos descriptos, totidemque satellites in eis militantes habebat: quorum omne lucrum, seu armis, seu furto quaesitum, sacerdotis custodiae subdebatur. Qui ex earum rerum manubiis diversi generis insignia ac varia templorum ornamenta conflabat, eaque obseratis arcarum claustris mandabat: in quibus, praeter abundantem pecuniam, multa purpura vetustate exesa congesta fuerat. Illic quoque publicorum munerum ac privatorum ingens copia visebatur, studiosis beneficia poscentium votis collata. Hanc itaque statuam, totius Sclaviae pensionibus cultam, finitimi quoque reges, non absque sacrilegii respectu, donis prosequebantur. Quam inter caeteros etiam rex Danorum, Sueno, propitiandi gratia, exquisiti cultus poculo veneratus est, alienigenae religionis studium domesticae praeferendo: cujus postmodum sacrilegii infelici carcere poenas persolvit. Alia quoque fana compluribus in locis hoc numen habebat, quae per supparis dignitatis ac minoris potentiae flamines regebantur. Praeterea peculiarem albi coloris equum titulo possidebat, cujus jubae aut caudae pilos convellere nefarium ducebatur. Hunc soli sacerdoti pascendi, insidendique jus erat, ne divini animalis usus, quo frequentior, hoc vilior, haberetur. In hoc equo, opinione Rugiae, Suantovitus (id simulacro vocabulum erat) adversum sacrorum suorum hostes bella gerere credebatur. Cujus rei praecipuum argumentum extabat, quod is nocturno tempore stabulo insistens, adeo plerumque mane sudore ac luto respersus videbatur, tan-

quam

quam ab exercitatione veniendo magnorum itinerum spatia percurrisset. Auspicia quoque per eundem equum hujusmodi sumebantur. Cum bellum adversum aliquam provinciam suscipi placuisset, ante fanum triplex hastarum ordo, ministrorum opera, disponi solebat: in quorum quolibet binae e transverso junctae, conversis in terram cuspidibus, figebantur, aequali spaciorum magnitudine ordines disparante. Ad quos equus ductandae expeditionis tempore, solenni precatione praemissa, a sacerdote e vestibulo cum loramentis productus, si propositos ordines ante dextro quam laevo pede transcenderet, faustum gerendi belli omen accipiebatur. Sin laevum vel semel dextro praetulisset, petendae provinciae propositum mutabatur. Nec prius certa navigatio praefigebatur, quam tria continue potioris incessus vestigia cernerentur. Ad varia quoque negotia profecturi ex primo animalis occursu votorum auspicia capiebant. Quae si laeta fuissent, coeptum alacres iter carpebant: sin tristia, reflexo cursu propria repetebant. Nec sortium eis usus ignotus extitit. Siquidem tribus ligni particulis, parte altera albis, altera nigris, in gremium sortium loco conjectis, candidis prospera, furuis adversa signabant. Sed ne foeminae quidem ab hoc scientiae genere immunes fuere. Quippe foco assidentes, absque supputatione fortuitas in cinere lineas describebant. Quas si pares numerassent, prosperae rei praescias arbitrabantur: si impares, sinistri praenuntias autumabant.

LXXI. Guilielmus Tyrius

1) wahrscheinlich in Syrien geboren, hielt sich, der Studien halber, eine Zeit lang in Frankreich und Italien auf, ward Erzieher des Prinzen Balduin, dann Kanzler des Königs von Jerusalem Amalrich, endlich Erzbischof zu Tyrus, und lebte noch im Jahre 1188. Seine historia belli sacri welche bis zum Jahre 1184 geht, ist die umfassendste, geistreichste, am besten ge-

geschriebene Quelle für die Geschichte der Kreuzzüge. Ausg. von Bongarsius.

2) A. B.: König Amalrichs Zug nach Aegypten. 1168. B. 20. c. 5.

Interea fama publica personuit, ut dicitur, quod Savar Soldanus Aegyptius, frequentes ad Noradinum dirigebat legationes, et ejus occulte implorabat subsidium, dicens: quod a pactis, quae cum rege pepigerat, vellet recedere, et quod inuitus cum inimico populo aliquo pacis foedere jungeretur: quod si de ejus auxilio certus foret, pacta frangeret, ab eo penitus recedens. Unde rex, ut dicitur, justa indignatione motus, convocato regno universo, collectis equitum peditumque copiis, in Aegyptum festinat descendere. Sunt qui dicant, praedicta omnia ficta fuisse, et quod Savar Soldano innocenti, et nihil tale merenti, pacta et conventionum tenorem bona fide servanti, contra fas et pium, illatum sit bellum; sed ut factum tam notabile aliquam haberet excusationem, hic color videtur quaesitus: unde et Dominum, justum secretorum et conscientiarum arbitrum, omnem nostris conatibus subtraxisse favorem, asserunt, et praedictis moliminibus, justitia vacuis, prosperos negasse successus. Causam porro et incentivum hujus mali, ut ajunt, ministrabat Gerbertus, cognomento Assallit, magister domus hospitalis, quae est Hierosolymis, vir magnanimus, et quadam liberalitate donandi profusus; tamen instabilis et mente vagus. Hic omnes ejusdem domus thesauros exponens, insuper et infinitae quantitatis pecuniam mutuam sumens, omnia militibus erogavit, quoscunque invenire potuit, sibi alliciens: unde praedictam domum tanta aeris alieni mole gravavit, quod non erat spes solutum iri. Ipse etiam postmodum desperans, officium suum deserens, et administrationi renuntians, in centum millibus aureorum dimisit domum obligatam. Ea tamen consideratione tot et tantas misisse dicitur expensas, quod capta et subjugata Aegypto, Belbeis, quae olim dicta est Pelusium, cum universo territorio suo, juri ejusdem domus, ex pacto prius cum rege inito,

inito, cederet in perpetuum. Fratres autem militiae templi, eidem se subducentes facto, aut quia eis contra conscientiam suam videbatur, aut quia magister aemulae domus, hujus rei auctor et princeps videbatur, vires penitus ministrare, aut regem sequi negaverunt. Durum enim videbatur eis, amico regno, et de nostra fide praesumenti, contra tenorem pactorum, et contra juris religionem, immeritis et fidem servantibus, bellum indicere. Accinctus igitur et praeliari instructus apparatu, regni viribus convocatis, anno regni ejus quinto, mense Octobri, descendit in Aegyptum: et transcursa eremo, quae media jacet, quae itinere dierum decem, Pelusium applicat, quam mox obsidione cingens, infra triduum violenter expugnat, expugnatamque ferro aperit, et suos immittit incunctanter. Accidit autem hoc, tertio nonas Novembris. Capta igitur civitate, civibus ejus ex maxima parte gladio peremtis, non parcitur aetati, aut sexui, et qui mortem quocunque casu inveniebantur declinasse, jacturam libertatis, quae honestis viris omni genere mortis suspectior est, incurrentes, miserae servituti subjugabantur. Capti sunt inter caeteros ejusdem conditionis, Mahazam filius Soldani, et quidam ejus nepos, qui urbi praeerant, exercitus illic congregati curam habentes. Effracta igitur civitate, irruentibus passim, et sine delectu cuneis, penitiores domiciliorum penetrant aditus, reserant penetralia, et eos, qui mortem delitescendo effugisse videbantur, compeditos educentes, ignominiose ad nocem protrahunt: quos aetatis integrae, et armorum potentes reperiunt, gladiis transverberant: vix senibus parcitur et pueris, et secundae sorti non plenius indulgetur. Facta sunt desiderabilia eorum, hostium praeda; et quaeque speciosa in sortem, dum sibi dividunt spolia. His igitur rumoribus Savar mente consternatus, quid faciat, ignorat; deliberat, prout temporis et rerum in arcto positarum patiebatur angustia, an regem muneribus tentet expugnare, et indignationem ejus data emolliat pecunia, an finitimos superstitionis suae principes, ad sui auxilium, precibus, precioque sollicitet. Tandem placet, utrumque maturata provisione tentare. Missa ergo legatione ad Noradinum, implorat subsidium,

dium, et impetrat imploratum: vocato enim Siracono, cujus saepius fecimus mentionem, partem exercitus, et nobilium suorum partem non modicam, cum satrapis, qui partem sollicitudinis portarent, tradit: sumptisque alimentis ad iter necessariis, et camelis, ad devehenda onera sufficientibus, eos in Aegyptum dirigit. Rex interim eversa Pelusio, cum universis agminibus versus Cahere cohortes dirigit, sed lento nimis gradu, vix unius iter diei decem diebus conficiens; tandemque ante urbem castrametatus, machinas parat, crates erigit, et caetera ad tales usus profutura disponit. Videntur, quae foris struuntur, promittere impetus proxime futuros, et obsessis incutere formidinem, et quandam mortis imaginem intentare. Qui autem facti illius arcana norunt, hujus morae causam fuisse asserunt, quod Soldanus interea advenientis exercitus terrore concussus, prolixiores deliberandi haberet inducias, et pro amovendo exercitu pecuniam pacisceretur: tota enim illuc properabat regis intentio, ut a Soldano pecuniam emungeret: malebat enim precio redemptus abire, quam urbes illas, sicut de Pelusio contigerat, popularibus ad rapinam exponere, sicut manifestius infra dicetur. Soldanus vero interea per suos et regis familiares praetentat aditum, omnem explorat subintrandi viam: tandem regis animum pecuniarum cupidum, promissionibus enervat, infinitam spondet pecuniam, quam vix universum regnum, corrasis undique copiis, persolvere posset. Promittit enim, ut ajunt, aureorum vigesies centena millia, ut redditis sibi filio ac nepote, amotisque expeditionibus, rediret ad propria. Hoc autem, ut postea patuit, non eo moliebatur intuitu, ut promissorum summam spes esset aliquando solutum iri: sed ne subito incursu accedens ad Cahere, imparatum immunitumque reperiens, repentinis irruptionibus expugnaret, quod proculdubio, ut constanter asserunt, qui interfuerunt, si citatis itineribus capta Pelusio, dejectis adhuc et stupidis a recenti clade, et insperata tantae urbis calamitate, Aegyptiorum animis, illuc noster pervenisset exercitus, accidisset. Verisimile enim videtur, quod viri molles et effoeminati, deliciis a multo retro tempore dediti, rerum militarium expertes, adhuc

huc fumante vicinae urbis incendio, et innumero suorum interritu consternati, sibi timentes, quod aliis videbant accidisse, nec inde animos vel vires habuisse resistendi. Dum haec circa Cahere aguntur, ecce nostra, quam rex de nostris finibus exiens maturare praecepit classis, per mare ventis usa prosperis, applicuisse dicitur, per illius fluminis ostium, quod vulgo dicitur Carabes, ingressa. Civitatem antiquissimam supra illam fluminis ripam, Tapnim nomine, sitam, violenter occupant: quae statim nostris in direptionem data est et praedam. Dum ergo nostri per fluminis alveum ad regem festinare contendunt, Aegyptii navibus suis, alveum fluminis obsidentes, transitum negabant. Misit ergo rex Henfredum de Torono, constabularium suum, ut illuc cum lecta veniens militia alteram saltem fluminis ripam, ut eis ex illa liber fierit transitus, violenter occuparet: quod satis expedite factum esset, nisi quod interim rumor de adventu Siraconi consilium mutari compulit. Mandatum est ergo eis, ut ad mare descendentes, reditum maturarent ad propria: quod et factum est: unam tamen galeam imprudenter amiserunt. At Soldanus et sui interea moliri non cessant, quomodo regem a se repellant: dolisque peragunt, quod virtuti sentiunt deesse; et fraudis commercio redimunt virium defectus. Promissa igitur pecunia, inducias pro solutione postulant: allegant quantitatem multam nimis esse, nec in uno loco posse totam reperiri: tempus auctius indulgendum, ut pactis pareatur: datis tamen in continenti centum millibus, filium recipit et nepotem Soldanus: pro summa reliqua duos nepotulos suos adhuc impuberes, obsides exhibit. Rex vero obsidione soluta, quasi per miliare recedens, circa hortum balsami castra componit: ubi per dies octo, crebris sed inutilibus Soldani legationibus usus, tandem ad eum locum, qui cognominatur Syriacus, transfert exercitus. Soldanus interim frequentibus nunciis universum regnum sollicitat, quicquid armorum ubique est, congerit, undecunque auxilia convocat, alimenta inducit, infirma urbis circuit et consolidat, omnem resistendi viam percurrit, ad pugnam pro cervicibus, pro libertate, pro uxoribus et liberis, sermonibus suasoriis invitat; casum

proxi-

proximae civitatis lamentabilem, ante oculos ponit; captivitatis acerbitatem, dominorum jugum importabile, servitutis extremam omnium conditionem exponit. Erat in eodem domini regis exercitu vir quidam, secundum carnem nobilis, sed moribus degener, neque Deum timens, neque ad hominem habens reverentiam, Milo videlicet de Planci, homo inverecundus, clamosus, detractor, seditiosus. Hic immoderatam domini regis cognoscens avaritiam, volens potius ei morem gerere, quam salutaribus eum monere consiliis, consilium dederat ab initio, et obstinate seduloque persuadebat, ut ad hoc potissimum daret operam, ut regno in praedicta quantitate multato, cum Calypho, et Soldano tentaret componere, quam Cahere et Babyloniam violenter effringere: non quia, ut dicitur, posse fieri desperaret, sed ut elusis militibus, et caeteris, qui ad praedam manus et animos intenderant, universum tanti laboris emolumentum, in regis fiscum videretur introducere. Expugnatis enim violenter urbibus, longe uberiores solent exercitus de spoliis reportare fructus, quam ubi regibus et principibus sub quodam foederis nexu, certis conditionibus, ipsis tantum dominis utilibus, mancipantur. Ibi enim, utpote in tanto tumultu et depopulatione confusa, quod cuique quocunque casu occurrit, jure belli occupanti conceditur, et victoris auget periculum: ibi vero solis regibus tractantur utilia, et quae, si accedunt, fisci juribus vindicantur. Et licet regibus et sublimioribus potestatibus accedens incrementum, in subditorum videatur redundare divitias, et omnium opulentiam cumulare, tamen avidius quaeruntur, quae familiares ditant lares, et domesticis inseruntur rationibus. His itaque altercationibus dissidebant: pars maxima, diripi cuncta, et ferro decerni petebat; rex autem cnm suis partem amplectebatur oppositam: praevaluit tamen sententia posterior et regiae satisfactum est voluntati. Locatis igitur nostris in vico praenominato, qui a Cahere quinque aut sex distat miliaribus, pene continuus et pro cujusque erat interpretum et nuntiorum discursus. Dum igitur quasi succedentes sibi ad regem dirigit legationes, et quam sedulus sit in colligenda pecunia significat, orat etiam, ne

et

moram caussetur, sed patienter expectet; monet etiam et consulit, ne proprius accedendo, Calypham vel populum de contracto pacis foedere, plenius confidentem, deterreat subito futurum, ut censu tradito, felicibus auspiciis redire valeat. Dumque hujusmodi, quasi delusoriis praestigiis, nostros deludit apparatus, et recta persuadentium consilia, et salubriores monitus potiora suggerentium evacuat; ecce rumor insonuit, quod Siraconus adveniens, innumeram Turcorum secum trahebat multitudinem: quo comperto, solutis castris, compositisque sarcinis, rex Pelusium redit. Ubi sumptis ad iter victualibus, relictis qui civitatem tuerentur, tam equitum, quam peditum copiis octavo Cal. Januarias, Siracono in solitudinem obviam exit: cumque jam aliquantulum esset in heremo processum, significatur regi per exploratores locorum gnaros, et quibus erat fides habenda, quod cum suis legionibus Siraconus jam transierat. Hic jam opus erat novo consilio. Nam duplicatis hostium viribus, non erat tutum, diuturniorem moram facere. Mora enim enormè secum trahebat periculum: nam neque cum eis sane tutum videbatur conserere, nec Soldanus de caetero pactorum finibus stare volebat; nec nos eum ad legem placidorum observandam compellere poteramus. Ad hoc enim de industria, et studiose dilatoriis ambagibus videbatur rem protraxisse, ut sic Turcis supervenientibus exire compelleremur. Redeunt igitur nostri Pelusium, ibique recepta parte exercitus, quae ad urbis illius tuitionem relicta fuerat, altera post Cal. Januarias die, ordinatis agminibus, redeundi in Syriam iter arripiunt. Porro Siraconus, videns temporum opportunitatem votis suis consonare, et rege abscedente jam non esse quippiam, quod ejus desideriis praestet impedimentum, quod prius mente conceperat, mandat effectui. Castra igitur locat ante Cahere: et quasi pacificus esset ejus introitus, patienter per aliquot dies sustinet, tanquam vir prudentissimus, nihil spirans asperum, nihil praetendens amarum, versutia, qua plurimum callebat, celans propositum. Egrediebatur ad eum Savar Soldanus in castra quotidie, cum multa gloria et maximo comitatu; et impensae quotidianae vi-

 sitationis

sitationis officio, et devotae salutationis affatu, datis etiam muneribus, revertebatur. Jamque prosperi ingressus et regressus assiduitas securitatem videbatur polliceri, et quod heri et nudius tertius cum reverentia fuerat susceptus, consuetudinem inducebat fidentiorem. Securum igitur et nimis de Turcorum fide praesumentem, sceleris minister praevenit; occulte suis praecipit, quod dum die sequenti, summo mane, quasi deambulaturus ad aquas egreditur, ea hora qua Soldanus visitationis consuetudinem fecerat, venientem confoderent. Savar vero diei parte solita, ut consuetae visitationis et debitae salutationis dependat alloquium, egreditur ad castra: cui occurrentes mortis ejus ministri executioni mancipant, quod fuerat imperatum. Dejectum enim ad terram, capite minuunt, gladiis obtruncant. Quod videntes ejus filii, citatis equis in Cahere se recipiunt, ante Calypham consternati et genibus provoluti pro vita supplicant. Quibus ille dicitur respondisse, ea conditione de vita sperandum, si nihil occulte cum Turcis molirentur; qui pactorum formam statim violantes, clam per internuntios coeperunt cum Siracone de pace tractare, quod audiens Calypha, utrumque jussit gladio interire. Sic ergo rege absente, Savar de medio sublato, Siraconus votis satisfacit suis: regnum occupat, et ingressus ad Calypham, reverentiam impendit debitam. Ipse quoque versa vice plurimum honoratus, dignitate et officio Soldanatus insignitur, et gladii recipiens potestatem, Aegyptum sibi vindicat universam.

LXXII. Radulphus a Diceto

1) Dechant an der Paulskirche zu London, schrieb unter andern historischen Werken imagines historiarum, welche von 1148 bis 1200 gehn. Sie beschäftigen sich zwar hauptsächlich mit England, enthalten aber doch auch merkwürdige Nachrichten über andre Länder, über die

Kreuz-

Kreuzzüge, und einen grofsen Vorrath interessanter Urkunden. Ausg. in Selden. scr. rer. Anglicarum.

2) A. B.: A. Der Mord des Erzbischofs Thomas Becket, 1170.

B. Heinrichs des II. Bufse wegen dieses Mordes, 1174. (Man vergleiche unten die Nachrichten des Wilhelmus Neubrigensis.)

A. Quinta die natalis Domini circiter horam vespertinam, dum archiepiscopus cum clericis suis resideret in thalamo, Willelmus de Traci, Reginaldus filius Ursi, Hugo de Morevilla, Ricardus Brito de Normannia venientes, tanquam furia invecti subito thalamum irruperunt, denunciantes ex parte regis moram in Normannia facientis, ut episcopos Angliae suspensos officio restitueret, excommunicatos absolveret. Quibus respondit: non esse judicis inferioris, ut superioris sententiam solvat, et quod nulli hominum liceat infirmare, quod apostolica sedes decreverit. Attamen si Lundoniensis et Salesburiensis episcopi suo mandato se parituros juramento firmarent, eos pro pace ecclesiae et reverentia domini regis absolveret. Illi ira incandescentes et scelus nefarium, quod in mente conceperant, ad effectum perducere properantes, cum impetu recesserunt. Archiepiscopus vero, monentibus clericis suis, et hora diei vespertina urgente, majorem intravit ecclesiam vesperas decantaturus. Quatuor itaque nefandi satellites supradicti interim militaribus armis induti e vestigio subsecuti sunt archiepiscopum. Qui cum venissent ad ecclesiam, ostia ipsius ecclesiae, sicut praeceperat archiepiscopus, invenerunt aperta. Neque enim, ait, ecclesiam Dei quae cunctis universaliter debet esse refugium, turbato ordine commutabimus in castellum. Turbis undique confluentibus, praedicti quatuor ecclesiam irreverenter ingressi coeperunt clamare: Ubi est proditor regis? Ubi est proditor regis? Ubi est archiepiscopus? Cum autem archiepiscopus nomen audisset archiepiscopi, a tertio gradu pres-

 byterii

byterii vel quarto, quem jam conscenderat, eis obviam regressus est, dicens: si quaeritis archiepiscopum, ecce me in promptu habetis. Quibus accerrima proponentibus, ait: ego mori paratus sum, vitae praeferens assertionem justitiae, libertatem ecclesiae. Rogo tamen: ut mei non sint obnoxii poenae, sicut nec fuerunt incitatores causae. Dum autem nefandi satellites strictis insurgerent gladiis, ait: Deo et beatae Mariae, et sanctis hujus ecclesiae patronis, et beato Dionisio commendo me ipsum, et ecclesiae causam. — Immolatus itaque coram altari letale vulnus excepit, ea corporis parte, quam olei sacri perfusio specialius Domino consecraverat, et qui pro libertate cleri toties caput exposuit et oculos erexit ad coelum, inclinato capite percussus accubuit. — Robertus de Broc et sui complices, archiepiscopi supellectilem, clericorum vestes et ministrorum, officinarum etiam utensilia diripuerunt. Equos omnes, quos in stabulo reppererunt dominico, datos in rapinam celeriter abduxerunt. Corpus autem archiepiscopi, quod a dextris altaris sancti Benedicti decubuerat in pavimento, ante majus altare sub ipso diei crepusculo deportatum est. Ubi, quod ad notitiam cubicularii solius devenerat, astantibus venit in lucem. Licet enim archiepiscopus habitum monachalem, quem a tempore multo satis occulte susceperat, canonicali habitu suppressisset, carnem attritam cilicio femoralibus cilicinis edomare curabat. Et ut breviter aliqua complectamur, quae divinitus ordinata concurrerant, quoniam archiepiscopus, ob tuendam ecclesiae libertatem labores, exilium propinquorum, proscriptionem, mortem etiam sustinere decreverat, ut negotium tale suo Marte discurreret, die Martis recessit a curia regis apud Norhamton, ut superius diximus. Die Martis transfretavit, exilium subiturus in Gallia. Consilio domini papae revertens in Angliam, die Martis appulsus est. Die Martis occubuit manibus impiorum confossus. Die Martis translatus est. Sequenti die Mercurii summo mane nefandus rumor increbuit, quod nefandi carnifices archiepiscopi corpus abstrahere a sacro loco condixerant, et canibus decerpendum vel avibus extra muros projicere. Abbas itaque de Boxeleja, prior et conventus

Can-

Cantuariensis ecclesiae prudentum consilio statuerunt, ut id maturiori traderent sepulturae; quod nec aquis abluendum aliquibus videbatur, praesertim cum longa satis abstinentia fuerit clarificatum, abstersum cilicio, proprio purificatum in sanguine.

B. Justitiarii regis videntes mala, quae fiebant in terra, cum multos nuntios transmisissent, nec quicquam certi de reditu regis patris in Angliam suscepissent, ad ultimum, necessitate compulsi, de communi consilio transmiserunt Ricardum Wintoniensem electum, quem pro certo sciebant caeteris multo familiarius, multo ardentius, multo instantius locuturum cum rege, gentis suae dampna, necessitates, pericula, fidelius expositurum, procerum simultates, civium instabilitatem, acclamationem vulgi frequenter in deteriora proclivem, cupidam novorum, ad motus quoslibet reprimendos difficilem, securius ostensurum. Electus itaque celeri navigatione transvectus, invenit regem apud Bonam villam, generale colloquium cum Normannis habentem, in festo sancti Johannis. — Normanni Wintoniensis electi adventum intelligentes et causam, dixerunt: cum Angli tot emiserunt nuntios et istum nunc dirigunt, quid amplius aliud transmissuri sunt ad regem revocandum in Angliam, nisi turrim Lundoniae? — Rex nuntium talem cum debita veneratione suscipiens, quantam fidem verbis ejus habuerit, probavit eventus. Nam ipsa die de limitibus patriae muniendis et conservandis, de custodia castellorum cum familiaribus suis pertractans, se cum tota domo sua praeparavit ad reditum: Reginam Alienor, reginam Margaritam, filium et filiam, Johannem et Johannam, et uxores filiorum suorum intra paucos dies secum adducens. Comitem quoque Cestrensem, Legecestrensem comitissam, et alios plures, quos habebat in vinculis, ante faciem suam praemisit apud Barbefle, ubi plurimis navibus relegatis, plurima turba morabatur, regis transfretationem expectans. Brebantinorum Marchionum innumera manus cum armis et impedimentis transfretavit apud Ostream. Cum autem rex festinasset ad portum octavo idus Junii, avulsis a littore navibus, summo mane navem ascendit, velis

velis igitur in altum expassis, visae sunt undae multo intensius intumescere. Ventus enim ad horam increscens et remissus ad horam, transitum ea die nautis reddebat suspectum. Quorum facies regi visa suppressior, aliquod innuit dubitationis subesse. Sed cum rex ventum ex directo venire, navem cursum in Angliam via recta dirigere, flatus creberrimos vehementer ingravescere didicisset, erectis in coelum luminibus, palam omnibus ait: si quae ad pacem sunt cleri et populi habeam in proposito, si pacem in adventu meam reformandam rex coelorum disposuit, tunc pro sua misericordia portum mihi indulgeat salutis: si autem fuerit adversus, et regnum in virga visitare decrevit, nunquam mihi datum sit vel fines regionis attingere. Orationem ejus auditam sui satis praesumere potuerunt, quoniam ipse die, qua navem ascenderat, hora diei vesperascente, cum indempnitate rerum apud Hamonis portum appulsus est. Ex tunc utens tenui diaeta, pane scilicet et aqua, rerum curam disponendarum omittens, abstinens a civitatum ingressu, quousque vota orationum apud Thomam martyrem gloriosum cum devotione persolveret. Interjacens itaque spacium cum acceleratione pertransit. Cum autem appropinquasset Cantuariam, equo desiliens et regiam prorsus majestatem sequestrans, nudus pedes, faciem peregrinantis, faciem poenitentis, faciem supplicantis assumens. Idus Junii, VI feria pervenit ad majorem ecclesiam. Inde cum effluentia lacrimarum, cum gemitibus et suspiriis petiit martyris gloriosi sepulchrum. Ubi toto corpore prostratus, manibus expansis, diutius in oratione permansit. Interim ore Lundoniensis episcopi sermonem habentis ad populum rex publice protestatus est, Deum testem vocans in animam suam, quod mortem archiepiscopi nec mandavit, nec voluit, nec artificio perquisivit. Sed quoniam interfectores ex verbis suis, non satis circumspecte prolatis, occasionem sumpsissent, ab episcopis, qui praesentes tunc aderant, absolutionem petebat, et carnem suam disciplinae supponens virgis caesus est, a singulis viris religiosis, quorum multitudo convenerat, ternos ictus vel etiam quinos excipiens. Surgens ab oratione, vestibus resumptis

quas

quas prius exuerat, muneribus preciosis preciosissimum martyrem honoravit, assignans insuper annuos redditus XI libras ad luminaria jugiter circa martyrem in venerationem martyris concinnanda. Sic reliquum diei, totam quoque noctem sequentem, in amaritudine animae suae transegit, deditus orationi, vigiliis deditus, jejunium usque in tertium diem continuans. Et quia spiritus contribulatus, cor contritum et humiliatum, acceptissimum Deo sacrificium est, cum toties ad exemplum regis David clamando repetierit: „peccavi Domino, peccavi Domino," audire meruit a propheta, „Dominus quoque transtulit peccatum tuum:" quin martyrem sibi placabilem jam reddiderit, quin peccatum ejus translatum possimus praedicare securi, non est, qui dubitet. Nam ipsa die sabbati, qua indulgentiam sibi dari postulabat a martyre, sepulchrum martyris frequenter deosculans, tradidit Deus Willelmum regem Scotorum in manus suas, custodiae mancipatum apud Richemont.

LXXIII. Otto de St. Blasio

1) Seine Chronik begreift die Zeit von 1146 bis 1209, und ist besonders wichtig für die Lombardischen Angelegenheiten. Ausg. in Murat. Th. 6.

2) A. B.: Die Belagerung von Alexandrien, und der Sieg der Lombarden bei Legnano, 1175.

Anno Dominicae incarnationis 1170, Mediolanenses animum imperatoris saepius experti, ipsumque pro praesumptione reaedificatae civitatis suae nimium metuentes, omnibus Italiae civitatibus confoederati, praeter Cumanos, Papienses, Cremonenses cum aliquibus civitatibus sibi faventibus, qui cum imperatore sentiebant, ad futuram imperatoriae ultionis cladem se modis omnibus praeparabant: spretoque in ignominiam Caesaris pontifice Calixto, Alexandro papae, jam diu exuli, obedientia firmata, ipsoque in apostolicum suscepto, sub-

subjiciuntur ad territorium Palense fossatis firmissimis et profundissimis cingentes, adductis electis ex omnibus sibi faventium civitatum burgensibus in hanc colonis, civitatem firmissimam, utpote paludibus undique circumdatam, non procul a Vercellis, Alexandriam, Alexandri papae nomine nuncupatam, construxerunt; ipsamque cibariis, omnibusque ad futuram obsidionem necessariis abundantissime consertam ad sustinendam imperii vim, ac contra vires totius Italiae demonstrandas, studiosissime munierunt. Imperator itaque his compertis, eis non impune talia licere, dignum necessariumque existimans, undique contracto validissimo exercitu, quinta jam vice Italiam ingreditur, confluentibusque ad eum civitatibus auxiliariis, procinctum Alexandriam versus movit, ipsamque civitatem obsidione cinxit.

Anno Dominicae incarnationis 1171 obsessa est civitas. Haec obsidio nulli priorum comparanda, tum loci munitione, tum civium resistentium atrocitate, tum militum caesarianorum oppressione et occisione, tum temporis diuturnitate. Nihil enim calamitati et periculis idoneum hic defuit: nihil patrandis in alterutrum immanissimis facinoribus impediens fuit. Nam Caesare forinsecus balistis, arietibus, missilibus, omnique telorum genere, ac diversis machinarum instrumentis, turribus insuper ligno compactis civitatis supereminentibus admotis, impositis militibus et sagittariis fortiter urbem impugnante obsessi, non minori virtute et industria similium machinarum instrumentis illatum sibi damnum recompensantes, magnanimiter vindicabant: ac saepissime ordinatis agminibus portis erumpentes, caesarianis gladiotenus congrediebantur, saepe repentinis incursibus maxima patratis audacia, hostes adoriebantur. — Interea Mediolanenses et Veronenses, conflato ex civitatibus sibi faventibus exercitu, cum Caesare, in obsidione civitatis posito, congredi statuerunt, et ut his, qui obsidione premebantur, opportune occurrerent, et rursus ab eis adjuti, facilius imperatorem superarent. Quo comperto Caesar obsidionem solvit et a civitate recessit, quoniam eam superare nequivit. Cives enim turres ligneas, quas Caesar ad expugnationem

tionem ipsorum fecerat, cum armatis desuper consistentibus, per suffossionem his dejectis, igni concremarunt, magnumque ex hoc detrimentum exercitui intulerunt. — Caesar itaque omnem reliquum apparatum, quem ad expugnationem civitatis fecerat, scilicet talpas, vulpeculas, ericios, catos (talibus enim censentur nominibus) exuri praecepit, venientique exercitui obviam processit, ut ante videlicet cum eis congrederetur, quam cum Alexandrinis conjungerentur. Cum itaque jam ad invicem propinquassent, Italici, Teutonicorum metuentes audaciam, missis ad principes nuntiis Caesarem de pace rogabant, se suaque omnia dedentes. Caesar igitur paci studens, eos in gratiam recipere statuit. Ipsi igitur se suaque omnia in manus Caesaris offerentes, dediticios rursus ostendunt. Principibus igitur pro eis supplicantibus, subjectioneque omnimodo sacramentis firmata, in gratiam imperatoris recipiuntur. Caesar igitur cum exercitu Papiam se recepit; Italicis ad sua loca remeantibus, rege vero Bohemiae cum suis repatriante. Imperator cum consiliariis suis coepit tractare, quomodo civitates, quas in gratiam receperat, disponeret, ut imperialia decreta conservaret, definitoque consilio, nuntios ad suos ad haec promovenda direxit. Mediolanenses itaque videntes exercitum Caesaris defluxisse, rursus rebellare praesumunt. Imperator igitur angustatus legatos in Germaniam pro supplemento exercitus direxit, simulque ad Henricum avunculi sui filium, ducem Saxoniae et Bavariae, ut Clavennae ad colloquium sibi occurreret, venientique obviam procedens, ut periclitanti imperio subveniret, plus quam imperialem decet majestatem, humiliter efflagitavit. Dux igitur Henricus, utpote solus ad subveniendum imperio hoc tempore potentia et opulentia idoneus, Goslariam, ditissimam Saxoniae civitatem, jure beneficii pro donativo ad hoc expetiit. Caesar autem tale beneficium sibi invito extorqueri ignominiosum existimans, minime consentit. Pro quo Henricus iratus ipsum in periculo constitutum recedens reliquit. — Imperator vero Papiam ingrediens ipsos et Cremonenses cum Cumanis toto studio ad bellum ingruens confortavit. At illi congregata militia hostes alacriter praestolantur. Igitur Wor-

Wormatiensis episcopus cum aliis baronibus de inferioribus Rheni partibus in Italiam transiens, cum instructa militia Caesari conjungitur, ordinataque acie hostibus ex adverso cum infinito exercitu consistentibus (nam ad centum millia pugnatorum computabantur:) bellum committitur: freti Italici multitudine, Caesar autem peritia cum fortitudine. Itaque caesarianis alacriter pugnantibus, ac jam de victoria sperantibus, acies Brixensium in insidiis ad subsidium collocata, repente erupit, exercitumque Caesaris a latere irrumpens disjunxit, ipsumque multis captis vel occisis fugere coëgit. Ligures itaque nobili victoria potiti, fugientes, Caesare vix evadente, persequuntur, spoliisque egregie ditati. Capti sunt hoc bello, praeter alios, de Cumanis fere quingenti, multique de Teutonicis. Quo infortunio Caesar accepto, in civitatibus sibi subditis se recepit. Mortuo interim Calixto papa schismatico, episcopi Germaniae de concordia imperii et sacerdotii imperatorem alloquuntur, voluntateque ipsius diem apud Venetias condixerunt: datoque conductu papae Alexandro veniendi ad colloquium, mediante Christiano Maguntinensi episcopo, et Cunrado Salzburgensi, maxime autem Wicmanno Hildesheimensi, cum caeteris episcopis, sacerdotium et imperium concordatur, quibusdam episcopis schismaticis sedes suas propter justitiae censuram cedentibus. In hac etiam compositione Mediolanensibus treugae 14 annorum donantur, ipsis omnes captivos reddentibus.

LXXIV. Romualdus

1) Erzbischof in Salerno, starb 1181, Gesandter König Wilhelms von Sicilien bei der Aussöhnung Friedrichs des I. und Alexanders des III. in Venedig, schrieb eine Chronik vom Anfange der Geschichte, bis 1178. Sie enthält zwar, selbst in den spätern Zeiten, einzelne Unrichtigkeiten, die aber durch den grofsen Reichthum

thum anderer Nachrichten weit überwogen werden. Ausg. von Murat. Th. 7.

a) A. B.: Die Aussöhnung Friedrichs des I. und Alexanders des III. in Venedig, 1178.

Papa autem Alexander cum magno conventu archiepiscoporum, episcoporum et abbatum, Paschalem festivitatem, quae 24 die mensis Aprilis eo tempore occurrebat, atque octavas (ut moris est) Ferrariae solemniter celebravit. Quumque a cardinalibus, quos Venetias miserat de securitate a duce et populo praestita, responsum idoneum accepisset, nona die intrante, mensis Maji cum regis nunciis galeas ingressus, sequentibus eum cardinalibus et Lombardis, eo die per Padum Lauretum descendit. Altera vero die per mare ad sanctum Nicolaum, qui dicitur ad litus, applicuit. Tertia autem die a duce et populo Venetiae, a patriarcha et universo clero, primo ad sanctum Marcum, dehinc ad patriarchae palatium cum magna gloria est et honore deductus. Postquam autem cardinales et Lombardi, qui papam fuerant subsequuti, Venetias applicuerunt, papa mediatoribus pacis injunxit, ut in capella, quae erat in palatio patriarchae, convenientes primo de pace Lombardorum, quae prolixiori indigebat tractatu, haberent colloquium; de pace regis et ecclesiae, quae quasi una est, postmodum tractaturi. Quum autem hoc factum esset, et rationes multiplices fuissent hinc inde prolatae, tandem Christianus cancellarius pro parte imperatoris disjunctivam triplicem proposuit, dicens: petit a vobis imperator et postulat, ut aut de regalibus et his, quae ad eum pertinent, quae vos detinetis, illi justitiam faciatis; aut sententiam a judicibus Bononiae apud Roncaliam contra vos pronunciatam exequutioni mandetis; vel ea, quae antecessores vestri seniori Henrico reddere consueverant, illi faciatis. Qua audito Girardus Pesta, Mediolanensis judex, pro parte Lombardorum respondit: „nos quidem imperatori, undecumque nos appellaverit, parati sumus, sicut Domino, justitiam facere; sed quia haec justi-

justitia non est unius hominis, sed multorum, non unius civitatis, sed plurium: secundum causarum merita inducias postulamus, ut deliberantes plenius super his, quae nobis objecta fuerint, competenti loco et termino, apud communem judicem responsuri veniamus. Quod autem dixisti apud Roncaliam a Boniensibus judicibus contra nos sententiam fuisse prolatam: plane inficiamur, eam non fuisse sententiam, sed imperatoriam jussionem. Et enim quum plures ex nobis nec per contumaciam fuissemus absentes, quicquid tunc contra nos dictum fuit, nobis nocere non debet, nec pro sententia reputari; secundum leges enim in absentes prolata sententia, nullius est roboris vel valoris. Quod vero postulasti, ut ea imperatori reddere deberemus, quae seniori Henrico a nostris antecessoribus sunt soluta: respondemus, quod praenominati imperatoris dispositiones pariter et statuta, propter antiquitatem temporis jam pene perdidere memoriam, nec vivit aliquis nostrum vel vestrum, qui bene possit illius temporis dicta vel facta recolere. Item imperator Henricus (salva auctoritate imperii) non debet dominus, sed tyrannus vocari. Quum enim misisset manum in sanctum domini, et Paschalem papam super altare cepisset, et quum multas ecclesias destruxisset, et episcopos excaecasset: ejus facta velut crudelia, et tyrannica non sunt trahenda ad consequentiam vel ad memoriam revocanda. Sed si imperatori placuerit, ea quae antecessores nostri juniori Henrico, Conrado, et Lothario, et ei usque ad haec tempora reddiderunt, recipere: parati sumus in pace persolvere. Quod si hoc imperatori grave residet et videtur: pacem quae inter nos et eum per Cremonenses tractata fuit, et in scriptis redacta, volumus firmiter observare. Quae eo tempore completa fuisset, nisi quia imperator volebat nos ab ecclesiae unitate recedere, et Alexandri papae pontificium denegare. Provideat ergo super hoc vestra discretio, si quia schismati consentire noluimus, debeamus nostrae pacis conditionem deteriorem efficere." — Quum autem scriptura de tractatu pacis habita, et per Cremonenses Lombardis aliis denegata, perducta fuisset in medium, coeperunt Teutonici quibusdam scripturae capi-

capitulis diligenter opponere, et eorum sensum ad suae partis commodum retorquere, quaedam vero capitula denegare. E contra Lombardi coeperunt illorum responsiones suis responsionibus confutare, et his, quae objecta fuerant, satis studiose resistere. Ad comprobanda vero capitula, quae ipsi negaverant, coeperunt Cremonensium (licet essent inimici) testimonium invocare. Quumque super his capitulis diebus esset plurimis disputatum, et nihil penitus definitum: ex utriusque partis conscientia, quaecunque hinc et inde dicta fuerant, ad papae audientiam sunt relata. — Alexander autem papa, utpote vir eruditus et sapiens, considerans imperatoris et Lombardorum pacem multis esse controversiis et quaestionibus involutam, nec eam posse brevi spatio temporis consummari, tractatu pacis postposito, coepit cum eis de treguis sex annorum agere, sperans per treguas ad consummationem pacis facilius posse pervenire. Tunc etiam Teutonicis de pace regis Siciliae verbum proposuit, affectuose postulans, ut imperator cum eo aut pacem perpetuam aut temporalem, ad minus usque ad annos quindecim faceret, in veritate sciturus, quod nullatenus pacem ejus et ecclesiae posset habere, rege Siciliae in discordia permanente. Christianus autem cancellarius cum sociis suis consilio communicato respondit: novit vestra discretio, venerande pater et domine, quod nos ab imperatore accepimus in mandatis, ut vobiscum de pace ecclesiae, regis Siciliae, et Lombardorum haberemus colloquium et tractatum: sed quia vos tractatu pacis omisso, novum verbum novis de treguis faciendis proponitis, non possumus sanctitati vestrae super hoc certum dare responsum, quoad usque verbum istud, quo de novo audivimus, ad imperatoris audientiam referamus. Accepta itaque a papa licentia ad imperatorem, qui apud Pomposam venerat, gradu concito perrexerunt. Est autem Pomposa locus quidam delectabilis et numerosus inter Ravennam, et Venetiam collocatus. Quumque imperatori petitionem papae de componenda pace cum rege Siciliae usque ad annos quindecim; et de faciendis treguis cum Lombardis usque ad annos sex, per ordinem exposuissent, adversus

eos

eos vehementer indignatus infremuit; asserens, illos in hoc tractatu pacis, magis Alexandri papae honori et commodo, quam dignitati imperii providisse. Quare praecepit eis, ut ad papam redeuntes firmirter ei ex sua parte proponerent, quod ipse cum eo et ecclesia pacem libenter faceret, at regis Siciliae et Lombardorum treguas denegaret. Qui venientes, totum papae per ordinem retulerunt, sicut illis fuerat ab imperatore mandatum. Post quorum discessum, imperator Gottifredum, minorem cancellarium, cum episcopo Clarimontis et abbato de Bonavelle, Venetias delegavit, injungens eis, quod, Christiano cancellario et sociis suis ignorantibus, caute et privatim papae ex sua parte significarent, quod ipse amoris ejus intuitu, pacem regis Siciliae usque ad annos quindecim, et usque ad sex annos Lombardorum treguas concederet, si papa cuidam suae petitioni praeberet assensum. Quam tamen petitionem ei volebat penitus esse incognitam, sed duobus cardinalibus, quos ipse legisset, volebat illam diligenter exponi, ea tamen conditione, quod si cardinales electi petitione cognita de ea complenda consilium papae tribuerent, ipse eam sine dilatione perficeret. — Ex mandato itaque papae Humbaldus Ostiensis episcopus, et Theodinus cardinalis ad hoc negotium sunt electi, quibus imperatoris petitio ab ejus nunciis privatim est et studiose exposita. Quumque cardinales, petitione cognita, papae suggererent, quod petitioni imperatoriae praeberet assensum, Alexander papa, utpote homo providus et discretus, coepit, quaenam esset illa occulta petitio, animo aestuanti revolvere, et Teutonicorum dolos et versutias suspectas habere, Quare mutavit cum voluntate consilium, asserens: non decere auctoritatem apostolicam petitioni incognitae praebere consensum, nec de re dubia et incerta aliquid respondere; sed si petitionem illam vellent ei fideliter aperire, et talis esset illa petitio, quae contra honorem Dei, et damnum ecclesiae non spectaret, libenter eam effectui manciparet. Quo audito Gottifredus minor cancellarius, indignatus ad imperatorem rediit. Episcopus autem Clarimontis cum abbate de Bonavalle, qui remanserat, videntes quod nullum a papa possent habere

bere responsum (licet inviti) petitionem imperatoris papae exposuerunt. — Erat autem haec petitio: imperator papae per nuncios suos promiserat, quod si pacem cum eo faceret, terram comitissae Mathildis, quam ipse tenebat, in manu ejus et ecclesiae potestate remitteret. Petebat ergo, ut liceret ei usque ad quindecim annos, videlicet quousque pax regis Siciliae perduraret, ejusdem terrae reditus sine contradictione recipere; completis vero quindecim annis, volebat, possessione penes eum remanente, statim de eadem terra cum ecclesia placitare, asserens illam ad jus sui imperii pertinere. Papa autem intuitu regis Siciliae, quem plurimum diligebat, usque ad condictum terminum imperatori praenominatae terra fructus habere concessit, hac tamen conditione, quod completis quindecim annis ad potestatem et possessionem Romanae ecclesiae terra illa rediret. Et tunc ecclesia in possessione posita, si imperator vellet de proprietate terrae illius agere, libenter ei ecclesia justitiam faceret. — Postquam autem hic modus petitionis implendae per episcopum Clarimontis et abbatem de Bonavalle, fuit imperatori propositus, plurimum illi displicuit, et sic concordia per illos tractata remansit. Christianus autem cancellarius, et reliqui, qui cum eo mediatores pacis fuerant constituti, cognito, quod imperator per alios pacem ecclesiae tractare voluisset, nimium doluerunt, et venientes ad papam Alexandrum, dixerunt: „sanctitati vestrae, Domine, esse volumus non incognitum, quod nostri odio et invidia pax ecclesiae praepeditur. Quidam enim nostri aemuli falsa de nobis imperatori suggerunt, et volunt in hac parte nos ei odiosos reddere pariter et suspectos. Et ideo veremur plurimum, ne dum nos absentes sumus, qui pacem diligimus, et nuncii in eundo et redeundo sine fructu tempora longa consumunt, imperator prolixitate temporis affectus taedio, desideratam pacem abhorreat, et suggestione pravorum hominum, infecta pace recedat; consulimus ergo discretioni vestrae, ut si vobis placuerit, propius imperator accedat, ut vestris et suis nunciis cito ire et redire valentibus, inchoata pax, volente domino, cito valeat consummari." Papa autem, habito

bito cum nunciis regis Siciliae et Lombardis consilio, respondit: „nobis quidem placet admodum, ut imperator Clozam, quae a Venetiis quindecim distat millibus, cum paucis veniat, ea tamen conditione, quod vos in anima vestra, jurare faciatis, ut postquam illuc venerit, absque nostro mandato et licentia, ulterius non procedat.“ Juramento itaque in hunc modum praestito, Coloniensis archiepiscopus cum quibusdam aliis Caesenam ad imperatorem venit, et eum cum suis Clozam usque deduxit. Quidam autem populares Veneti, cognito imperatoris adventu, ad eum accedentes coeperunt illi studiosi suggerere, ut absque mandato papae et licentia Venetias securus intraret, firmiter promittentes, quod eorum consilio et auxilio pacem posset cum ecclesia et Lombardis pro sua voluntate componere. — Quorum verbis imperator aliquantulum acquiescens, praecepit eis, ut dicta operibus consummarent, dantes operam, ut totum populum ad perfectionem hujus negotii caute et sapienter inducerent. Alexander autem papa audiens, quod Clozam imperator venisset, Willelmum de Papia Portuensem episcopum et Johannem Neapolitanum, et Theodinum et Petrum de Bona presbyteros cardinales, et Hyacinthum diaconum cardinalem cum Christiano cancellario et aliis Teutonicis, qui pacis mediatores erant, ad eum direxit, mandans: ut si de beneplacito ejus esset, ipse nuncios regis Siciliae et quosdam de Lombardis Clozam transmitteret, ut illis praesentibus imperator in anima sua per principes suos jurare faceret, quod pacem ecclesiae et pacem regis Siciliae usque ad annos quindecim, et treguas Lombardorum usque ad annos sex firmiter observaret. Quo facto, Venetias posset securus accedere, ejus proculdubio benedictionem et gratiam habiturus. Imperator vero, quia aures suas verbis Venetorum quodam modo inclinaverat, et eorum responsa diebus singulis expectabat, coepit cardinalibus de verbo pacis, quasi novum esset et sibi incognitum, respondere, et longis consultationibus de die in diem sua responsa differre. Quo cognito, cardinales turbati sunt plurimum et mirati, et quidnam deberent facere, nesciebant. — Interea populares Veneti a Cloza Venetias

tias redeuntes, in sancti Marci ecclesia congregati, totius populi seditionem et tumultum contra ducem suum excitaverunt, dicentes: „domine dux, non bene honori et commodo commissi vobis populi providetis. Ecce enim imperator Romanus apud Clozam jam diebus aliquantis est demoratus, ubi caloris distemperantias et muscarum et culicum plures molestias sustinet, nec ei licet Venetias intrare. Quod ipse multum graviter recipit et vindicandum in posterum alta mente reponit. Et ideo veremur, ne tam gravis offensa quandoque universo populo periculosa possit esse pariter et damnosa. Quare de nostra voluntate est, ut si vestrae residet celsitudini, imperator Venetias a vobis et a populo invitatus accedat.“ Quibus dux benigne respondit: „bene potestis firmiter recolere, domini, quod ad petitionem papae per duodecim prudentes viros in anima omnium nostrorum jurare fecimus, quod absque mandato ejus et licentia, imperatorem intra fines Venetiae nullatenus recipere deberemus. Provideat ergo vestra discretio, si contra tenorem juramenti nostri, papa inconsulto, imperatorem debeamus huc advocare.“ Cui illi protinus responderunt: „postquam ex mandato papae Clozam, quae intra fines est Venetiae, imperator intravit, plane a nostri juramenti sumus vinculis absoluti.“ Cumque super hoc a duce et populo esset diutius disceptatum, tandem de communi consensu quidam Veneti sunt ad papam directi. Qui venientes, sicut viri improbi et superbi, dormientem papam excitare non timuerunt, proponentes ei ex parte ducis et populi, quod de eorum erat voluntate et bene placito, quod Venetias imperator intraret. Quod verbum admodum papae displicuit, et multum grave resedit, dicenti eis: „vos nobis ex juramento tenemini, ut imperator Venetias non debeat sine nostra licentia et mandato venire. Volumus ergo, ut cardinales nostros, qui ad imperatorem iverunt, cum ejus nunciis usque in diem crastinum expectetis. Et eis venientibus, quid nobis faciendum sit, vobis respondere curabimus.“ Quod verbum licet Venetis displicuisset, plurimum tamen precibus papae devicti, petioni ejus (quamvis inviti) praebentes assensum, ad propria redierunt. Interea

terea per totam regionem rumor insonuit, quod Veneti contra voluntatem papae vellent imperatorem Venetias intromittere. Quo audito Lombardi, qui cum papa pro facienda pace Venetias venerant, metuentes subitum imperatoris adventum, et fidem Venetorum et constantiam suspectam habentes, intrantes naves, ad partes Tarvisiae se transtulerunt. Papa autem cum paucis cardinalibus, qui secum remanserant, coepit contristari et moestus esse. Metuebat enim, si imperator contra voluntatem suam, juramento non praestito, Venetias introiret, magnum ex hoc damnum et periculum posset dei ecclesiae provenire. Audientes autem hoc nuntii regis Siciliae, venientes ad papam coeperunt eum viriliter animare, dicentes: „Domine, non opportet vos dubitare in aliquo, vel metuere: ecce enim quatuor galeas domini regis Siciliae ad vestrum obsequium praeparatas habemus, quas quum vobis intrare placuerit, secure vos de hoc loco, et absque periculo, invitis etiam Venetis et contradicentibus, educemus." Quibus verbis papa plurimum animatus respondit: quod de suo erat proposito, ut cardinales, qui ad imperatorem iverant, usque in diem crastinum expectaret, ne, si eis inconsultis recederet, posset merito levitatis argui, et de violata fraternitate culpari. — Altera autem die dux, sano usus consilio, apud Rivumaltum sub voce praeconis fecit publice declamare: ut nullus de adventu imperatoris audiret verbum facere, nisi quum Alexander papa praecepisset. Quum autem ea, quae apud Venetias dicta et facta fuerant, ad imperatoris ad Clozam demorantis audientiam pervenissent, sua spe et intentione frustratus, coepit de suo rigore mollescere, et cardinalibus, qui ibi erant, de verbo pacis benignius respondere. Cancellarius vero et alii ecclesiastici principes, qui pacis consummationem plurimum affectabant, spiritu libertatis assumto, imperatori viva voce dixerunt: „bene debet imperialis majestas recolere, quod quidam e nostris ex mandato vestro Anagniam accedentes, cum Alexandro papa de pace ecclesiae, et imperii, de pace regis Siciliae et Lombardorum tractatum habuimus. Et ipse, utpote vir sanctus, pacis cupidus et amator, nostro consilio et hortatu

Cam-

Campaniam deserens et Venetias jam intravit, paratus ea, quae de bono pacis promiserat, firmiter consummare. Vos autem (ut credimus) suggestione pravorum hominum a consilio nostro vultis recedere, et a pacis proposito declinare. Nos vero ex jure debiti, quo imperio tenemur adstricti, parati sumus vobis, ut domino, in temporalibus obedire, et pro regalibus, quae tenemus, consuetum vobis servitium facere. Sed quia nostrorum estis corporum, non animarum dominus: nolumus pro vobis animas nostras perdere, et terrena coelestibus anteferre. Quare noscat imperialis discretio, quod nos de caetero Alexandrum in catholicum papam recipimus, et ei ut patri in spiritualibus obedimus. Idolum vero, quod erexistis in Tuscia nullatenus adoramus!" — Quibus auditis, imperator, operante eo, qui corda principum, sicut vult et quando vult, humiliter inclinat, leonina feritate deposita, ovinam mansuetudinem induit, et eis humiliter et benigne respondit, dicens: „noscat vestra fidelitas, dilectissimi, quod non est meae voluntatis, consilium vestrum deserere, et pacis per vos tractatae propositum evitare: quin potius volumus ea, quae vestro sunt ordinata consilio, firmiter observare. Ut autem a vestris cordibus omnis super hoc dubitationis scrupulus excludatur: comiti Henrico de Diessa, qui est in praesentiarum, praecipimus ut vobiscum et cum cardinalibus Venetias abiens, coram papa in anima mea juret, quod, ex quo Venetias intravero, in anima mea jurare faciam, quod pacem ecclesiae et imperii, regis Siciliae et Lombardorum, sicut disposita est et tractata, firmiter observabo; et de ea observanda, praecepto nostro duodecim principes nostri, simile juramentum praestabunt." — Cancellarius autem et reliqui mediatores pacis cum cardinalibus haec audientes, multum laeti effecti, festino gressu Venetias redeuntes, ea quae ab imperatore dicta et ordinata fuerant, papae per ordinem retulerunt. Qui protinus per nuncios suos rectores Lombardiae, qui in partes Tarvisiae secesserant, Venetias revocavit. — Altero autem die, coram papa et cardinalibus, nunciis quoque regis, et Lombardis, et magna populi multitudine, comes Henricus de Diessa, sicut ei

ei ab imperatore mandatum fuerat, in anima ejus de praestando juramento pacis observandae juravit. Capellanus autem Coloniensis archiepiscopi in anima principum, qui ibi aderant, simile juramentum praestitit. Hoc autem facto, ex mandato papae, Veneti cum sex galeis Clozam iverunt, et imperatorem cum suis in galeis recipientes, eum usque ad sanctum Nicolaum, qui dicitur ad litus, Sabbato in sero honorifice abduxerunt. — Sequenti vero die dominica, octava scilicet die residua stante mensis Julii, in vigilia beati Jacobi, papa cognito imperatoris adventu, galeas ingressus cum nunciis regis, et magna Lombardorum ac populi multitudine, ad ecclesiam sancti Marci summo mane devotus accessit. Humbaldum Ostiensem et Willelmum Portuensem et Manfredum Praenestinum, episcopos, et quosdam de cardinalibus ad imperatorem transmisit. Qui venientes, ipsum et suos ab excommunicationis vinculo absolverunt. Christianus autem cancellarius procedens in publicum, tactis sacrosanctis evangeliis, ait: „ut omnes evidenter agnoscant, me esse nomine et opere Christianum: Octavianum Cremensem, et Joannem de Struma cum suis complicibus, prorsus abjuro; et Alexandrum, et successores ejus in catholicum papam recipio.“ Et alii praelati ecclesiarum similiter juraverunt. — Dux autem Venetiae, cognito, quod imperator ab excommunicationis esset nexibus absolutus, cum Patriarcha, et magni cleri ac populi et navium multitudine, usque ad ecclesiam sancti Nicolai illi obviam venit: quem in sua navi recipiens, usque ad litus sancti Marci satis honorifice et pompose deduxit. Imperator autem de navi descendens, simul cum duce, patriarcha, et episcopis suis, et clero et populo Venetiae, ipsum cum vexillis et crucibus processionaliter praecedente, usque ad ecclesiam sancti Marci, ante cujus atrium Alexander papa cum episcopis suis et cardinalibus, cum patriarcha Aquilejae, archiepiscopis et episcopis Lombardiae, ecclesiastico more ornatis, honorifice residebat, pedes accessit. — Quumque ad papam appropiasset, factus divino spiritu, Deum in Alexandro venerans, imperiali dignitate postposita, rejecto pallio, ad pedes papae totum se ex-

tenso

tenso corpore inclinavit. Quem Alexander papa cum lacrymis benigne elevans, recepit in osculo, et benedixit, moxque a Teutonicis Te Deum laudamus, est excelsa voce cantatum. Imperator autem apprehensa papae dextera, ipsum in ecclesiam introduxit, et accepta ab illo benedictione, ad palatium ducis cum suis rediit. Papa vero cum cardinalibus et nunciis regis, iterum galeas ingressus ad suum hospitium rediit. In vesperis autem imperator per nuncios suos papam satis affectuose rogavit, ut, si ei placeret, sequenti die, in festo scilicet beati Jacobi, in ecclesia sancti Marci missarum solemnia celebraret; desiderabat enim ab ore ejus divina officia supplex et devotus audire. Cujus petitioni papa assensum benignus accommodans, summo mane cum cardinalibus ad sancti Marci ecclesiam venit. Cujus vestiarium ingressus cum patriarchis, archiepiscopis, et episcopis, et cardinalibus honorifice satis et ecclesiastice se induit, et ad celebranda divina missarum solemnia praeparavit. — Imperator autem, ut humilitatem, quam corde conceperat, opere demonstraret, sumto stratoris officio, pallium deposuit, manu virgam accepit, laicos de choro expulit, et papae, ad altare solemniter et processionaliter venienti, viam tamquam ostiarius praeparavit. Dehinc in choro cum archiepiscopis, episcopis et clericis Alemanniae remanens (quibus eo die cantandi injunctum erat officium) missam domini papae devote satis et humiliter audiebat. — Quumque, dicto evangelio, papa ascendisset pulpitum, ut alloqueretur populum, imperator accedens propius, coepit verba ejus attentius auscultare. Cujus devotionem papa diligenter attendens, verba, quae ipse Latine proferebat, fecit per patriarcham Aquilejae in lingua Teutonica evidenter exponi. Finito autem sermone, et Credo in unum Deum, solemniter decantato, imperator cum suis principibus ad pedes papae devotus accessit, et obtulit. Finita autem missa, quum papa ad suum palatium vellet redire, imperator dexteram ejus accipiens, eum usque ad portas ecclesiae satis honeste deduxit. Quumque equum suum album de more vellet ascendere, imperator ex alia parte accedens, strevam ejus tenuit; et postquam equum ascendit,

dit, ipsum aliquantulum stratoris more per freni lora deduxit, quem papa benedicens ad hospitium redire permisit. Ipse vero cum clero et populo illum praecedente, usque ad mare descendit. Dehinc galeas ingressus, ad palatium cum gloria est et honore reversus. — Venientibus autem proximis calendis Augusti, imperator cum archiepiscopis et episcopis, et reliquis principibus suis, et magna populi multitudine, ad patriarchae palatium, in quo papa erat hospitatus, accessit. In cujus palatii aula longa satis et spatiosa, papa in eminentiori loco positus in faldistorio suo resedit, et episcopis suis et cardinalibus hinc inde circumstantibus, imperatorem quidem in sua dextera supra episcopos et presbyteros cardinales, Romualdum vero Salernitatum archiepiscopum. in sinistra supra diaconos cardinales residere praecepit. Finito itaque silentio, sic est papa Alexander exorsus: „haec est, inquit, dies, fratres carissimi, quam fecit Dominus, exultemus, et laetemur in ea, quia hic filius noster, Romanorum imperator illustris, mortuus fuerat, et revixit; perierat, et inventus est. Nam postquam cordi ejus supernae radius claritatis illuxit, totius falsitatis depulsa caligine, de errore ad veritatem rediit, de tenebris ad lumen transiit, de schismate ad unitatem accessit, et ad caulas matris ecclesiae, tamquam ovis erratica, repedavit. Exultet igitur fidelium votiva religio, quia hodie pater juniorem recepit filium, catholicum principem Romanum recuperavit imperium; mater ecclesia suum evaginatum in vaginam convertit gladium; navis piscatoris egregii, quae culpis exigentibus, adversitatum turbine pene demersa jam fuerat, nunc procellis cessantibus, ad litus solidum, et verae quietis portum illaesa pervenit. Ecclesiae suae preces, pro bono pacis frequenter effusas, Dei filius clementer audivit, et eam cum suo principe in pace et concordia collocavit. Inde est, quod destructis adversitatibus et erroribus universis, secura jam pace fruitur et jucunda securitate laetatur. Cesset igitur antiqua discordia, finem accipiat inveterata malitia; una fides, unus Dominus, una sit et ecclesia. Schisma in unitatem transeat, et divisio ad caritatem accedat. Omnis jam ad pacem ecclesia redeat,

redeat, et ad matris suae gremium, filiorum numerositas gratiosa recurrat. Sit Deo gloria in altissimis, et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Et quia nos imperatoris nostri pium animum, et benignam agnoscimus voluntatem: eum intra nostrae mansuetudinis brachia tamquam carissimum filium benignius amplectimur, et tam ipsum, quam uxorem, et ejus filium in catholicos principes paterno affectu recipimus, et ipsi honorem debitum impendere procuramus; Deum, et apostolos nostros affectuose rogantes, ut ipsos ecclesiae suae servent incolumes, et per longa tempora custodiant defensores." — Postquam papa loqui desiit, imperator deposito pallio, de faldistorio surgens, coepit in lingua Teutonica concionari, Christiano cancellario verba sua vulgariter exponente. Ait ergo: „majestati nostrae satis gratum residet et acceptum, quod Deus omnipotens, cujus manu principum corda tractantur, cujus arbitrio eorum voluntates et consilia diriguntur, nostrae conscientiae puritatem attendens, ex diversis mundi partibus viros providos et discretos huic curiae voluit interesse, ut ipsi errorem nostrum, et conversionem nobis referentibus manifeste cognoscerent; dehinc ad propria redeuntes, publice praedicarent. Totus igitur mundus evidenter agnoscat, quod, licet nos Romani imperii dignitate et gloria fulgeamus, tamen a nobis humanae conditionis proprium, dignitas Romana non abstulit, nec ignorantiae vitium majestas imperialis exclusit. Nam suggestione pravorum hominum ignorantiae fuimus tenebris involuti, et per viam veritatis credentes incedere, extra justitiae semitas nos invenimus. Ecce enim Dei ecclesiam, quam credebamus defendere, impugnavimus, et quam sperabamus extollere, pene destruximus. Occasione nostra Domini nostri Jesu Christi tunica inconsutilis est divisa; et quantum in nobis fuit, per haereses, et schismata violata. Decepit nos causae meritum, et color negotii perturbavit, quia dum in facto ecclesiae potius virtutem potentiae, quam rationem justitiae, voluimus exercere, constat, nos in errorem merito devenisse. Justitia enim tyrannidem respuit, aequitas violentiam non admittit. Sicque factum est, quod ille, qui humilia respicit,

cit, et alta a longe cognoscit, potentiam nostram, et adversae partis humilitatem considerans, more suo potentes de sede deposuit, et humiles exaltavit. Sed quia divina clementia nos ad correctionem nostram ad tempus errare voluit, sed deviare in perpetuum non permisit: universa haec fidelium turba cognoscat, quod nos de caetero, errore totius falsitatis abjecto, ad veritatem convertimur, de schismate ad unitatem redimus, et ad gremium matris nostrae sacrosanctae Romanae ecclesiae gratanter accedimus; dominum Alexandrum, qui est in praesentiarum, et successores ejus in catholicum papam recipimus, et ipsi, tamquam patri, debitam reverentiam exhibere proponimus. Pacem nostram ecclesiae, illustri regi Siciliae, et Lombardis, sicut inter nos ordinatum est et dispositum, reddimus." — Imperator verba finierat, quumque in laudem ejus, qui aderant, acclamassent, iterum facto silentio, sancta Dei evangelia cum sanctorum reliquiis, et cruce de ligno Domini sunt producta in medium. Mandante itaque imperatore, comes Henricus de Diessa in anima imperatoris juravit, quod ipse pacem ecclesiae et imperii, pacem regis Siciliae usque ad annos quindecim, et treguas Lombardorum usque ad annos sex, sicut per mediatores hinc inde tractatum et scriptum fuerat, bona fide, sine fraude et malo ingenio, firmiter observaret; et Henricum regem, filium suum, id ipsum jurare faceret et servare. Dehinc duodecim principes imperii tam ecclesiastici, quam saeculares, factis sacrosanctis evangeliis modo simili juraverunt. Protinus Romualdus Salernitanus archiepiscopus surgens per eadem evangelia juravit, quod postquam imperator nuntios suos propter hoc ad regem in Siciliam miserit, rex infra duorum mensium spatium per aliquem principum suorum de observanda imperatori pace usque ad annos quindecim, in anima sua jurare faciet; et per decem principes suos, juramentum ei simile faciet exhibere. Comes etiam Rogerius, sicut archiepiscopus fecerat, id ipsum manu sua juravit. Dehinc rectores Lombardiae, qui ibi aderant, juraverunt, quod usque ad annos sex, bona fide et sine fraude, treguas imperatori observarent, sicut inter eos tractatum et dispositum

situm erat; et quod per singulas civitates consules et nobiles civitatum id ipse jurare facerent. Quo facto, illius diei curia est soluta, et tam imperator, quam reliqui, cum gaudio et laetitia ad sua hospitia sunt reversi.

LXXV. Boguphalus II.

1) Bischof von Posen, schrieb eine Chronik für die Geschichte von Pohlen, die bis zu seinem Todesjahre 1253 geht. Ausgabe, in Sommersberg. scr. rer. Silesiacar. Th. 2.

2) A. B.: König Kasimir II., der Gerechte, von Pohlen, 1178.

Meszco, tot privilegiorum praerogativa subventus cujusdam, proh dolor! securitatis insolentia devictus in quendam torporem repente dilabitur: non advertens, quod ulla sit in summo tranquillitas, quae in sui securitate non unquam proximum praenunciat naufragium tempestatis. Illam etenim asperitatem Roboam, filius Salomonis, assumens regnum, optimatibus dicere praesumpsit, qualiter minimus digitus ejus crassior esset patris sui. Addens: „quod si pater meus virga vos caedebat, ego caedere faciam vos scorpionibus." Ob quam causam scissum est regnum Israël et ablatum est ab eo usque in sempiternum. Propter quod Gethko episcopus Cracoviensis ipsum crebris exhortationibus movere studuit, ut animi feritatem erga regnicolas deponens, terram suam, velut matrem filius, non ut primogenitus novercam, favoribus gratuitis amplexetur. Privignali enim hostilitate induitur, qui calamitati maternae minime miseretur. Hortatur insuper, ut officiales rapidos compescat, qui sua jussione nodis disciplinae penitus dissolutis, in populum regni fervent, desaeviunt, nec aliud sitire videntur, quam ut lacerato grege gregis cruore debrientur. Sed ex hoc princeps majores odii causas in praesulem confert, asserens, eum talia non zelo pietatis, sed invidiae oblatrasse. Nec enim dolore

seu

seu prurigine caret cujuslibet levissimus apostematis tactus: unde tam de praesule, quam quibusdam proceribus terrae Cracoviae natu majoribus ulcisci concepit. Episcopo quidem proscriptionis occulte meditatur exilium; aliis vero capitum mutilationis dispendium. Sed conceptus principis, antistitem non latuit, qui industriose illius machinamenta declinat et alios devitare docet. Proceres igitur provinciae Cracoviensis cum Gethka, eorum antistite, secreta secum deliberatione pertractant. Turpe, inquit, est ingenuitatem ancillari, et importabile tot calamitatibus premi. Inter quos vir quidam insignis sui consilii responsa proferens, non vos latere arbitror, quae et quanta Kazimiri ducis Sandomiriensis est fama virtutum, cujus odoramenta licet omnibus sint notissima, cunctis tamen incognita habentur. Sub hujus itaque umbra auram quietis nos captare convenit, et ejus salubri oleo, nostri tumor doloris leniter fomentatus detumescat. Hujus namque persuasionibus tam praesul, quam proceres, uno animo inclinati Kazimirum caute adeunt, orant et sollicitant, ut, si culmen regii dignitatis non ambiit, nec regnare appetit, supplicationi eorum tamen benigne annuens, misereri non contempnit. Ad quos ille, „antiqua, inquit, et antiquata penes vos est, hujus temptationis indagatio, nec tam subito a vestra poterat evelli memoria, qualiter primi principum Jaxa videlicet et Suanthoslaus, et cuncti pene proceres, me licet nitentem ad idem regnum pertrahebant, ut propulsato strenuissimo principe, fratre meo, duce Boleslao securius imperassem. Sed fraternae pietatis amplexum cum imperio perferre malui, et quia tunc pure innocentiae studio lavi pedes meos, quomodo nunc in fraterno sanguine inquinabor? O quam detestabiles ad principatum illi gradus, per quos in se homicidium, in fratre fratricidium, in fratricidio patricidii praesumpta temeritas consistit. Quo namque modo, quo pacto in ejus exterminium confugiam, qui me plus quam paterna favit pietate: quem etiam plus quam filiali semper dilectione colui et venerari non desivi. Periniquum quippe, et exemplo perniciosissimum prorsus est, iniquis quemquam prosperari commerciis." — Sed illi plane inquiunt, „princeps serenissime,

par-

parcendum erit pietati, quia tunc nulla necessitas honestatis causam intercesserat, sed tantum solo factionis impetu contra illum perstrepente. Hic autem alia ratio pactum reformat, ubi omnes extrema urget necessitas, quibus nisi tua festina succurrat clementia, suffocari necesse est, cum nulla sit transmigrandi facultas." Vix itaque tam crebris episcopi Gothke ac procerum instantiis importunis, quam amicissimorum impulsus consiliis, Cracoviam cum paucis adit, ne violenta occupatio plus videatur illius, quam ultronea procerum electio et communis. Occurrunt ei inedicibiles exercitus, innumerose catervatim undique turbae confluunt, gratulantur et exultant, omnes salvatorem advenisse proclamant. Omnis illum Cracovitarum amplectitur conditio, omnis aetas et dignitas venerat. Omnes illi jurisjurandi religionem constringunt, omnique tempore morituros pro illo constantissime spopondent. Sed Meszcone omnes ejus carissimi dilabuntur, et Kazimiro animo firmiter adhaerent. Inter quos Odo, dux Posnaniensis ejus primogenitus, hostis atrocissimus eidem efficitur, prope radicem stipitis eradicatae intendens, et hoc ideo ut novercae filios, quibus pater post se regni successionem spoponderat, arceret a regno. Igitur princeps Meszco plus suorum persecutione et perfidia, quam fratris eliditur armis, qui anno Domini 1177 pene ab omnibus desertus, patriae simul cedit et regno cum uxore et tribus filiis, Rathiboriensi contentus oppidulo. Circumdant illum infortuniorum agmina. Nam gener ejus Boleslaus, Bohemorum princeps, a regno similiter manet profugatus, alter gener et alter, Saxoniae et Bavariae duces, ab hostibus undique impetuntur; et sic a quibus subsidiari sperabat, necessitatibus propriis adeo urgentur, quod sibi in nullo poterant suffragari. Omnes quoque maritimorum praesides et praefecti non solum obsequelae renunciant ejusdem, sed hostilitatis arma in eum capescunt; omnes Kazimiri imperio subesse gaudent. Cui dum omnes urbes, omnium provinciarum et municipia gratuita patefierent, sine bello solus Meszko, Wladislai exulis primogenitus, Boleslao fratre germano expulso, visus est cum Szlesiana provincia rebellare. Quem Kazimirus non minis et armis, sed

sed pietatum studiis ad sua vota discrete pertrahens, Boleslao Wratislaviam cum suis appendiis restituens, praefatum Meszkonem, propter strenuitatem ejusdem largitione quorundam oppidorum insignit; fratrem quoque ipsorum Conradum, qui in Aldemborg Saxoniae apud matrem usque ad hoc tempus fovebatur, Glogoviensem marchionem creat. Nam his tribus fratribus Wladislai exulis filiis, post mortem ejusdem Boleslaus crispus, ut praemissum est de fratrum suorum, Meszkonis videlicet, Henrici et Kazimiri assensu votivo provinciam assignaverat Slesinam jure hereditario possidendam. Inter quos, ut puta inter Meszcum et Boleslaum, propter divisionem provinciae predictae dissensio extitit exorta; in qua Meszko fratrem suum Boleslaum in fugam de Wratislavia urbe cogit. Sed Kazimirus princeps serenissimus ad unitatem concordiae, ut praemissum est, ipsos revocavit, Meszconis, fratris sui exulis primogenito Oppoliensem, Boleslao Wratislaviensem, Conrado Glogoviensem ducatus assignando. Meszconi autem duci Oppoliensi et ducatui ipsius praefato, dum sibi filium de sacro fonte levasset, quem nomine suo Kazimirus appellavit, Bithoniensem et Oswanzciensem cum eorum pertinentiis et appendiis universis hilariter adjunxit. Lestconis vero juveni, filio Boleslai crispi fratris sui, cuidam nobili, Syro nomine, viro omnium virtutum donis predito, tutelam commisit, Mazoviensem et Cujaviensem provincias committens gubernandas; Samborumque nepotem Syronis praefati Pomeraniam superiorem, cujus urbs capitalis Gdansk nominatur, praefecti officio instituit. Quendam vero Boguslaum, de stirpe Griffonum Pomeraniae inferiori ducem instituit; Gneznensem autem provinciam, quae est omnium Lechitarum metropolis et provinciarum origo, cum nonnullis Russiae provinciis, scilicet Premisliensem, Wladimiriensem, Brescensem, Drochicziensem, cum castris municipiis et oppidis ac eorum appendiis, suo imperio annectit. Sic itaque Kazimirus fit monarchus totius Lechiae: sic quatuor fratres Wladislai exulis, Boleslai crispi, Meszconis senis, et Henrici primi, principatus in solum Kazimirum prospero successu confluxerunt; prout pater Boleslai Crziwousti longe

longe ante praedixerat in lecto aegritudinis constitutus. Iste etiam Kazimirus servitutis loramentum disrumpere coepit, exactoria juga dissipat, tributa dissolvit, vectigalia relaxat, omne onus non aleviat, sed penitus exonerat, angarias et perangarias expirare proclamans. — Fuit autem in regno Poloniae quoddam jus consuetudinis antiquae approbatum, ut quisque potentum quodcunque pompatice urgens, pauperum annonam, horreis et granariis violenter confractis, diriperet, equorum pabulis depascendam. Erat et aliud simile temeritatis industria antiquatum, ut, quotiescunque principum nuncii legationes referrent, heredum, ac in praedictis eorundem degentium equos in itinere coepto capiebant, in quibus parvi temporis momento, infinita stadiorum millia cursu citatissimo transcurrebant. Quae res, scilicet Pothwoda, multimode multis erat periculose damnosa; sicut quorundam equis incurabiliter enervatis, quibusdam penitus extinctis, nonnullis, cum probati fuissent, irrevocabiliter abductis. Erat et aliud pessimae consuetudinis piaculum, ut bona decedentium pontificum fisco principum accedebant. Ne igitur de caetero talia fierent, jubet Kazimirus, aequitatis princeps, archiepiscopo Gneznensi, ut suorum suffraganeorum convocata synodo, sub anathematis mucrone curet prohiberi. — Sdzislaus itaque sanctae Gneznensis ecclesiae archiepiscopus, convocata synodo, cum provincialium episcoporum suae dioeceseos universa, induti pontificalibus, Kazimiro parante, primo unanimi voce et consensu mutuo pronunciant, ut omnes qui pauperi annonas, vi aut ingenio quocunque violento seu invasive modo rapuerit, acceperit, aut accipi et rapi jusserit, anathema sit; excepto casu, quando hostes alicujus provinciae imminere nunciantur; nulla enim videtur esse injuria, si tunc cum jactura alicujus saluti patriae consulatur. Rursus qui defuncti praesulis bona invaserit, sive rapuerit, seu invadi aut rapi jusserit, sive princeps sit, sive quaelibet persona illustris, aut quivis officialium minister, sine omnium personarum exceptione, quisquis talium quid attemptare praesumpsit, anathema sit. Simile puto judicum de militibus jus patronatus obtinentibus. Qui mortuo sacerdote per ipsum praesentato

tato derelicta praesumunt diripere. Item, qui taliter spoliatum susceperit episcopatum, absque sublatorum integra restitutione consentientes fuerint, anathematis sententia similiter innodentur. Approbant universi et cuncti, gratissimas asserunt tam sacrarum institutionum sanctiones, quae postmodum per papam Alexandrum tertium fuerant perenniter roborata.

LXXVI. Arnoldus

1) von Lübeck, ein Benedictiner, setzte Helmolds Slawische Chronik bis 1207 fort, und wenn er auch weniger richtiges Urtheil verräth als dieser, und manchen unnützen Zusatz aufnimmt, so bleibt sein Werk für die Geschichte jener Zeit dennoch sehr wichtig. Ausgabe, in Leibn. scr. Th. 2.

a) A. B.: Friedrich I. im Kriege gegen Heinrich den Löwen vor Lübeck, 1182. B. 2. cap. 35.

Imperator ergo transito flumine venit Lubeke, et occurrit ei exercitus Slavorum et Holsatorum. Waldemarus quoque rex Danorum cum multa classe venit ad ostium Trabenae, et obsessa est civitas terra marique. In civitate vero erant Simon comes de Teckenburg, et Bernhardus comes de Aldenburg, et aequivocus ejus comes de Welpe, cum Marcrado praefecto Holsatorum, et Emecone de Nemore, cum quibusdam Holsatis strenuissimis et multitudine infinita civium. Rex vero Waldemarus cum multo comitatu veniens in praesentiam imperatoris, cum magna jactantia gloriae suae se exhibuit; et filiam suam filio ipsius, duci Suaviae videlicet, desponsavit, et episcoporum juramentis formata sunt sacramenta conjugalia. In ipso autem tempore obsidionis dominus Henricus episcopus in civitate constitutus erat, quem adierunt burgenses dicentes: rogamus sanctitatem vestram reve

reverendissime patrum, ut ad dominum imperatorem exeatis, et ei verbis nostris dicatis: domine, servi vestri sumus, imperatoriae majestati vestrae servire parati sumus; sed quid commisimus, quod tanta obsidione a vobis conclusi sumus? Civitatem istam hacterus ex munificentia domini nostri Henrici duci possidemus, quam etiam ad honorem Dei et robur christianitatis, in loco hoc horroris et vastae solitudinis aedificamus, in quo, ut speramus nunc habitatio Dei, sed prius per errorem gentilitatis sedes Satanae fuit. Hanc igitur in manus vestrae non trademus, sed ejus libertatem viribus et armis, quantum possumus, constantissime tuebimur. Hoc tamen rogamus apud magnificentiam vestram, ut data conditione pacis, eamus ad dominum nostrum ducem, percontatum ab eo quid sit faciendum, qualiter vel nobis vel civitati nostrae in praesenti necessitate sit consulendum. Qui si liberationem nobis promiserit, justum est, ut civitatem ei servimus; sin autem, quod placitum est in oculis vestris, faciemus. Quod si facere nolueritis, sciatis omnes nos pro defensione civitatis nostrae magis optare honeste mori, quam fidei violatores inhoneste vivere. Episcopus ergo veniens ad imperatorem, haec diligentissime peroravit. Monuit autem imperatorem, ut memor consanguinitatis et servitii, quod saepius ei magnifice dux exhibuerat, patientiam haberet in nepotem suum, ducem. Imperator vero gaudens de adventu domini episcopi, quod pro fama bonae opinionis eum diligebat, et libenter audiebat, sic ait ad ipsum: multum quidem gaudemus de adventu vestro, episcoporum amantissime, et ad modum gratum habemus vestro frui conspectu et colloquio. Sed quod cives vestri arrogantiam verborum nobis offerunt, et quod civitatem nostram ultro nobis non aperierunt, credimus, quod nec nobis, nec alicui, qui sanae mentis esse dinoscitur, justum videatur. Fatemur quidem, hanc largitate nostrae munificentiae quandoque nepotis nostri fuisse: sed ex quo ille propter suam contumaciam decreto omnium principum publicam proscriptionem meruit, justissime haec nostro possidetur titulo, cum etiam quivis pontificum sua receperit, quae idem stabili tenuerat beneficio. Et nunc

nunc quidem valet manus nostra eis reddere, quod meruerint. Sed quia nos censura justitiae omnibus magis patientiam exhibere oportet, quam vindictam, ecce in hoc etiam eis consentimus, ut, sicut postulant, eant ad dominum suum, et cum eo de statu suo conferant, unum scientes, si in redeundo civitatem nobis non apperuerint, graviorem de hac mora sentient ultionem. Quod autem dicitis, ut patientiam habeamus nepotis nostri, ducis, sciatis, quod mira patientia et multa clementia erga eum semper usi fuimus. Unde in superbiam elatus, gratiam quam invenerat, in vacuum recepit: imo nec ipsam Dei gratiam circa se exuberantem, ut debuit, recognovit. Quapropter sciatis eum a Deum humiliatum, quia tam praepotentis viri dejectio non nostrae virtutis est operatio, sed magis Dei omnipotentis dispensatio. Episcopus ergo reversus in civitatem, civibus, quae audierat, nunciavit. Qui sine mora, accepto conductu, abierunt Stadium, ubi erat dux, Imperator vero considerans invalitudinem episcopi, quia crebris incendebatur febribus, quibus etiam usque in finem laborabat, misit ad eum physicum suum, ut potionibus suis debilitati ejus corporis subveniret. Post aliquot autem dies burgenses reversi cum Guncelino comite, ex praecepto ducis civitatem in manus ejus tradiderunt. Verum priusquam ei civitatem aperuissent, exierunt ad eum, rogantes, ut libertatem civitatis, quam a duce prius traditam habuerant, obtinerent, et justitias, quas in privilegiis scriptis habebant, secundum jura Sosatiae, et titulos quos in pascuis, sylvis, fluviis possederant, ipsius auctoritate et munificentia possiderent. Imperator vero annuit petitioni eorum, et non solum ista confirmavit, verum etiam, quicquid a duce de telonio ad stipendia canonicorum in Lubeca vel in Raceburg donatum fuerat, ratum judicavit. Comiti autem Adolfo medietatem tributorum totius civitatis de teloniis, de molendinis, de trapezitis in beneficio dedit, tum, quia multum imperio servierat, tum quia propter ipsum ad tempus exulaverat. Et ita ingrediens civitatem, magnifice susceptus est cum hymnis et canticis Dei, tripudiante clero et omni populo. Abbas autem mona-

monasterii sanctae Dei genitricis Mariae, sanctique Joannis evangelistae, veniens in praesentiam ipsius, suscepit de manibus ejus curtes, quas in civitate habebat, et agros quosdam in campo ejusdem civitatis, mediante domino Henrico episcopo, qui easdem curtes et agros denariis suis emerat, et beatae Dei genitrici virgini Mariae, sanctoque Joanni evangelistae in eodem monasterio obtulerat. Imperator vero inde regrediens, transivit Albiam, et castrametatus est juxta Luneburg ad plagam occidentalem. Dux autem, ut supradictum est, apud Stadium positus erat, et illuc se, quasi propter loci firmitatem, receperat: quia, etsi ab hostibus locus ipse caperetur, ipse tamen per aquas se evadere posse sperabat. Maximo enim vallo civitatem ipsam circumdederat, et munitiones fortissimas cum machinis ibidem construxerat. Et Guncelinus comes, qui ipsum opus urgebat, turres monasterii beatae virginis Mariae, quia nimis contiguae videbantur munitioni, temerario ausu destruxit. Quod sine reatu perpetrari non potuit. Sed pro abundantiore cautela, dum talia fiunt, majorem saepe ruinam per Dei vindictam operantur. Dux autem videns se in arcto positum, rogavit dominum imperatorem, ut ipsius conductu veniret Luneburg, sperans se apud ipsum alio pacto misericordiam invenire. Qui cum inter Herteneburg et Bardewich conduceretur, occurrit ei multitudo militum de castris imperatoris, pacifice eum salutantes. Quibus resalutatis: non consueveram, ait, in his partibus alterius conductum accipere, sed magis dare. Et ita veniens Luneburg, omnibus modis per internuncios animum imperatoris lenire studuit. Captivos etiam suos, Ludovicum Landgrafium, et Hermannum fratrem ejus, Palatinum, de captivitate laxavit, sperans, se his beneficiis gratiam aliquam mereri: sed nihil inde consecutus est. Imperator tamen inde proficiscens, curiam apud Quedelingeburg ei praefixit, ut ibi inter principes, quid de ipso fieret, justitia mediante, decerneretur. Unde gavisi sunt omnes amici ducis, sperantes aliquid boni ibi de eo ordinandum. Ubi cum nihil de causa ipsius tractatum fuisset, propter seditionem, quae inter ipsum et aemulum ejus ducem Bernhardum, coorta est, aliam

 ei

ei curiam apud Erpisfordiam indixit. Tunc temporis Sifridus, archiepiscopus Bremensis, in plenaria restitutione recepit Stadium cum omnibus aliis, quae antea Dux quasi de Bremensi ecclesia inbeneficiatus possidere videbatur. Sexcentas tamen marcas argenti Philippo, Coloniensi archiepiscopo, persolvit, quem rogaverat, ut cum exercitu veniens Stadium expugnaret. Qui cum juxta petitionem ipsius venisset, ille per dispensationem imperatoris, ut dictum est, castrum obtinuerat, nec minus ille pecuniam sibi promissam exigebat. Comes etiam Bernhardus et comes Adolfus, castra et provincias suas per imperatorem adepti sunt. Dux autem veniens ad curiam sibi praefixam, totum se submittens gratiae imperatoris, venit ad pedes ejus. Qui de terra levans, osculatus et eum, non sine lacrymis, quod tanta inter eos controversia diu duraverit, et quod ipse sibi tantae dejectionis causa fuerit. Quae tamen an verae fuerint, ambigitur; nam videtur, eum vere non fuisse miseratum, quia ad statum pristini honoris eum restituere non est conatus. Quod tamen propter jurisjurandum ad praesens facere non potuit. Denique cum omnes principes ad dejectionem ipsius aspirarent, juravit eis imperator per thronum regni sui, nunquam se eum in gradum pristinum restauraturum, nisi id fieret in beneplacito omnium. Hoc tamen circa ipsum dispensatum est, ut patrimonium suum, ubicunque terrarum fuisset, sine omne contradictione liberrime possideret. Dux vero per triennium terram abjuravit, ut infra tempus id terram suam non intraret, nisi per imperatorem revocatus. Profectus est ad generum suum, regem Angliae, cum uxore et liberis, et apud eum moratus est omni tempore illo. Quem rex Angliae honestissime suscipiens, ipsum quasi principem super omnem terram constituit, et omnes, qui secum exulabant, donis multis ampliavit.

LXXVII

LXXVII. Jacobus de Vitriaco

1) Bischof von Accon, zuletzt Cardinal, starb 1244, und schrieb unter andern, historiam orientalem, occidentalem, et de captione Damiatae, welche neben den historischen auch viele geographische und naturgeschichtliche Notizen enthalten. Ausgabe von Bongarsius.

2) A. B.: Guido von Lusignan, der Graf von Tripolis, Salaheddin, und dessen Eroberung von Jerusalem, 1187.

Cum autem rex Baldoinus IV. propter praedictam ejus aegritudinem, uxorem ducere noluisset, duas sorores, quas habebat, Sybillam primogenitam et Isabellam juniorem, duobus viris nobilibus genere, uxores dedit: Sibyllam dedit Willermo de Longaspatha, Marchioni Montisferrati: Isabellam autem tradidit Enfrido de Torono. Mortuo autem praedicto Willermo, relicto quodam parvulo filio, cui nomen Baldoinus, rex praedictam sororem suam tradidit cuidam adolescenti de Pictavensi comitatu, Guidoni scilicet de Lesinio: cui etiam, eo quod infirmitate nimium gravabatur, totius regni administrationem commisit: deinde vero regis indignationem incurrens, procurationem et administrationem amisit. Rex enim convocatis regni majoribus, nepotem suum parvulum Baldoinum, in regem inungi fecit; et tam ipsum, quam regni negotia, providentiae et tutelae comitis Tripolitani commisit. Non multo tempore post Baldoino IV. rege leproso viam universae carnis ingresso, juniore etiam rege Baldoino defuncto, praefatus Guido, procurante uxore sua Sibylla, ad quam regnum jure hereditario pertinebat, sublimatus est in regem, non requisito assensu comitis Tripolitani, qui totius regni procurator tunc erat. Unde valde indignatus, praesertim, cum ipse ad regnum aspiraret, absque regis consensu, cum quo rancorem et inimicitias contraxerat, cum Salahadino treugas iniit; et ut majorem in regno et contra ipsum regem defen-

 sionem

sionem haberet, et nocendi materiam, cum domina Tyberiadis et totius Galileae matrimonium contraxit. Unde facta est in regno periculosa valde et perniciosa dissensio, quibusdam comiti faventibus, aliis autem regi adhaerentibus. Attendens igitur Salahadinus, tanquam vir astutus, et in rei militaris exercitio, et experientia sufficienter instructus, quod regnum in se divisum fuisset desolatum, et in immenso foramine discordiae facile pateret ingressus, et maxime sumpta occasione, eo quod princeps Montisregalis, et totius terrae trans Jordanem, treugas, quas cum Sarracenis vicinis habebamus, maximam eorum praedam auferens, confregerat, ex omnibus subjectis regionibus multitudinem pugnatorum congregavit, ex Aegypto, Arabia et Damasco, Halapia et Mesopotamia, tam equites quam pedites, contra nos convocando. Dicitur autem quinquaginta millia equitum, exceptis peditibus, in comitatu suo secum traxisse. Praemisit autem ante faciem suam decem millia electorum equitum, qui per terram comitis Tripolitani, qui treugas cum Sarracenis habebat, per partes scilicet Tyberiadis et Nazareth, usque ad suburbia Accon transierunt, ut more suo nostros provocarent: si forte incaute vel inordinate prosequentibus nostris, possent eos perimere vel captivos retinere; nec effectu caruit astuta impiorum machinatio. Magister enim militiae templi cum fratribus suis plusquam septuaginta incaute egrediens, cum magistro hospitalis, qui cum fratribus suis decem de castello suo Belvoir revertebatur, interclusi sunt ab eis juxta casale Roberti. Licet autem non nisi centum viginti milites in comitatu suo haberent, decem millibus Sarracenorum viriliter resistentes, multis ex eis interfectis, ipsi tandem fere omnes interfecti sunt, vel retenti, Magistro autem templi cum paucis fuga elapso, Magistro vero hospitalis trucidato, primo die Maji cruentam de nostris reportaverunt victoriam. Ex quo facto animosiores effecti Sarraceni, mense Julio sequenti, omnibus viribus suis in unum congregatis ultimam regni nostri ex parte Damasci civitatem, Tyberiadem videlicet, obsederunt. Jam enim comes Tripolitanus, cujus erat civitas, a Sarracenis, ruptis treugis, recesserat, eo quod imponeretur

sibi,

sibi, quod contra regem et regnum mala plurimas machinans, Sarracenis confoederatus fuisset. Munierat igitur praedictam urbem contra Sarracenos, uxore sua in praesidio relicta. Dominus autem Guido rex Hierosolymitanus, et Raimundus comes Tripolis, cum omnibus fere totius regni viris nobilibus, cum equitibus et peditibus quotquot habere potuerunt, sinistris ominibus, divini favoris auxilio destituti, Salahadino et suis occurrentes, tentoria sua circa fontem Sephoritanum locaverunt. De multitudine siquidem sua plus quam de divino adjutorio confidebant: a primo enim introitu Latinorum in terram sanctam, nostri tot milites in uno proelio congregare nequiverunt. Erant enim mille ducenti milites loricati: peditum autem cum armis, arcubus et balistis, circiter viginti millia infaustae expeditioni interfuisse dicuntur. Die autem sequenti, dum nostrorum exercitus versus obsessam civitatem progrederetur, copiosa equitum leviter armatorum multitudo de exercitu Salahadini, a dextris et a sinistris nostros proterve nimis infestans, sagittis et spiculis tam equos quam equites sine intermissione vulnerans, in loco arido et inaquoso exercitum nostrum castra locare et tentoria figere coëgit. Quod prudenter attendens Salahadinus, sequenti die priusquam ad aquas exercitus nostri pervenire potuissent, juxta Thoronum et inordinatis secundum militarem disciplinam aciebus nostris, tam equitibus quam equis siti arentibus, dimicaturus hostiliter occurrit. Erant autem dies ferventes valde. Mense enim Julio quarto nonas ejusdem, in festo translationis sancti Martini, anno incarnationis Domini millesimo centesimo octogesimo septimo, tradidit Dominus populum christianorum, infinitis eorum peccatis exigentibus, in manus impiorum, adeo quod nostri subito terga dantes inimicis fere omnes, a maximo usque ad minimum trucidati sunt, vel captivitate detenti. In tantum enim formidine, et pusillanimitate humiliavit eos Dominus, quod unus ex hostibus versa vice centum persequebatur ex nostris, et quidam arma sua turpiter projicientes, in manus inimicorum se ipsos gratis tradebant. Facta autem magna strage caesorum: Guido de Lisiniaco rex Hierosolymorum, et

magi-

magister militiae templi, cum multis aliis tam majoris quam minoris ordinis, in captivitate detenti, abierunt absque fortitudine, ante faciem subsequentis. Ut autem certis indiciis et evidentibus signis, Dominum sibi terribiliter offensum agnoscerent, et divinae protectionis clipeum ab ipsis recessisse non dubitarent, lignum salutiferae crucis, quod die illo tenobroso secum in proelio detulerunt, lamentabili infortunio amiserunt. Salahadinus autem existimans, templariorum et hospitaliorum ordines prorsus in partibus orientalibus delere, quotquot ex ipsis capere potuit, decapitari praecepit. Qui autem de christianis casu aliquo evadere potuerunt, qui etiam in civitatibus et munitionibus remanserunt, longo tempore post praedictum infortunium, velut mulieres meticulosi facti sunt, et emarcuit cor eorum, ita quod plures ex ipsis, paucos ex Sarracenis expectare non audebant. Unde statim post praedictam victoriam Salahadino ante Accon venienti, salvis personis suis resignaverunt civitatem. Inde vero Berithum transiens, absque contradictione eandem a civibus desperatis recepit. Biblum etiam absque ulla difficultate obtinuit. Ab Accon autem usque ad Ascalonem, de civitatibus maritimis nulla ei ausa fuit resistere. Ascalonitae vero, eo quod inexpugnabilem credebant esse suam civitatem, cursum ejus paulisper retardantes, ei responderunt, quod civitatem suam non relinquerent, donec certi essent, utrum Hierosolymitani civitatem suam non retinerent vel resignarent. Postquam autem ante Hierusalem sua fixit tentoria, hac conditione tradiderunt ei civitatem, quod liberi cum his, quae secum deportare possent, egrederentur, et usque in terram securitatis ab ipso deducerentur. Sic igitur de manibus inimicorum evadentes, postquam Tripolim devenerunt, in manus deteriores prophanas et sacrilegas inciderunt. Quicquid etiam secum detulerunt, comes Tripolitanus Boamundus, cum satellitibus suis, filiis Belial, qui praedictis exulibus fratribus suis compati debuerunt, prorsus abstulerunt, crudeliores Sarracenis se ipsos christianis exhibentes. Ex quo illud miserabile et a saeculis inauditum referunt ibi accidisse; dum quaedam matrona parvulum suum secum super

super humeros deferens ab impiis hostibus spoliaretur: nulli enim sexui vel conditioni parcebant, nec etiam pudenda perscrutari erubescebant: attendens mulier illa, quod ea, quae sibi Sarraceni pro se et filio suo nutriendo reliquerant, hi ad quos confugerat, rapiebant, supra modum perturbata et spiritu tristitiae et desperationis absorpta, proprium filium in mare projecit. Praedictus autem Salahadinus Ascalonam revertens, hac conditione civitatem recepit, quod regem et magistrum templi, quos captivos tenebat, restitueret libertati. Inde vero non segnis neque piger usque Tripolim pertransiens, videns civium multitudinem cum his, qui ad civitatem confugerant, ad resistendum paratam, credens, quod de manu ejus civitas non posset evadere, si tempore opportuno postquam alias occupasset munitiones reverteretur, versus Antiochiam cursum direxit, praesertim quia tunc temporis circa munitiones maritimas non vellet multum laborare; eo quod piratarum princeps in mari potentissimus, quem Margarit nominabant, de regno Siciliae cum octoginta galeis ad nostrorum subsidium advenerat, missus a strenuo et illustri rege Siciliae Wilermo. Hic enim postquam lamentabilem casum regni Hierosolymitani audierat ab his, qui ad partes illas in navibus confugerant, confestim eadem aestate non solum praedictas galeas, sed milites quingentos, et Turcopulos trecentos, et victualia absque aestimatione transmiserat ad subsidium residuae terrae, vir venerabilis et Deo devotus. Salahadinus autem suam fortunam impetu spiritus sui non segniter urgens, infra trium mensium spatium totum obtinuit Antiochinum principatum; excepto castro inexpugnabili domini Antiocheni patriarchae, quod Cursatum appellant, et civitate Antiochena; a qua data sibi multi pecunia a domino patriarcha recessit, spem certam et fiduciam habens, quod aliis circumquaque occupatis munitionibus, sola civitas diu repugnare non posset. Ipse enim plusquam viginti quinque civitates et oppida in praedicto principatu suae subjecerat ditioni. Revertens igitur in regnum Hierosolymitanum, civitatem Tyrensem, quae sola ex omnibus regni civitatibus remanserat, terra et mari cum univer-

universali exercitu obsidione vallavit. Erat autem in tempestate illa in civitate Tyrensi vir nobilis et armis strenuus, Conradus Marchio Montisferrati: nam eodem, ut dicitur, die, quo nostri in praedicto bello concurruerunt, ipse de Constantinopoli veniens, illuc navigio devenit. Hic autem civibus promisit, quod defenderet civitatem, si eam post ejus liberationem sibi concederent possidendam. Cives autem libenti et grato animo ejus annuerunt petitioni: nam et ipsi, quasi desperati, nullo modo posse resistere fortitudini Saladini credebant, qui universam jam occupaverat undique regionem.

LXXVIII. Giraldus

1) geboren 1146, zuletzt Bischof zu Man, starb 1214. Unter seinen Schriften verdienen hier Erwähnung, die topographia Hiberniae, und expugnatio Hiberniae, welche viele sehr interessante Nachrichten enthalten. Ausg. von Camden.

2) A. B.: Charakteristik König Heinrichs des II. von England, 1189.

Erat igitur Anglorum rex Henricus secundus, vir subrufus, caesius, amplo capite et rotundo, oculis glaucis, ad iram torvis et rubore suffusis, facie ignea, voce quassa, collo ab humeris aliquantulum demisso, pectore quadrato, brachiis validis, corpore carnoso, et naturae magis quam gulae vicio, citra tumorem enormem et torporem omnem, moderata quadam immoderantia, ventre praeamplo. Erat enim cibo potuque modestus ac sobrius, et parsimoniae, quoad principi licuit, per omnia datus. Et ut hanc naturae incuriam industria reprimeret ac mitigaret, carnisque vicium animi virtute levaret: bello plus quam intestino tanquam in se conjurans, immoderata corpus vexatione torquebat. Nam praeter bellorum tempora, quae frequenter imminebant, quibus quod rebus agendis supererat, vix id tantillum

tillum quieti dabat. Pacis quoque tempore, sibi nec pacem ullam nec requiem indulgebat: venatione namque trans modestiam deditus, summo diluculo equo cursore transvectus, nunc saltus lustrans, nunc sylvas penetrans, nunc montium juga transcendens, dies ducebat inquietos: vespere vero domi receptum, vel ante coenam vel post, rarissime sedentem conspexeris. Post tantas namque fatigationes, totam statione continua curiam lassare consueverat. Sed quoniam hoc ad vitam inprimis utile: ut ne quid nimis, nullumque remedium simpliciter bonum, cum tibiarum pedumque tumore frequenti, recalcitrantium ad hoc jumentorum ictibus aucta laesione, caeteras ad ipsum corporis incommoditates accelerabat, et si non aliam, matrem incommodorum atque ministram certe vel senectutem. Staturae vir erat inter mediocres, quod nulli filiorum contingere potuit: primaevis ambobus paulo mediocritatem excedentibus, in moribus vero duobus infra subsistentibus. Citra animi turbationes et iracundiae motus, princeps eloquentissimus, et quod iis temporis conspicuum est, literis eruditus. Vir affabilis, vir flexibilis et facetus: nulli prorsus hominum, quicquid intus palliaverit, urbanitate secundus. Princeps adeo pietate spectabilis, ut quoties armis vicerat, ipse quoque magis pietate vinceretur. In armata militia strenuus: in togata improvidus. Semper tamen in rebus Martis ambigua bellorum fata reformidans: et ex summa prudentia, juxta comicum illud, omnia prius, quam arma pertentans. Amissos in acie, plus principe plangens; et humanior extincto militi quam supersiti, longeque majori dolore mortuos lugens, quam vivos amore demulcens. Urgentibus incommodis nemo benignior: resumpta securitate nemo rigidior. Acer in indomitos, clemens in subactos; durus in domesticos, effusus in extraneos. Largus in publico, parcus in privato. Quem semel exosum habuerat, vix in amorem; quem semel amaverat, vix in odium revocabat. Avium quarum victus ex praeda, volatu plurimum; canumque feras narium sagacitate persequentium, tam voce sonora et consona, quam cursu veloci ultra modum delectatus: et utinam tam devotioni deditus, quam venationi.

tioni! Pot gravem matris (ut fertur) instinctu filiorum in patrem offensam, publicus legitimi foederis violator. Naturali quadam inconstantia: verbi plerumque spontaneus transgressor. Nam quoties res in arctam devenerat, de dicto malens quam facto poenitere, verbumque facilius quam factum irritum habere. Ideo in cunctis agendis prospector providus et moderator: ut ob hoc etiam, medicina ex parte modum excedente, juris et justitiae dilator extiterit. Et non absque suorum enormi gravamine, morosus ad cuncta responsor. Denique gratis exhibenda, quae Deus et justitia vult: dum precio provenit, impreciabile, et in quaestu prostat omnia praestans, magnos Giezi tam regno quam sacerdotio reliquit haeredes. Autor pacis diligentissimus, et observator. Incomparabilis eleemosynarum largitor, et praecipuus terrae Palaestinae sustentator. Humilitatis amator, nobilitatis oppressor, et superbiae calcator. Esurientes implens bonis, et divites dimittens inanes. Exaltans humiles, ponens de sede potentes. Detestandis in ea, quae Dei sunt, usurpationibus multa praesumens; zeloque justitiae (sed non ex scientia) regni sacerdotiique jura conjungens, vel confundens potius, et omnia solus existens. Ecclesiae filius, et ab illa sceptri nactus honorem: sacramentalis delibutionis vel immemor, vel dissimulator acceptae. Sacrae vix horam hostiae mittendae divinis accommodans: et id ipsum temporis ob regni (forte) negotia tanta reique publicae causa, plus consiliis et sermone, quam devotione consumens. Vacantium proventus ecclesiarum in fiscale aerarium mittens, et modico fermenti massa corrupta, dum aufert fiscus, quod sibi vindicat Christus, novis semper emersis incommodis et guerris maximis, thesauros universos profundebat. Dans impio militi, quae dari debuerant sacerdoti. Ex summa prudentia multa machinans, multa provide disponens: quae tamen eventus non sortita secundos, in contraria plerumque vergere videbantur. Nec unquam ingens emersit incommodum, quod originem familiaribus ex causis non contraxerit. Legitimae prolis pueritiam naturali affectu plus quam pater amplectens, provectiores ejusdem annos plus quam vitricus oblique respi-

respiciens; et quanquam filios tam inclytos habens, quam illustres, magno tamen absolutae felicitatis impedimento, forsan ex meritis, semper odio persequens successores. Et quoniam humana prosperitas, sicut nec perpetua, sic nescit esse perfecta: exquisita quadam fortunae malitia, unde habere debuerat gaudium, inde gladium; unde securitatem, inde securim; unde pacem, inde pestem; unde fortitudinem, inde ingratitudinem; unde quietem et tranquillitatem, summa cum inquietudine suscipiens turbationem. Unde vel aliquo maritalis copulae vinculo, vel parentum criminis cujuslibet vindicta videtur accidere: quod nec patris in filios, nec filiorum in parentem, nec fratrum inter se, est vera concordia. Sublatis statim tam regni detentoribus, quam pacis ejusdem perturbatoribus, quam fratribus et filiis quoque, quam alienis; tam domesticis quam extraneis; diu ad votum succedentia cuncta suscipiens: et utinam finalem sibi hunc divinum favorem, dignis operum meritis, vel in fine recognoscens. Quemcunque vel semel in facie attentius inspexerat, quanquam in tanta quotidie multitudine constitutus, nunquam amplius ignotum habebat. Quicquid aliquando memoria dignum audierat, nunqam a mente decidere poterat. Unde et historiarum omnium fere promptam notitiam, et cunctorum rerum experientiam propemodum ad manum habebat. Et ut paucis plurima concludam: si a Domino finaliter electus fuisset, et ad ejus obsequia se converterit, inter mundi principes, multis erat naturae dotibus incomparabilis.

LXXIX. Wilhelmus Neubrigensis

1) oder Wilhelm der Kleine (Little) Canonicus des Augustinerordens, starb 1208, und schrieb 5 Bücher de rebus Anglicis sui temporis, welche die Zeit von 1066 bis 1196 begreifen, und sich vortheilhaft auszeichnen. Ausg. inter scr. rer. Anglic. Heidelberg, 1587.

9) A. B.: A. Heinrich II. von England über die Frevel der Geistlichen, und Thomas Becket, 1170.

B. Richards des I. Krönung, und die Juden, 1189.

A. Facta est turbatio non modica super praerogativa ordinis clericalis. Rege quippe circa curam regni satagenti, et malefactores sine delectu exterminari jubenti, a judicibus intimatum est, quod multa contra disciplinam publicam, scilicet furta, rapinae, homicidia, a clericis saepius committerentur, ad quos scilicet laicae non posset jurisdictionis vigor extendi. Denique ipso audiente declaratum dicitur, plusquam centum homicidia intra fines Angliae a clericis sub regno ejus commissa. Quamobrem acri motu turbatus in spiritu vehementi contra malefactores clericos posuit leges, in quibus utique zelum justitiae publicae habuit, sed fervor immoderatior modum excessit. Sane hujus immoderationis regiae, nostri temporis episcopos tantum respicit culpa, quantum ab eis processit et causa. Cum enim sacri praecipiunt canones, clericos non solum facinorosos, id est, gravioribus haereticos criminibus, verum etiam leviorum criminum reos degradari, et tot millia talium, tanquam innumeras inter pauca grana paleas, ecclesia Anglica contineat: quantos a multis retro annis clericos in Anglia contigit officio privari? Nempe episcopi, dum defendendis magis clericorum libertatibus vel dignitatibus, quam eorum vitiis corrigendis resecandisque invigilant, arbitrantur obsequium se praestare Deo et ecclesiae, si facinorosos clericos, quos pro officii debito canonicae vigore censurae coërcere vel nolunt, vel negligunt, contra publicam tueantur disciplinam. Unde clerici qui in sortem Domini vocati, tanquam stellae in firmamento coeli positae, vita et verbo lucere deberent super terram, habentes per impunitatem agendi quodcunque libuerit, licentiam et libertatem: neque Deum, cujus judicium tardare videtur, neque homines potestatem habentes reverentur, cum et episcopalis circa eos sollicitudo sit lan-

languida, et seculari eos jurisdictioni sacri eximat ordinis praerogativa. Cum ergo memoratus princeps in paleas sacri ordinis, id est, facinorosos clericos vel discutiendos vel puniendos, nova quaedam statuta fecisset, in quibus (ut dictum est) modum non tenuit: ita ut demum credidit fore rata, si episcoporum essent consensu roborata. Convocatis ergo ad eliciendum quocunque modo consensum episcopis, ita omnes usque ad unum, vel pellexit blanditiis, vel infregit terroribus, ut regiae voluntati cedendum parendumque putarent, et novarum legem illarum conscriptioni propria sigilla apponerent. Usque ad unum dico nam solus Cantuariensis episcopus flexus non est, sed ad omnem impulsum stetit immobilis. Tunc vero tanto vehementius regis in eum furor efferbuit, quanto ipse regali magnificentiae, ratione dati et accepti magis obnoxius videbatur. Unde rex coepit ei gravis existere, occasionibus eum undecunque exquisitis pulsare, eorum, quae olim in regno cancellarius fecerat, rationem exposcere. Ille intrepida libertate respondit, se expleta seculari militia, ecclesiae a principe cui militaverat absolute fuisse dimissum, nec debere in se per occasionem magis quam veritatem vetera replicari. Cumque in dies regii furoris causae ingravescerent, eo die, quo plenius responsurus erat objectis, solemne illud officium de beato Stephano, scilicet: sederunt principes, et adversum me loquebantur, et iniqui persecuti sunt me, jussit coram se in celebratione sacrificii solenniter decantari. Mox curiam ingressus est, crucem argenteam ante se portari solitam manu propria bajulans. Volentibusque quibusdam episcoporum, qui aderant, ministerium portandae ante metropolitanum proprium crucis suscipere, abnuit, nec alium in illo conventu publico crucis bajulum, quantumcunque rogatus, admisit. Is tanquam excandescentis jam furoris fomitibus, rege supra modum inflammato, sequenti nocte clam profugiens transfretavit, et susceptus honorifice a rege, nobilibus, episcopisque Francorum, pro tempore ibidem consedit. Rex vero Anglorum in absentem irrationabiliter saeviens, et plus quam deceret principem, effraenato furori indulgens: indecora satis et miserabili

ultione

ultione omnem ejus propinquitatem Angliae finibus exturbavit.

B. Richardus igitur primus, solus regum a seculo ita nominatus, Lundoniis consecratus a Balduino Cantuariensi archiepiscopo, tertio nonas Septembris, qui dies, ex prisca gentili superstitione, malus, vel Aegyptiacus dicitur, tanquam quodam Judaici eventus praesagio. Dies enim ille Judaeis exitialis fuisse dinoscitur, et Aegyptiacus magis quam Anglicus; cum Anglia, in qua sub rege priore felices et inclyti fuerant, repente illis in Aegyptum, ubi patres eorum dura perpessi sunt, Dei judicio verteretur. Res quidem recentis memoriae est, nullique ignota praesentium, sed operae pretium est pleniori relatu transmittere ad posteros, tam perspicuum circa gentem perfidam et blasphemam superni judicii monumentum. Convenerant ad solemnem christiani principis unctionem ex cunctis Angliae finibus, non tantum nobiles christiani, verum etiam primi Judaeorum: caventes enim idem hostes veritatis, ne forte habita sub rege priore felicitas minus eis arrideret sub novo, ejus decentissime honoranda primordia, et favorem non disparem amplitudine munerum redimendum duxerunt. Verum ille, vel minus jam eos acceptans quam pater, vel nescio, quid praecavens, superstitiosa quadam de consilio quorundam cautela, edicto, ut dicitur, interdixit eis ingressum vel ecclesiae dum coronaretur vel palatii, dum post conorationis solemnia convivaretur. Expletis igitur missarum solemniis, rex fulgens diademate cum pompa magnifica ad convivium intravit. Contigit autem eo discumbente cum omni frequentia nobilium, populum circa palatium observantem tumultuari; Judaei siquidem turbis immixti, fores sic regias introibant. Unde indignatus, ut fertur, quidam christianus, Judaeum palma percussum ab ingressu januae arcere curavit, regium objectans edictum. Quo exemplo plures accensi, Judaeos cum contumelia repellebant. Factoque tumultu, indisciplinata cum turbine turba accurrit, credentesque regem talia mandasse, tanquam freti auctoritate regia, in multitudinem Judaeorum ad fores

fores regias observantium pariter irruerunt. Et primo quidem percutiebant pugno impie, mox vero vehementius efferati sustulerunt ligna et lapides. Porro Judaei fugam inierunt, in fuga nonnulli caesi usque ad mortem, quidam etiam protriti perierunt. Venerant autem illuc cum caeteris duo nobiles Judaei Eboracenses, Joceus scilicet et Benedictus, quorum prior evasit, sequens vero, dum plagis impositis segnius fugeret, comprehensus, ut mortem differret, Christum coactus est confiteri, ductusque in ecclesiam illico baptizatus est. Interea rumor gratissimus, quod scilicet rex omnes Judaeos exterminari jussisset, totas incredibili celeritate percurrit Lundonias, mox infinitus indisciplinatorum populus, tam ex ipsa civitate, quam ex illis, quos illuc ex provinciis plurimis unctionis regiae solemnitas traxerat, armatus accurrit, spirans praedarum et caedis in populum, Dei judicio cunctis invisum. Porro cives Judaei, quorum multitudo Lundoniis habitare dinoscitur, cum illis, qui undecunque confluxerant, in domos se proprias receperunt. Circumdantur a ferventibus populis, fortiterque oppugnantur ab hora nona usque ad solis occasum eaedem domus. Quae quoniam propter fabricam firmiorem effringi non poterant, et furentibus machinae deerant, igne tectis immisso, horrendum cito colluxit incendium, quod et laborantibus Judaeis exitio fuit, et furentibus christianis in nocturno opere lucis adjutorium praebuit. Nec solis Judaeis specialiter in eos accensus ignis nocuit, quia discretionis nescius nonnullas quoque proximas christianorum aedes corripuit. Videres repente clarissimá urbis loca, flammis civilibus, tanquam hostilibus, mirabiliter conflagrare. Judaei vero vel in propriis torrebantur aedibus, vel egredientes excipiebantur ensibus: multum sanguinis in brevi fusum est. Verum cito satietatem caedium induxit fortius excandescens cupido praedarum, vicitque avaritia crudelitatem. Denique omissis caedibus, expilandis aedibus et diripiendis opibus, rabies avara incubuit. At hoc christianos versa vice christianis fecit infestos, dum alius alii, quod forte rapuerat, invideret, et praedandi studio ne amicis quidem et sacris, impia aemulatrix avaritia parceret.

ceret. Nunciantur haec regi festive in palatio cum omni procerum frequentia convivanti, mittitur a latere ejus Ranulphus de Glanuilla, regni procurator, vir potens et prudens, cum aliis aeque nobilibus, ut vel flecteret vel fraenaret audaces. At id frustra. In tumultu enim tanto nullus eorum aut vocem auscultavit, aut faciem honoravit. Quin potius quidam indisciplinatiores fremere adversus eos coeperunt, et ut maturius recederent, terribiliter denuntiaverunt. Illis igitur effraenatam rabiem consulte declinantibus, tanta licentia, quanta et audacia, usque ad sequentis diei horam secundam desaeviere praedantes, et tunc saeviendi magis satietas vel lassitudo, quam vel ratio, vel reverentia principis, praedantium sedavit furorem. Hoc eatenus inaudito regiae civitatis eventu, et egregie inchoato perfidae gentis exitio, et nova christianorum contra inimicos crucis Christi fiducia, insignitus est regni illustrissimi regis Richardi dies primus, plane non tantum juxta regulam, qua jubentur ambigua in melius potius quam in deterius derivari, verum etiam juxta significationem aptissimam christianae in diebus ejus promotionis praesagus. Quid enim aptius portendit, si quid portendit, quod regiae consecrationis ejus diem, pariter et locum blasphemae gentis nobilitavit exitium, quod in ipso regni ejus exordio, hostes christianae fidei coeperunt juxta eum cadere et infirmari? Non ergo sic moneat quemquam vel urbis in quadam ejus parte incendium, vel insulsus ille fervor indisciplinatorum, quo minus praeclari eventus bonus fiat piusque interpres; cum et hujusmodi supernae moderationis ordini militent, impleatque omnipotens plerumque voluntatem suam valde bonam, per hominum etiam nequissimorum voluntatem, et actionem valde pravam. Sane rex novus, cum esset ingentis animi et ferocis, indignatus et dolens, quod in suae coronationis solemnis regnique primordiis, sub ejus praesentia talia contigissent, aestuabat, anxius, quidnam super his esset agendum. Tantam quippe et sine exemplo majestatis regiae laesionem dissimulare, atque inultam dimittere, et regi nimis indecorum, et regno quoque noxium videbatur, cum tantae atrocitatis dissimulatio,

latio, per impunitatis fiduciam, improborum ad attentanda similia, nutritura foret audaciam. Porro in infinitam reorum multitudinem censurae regiae vigorem exercere, prorsus erat impossibile. Nam praeter nobiles cum rege convivantes, quorum tantus erat numerus, ut regii amplitudo palatii angusta videretur, fere totum civitatis populum, et fere totas nobilium familias, quae cum ipsis nobilibus ad unctionis regiae solemnia venerant, odium Judaeorum, et praedarum illecebra ad memorati operis patrationem contraxerant. Dissimulari ergo oportuit, quod vindicari non potuit, Deo nimirum ordinante, ut qui divinae in perfidos et blasphemos ultionis ministri exstiterant, humano propter hoc judicio minime sisterentur.

LXXX. Roger Hoveden

1) aus York, Professor der Theologie zu Oxford, auch in den Rechten erfahren, schrieb Annalen der englischen Geschichte, welche die Zeit von 731 bis 1202 umfassen, und theils durch deu unmittelbaren Inhalt, theils durch sehr viele aufgenommene Urkunden wichtig sind, Ausg., in den scr. rer. Anglicar. Frankfurt, 1601.

2) A. B.: Gesetzliche Bestimmungen für den Kreuzzug Richards des I. und Philipp Augusts, 1190.

Octavo die Octobris, rex Franciae, et rex Angliae, coram comitibus et baronibus suis, et clero, et populo, juraverunt super reliquias sanctorum, quod alter alterum, et exercitum ejus in peregrinatione illa, in eundo et redeundo bona fide custodiret, et comites et barones hoc idem juraverunt se firmiter, et inconcusse servaturos. Deinde praedicti reges, per voluntatem et consilium totius exercitus peregrinorum statuerunt, quod omnes peregrini, qui in via hujus peregrinationis morerentur, de omnibus armaturis et equitaturis suis, et vestibus,

quibus usuri erant, pro voluntate sua disponant, et de medietate possessionum suarum, quas secum habent in via, similiter pro arbitrio suo faciant, dummodo nihil in patriam suam remittant; et clerici de capellis, et omnibus utensilibus ad capellam pertinentibus; et de omnibus libris suis, pro voto suo ordinabunt. Altera medietas in manus Waltheri, Rothomagensis archiepiscopi, et Manasser, Lingonium episcopi, et magistri domus militiae templi, et magistri hospitalis, et Hugonis ducis Burgundiae, et Radulfi de Chouci, et Drogonis de Merlau, et Roberti de Sabluil, et Andreae de Chavenni, et Gilberti de Wascuil tradetur; qui ad subventionem terrae Hierosolymitanae, ubi viderint magis necessarium, praedictam pecuniam impendent. Hoc autem reges in propriis personis affidaverunt firmiter, et fideliter servandum in omni via, tam citra mare, quam ultra, de omnibus peregrinis utriusque regni, tam de illis, qui venturi sunt, quam de illis, qui jam venerunt. Archiepiscopi et episcopi id idem in verbo veritatis servandum promiserunt. Magistri templi et hospitalis super ordinem suum id idem servandum concesserunt: comites et barones in propriis personis id idem servandum juraverunt. Praeterea nemo in toto exercitu ludat ad aliquod genus ludi pro lucro, exceptis militibus et clericis, qui in tota nocte et die non nisi viginti solidos amittent. Si autem milites aut clerici plusquam ad viginti solidos in die naturali luserint, quotiescunque viginti solidos excesserint, centum solidos praedictis archiepiscopo, et episcopo, et comitibus et baronibus, qui praedictam servabunt pecuniam, dabunt praedictae pecuniae admiscendos. Reges autem pro beneplacito suo ludent. Et in hospitio duorum regum, possunt servientes praecepto regum usque ad viginti solidos ludere. Et coram archiepiscopis et episcopis, et comitibus et baronibus, praecepto eorum possunt servientes ludere usque ad viginti solidos. Si autem servientes aut marinarii, aut alii ministri per se inventi fuerint ludentes, servientes tribus diebus nudi per exercitum vapulabunt, nisi se voluerint redimere arbitrio praedictorum; et alii ministri similiter. Marinarii vero si luserint, tribus diebus a

summo

summo mane in mare demergentur more marinariorum, quotidie semel, nisi se voluerint arbitrio praedictorum redimere. Si autem peregrinus aliquis, postquam iter arripuerit, ab aliquo homine in via aliquid mutuo acceperit, mutuum solvet; de eo autem, quod ante iter accepit, non tenetur respondere in via. Si autem marinarius aliquis conductitius, vel serviens aliquis, vel quicunque fuerit, exceptis clericis et militibus, a domino suo in via hujus peregrinationis recesserit, nemo alius eum recipiet, nisi de voluntate domini sui fuerit. Et si aliquis eum invito priore domino suo receperit, pro arbitrio praedictorum virorum punietur. Et si quis contra statuta ista, ita solemniter facta aliquid temere attentaverit, sciat se excommunicationi archiepiscoporum, et episcoporum totius exercitus subjacere; et omnes transgressores poenis supradictis, secundum singulorum conditiones, pro arbitrio praedictorum virorum punientur. Praeterea statutum est a praedictis regibus, quod mercator, de quacunque mercatione sit mercator, non potest emere in exercitu panem ad revendendum, nec farinam, nisi aliquis alienigena illam adduxerit, et de illa panem fecerit, nec bladum, nisi de eo similiter panem fecerit, vel ad secum transfretandum detinuerit. Pasta vero omnino vetatur, ne ematur; et omnia vetentur emenda infra villam, et leucatam villae. Si aliquis autem bladum emerit, et de eo panem fecerit, tenetur lucrari in salina unum teruntium, et brennium. Alii vero mercatores, de quacunque mercatione fuerint, in decem denarios tenentur lucrari unum denarium. Et ne aliquis sonet monetam domini regis, in qua moneta apparebit, nisi fracta fuerit infra circulum. Et ne aliquis carnem mortuam emat ad revendendum, nec bestiam vivam, nisi eam occiderit in exercitu: et ne aliquis vinum suum post primam conclamationem carius vendat: et ne aliquis faciat panem ad vendendum, nisi ad unum denarium; et omnes mercatores sciant, quod totum far est infra leucatam villae: et de moneta Angliae, unus denarius detur in omnibus mercaturis pro quatuor denariis Andegavensis monetae. Et est sciendum, quod omnia supradicta constituta sunt con-

consilio et voluntate regis Franciae, et regis Angliae, et regis Siciliae.

LXXXI. Rigordus

1) Chronograph des Königs Philipp August, beschrieb dessen Leben mit ziemlicher Vollständigkeit. Ausgabe, von Duchesne. Th. 5.

2) A. B.: A. Philipp August vor Accon, 1191.

B. Die Universität in Paris, Ketzer und Aristoteles, 1219.

A. Cum haec autem in Francia gerebantur, Philippus rex Franciae, coadjuvantibus Dei fidelibus, in tantum civitatem Achon impugnavit, confractis muris ipsius civitatis cum petrariis et manganellis suis; quod inimicos crucis Christi, scilicet custodes Salahadini, qui ibi erant, videlicet Limathosium et Carachosium satrapas ipsius, cum ingenti armatorum copia, sub certa pactione ad deditionem coëgit. Promiserunt enim legis juramento astricti, tantum corporibus suis salvis dimissis, veram crucem Domini, quam Salahadinus habebat, et omnes captivos Christianos, quos in tota terra sua invenire possent, regi Francorum et regi Angliae, antequam ab ipsis regibus dimitterentur, in integrum restituere. In quo conflictu Albericus vir magnanimus, regis Francorum Marescallus, in armis strenuus, infra portam ipsius civitatis interceptus, a paganis occisus est. Turris autem, quae maledicta dicebatur, quae longo tempore nostris multa mala intulerat, a minariis regis fuerat suffossa et lignis ibi positis appodiata: ita quod ad ipsius ruinam non restabat, nisi quod ignis supponeretur. Videntes vero pagani, quod regibus et principibus et aliis Christianis resistere non possent, habito cum regibus et principibus colloquio, salvis corporibus, et pactione jam dicta apposita, civitatem Achon, cum universis armis et munitionibus,

et

et copia sufficienti victualium; mense Julio regibus nostris et principibus reddiderunt. Intrantes populi Christiani civitatem, flentes prae gaudio et lacrymantes, et manus utrasque ad coelum levantes, clara voce dicebant: benedictus sit Dominus Deus noster, qui respexit labores et sudores nostros, et inimicos crucis sanctae, de sua virtute et virtutibus praesumentes, sub pedibus nostris humiliavit. Victualia vero, quae ibi inventa sunt, Christiani inter se diviserunt, pluribus majorem, paucioribus minorem partem tradentes. — Reges autem omnes captivos in sortem acceperunt, aequa lance inter se dividentes. Sed rex Francorum partem suam duci Burgundiae, cum multa summa auri et argenti, et infinita copia victualium delegavit, commissis eidem omnibus exercitibus suis. Gravabatur enim rex tunc morbo gravissimo, et ex alia parte regem Angliae valde suspectum habebat; quia rege celato frequentes nuncios ad Salahadinum mittebat, et mutua dona ab eo accipiebat. Qua de causa habito cum principibus suis familiari consilio, ordinato suo exercitu, acceptaque a suis licentia, cum fletu et lachrymis, ventis et mari se committens, cum tribus tantum galeis, quas Rufus de Volta, Januensis, ei paraverat, ad partes Apuliae Deo volente transvectus est. Ubi recuperata quantulacunque sanitate, satis debilis, cum paucis iter arripuit. Et transitum faciens per Romanam civitatem, visitatis apostolorum liminibus, et accepta benedictione a Romano pontifice Celestino, in Franciam rediit circa nativitatem Domini.

B. In diebus illis studium literarum florebat Parisius, nec legimus tantam aliquando fuisse scholarium frequentiam Athenis vel Aegypti, vel in qualibet parte mundi, quanta locum praedictum studendi gratia incolebat. Quod non solum fiebat propter loci illius admirabilem amoenitatem, et bonorum omnium superabundantem affluentiam; sed etiam propter libertatem, et specialem praerogativam defensionis, quam Philippus rex, et pater ejus ante ipsum, ipsis scholaribus impendebant. Cum itaque in eadem nobilissima civitate non modo de trivio et quadrivio, verum et

de

de quaestionibus juris canonici et civilis, et de ea facultate, quae de sanandis corporibus, et sanitatibus conservandis scripta est, plena et perfecta inveniretur doctrina, ferventiori tamen desiderio sacram paginam et quaestiones theologicas docebantur. Fuit igitur in eadem sacra facultate studens quidam clericus, Amalricus nomine, de territorio Carnotensi, villa quae Bena dicitur oriundus. qui cum in arte logica peritus esset, et scholas de arte illa, et de aliis artibus liberalibus diu rexisset, transtulit se ad sacram paginam excolendam. Semper tamen suum per se modum docendi et discendi habuit, et opinionem privatam, et judicium quasi sectum et ab aliis separatum. Unde et in ipsa theologia ausus est constanter asseverare: quod quilibet Christianus teneatur credere, se esse membrum Christi, nec aliquem posse salvari, qui hoc non crederet, non minus quam si non crederet, Christum esse natum et passum, vel alios fidei articulos; inter quos articulos ipse hoc ipsum audacter audebat dicere annumerandum esse. Cum igitur in hoc ei ab omnibus catholicis universaliter contradiceretur, de necessitate accessit ad summum pontificem; qui audita ejus propositione et universitatis scholarium contradictione, sententiavit contra ipsum. Redit ergo Parisius, et compellitur ab universitate confiteri ore, quod in contrarium praedictae opinioni suae sentiret, ore dico, quia corde nunquam dissensit. Taedio ergo et indignatione affectus, ut dicitur, aegrotavit, et lecto incumbens decessit in brevi et sepultus est juxta monasterium sancti Martini de Campis. Post mortem ejus surrexerunt quidam venenosa ejus doctrina infecti, qui eo subtilius plus quam oportet sapere sapientes, ad exsufflandum Christum, ad evacuandum novi testamenti sacramenta, novos et inauditos errores et inventiones diabolicas confixerunt. Inter alios eorum errores, impudenter astruere nitebantur, quod potestas patris duravit, quandiu viguit lex Mosaica. Et quia scriptum est: „novis supervenientibus abjicientur vetera, postquam Christus venit, aboleverunt omnia testamenti veteris sacramenta, et viguit nova lex usque ad illud tempus. In hoc ergo tempore, dicebant, testamenti novi sacramenta finem

finem habere, et tempus sancti Spiritus incepisse, quo dicebant confessionem, baptismum, eucharistiam, et alia, sine quibus salus haberi non potest, locum de caetero non habere, sed unumquemque tantum per gratiam Spiritus sancti, interius, sine actu aliquo exteriori inspiratam, salvari posse. Charitatis virtutem sic ampliabant, ut id, quod alias peccatum esset, si in virtute fieret charitatis, dicerent jam non esse peccatum. Unde et stupra et adulteria, et alias corporis voluptates in charitatis nomine committebant. Mulieribus, cum quibus peccabant, et simplicibus, quos decipiebant, impunitatem peccati promittentes, Deum tantummodo bonum, et non justum praedicantes. Fama hujusmodi pervenit occulte ad viros venerabiles, Petrum Parisiensem episcopum, et fratrem Garinum, regis Philippi consiliarium, qui misso clam magistro Radevino de Nemurcio clerico, diligenter inquiri fecerunt hujus sectae viros. Idem Radevicus articulosus, et astutus, et vere catholicus sic missus, imitabili modo fingebat, se esse de secta eorum, cum ad singulos veniebat; et illi revelabant ei secreta sua, tanquam suae sectae participi, ut putabant. Et ita hujus sectae plures sacerdotes, clerici et laici, ac mulieres diutius latentes, prout Domino placuit, tandem detecti et capti, et Parisius adducti, et in concilio ibidem congregato convicti et condemnati, et ab ordinibus, in quibus erant, degradati, traditi fuerunt curiae Philippi regis, qui tanquam rex christianissimus et catholicus, vocatis apparitoribus, fecit omnes cremari, et cremati sunt Parisius extra portam in loco, qui nuncupatur Campellus. Mulieribus autem, et aliis simplicibus, qui per majores corrupti fuerant et decepti, perpercerunt. Praedictum autem haeresiarcham Amalricum, quia plane constitit, sectam illam ab eo originem habuisse, licet in pace ecclesiae, ut putabatur, sepultus fuisset, ab universo concilio etiam post mortem excommunicatus fuit, et condemnatus, et a cimiterio sacro ejectus, et ossa ac cinis ejus per sterquilinia sunt dispersa. Benedictus Deus per omnia. — In diebus illis legebantur Parisius libelli quidam ab Aristotele, ut dicebantur, compositi, qui docebant metaphysicam, delati de novo a Constantinopoli, et a

Graeco

Graeco in Latinum translati, qui, quoniam non solum praedictae haeresi, sententiis subtilibus occasionem praebebant, imo et aliis nondum inventis praebere poterant, jussi sunt omnes comburi, et sub poena excommunicationis cautum est in eodem concilio, ne quis eos de cetero scribere, legere praesumeret, vel quocunque modo habere.

LXXXII. Gervasius

1) Mönch in Canterbury. Seine Chronik der Englischen Geschichte reicht von 1122 bis 1199, und ist ausführlicher als die gewöhnlichen Schriften dieser Art. Ausgabe in Seldeni script. rer. Anglicar.

2) A. B.: Richards des I. Gefangennehmung, 1192.

Rex autem Angliae cum videret quotidie populum christianum tum fuga tum interitu defluere, consternatus animo, quod nec Saladinum expugnare, nec sanctam civitatem Hierosolymam obtinere valeret, gemens et anxius a Saladino treugas cepit in triennium; comitemque Campaniae Henricum, custodem terrae dimisit et dominum. Ascensis itaque navibus, venit Cyprum, dispositisque rebus in Alemaniam, et in terram ducis Ostrici tristi infortunio appulsus est. Cumque rex Angliae mutato habitu incederet, ut templarius, puerique sui stomachantes nimis insolenter agerent, et dicerent inquirentibus astute, quod homines essent mercatores, compulsi sunt regis hospicium indicare. Nunciato est illico duci, regem Angliae adesse, et missis nunciis subito interceptus est. Dispersus est itaque rumor in populo de captione regia, concurrente vulgo, turpiter et probrose ductus est. Ab his et ille proditor appellatus est, ab aliis lapidandus, ab aliis capite plectendus, a nonnullis patibulo suspendendus videbatur. Vix tandem ereptus est, et inimico suo, duci videlicet Ostrici praesentatus, et postremo imperatori traditus est. Oderant enim eum et ipsius gloriae invidebant,

debant, eo quod in obsidione et captione civitatis Accon in re militari promptior esset atque paratior; quod Cyprum, insulam grandem, solus adquisisset. Et cum multos ex merito haberet aemulos, specialiter tamen ducis Ostrici malignum incurrit odium. Cum enim civitatem Accon irrumperent christiani, et diversi diversa civitatis hospitia caperent, in nobilissimo civitatis palatio signum ducis elevatum est. Quod intuens rex et invidens, manu militum valida vexillum dejecit, ducemque tam grato spoliavit hospitio: unde dux et Teutonici omnes indignantes abierunt, regique redituro multis in locis posuerunt insidias, et tandem, ut dixi, captus est. — Mira rerum commutatio, sed et famae confusio facta est. Cum enim plurimi adventum regis in Normanniam praedicarent, et ob hoc plurimi convolarent in Normanniam, de captione ipsius subito murmur increbuit, omniumque, et maximum invidentium ora resolvit. Innovantur illico circumquaque per Angliam de fidelitate regi servanda sacramenta, civitates et oppida muris et propugnaculis muniuntur. Verum a rege Franciae, qui primus erat invidentium et praecipuus, et comite Johanne, qui regis erat frater uterinus, conjuratio valida facta est.

LXXXIII. Godefridus

1) Benedictinermönch in dem Kloster des heiligen Pantaleon zu Cölln, schrieb genaue und reichhaltige Annalen, welche den Zeitraum von 1162 bis 1237 umfassen. Ausgabe, in Freheri scr. Th. 1.

2) A. B.: Die zwistige Königswahl Philipps von Schwaben und Otto's von Sachsen, 1198.

Anno Dominicae incarnationis 1198 guerra magna, et dissensio nimis timenda oritur inter principes Teutonicos de imperio. Nam Coloniensis et Trevirensis archiepiscopi, electionem regis sui juris esse firmantes,

habito

habito consilio apud Andernacum cum Bernhardo duce Saxoniae, et aliis episcopis et comitibus, et nobilibus plurimis, curiam omnibus principibus in Colonia habendam praefigunt, in dominica Oculi mei; evocantes eodem et ducem Zaringon Bertolfum, quem ipsi etiam deliberaverant regem creare. Ad quam curiam cum pauci occurrerent, et ideo tale negotium ad effectum non possent perducere, nunciatur eis, orientales marchiones, cum duce Saxoniae Bernhardo, et Magdeburgensi archiepiscopo et aliarum superiorum partium principibus, ad electionem novi regis Erpford convenisse. Qui mox Herimannum, Monasteriensem episcopum, et alios honoratos viros, ad eosdem qui convenerant principes miserunt, rogantes, ne absentibus eis aliquam electionem celebrarent, sed ad aliquem denominatum locum eis occurrerent, electuri cum eis idoneum et dignum Deo imperatorem, et advocatum ecclesiarum. Dum ergo jam dicti nuntii ad eandem curiam venissent, cognoverunt illos in Philippum ducem Sueviae, imperatoris fratrem, concordasse, et eum in regem elegisse. Unde moti redierunt, et praedictis episcopis, quae facta fuerant, retulerunt. Qui vehementer indignati, eo quod nunquam aliquis rex in Saxonica terra electus ab his ptincipibus fuisset, mox duci Bertolfo de Zaringon fidem fecerunt, quod ipse repatrians exercitum secum duceret, et statuto sibi die Andernacum rediret, eum ibi, remota omni dubitatione, regem crearent. Hoc et ipse promisit et juravit, et insuper obsides dedit. Designato igitur die, cum apud Andernacum ab episcopis et omni multitudine cum apparatu et desiderio maximo expectaretur, ecce rumor pessimus, et ejus ignaviae dignus intonuit, ipsum scilicet cum duce Sueviae concordasse, et ut ipse regno et electioni renunciaret, undecim millia marcarum et ducatum ab eo accepisse. Hic ergo rumor et inhonestus eventus, primores inferiorum partium graviter afflixit, eo quod indignum sibi et intolerabile videretur, si contra suam voluntatem Philippus dux regnasset. Constat tamen, quod ipse nuntios ad archiepiscopum Coloniensem cum precibus transmisit, multa offerens, sed plura promittens, si ad suam electionem animum vellet

vellet inclinare. Sed episcopus hoc sibi tutum non credens vel honestum, haec facere penitus recusavit. Habitoque consilio, Ottonem comitem Pictaviae, filium Henrici quondam ducis Saxoniae, in regem elegit.

LXXXIV. Bromton

1) Abt zu Jerevall in England. Seine Chronik geht von 588 bis 1200, und ist besonders reich und wichtig für die Regierung Heinrichs des II., Richards des I., und für dessen Kreuzzug. Ausgabe in Seldeni script. rer. Anglicar.

2) A. B.: A. Der Rangstreit der Erzbischöfe von Canterbury und York, 1176.

B. Der Tod des Königs Richard Löwenherz vor Chalüs, 1199.

A. Interim venit ad curiam domini regis Henrici, praedictus Hugezoun cardinalis et de consilio domini regis, omnes episcopos, abbates, et priores totius Angliae citari fecit, quod essent coram eo Lundoniae in media quadragesima, ad mandata summi pontificis audienda. Media igitur quadragesima adveniente, dominus rex, et rex filius suus, et dictus cardinalis, ac Ricardus Cantuariensis archiepiscopus cum suffraganeis suis, et Rogerus Eboracensis archiepiscopus cum suis suffraganeis, Lundoniae advenerunt. Et congregatis apud Westmonasterium, in capella infirmorum monachorum coram dicto cardinali, archiepiscopis, et episcopis praedictis, contentio inter archiepiscopos, quis eorum a dextris ipsius cardinalis sederet, orta est. Volebat enim Cantuariensis archiepiscopus dextram ipsius tenere, et hoc de jure dicebat ad dignitatem Cantuariensis ecclesiae pertinere. Sed Eboracensis mature veniens primam sedem a dextris cardinalis occupavit, eandem sibi competere allegans, ex antiquo beati Gregorii papae decreto, quo statutum noscitur, ut metropoli-

politanorum Angliae ipse prior habeatur, qui primo fuerit ordinatus. Illis ita contendentibus, monachi et familiares, qui cum Cantuariensi archiepiscopo venerant, in archiepiscopum Eboracensem locum praemature occupantem irruentes, ipsum in terram pronum projectum suis pedibus conculcarunt. Qui crebris ictibus caesus, capa qua indutus erat fracta, vix demum de eorum manibus est ereptus. Quod dictus cardinalis inspiciens vehementer doluit, et mox dictum Cantuariensem archiepiscopum ad sedem apostolicam appellavit, imponens ei, hoc factum fuisse per ejus consilium ad domini papae dedecus et ipsius. Et statim ipse Cantuariensis, eundem cardinalem ad domini papae audientiam de suspecto gravamine appellavit. Archiepiscopus etiam Eboracensis dictum Cantuariensem ad curiam Romanam appellavit, imponens ei hanc violentiam sibi factam fuisse a suis, per ipsius consilium et voluntatem. Similiter ipse Eboracensis Gregorii Eliensem episcopum appellavit, imponens ei, quod in Galfridum eum manus injecit temere violentas. Sicque finito concilio, praedictus cardinalis, convocatis episcopis, abbatibus, prioribus, et omni clero, qui aderat, coram illis dictam appellationem, quam fecerat. renovavit, et data benedictione omnes abscedere permisit. Et Rogerus Eboracensis archiepiscopus ad regem in ecclesiam intrans, injuriis ei illatis sibi ostensis, ipsum regem adversus dominum Cantuariensem, et Eliensem etiam episcopum, in iram et odium concitavit: unde eadem die dominus Cantuariensis ad dictum cardinalem accedens, pecuniam ei spopondit, et sedato eo, uterque illorum appellationem suam alteri remisit. Sed Eboracensis archiepiscopus nullam concordiam cum eo inire voluit, nisi in praesentia summi pontificis et per ipsum. — Postea tamen eodem anno, concilio pro pace inter ipsos archiepiscopos et episcopum Eliensem facienda, apud Wintoniam per regem tunc ibidem existentem congregato, dictus Rogerus Eboracensis archiepiscopus, coram episcopis et regni magnatibus domino regi conquestus est, quod Galfridus Eliensis episcopus in concilio cardinalis, ut dictum est, manus injecerat in eum temere violentas. Quod Eliensis epis-

episcopus expresse negans, in conspectu regis et episcoporum circum astantium, sacrosanctis evangeliis coram eo positis, de hoc in verbo veritatis legitime se purgavit, quam quidem purgationem legaliter fore factam, ipse Cantuariensis archiepiscopus in verbo veritatis attestatus est. Et sic ipsi, archiepiscopus Eboracensis, et episcopus Eliensis iram hinc inde remittentes amici sunt. Tunc dominus rex, ut pax firma et concordia inter dictos archiepiscopos fieret, in quantum se potuit intromisit; quae licet tunc fieri non potuit, demum tamen uterque illorum ad instantiam regis concessit, quod pax et concordia per quinquennium inter eos staret, et quod neuter illorum alteri infra illud tempus aliquod damnum perquireret vel gravamen, in verbo Dei et virtute Spiritus sancti coram praesentibus juraverunt.

B. Cumque rex die quadam spaciatum pergeret, castrumque et loci situm circumspiceret, a quodam balistario cognitus est, et telo ab eo emisso graviter vulneratur. Vocatique sunt chirurgici, qui dicunt ei, quod ob gratiam recuperandae sanitatis, ab omni contactu mulierum est ei totaliter abstinendum. Locus enim scapulae, in quo percussus est, periculosus erat et profundus, propter quod interdixerunt ei, omnem uxoris amplexum, iactum etiam atque visum. Qui cum esset lubricus valde, et in amore mulierum excandescens, delicias suas reprimere noluit; sed salubre consilium parvipendens, de vulnere eo, quod modicum sibi videbatur, non curavit. Quo infestato, venenum crevit, et vitae desperatio secuta est. — Cumque vitae illius nulla spes esset, et mors horrenda in januis jam pateret, ingressus est ad eum dictus dominus Walterus Rothomagensis archiepiscopus, sibi dicens: dispone domui tuae, o rex! quia morieris et non vives. Cui rex: minae sunt, episcope, et quasi truffae quas loqueris. Cui episcopus: non sunt truffae, rex, sed inevitabilis mors in januis te exspectat. Cui rex: quid ergo vis, ut faciam? — Cogita de filiabus tuis maritandis, et age poenitentiam. Et rex: hoc est quod primo dixi, truffae enim sunt, quod loqueris, tu enim

nosti

nosti, me nunquam filios aut filias procreasse. Et episcopus: imo, rex, tres habes filias, et diu est, quod eas habuisti et aluisti. Primogenitam tuam habes superbiam, secundam avaritiam, et tertiam luxuriam: has enim habuisti et supra modum a juventute tua dilexisti. Verum, inquit rex, istas habui, et eas sic volo continuo maritare. Primogenitam enim meam concedo templariis, qui fastu tument et prae caeteris sunt elati; secundam, scilicet avaritiam, monachis griseis, qui omnibus vicinis suis per avaritiam nocent, ut diaboli effraenati; et ultimam, scilicet luxuriam, assigno monachis nigris, qui assata et frixa comedunt, nunquam satiati. Ista enim tria genera hominum rex odio habuit, et ideo eis nominatas filias prae caeteris maritavit. Ad haec ille episcopus: non loquaris ita, rex, quia tempus resolutionis tuae jam instat et prope est. Et rex, quid, inquit, mihi faciendum est? Age, inquit, poenitentiam, et peccata quae commisisti confitere, confidens in Christo et misericordia ejus, quae est super omnia opera ejus, qui promptior est dimittere, quam est peccator veniam postulare. Rex itaque in verbis episcopi motus, in lacrimas prorupit et ait: poeniteo valde, et poenitentiae signa testificaberis, episcope, et videbis. Moxque confessore suo accito, peccata sua gravia cum immenso dolore confessus est, et absolutionis beneficium assecutus. Praecepitque pedes sibi ligari et in altum suspendi, nudumque corpus flagellis caedi et lacerari, donec idem ipse praeciperet, ut silerent. Cumque diu caederetur, ex praecepto ad modicum siluerunt. Et spiritu iterum reassumpto, hoc idem secundo et tertio in abundantia sanguinis compleverunt. Tandem in se revertens afferri viaticum sibi jussit, et se velut proditorem et hostem contra dominum suum, ligatis pedibus fune trahi. Et viatico cum magna cordis reverentia et tremore accepto, adjecit dicens: misericordia domini magna est, quae vult omnes homines salvos fieri, justitia tamen est ejus recta, quae vult omne delictum puniri et debite flagellari: verum in misericordia ejus confidens, et de justitia timens, lego me et corpus meum vermibus corrodendum, animam autem meam usque in diem judicii

judicii igne purgatorii cruciandam, in spe misericordiae Dei, in qua credo me posse salvari in illum diem. Et his dictis modico supervixit tempore, et mortuus est; sepultus juxta patrem suum in monasterio Fontis Ebrardi mense Aprilis anno Domini 1199.

LXXXV. Innocentius III.

1) Pabst von 1198 bis 1216, erfahren, wie Schriften und Thaten erweisen, in der Theologie, Jurisprudenz, und in der gröfsten aller Künste, der Regierungskunst. Seine Episteln, die leider noch nicht alle gedruckt wurden, so wie das registrum super negotio imperii, sind für die Geschichte jener Zeit überaus wichtig. Sie beweisen bald tiefe politische Einsicht, bald können sie als Muster der Entwickelung und Entscheidung verwikkelter Fälle gelten; so dafs angehende Staatsmänner und Juristen daraus besser verwalten und referiren lernen können, als aus den neuesten davon handelnden Büchern. Daran reihen sich die Gesta Innocentii III., von einem gleichzeitigen, wohl unterrichteten, aber unbekannten Verfasser. Ausgabe, Opera omnia Colon. 1552. fol. — Epistol. libr. XI., gesta Innoc. et registr. Imp. ed. Baluzius, 2 Vol.

2) A. B.: A. Innocens Wahl, Charakter etc. Gesta, cap. 1.

B. Schreiben deutscher Fürsten an Innocens, über die Wahl des Römischen Königs. Reg. imp. 61.

C. Innocens an den Herzog von Zähringen, über denselben Gegenstand, ib. 62.

A. Innocentius tertius papa, ex patre Transmundo de comitibus Signiae, matre vero Claricia de nobilibus Urbis,

Urbis, fuit vir perspicacis ingenii et tenacis memoriae, in divinis et humanis litteris eruditus, sermone tam vulgari quam litterali disertus, exercitatus in cantilena et psalmodia, statura mediocris, et decorus aspectu, medius inter prodigalitatem et avaritiam, sed in eleemosynis et victualibus magis largus, et in aliis magis parcus, nisi cum necessitatis articulus exigebat; severus contra rebelles et contumaces, sed benignus erga humiles et devotos; fortis et stabilis, magnanimus et astutus, fidei defensor et haeresis expugnator; in justitia rigidus, sed in misericordia pius; humilis in prosperis, et patiens in adversis; naturae tamen aliquantulum indignantis, sed facile ignoscentis. — Hic primum, in Urbe, deinde Parisius, tandem Bononiae scholasticis studiis insudavit, et super coaetaneos suos tam in philosophica quam in theologica disciplina profecit; sicut ejus opuscula manifestant, quae diversis temporibus edidit et dictavit. Fecit enim ante pontificatum libros de miseria conditionis humanae, et de missarum mysteriis, et de quadripartita specie nuptiarum. Post pontificatum autem, libros sermonum, epistolarum, registrorum et decretalium, quae manifeste declarant, quantum fuerit tam in humano quam in divino jure peritus. — Hunc sanctae memoriae Gregorius octavus papa, in subdiaconum ordinavit; et Clemens III. papa promovit in diaconum cardinalem, vigesimum nonum aetatis annum agentem; assignans ei ecclesiam sanctorum Sergii et Bacchi, cujus ipse fuerat diaconus cardinalis. Proficiebat autem, sicut aetate, sic etiam probitate coram Deo et omni populo, ita ut omnes de ipsius sublimatione praesumerent et sperarent. — Infra biennium, postquam promotus fuit in cardinalem, praefatam sanctorum Sergii et Bacchi ecclesiam, quae nimis erat deformis et ruinosa, ut magis crypta quam basilica videretur, suis sumptibus restauravit, parietes erigens, et renovans tectum, super novos gradus construens novum altare, novaque pectoralia faciens ante chorum. Statim autem postquam fuit ad apostolatus apicem assumptus, jussit fieri ante ipsam ecclesiam porticum columnatam, de bonis, quae in cardinalatu contulerat sibi Deus; multis mirantibus, unde in novitate sua tantas

tas invenisset expensas, cum manus suas ab omni turpi munere excussisset, nullam á quoquam donationem vel promissionem accipiens, antequam ejus esset negotium terminatum, nihil exigens a quoquam, via regia semper incedens, non declinans ad dexteram vel sinistram, inter fratres sine querela conversans, non dividens se in partem. — Defuncto igitur Celestino, cum quidam cardinalium se contulissent ad septa monasterii Clivisauri, ut liberius et securius ibi possent de successoris electione tractare, ipse cum quibusdam aliis, apud basilicam Constantianam voluit decessoris exequiis interesse. Quibus honorifice celebratis, ipse cum illis ad praefatum locum accessit. Missarum solemniis, in honore sancti spiritus, a solis ibidem cardinalibus celebratis, cum ad tractandum de substitutione pontificis consedissent, placuit omnibus in communi, ut ad terram humiliter inclinati, singuli pacis osculum sibi darent. Et exhortatione praemissa, examinatores fuerunt secundum morem electi, qui sigillatim votis omnium perscrutatis et in scriptis redactis, examinationem factam retulerunt ad fratres. Et quoniam in eum plurimi convenerunt, licet tres alii fuissent ab aliquibus nominati, post disputationem super aetate habitam inter eos, quia tunc erat annorum triginta septem, omnes tandem consenserunt in ipsum, propter honestatem morum et scientiam litterarum, eum in summum pontificem eligentes; flentem, ejulantem, et renitentem, vocantes ipsum Innocentium, cum prius Lotharius vocaretur. Et publicata electione, cum laudibus ductus est a multitudine cleri ac populi, qui inferius expectabat, ad Constantianam basilicam, et inde ad patriarchium Lateranense perductus, peractis omnibus secundum morem solitum et antiquum.

B. Sanctissimo patri ac domino Innocentio sacrosanctae Romanae sedis summo et universali pontifici, Dei gratia Magdeburgensis, Bremensis archiepiscopi, Warmatiensis, Pataviensis, Ratisponensis, Constantiensis, Augustensis, Ekstadensis, Havelbergensis, Brandeburgensis, Misnensis, Nuemburgensis episcopi, Babenbergensis electus, Fuldensis, Hersefeldensis, Campido-

nensis abbates, rex Boëmiae, dux Zaringiae et rector Burgundiae, dux Saxoniae, dux Austriae et Stiriae, dux Meraniae, Turingiae landgravius, marchio Moraviae orientalis, Misnensis, Brandeburgensis marchiones, de Orlamund, de Summersenberch, de Brenen, de Wittin comites, salutem et debitam in Christo reverentiam. Extimare non valet ratio, nec rudis simplicitas hoc potest credere, ut inde juris cujusque surgat turbatio, ubi juris soliditas permansit hactenus inconvulsa. Quis tam duri etiam tamque perversi sensus extimet, ut inde emanet superstitio, ubi quiescere debet sanctitas? Divina enim ordinatione, non humano judicio, pie et salubriter est provisum, ut in urbe Romana, ubi olim erat caput superstitionis, illic quiesceret caput sanctitatis; et suppliciter omnibus est orandum, ut ad extremitatem non retrahetur principium, ne omega dicatur revolasse ad alpha. Non ergo sacrosanctae Romanae sedis sanctitas, et cuncta pie fovens paternitas, hoc sentire ullo modo nos permittit, ea quae juri dissona et honestati contraria, a domino Praenestino, vestrae sanctitatis, ut ipse asserit, legato, in Romanorum regis electione sunt indecenter nimium perpetrata, ut de vestrae mirae prudentiae prodierint conscientia, nec sanctissimam sancti coetus cardinalium credimus huc convenientiam accessisse. Quis enim huic similem audivit audaciam? Quis verus accedere potest testis fore hactenus sic praesumptum, cum nec hoc testetur fabula, nec affirmet res gesta, nec cujusdam hoc codicis asseveret series? Ubinam legistis, o summi pontifices, ubi audistis sancti patres, totius ecclesiae cardinales, antecessores vestros vel eorum missos, Romanorum regum se electionibus immiscuisse, sic ut vel electorum personam gererent, vel ut cognitores electionis vires trutinarent? Respondendi instantiam vos credimus non habere. In Romanorum enim electione pontificum, hoc erat imperiali diademati reservatum, ut eam Romanorum imperatorum auctoritate non accommodata ullatenus fieri non liceret. Imperialis vero munificentia, quae cultum Dei semper ampliare studuit, et ejus ecclesiam privilegiorum specialitate decorare curavit, hunc honoris titulum Dei ecclesiae reverenter remisit;

quod

quod constitutio primi Henrici evidenter explanat, cujus series haec est: „ut nullus missorum nostrorum cujuscunque impeditionis argumentum in electione Romani pontificis componere audeat, omnino prohibemus.“ Si laicalis simplicitas bonum, quod de jure habuit, reverenter contempsit, sanctitas pontificalis ad bonum, quod nunquam habuit, quomodo manum ponit? Sed cum vestrae sanctae curiae, tamquam piae matris nos tangat opprobrium, cum ad Romani imperii simus ascripti titulum, ejus injuriam cogimur non tacere. Vobis ergo suprascriptorum principum cum dolore apperit universitas, quod Praenestinus episcopus in Romanorum regis electione contra omnem juris ordinem se ingessit, nec videre possumus, cujus personam inculpabiliter se gerat. Gerit enim vel personam electoris, vel personam cognitoris. Si electoris, quomodo quaesivit opportunitatem, qualiter arbitris absentibus mendacio veritatem et crimine virtutem mutaret? Quomodo enim ea pars principum, quam numerus ampliat, quam dignitas effert, injuste nimium est contempta? Et si cognitoris, hanc gestare non potuit. Romanorum enim regis electio, si in se scissa fuerit, non est superior judex, cujus ipsa sententia integranda, sed eligentium voluntate spontanea consuenda. Mediator enim Dei et hominum, homo Christus Jesus, actibus propriis et dignitatibus distinctis, officia potestatis utriusque discrevit; ut et Deo militans, minime se negotiis implicaret secularibus, ac vicissim non ille rebus divinis praesidere videretur, qui esset negotiis secularibus implicatus. Sed si vos judicem confitemini, factum excusationem habere non potest. Vestrum enim in vos possumus exerere gladium; quia, absente alia parte, sententia a judice dicta nullam habeat firmitatem. Quid ergo praedicti Pränestini sententia in Ottone firmare potuit, cum nihil ante in eo factum sit? Nam quid erit, aut quas vires habere poterit, quod ab iis sit, quos tenuior compescit numerus, quos minor comitatur auctoritas, quod partis alterius reddit absentia vitiosum? Contra eum ergo, qui talia operatus est minus decentia, vester se rigor exerceat, sit in eum tamen pie saeviens disciplina. Vobis

enim, pater sanctissime, insinuare decrevimus, quia electionis nostrae vota, in serenissimum dominum nostrum Philippum, Romanorum regem et semper augustum, una voce, uno consensu contulimus, hoc spondentes, hoc firmiter promittentes, quod a vestra et Romanae sedis obedientia non recedet, et eum Deo et vobis sua devotio reddet acceptum, et filialis eum timor imbuet, et defensoris eum strenuitas commendabit. Unde petimus, ut veniente tempore et loco, sicut vestri officii est, unctionis ipsi beneficium non negetis.

C. Venerabilem fratrem nostrum Salzburgensem archiepiscopum et dilectum filium abbatem de Salem, et nobilem virum marchionem orientalem, quorundam principum nuntios ad sedem apostolicam destinatos, benigne recepimus et eis benevolam duximus audientiam indulgendam. Litteras quoque, quas per eos quidam nobiles principes destinarunt, diligenter perlegi fecimus, et quae continebantur in eis, notavimus universa. Inter caetera vero, quae dicti principes per easdem nobis litteras intimarunt, hac praecipue objectione sunt usi, dicentes, quod venerabilis frater noster Praenestinus episcopus, apostolicae sedis legatus, aut electoris gessit, aut cognitoris personam; si electoris, in alienam missem misserat falcem suam, et electioni se ingerens, principum derogaverat dignitati; si cognitoris, absente altera partium videtur perperam processisse, cum citata non fuerit, et ideo non debuerit contumax judicari. Verum nos, qui secundum apostolicae servitutis officium sumus singulis in justitia debitores, sicut justitiam nostram ab aliis nolumus usurpari, sic jus principum nobis nolumus vendicare. Unde illis principibus jus et potestatem eligendi regem, in imperatorem postmodum promovendum, recognoscimus, ut debemus, ad quos de jure ac antiqua consuetudine noscitur pertinere; praesertim; cum ad eos jus et potestas hujusmodi ab apostolica sede pervenerit, quae Romanum imperium in persona magnifici Karoli, a Graecis transtulit in Germanos. Sed et principes recognoscere debent, et utique recognoscunt, quod jus et auctoritas examinandi personam electam

in

in regem, et promovendum in imperium, ad nos spectat, qui eam inungimus, consecramus, et coronamus. Est enim regulariter et generaliter observatum, ut ad eum examinatio personae pertineat, ad quem impositio manus spectat. Numquid enim, si principes, non solum in discordia, sed etiam in concordia, sacrilegum quemcunque vel excommunicatum, in regem, tyrannum vel fatuum, haereticum eligerent aut paganum, nos inungere, consecrare, ac coronare hominem hujusmodi deberemus? Absit omnino. Objectioni ergo principum respondentes asserimus; quod legatus noster, episcopus Praenestinus, non electoris gessit personam, juxta quod nobis per litteras suas quidam principum opponebant, utpote qui nec fecit aliquem eligi, nec elegit, et sic electioni nequaqum se ingessit; nec cognitoris personam exhibuit, cum neutrius electionem, quoad factum eligentium, confirmandam duxerit aut etiam infirmandam; et sic jus sibi principum nullatenus usurpavit, aut venit contra illud. Exercuit autem denuntiatoris officium; quia personam ducis ejusdem denuntiavit indignam, et personam regis ipsius denuntiavit idoneam, quoad imperium obtinendum, non tam propter studia eligentium, quam propter merita electorum; quamvis plures ex illis, qui eligendi regem in imperatorem promovendum de jure ac consuetudine obtinent potestatem, consensisse perhibeantur in ipsum regem Ottonem, et ex eo, quod fautores Philippi, absentibus aliis et contemptis, ipsum eligere praesumpserunt, pateat eos perperam processisse; cum explorati sit juris, quod electioni plus contemptus unius, quam contradictio multorum obsistat. Unde, quia privilegium meruerunt amittere, qui permissa sibi abusi sunt potestate, videri non immerito potest, quod, injuria hujusmodi non obstante, ceteri uti potuerint jure suo. Et quoniam dux praedictus, nec ubi debuit, nec a quo debuit, coronam et unctionem accepit, memoratus vero rex, et ubi debuit, videlicet Aquisgrani, et a quo debuit, scilicet a venerabili fratre nostro Coloniensi archiepiscopo, recepit utrumque, nos utique non Philippum, sed Ottonem reputamus et nominamus regem, justitia exigente. In reprobatione vero praefati Philippi ducis Sueviae,

propter

propter manifesta impedimenta personae, non accusatione, sed condemnatione potius fuit opus, quia non accusatione, sed condemnatione indigent manifesta. Quod autem, cum in electione vota principum dividuntur, post admonitionem et expectationem alteri partium favere possimus, maxime postquam a nobis unctio, consecratio, et coronatio postulantur, sicut utraque pars a nobis multotiens postulavit, ex jure patet pariter et exemplo. Numquid enim, si principes admoniti et expectati vel non potuerint, vel noluerint convenire, apostolica sedes advocato et defensore carebit, eorumque culpa ipsi redundabit in poenam? Sciunt autem principes, et tua nobilitas non ignorat, quod cum Lotharius et Conradus in discordia fuissent electi, Romanus pontifex Lotharium coronavit, et imperium obtinuit coronatus, eodem Conrado tunc demum ad ejus gratiam redeunte. Nos ergo, per nuncios principum memoratos, eos duximus commonendos, ut sicut nos a juris ipsorum cessamus injuria, sic ipsi contra jus nostrum se nequaquam injuriosos ostendant, sed a praefato duce, justo quidem a nobis judicio reprobato, recedant, et praefato regi Ottoni non abnuant adhaerere; nisi tunc demum contra personam vel factum, legitimum quid ab eis objectum fuerit et ostensum. Sunt enim notoria impedimenta ducis Sueviae, scilicet excommunicatio publica, perjurium manifestum, et persecutio divulgata, quam progenitores ejus et ipse praesumpserunt in apostolicam sedem et alias ecclesias exercere. Fuit enim a bonae memoriae Celestino papa praedecessore nostro, propter invasionem et devastationem patrimonii beati Petri, commonitione saepe praemissa, publice ac solemniter excommunicationis vinculo innodatus, cum in Tuscia moraretur: quod ipse postmodum recognovit, dum per nuntium suum, ab ipso praedecessore nostro absolutionis beneficium postulavit, et postmodum a tunc Sutrino episcopo, quem cum abbate sancti Anastasii pro liberatione venerabilis fratris nostri Salernitani archiepiscopi, nos in Teutoniam miseramus, contra formam mandati nostri, de facto solummodo, quia de jure non potuit, post suam electionem apud Warmatiam occulte se fecit absolvi. Quod autem Phi-

Philippus de genere persecutorum existat, te non credimus dubitare, cum Henricus, qui primus imperium de hoc genere accepit, Paschalem papam praesumpserit captivare, Fredericus autem pater ipsius Philippi, contra Alexandrum papam schisma fovit. Henricus frater Philippi qualiter se habuerit, noscis, qualiter quosdam familiares ecclesiae Romanae naso fecerit mutilari, qualiter Salernitanum episcopum captivarit, et quosdam viros ecclesiasticos flammis torreri fecerit, quosdam vero vivos in mare submergi, ad tuam et aliorum principum credimus audientiam pervenisse. Insuper, si supradictus dux, quod absit, imperium obtineret, libertas principum in electione periret, et imperii obtinendi de cetero ceteris fiducia tolleretur. Nam si, prout olim Fredericus Conrado et Henricus postmodum Frederico, si nunc vel Fredericus Philippo, vel Philippus Henrico succederet, videretur imperium non ex electione, sed ex successione deberi. Praeterea cum multi principum ex imperio aeque sint nobiles et potentes, in eorum praejudicium redundaret, si nonnisi de domo ducum Sueviae videretur aliquis ad imperium assumendus. Cum ergo nos flecti a nostro proposito nulla penitus occasione possimus, sed in eo potius firmissime persistamus, et tu nobis saepe per litteras tuas duxeris suggerendum, ut eidem duci nullatenus faveremus: nobilitatem tuam monemus et exhortamur in domino, et per apostolica scripta mandamus, quatenus, sicut de gratia nostra confidis, et nos de tua devotione speramus, de cetero a praefato duce Philippo recedas omnino, non obstante juramento, si quod ei ratione regni fecisti, cum eo, quantum ad obtinendum imperium reprobato, juramentum hujusmodi non debeat observari. Praedicto vero regi Ottoni, quem nos concedente domino ad coronam imperii disponimus evocare, patenter adhaereas et potenter; ut cum ei ad commonitionem nostram adhaeseris, inter primos gratiam et benevolentiam ejus obtinere praecipue merearis. Ad quod nos pro tuae nobilitatis amore, dabimus operam efficacem.

LXXXVI.

LXXXVI. Petrus

1) ein Cisterciensermönch, schrieb eine Geschichte der Albigenser, die äufserst interessant, aber auch äufserst parteiisch gegen dieselben ist. Ausg., v. Duchesne, Th. 5.

2) A. B.: A. Die Grundsätze der Albigenser und Waldenser, c. 2. 1200 u. d. f. Jahre.

B. Die Behandlung der Albigenser, c. 22.

A. Et quoniam se in hoc loco quodammodo ingerit opportunitas, haereses et sectas haereticorum, enucleatius stylo brevitatis prosequi dignum duxi. Primo sciendum, quod haeretici duos constituebant creatores; invisibilium scilicet, quem vocabant benignum Deum, et visibilium, quem malignum Deum nuncupabant. Novum testamento benigno Deo, vetus vero maligno attribuebant, et illud omnino repudiabant; praeter quasdam auctoritates, quae de veteri testamento novo sunt insertae, quas ob novi reverentiam testamenti, recipere dignum aestimabant. Auctorem veteris testamenti mendacem asserebant, quia protoplastis dixit: „quacunque die comederitis de ligno scientiae boni et mali, morte moriemini," nec (sicut dicebant) post comestionem, mortui sunt: cum tamen revera post gustum pomi vetiti, mortis miseriae fuerunt subjecti. Homicidam quoque ipsum nominabant, tum quia Sodomitas et Gomorrhaeos incineravit, et aquis diluvii mundum delevit, cum quia Pharaonem et Aegyptios mari obruit. Omnes veteris testamenti patres, damnatos affirmabant: Joannem baptistam unum esse de majoribus daemonibus, asserebant. Dicebant etiam in secreto suo, quod Christus ille, qui natus est in Bethleem terrestri et visibili, et in Hierusalem crucifixus, malus fuit; et quod Maria Magdalena fuit ejus concubina, et ipsa fuit mulier in adulterio deprehensa, de qua legitur in evangelio. Bonus enim Christus (sicut dicebant) nunquam comedit vel bibit, nec veram carnem assumpsit: nec unquam fuit in hoc mundo, nisi spiritualiter

tualiter in corpore Pauli. Ideo autem diximus in Bethleem terrestri et visibili: quia haeretici fingebant esse aliam terram novam et invisibilem, et in illa terra secundum quosdam, bonus Christus fuit natus et crucifixus. Item dicebant haeretici, bonum Deum duas habuisse uxores, Collant et Colibant, et ex ipsis filios et filias procreasse. Erant alii haeretici, qui dicebant, quod unus est creator, sed habuit filios, Christum et diabolum. Dicebant et isti, omnes creaturas bonas fuisse, sed per filias, de quibus legitur in apocalypsi, omnia fuisse corrupta. Hi omnes, membra antichristi primogeniti satanae, semen nequam, filii scelerati in hypocrisi loquentes, mendacio corda simplicium seducentes, provinciam Narbonensem, veneno suae perfidiae infecerant. Fere totam Romanam ecclesiam, speluncam latronum esse dicebant, et quia ipsa erat meretrix illa, de qua legitur in apocalypsi. Sacramenta ecclesiae usque adeo annullabant, ut sacri baptismatis undam, ab aqua fluviali non distare; sacrosancti corporis Christi hostiam, a pane laico non differre, publice dogmatizarent: simplicium auribus, hanc instillantes blasphemiam, quod Christi corpus, et si magnitudinem alpium in se contineret, jam dudum consumptum a comedentibus, et adnihilatum fuisset. Confirmationem, confessionem, frivolas esse et inanes omnino reputabant. Sacrum matrimonium meretricium esse, nec aliquem in ipso salvari posse praedicabant, filios et filias generando. Resurrectionem quoque carnis diffitentes, quasdam adinventiones confingebant inauditas; dicentes, animas nostras esse spiritus illos angelicos, qui per superbiae apostasiam praecipitati de coelo, corpora sua glorificata in aëre reliquerunt, et ipsas animas, post successivam qualiumcumque corporum septem, et terrenarum inhabitationem, quasi tunc demum poenitentia peracta, ad illa relicta corpora remeare. Sciendum autem, quod quidam inter haereticos dicebantur perfecti sive boni homines, alii credentes haereticorum; qui dicebantur perfecti, nigrum habitum praeferebant, castitatem se tenere mentiebantur, esum carnium, ovorum, casei, omnino detestabantur; non mentientes videri volebant, cum ipsi maxime de Deo

quasi

quasi continue mentirentur. Dicebant etiam, quod nulla unquam ratione debeant jurare. Credentes autem haereticorum dicebantur illi, qui seculariter viventes, licet ad vitam perfectorum imitandam non pertingerent, in fide tamen illorum se salvari sperabant, divisi siquidem erant in vivendi modo, sed in fide et infidelitate uniti erant. Qui dicebantur credentes haereticorum, deditì erant usuris, rapinis, homicidiis, et carnis illecebris, perjuriis et perversitatibus universis. Isti siquidem ideo securius et effrenatius peccabant, quia credebant sine restitutione ablatorum, sine confessione et poenitentia se esse salvandos, dummodo in supremo mortis articulo Pater noster dicere, et manuum impositionem recipere, a magistris suis potuissent. De perfectis vero haereticis magistratus habebant, quos vocabant diaconos et episcopos, sine quorum manuum impositione, nullus inter credentes moriturus, se salvari posse credebat. Verum si morienti cuilibet, quantumcumque flagitioso, manus imposuissent, dummodo Pater noster dicere posset, ita salvatum, et secundum eorum vulgare, consolatum aestimabant, ut absque omni satisfactione, absqué omni alio remedio, statim evolaret ad coelum. Unde ridiculum, quod super hoc audivimus duximus inserendum. Quidam credens haereticorum, in supremo mortis articulo, per manuum impositionem a magistro consolationem tum accepit, sed Pater noster dicere non potuit, et sic expiravit. Consolator ejus, quid de ipso diceret nesciebat: salvatus videbatur per receptam manuum impositionem; damnatus, quia non dixerat dominicam orationem. Quid plura? consuluerunt haeretici quendam militem nomine Bertrandum de Saxiaco, qui erat haereticus, quid de illo judicare deberent; miles autem tale dedit consilium et responsum: de isto sustinebimus et dicemus, quod salvus sit; omnes alios, nisi Pater noster dixerint in fine, damnatos judicamus. Item aliud ridiculum. Quidam credens haereticorum in morte legavit haereticis 300 solidos, et praecepit filio suo, ut daret haereticis pecuniam illam; quam cum post mortem patris, haeretici requirerent a filio, dixit eis: volo ut dicatis prius, quomodo est patri meo. Et dixerunt: certissime scias quod

quod salvus est, et jam in coelestibus collocatus. Quibus ille, subridens: gratias Deo et vobis, verumtamen ex quo pater meus jam est in gloria, animae ipsius non est opus eleemosynis; et ego tam benignos vos scio esse, quod amodo patrem meum a gloria non revocabitis. Sciatis igitur, quod nihil a me de pecunia reportabitis. Non credimus autem silendum, quod et quidam haeretici dicebant, quod nullus poterat peccare ab umbilico et inferius. Imagines, quae sunt in ecclesiis, dicebant idolatriam: campanas earum, tubas daemonum affirmabant. Item dicebant, quod non peccabat quis gravius, dormiendo cum matre vel sorore sua, quam cum qualibet alia. Illud et inter supremas fatuitates dicebant: quod si quis de perfectis peccaret mortaliter, comedendo videlicet modicissimum carnium, vel casei, seu ovi, vel alicujus rei sibi inhibitae; omnes consolati ab illo amittebant spiritum sanctum, et oportebat eum iterum reconsolari; et etiam salvati, pro peccato consolatoris, cadebant de coelo. Erant praeterea alii haeretici, qui Waldenses dicebantur, a quodam Waldio nomine, Lugdunensi. Hi quidem mali erant, sed comparatione aliorum haereticorum, longe minus perversi: in multis enim nobiscum conveniebant, in aliquibus dissentiebant. Ut autem plurima de infidelitatibus eorum omittamus, in quatuor praecipue consistebat error eorum: in portandis scilicet sandalis more apostolorum, et in eo, quod dicebant nulla ratione jurandum, vel occidendum. In hoc insuper, quod asserebant, quemlibet eorum in necessitate, dummodo haberet sandalia, absque ordinibus ab episcopo acceptis, posse conficere corpus Christi. Haec nos de sectis haereticorum breviter excerpsisse sufficiat. Quando aliquis se reddit haereticis, ille dicit, qui recipit eum: amice, si vis esse de nostris, oportet, ut renunties toti fidei, quam tenet Romana ecclesia? Respondet: abrenuntio. Ergo accipe spiritum sanctum a bonis hominibus. Et tunc aspirat ei septies in ore. Item dicit illi: abrenuntias cruci illi, quam tibi fecit sacerdos in baptismo, in pectore, et in scapulis, et in capite de oleo et chrismate? Respondet: abrenuntio. Credis, quod aqua illa operetur tibi salutem? Respondet: non credo.

Abre-

Abrenuncias velo illi, quod tibi baptizato sacerdos posuit in capite? Respondet: abrenuntio. Ita accipit ille baptismum haereticorum, et abnegat baptismum ecclesiae; tunc ponunt omnes manus super caput ejus et osculantur eum, et induunt eum veste nigra; et ex illa hora est quasi unus ex ipsis.

B. Miraculum, quod contigit in castro de Castris, in praesentia comitis, noluimus praeterire. Praesentati fuerunt duo haeretici ipsi comiti: alter autem eorum perfectus erat in secta haereseos, alter vero erat quasi novitius et discipulus alterius. Habito comes consilio, voluit ut ambo incenderentur; alter vero illorum haereticorum, ille videlicet qui erat discipulus alterius, tactus dolore cordis intrinsecus, coepit converti, promisitque, quod libenter abjuraret haeresim, sanctaeque Romanae ecclesiae per omnia obediret. Quo audito facta est grandis altercatio inter nostros: quidam enim dicebant, quod ex quo ille paratus erat ea, quae diximus adimplere, non debebat morte condemnari. Alii e contrario asserebant, illum esse reum mortis, tum quia manifestum erat ipsum fuisse haereticum, tum quia putabatur, quod ea quae dicebat, potius timore imminentis mortis promitteret, quam amore christianae religionis observandae. Quid plura? Adquievit comes, quod combureretur hac intentione, quod si nunc convertatur, ignis esset ei pro expiatione peccatorum, si vere ficte loqueretur, reciperet pro perfidia talionem. Ligati sunt ergo ambo stricte duris vinculis et fortissimis, per crura, ventrem et collum, manibus etiam post terga revinctis, quo facto inquiritur ab illo, in qua fide vellet mori? qui ait: abjuro pravitatem haereticam, in fide sanctae Romanae ecclesiae volo mori, orans, ut mihi sit pro purgatorio ignis iste. Accensus est igitur ignis circa stipitem copiosus; illo autem, qui perfectus erat in haeresi, in momento combusto: alter statim confractis vinculis fortissimis, ita sanus exivit ab igne, quod nulla apparuit in eo combustionis nota, nisi quod summitates digitorum aliquantulum sunt adustae.

LXXXVII.

LXXXVII. Conradus a Lichtenau

1) Abt zu Ursperg, Freund der Litteratur, starb 1240, und hinterliefs eine sehr reichhaltige Chronik, welche vom Anfang der Geschichte bis zum Jahre 1229 geht, aber wahrscheinlich erst vom Jahre 1126 an, seine eigne Arbeit ist. Ausgabe, Argentorati, 1609.

2) A. B.: A. Philipp von Schwaben, im Kriege gegen Otto den IV.; und Otto von Wittelsbach, 1208.

Jam principes diuturnis bellis fatigati, decreverunt ad concordiam rebelles inter se reges revocare. Sane quia jam maximum impedimentum hujus rei fuit dominus papa, cum jam pars Ottonis valde fuerit infirmata. Decretum est igitur, quatenus nuncii mitterentur Romam, qui Philippum in gratiam summi pontificis reducerent. Missi sunt igitur viri nobiles et auctorabiles, Wolfgerus patriarcha Aquileinsis, et Gebhardius Burggrafius Magdeburgensis, cum quibusdam ministerialibus Philippi regis. Qui assumptis de Cremona quibusdam viris peritis, veniunt ad curiam Romanam. A quibus inducitur papa, ut velit permittere, quatenus regnet Philippus. — Ast propter hoc (ut retulerunt nobis viri veridici) promittitur papae, quod filia regis daretur in uxorem filio fratris sui Richardi, qui jam comes fuerat effectus papae suffragio, nec statuit papa repetere terras, quas multotiens ab imperatoribus repetere consueverunt antecessores sui, in Tuscia et Spoleto, et Marchia Anconae; sperans, quod in potestatem nepotis sui propter praedictas nuptias possent devenire. Mittuntur igitur legati sedis apostolicae in Alemanniam, ad reformandam pacem, videlicet, dominus Hugolinus Hostiensis et Velletensis episcopus, et dominus Leo, tituli sanctae crucis in Hierusalem, diaconus cardinalis. Ante hos supradictos, patriarcha venit ad Philippum regem, nuncians adventum istorum, quibus rex obviam mittit, praestans eis

eis conductum usque ad se. Junguntur itaque regi apud Spiram. Ubi habito consilio, condicit curiam principum apud Northusin, in confinio Thuringiae et Saxoniae, ubi Philippus deduci fecit legatos. Ipse quoque cum principibus pervenit illuc. Otto quoque, prope erat ibidem, in quodam castro. Vadunt et redeunt legati et patriarcha, cum quibusdam aliis principibus, inter utrosque reges pacem compondituri: sed ibidem compositio fieri non poterat, unde procedunt in Saxoniam. Rex in Kutilimberg recipitur, Otto prope manet in castro. Ibi tandem taxata est forma compositionis, in qua statutum fuit inter caetera, quod et postea completum fuit, videlicet, ut Otto filiam Philippi accipiat uxorem: quae tamen quarto gradu consanguinitatis sibi attinebat, fieretque dispensatio per sedem apostolicam pro bono pacis. Tunc legati redeunt Romam. Anno itaque sequenti statuit Philippus cum exercitu venire in Saxoniam, contra quosdam, qui adhuc ibidem sibi rebelles extiterunt, venit itaque in Babenberg. Advenerat quoque illuc nefarius Otto ille palatinus de Witilisbach. Rex vero minutionem sanguinis fecit ibidem de venis utriusque brachii: plurimi quoque de suis minuebant sanguinem. Tunc sceleratus Otto, assumptis militibus episcopi Eggiberti et marchionis de Andehse Henrici fratris praefati episcopi, venit in palatium. Ille vero impius accessit ad ostium camerae, in qua rex quiescebat, pulsabat, ut intromitteretur; quem rex jussit intromitti, nihil mali suspicatus. Cumque cerneret neminem esse in camera, praeter regem et cancellarium, et Henricum dapiferum, qui erant in consilio, rediens apperuit januam camerae, accipiens gladium a serviente, quem vibrare coepit in collum regis. Sed dapifero exclamante territus, vix plagam perfecit, et parvulum vulnus in collo regis dedit, sed venam unam organicam amputavit. Cumque praefatus dapifer exitum januae sibi intercludere voluisset, maxillam ipsius eodem gladio vulneravit, quam laudabilem cicatricem usque ad mortem habuit. Oritur undique tumultus, rex quoque paululum procedens expiravit. Ille vero malignus ad praefatos episcopum et marchionem confugit, unde et illi rei

habiti

habiti sunt de tali morte. Fuit autem occisus 10 Calend. Julii, hac sola causa, quia, cum desponsasset unam de filiabus suis praefato sceleroso, idem quendem liberum familiarem ducis Bavariae perfide interfecit; de qua perfidia coram principibus notatus fuit, et ideo rex filiam suam sibi tradere denegavit. Postmodum brevi spatio temporis interjecto, cum regnaret Otto, facinorosus ille a Henrico de Kalindin praefato marscalco, ob vindictam domini sui, gloriose fuit interfectus, in quadam grangia, non longe a Ratispona. Corpus vero regis primum humatum fuit apud Babenberg. Sane postmodum cum Fridericus II. imperator regnum accepisset, patrui sui corpus noluit in Babenberg esse sepultum, sed fecit illud extumulatum in Spiram deferri, et de consilio Henrici de Sarphinbergi, episcopi Spirensis et cancellarii imperialis aulae, ibidem sepeliri cum progenitoribus suis, et ob commemorationem tanti regis, canonicis ecclesiae Spirensis, in augmentum praebendarum suarum contulit ecclesiam in Ezilingen cum pertinentiis suis. — Hunc Philippum nolunt Romani, maximeque qui de curia sunt, scribere in catalogo imperatorum, sed ducem Sueviae eum describunt. Licet constet ex praedictis, quod potenter regnaturus fuisset, sicut et alii de parentela ejusdem, si non impedisset mors. — Erat autem Philippus animo lenis, mente mitis, eloquio affabilis, erga homines benignus, largus satis et discretus, debilis quidem corpore, sed satis virilis, in quantum confidere poterat de viribns suorum, facie venusta et decora, capillo flavo, statura mediocri, magis tenui, quam grossa. Hic, cum non haberet pecunias, quibus salaria sive solda praeberet militibus, primus coepit distrahere praedia, quae pater suus Fridericus imperator late acquiescerat, in Alemannia, ita, ut cuilibet baroni, sive ministeriali, villas, seu praedia rusticana, vel ecclesias sibi contiguas obligaret. Sicque factum est, ut nihil sibi remaneret, praeter inane nomen Dominii terrae, et civitates seu villas, in quibus fora habentur, et pauca castella terrae.

LXXXVIII.

LXXXVIII. Guilielmus Brito

1) ein Geistlicher am Hofe König Philipp Augusts, schrieb eine Geschichte des Königs in Prosa, und eine zweite unter dem Titel Philippis, in Versen. Jene geht bis 1219, diese bis 1223. Ausgabe, von Duchesne, Th. 5.

2) A. B.: Philipp August und Otto IV., in der für letztern unglücklichen Schlacht bei Bouvines, 1214.

Cumque moram faceret regi confligere nolens
Otho prior, rex impatiens, dilatio nunquam
Cui placet, et pugnae desiderio nimis ardens,
Teutonicos medio peditum praesumit adire.
Dumque nimis properat, aciem penetrare pedestrem,
Mox hastas hastata manus configit in illum,
Quarum cuspis erat longa et subulae instar acuta,
Et nonnulla velut verubus dentata recurvis
Cuspidis in medio uncos emittit acutos.
His igitur regem pedites incessere telis
Non cessans, nequeunt tamen ejus flectere corpus
In dextrum laevumve latus, vel pellere sella,
Ense nec impediunt, quin illos disgreget, ultra
Progrediens, multos sternens populosque trucidans.
Sicque viam sibi per medios nihilominus hostes
Sternit, ad Othonem properat dum tramite recto.
Donec ei quidam reliquis audacior, inter
Pectus et ora fidit maculas thoracis, et usque
Qua ligno junctum est ferri transegit acumen
Per collare triplex, et per thoraca trilicem,
Impulsu valido menti regione sub ipsa,
Carni contiguum prohibens a vulnere ferrum.
Dumque ad se vellet hastam revocare trahendo,
Restitit uncino maculis haerente plicatis.
Viribus ille trahit majoribus, auxiliumque
Dante sibi turba, prolapsum corpore toto
Ora facit prono terrae procumbere regem.
Sternitur indigno stratu regale loco, nec

Strati

Strati calce frui sinitur quem calcibus inde
Quadrupedes, manus hinc contundit barbara telis.
Mox tamen erectum rectis insistere plantis
Vis innata facit, sed adhuc sub gutture fixa
Haerebat cuspis, maculis implexa reductis,
Et suprema plicis tunicae super arma nitentis.
Quam dum Francigenae retrahunt, hostesque repellunt,
Dumque paratur equus, quo rex ascendere possit:
Ecce Otho veniens, furibundaque Teutonicorum
Saevities, regem morti punisset ibidem
Proh scelus! et tristi tristassent funere mundum,
Et perimi satis a facili potuisset ab illis,
Dum jacet, eque solo ne se levet impedit hostis;
Ni Barrensis eques festinans, Francigenaeque
Gloria se gentis interposuisset eisdem.
Qui processerunt paucis cum rege relictis,
Teutonicosque coëgerunt in fine fateri,
Se vere Francis collato marte minores,
Debeat ut super hoc fieri collatio nulla.

LXXXIX. Rodericus Ximenes

1) aus Navarra, Erzbischof zu Toledo, starb 1245, und schrieb 9 Bücher Spanischer Geschichten. Ausgabe, in Schott. Hisp. illustr. Th. 2.

2) A. B.: Ferdinand III. von Castilien und Beatrix, 1220.

Adversariis itaque sic a domino judicatis, rex Fernandus regnum obtinuit pacifice et quiete, regina nobili omnia disponente, quae adeo sollicite filium educavit, ut regnum et patriam juxta morem avi sui nobilis Aldephonsi, in pace et modestia gubernaret, usque ad regni sui vicesimum quintum annum. Sed quia indecens erat, ut tam magnus princeps extraordinariis petulantiis traheretur, mater sua, quae semper voluit eum ab illicitis custodire, procuravit ei uxorem nomine Beatricem, quae fuit filia regis Philippi in Ro-

manorum imperatorem electi, et Mariae filiae Corsac Constantinopolitani imperatoris; quae fuit optima, pulchra, sapiens et pudica: missique pro ea nuncii, Mauritius Burgensis episcopus vir laudabilis et discretus, Petrus abbas sancti Petri de Aslantia, Rodericus abbas de Rivo sicco, Petrus Odoarii prior hospitalis, ad Fredericum Romanorum regem, sub cujus custodia erat tunc temporis domicella, in Teutonia accesserunt; ab ipso rege honorabiliter sunt recepti. Cumque legationis causam, ut injunctum fuerat, explicassent, praedictus rex et sui principes responsionem aliquandiu suspenderunt, et fere per menses quatuor praedicti nuncii expectarunt. Tandem rex Fredericus in imperatorem electus, consobrinam suam Beatricem, domicellam nobilem, pulchram, compositam et prudentem, regi Ferdinando per dictos nuncios cum apparatu nobili destinavit. Et cum Parisios advenissent, rex Francorum Philippus nomine, qui tunc Galliis praesidebat, eam honeste recepit, per terram suam honorifice dans ducem. Ad regnum Castellae felici itinere pervenerunt. Et regina nobilis Berengaria, cum comitatu nobili religiosorum et saecularium magnatum, et dominarum, ultra Burgum, qui Victoria dicitur, occurrit nobili domicellae, et Burgis ex inde venientes invenerunt regem Fernandum, cum magnatibus, et nobilibus, et civitatum primoribus expectantem. Qui domicellam et nuncios honore, quo decuit, receptavit, et tertia die ante festum sancti Andreae, in regali monasterio prope Burgis, celebrata missa a venerabili Mauritio Burgensi episcopo, et armis militaribus benedictis, ipse rex, suscepto gladio ab altari, manu propria se accinxit cingulo militari, et mater sua regina nobilis ensis cingulum deaccinxit. Tertia die, in festo scilicet sancti Andreae, Beatricem dulcissimam domicellam, duxit solemniter et legitime in uxorem, missam venerabili Mauritio in cathedrali ecclesia celebrante, et benedictionem nubentibus largiente. Et fuit ibi curia nobilissima celebrata, assistentibus totius regni magnatibus, dominabus, et fere omnibus regni militibus, et primoribus civitatum.

XC.

XC. Petrus de Vineis

1) Kanzler Kaiser Friedrichs des II., lange Zeit einer seiner eifrigsten Vertheidiger, zuletzt aber wahrsheinlich ihm abtrünnig. Wir besitzen von ihm 6 Bücher Episteln, welche gröſstentheils aus höchst interessanten Staatsschriften bestehn. Ausgabe, Basel, 1566 und 1740.

2) A. B. Einladungen zu der neuen Universität in Neapel, 1224. B. 3. No. 11 und 12.

No. 11. Invitat scholares ad studium Neapolitanum.

Deo propitio, per quem vivimus et regnamus, cui omnes actus nostros offerimus, cui omne quod agimus imputamus, in regnum nostrum desideramns multos prudenter et providos fieri per scientiarum haustum, et seminarium doctrinarum: qui facti discreti per studium et per observationem justi Deo serviant, cui serviunt omnia, et nobis placeant per cultum justitiae, cujus praeceptis omnes praecipimus obedire. Disponimus autem apud Neapolim, amoenissimam civitatem, doceri artes cujuscunque professionis, vigere studia: ut jejuni et famelici doctrinarum, in ipso regno inveniant, unde ipsorum aviditati satisfiat, neque compellantur ad investigandas scientias, peregrinas nationes expetere, nec in alienis regionibus mendicare. Bonum autem hoc rei nostrae publicae profuturum intendimus, cum subjectorum commoda speciali quadam affectionis gratia providemus, quod sicut convenit eruditos pulcherrima poterit spes fovere, et bona plurima promptis animis expectare: cum sterilis esse non possit accessio, quam nobilitas sequitur. Cum tribunalia praeparantur, sequuntur lucra divitiarum, favor et gratia comparantur. Insuper studiosos viros ad servitia nostra, non sine meritis et laudibus, convocamus, secure illis, qui discreti fuerunt, per instantiam studii juris et justitiae regimina committentes. Hilares igitur et prompti satis ad professiones, quas scholares desiderant, animentur, quibus ad inhabitandum eum locum

concedimus, ubi rerum copia, ubi amplae domus et spatiosae satis, et ubi mores civium sunt benigni; ubi etiam necessaria vitae hominum per terras et maritimas facile transvehuntur, quibus per nos ipsos utilitates quaerimus, conditiones disponimus, magistros investigamus, bona promittimus, et eis, quos dignos viderimus, donaria conferemus. Illos siquidem in conspectu parentum suorum ponimus, a multis laboribus liberamus, a longis itineribus et quasi peregrinis absolvimus: illos tutos facimus ab insidiis praedatorum: et qui spoliabantur fortunis suis et rebus, longa terrarum spatia peregrantes, scholas suas levioribus sumptibus, et brevioribus cursibus a liberalitate nostra se gaudeant assecutos. De numero autem praelatorum, quos ibi duximus destinandos, mittimus magistrum de Varano judicem, et magistrum Petrum de Hybernia, fideles nostros, civilis scientiae professores, viros magnae scientiae, notae virtutis, et fidelis experientiae, quam nostrae semper exhibuerunt et exhibent majestati; de quibus, sicut de aliquibus regni nostri fidelibus, fiduciam gerimus pleniorem. Volumus igitur et mandamus vobis omnibus, qui provincias regitis, quique administrationibus praesidetis, ut haec omnia passim et publice proponatis, et injungatis sub poena personarum et rerum, ut nullus scholaris legendi causa exire audeat extra regnum, nec intra regnum aliquis addiscere audeat alibi vel docere: et qui de regno sunt, extra regnum in scholis sub poena praedicta eorum parentibus injungatis, ut usque ad festum sancti Michaelis nunc proximo, revertantur. Conditiones autem, quas scholaribus concedimus, erunt istae: in primis quod in civitate praedicta doctores et magistri erunt in qualibet facultate. Scholares autem, undecunque venerint, secure veniant morando, stando, et redeundo, tam in personis quam in rebus nullam sentientes in aliquo laesionem. Hospitium, quod melius in civitate fuerit, scholaribus locabitur, pro duarum unciarum auri annua pensione; nec ultra extimatio ejus ascendet. Infra praedictam autem summam, et usque ad illam, omnia hospitia extimatione duorum civium et duorum scholarium locabuntur. Mutuum fiet scholaribus ab illis

illis, qui ad haec fuerint ordinati, secundum quod eis necesse fuerit, datis libris in pignore et praecario restitutis, receptis a scholaribus fidejussoribus pro eisdem. Scholaris vero, qui mutuum recipiet, jurabit quod de terra aliquatenus non recedet, donec praecaria restituet, vel mutuum ab eo fuerit exsolutum, vel alias satisfactum fuerit creditori. Praedicta autem praecaria a creditoribus non revocabuntur, quamdiu scholares voluerint in studio permanere. Item omnes scholares in civilibus, sub eisdem doctoribus et magistris debeant conveniri. Omnes igitur amodo, qui studere voluerint in aliqua facultate, vadant Neapolim ad studendum, et nullus ausus sit pro scholis extra regnum exire, vel infra regnum in aliis scholis addiscere vel docere: et qui sunt de regno extra regnum in scholis, usque ad festum sancti Michaelis proximum venturum, sine morae dispendio revertantur. De frumento autem, vino, carnibus, piscibus, et aliis quae ad victum pertinent, modum nullum statuimus, cum in his omnibus abundet provincia, quae vendentur scholaribus, secundum quod venduntur civibus et etiam per contradam.

No. 12. Capitaneo Siciliae, super reformatione studii Neapolitani.

Sollicitudo continua curas nostras exagitat, qualiter regnum nostrum Siciliae, naturaliter rerum victualium ubertate secundum, prudentum virorum copia nostris temporibus artificialiter decoremus: ut fideles nostri regnicolae scientiarum fructus, quos indesinenter esuriunt, per aliena mendicare suffragia non coacti, paratam in regno sibi mensam propinationis inveniant: et quos ingeniorum nativa fertilitas ad consilia reddit, alta perspicuos literarum scientia faciat eruditos. Ad quod licet progenitorum nostrorum nos clara prioritas invitet exemplis, dum eorum temporibus sic diversarum scientiarum in regno studia floruisse comperimus, ut non solum ad incolas filios, sed ad extraneos etiam extendisse probetur suavitatem odoris: nos tamen super hoc tanto libentius sine cujusquam inductione concurrimus, quanto per hoc utilius honori nostro

nostro consulere credimus, et exaltationem omnimodam regni nostri, omni qua possumus diligentia procuramus. Volentes itaque, super hoc antiquorum gratam renovare temperiem, et in regni nostri fastigia tripudialibus novitatis nostrae principiis augmentare, universale studium in civitate nostra Neapolis, consulta utique deliberatione, providimus reformandum: ut civitas ipsa antiqua mater et domus studii, sicut puritate fidei et situs amoenitate praefulget, sic renovata quasi paranympha scientiae, et singularium hospitalaria facultatum, docentibus et addiscentibus se praebeat gratiosam. Ad hoc igitur tam salubre convivium magistros quoslibet, et scholares hilariter invitamus: fidelitati tuae mandantes, quatenus praesens beneplacitum nostrum per jurisdictionem tuam solenniter studeas publicare, firmam singulis fiduciam oblaturus, quod immunitates et libertates omnes, quibus olim, tam in Neapolitani quam in Salernitani studiis, uti et gaudere sunt soliti, faciemus universis et singulis illuc ire volentibus, inviolabiliter observari.

XCI. Richardus

1) Notar in St. Germano, schrieb eine Chronik für die Jahre 1189 bis 1243, mit grosser Umsicht und Treue. Sie ist besonders für die Geschichte Kaiser Friedrichs des II. von höchster Wichtigkeit. Ausgabe, von Murat. Th. 7.

2) A. B.: Der Kreuzzug Kaiser Friedrichs des II.

Igitur cum adhuc esset in Syria imperator, haec in regnum de ipso fama pervenit: quod 15 Novembris proxime praeteriti, Joppen veniens cum christianorum exercitu, ad reaedificationem castri ipsius intendit, ut facilior fieret in Hierusalem processus, et dum citius per terram necessaria mittere sufficienter cum summariis nequivisset, quilibet pro facultate sua barcas,

cas, in portu Aconitano oneraverat; sed mutato aëre, et turbato mari, tanta subito tempestas inhorruit, ut vascella cum victualibus nullatenus ad exercitum ferri possent, at cum Christi exercitus in multa anxietate tunc esset, fere omne consilium exercitus desperarat, murmurantes, et nihil aliud superesse videbant, quam in Acon redeundum. Qui dum iu tali essent discrimine positi, misericors et miserator dominus, qui facit post tempestatem tranquillum, et prope est omnibus invocantibus ipsum, serenato mox aëre, mare tumidum pacavit, tantaque navium et barcarum multitudo venit Joppen, ut omnis defectus prius habitus, in plenitudinem omnium necessariorum et abundantiam mutaretur. Ab illo tempore ulterius tantam fecit Deus aëris temperiem, ut indifferenter, et magna, et minima vascella irent, et redirent per mare, ita quod omnis copia necessariorum in terra semper est habita. Tunc de communi omnium consilio, coepta sunt aedificia castri Joppen in fossatis, et muris erigendis, quod erit memoriale in aevum omni christianitati, quia per Dei gratiam, ex nimia devotione ac effectu, quem imperator et omnis populus circa idem opus habebat, et laborabat incessanter tota die, ante dominicam caput Quadragesimae usque adeo fuit promotum, quod a principio suae inchoationis nunquam extitit adeo forte, ac bene factum. Interea vero cum haec sollicite agerentur, nuncii Soldani ac imperatoris indifferenter ibant hinc inde, tractantes de bono pacis et concordiae. Soldanus vero idem et frater ejus, qui vocabatur Sarech, cum innumerabili exercitu juxta Gazeram jacebant ad unam dietam, et Soldanus Damascenus cum suo magno exercitu erat apud Neapolim, per unam similiter dietam distans ab exercitu christiano. Et dum de restitutione tractaretur terrae sanctae, dominus Jesus Christus, qui est sapientia patris, sua solita providentia sic ordinavit, quod Soldanus restituit sanctam Hierusalem ipsi imperatori et christianis, cum omnibus tenimentis suis, excepto quod templum domini debet esse in custodia Sarracenorum, quia diu consueverant orare ibidem, et ut liberum introitum, et exitum habeant illuc accedentes orationis causa, et christianis

stianis similiter orationis causa sit expositum. Villam etiam, quae dicitur ad sanctum Georgium, et casalia, quae sunt ex utraque parte viae, atque Hierusalem, Bethleem quoque, et casalia, quae sunt inter ipsam ac Hierusalem, restituit: Nazareth etiam cum suis tenimentis, et cum casalibus, quae sunt inter Acon et Nazareth, reddidit in manus christianorum. Redditum est etiam castrum Zorontis cum suis tenimentis, pertinentiis et villis. Nec non civitatem Sydonis cum tota planitie, quae sibi attinet, reddidit, sed et omnes terras, quas christiani tempore pacis habebant et in pace tenebant. Licebit autem ex pacto imperatori, ac christianis, reaedificare civitatem sanctam Hierusalem in muris et turribus, castrum Joppen et castrum Caesareae, Montem-Fortem, et castrum novum, quod firmari hoc anno incoeptum est in montanis. Verisimile enim videtur, quod si tunc imperator cum gratia ac pace Romanae ecclesiae transisset, longé melius et efficacius prosperatum fuisset negotium terrae sanctae. Sed quanta in ipsa sua peregrinatione adversa pertulerit ab ecclesia, cum non solum ipsum dominus papa excommunicaverit, verum etiam quod ipsum excommunicatum scirent, et tanquam excommunicatum vitarent eundem, patriarchae Hierosolymitano mandavit, magistris domorum hospitalis, et templi, propter quod suum in exercitu christiano jussit praeconium subticeri, et ne terrae sanctae dissolveretur negotium, ad quod ipse imperator pro viribus incumbebat, et intendebat ipsi exercitui super Teutonicos et Longobardos magistrum domus Teutonicorum, et super homines regnorum Hierusalem et Cypri, Riccardum Filangerium marescalcum suum, ac quendam Odonem de Monte Peliardo praefecit capitaneos et ductores; et ob hanc causam Soldanus ipse, cum sciret ipsum imperatorem taliter ab ecclesia excommunicatum, vix cum eo componere inductus est. Composuit tamen sic, quod usque ad finem treguarum, pacem sibi ad invicem observarent. Captivi omnes hinc inde suae libertati restituerentur, et sic receptis ab ipso Soldano terrá sancta et locis praedictis, de consilio omnium peregrinorum ipse in Hierusalem pro-

fectus

fectus est, ubi eo die, quo civitatem sanctam ingressus est imperator, archiepiscopus Caesareae, nuncius patriarchae adveniens, civitatem ipsam, et specialiter sepulchrum Domini supposuit interdicto de mandato patriarchae ipsius; primitias recuperationis ipsius non benedictione, sed anathemate prosecutus. Praeterea qualiter contra ipsum imperatorem apud Acon postmodum redeuntem, praedicti patriarchae, magistri domuum hospitalis et templi, se gesserunt, utpote qui contra ipsum intestina bella moverunt in civitate praedicta, his, qui interfuerunt, luce clarius extitit manifestum.

XCII. Gerardus Maurisius

1) Bürger und Richter in Vicenza, lebte ums Jahr 1237, und schrieb eine Geschichte Ezzelins di Romano, welche aber nur die Zeit von 1183 bis 1237 begreift. Ausgabe, in Murat. Th. 8,

2) A. B.: Der Predigermönch Johannes von Vicenza, 1235.

Interim apparuit quidam frater Joannes, de ordine praedicatorum, civis Vicentinus, et Manelini causidici filius, vir valde religiosus, de quo mira, sed in scena testificata loquar. Inauditum est enim, quod a tempore nostri domini Jesu Christi, in nomine ipsius, per alicujus praedicationem tot fuissent insimul homines congregati, quot et quantos sub occasione pacis fiendae, ipse congregavit in unum, unanimiter Jesum Christum laudibus et hymnis magnificantes. Venit enim primum Paduae, et ibi praedicando pacem, de omni discordia, quam habebant, compromiserunt in eundem suo arbitrio determinanda. Venit Tarvisium, fecerunt Tarvisini illud idem. Sic fecerunt Feltrini et Bellunenses. Sic quoque domini de Camino. Sic et illi de Coneglano; et idem fecerunt domini de Romano. Idem quoque Vicentini, Veronenses, Mantuani, Brixenses, et comes sancti Bonifacii, et ejus pars universa.

versa. Tantam habuit potestatem super omnes, quod in omni civitate, statutis ipsarum acceptis, suo emendavit arbitrio, addendo et detrahendo. Captivos autem, ubicumque fuerant, dimitti fecit. Et statuit certum terminum pro pace facienda et firmanda, apud civitatem Verona, praecipiendo praedictis civitatibus, et personis, quod essent tunc ibi coram eo pro praedicatione audienda, et laudum pacis inter omnes. — Fuit ibi Brixia, Mantua, Verona, Vicentia, Tarvisium, Feltrini et Bellunenses, et domini de Romano, et illi de Camino, Paduani, et de aliis civitatibus, castris et villis, homines et foeminae innumerati. Fuit et ibi Aquilegiensis patriarcha cum omnibus episcopis praedictarum civitatum. Fuit ibi marchio Estensis, et frater Jordanus: presbyteri quoque et clerici, milites et populares, omnes fere istarum civitatum, inermes et cum vexillis cruciatis fuerunt ibidem. Tanta fuit ibi innumerosa multitudo, quod (sicut dictum est) a tempore Jesu Christi, in hoc, per alicujus praedicationem tot non fuerunt congregati in unum: et in reverentiam ipsius pro majori parte fuerant discalciati. Erant quoque civitates cum carrociis suis, quam plures. Praedicavit inter illos, et (quod est mirabile) vox illius ab omnibus audiebatur mirabiliter et clarissime. Facta praedicatione, pacem pronunciavit, et laudavit inter omnes, et ordinavit tunc matrimonium inter dominam Adelehitam, filiam domini Alberici de Romano, et Rainaldum filium marchionis Estensis. Cujus dictum ab omnibus cum magnis laudibus fuit gratissime confirmatum. Ipse autem transgressoribus anathematis, poenam, et Jesu Christi indignationem, et omnem maledictionem indixit: conservantibus autem Dei omnipotentis gratiam, et suam benedictionem concessit, et sic revertuntur ad patriam, quisque ad locum suum, magnificantes Deum, et eidem gratias referendo. Multi enim mortales inimici, proprio motu pacem faciendo, osculabantur ad invicem, praedicatione ipsius ad hoc inspirati: habebatur enim quasi propheta per omnes. Hujus etiam tanta fama erat, quod etiam dominus apostolicus reverebatur eidem. Nec mirum, quia fratres minores publice praedicabant, (sicut ut egomet

egomet ipsos audivi praedicantes apud ecclesiam majorem civitatis Vicentiae) quod ejus precibus et orationibus, decem fuerant mortui suscitati. Et a languoribus suis infirmi, per orationes illius, mirabiliter curabantur. Hoc facto, venit idem frater Joannes Vicentiam, et dixit in pleno consilio, quod volebat esse dux et comes illius civitatis, et omnia suo arbitrio disponere, quod totum ei laudatum fuit, atque concessum. Unde tunc acceptis statutis civitatis, sicut voluit, emendavit, addidit, detraxit. Et Vicentini sperantes, quod removeret, et poneret ibi aliam communitatem, per quam utraque pars communiter regeretur, ipse hoc praetermisso, factis statutis et ordinamentis, ivit Veronam, ibique similiter petiit ducatum, et potestariam illius terrae, quod factum est et concessum eidem. Fecit venire comitem, et partem ipsius in civitate; accepit obsides ab utraque parte: accepit in se castrum sancti Bonifacii, et castrum Illaxii, et Hostiliam, et omnes munitiones, sicut voluit. Hic persequutor fuit ibi haereticorum, sic, quod plures comburi fecit. Pluribus diebus rexit civitatem, habendo se ducem atque rectorem, et tamquam dux et rector multa praecepta fecit, et statuta. Tandem elegit Nicolaum Toniscum in potestatem Veronae, de Venetiis civem. Cum autem multum redargueretur, quod sic reliquerat civitatem Vicentiae, potestate non mutata, et vellet habere ducatum ibi sibi concessum; Ugutio Pilii, et illi de Camino, et Paduani consilio fratris Jordani, cujus consilio Paduani regebantur in totum, induxerunt potestatem Vicentiae et partem contrariam illis, de Romano, ad contradicendum eidem fratri Joanni. Et sic fecit venire potestas custodes cives Paduae, et munivit civitatem fortius solito. Hoc audito, frater Joannes minus caute, et cum parva militum quantitate, venit ad civitatem Vicentiae, cui obviavit maxima populi multitudo. Ipse autem credens habere favorem, atque constantiam populi in propria persona, coepit ire per civitatem, petendo domos, turres, et munitiones sibi dari. Cum autem venisset ad domos filiorum quondam domini de Zachame, illi sibi rebelles extiterunt. Venit ad domum communis turba, quae sequebatur

batur ipsum, et capta potestate, suis judicibus, et familia, et exspoliatis et destructis libris statutorum, et forbannitorum communis Vicentiae, descenderunt de domo, potestate et sua familia relictis exspoliatis. Interim venerunt Paduani cum Ugutione Pilii, et adversa parte illorum de Romano, et in ipsum fratrem Joannem, ad palatium episcopatus, ubi erat, fecerunt insultum, et bello commisso, captus est frater Joannes, et sui omnes versi sunt in fugam.

XCIII. Mathaeus Paris

1) ein gelehrter Engländer, Benedictiner in dem Kloster St. Alban, starb 1295, und schrieb eine allgemeine Geschichte, welche von 1060 bis an seinen Tod geht. Das Werk ist mit Recht wegen des reichen Inhalts, der Unparteilichkeit, Freimüthigkeit und des richtigen Urtheils, berühmt geworden. Auch die Darstellung zeichnet sich aus. Ausgabe, von Wats, London 1640 und 1680. Paris, 1644.

2) A. B.: A. Die Entstehung der magna Charta, 1215.

B. Das Concilium zu Lyon: Friedrich II., durch Innocens den IV. gebannt, 1245.

A. Anno gratiae millesimo ducentesimo decimo quinto, qui est annus regis Johannis decimus septimus, idem rex tenuit curiam suam ad natale domini apud Wigorniam vix per spatium unius diei: deinde cum festinatione Lundonias veniens apud novum templum hospitio sese recepit. Venientesque ad regem ibi supradicti magnates, in lascivo satis apparatu militari, petierunt quasdam libertates et leges regis Eadwardi cum aliis libertatibus, sibi, et regno Angliae, et ecclesiae Anglicanae concessis, confirmari, prout in charta regis Henrici primi et legibus praedictis asscriptae continentur.

tinentur. Asserebant praeterea, quod tempore suae absolutionis apud Wintoniam, illas leges et libertates antiquas promiserat, et ad observationem earum sit obligatus per proprium juramentum. Audiens autem rex baronum in hac exactione constantiam, metuebat quam plurimum impetum eorum, quod vidit paratos ad proelium: respondit magnam esse rem et difficilem, quam petebant; unde postulabat inducias usque ad clausum pascha, ut habita deliberatione, et sibi et coronae suae possit satisfacere dignitati. Sed tandem multis hinc et inde propositis, rex, licet invitus, archiepiscopum Cantuariensem, episcopum Eliensem, et Willielmum mareschallum fidejussores invenit; quod die praefixa, ratione mediante, satisfaceret universis. Quo facto, magnates ad propria sunt reversi. Rex autem interim volens sibi praecavere in posterum, fecit sibi soli, contra omnes homines, fidelitatem per totam Angliam jurare et homagia renovare. Et ut sibi melius provideret, in die purificationis beatae Mariae crucem Domini suscepit, timore potius quam devotione (in dubiis pro meliori parte interpretandum est), ut scilicet crucis protectione tutior efficeretur. Per idem tempus, in hebdomada paschae, convenerunt apud Stamford magnates saepe dicti, cum equis et armis, qui jam in sui favorem universam fere totius regni nobilitatem attraxerant, et exercitum inaestimabilem confecerunt, eo maxime, quod rex exosum se omnibus exhibuit. Aestimati autem sunt in exercitu illo, duo millia militum, praeter equites, servientes, et pedites, qui armis erant variis praemuniti. Isti communes conjurati et confoederati, Stephanum Cantuariensem archiepiscopum capitalem consentaneum habuerunt. Erat autem rex eo tempore apud Oxoniam, magnatum expectans adventum. Die lunae igitur proxima post octavas paschae, barones memorati, in villa de Brackelie pariter convenerunt. Quod cum esset a rege compertum, misit ad eos archiepiscopum Cantuariensem et Willielmum mareschallum comitem de Penbrock, cum aliis quibusdam viris prudentibus, sciscitans ab eis, quae essent leges et libertates, quas quaerebant? At illi nunciis praelibatis schedulam porrexerunt, quae ex parte maxima

xima leges antiquas et regni consuetudines continebat, affirmantes, quod, nisi rex illas incontinenti concederet, et sigilli munimine confirmaret, ipsi per captionem castrorum suorum, terrarum, et possessionum, ipsum regem compellerent, donec super praemissis satisfaceret competenter. Tunc archiepiscopus cum sociis suis schedulam illam ad regem deferens, capitula singula coram ipso memoriter recitavit. Rex autem cum capitulorum tenorem intellexisset, cum indignatione maxima subsannans ait: et quare cum istis iniquis exactionibus, barones non postulant regnum? vana sunt, inquit, et superstitiosa quae petunt, nec aliquo rationis titulo fulciuntur. Affirmavit tandem cum juramento furibundus, quod nunquam tales illis concederet libertates, unde ipse efficeretur servus. Capitula quoque legum et libertatum, quae ibi magnates confirmari quaerebant, partim in charta regis Henrici superius scripta sunt, partimque ex legibus regis Eadwardi antiquis excerpta, sicut sequens historia suo tempore declarabit. Cum itaque archiepiscopus et Willielmus mareschallus regem ad consensum inducere nullatenus potuissent, ad jussionem regis ad barones sunt reversi, omnia quae a rege audierant per ordinem referentes. Quae cum magnates cognovissent, constituerunt Robertum filium Walteri principem militiae suae, appellantes eum mareschallum exercitus Dei et ecclesiae sanctae, et sic singuli ad arma convolantes, versus Norhantunam acies direxerunt. Quo cum pervenissent, illico castrum obsidione vallaverunt. Cumque per dies quindecim inaniter ibidem moram protraxissent, et parum, immo nihil perfecissent, castra inde movere decreverunt. Nempe absque petrariis et aliis bellicis instrumentis advenientes, non sine confusione, infecto negotio, ad castrum de Bedeforde filii Walteri cum quibusdam aliis, capite spiculo balistae terebrato, non sine multorum dolore interiit miserabiliter. Cumque dictus exercitus ad castrum de Bedeforde pervenisset, a Willielmo de Bellocampo reverenter suscepti sunt. Venerunt itaque ad eos ibidem nuncii ab urbe Lundoniarum, secretius eis indicantes, quod, si vellent urbis ingressum habere, cum festinatione illuc venirent.

At

At barones desiderato exhilarati nuntio, castra protinus moventes ad Wares usque venerunt. Deinde nocte tota iter agentes, summo diluculo ad civitatem venerunt, atque januas urbis reperientes apertas, nono calend. Junii, dominica videlicet ante ascensionem domini proxima, Lundoniensem civitatem sine aliquo tumultu intraverunt. Favebant enim baronibus divites civitatis, et ideo pauperes obloqui metuebant. At barones civitatem ingressi per portam de Alega, janitores suos ad singulas urbis portas statuerunt, omnia deinceps in ea pro lubitu suo disponentes. Et a civibus jam dictis, accepta securitate, miserunt literas ad comites, barones, et milites illos, qui adhuc per Angliam regi, licet ficte, adhaerere videbantur; exhortantes eos cum comminatione, ut, sicut omnium rerum suarum et possessionum indemnitatem diligebant, regem perjurum deserentes, et sibi fideliter adhaerentes, simul cum eis pro libertatibus et pace regni immobiles starent, et efficaciter decertarent. Quod si hoc favere contempsissent, ipsi in omnes illos, quasi in hostes publicos, arma dirigerent et vexilla, castraque eorum subvertere, domos et aedificia comburere, vivaria, parcas, et pomeria destruere non omitterent. Hi omnes, cum mandatum baronum accepissent, maxima pars eorum Lundonias profecti, confoederati sunt magnatibus supradictis, regem penitus relinquentes. Temporibus sub eisdem, rex occultum odium versus barones, facie pallians sub serena et ultionis excogitans, fecit adulterari, id est vulgariter contrafacere, omnia sigilla episcoporum, et scripsit vice eorum omnibus nationibus, quod Anglici omnes erant apostatae, toti mundo detestabiles. Et quicunque vellet eos quasi apostatas hostiliter impetere, rex eorum, et papae assensu et auctoritate, conferret eis terras et omnes eorum possessiones. Quod cum audissent exterae nationes, noluerunt fidem talibus adhibere: quia constabat, Anglos omnium christianorum esse praeclarissimos; et comperta veritate, talia facinora et commenta detestabantur, et sic cecidit rex in laqueos, quos tetendit. — Rex autem Joannes, cum se fere ab omnibus cerneret derelictum, ita quod vix sibi septem equites ex omni multitudine regia super-

superessent, timuit valde, ne barones in castra sua impetum facientes, illa sine difficultate sibi subjugarent, cum praecipue nullum obstaculum invenirent. Cepit autem in corde adversus barones odium inexorabile. Simulavit autem in dolo pacem ad tempus facere cum magnatibus saepi dictis, ut cum fortior surrexisset, in dissipata agmina acrius se vindicaret: et qui in omnes non poterat, in singulos desaeviret. Mittensque ad eos Willielmum mareschallum, comitem de Penbrock, cum aliis nunciis fide dignis, mandavit, quod pro bono pacis, et ad exaltationem regni sui et honorem, gratanter eis concederet leges et libertates, quas petebant. Mandavit etiam eisdem magnatibus per nuncios praedictos, ut diem et locum providerent congruum, ubi convenire possent, ad haec omnia prosequenda. Nuncii vero regis ad urbem Lundoniarum cum festinatione venientes, universa, quae sibi imposita dolose fuerant, sine dolo baronibus explicarunt. At ipsi immenso gaudio recreati, statuerunt regi diem, ut veniret contra eos ad colloquium in pratum inter Stanes et Windlesorhes situm, decimo quinto die Junii. Convenerant itaque die ac loco praefixo ad colloquium condictum, rex et magnates: at partibus seorsum considentibus, coeperunt de pace diutius et libertatibus tractare saepe dictis. Tandem igitur cum in varia sorte tractassent, rex Joannes vires suas, baronum viribus impares intelligens, sine difficultate leges subscriptas et libertates concessit, et charta sua confirmavit.

B. Feria vero quarta sequente, intravit dominus papa ecclesiam sancti Johannis, indutus pontificalibus, cum omnibus aliis supradictis, veste nuptiali, prout singulis pertinuit, adornatis. Et facta invocatione Spiritus sancti, cum litania sequente, et aliis rite peractis, praedicavit dominus papa, praeponens, et singultibus interpositis, proponens hoc thema: „o vos omnes qui transitis per viam, attendite, et videte, si est dolor, sicut dolor meus.“ Et satis eleganter sermonem continuans, comparavit quinque dolores suos maximos, quinque vulneribus et plagis crucifixi. Unum, de inhumanis et feraliter christianitatem vastantibus Tartaris,

taris. Alium quem pro schismate Romanae, id est, Graecae ecclesiae: quae nostris temporibus et paucis evolutis annis, a gremio matris suae, velut novercae, insolenter et insolerter decisa est, et aversa. Alium, pro serpigine novarum haeresium, scilicet Paterinorum, Bugarorum, Jovinianorum, et aliorum schismatum, sectarum et errorum, qua jam multas civitatis christianitatis, praecipue tamen Lombardiae, subrependo maculavit. Alium, de terra sancta: in qua Chorosmini detestabiles, domos templi et hospitalis, civitatem quoque Hierusalem, et alias multas christianorum civitates, cum magno christiani sanguinis profluvio, usque ad internecionem, sólo tenus diruendo destruxerunt. Alium vero, de principe, id est, imperatore. Qui cum esse teneretur summus saecularium oeconomus, et protector ecclesiae, hostis factus familiaris, ecclesiae Christi efficax et validus factus est inimicus, et ministrorum ejus adversarius jam manifestus. Et prosecutus dominus papa materiam hanc quantum videbatur expedire, cunctos audientes dolore compassionis salubriter sauciavit. Exitus enim aquarum deduxerunt oculi ejus, et singultus sermonem proruperunt. In fine autem praedicationis suae, proposuit enormitates imperatoris Frederici, scilicet haeresin, sacrilegium. Et inter alia mala, quod civitatem quandam in christianitate construxerat novam, fortem, et magnam, quam Sarracenis populaverat, ipsorum utens, sed potius abutens ritibus et superstitionibus, spreto Christianorum consilio et religione: familiaritatemque specialem contraxerat, ut asserebat, cum Soldano Babyloniae, et quibusdam aliis Sarracenorum primatibus: distractusque et obscoenis illectus illecebris, concubitu muliercularum, vel potius meretricularum Sarracenicarum, indifferenter et impudenter polluebatur. Imponebatque ei multiplex perjurium, et quod, spreto veritatis tenore, nunquam pacta, nusquam promissa conservabat. Super quibus, ut magis haec audientes certificaret, signorum imperialium de auro appensione communitas ostendit epistolas, multas, et multiplices; quibus evidenter arguit et redarguit ipsum imperatorem super perjurio. Quibus etiam verbis alacriter se opposuit Thaddaeus,

se tunc erigens imperterritus in publico; ostendens e contra literas papales bullatas, quae videbantur jam dictis obviare. Verumtamen diligenter inspecto utrarumque tenore, quem longum esset in hoc scripto dilucidare et plenius demonstrare, non sibi ad invicem contradictoriae aversabantur; cum papales epistolae conditionales fuissent, imperatoriae vero absolutae: et apparuit laesio fidei manifeste ex parte imperatoris, qui cum omnia absolute promiserat, nec inde aliquid secundum promissa compleverat. Ad quod Thaddaeus diligenter et multipliciter, secundum saltem apparentes rationes, nitebatur respondere, dominum suum imperatorem excusando; literas alias ex adverso papales ostendens, et asserens, quod in eis continebatur, non fuisse observatum: unde dominum suum imperatorem suis promissis parere non debuisse. Ad hoc autem, quod de haeresi dominus imperator accusabatur, respondit, respiciens omnes ibidem congregatos, quasi omnes alloquens: domini mei, super isto articulo, qui est gravissimus, non possit quis certificari, nisi esset dominus meus imperator praesens; ut ex oris sui assertione elici possit, quod in cordis sui latet secretario. Sed quod non sit haereticus, probabile potest haberi argumentum. Non enim in imperio, vel regnis suis, aliquem usurarium habitare permittit. In hoc curiam Romanam redarguens, quam constat hoc vitio maxime laborantem. Ad hoc autem, quod objectum fuerat, quod imperator specialem habet familiaritatem et suspectam nimis cum Soldano Babyloniae, et quibusdam aliis Sarracenis, quos terram suam permittit inhabitare, respondit Thaddaens: hoc ultro factum et prudenter esse; ad rebellionem scilicet quorundam, et insolentiam reprimendam sibi jure subditorum, et seditionem expurgandam. Utitur enim ipsis in expeditionibus, quorum non aestimat casum alicui christiano deplorandum, et sic parcit christiano sanguini, ne frustra effundatur. Mulierculārum itaque Sarracenarum non utitur concubitu: et quis hoc posset probare? sed joculatione, et quibusdam artificiis muliebribus, quas jam, quia suspectas, amovit irredituras. Haec autem cum Thaddaeus dicta consummasset, supplicavit humiliter

militer, sibi concedi modicam saltem dilationem inducialem, ut domino suo imperatori nuntiare posset; et tam affectuose, quam efficaciter consulendo persuadere, ut personaliter ad concilium, quod eum expectavit, venire properaret, aut ulteriorem concederet eidem potestatem. Ad quod dominus papa respondit: absit hoc, timeo laqueos, quos vix evasi. Si enim veniret, statim recederem. Non adhuc opto sanguinem, nec me sentio aptum aut paratum martyrio, vel custodiae carcerali. Sequenti vero die, ad instantiam procuratorum regum Francorum et Anglorum, maxime vero Anglorum, qui periculo et dedecori ejus plus aliis, propter affinitatem inter ipsum imperatorem et regem Anglorum, et foedus amicitiae contractum, tanti principis condoluerunt, concessae sunt ipsi Thaddaeo induciae fere duarum hebdomadarum, non sine multorum gravamine Lugduni expectantium. Haec cum ipsi imperatori per ordinem omnia nunciarentur, in molestia magna dixisse perhibetur: video luce clarius, quod ad confusionem meam toto conamine aspirat papa. Stimulat enim eum libido, et pruritus ulciscendi in me, eo quod parentes ejus Januenses piraticos, antiquos et publicos imperii inimicos, simul cum praelatis, quorum duces erant et tutores, in mari capi fecerim et incarcerari. Quia nec ob aliud constat eum concilium convocasse; nec sacrum decet imperium, maxime adversanti judicio, sisti synodali. Haec cum ad notitiam domini papae et totius universitatis pervenerunt, quod scilicet sic dicens noluit juri pariturus accedere, recesserunt a favore ejus multi, qui hactenus certatim cum eo steterunt; Angli pro eo maxime redargutis. Constanter igitur accerrime in pleno, et jam plenissimo concilio, imperator Fredericus quasi toti ecclesiae contumax et rebellis, a quatuor mundi partes inhabitantibus accusatur. Ex quibus cum unus assurgens archiepiscopus ipsum instantius accusaret, objiciens ei nimis enorme crimen laesae scilicet majestatis in dicta praelatorum captione et aliis gravibus criminibus; respondit, jam fere solus stans Thaddaeus pro domino suo imperatore, ipsum respiciens accusantem: non tibi fides adhibenda est, sed

nec verbis tuis silentium accommodandum: filius enim es proditoris, judicialiter in curia domini mei convicti et suspensi, cujus tu sequens vestigia, niteris patrizare. Siluit igitur ille accusator, amplius mutire nec ausus, nec permissus. Eodemque modo quorundam aliorum accusationes, tam prudenter quam audacter contradicendo cassavit magister Thaddaeus. Verumtamen cum a multis in mari submersorum et incarceratorum consanguineis et amicis, resumpto adhuc sermone et spiritu redivivo, eo fortius et confidentius, quo jam favorem ejus declinare viderent, ipse imperator de captione saepe dicta accusaretur, respondit Thaddaeus: vere doluit super hoc dominus meus, et hoc praeter intentionem suam, et occasionaliter contigit. Sed non potuit ipsos praelatos ab inimicis suis, in ille repentino et vehementi assaltu et navali proelio, ut bene sciri potuit, sequestrare; quin indifferenter cum hostibus involverentur. Et si praesens dominus meus imperator ibidem extitisset, utique diligenter liberationi eorum insudasset. Ad hoc dominus papa replicavit: post eorum captionem, quare insontes, aliis retentis, liberos abire non permisit, licet iniuria multiformiter afflictos? Ad quod Thaddaeus: recolendum est, quod alterata forma convocationis, et adventus praelatorum ad concilium sub Gregorio papa celebrandum convocandorum, mutabatur in deterius; et merito cor domini mei imperatoris etiam immutatum exasperabatur. Quia idem papa cum vocandos tantum vocare debuisset, publicos imperii convocavit inimicos: laïcos nempe, armata manu communitos, utpote comitem de Provincia, et alios: ut patet in epistola regi Anglorum scripta, quam superius recitavimus. Quos constabat non esse propter eorum sapientiam vocatos, vel ad pacem componendam, sed seditionem potius commovendam. Unde tam in Angliam, quam alias missis epistolis regiones, amicabiliter praelatis singulis supplicavit dominus meus imperator, ne ad tam subdolum convenirent concilium, praenoscens eos, si venirent cum hostibus suis et imperii, invadendos: denegavitque eis per suam securum transitum ditionem, sicque misericorditer et civiliter ipsos de imminenti periculo prae-

praemunivit. Unde non immerito tradidit eos dominus in manus ejus, quem superbe contempserunt. Adhuc tamen cum iratus fuit, misericordiae recordatus, voluit ipsos praelatos, et alios imbelles, in pace dimittere, suorum emollitus consiliis fidelium, cum ecce Praenestinus, et quidam alii procaces, minas minis accumulantes, dominum meum in facie, etiam vinculati, non desistebant excommunicare, immemores illius salubri consilii: humiliamini sub potenti manu. Sicque imbelles de rebellibus, imo imbecilles, sic facti sunt de amicis inimici, merito incarcerandi. Ad quod papa: praesumpsisse debuit dominus tuus imperator, quod tam bonorum, et tanta congregatio virorum, nisi de sua causa diffideret, eum potius absolvisset, si absolvendus fuisset, quam ligasset. Sed ex hoc manifeste patet, quod sua ipsum conscientia remordebat, et peccatum, qui reus extitit, sauciarat. Ad quod Thaddaeus: quomodo confidere posset dominus meus, ut conjunctos hostibus haberet propitios in concilio, ubi praesidere habuit domini mei inimicus capitalis, scilicet papa Gregorius: cum recalcitrantes videret eos et comminantes etiam compeditos? Ad quod papa: et si unus objurgans gratiam demeruisset, quare alios innocuos communi involvit calamitate? Multiplici merito, nihil aliud, quam sua ignominiosa imminet depositio. Quod cum intellexissent Angli, reclamaverunt pro prole sua; ne filius patris iniquitatem portaret, nec rivus sanguinis ab origine contaminaretur. In tertia vero sessione, Thaddaeus nimis timens et dolens de domini sui periculo, maxime pro eo, quod filia ducis Austriae, vel ipsi imperatori copulata, vel in proximo copulanda matrimonio, amplexus ejus abhorrens evitabat, eo quod excommunicationi subjacenti depositionis periculum imminebat; apparuit in concilio pro domino suo responsurus et appellaturus. Et cum coepisset eum multiformiter excusare, nec exaudiretur, appellavit pro eo ad concilium proximo futurum generalius: nec enim nunc omnes praelati, vel eorum, vel principum procuratores apparent hic in praesentiarum. Cui papa: satis est concilium generale multorum, qui domini tui humilitatem inutiliter non sine gravamine expectarunt,

patri-

patriarcharum, archiepiscoporum, episcoporum, et aliorum de diversis mundi partibus nobilium, vel eorum procuratorum. Et qui absunt, laqueis domini tui, impediuntur irretiti. Unde propter hoc indignum est, ut sententia depositionis in ipsum deferendae retardetur, ne ex malitia sua commodum videatur reportare, cum non debeat alicui fraus patrocinari. Insistens negotio dominus papa, licet in contrarium eleganter magister Thaddaeus, procurator imperialis, allegasset; in imperatorem Fredericum, sine aliqua palpatione, vel dissimulatione, vel dilatione, vel dilationis indultu, sententiam excommunicationis in pleno concilio, non sine omnium audientium et circumstantium stupore et horrore, terribiliter fulguravit. Haec autem cum intellexisset magister Thaddaeus, ab imo trahens suspiria, ait: intelligo nullum remedium patere discrimini. Ejulansque et flens subintulit: vere dies ista, dies irae! sicut antea dixerat, cum ad concilium plenum omnes praelati candelas suas accensas inclinarent, et extinguerent; excommunicatum imperatorem Fredericum deponentes. Et in calce sermonis adjunxit idem magister Thaddaeus: Ex hoc tempore cantabunt haeretici, regnabunt Chorosmini, et insurgent Tartari. Et haec nunciaturus ad dominum suum imperatorem Fredericum est reversus. Dominus autem papa omnibus in propatulo ait: quod meum est, feci; faciat et prosequatur super his Deus, quod voluerit. Cum autem haec omnia audivisset et intellexisset dominus imperator Fredericus, vix se prae indignatione capiens, in vehementissimam iram excanduit. Torvoque vultu omnes circumsedentes adspiciens, intonuit dicens: abjecit me papa in synodo sua, privans me corona mea? Unde tanta audacia, unde talis temeraria praesumptio? Ubinam sunt clitellae meae thesaurum meum portabilem continentes? Et cum allatae fuissent, et coram eo ejus jussu reseratae essent, ait: vide, si jam sunt amissae coronae meae! Repertam igitur unam imposuit capiti suo. Et coronatus erexit se, et minacibus oculis, voce terribili, et insatiabili corde, dixit in propatulo: non adhuc coronam meam perdidi, vel papali impugnatione, vel synodali concilio, sine cruento perdam certamine.

Ad tanta prorumpet fastigia vulgaris superbia, ut me, praecipuum principem, quo non est major, imo cui nec est par, ab apice dignitatis imperialis valeat praecipitare. In hoc tamen conditio mea melioratur. In aliquo tenebar illi obedire, saltem venerari; nunc autem ab amore et veneratione, nec non et ab omnimodae pacis, absolvor adversus papam, obligatione.

XCIV. Albertus Stadensis

1) Abt im Benedictinerkloster zu Stade, später Franziscaner, lebte wahrscheinlich noch im Jahre 1260. Seine Chronik geht bis 1256, und enthält sehr viel interessante Nachrichten, nur muſs sie in Hinsicht der Chronologie und wegen fabelhafter Einmischungen, mit Vorsicht gebraucht werden. Ausg., in Schilteri scr. rer. Germ.

2) A. B.: Deutsche Ketzereien gegen die Hierarchie, 1248.

Anno Domini 1248 coeperunt in ecclesia Dei mirabiles, et miserabiles haeretici pullulare, qui pulsatis campanis, et convocatis baronibus et dominis terrae, in Hallis Suevorum sic praedicaverunt in publica statione. Primo, quod papa esset haereticus, omnes episcopi et praelati simoniaci et haeretici; inferiores quoque praelati cum sacerdotibus, quia in vitiis et peccatis mortalibus, non haberent auctoritatem ligandi et solvendi, et omnes isti seducerent, et subduxissent homines. Item, quod sacerdotes in peccatis mortalibus constituti, non possent conficere. Item quod nullus vivens, nec papa, nec episcopi, nec aliqui alii possent interdicere divina, et qui prohiberent, essent haeretici et seductores; et licentiaverunt in civitatibus interdictis, ut missas audirent super animos ipsorum, et sacramenta ecclesiastica libere perciperent, quia ipsis perceptis, mundificarentur a peccatis. Item, quod praedicatores et fratres minores, pervertèrent ecclesiam falsis

prae

praedicationibus, et quod omnes praedicatores et fratres minores, Cistercienses quoque, et omnes alii, pravam vitam docerent et injustam. Item, quod nullus esset, qui veritatem diceret, et qui fidem justam opere servaret, nisi ipsi et eorum socii; et si ipsi non venissent, antequam Deus in periculo dimisisset suam ecclesiam, prius ipsos de lapidibus suscitasset, vel alios, qui ecclesiam Dei vera doctrina illuminassent. Praedicaverunt etiam: huc usque vestri praedicatores sepelierunt veritatem, et praedicarunt falsitatem, nos sepelimus falsitatem, et praedicamus veritatem. Et in fine: indulgentiam, quam damus vobis, non damus fictam vel compositam ab apostolico, vel episcopis, sed de solo Deo et ordine nostro. Et sic: non audemus habere memoriam papae, quia ita perversae vitae est, et tam mali exempli homo, quod eum tacere oportet. Et blasphemando adjecit idem perfidus praedicator: orate, inquit, pro domino Frederico imperatore, et Conrado, filio ejus, qui perfecti et justi sunt. Item dixit, quod papa non haberet auctoritatem ligandi nec absolvendi, quia non haberet vitam apostolicam, et hoc probare vellet per quandam glossulam. Istos haereticos fovit et defendit Conradus filius Friderici, imperatoris quondam, et patrem suum se per talia venena credidit defensare. Sed res lapsa est in contrarium, quia, catholicis praedicatoribus audacter resistentibus et fideles exhortantibus, liberi et ministeriales a Conrado recesserunt, ita quod quasi exul et profugus de Suevia, in Bavaria moraretur.

XCV. Nicolaus de Jamsilla

1) schrieb eine Geschichte Friedrichs des II., und insbesondre seiner Söhne Conrad und Manfred, welche die Jahre 1210 bis 1258 begreift. Die Darstellung ist lichtvoll, die Sprache ungewöhnlich gut, und der Inhalt höchst interessant. Ausgabe, von Murat. Th. 8.

2)

2) A. B.: Manfred im Kriege gegen den Pabst, und Johannes Morus, vor Luceria, 1252.

Cum autem princeps Manfredus apud Venusium morans, talia nova de Luceria recepisset, tractare coepit cum secretariis suis, qualiter ad terram ipsam Luceriae conferre se posset; aliis asserentibus melius esse, principem solum cum uno aut duobus tantum in specie privatae personae ire, et civitatem intrare, aliis vero dicentibus, ipsum debere cum tota sua comitiva procedere, cum oporteret ipsum transire inter civitatem Exculanam, quae rebellaverat, et civitatem Fogiae, ad quam Oddo marchio de Honebruch cum papali magna militia certissime venerat. Resedit tamen in hoc consilium, ut princeps iret in specie privatae personae, quia nullo modo per medium praedictarum duarum civitatum rebellium, cautius transire posset, quam si totam suam comitivam non duceret secum, quae propter multitudinem, cum tamen illa multitudo pauca esset, non posset forsitan ita transire, quin ad aliquam praedictarum civitatum forte inde notitia perveniret. Interim autem dum hoc tractatur, venerunt cives Venusini ad principem, dicentes: se a Melphiensibus esse requisitos ad confoederationem ad invicem faciendam, asserentes, se coefoederationem ipsam eis negare non posse, propter Melphiensium potentiam, quae eis ex vicinitate, quae inter eos est, plurimum nocere possent, si cum eis confoederationem non haberent. Verumtamen, voluntatis eorum esse confoederationem ipsam cum Melphiensibus facere, salvo in omnibus principis honore et salute. Princeps autem audiens Venusinorum verba, voluntatemque eorum de facienda ipsa cum Melphiensibus confoederatione, monstravit quasi parum curare. Disposito ergo principe cum praedictis tantum secretariis suis de itinere suo, ne ad alios forte hujus rei notitia perveniret, fecit publice dici, quod ipse iturus erat versus ecclesiam sancti Nicolai de Aufido, loquuturus cum Friderico de Antiochia fratre suo, quem illuc ipse princeps venisse confixit, et deinde processurus erat Spinazzolam: mandavit ergo illis de familia sua, qui remansuri erant, ut

ut sequenti mane Spinazzolam cum camera sua proficiscerentur; secretariis autem dixit, qui cum reliqua familia, et camera remanere debebant, ut de Spinazzola cum camera ipsa non recederent, donec rei futurae qualitas, quicquid faciendum esset, indicaret. Erat autem primus dies Novembris hora quasi vespertina, cum hoc tractaretur, vixque ad hoc completo super materia ista colloquio, cuidam de hominibus longe astantibus super mutationem gratiam fecit. Quod princeps signum bonum ingens id esse auspicatus, subito ensem sibi dari postulavit; et cum ensis tunc nullo modo inveniri potuisset (quod aliqui non bono evenire auspicio suspicati sunt) ipse nihilominus princeps quodam alio ense cujusdam socii sui militis, qui sibi oblatus est, se accinxit, et armis aliis competenter munitus equitavit, tres tantum scuterios secum ducens. Cumque in illa modica societate civitatem exivisset, quosdam de familia sua iter ignorantes, equitantes, post principem invenit, cum se seque sibi in via junxerunt; quos princeps revocare noluit, ne ipsis revocatis, aliquid de suo forsan proposito perpendi posset. Inventae sunt autem omnes illius comitivae cum principis persona, quibus procedentibus supervenit nox, et cum nocte pluvia, quae adeo grandis erat, et tenebras noctis augebat, quod euntes non poterant se ad invicem videre, sed se solo verbo vel mutuo contactu sentiebant; nec scire poterant, versus quam partem incederent, cum nec ipsos certa via duceret, quam ipsi studiose divertebant, et per invios ire campos, dum adhuc lux esset, elegerant, ne ad aliquam praedictarum civitatum casualiter declinarent. Ibant ergo non ex arbitrio, sed sola eos ducente fortuna, cum stellae, quas ad itineris nocturni demonstrationum nox ipsa parare curaverat, aër tunc pluviosus abscondisset, et omne illis in ipsa tempestate remedium subtraxisset. Erat autem inter eos quidam miles, nomine Adenulphus Pardus, qui fuerat magister venationum imperatoris Frederici, qui ex nimia venationum assuetudine magnam illarum partium notitiam habebat, et inter illas tenebras, quantum de industria sua poterat, principi ducatum praestabat; ita ut inter illas fortunae adversitates in ducatu ipsius

Ade-

Adenulphi magnam partem fiduciae suae princeps posuisse videretur, magnum spei remedium sibi in illo errore faciebat notitia regionis, quam ipsum Adenulphum ex nimia venationum imperialium assuetudine, habere sciebat. Licet autem, sicut eis tunc fortunae saeviens minari videretur, ut in certum se tunc eorum quisque crederet ire periculum, et quamvis forsitan non errarent, ipsi tamen potius se errare praesumerent; tamen circa noctis medium ad quemdam locum eos error ille perduxit, qui vocatur sanctus Agapitus, qui medius est inter Fogiam et Luceriam. Erat enim ibi quaedam domus, quam imperator Fredericus pro venationis solatio construi fecerat, quae quidem domus in illa noctis tenebrositate albescens aliquantulum apparuit, nec tamen princeps ad domum illam prius, divertere voluit, quam loci illius qualitate circumquaesita, quantum poterat in illa noctis opacitate comprehendi de loco ipso, certificatus esset, quod esset sanctus Agapitus, et non aliquis praedictarum rebellium proximus locus, ad quem divertere sibi periculosum esse potuisset: praesertim cum similes domus per similes Apuliae partes, et maxime in Capitanata per praedictum imperatorem constructa fuerant in venantium solatiis; quarum aliqua civitati Fogiae, in qua praedictus Oddo marchio cum papali exercitu erat, nimis vicinabatur. Rigente ergo illa tempestate pluviali, princeps cum suis illis paucissimis sociis, ad domum illam declinavit, ut homines et equi, qui pluviam indesinentem illa in tenebrositate vagantes pertulerant, per modicam in illo loco pausationem, aliquam tanti laboris refocillationem acciperent; adeoque gratulanter loci illius quietem amplexi sunt, quod quodammodo praeteriti paulo ante discriminis obliviscentes, in tantum se solatii luxum in illa requie, locique angustia laxaverunt, ut ignem maximum lignorum sibi oblata copia facerent, qualiter sibi magni reges et principes in illis solatiis suis facere fieri consueverunt: quod licet reprehensibile quodammodo visum fuerit, cum ex ignis illius fulgore, qui usque Fogiam vel Trojam prae sui magnitudine pervenire poterat, aliquid de ipsius principis transitu per locum illum ab adversariis suis perpendi

pendi potuisset, tamen sic factum est, et pro infecto haberi non potest. Per totum noctis residuum moratus est in illo loco princeps, et sui; et tam ipsi quam equi magnam ibi de labore, quem habuerant, refocillationem acceperunt. Paulo autem ante diluculum equitaverunt, et cum ad tria forte milliaria civitati Luceriae appropinquassent, cogitavit princeps, quod si omnes simul ad civitatem accederent, contingere posset, quod homines civitatis multitudinem illam, licet paucam, suspectam haberent, et forsitan ingressum sibi negarent; si autem cum duobus, aut tribus tantummodo iret, ingressum sibi dare non dubitarent, facilius et salubrius cum paucis, quam cum multis, deinde salvare se posset; cogitabat enim princeps, quod si in Luceria forte non reciperetur, ad castrum Bibiani, quod pro eo tenebat, pergeret, et ibi se receptaret. Missis ergo in loco illo omnibus illis, qui secum ibant, princeps ipsé cum tribus tantum, quorum unus idioma Sarracenorum bene noverat, ad portam appropinquabat, quo ex interiori parte plures homines, qui ad noctis custodiam deputati ad portam custodiendam, asserentes [illegible] versus venire, convenerant, pr[illegible] finem custodiendi civitatem, [illegible] qualitas ingerebat. Cum ergo [illegible] portam, et homines civitatis [illegible] ius portae propugnaculis sta[illegible] principis, linguam Sarracenicam [illegible] hominibus, qui portam custo[illegible] minus vester princeps filius im[illegible] m vestrum ad vos venit: ape[illegible] ipsum recipite in civitate, sicut jam pridem [illegible] bona vestra liberalitate promisistis." Cum autem illi dubitarent, an ibi princeps esset, prout ille dicèbat, et suspicarentür ab ipso illudi, princeps, ut se illis cognitum faceret, appropinquavit magis ad portam, et cognitus est ab eis; statim autem quod cognoverunt, quod princeps esset, anxiabantur ad portam sibi aperiendam, volebantque prius mittere ad Marchisium statutum per Joannem Morum, ut supradictum est, in civitate Luceriae, qui claves praedictae civitatis habebat. Tunc vero unus ex illis, qui intus erant,

erant, fidem suam ulterius erga principem ostendens sic inquit: „pro clave ad marchisium mittimus? ipse marchisius, qui mandatum habuit a Joanne Moro, quod nec principem, nec aliquem alium ingredi civitatem permitteret, clavem ipsam non dabit, sed principis ingressum, quantumcumque poterit, impediet. Bonum ergo est, ut quomodocumque melius fieri potest, princeps intret: ipso enim ingresso omnia postmodum plana erunt.“ Erat autem clivus quidam a civitate productus, per ipsam portam ad labem aquae pluvialis extra civitatem educendam, qui clivus limen portae per medium secabat, ita quod clausa porta tantum foraminis ex illo clivo remanebat, quod homo prostratus ingredi inde poterat civitatem. Ille ergo, qui sic fuerat proloquutus: ingrediatur, inquit, princeps per foramen, quod sub porta est, et sic in civitate quomodocumqne ipsum habere possumus, habeamus. Tunc princeps, nec advertens ingressus illius turpidinem, sed magnae fructum gloriae, quae ex illa turpitudine resultabat, cogitans per labores et angustias transeundum esse ad gloriam, et ex illa contumeliosa quidem, sed utili prostratione, surrecturum se ad magnae solium exultationis aspirans, cum jam ad id eum fortuna duxisset, ut non tamquam homo directus, sed tamquam reptile incurvatus, terraeque prostratus gradi deberet, animadvertit sapientissime, quod processus forte, qui jam ad illius depressionis ultimum venerat, ad suae relevationis tendebat initium, descenditque de equo suo, et se in terram prosternere ad ingrediendum per foramen parabat. Quod Sarraceni videntes, magnaque ex illa principis miranda quidem, sed necessaria humilitate permoti: numquid, inquiunt, ferendum est, ut dominus noster, ita viliter civitatem intret? Effringamus igitur portas, ut ingrediatur, sicut principem decet. Uno ergo impetu facto irruerunt ad portas, ipsasque fregerunt, et intus principem cum magno gaudio recipientes, ipsum usque ad medium civitatis in brachiis suis relevatum a terra portaverunt. Itaque circumcinctus princeps innumera multitudine populi confluentis, ad aspectum ipsius, in illa honorifica delatione sui, magnam personae defatigationem

susti

sustinebat, dum homines magis suo communi gaudio, quam ipsius principis habilitati satisfacientes, in tantum exhibitionem illam honoris extenderent erga principis personam, ut de labore et compressione, quam tunc princeps patiebatur, parum cogitarent: quod cum oblato sibi in illa frequentia populi cum maxima difficultate equo equitasset, sensit de persona graviori tunc periculo, quam id quidem habuerit, respirasse. Cum autem hoc fieret, et de adventu principis civitas tota ferveret, pervenit hoc ad notitiam marchisii statuti per Joannem Morum in civitate, qui marchisius in regio palatio erat. Qui cum audisset, principem fore in civitate, admirans qualiter id esse potuisset, cum ipse portarum omnium claves haberet, fecit confestim armari Sarracenos, deputatos per Joannem Morum sub se ad custodiam civitatis, ipseque armis munitus egressus est de palatio, et simul cum praedictis armatis contra principem venire coepit. Principe autem procedente ad palatium cum maxima populi multitudine, ipso quoque marchisio cum armatis suis contra principem ab ipso palatio veniente, cum ventum esset ad id loci, quo dictus marchisius principem eundem aspiceret, factus est illico clamor et concursus populi ad ipsum marchisium, ut incontinenti descenderet, et ad pedes principis iret. Ille stupefactus, et de necessitate virtutem faciens, statim descendit, armisque depositis, ante principem se prostravit, et pedes principis osculatus est; sicque princeps cum magno honore et gaudio ad palatium regium, populo comitante, perductus est.

XCVI. Monachus Patavinus

1) dessen Name unbekannt ist, schrieb eine reichhaltige Chronik über die Lombardischen Angelegenheiten, für die Jahre 1207 bis 1270. Ausgabe, in Murat. Th. 8.

2)

a) A. B.: Schilderung Ezzelins von Romano, 1259.

Congruum duximus in hoc opusculo nefarii Ecelini breviter exprimere qualitates, ut ex historiae monumento etiam posteris, ad cavendum dolosam astutiam tyrannorum, munimen et subsidium praebeatur. Nam talium versutia, et calliditas detestanda, sub praetextu magnanimitatis et probitatis, in exordio suae tyrannidis frequenter apud miseros populos occultantur: sed cum potentiae culmen fuerint assequuti, elati potestate, malitiam sibi insitam, quam palliaverant pro potentia obtinenda, affligendo subditos, manifestant. Istum quippe modum ad decipiendum miseros homines tenuit magister scelerum Ecelinus. Dum enim, sicut civis, in statu degeret militari, acer quidam erat in hostes; erga tamen amicos, lenis et tractabilis videbatur. In promissis quoque satis erat fidelis, in proposito stabilis, in verbis maturus, in consilio providus, et in omnibus factis suis miles egregius apparebat. Sed postquam Marchiae dominium est adeptus, statura corporis (quae mediocris fuit) eadem permanente, repente in virum alterum est mutatus. Nam in facie austerus est effectus. Talis namque apparebat in vultu, qualis erat in actu. In modo loquendi terribilis, in incessu superbus, sole intuitu homines deterrebat. Ab amore satis abstinuit mulierum: sed viros ab uxoribus separabat, et eos cum aliis de facto contrahere compellebat. Latrones odio habuit et praedones, sed illorum supplebat officium, omnes indifferenter spoliando pariter et mactando. Valde suspiciosus fuit: semper namque in deteriorem partem, facta et verba indifferentia exponebat. Omnino fuit immisericors. Crudelitate namque superavit saevitiem omnium tyrannorum. Inimicus erat pacis, et bellorum civilium sedulus excitator. Callidissimus exactor erat in pecunia congreganda: largus autem nummorum effusor, pro militibus congregandis, et potentia dilatanda. Spoliator fuit ecclesiarum; clericorum vero, et religiosorum crudelissimus interfector. Praelaturas et praebendas ecclesiarum, ad libitum suum, quibuscumque volebat,

ac si esset summus pontifex, conferebat. A fide namque catholica fuit penitus alienus. Ob hoc, sicut perfidus haereticus, ab ecclesia est damnatus. Quinquaginta quinque millia hominum fere, ejus occasione ac jussu, gladio, fame, et tormentis crudelissime perierunt. Quandam enim sitim et famem se pati putabat, nisi carnes civium laniari, et sanguinem humanum videret profundi. Inter cetera vero sua nefanda facinora, quae tot et tanta fuerunt, quod ad hoc homines ea pro fabulis reputabant; quia hominis modum excedere videbantur; hoc etiam voluit non deesse. Nam ipse, sicut hostis naturae, humani generis propagationem voluit prohibere, castrando viros uxoratos, et infantes, (proh pudor!) et etiam mulieres. Multis etiam foeminis nasum cum superioribus labiis, et ubera fecit crudeliter amputari: nihilo minus natos eorum lactantes privavit lumine oculorum. Et, ne quis dicat, ipsum contra inimicos tantummodo talia perpetrasse, sciat quilibet, quod numquam benignus, numquam fuit finaliter alicui mansuetus: sed cogitatio ejus semper circa internecionem hominum versabatur, et qualiter eos affligeret, quotidie disponebat. Ad amaritudinem namque animos hominum perducebat diversimode, die noctuque vanis, et inutilibus eos laboribus, et inauditis suppliciis affligendo. Nam palatia pulcherrima, et amplissima sibi fieri cum summa instantia faciebat, quasi semper esset victurus; in quibus tamen numquam voluit habitare: nec non castra, et turres in summis montibus et civitatibus construebat, ac si crederet, se ab inimicis quotidie obsideri. Haec autem omnia ad ostentationem suae potentiae, et ad terrorem, et admirationem hominum faciebat, et ut famam sui nominis ita imprimeret in mentes singulorum, ut eam nulla valeret unquam oblivio abolere.

XCVIII. Rolandinus

1) aus Padua, starb 1276, und schrieb eine äusserst reichhaltige Geschichte de factis in

in Marchia Tarvisana, welche die Jahre 1180 bis 1260 begreift. Ausgabe, von Murat. Th. 8.

2) A. B.: Das Ende Alberichs von Romano, 1260. B. 12. 16.

Tarvisini malorum memores, quae Albericus semper in Tarvisio fecerat, volunt ipsum invadere ubicumque sit, et finem imponere malignitatibus et superbiae de Romano. Exeunt ergo communiter et hostiliter, et positi sunt circa sancti Zenonis castrum, habentes secum a Venetis, Paduanis, et Vicentinis, de Marchia, et aliunde quoscumque potuerunt habere amicos, et adjutores. Sic itaque circa locum magnifice permanentes a Calend. Junii praedicti anni, vel circa, usque circa finem Augusti sequentis, impugnaverunt locum, et inimicum nunc aedificiis et trabucchis, nunc praederiis et balistis, insultibus et incendiis, omnibusque armorum generibus atque modis, quibus utique possent confundere, quem prae cunctis desideriis confundere nitebantur. Ad hoc deventum est tandem, quod vir quidam nomine Mesa, de his scilicet qui erant cum Alberico, et erat insignerius sive magister castri, infra se cogitans et revolvens, gentem extrinsecam non desistere, sed jugiter augmentari (nam et Estensis marchio diebus illis advenerat), induxit ad tantum Teutonicos quosdam, quos Albericus habebat in sui defensionem intrinsecus; quod videntes ipsi, se nihil aliud expectare, nisi periculum, immo mortem, die nona exeunte Augusto, consenserunt, et dederunt extrinsecis impugnantibus castri munitionem extremam, quae corfina vulgariter dicitur, sive cinta. Quare incontinenti oportuit Albericum, et filios, et uxorem, cum aliquibus suis fidelibus, de masnada ascendere super turrim, et illic siquidem sunt conclusi, nullam habentes amodo vitae fiduciam, sed prorsus desperatione subjecti, utpote quia sciunt, quod opera, quae fecerunt, jam ipsos quodammodo judicant et condemnant; norunt namque vulgare illud proverbium, quod dicitur: qui male facit, si bene sperat,

rat, decipitur quidem merito, cogitat, et confidit in vanum. Stat nunc Albericus in summo turris, tristis et dolorosus, videtque circa sancti Zenonis munimina suorum inimicorum multitudinem abhorrendam, et scit cunctos intendere, et optare ipsius desolationem et mortem; cumque per tres dies, vel circa, illic stetisset in turris summitate conclusus, non tantum fame, quantum arida siti devictus, ita quod ulterius durare non posset, habuit circa se filios, et filias, et uxorem, et non absque lachrymis locutus est inter eos. Inquit enim: „ecce nunc video, quod prophetia olim bonae memoriae matris meae, perficitur et completur, dum scilicet loquebatur, dicens: potentes fratres gentem Marchisiam abolere, sanctique Zenonis castri videre conclusionem. Heu, quia vigor, et sapientia Eccelini, crudeliter et indigne prostrata jacet in Lombardia, meo quoque jugulo nunc insistit iniquitas circumstantium proditorum; et sic domus de Romano jam concidit, et obruta permanebit ad tempus. Vos vero, carissimi filii et dilecti, illius domus nobilis de Romano vivite, et estote heredes, ut si quem vestrum inimicorum manus forte continget evadere, exponere procurate vos, et vestra omnibus periculis, et de praedecessorum vestrorum morte facite meritam ultionem. Adhuc namque magnam habetis partem in Lombardia, habetis per Pedemontem, habetis et in Tusciae partibus consanguineos vestros, viros strenuos et potentes, comites de Magono, qui prompti, et voluntarii, natura sanguinis exigente, favebunt vobis et nostrae parti. Ego autem do vobis paternam benedictionem et gratiam; et Deum precor omnipotentem, ut vobis sapientiam praebeat, bonorum copiam, amicorum constantiam, vitamque salutarem concedat in dierum longitudine cum honore, et super inimicis vestris gloriam et triumphum.“ Postquam haec locutus est Albericus cum filiis, vocavit ad se omnes, qui secum erant, et quosdam suos homines de masnada, et locutus est inter eos, et ait: „scio, quod melius est, ut ego solus peream, quam vos omnes et mecum. Itaque me captum accipite, me quoque, meamque familiam reddite inimicis, et deprecor praecipuo domino marchioni, ut si

dominus

dominus ipse marchio recorderetur, me quondam cum ipso tantam amicitiam habuisse, quod inter ipsius filium meamque dilectam filiam, matrimonium est contractum; me forte, vel meos filios in sua protectione recipiat, et ab inimicorum impetu praetueri dignetur." Sic habuerunt subditi dominium in patronum, et protinus descendentes locuti sunt cum circumstantibus inimicis, et promittentes se daturos eis suum dominum, et familiam ejus totam, si velint eos dimittere absolutos; habuerunt famuli gratiam postulatam. Ductus est igitur Albericus, cum tota sua familia infra turrim, et se ab occurrentibus inimicis impositum est ei protinus ligneum quoddam fraenum, ne forte aliquibus loqueretur. Praeter quod praedictus vir nobilis, sapiens, et discretus Tarvisinorum potestas Marchus Badoarius, fecit ipsum tanto tempore sine fraeno manere, quanto cum fratre Minore quodam, potuit accipere poenitentiam de commissis. Demum ductus est per exercitum cum magna victorum laetitia ipse Albericus et filii et filiae, et uxor ejus domina Margarita, et sic omnes omnibus sunt monstrati, suntque ad ultimum per trium civitatum communia distributi, ipse pater et filii, truncati quoque gladiis, et membratim lacerati per frusta, idem scilicet Albericus et 6 ejus filii Johannes, et Albericus Romanus, et Ugolinus, Ecelinus, et Tornalasce: duae autem ejus filiae, atque ejusdem uxor incendio sunt consumtae; et facta est ista caedes praedicto anno 1260, die sexto exeunte Augusto.

XCVIII. Caffari

1) steht an der Spitze einer Reihe Genuesischer Geschichtschreiber (Otbert, Ottobonus, Ogerius Panis, Marchisius, Bartholomäus), welche Annalen der Republik Genua schrieben, und gewöhnlich unter des Ersten Namen angeführt werden. Sie begreifen die Zeit von 1100 bis 1293, und gehören zu den interessantesten und

 reich-

reichhaltigsten Quellen, welche aus dem Mittelalter auf uns gekommen sind. Ausgabe, in Murat. Th. 6.

2) A. B.: A. Unruhen in Genua, 1169. Otbert, B. 2. p. 324.

B. Unruhen in Genua, 1262. Bartholomäus, B. 6. p. 529.

Tempore isto respublica, quae a sexto consulatu, marte virente, fuerat omni felicitate intrinsecus destituta, viris fortunatis, et bonis consulibus tradita, feliciter aucta fuit. Quibus intrantibus, castra quaeque, et alia reipublicae pertinentia, honestis modis tractarunt. Et quia praefati consules tanta imbecillitate reipublicae cives multo leviores solito cognoverant, et eorum auxilio eam vix posse ad pristinum statum reduci dubitarent, eos demum hostes manibus, si forte tempus praestaret, in vicinos exhortatione consulum minime ponere velle praesumerent, statuerunt ex libero suo arbitrio clientes numero 200 in urbe quam cito esse futuros; ex eis maxime, qui promptiores hactenus cognoscerentur ad malum peragendum, quam ad bonum, et qui omnia postposuissent propter Deum, quem non offendere fas est leviter .... facienda, incipienda, dummodo lucrum, etiam quodcumque parvum, se habituros sperarent. Venientibus praedictis clientibus, consules fecerunt hospitari quosdam ex eis in domibus Ingonis de Volta et Amiconis, invitis dominis, et dolentibus; namque domus illorum litibus et discordiis magnum praestabant fomentum. Alii quippe hospitati sunt in via, quae est a porta desuper ecclesiam sancti Laurentii. Eo utique fecerunt, ut introitus civitatis ex ea parte redderetur securior. Quo facto, habuerunt intra se ipsos consilium, dicentes: „faciamus Breve, ad quod omnes cives nobiles, et infimi, quoscumque vocaverimus, jurent stare in nostra ordinatione de pace componenda, et inferenda guerra illis, qui contra nos aliquid facere praesumpserint, vel contra aliquem de populo, cui pro hac causa guerra forsitan appa-

appareat." Et exponentibus suum arbitrium consiliariis viris, placuit omnibus, et supplicabant illis, ut hoc magis factis, quam dictis, ad finem ducere properarent. Primum citaverunt capita guerrae, qui jurare noluerunt, nisi primitus damna sibi illata sentirent. Demum juraverunt stare de guerra et pace, et de omnibus litibus in arbitrio praedictorum consulum, Quibus omnibus juratis quaesierunt consilium conciliatoribus, quibus modis potius videretur procedendum ad tantum negotium finiendum. Qui post multas varietates consilii dicebant, justitiam unicuique sufficere. Alii vero contra sentiebant dicentes: ne sit justitia facta inter eos, ne forte ad majus periculum respublica veniret. Tandem post multas ambages consules freti Dei auxilio, elegerunt viam potiorem. Aequius quidem et commodius visum fuit illis ostendere quoddam figmentum, ut quidquid vigor justitiae aequitatisque dictaret super guerram habentes, cito determinarent, eo utique, quod quisque jus strictum timens et expavescens, demum laetus ad concordiam levius perveniret. Incoepta vero lite, et judicibus hinc inde adhibitis, opposuerunt libellum, primitus debere rationem adduci. Quibus consules indignationem exhibentes, ut illos redderent timidiores, responderunt: libellos non esse reipublicae utile modo introducere, ne forte dilatarent negotium. Loco itaque et die determinata, qua causa oportebat disputari, fecerunt consules inter se cautionem, ut de cetero alicui de partibus rem ad placita pertinentem neque suum sensum, nec alicujus illorum patefacerent, et causam, quo ad melius et citius possent, ad commune desiderium civium terminarent. Quo facto, causam intentius incoeperunt audire; et cum mortales questiones hinc inde opponerentur, et diutius res ageretur, sine interlocutione saepius occurrebant, quas quidem partes audire desiderabant; et ne quid sui lucri in dandis praecognoscerent, maluerunt consules illas eligere, quibus quaelibet partium se confortaret, et sibi quod in subsidium aliquid audivisse dicerent, non minus tamen sensum suum alter alteri patefaciens. Et quum omnia opposita tamquam juri, commune arbitrium portantes, amice et benigne audivissent,

vissent, qua die multis impedimentis non poterant, nocte quiete facere dignum duxerunt. Omnibus inter eos quaestionibus pari ratione disputatis, et nihil prorsus omisso, cognoverunt, sex bella, vel duella campestria, inter cives majores jure occurrere. Quo cognito, videamus, inquit quidam illorum, an iste bella sint publica auctoritate evitanda, an sit commodius jus statutum tenere. Quibus contra, si bella minime factura civibus ostenderimus, communem utilitatem nimio timore oppressam demonstrabimus. Et hoc nobis magis causam impedimenti, quam facti deliberationem praestat. Nam huic quaestioni acquieverunt dicentes: expediatur cito curia archiepiscopi marmoribus, ut evidentius appareat, nos bella praenominata inter cives efficere velle, et hac exhibitione edita, discordes exterriti, ad concordiam, Deo duce, levius poterimus convocare. Quo facto, affines et parentes, uxoresque partium, timentes, animos ad tanta discrimina pervenire, supplicabant secreto consulibus, ne ad ista conducerent cives. Nam consules in his facti leviores, proelia quasi volentes arguebant factura. At quum consules his rerum argumentis, desiderium et voluntatem illorum cognoverunt, viam praeelectam de non faciendis proeliis mira assiduitate eligenda sanxerunt, et quia haec res tum timore, tum veneratione erat incipienda, consules adiverunt primo dominum Hugonem archiepiscopum, qui secretorum suorum ignarus fuerat, omnia sibi sub taciturnitate exponentes. Cui quidem omnia mirifice placuere. Ajunt quidem: mandemus igitur, ut religiosae personae archiepiscopatus ad tam bonum opus perficiendnm cito veniant, ut freti eorum consilio, tam laudabilem causam ad honorem Dei desiderato fini ducere incipiamus. Hac re peracta, statuerunt parlamentum ante lucem, ignorantibus civibus, sonare, ut cito mirantes consurgerent, et velociori pede noctu, quam die venirent; injungentes, ut media concione reliquiae beati Johannis Baptistae introducerentur, et cruces civitatis in unaquaque portarum per honestas personas tenerentur, omnisque clericatus tamquam in festivis diebus appareret indutus. Et civibus ad colloquium properantibus, ista videntibus,

bus, obstupuerunt; qui licet transactis diebus ineffraenati illic stare consueverant, tamen ea die, quasi obedientiam portantes Dei instinctu apparuerunt. Surrexit quidem primitus dominus Hugo archiepiscopus, et consules post eundem, mira insinuatione cives alliciens, et de pace, quae instruenda erat, tum voce, tum personae gestu, miro ordine componens, et de periculo civitatis honesta quoque, et utilia, sicut domino, et populo convenit, angelica voce instruens, aures civium ampliavit, mentesque eorum quasi ad inaudita, ejusdem pia senectus adduxit. Continuo appellaverunt Rolandum advocatum, ut ad pacem componendam et jurandam, tum causa Dei, tum honore civitatis, tum quin periculum ultra urbs nostra non incurreret, festinus veniret. Quo audito, scissis vestibus, lacrymando, et voce altisona mortuos pro guerra invocando, renuens venire terra adsedit. Nam parentes, qui de pace constituenda consulibus auxilium praestare juraverant, in eum surgentes, licet ei vim minime inferrent, tamen, sicut eum decebat, ei supplicabant, quoniam consulibus et populo satisfaceret. At quum consules illum quasi obstupefactum, et se movere nolle cognoscerent, iverunt cum archiepiscopo, et omni clericatu, crucibus, et teste evangelio coram ipso, quasi coactum ad librum conduxerunt, et multis praedicationibus adjurato, tandem in ordinatione consulum pacem quietus juravit. Quo facto, illico Fulconem de Castra appellaverunt, qui equidem non erat tunc in concione, sed tamen humilem et rationabilem responsionem emisit dicens: ego tamquam dominos, et meae civitatis rectores, consules volo exaudire; hoc tamen non gravet illos, non possum, nisi soceri mei Ingonis de Volta primitus mihi data licentia praecedat. Quo audito, consules cum omni clericatu domum illius iverunt, et in concione ambos duxerunt, qui ad jurandam pacem pari veneratione vocati, et ad lectorium ducti, post multas murmurationes pacem quieti juraverunt. Et ex hinc parentes omnes, qui publice guerram portaverant, et quos consules ultiores cognoverant, pacem in eorum voluntate jurarunt, et osculum pacis, ad invicem alter alteri tradidit.

B.

B. Eodem autem anno, dum capitaneus Buccanigra sibi totius reipublicae curam et dominium subjecisset, et potestati, consulibus, ceterisque magnatibus jam velut tyrannus praeesset, honoresque per se daret, spretisque decretis consilii foedera cum quibus vellet componeret, ordinatas causas litigantium everteret, fas atque nefas misceret, operaque pene tyranni omnia faceret, omniaque agi oporteret suae voluntatis arbitrio, nobilibus atque senioribus civitatis ab honoribus et reipublicae cura penitus exclusis, odiosus factus est nimis nobilibus et senioribus, ac divitibus plebis, et potestati, dominiumque suum abhorruerunt, et convenerunt adversus eum, qui majores ex nobilibus videbantur. De quorum conventu capitaneus timere coepit, et cogitavit eorum propositum praevenire nocte, et ex eis capere quosdam. Quod nec nobiles latuit, et ante noctem ad portas civitatis pervenire festinarunt, scientes, quod inde mandato capitanei homines potestatiarum Januam properabant. Et continuo ad arma surrexerunt, armataeque sunt omnes portae civitatis armatorum nobilium, multitudo quorum convenit in Fossatella contra Lanfrancum Buccanigram, ipsius capitanei fratrem. Capitaneus autem in platea exivit, ibique collectis armatis 800 circiter, concionem fecit, et post factam concionem versus domos Grimaldorum ire disposuit. Sed de platea egressus continuo rediit, et cohortes armatorum, quae ad ipsum convenerant, minui coeperunt. Interim ex parte nobilium per Canetum transire volentibus, quidam ex populo occurrerunt, ac non magno certamine facto ipsis victoribus patuit via, sicque ad Fossatellum cum aliis convenerunt. Ibique Lanfrancus, capitanei frater, dum cum potentibus ac nobilibus civitatis contenderent, vulneratus gladio corruit. Ut autem audivit capitaneus, quod Lanfrancus mortuus erat, vires amisit, pavidusque factus contremuit. Ergo hoc audito, pene ab omnibus derelictus est solus. Archiepiscopo autem et quibusdam mediantibus, dum haec agerentur, securitas ei data fuit; et armis depositis, ac capitaneo depo-

deposito, sedata sunt omnia. Sequenti vero die, concilio celebrato, potestatem elegerunt non ad brevia, sed de communi omnium voluntate, dominum Martinum de Fano, legum doctorem.

XCIX. Saba Malaspina

1) ein Guelfe und päbstlicher Schreiber, hinterliefs 6 libri rerum Sicularum, welche weder in Hinsicht der Darstellung, noch der historischen Treue, dem Jamsilla gleich kommen, aber dennoch sehr reichhaltig und lehrreich sind. Sie gehn von 1250 bis 1286. Ausgabe, von Murat. Th. 8.

2) A. Conradins Ende, 1268. B. 4. c. 13 — 16.

B, Karls von Anjou Finanzgesetze für Apulien. B 6. c. 7.

A. Corradinus infelix, cujus ante annos anni virilis satis cura premebat, ducatu quorumdam de urbe nobilium, levis immo rebus quibuslibet vacuus vel evacuatus potius et exhaustus, una cum duce Austriae, comite Geraldo de Pisis, et quam pluribus suae gentis primatibus, versus Romam attonitis sensibus accelerat fugiendo. Ibi enim comes Guido de Monte-Feretro remanserat vicarius ordinatus. Sic itaque post fugatam partim, partimque caesam legionem Corradini secundam, nonnulli de prima acie, qui provinciales et alios de manipulis duobus exercitus regii fuerant insecuti, ad castra miseri redeunt, vana cogitatione decepti, nescientes adhuc, quod campus Gallicis remansisset. Hos enim catervatim non creditam incaute redeuntes ad mortem Gallica manus intercipiebat immaniter, nulli vitae veniam indulgendo, sed extrema aequando, fata repetentis castra cujuslibet, pari poena

et

et redeuntes quoslibet aequo truciamine exscindendo. Quosdam vero ex Romanis Achivis, qui nonnunquam delirantibus dominis varia poenarum inflictione plectuntur, postquam in ferocitatem concitatam saeve Gallicam inciderunt, rex, in signum et memoriale ejus, quod perversis volubiliter animis, fide abjurata, qua ecclesiae tenebantur et sibi, attentaverant temerarie contra eum, fecit obtruncari pedibus. Et tandem considerans, quod ex hujusmodi aspectione opprobrii Romani poterant provocari, usus consilio saniori, glomeratos reductosque infra septa cujusdam clausurae, murorum fabrica circumquaque vallata, incendio tradidit, et igne consumsit. Coepit igitur de victorioso regis triumpho, fama crebescere, quae volando denuo succrescebat. Unde rei veritate urbis patefacta magnatibus, et inferioribus etiam reserata, Gebellini suos deplorant amissos, caesosque recensent, qui fuerunt pridie bello peremti. Hos enim, praeter alios praedictos, cara ulterius uxoria non expectet affectio, nec thorus ultra repetat conjugalis. Videlicet Stephanum de Alberto, Alberucium et Johannem de Caporella, cum quibus in bello sine nomine multitudo peditum Romanorum irrevocabiliter est collapsa. Petrus vero Romani, Romam rediens non incolumis, sed Gallicorum ingentibus ictibus malleatus, per modica vivens tempora, praetextu receptorum munerum et illa occasione, ante fatalem diem mortis morsibus exspiravit. Quidam etiam Cinthius de Cerinis, quem una fides, una perfidia, unaque passio eidem Petro conjunxerat, contusus membra per totum recuperare nunquam potuit sanitatem, sed ex eo lucis omnino factus est expers continua valetudine maceratus. Corradino itaque, cui nullus, post devictum a Gallicis bellum, remansit amicus, urbis petente tutamina, dominus Johannes, et dominus Pandulfus de Sabello, dominus Bertholdus, qui tunc de bello redierat, intrant hostiliter urbem, multis paribus et imparibus sequentibus illos Guelfis, et Gebellinorum trepidantia infestis rumoribus corda, turbant contra hostes bella; inter cives vero seditionem studentes ex deliberatione movere; nihilominus tamen

Cor-

Corradinus, qui pridie patenter et pompatice cum immensa urbem occurrentis populi gloria introierat, deposita pompa potentiae, non ut praeses, sed ut praedo relicta praeda diffugiens, latenter ingreditur mente captus. Sed Gebellinis considerantibus, quod eorum jam posse concusso, de facili Corradinus poterat Romae capi, quodque ibi vires nullas resumere poterat, suasione suorum, quibus nihil de animositatis virtute remanserat, sed nec de viribus quicquam, marina diffugit ad litora, credens pervenire usque Pisas incolumis, ibique aliquibus viribus restaurari. Sed multos sua fallit intentio, et spes quandoque consuevit evanescere praeconcepta. Comes namque Gerardus praefatus in urbe latitans concidit in laqueum, quem timebat. Hunc enim manus Guelfa comprehendit et tandem exhibet dicto regi. Corradinus ad haec cum duce Austriae, sibi fortassis aequaevo, quos forsitan et aequabat justitia, cum quibusdam etiam aliis proceribus, quos a belli discrimine una fuga subduxerat, quandam apud Austuram saguntiam, fortuna sibi undique non vetante, conscendit, et vitae suae volens experiri residua, remeat versus Pisas. Verum dum quilibet de more struit insidias, et parat offendicula debellatis, ac sicut canis grege praeposito cervum sagittatum dumtaxat latratibus impetit fugientem, sic nonnulli, qua nescio ducti cupidine, quove spiritu vel affectu, dum non absque dolo student semper victricia signa sequi, ardent potius in afflictos, ab atrocitate insequentium jam seductos. Inde est, quod infelices et incauti jam credentes hostium evitare saevitiam, quadam extranea pietate vel impietate, potius novos inveniunt denuo inimicos. Sicque quidam de magnatibus urbis, nomine Johannes de Frangipanis, dominus praedicti castri Austurae, credens non recte fecisse, quod Corradinum sic impune abire libere permisisset, dum sibi et regi placere desiderat, a quo magna sperabat pro magnis ausibus obtinere, armat aliam saguntiam, et Corradinum multipliciter fatigatum, multoque metu confectum insequitur, et invadit, capit, et reducit ad terram. Sed heu, inquam, ubique periculum expugnato! vitans

vitans enim terrarum discrimina, in vastitate maris foveam reperit, ubi cadat. Johannes itaque praedictus ad terram rediens, nova sicut venator gaudet laetitia, capta praeda, sperans, sive tendat ad dexteram, sive ad sinistram declinet, affectatis in omnem eventum repleri muneribus, et pretio propterea magno dotari, sive regi placitam et perquisitam velit praedam assignare, quam ceperat, seu suae restituere libertati. Verum Robertus de Lavena, capitaneus galearum Provincialium, quae pridie, sicut vidi, et duraturum testimonium profero perloquendi veritate suasus, satis viriliter fugerant, quoniam ad eundem Robertum captionem, hujusmodi novae praedae fama perduxerat, comites galearum totumque stolium cogit ad terram, volens saltem per vim, si valeat, ab eodem Johanne subducere, et extorquere concaptos. Ipse vero Johannes, qui nec liberare, nec tradere praedam disposuerat, nisi magna prius foret mercede dotatus, Corradinum, et alias illaqueatos taliter ab eodem, ut exhibere praedam hujusmodi dicto Roberto cogi, sine grata et sperata pactione non posset invitus, ad quoddam castrum de prope forte transvexit. Angitur ergo in castris et angustatur obsidione nautarum; ad quam obsidionem fortius perurgendam, dominus Jordanus de Tarracena cardinalis, qui officio rectoriae comitatus Campaniae per sedem apostolicam fungebatur, cum equitum et peditum comitiva convenit. Demum vero dictus Johannes tum pollicitationibus amplis illectus, tum inductionibus terroreque devictus, nec minus interea morem gerens, non propriam restituit praedam venatoribus venantibus praedam suam. Tunc sane, sicut creditur, dictus Robertus abolevit infamiam, qua de fuga Siciliae turpiter poterat annotari, tunc maculam infamis annotationis extersit, et regium meruit rehabere favorem, quem aliter credebatur forsitan perdidisse. Excepit ergo captos saeva manus regis et dira cupido, manditque pro voto de venatione quaesita, et pro libito vescitur rebus optatis; ac dum omnes reputat inimicos in ejus potentiam jam conclusos, jubilo confunditur gaudiorum. Ut autem sine dila-

dilationis mora, quae parit plerumque periculum, faciat rex de vitulo superstite victimam, Corradinum recognoscentem saepius contra suam matrem ecclesiam deliquisse, nec minus contra regem ipsum vehementer errasse, procuravit per quosdam ecclesiae Romanae cardinales, illuc propterea per sedem apostolicam destinctos absolvi, et tandem vinctum perducit usque Neapolim, ut ibi secundum legem eum faciat judicari. Corradinus, sane terrore mutus et metu, nihil audet palam temere proloqui, nec secum infelici dolere de casu; sed tantum pia matris recenset viscera, et futurum in eo gemitum matris deplorat: „ha, ha, (inquit) o genitrix, me missum ad tanta pericula, quasi casus filialis praenuntia deplorabas: o sola mea requies senectutis, o unica vitae ulterioris fiducia, me solam qualiter derelinquis? O cara mater; utinam, si supersunt aliquae de avulsa felicitate reliquiae, misera miserae simul fandi copia traderetur!“ Sed heu, infelix ex casu tam gravissimo Corradinus oppressus, motu et sensu penitus destitutus, ejus, quod egerat, illico poenitens, vultus colore mutato, quasi sentiens sibi vicinae mortis periculum imminere, dolet se lethiferum recepisse morcellum, quem adhaerentem jam gutturi non potuit deglutire. Rex autem ex generosis civitatibus Terrae-Laboris et Principatus, syndicos duos bonos viros ex qualibet terra pro Corradini sententia Neapolim convocavit, ut non suum, quod acturus erat de Corradino judicium videretur, sed potius hominum de contrata. Fortassis enim circa hoc conscientia mordebatur, quod eum captum de jure non posset ultimo damnare supplicio, qui ejusdem regis hostis fuerat manifestus. Sed volebat, quod praedictorum periret judicio et eorum sententia sanciretur, quorum spolia occupare, et temerarie arripere intentaret. Factumque est ita, quod contra Corradinum, ducem Austriae, et comitem Gerardum de Pisis apud Neapolim mortis est sententia promulgata; ibique in campo fori juxta eremitarum locum, cujus a sinistris via media sunt coemiteria Judaeorum, capitibus obtruncantur. Corradinus, inquam, antequam hujus

hujus mortis calice potaretur, existens juxta passionis locum damnatus, dum saeva moraretur in manu lictoris, non voce querula, ... sed ad coelum jungebat palmas, mortemque inevitabilem patienter expectans, suum domino spiritum commendabat; nec divertebat caput, sed exhibebat se quasi victimam et caesoris truces ictus in patientia expectabat. Juvenili ergo sanguine in poculo crudelitatis absorpto, ad terram dejicitur pueritia, et perdita est juventus. Insignes trunci jacent exanimes, et dilapsae cervices, et capita sine voce. Madet terra pulchro cruore diffuso, ta betque juvenili sanguine cruentata, jacent veluti flos purpureus improvida falce succisus. Decori artus acephali non tumulantur, sed humantur corpora sic obtruncata. Lapidum cumulus objicitur loco tumuli, cujus eminentia usque hodie subterratorum ostendit cuilibet sepulturam. Quamquam habet opinio plurimorum, quod fratres illius loci, vel ex devotione, vel pietate materna ducti, seu prece pretiove commoti, ossa Corradini clandestino exhumaverunt, matri miserabili destinarunt.

B. Sub istius tempore Carolus rex praefatus, alias impresso gravi pondere onus addens, et de perversorum suorum consilio novos novorum gravaminum modos invenit et imposuit. Quidam enim ex suis subdola suggestione susurrant, et aures regias vento nitentes adultationis implere, dum nil aliud cogitant, nisi cum alterius regi placere jactura, dicunt in aures: „ domine mi rex, forestas innumeras camposque diversos et nemora sub defensa, nec non alia infinita hodie regium habet dominium; e quibus, quod est satis mirabile, consideratis expensis, quas pro iis curia vestra subiit, nulla provenit, ut deberet, utilitas fisco vestro. Totum forsan commodum, omnisque fructus et usus, est magistrorum, massariorum, aliorumque custodum et credentiariorum curiae. Unde massarias vestras, Domine, per terras regni cum bonis viris, qui massa-

massariis utuntur, communicetis in totum, et societates inite cum eisdem. Multiplicabuntur enim sine sumptibus curiae tunc regiae massariae; semperque salva rerum substantia, multa camerae vestrae emolumenta provenient. Dividantur animalia vestra per subditos opulentos, et eis imponatur reddendum curiae vestrae, salva semper sorte, certum quid annuatim. Subditi quippe vestri, propter consequendam in bonis et animalibus suis praetextu societatis regiae libertatem, et habenda pascua libera, libenter ad participium fructuum recipient sub suo periculo et fortuna qualibet massariam.“ Falsa igitur et fallaci suasione recepta et pariter approbata, per totam Siciliam, quae terra est fertilis et foecunda, segetibus apta, et accommoda massariis, viros habentes aliquid, maxime archivillanos locorum, et protorusticos, elegit ad hujusmodi officiorum onera officialium docta malitia. Huic invito sues in numero, alii renitenti boves, illi compulso vaccas, alii repugnanti pecora sive oves et equas custodiendas assignat, legem ponens ceteris, ac si naturae dominaretur et aëri, aut esset humana virtus super omnipotentia deitatis. Haec est enim lex, hic est modus impositus ceteris talibus, hoc statutum curiae officialium mala fraude vallatum: ut ille videlicet, cui societatis nomine sues custodiendae traduntur assignet fisco curiae, anni circulo revoluto, parturisse suem quamlibet bis quinque capita foetus, duos scilicet foetus masculos et tres foeminas, foetusque primos foemineas eodem anno quinque similiter quamlibet generasse, ita quod de qualibet porca in omnem eventum viginti capita in universo post annum, velit nolit, de bona et aequa, ut ajunt, ratione resignet, secundo vero anno et deinceps quolibet 30. Salinas frumenti et totidem hordei, magistro massario curiae representet, receptis pro expensis et mercede servitii et laboris, duobus tantum augustalibus per singulos duos boves. Alteri vero cui bidentes ad participium fructus dantur, talis est rationis compulsio ad tandum, ut pro singulis

gulis centum ovibus sibi datis, de decem cantaris casei, et de duobus reccocae, ac quatuor cantaris lanae, venditoque caseo, de duodecim tarenis auri pro quolibet cantaro casei, et de sex tarenis pro cantaro, soluta omnino integre pecunia, curiae anno revoluto faciat rationem. Si quae sint oves foetus portantes, nonaginta saltem ex quolibet centenario foetus, sexaginta videlicet foeminas, et triginta masculos anniculos, easdemque foeminas secundo anno, suos pariter foetus habere in sui tempore ratiocinii omnino deponet. Pro stercoribus vero bidentium de terris impinguatis ab eis, in quibus die stabulantur et nocte, duas salinatas pinguis novalis procuret haberi; ex quibus duabus salinatis duodecim salinas victualium de suo, si novalis casu pereat, fisco componat. Equarius vero per singulas duodecim equas suae custodiae assignatas, quolibet anno decem foetus, quatuor masculos et sex foeminas, necessario sub omni suo periculo representet.

C. Guilielmus de Nangis

1) schrieb eine Chronik, die bis zum Jahre 1300 geht, dann gesta Ludovici IX., endlich gesta Philippi III., welche mehr durch den Inhalt, als durch die Darstellungsgabe des Verfassers, bedeutend erscheinen. Ausgabe, von Duchesne, Th. 5.

2) A. B.: Ludwigs des IX. Mildthätigkeit und Frömmigkeit.

Sane in beneficiis ecclesiasticis conferendis, quae ad patronatum sive donationem ipsius pertinebant, Deum semper prae oculis habebat, et electis et probatis personis, ea quantum poterat, conferebat. Prae-

Praecipue autem in ecclesiis cathedralibus, ubi sede vacante, ratione custodiae regalium, ex consuetudine pertinebat ad eum collatio praebendarum. Quas personas inquiri et eligi faciebat per cancellarium Parisiensem et alios viros bonos. Hanc autem consuetudinem observabat, quod nulli quantumcunque literato aliquod beneficium ecclesiasticum possidenti conferret aliud ecclesiasticum, nisi primo beneficio simpliciter resignaret. Nec beneficium non vacans omnino alicui concedere vel conferre volebat, donec testimonium haberet certitudinis, quod vacaret. Omnes horas canonicas et etiam de beata virgine cum cantu quotidie audire volebat; etiam si eas in itinere equitando audire contingeret, nihilominus eas inter se et capellanum suum, tam de die quam de beata virgine, submisse dicebat. Insuper officium mortuorum quotidie cum novem lectionibus, etiam in festis quantumcunque solemnibus dicebat cum capellano suo. Raro accidebat, quin quotidie duas missas audiret, et frequenter tres vel quatuor. Dum horae cantarentur, nolebat colloquio alicujus impediri, nisi urgeret aliqua utilitas, et tunc breviter et succincte. Solemnitates autem praecipuas et ceteras festivitates sanctorum, devotas faciebat solemniter et studiosissime celebrari, convocans ad hoc pluries in anno electos clericos et gratiose cantantes. Lachrymarum gratiam plurimum affectabat, et super hoc defectu confessori suo pie et humiliter conquerebatur, familiariter ei dicens, quod, quando letania dicebatur, „ut fontem lachrymarum nobis dones," devote dicebat: „o domine, fontem lachrymarum non audeo postulare, sed modicae lachrymarum stillae mihi sufficerent ad cordis mei ariditatem et duritiam irrigandam." Aliquando etiam confessori suo familiariter recognovit, quod quandoque dominus in oratione aliquas lachrymas sibi dederat; quas cum sentiret per genas suaviter ad os influere, non solum cordi, sed gutttui sui dulcissime sapiebant. Congregationes religiosorum frequenter ac devotissime visitabat, et

ab eis pro se et amicis suis, vivis ac defunctis, piarum orationum et missarum suffragia humiliter et flexis genibus in capitulis eorum postulabat, ita quod ex humilitate sua, personae religiosae frequenter ad lachrymas movebantur.

CI. Gaufredus de Belloloco

1) Predigermönch und Beichtvater Ludwigs des IX., schrieb dessen Leben. Ausgabe, in Duchesne, Th. 5.

2) A. B.: Ludwigs des IX. Tod vor Tunis, 1170.

Igitur navigio cum exercitu nostro satis libere, et quasi sine contradictione, in terra Africae implicato, inter Tunicium, et prope Carthaginem, nostri fixere tentoria. Post modicum, castrum illius famosae Carthaginis et quicquid ad castrum pertinet, nostri viriliter et victoriose ceperunt; ibidem multos Sarracenos occiderunt, et victualia multa, et alia exercitui necessaria sunt lucrati. Congressus quasi quotidianos cum Sarracenis, et strages hinc inde factas, et alia hujusmodi, aliis, qui melius ista noverunt scribere, derelinquo. Circa quatuor menses mansit ibidem in tentoriis exercitus christianus, et tam propter aëris et terrae intemperiem, quam propter arborum sanorum defectum et aquae dulcis penuriam, magna mortalitas hominum est sequuta. Itaque multi milites et nobiles comites ibidem fuere defuncti. Inter quos illustris comes Nivernensis, dominus Joannes, pii regis filius, est defunctus, super cujus morte pii patris viscera non modicum sunt commota. Sed rex, constans et prudens, satis cito de ipsius morte qualem potuit consolationem recepit. Post modicum autem in dictis castris, ipsemet piae ac praeclarae recordationis rex, Deo dilectus,

lectus, et hominibus gratiosus, post tot laudabilia fidei et charitatis opera, post tot laboriosos agones, quos pro fide et ecclesiae dilatatione fideliter, ac ferventer, et indefesso animo toleravit, disponente domino, qui labores ipsius voluit feliciter consumare, et ipsi bonorum laborum suorum fructum retribuere gloriosum, febre continua infirmatus lecto decubuit, et invalescente morbo, omnia ecclesiastica sacramenta christianissime et devotissime suscepit sana mente et integro intellectu. Ita quod, cum ipsi sacramentum extremae unctionis exhiberemus, et dicerentur septem psalmi cum litania, ipse in psalmis versus dicebat et in litania sanctos nominans, eorum suffragia devotissime invocabat. Cum autem jam signis evidentibus appropinquaret ad finem, de nullo erat sollicitus, nisi de iis, quae ad solum Deum et exaltationem fidei christianae proprie pertinebant; ita quod, cum jam non nisi submisse et cum gravamine loqui posset, nobis adstantibus, et ad verba ejus aurem adhibentibus, vir Deo plenus, et vere catholicus dicebat: „pro Deo studeamus, quomodo fides catholica possit apud Tunicium praedicari et plantari. O, quis esset idoneus, ut mitteretur ibi ad praedicandum!“ Et nominabat quendam fratrem ordinis praedicatorum, qui alias illic iverat, et regi Tunicii notus erat. Ecce, qualiter verus Dei cultor, et fidei christianae constans zelator beatam vitam suam in confessione verae fidei consummavit. Cum autem virtus corporis ejus atque sermonis paulatim deficeret, non cessabat tamen sanctorum sibi devotorum, sicut eniti loquendo poterat, suffragia postulare: maxime autem beati Dionysii, specialis patroni regni sui. Unde in statu illo, cum quondam susurro ipsum pluries replicantem audivimus finem illius orationis, quae de beato Dionysio canitur; scilicet: „tribue nobis, quaesumus, Domine, prospera mundi pro amore tuo despicere, et nulla ejus adversa formidare.“ Et haec verba multoties iterabat. Similiter principium orationis de sancto Jacobo apostolo: „esto, Domine, plebis tuae

sanctificator et custos! pluries replicabat, et de aliis sanctis devotam memoriam faciebat. Ad extremam igitur horam veniens Christi servus, super stratum cinere respersum in modum crucis recubans, felicem spiritum reddidit creatori; ea scilicet hora, qua Dei filius pro mundi vita in cruce moriens expiravit.

Verzeichniſs
einiger ungewöhnlichen Wörter.

Abductare, für abducere.
abrenunciare, absagen, entsagen.
adimplebile, erfüllt, in Erfüllung gehend.
affidare, sich verpflichten, versprechen.
almitas, Milde, Güte.
ambo, erhabne Stelle, Kanzel.
annuatim, jährlich, von Jahr zu Jahr.
appensio, Anfügung, Anhängung.
appodiare, stützen, anlehnen.
arcibalista, Armbrust.
assaltus, Angriff, assaut.
assatus, s. v. a. assus.
augustalis, eine Goldmünze.
barca, Barke.
binomius, zweinamig.
birsare, birschen.
bladum, Getraide.
bostarium, Ochsenstall.
brennium, Kleie.
bullatus, mit einer Bulla, einem Sigill versehen.
calibs, für chalybs.
campana, Glocke.
cantarus, Gewicht v. 25 Pfd.
capitolitius census, Kopfgeld.
caput jejunii, Aschermittwoch.
carocium, Wagen mit der Hauptfahne der Lombarden.
casalia, Häuser, Wohnungen.
causaliter, zufällig.
chrismale, ein weiſses Kleid, das bei der Taufe angelegt ward.
cimiterium, Gottesacker.
clausum pascha, Sonntag Quasimodogeniti.
clivus, Rinne, Canal.
contrada, Gegend, contrée.
credentiarius, Geheimschreiber.
crusina, Kleid, Pelz.
culcitra, für culcita.
curtus, der Hof.
debriari, für inebriari.
delusorius, täuschend, betrügerisch.
denominativus, genannt, bestimmt.
dextrarius, Streitroſs.
dieta, Versammlung, Reichsversammlung.
evocatoria, Berufungsschreiben.
exfestucare, abgeben, ablegen.
extimatio, für aestimatio.
faldistorium, Prachtsessel.
falerae, für phalerae.
flammeriari, den Flammen nahen, verbrennen.
fodrum, Naturallieferungen fürs Heer, Fourage.
forbannitus, verbannt.
frigium, Hauptschmuck, opere Phrygio contextum.
gambasius, baumwollen.
grangia, Landgut, Landhaus, Scheune.
griseus, grau, aschfarbig.

harnasch,

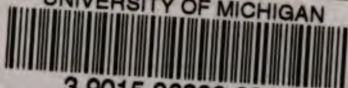
harnasch, Waffen, Harnisch
heremus, Wüste.
incoeptator, Anfänger, Urheber.
inbeneficiatus, belehnt.
inconsutilis, nicht zusammengenäht, aus einem Stück, unzertrennlich.
indictitius, angesagt, auferlegt.
indilate, ohne Aufschub, sogleich.
inducialis, von induciae, Waffenstillstand.
insultus, Angriff.
irrediturus, nicht zurückkehrend.
larderarius, s. v. a. lardarius.
latialis, lateinisch.
laudum, laudare, schiedsrichterlich Urtheil, entscheiden, vergleichen.
lecator, ein Possenreisser.
lectorium, Lesepult, Kanzel.
leuca oder leuva, lieue
leudes, Vasallen, Lehnsleute.
lista, s. v. a. limbus.
locopositus, Vicarius.
lutrinus, von der Fischotter.
Madius, für Majus, der Mai.
manerium, Landhaus, Dorf.
manganella,) Wurfma-
mangena,) schine.
mantum, Mantel.
marinarius, Matrose,
masnada, Haus, zur Familie gehörige Personen, Genossenschaft.
massarius, Aufseher, Meier, Administrator.
mikros, klein, wenig.
minare, abführen, bringen, mener.
minarius, ein Minirer.
morcellum, Stück, Bissen, morçeau.
morulare, zögern, verweilen.
munile, für monile.
novalis, novus.
palpatio, Besorgniſs, Zögerung, Bangigkeit.
palfridus, palefridus, Dienstpferd, gewöhnliches Reitpferd.
parca, ein Park.
pasta, Teig, panis crudus.
patrizare, dem Vater nachstreben, nacharten.
pausatio, Unterbrechung, Erholung.
perangariae, persönliche Dienstleistungen, Abgaben.
petraria, Maschine zum Werfen von Steinen.
planeta, ein Kleid, casula.
plenarius, plenus.
pluviale, geistliches Oberkleid.
podesta, die oberste Magistratsperson, besonders in den Lombardischen Städten. Dahin: potestas, podestaria, podestatia.
populare, bevölkern, peupler.
praederia, s. v. a. petraria.
proficuum, Vortheil, profit.
quadrans, Viertel, Theil eines Ackers.
recocca, recotta, recoctus, eine Art Käse.
refocillatio, Erholung.
runcatio, Schnarchen.
runcinus, kleines Pferd.

sagun-

saguntia, eine Art von Schiffen.
salina, salinata, salmata, eine Last, ein gewisses Maas.
scaccis ludere, Schach spielen.
scuterius, Schildknappe, Soldat.
serpigo, das Einschleichen.
sinoche (wohl für synochae), anhaltend, ununterbrochen.
somarius, Lastpferd, Packpferd.
spatiatum pergere, spatzieren gehn.
spermologus, Redner, Prediger, Verbreiter des Worts
stolium, stolus, Flotte.
streva, Steigbügel.
subarare, unterschreiben, beistimmen, entschliefsen.
subinferre, hinzufügen.
supplantator, Betrüger, Usurpator.
suppodiare, stützen, unterstützen.
tarenus, eine Goldmünze.
templarius, Tempelherr.
tenementa, Grundbesitzungen, Lehne.
terebrare, erschüttern, durchbrechen.
themelicus, thymelicus, Musikant, Sänger.
toraca für thorax.
trabucca, Maschine zum Werfen gröfserer Steine.
tregua, treuga, trevia, Waffenstillstand.
truffae, Possen.
tunsio, Stofs.
vadium, s. v. a. vadimonium.
vascella, Schiff, vaisseau.

Druckfehler

Pag.	3	Zeile	11.	v. o.	vixissit, l. vixisset.
-	7	-	24	-	aliquando l. aliquanto.
-	9	-	21	-	sripta l. scripta.
-	11	-	12	v. u.	ie l. die.
-	16	-	10	v. o.	caepit l. coepit.
-	26	-	8	v. u.	von l. vom.
-	28	-	6	v. o.	pervenerendam l. per venerandam.
-	30	-	5	-	pereundi l. pereundae.
-	31	-	12	-	nach Juliano ein Comma.
-	52	-	14	v. u.	aliquod l. aliquot.
-	33	-	21	v. o.	reliquerunt, Gothi l. reliquerunt Gothi,
-	38	-	1	-	admonititionis l. admonitionis.
-	42	-	15	v. u.	festivitabus l. festivitatibus.
-	48	-	1	-	lembo, l. limbo,
-	52	-	16	-	hono, l. honore.
-	62	-	8	-	inventumque, l. juvenumque.
-	64	-	17	v. o.	equiparans, l. aequiparans.
			21	-	praestabantur, l. praestabuntur.
			8	v. u.	mare, l. mane,
-	66	-	8	v. o.	extermenandam, l. exterminandam.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06399 0363